



xc 3032 ak

Statistische Mitteilungen des Kantons Zürich

Neue Folge

Band V Heft 1



Die Gemeindesteuerverhältnisse im Kt. Zürich

Kosten der Lebenshaltung

Herausgegeben vom Statistischen Bureau des Kantons Zürich

August 1943

G 1435

Hg

Inhalt

Seite

Die Gemeindesteuerverhältnisse im Kanton Zürich

1. Überblick

Ansätze der ordentlichen Gemeindesteuern für 1943	1
Verbreitung der außerordentlichen Gemeindesteuern	3
Besteuertes Einkommen natürlicher Personen	4
Besteuertes Vermögen natürlicher Personen	6
Besteuerte Erträge und Kapitalien	7
Steuerkraft	8
Diagramm	9

2. Einkommens- und ergänzungssteuerfreie Personalsteuerpflichtige 1941

Vorbemerkung	10
Ergebnisse	11
Erläuterungen	14
Tabellenverzeichnis	16
Gesamtübersichten	17
Gemeindeübersichten	26

Kosten der Lebenshaltung

Erläuterungen	58
Diagramme	59
Tabellen	60

Zeichenerklärung

Ein Stern (*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß die Zahlenangabe nicht vorhanden ist.

Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß die Zahlenangabe nicht möglich ist.

Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet Null (nichts).

Eine Null (0 oder 0,0 usw.) an Stelle einer sonstigen Zahl bedeutet eine Größe, die kleiner als die Hälfte der verwendeten Zähleinheit ist.

STATISTISCHE MITTEILUNGEN DES KANTONS ZÜRICH

Neue Folge

Band V



Zürich 1943/1944

Statistisches Bureau des Kantons Zürich



Band V der Statistischen Mitteilungen erschien in fünf Heften (Lieferungen)

1945. IX. 7
Letztes Heft abgeschlossen Ende 1944
5 1435
H₂.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Gemeindesteuerverhältnisse im Kanton Zürich (Ausgabe 1943)	1
Kosten der Lebenshaltung	58
Haushaltsrechnungen 1943 aus zürcherischen Landgemeinden und der Stadt Winterthur	69
Anbaufläche im Kanton Zürich 1943	92
Nutztierbestand im Kanton Zürich 1943	102
Weinernte im Kanton Zürich 1943	110
Uebersicht statistischer Nachweise	113
Untersuchungen zur Wohnungsfrage im Kanton Zürich	
Die Wohnverhältnisse im Kanton Zürich nach dem Beruf der Wohnungs- inhaber	124
Der Wohnungsmarkt im Kanton Zürich	156
Die Mietpreiskontrolle im Kanton Zürich	177
Die Wohnbewilligungen in der Stadt Zürich	187
Zürcherische Gemeindefinanzen 1942	201
Staats- und Gemeindeausgaben für Armenfürsorge 1942/1943	234
Gemeindesteuerverhältnisse im Kanton Zürich (Ausgabe 1944)	245
Die Kriegsnothilfe-Bezüger im Kanton Zürich	297
Die Staatsbeiträge an die Armenausgaben der Gemeinden 1943	337
Der Nutztierbestand im Kanton Zürich 1944	343
Der zürcherische Mehranbau 1944	351
Mitteilung betreffend die Statistischen Mitteilungen	360
Sachregister	361
Zeichenerklärung	364

Inhaltsverzeichnis

1	Gemeindeverordnungen im Kanton Zürich (Anlage 1943)
58	Karten der Landbedeutung
60	Landbedeutungen 1943 aus zürcherischen Landgemeinden und der Stadt Winterthur
92	Angehörige im Kanton Zürich 1943
102	Wohnbevölkerung im Kanton Zürich 1943
110	Wohnort im Kanton Zürich 1943
112	Einwohner im Kanton Zürich
124	Die Wohnbevölkerung im Kanton Zürich nach dem Beruf der Wohnungsinhaber
150	Der Wohnbevölkerung im Kanton Zürich
177	Die Wohnbevölkerung im Kanton Zürich
187	Die Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich
201	Kommunale Gemeindegliederungen 1943
224	Stamm- und Gemeindegliederungen für Altersgruppen 1943/1944
245	Gemeindegliederungen im Kanton Zürich (Anlage 1943)
297	Die Kriegsteilnahme im Kanton Zürich
327	Die Kriegsteilnahme an den Armeekämpfen der Gemeinden 1943
340	Der Kriegsteilnahme im Kanton Zürich 1943
361	Der zürcherische Nationalrat 1943
369	Die zürcherische Nationalversammlung 1943
381	Die zürcherische Nationalversammlung 1943
384	Die zürcherische Nationalversammlung 1943

Gemeindesteuerverhältnisse im Kanton Zürich

Ausgabe 1943

1. Ueberblick

Ansätze der ordentlichen Gemeindesteuern für 1943

Die Belastung der Steuerpflichtigen durch die ordentlichen Gemeindesteuern hat sich im Mittel aller Gemeinden von 1942 auf 1943 wiederum nur geringfügig verändert. Der Durchschnitt der mit den Einwohnerzahlen der Gemeinden gewogenen Gesamtsteueransätze beträgt nun 192,0 Prozent der einfachen Staatssteuer gegenüber 192,5 Prozent im Vorjahr. Ueber die Entwicklung der Gesamtsteuerbelastung seit Anfang der dreißiger Jahre unterrichten die nachstehenden Angaben.

Jahre	Gesamtsteueransätze 1931—1943			
	Alle Gemeinden gewogene Mittel	Land- Gemeinden Mittel	Stadt Zürich	Stadt Winterthur
1931	144,5	162,8	127,0	140,4
1933	161,6	174,6	142,0	200,9
1935	174,4	188,1	159,9	203,9
1936	185,0	194,8	174,9	203,9
1939	188,1	203,2	175,0	203,8
1940	194,6	206,2	185,0	204,7
1941	193,9	204,5	185,0	205,6
1942	192,5	200,6	185,0	205,5
1943	192,0	199,1	185,0	205,6

Die mittlere Gesamtsteuerbelastung aller Gemeinden stieg somit von 1931 bis 1940 um rund 50 Steuerprozent und ist seither nur ganz unbedeutend zurückgegangen. Die ehemals bedeutsamen Unterschiede zwischen den Steueransätzen der Städte einerseits und dem Steueransatzmittel der Landgemeinden andererseits haben sich namentlich infolge der massiven Steuererhöhungen der Städte mehr und mehr vermindert.

Von 1942 auf 1943 haben neben Zürich und Winterthur 55 Landgemeinden ihren Gesamtsteueransatz beibehalten. Für 63 Landgemeinden ist eine verminderte, für 51 eine erhöhte Steuerbelastung festzustellen.

Die Gemeinden nach der Veränderung der Gesamtsteueransätze von 1942 auf 1943

Veränderung der Gesamtsteueransätze	Anzahl Gemeinden mit nebenstehender	
	Senkung des Gesamtsteueransatzes	Erhöhung
bis 10 Steuerprocente	40	35
über 10—20 "	17	12
" 20—30 "	4	1
" 30—40 "	—	3
" 40—50 "	2	—
über 50 "	—	—
Zusammen	63	51
Keine Veränderung	57	

Die Veränderungen bewegten sich mithin mehrheitlich in engen Grenzen; in zwei Dritteln aller Fälle gingen sie nicht über 10 Steuerprocente hinaus. Um mehr als 20 Prozent ermäßigte Ansätze verzeichnen die Gemeinden Sternenberg (245/202), Trüllikon (238₂/195₉), Unterstammheim (215/185), Neerach (245/215), Buchs (248/219) und Hüttikon (240/215). Erhöhungen von über 20 Prozent sind festzustellen bei den Gemeinden Neftenbach (175/215), Rorbas (151/183), Hochfelden (183/215) und Winkel (178/205).

Wenn wir die Gemeinden nach Steuerbelastungsstufen gliedern, so erkennen wir als hauptsächliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr die von 49 auf 69 erhöhte Zahl der Gemeinden mit einem Gesamtsteueransatz zwischen 200 und 225 Prozent und die von 63 auf 44 zurückgegangene Besetzung der Belastungsstufe 225 bis 250 Prozent. Ein Rückblick auf die Entwicklung seit 1931 zeigt, daß die vormals starke Streuung der Gesamtsteueransätze mehr und mehr verschwunden ist und daß sich ein immer ausgeprägteres Schwergewicht zwischen 175 und 250 Prozent herausgebildet hat. Von den insgesamt 171 politischen Gemeinden haben für das laufende Jahr nicht weniger als 152 ihren Gesamtsteuerfuß innerhalb dieser Grenzen festgesetzt. Noch augenfälliger tritt die fortgeschrittene Angleichung der Steuerbelastung zutage, wenn wir statt von der Zahl der Gemeinden von ihrer Bevölkerung ausgehen: von je 100 Kantons-einwohnern leben deren 85 in Gemeinden mit einem Steuerfuß zwischen 175 und 225 Prozent.

Gleich wie die Gesamtsteueransätze haben sich auch die Ansätze der einzelnen Güterarten gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt kaum verändert. Wenn wir hingegen die Ansätze früherer Jahre zum Vergleiche heranziehen, so stellen wir für die einzelnen Güterarten uneinheitliche Entwicklungstendenzen fest.

Steueransätze der Gemeindegüter 1931 – 1943
Ungewogene Mittel

Jahre	Politische Gemeinde- güter ¹⁾	Primar- schulgüter	Sekundar- schulgüter	Armen- güter	Kirchen- güter
1931	51	63	21	25	24
1933	54	64	22	29	26
1936	59	68	26	31	26
1939	51	73	29	46	26
1940	51	73	30	46	27
1941	49	74	31	43	27
1942	50	74	30	38	29
1943	52	73	30	37	28

¹⁾ Einschließlich zentralisierte Gemeindegüter.

Infolge der Verschlechterung der Konjunkturlage ergab sich von 1931 bis 1936 für alle Güterarten die Notwendigkeit zu Steuererhöhungen. Als sich dann gegen Ende der dreißiger Jahre die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder günstiger gestalteten, wurden jedoch nur die Ansätze der politischen und der Armengüter wieder herabgesetzt, während diejenigen der übrigen Güterarten teils auf ihrer damaligen Höhe belassen, teils sogar weiter erhöht wurden.

Verbreitung der außerordentlichen Gemeindesteuern

Durch die Abänderung des Finanzausgleichsgesetzes im Jahre 1941 wurde die Ausrichtung von Finanzausgleichsbeiträgen von der Einführung der außerordentlichen Steuern abhängig gemacht. Es kann deshalb nicht verwundern, daß die Zahl der Gemeinden, die diese Steuern beziehen, stark angestiegen ist. So war im Jahre 1942 die Liegenschaftensteuer in 96 Gemeinden eingeführt (im Jahre 1936 in 18 Gemeinden), die Handänderungssteuer in 111 Gemeinden (49) und die Grundstückgewinnsteuer in 100 Gemeinden (32). Ein genaueres

Bild über den Grad der Ausnutzung dieser Steuerreserven vermitteln die nachstehenden Angaben.

Verbreitung der außerordentlichen Gemeindesteuern 1936—1942

Ausserordentliche Gemeindesteuern	Anzahl Gemeinden mit nebenstehenden Steuern		
	1936	1941	1942
Liegenschaften-, Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuer	13	90	94
Liegenschaften- und Handänderungssteuer	1	1	1
Liegenschaften- und Grundstückgewinnsteuer	—	—	—
Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuer	14	7	6
Nur Liegenschaftensteuer	4	1	1
Nur Handänderungssteuer	21	10	10
Nur Grundstückgewinnsteuer	5	—	—

Während also im Jahre 1936 erst 13 Gemeinden sämtliche drei außerordentlichen Steuern eingeführt hatten, so waren es im vergangenen Jahr — mit 94 — mehr als die Hälfte aller Gemeinden. Sieben Gemeinden erhoben im Jahre 1942 nur zwei und elf Gemeinden bloß eine außerordentliche Steuer.

Besteuertes Einkommen natürlicher Personen

Da es uns im nachstehenden lediglich darum zu tun ist, einen ganz summarischen Ueberblick über die Entwicklung des besteuerten Einkommens zu vermitteln, glauben wir auf die Anführung all der begrifflichen Erläuterungen verzichten zu können, die bei einer einläßlicheren Besprechung anzubringen wären.¹⁾ Nicht unerwähnt bleiben dürfen aber die folgenden Hinweise, die — sinngemäß abgeändert — auch für die anschließenden Nachweise über den besteuerten Ertrag und das besteuerte Vermögen und Kapital Geltung besitzen. Zunächst ist stets im Auge zu behalten, daß der Begriff des Einkommens im Sinne des Steuergesetzes vom landläufigen Einkommensbegriff in mehr denn einer Hinsicht erheblich abweicht. Des weitern ist noch daran zu erinnern, daß grundsätzlich das Einkommen des Vorjahres besteuert wird; die hier für die einzelnen Jahre angegebenen Einkommensbeträge entsprechen infolgedessen weit eher den in den jeweiligen Vorjahren bezogenen Einkommen.

Das gesamte besteuerte Einkommen belief sich für den Kanton Zürich im Jahre 1941 auf 1172 Millionen Franken. Die Zunahme

¹⁾ Eingehendere Erläuterungen finden sich in Bd. I, S. 157 ff.

gegenüber dem Vorjahr beträgt 28,3 Millionen Franken oder 2,4 Prozent; davon entfallen auf die Stadt Zürich 16,7, auf die Stadt Winterthur 1,8 und auf die Landgemeinden 9,8 Millionen Franken. Auf die früheren Jahre rückblickend, stellen wir die folgende Entwicklung fest.

Besteuertes Einkommen 1931 – 1941

Jahre	Alle Gemeinden	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Landgemeinden
	Insgesamt in Millionen Franken			
1931 ¹⁾	1270,4	767,0	105,5	397,9
1936	1042,0	624,1	85,8	332,1
1939	1132,8	682,1	98,2	352,5
1940	1144,0	685,7	98,7	359,6
1941	1172,3	702,4	100,5	369,4
	Je Steuerpflichtigen in Franken			
1931 ¹⁾	3667	4244	3665	2908
1936	2913	3233	2990	2442
1939	3069	3371	3266	2579
1940	3118	3414	3252	2649
1941	3170	3520	3250	2650

¹⁾ Stadt Zürich und Landgemeinden heutiges Gebiet.

Die Einbuße, die das besteuerte Einkommen während der Krise in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts erlitten hat, ist durch die seitherige Erholung nur zum Teil wettgemacht worden. Wohl übersteigt es den Tiefstand des Jahres 1936 um 130 Millionen Franken, gegenüber dem Jahre 1931 ist es jedoch immer noch um 98 Millionen Franken im Rückstand. Noch weniger gut als das Gesamteinkommen hat sich das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen erholt. Es stand im Jahre 1941 mit 3170 Franken für den ganzen Kanton gegen 500 Franken tiefer als zehn Jahre früher und nur etwas über 250 Franken höher als im Jahre 1936. Bei der Beurteilung dieser Zahlen darf nun aber nicht aus dem Auge gelassen werden, daß es sich hier stets um das Nominaleinkommen handelt. Wenn wir versuchen, die Veränderung des Realeinkommens aufzuzeigen, indem wir den jeweiligen Stand der Lebenskosten in Rech-

nung stellen, so zeigt sich uns ein weit weniger ungünstiges Bild. Der Zürcher Lebenskostenindex stand nämlich im Jahresmittel 1940 auf 152 gegenüber 161 Punkten zehn Jahre früher. Darnach ergibt die Umrechnung, daß das im ersten vollen Kriegsjahr bezogene (im Jahre 1941 besteuerte) durchschnittliche Realeinkommen um 8,4 Prozent niedriger war als das im Jahr der Konjunkturwende 1930 bezogene.

Besteuertes Vermögen natürlicher Personen

Gleich wie das Einkommen ist auch das besteuerte Vermögen von 1940 auf 1941 angewachsen. Es bezifferte sich im letztgenannten Jahr auf 4948 Millionen Franken; das sind 148 Millionen oder 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Schwankungen im Vermögensbestand während des Zeitraums 1931 bis 1941 verliefen wie folgt:

Besteuertes Vermögen 1931 – 1941

Jahre	Alle Gemeinden	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Landgemeinden
	Insgesamt in Millionen Franken			
1931 ¹⁾	4903	2964	367	1572
1936	4261	2461	319	1481
1939	4919	2862	379	1678
1940	4800	2754	372	1674
1941	4948	2838	392	1718
	Je Steuerpflichtigen in Franken			
1931 ¹⁾	14 154	14 817	12 714	11 486
1936	11 912	12 745	11 122	10 894
1939	13 327	14 142	12 612	12 277
1940	13 084	13 713	12 257	12 338
1941	13 378	14 222	12 670	12 328

¹⁾ Stadt Zürich und Landgemeinden heutiges Gebiet.

Wie das Einkommen während der wirtschaftlichen Depression zurückgegangen ist, so erlitt damals auch das Vermögen einen Rückschlag. Die ab 1936 festzustellende Vermehrung ist für die Stadt Win-

terthur verhältnismäßig ausgiebiger ausgefallen als für die Stadt Zürich und die Landgemeinden.

Besteuerte Erträge und Kapitalien

Die besteuerten Erträge der juristischen Personen sind im Kanton Zürich von 1940 auf 1941 um nicht weniger als 19,4 Millionen Franken oder 24,7 Prozent angestiegen. Davon entfallen allerdings auf die Stadt Zürich allein 14,5 Millionen Franken. Im Gegensatz dazu verzeichnen die besteuerten Kapitalien erneut einen Rückgang, und zwar um 54 Millionen Franken oder 2,8 Prozent. Daß die Erträge der juristischen Personen unvergleichlich konjunkturempfindlicher sind als die Einkommen der natürlichen Personen, und daß die Entwicklung der besteuerten Kapitalien ihre besonderen Züge aufweist, ist aus den nachstehenden Angaben zu ersehen.

Besteuerte Erträge und Kapitalien 1931 – 1941

Jahre	Alle Gemeinden	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden
	Erträge in Millionen Franken			
1931 ¹⁾	123,0	92,5	14,9	15,6
1936	57,6	41,9	5,8	9,9
1939	72,4	49,9	10,8	11,7
1940	78,3	54,1	10,8	13,4
1941	97,7	68,6	11,5	17,6
	Kapitalien in Millionen Franken			
1931 ¹⁾	2764	2175	253	286
1936	2186	1672	202	312
1939	2011	1485	202	324
1940	1932	1414	200	318
1941	1878	1356	205	317

¹⁾ Stadt Zürich und Landgemeinden heutiges Gebiet.

Im Zeitabschnitt 1931 bis 1936 fielen die besteuerten Erträge von 123 auf unter 58 Millionen Franken zurück. Seither sind sie wohl wieder um 40 Millionen angewachsen, doch ist damit der frühere Rückschlag bei weitem noch nicht wettgemacht. Vor allem in den

Städten bleiben die Erträge immer noch erheblich hinter dem Stand von 1931 zurück, wogegen dieser in den Landgemeinden im Berichtsjahr erstmals überschritten wurde. Die besteuerten Kapitalien sind seit 1931 fast ununterbrochen zurückgegangen. Die gesamte Einbuße während dieser zehn Jahre beläuft sich auf volle 886 Millionen Franken oder 32 Prozent. Sie betraf namentlich die Stadt Zürich, in geringerem Maße auch Winterthur, während für die Landgemeinden eine Zunahme der Kapitalien festzustellen ist.

Steuerkraft

Die Steuerkraft sämtlicher zürcherischen Gemeinden ist von 1940 auf 1941 um 3,2 Millionen Franken oder 8,3 Prozent angestiegen. Für die Stadt Zürich beläuft sich die Zunahme auf 8,3, für Winterthur auf 3,5 und für die Gesamtheit der Landgemeinden auf 9,4 Prozent. Die durchschnittliche Steuerkraft je Kantonseinwohner stellte sich im Jahre 1941 auf 62,2 Franken gegenüber 57,9 Franken im Vorjahr. Die Entwicklung in den vorangegangenen Jahren war folgendermaßen verlaufen:

Steuerkraft 1931 – 1941

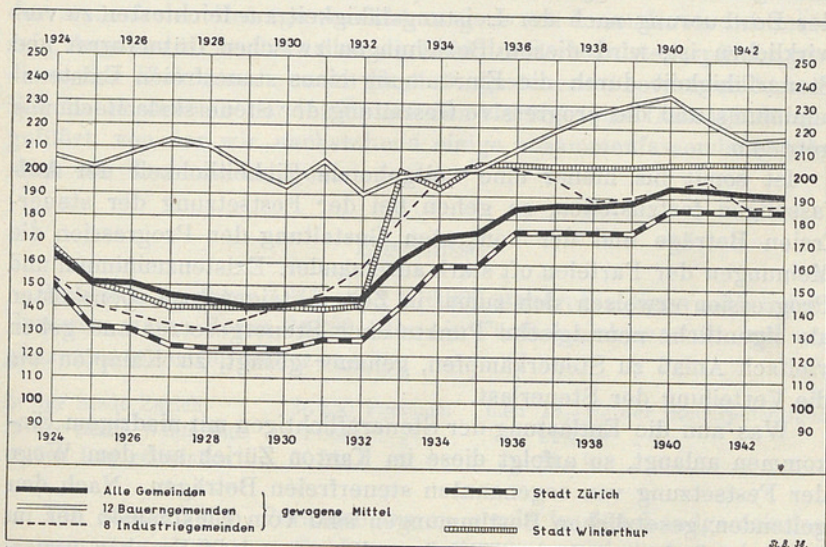
Jahre	Alle Gemeinden	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Landgemeinden
Insgesamt in Millionen Franken				
1931 ²⁾	42,1	26,3	3,6	12,2
1936	32,3	21,4	2,8	8,1
1939	37,8	25,0	3,4	9,4
1940	38,6	25,3	3,6	9,7
1941	41,8	27,4	3,7	10,7
Je Einwohner in Franken ¹⁾				
1931 ²⁾	67,5	88,7	67,0	44,5
1936	49,6	67,4	49,2	29,3
1939	57,1	75,5	58,6	34,5
1940	57,9	76,1	60,2	35,5
1941	62,2	82,2	62,3	38,3

¹⁾ Auf Grund der geschätzten mittleren Wohnbevölkerung.

²⁾ Stadt Zürich und Landgemeinden heutiges Gebiet.

Während die beiden Städte den Rückgang ihrer Steuerkraft während der Jahre 1931 bis 1936 in der Folge wieder auszugleichen vermochten, haben die Landgemeinden in ihrer Gesamtheit den Stand von 1931 noch nicht wieder erreicht. Die durchschnittliche Steuerkraft je Einwohner stand auch in den Städten im Jahre 1941 niedriger als zehn Jahre früher; sie belief sich auf 82,2 Franken in der Stadt Zürich (1931: 88,7), auf 62,3 Franken (67,0) in Winterthur und auf 38,3 Franken (44,5) in den Landgemeinden.

Gesamtsteueransätze 1924–1943



2. Einkommens- und ergänzungssteuerfreie Personalsteuerepflichtige 1941

(Einige statistische Angaben betreffend Steuerbefreiung und Verteilung der Steuerlast)

Vorbemerkung

Zu den in der Finanzwissenschaft seit langem anerkannten Grundsätzen gehört derjenige der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit. Wonach bemisst sich nun aber die Leistungsfähigkeit? Eine Uebereinstimmung der Anschauungen hierüber ist insoweit festzustellen, als heute die allgemeine Auffassung dahin geht, die Fähigkeit, Steuern zu leisten, beginne dort, wo der verfügbare Gütervorrat den Existenzbedarf überschreitet, und daß sie von dieser Grenze an mit zunehmendem Gütervorrat mehr als nur proportional ansteige. In der allgemeinen Einkommenssteuer, wo der Grundsatz der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit am leichtesten zu verwirklichen ist, wird diesen Beziehungen zwischen Gütervorrat und Steuerfähigkeit durch die Einräumung eines steuerfreien Existenzminimums und die progressive Gestaltung der Steuerskala Rechnung getragen.

Ist somit bis hierher eine weitgehende Einheitlichkeit der Auffassungen festzustellen, so gehen bei der Festsetzung der steuerfreien Beträge und der konkreten Gestaltung der Progression die Meinungen der Parteien oft stark auseinander. Existenzminimum und Progression erweisen sich zumal in Zeiten steigender Lebenskosten als eigentliche neuralgische Punkte eines Steuergesetzes und geben vielfach Anlaß zu Steuerkämpfen, genauer gesagt, zu Kämpfen um die Verteilung der Steuerlast.

Was nun die Entlastung der Steuerepflichtigen mit niedrigem Einkommen anlangt, so erfolgt diese im Kanton Zürich auf dem Wege der Festsetzung von sogenannten steuerfreien Beträgen. Nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen sind vom Einkommen der im Kanton wohnhaften Steuerepflichtigen die ersten 1000 Franken steuerfrei. Dazu kommt bei Verheirateten sowie bei Verwitweten und Geschiedenen mit Kindern ein Abzug für den Haushalt im Betrage von 600 Franken und für jedes höchstens 18 Jahre alte Kind oder jede erwerbsunfähige Person ein weiterer Abzug von 400 Franken.

Diese Abzüge kommen nun freilich allen Steuerepflichtigen, bei denen die erwähnten Voraussetzungen zutreffen, ohne Rücksicht auf

ihr Einkommen zugute; während sie aber für die Bezüger mittlerer und höherer Einkommen lediglich eine mehr oder minder bedeutende Steuererleichterung darstellen, führen sie bei jenen Pflichtigen, deren steuerpflichtiges Reineinkommen die Summe der anwendbaren steuerfreien Beträge nicht übersteigt, zu einer gänzlichen Befreiung von der Einkommenssteuer. Wenn diese Pflichtigen zudem — was die Regel ist — kein steuerpflichtiges Vermögen besitzen oder aber wegen Erwerbsunfähigkeit oder verminderter Erwerbsfähigkeit von der Ergänzungssteuer befreit sind, so haben sie an ordentlichen Gemeindesteuern einzig die Personalsteuer zu entrichten.¹⁾ Und da sich ordentliche Gemeindesteuern und Staatssteuer bekanntlich in bezug auf die Steuerpflicht im wesentlichen nach den gleichen Bestimmungen richten, so erstreckt sich die Steuerbefreiung der „Nur-Personalsteuerpflichtigen“ zugleich auch auf die Staatssteuer.

Im Hinblick auf die demnächst zur Volksabstimmung kommende Revision des Steuergesetzes, die unter anderem auch eine Erhöhung der steuerfreien Beträge vorsieht, mag es von besonderem Interesse sein, Angaben zu besitzen über die Zahl der Personalsteuerpflichtigen, die weder Einkommens- noch Ergänzungssteuer zu entrichten haben. Wir haben deshalb bei den Gemeinden hierüber eine Umfrage durchgeführt, von der wir nachstehend einige zusammenfassende Ergebnisse zur Kenntnis bringen.

Ergebnisse

Von den im Jahre 1941 rund 370 000 steuerpflichtigen natürlichen Personen waren deren 74 200 oder ein Fünftel einkommens- und ergänzungssteuerfrei, und zwar:

in der Stadt Zürich	36 250 Personen	oder 18,2 ‰	der Steuerpflichtigen
in der Stadt Winterthur	7 068	„ 22,9 ‰	„ „
in den Landgemeinden	30 882	„ 22,2 ‰	„ „

Die steuerfreien Personen waren somit in den Landgemeinden insgesamt und in den Städten anteilmäßig annähernd gleich stark vertreten. Für die Stadt Winterthur ergibt sich ein etwas höherer Anteil als für die Kantonshauptstadt.

¹⁾ Die Personalsteuer beträgt 5 Franken in jenen Gemeinden, die sie im einfachen Betrage erheben (1941: 31 Gemeinden mit 408 000 Einwohnern), und 10 Franken, wo sie im doppelten Betrage erhoben wird (140 Gemeinden mit 267 000 Einwohnern).

Eine Gliederung der Gemeinden nach der Höhe der Steuerfreien-Quote ergibt folgendes Bild:

Es waren einkommens- und ergänzungssteuerfrei

bis 5 Prozent der Steuerpflichtigen in				— Gemeinden	
über 5—10	"	"	"	3	"
" 10—15	"	"	"	7	"
" 15—20	"	"	"	41	"
" 20—25	"	"	"	71	"
" 25—30	"	"	"	42	"
" 30—35	"	"	"	6	"
" 35	"	"	"	1	"
Zusammen				171	"

In neun Zehnteln aller Gemeinden machten die Steuerfreien zwischen 15 und 30 Prozent der Steuerpflichtigen aus. Quoten von unter 15 und von über 30 Prozent ergaben sich nur für 10, beziehungsweise 7 Gemeinden.

Die Größe der Gemeinden scheint auf die relative Häufigkeit der Nur-Personalsteuerpflichtigen ohne Einfluß zu sein:

Es waren einkommens- und ergänzungssteuerfrei

in Landgemeinden mit bis zu 1000 Einwohnern				21,7 ‰
"	"	" 1000—2000	"	23,8 ‰
"	"	" 2000—5000	"	20,9 ‰
"	"	" über 5000	"	22,6 ‰

Ebenso bedeutungslos erscheint in dieser Hinsicht der wirtschaftliche Charakter der Gemeinden:

Es waren einkommens- und ergänzungssteuerfrei

in den überwiegend bäuerlichen Gemeinden ¹⁾				22,8 ‰
"	"	beruflich gemischten Gemeinden		21,2 ‰
"	"	überwiegend industriellen Gemeinden ²⁾		23,8 ‰
"	"	Städten		18,8 ‰

Gewisse, wenn auch teilweise nicht sehr ausgeprägte Regelmäßigkeiten treten bei einer Gliederung der Gemeinden nach ihrer Steuerbelastung zutage:

1) Gemeinden in denen 1930 über 60 Prozent der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt waren.

2) Gemeinden in denen 1930 über 60 Prozent der Erwerbstätigen in Industrie und Gewerbe beschäftigt waren.

Es waren einkommens- und ergänzungssteuerfrei

in Gemeinden mit einem Gesamtsteueransatz von	über 225 Prozent ¹⁾	24,0 ‰
" " " "	" 200,1—225 "	22,8 ‰
" " " "	" 175,1—200 "	22,1 ‰
" " " "	" 150,1—175 "	21,7 ‰
" " " "	" bis 150 "	15,8 ‰
in der Stadt Winterthur	(Gesamtsteueransatz 205,4 Prozent)	22,9 ‰
" " " Zürich	" 185 "	18,2 ‰

Deutliche Unterschiede zeigen sich hier somit nur zwischen den Gemeinden mit der höchsten und jenen mit der niedrigsten Steuerbelastung (24,0 bzw. 15,8 Prozent); für die dazwischen liegenden Steuerbelastungsstufen ergeben sich annähernd gleiche Quoten.

Um einer unrichtigen Deutung der vorstehenden Angaben vorzubeugen, sei betont, daß nur für einen Teil der Nur-Personalsteuerpflichtigen die Steuerfreiheit auf die Sozialabzüge zurückzuführen ist; zahlreiche Steuerpflichtige weisen überhaupt kein Einkommen auf und haben somit ohnehin keine Einkommenssteuer zu entrichten. Für wieviele Pflichtige dies im Jahre 1941 zutraf, ist nicht bekannt; doch wurde seinerzeit für das Jahr 1934 deren Zahl auf 35—40 000 geschätzt.

Zum Schlusse seien zu Vergleichszwecken noch einige Ergebnisse der Steuerstatistik 1934 angeführt. Damals waren rund 79 000 Pflichtige gezählt worden, die weder Einkommens- noch Ergänzungssteuer zu entrichten hatten; es entsprach dies einem Anteil von 23,8 Prozent aller steuerpflichtigen natürlichen Personen. Von der Einkommenssteuer allein waren damals insgesamt rund 92 400 Personen befreit; davon waren 70 700 Pflichtige einkommenssteuerfrei, weil sie entweder überhaupt kein Einkommen aufwiesen (35—40 000) oder durch den Individualabzug steuerfrei wurden, während 8 400 Pflichtige erst durch den Haushaltsabzug und 13 300 durch den Kinderabzug und den Abzug für Unterstützung Erwerbsunfähiger Steuerbefreiung erlangten.

O. Wartenweiler

¹⁾ Durchschnittlicher Gesamtsteueransatz 1940/42.

Finanzausgleichsbeiträge an die Gemeinden

Im Geschäftsbericht 1942 der Direktion des Innern wird darüber ausgeführt:

Zusicherung von ordentlichen Finanzausgleichsbeiträgen erhielten 98 Gemeinden. Ferner wurden gemäß § 4 des abgeänderten Finanzausgleichsgesetzes Sonderbeiträge im Gesamtbetrage von 74 703 Fr. an die 36 am stärksten belasteten Gemeinden ausbezahlt.

Gemessen an der Steuerkraft der Gemeinden betrugen auf Grund der Gemeindesteueransätze die zugesicherten Finanzausgleichsbeiträge: bei 48 Gemeinden bis 50 % des einfachen Staatssteuerertrages, bei 24 Gemeinden bis 100 %, bei 6 Gemeinden bis 150 %, bei 8 Gemeinden bis 200 %, bei 6 Gemeinden bis 250 %; für weitere 6 Gemeinden beträgt der zugesicherte Finanzausgleichsbeitrag bis 457,1 %.

Die Zusicherungen betrugen bei 24 Gemeinden bis 2000 Fr., bei 23 Gemeinden bis 5000 Fr., bei 16 Gemeinden bis 10 000 Fr., bei 18 Gemeinden bis 20 000 Fr., bei 10 Gemeinden bis 35 000 Fr. und bei 2 Gemeinden bis 50 000 Fr. 5 Gemeinden erhielten Beiträge von über 50 000 Fr. bis 116 456 Fr. zugesichert.

Begriffliche Erläuterungen zur Statistik der Gemeindesteuerverhältnisse

Steueransatz (Tab. 11):

Damit werden bezeichnet die von jeder Gemeinde nach Maßgabe ihres Finanzbedarfes jährlich zu erhebenden Prozente der einfachen Staatssteuer. (Die Gemeinden erheben die Einkommenssteuer und die Ergänzungssteuer von den natürlichen Personen und die Ertrags- und Kapitalsteuer von den juristischen Personen für jede Steuerart in gleichvielen Prozenten der einfachen Staatssteuer.)

Gesamtsteueransatz:

Summe der von der politischen Gemeinde für die einzelnen Gemeindearten bzw. Gemeindegüter erhobenen Steueransätze. (Z. B. Steueransatz der politischen Gemeinde + Ansatz der Schulgemeinde + Ansatz der Kirchgemeinde. Die für die Pflichten einer politischen Gemeinde bzw. deren Unterabteilungen tatsächlich maßgebenden Gesamtsteueransätze sind in Tab. 12 aufgeführt. Für die nicht kirchensteuerpflichtigen natürlichen Personen ist vom Gesamtsteueransatz der Ansatz des Kirchengutes abzuziehen.)

Gemeindesteuerbelastung (Tab. 14):

Ansatz stimmt genau überein mit Gesamtsteueransatz, wenn auf dem Gebiete einer politischen Gemeinde für sämtliche Siedelungen bzw. Pflichtigen nur ein Gesamtsteueransatz maßgebend.

Wo auf dem Gebiete der politischen Gemeinde eine oder mehrere Unterabteilungen verschieden hohe ordentliche Steuern erheben (somit zwei oder mehr Gesamtsteueransätze), wird eine als Grundlage finanztechnischer Maßstäbe zu verwendende durchschnittliche Gesamtsteuerbelastung errechnet (nach dem Steuerertrag der in Betracht fallenden Gemeindegüter gewogenes Mittel). Neuere als in Tab. 14 veröffentlichte Angaben können für die Mehrzahl der politischen Gemeinden der Tab. 12 entnommen werden, indem in den meisten Fällen der dort aufgeführte Gesamtsteueransatz mit dem Prozentsatz der Gemeindesteuerbelastung identisch ist.

Steuerkraft der Gemeinde (Tab. 14):

Darunter ist zu verstehen der Ertrag der ordentlichen Gemeindesteuern (einschließlich Kirchensteuer) bei einem Gesamtsteueransatz von 100 %. Die Steuerkraft wird berechnet auf Grund des Steuerertrages, der wegen der verschieden hohen Gemeindesteueransätze keine vergleichbare Größe darstellt. Die Steuerkraft wird deshalb auch als „Nettosteuerertrag zu 100 %“ bezeichnet. Für die Höhe der Steuerkraft einer Gemeinde sind maßgebend die ordentlichen Steuereinnahmen, die sich nach den für die einzelnen Steuerobjekte geltenden, im Steuergesetz verankerten Tarifsätzen ergeben und zwar unter Mithberücksichtigung der Steuernachträge für frühere Jahre, der Steuerauscheidungen, sowie Reduktionen und Abschreibungen:

Gemeindegruppen (Tab. 1 und 9a):

Reine Bauerngemeinden: 12 Landgemeinden, in welchen nach Volkszählung 1930 über 70 % der Wohnbevölkerung in Landwirtschaft erwerbstätig.

Reine Industriegemeinden: 8 Landgemeinden, in welchen nach Volkszählung 1930 über 70 % der Wohnbevölkerung in Industrie und Gewerbe erwerbstätig.

Tabellen-Verzeichnis

Gesamt-Uebersichten		Seite
1.	Gesamtsteueransätze 1922—1943 (gewogene Mittel)	17
2.	Gesamtsteueransätze der größten Gemeinden 1931—1943	17
3.	Gemeinden nach Steuerbelastungsstufen seit 1922	18
3 a.	Die Wohnbevölkerung des Kantons Zürich nach Gemeindesteuer-Belastungsstufen 1939—1943	19
4.	Gemeindegüter nach Steueransatz-Stufen 1938—1943	20
5.	Gesamtsteueransätze einzelner Gemeinden mit hoher, mittlerer und geringer Steuerkraft 1936—1943	21
6.	Besteuerte Einkommen und Erträge, Vermögen und Kapitalien 1927—1941 (ganzer Kanton)	22
7.	Besteuerte Einkommen und Vermögen, insgesamt sowie je Einwohner und je Steuerpflichtigen, 1929—1941 (ganzer Kanton)	23
8.	In den Städten und Landgemeinden besteuerte Einkommen, Erträge, Vermögen und Kapitalien	23
9.	Die Steuereinnahmen der Gemeinden und des Staates seit 1927	24
9 a.	Steuerertrag und Steuerkraft 1941 nach Gemeindetypen	25
10.	Holdinggesellschaften in der Stadt Zürich 1922—1942; Kapital und Steuerertrag	25

Gemeinde-Uebersichten

11.	Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1942 und 1943 (Politische Gemeindegüter, Primarschul-, Sekundarschul-, Armen-, Kirchen- und Zivilgüter)	26
12.	Gesamtsteueransätze 1940—1943 (Jahre: 1940, 1941, 1942, 1943; Veränderung 1942 auf 1943 absolut; Durchschnitt 1941/43)	27
13.	Steuerobjekte 1941	40
14.	Steuerkraft und Steuerbelastung 1941	41
15.	Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1941	50
16.	In der Stadt Zürich besteuerte Handänderungen nach Umsatzhöhe	53
17.	Außerordentliche Steuern in Stadt und Land seit 1933	54
18.	Verbreitung der außerordentlichen Gemeindesteuern 1922—1942	55
19.	Steuereinnahmen der Stadt Zürich seit 1921	56
20.	Anteile der Gemeinden an kantonalen Steuern und Abgaben seit 1921	57

Gesamtübersichten

Gesamtsteueransätze 1922—1943

1 Jahre	Gewogene Mittel				Stadt Zürich	Stadt Winterthur
	Alle Gemeinden	Nur Land- gemeinden	12 Bauern- gemeinden ¹⁾	8 Industrie- gemeinden ²⁾		
1922	178,4	175,6	172,8	177,3	180,5	184,7
1925	151,1	165,4	201,8	141,4	132,0	150,5
1926	151,0	169,1	207,9	137,0	131,0	146,6
1927	145,9	167,0	213,8	133,2	124,0	140,5
1928	143,9	169,3	210,8	131,0	123,0	140,7
1929	141,3	158,9	200,7	135,7	123,0	140,9
1930	141,9	160,6	193,7	141,4	123,0	140,8
1931	144,5	162,8	204,9	147,3	127,0	140,4
1932	144,8	163,6	190,7	158,3	127,0	142,1
1933	161,6	174,6	198,7	179,9	142,0	200,9
1934	172,4	³⁾ 185,2	200,6	198,7	159,9	193,6
1935	174,4	188,1	202,0	205,2	159,9	203,9
1936	185,0	194,8	211,0	202,2	174,9	203,9
1937	186,6	199,3	219,4	198,0	175,0	203,8
1938	186,6	199,4	226,9	188,8	175,0	203,8
1939	188,1	203,2	231,2	191,0	175,0	203,9
1940	194,6	206,2	235,0	194,7	185,0	204,6
1941	193,9	204,5	223,9	198,2	185,0	205,6
1942	192,5	200,6	215,4	186,5	185,0	205,5
1943	192,0	199,1	216,6	187,3	185,0	205,6

¹⁾ Einwohner 1930: 5204, wovon über 70 % in Landwirtschaft erwerbstätig.

²⁾ „ 30709, „ „ „ „ Industrie und Gewerbe erwerbstätig.

³⁾ Zahl der Landgem. infolge Eingemeindung mit der Stadt Zürich ab 1934 um 8 vermindert.

Gesamtsteueransätze der größten Gemeinden 1931—1943

2 Städte und 10 grösste Landgemeinden	Durchschnitte		1938	1939	1940	1941	1942	1943
	1931/33	1934/37						
Zürich	132,0	167,4	175	175	185	185	185	185
Winterthur . .	161,0	201,3	203,8	203,9	204,6	205,6	205,5	205,6
Dietikon . . .	192,8	222,0	229,5	219,3	218,6	191,7	191,6	194,4
Zollikon . . .	110,0	115,0	120	120	120	120	120	120
Horgen	162,0	200,0	200	203	215	220	220	220
Thalwil	143,3	162,5	160	160	163	163	163	163
Wädenswil . .	146,0	155,5	157	157	169	177	177	177
Küsnacht . . .	119,7	137,5	140	140	140	140	140	140
Rüti	175,3	216,5	190	190	190	210	194	201
Wald	182,7	216,5	225	225	225	232	223	215
Wetzikon . . .	175,3	236,2	220	220	220	220	200	200
Uster	166,7	200,0	201,2	200,3	200,2	200,5	200,6	200,7

Gemeinden nach Steuerbelastungsstufen seit 1922

3 Jahre	Gemeinden mit einem Gesamtsteueransatz von ... Prozent										Alle Ge- mein- den
	bis 50	50,1 bis 75	75,1 bis 100	100,1 bis 125	125,1 bis 150	150,1 bis 175	175,1 bis 200	200,1 bis 225	225,1 bis 250	über 250	
	a b s o l u t										
1922	—	3	7	16	23	33	37	32	29	—	180
1926	—	—	3	16	25	31	41	37	24	3	180
1930	1	—	2	14	31	37	50	28	15	2	180
1931	1	—	2	16	29	38	40	33	18	2	179
1932	1	—	3	12	20	48	61	24	9	1	179
1933	1	—	2	9	16	37	53	43	17	1	179
1934	1	—	1	6	8	36	54	42	22	1	171
1935	1	—	2	4	9	32	53	48	20	2	171
1936	—	—	2	2	7	22	46	56	32	4	171
1937	1	—	1	2	5	13	40	59	47	3	171
1938	1	—	1	1	5	12	39	50	59	3	171
1939	—	1	1	1	4	10	27	45	80	2	171
1940	—	—	1	2	4	10	23	45	82	4	171
1941	—	—	1	2	4	9	30	52	65	8	171
1942	—	—	2	1	4	12	38	49	63	2	171
1943	—	—	1	2	6	7	39	69	44	3	171
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	P r o z e n t										
1922	—	1,7	3,9	8,9	12,8	18,3	20,5	17,8	16,1	—	100
1926	—	—	1,7	8,9	13,9	17,2	22,8	20,5	13,3	1,7	100
1930	0,5	—	1,1	7,8	17,2	20,6	27,8	15,6	8,3	1,1	100
1931	0,6	—	1,1	8,9	16,2	21,2	22,4	18,5	10,0	1,1	100
1932	0,6	—	1,7	6,7	11,2	26,8	34,0	13,4	5,0	0,6	100
1933	0,6	—	1,1	5,0	8,9	20,7	29,6	24,0	9,5	0,6	100
1934	0,6	—	0,6	3,5	4,7	21,0	31,6	24,6	12,8	0,6	100
1935	0,6	—	1,2	2,3	5,2	18,7	31,0	28,1	11,7	1,2	100
1936	—	—	1,2	1,2	4,1	12,9	26,9	32,7	18,7	2,3	100
1937	0,6	—	0,6	1,2	2,9	7,6	23,4	34,5	27,4	1,8	100
1938	0,6	—	0,6	0,6	2,9	7,0	22,8	29,2	34,5	1,8	100
1939	—	0,6	0,6	0,6	2,3	5,8	15,8	26,3	46,8	1,2	100
1940	—	—	0,6	1,2	2,3	5,8	13,5	26,3	48,0	2,3	100
1941	—	—	0,6	1,2	2,3	5,3	17,5	30,4	38,0	4,7	100
1942	—	—	1,2	0,6	2,3	7,0	22,2	28,7	36,8	1,2	100
1943	—	—	0,6	1,2	3,5	4,1	22,8	40,3	25,7	1,8	100
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Die Wohnbevölkerung des Kantons Zürich
nach Gemeindesteuer-Belastungsstufen 1939—1943

3 a Gesamt- Steuersätze in % der Staatssteuer	Von der Gesamtbevölkerung ¹⁾ wohnen ... Einwohner in Gemeinden mit nebenstehenden Gesamtsteueransätzen				
	1939	1940	1941	1942	1943
	absolute Einwohnerzahlen				
bis 50 ‰	—	—	—	—	—
50,1— 75 ‰	353	—	—	—	—
75,1—100 ‰	1 687	1 687	1 687	2 040	1 687
100,1—125 ‰	5 910	6 263	6 263	5 910	6 263
125,1—150 ‰	16 717	15 442	15 442	13 163	14 575
150,1—175 ‰	368 591	35 872	20 158	26 801	26 690
175,1—200 ‰	41 702	367 208	391 670	404 248	400 134
200,1—225 ‰	155 574	154 355	159 665	155 287	175 441
225,1—250 ‰	83 031	91 552	75 850	66 548	48 402
über 250 ‰	940	2 126	3 770	508	1 313
	Verhältniszahlen				
bis 50 ‰	—	—	—	—	—
50,1— 75 ‰	0,0	—	—	—	—
75,1—100 ‰	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
100,1—125 ‰	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
125,1—150 ‰	2,5	2,3	2,3	1,9	2,2
150,1—175 ‰	54,6	5,3	3,0	4,0	3,9
175,1—200 ‰	6,2	54,4	58,0	59,9	59,3
200,1—225 ‰	23,1	22,9	23,7	23,0	26,0
225,1—250 ‰	12,3	13,6	11,2	9,9	7,2
über 250 ‰	0,1	0,3	0,6	0,1	0,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Nach der Volkszählung 1941.

Gemeindegüter nach Steueransatz-Stufen 1938—1943

4 Jahre	Keine Steu- ern	Steueransatz in % der Staatssteuer													
		bis 10	10,1 bis 20	20,1 bis 30	30,1 bis 40	40,1 bis 50	50,1 bis 60	60,1 bis 70	70,1 bis 80	80,1 bis 90	90,1 bis 100	100,1 bis 125	125,1 bis 150	über 150	
Anzahl politischer Gemeindegüter															
1938	24	3	7	17	12	17	22	19	17	11	11	5	4	2	
1940	25	4	11	15	16	15	16	19	22	7	9	7	2	3	
1941	28	11	9	13	11	21	10	23	19	8	7	6	2	3	
1942	29	5	11	16	14	14	14	23	18	12	3	7	3	2	
1943	25	5	10	19	11	15	18	18	18	16	3	7	4	2	
Anzahl Schulgüter (Primar- und Sekundarschulen)															
1938	1	1	21	25	25	27	22	27	32	13	12	7	3	2	
1940	1	1	14	23	24	17	29	29	31	24	11	10	2	1	
1941	1	—	16	24	24	15	22	29	34	25	9	15	2	1	
1942	1	—	15	27	16	22	30	24	30	27	10	13	2	—	
1943	1	1	14	26	16	19	26	37	28	21	11	12	2	1	
Anzahl Armengüter															
1938	1	2	10	36	36	34	25	8	6	2	—	—	—	—	
1940	—	1	9	19	46	39	19	11	7	6	3	—	—	—	
1941	1	1	12	31	47	35	15	6	3	6	2	—	1	—	
1942	1	3	14	42	53	21	10	9	3	3	—	1	—	—	
1943	—	3	19	43	53	23	8	6	2	3	—	—	—	—	
Anzahl Kirchengüter															
1938	1	10	73	40	16	13	4	3	1	1	—	—	—	—	
1940	1	12	63	44	21	12	6	3	—	—	—	—	—	—	
1941	1	11	68	39	17	15	7	4	—	—	—	—	—	—	
1942	1	10	67	33	21	16	9	5	—	—	—	—	—	—	
1943	1	11	69	33	19	16	9	4	—	—	—	—	—	—	
Anzahl Zivilgüter															
1938	34	5	3	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	
1940	36	2	4	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
1941	35	3	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
1942	36	2	3	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
1943	37	2	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

**Gesamtsteueransätze einzelner Gemeinden mit hoher,
mittlerer und geringer Steuerkraft 1936—1943**

5 Gemeinden	Steuerkraft 1941 in Fr. je Einwohner ¹⁾	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943
		Gesamtsteueransätze							
a) 5 Gemeinden mit hoher Steuerkraft									
1. Zollikon . . .	156,6	120	120	120	120	120	120	120	120
2. Lindau . . .	127,6	92,3	92,2	92,6	92,8	92,8	93,2	93,2	98,0
3. Küsnacht . . .	115,5	140	140	140	140	140	140	140	140
4. Seegräben . . .	103,8	197	190	160	154	161	153	151	148
5. Rüschlikon . . .	99,7	130	130	130	130	130	140	151	151
Durchschnitt	120,6	136	134	128	127	129	129	131	131
b) 5 Gemeinden mit mittlerer Steuerkraft ²⁾									
1. Berg . . .	65,8	145	193	187	193	206	175	207	188
2. Bubikon . . .	65,2	185	185	190	190	180	180	170	170
3. Schlieren . . .	61,9	200	200	200	200	200	200	180	175
4. Wallisellen . . .	57,2	170	170	170	170	175	175	175	171
5. Meilen . . .	55,7	141	141	151	151	175	177	177	177
Durchschnitt	61,2	168	178	180	181	187	181	182	176
c) 5 Gemeinden mit geringer Steuerkraft									
1. Dättlikon . . .	8,1	255	250	240	250	250	250	230	215
2. Schleinikon . . .	7,0	220,6	235,2	235,6	234,3	237,0	258,6	261,0	258,4
3. Sternenberg . . .	6,2	223	250	250	250	250	250	245	202
4. Volken . . .	5,6	343	305	310	295	310	250	250	250
5. Wasterkingen	5,5	210	220	225	250	240	225	235	245
Durchschnitt	6,5	250	252	252	256	257	247	244	234
¹⁾ Nach der Volkszählung 1941. ²⁾ d. h. mit einer Steuerkraft, die der durchschnittlichen Steuerkraft aller Gemeinden im Jahr 1941 (62,0 Fr. je Einwohner) am nächsten liegt. Winterthur mit 62,4 Fr. ist hier absichtlich weggelassen.									

Besteuerte Einkommen und Erträge, Vermögen und Kapitalien
1927—1941 (ganzer Kanton) ¹⁾

6 Jahre	Einkommen natürlicher Personen	Ertrag juristischer Personen	Einkommen und Ertrag zusammen	Vermögen natürlicher Personen	Kapital juristischer Personen	Vermögen und Kapital zusammen
Beträge in 1000 Franken						
1927	1 074 679	99 288	1 173 967	4 149 179	1 703 509	5 852 688
1929	1 209 533	117 396	1 326 929	4 800 051	2 443 347	7 243 398
1930	1 251 851	126 947	1 378 798	4 858 956	2 694 755	7 553 711
1931	1 270 459	123 040	1 393 499	4 903 231	2 763 630	7 666 861
1932	1 219 609	94 698	1 314 307	4 530 719	2 669 442	7 200 161
1933	1 134 462	88 857	1 223 319	4 483 638	2 557 423	7 041 061
1934	1 102 573	75 259	1 177 832	4 397 933	2 368 102	6 766 035
1935	1 076 226	73 248	1 149 474	4 297 345	2 291 334	6 588 679
1936	1 041 931	57 574	1 099 505	4 260 931	2 185 749	6 446 680
1937	1 052 186	66 710	1 118 896	4 920 285	2 120 370	7 040 655
1938	1 096 422	76 144	1 172 566	4 928 448	2 150 817	7 079 265
1939	1 134 638	72 430	1 207 068	4 926 881	2 010 994	6 937 875
1940	1 144 042	78 286	1 222 328	4 800 487	1 931 718	6 732 205
1941	1 172 338	97 661	1 269 999	4 948 102	1 878 048	6 826 150
Index ziffern (1928/30 = 100)						
1927	91,2	84,3	89,7	89,3	72,5	83,7
1929	101,6	99,7	101,4	103,4	104,0	103,6
1930	105,1	107,8	105,4	104,6	114,7	108,0
1931	106,7	104,5	106,5	105,6	117,7	109,6
1932	102,4	80,4	100,4	97,6	113,6	103,0
1933	95,3	75,4	93,5	96,5	108,9	100,7
1934	92,6	63,9	90,0	94,7	100,8	96,8
1935	90,4	62,2	87,8	92,5	97,6	94,2
1936	87,5	48,9	84,0	91,7	93,1	92,2
1937	88,4	56,6	85,5	105,9	90,3	100,7
1938	92,1	64,6	89,6	106,1	91,6	101,2
1939	95,3	61,5	92,2	106,1	85,6	99,2
1940	96,1	66,5	93,4	103,4	82,2	96,3
1941	98,4	82,9	97,0	106,5	80,0	97,6
1) Angaben der Jahre 1927—1939 auf Grund endgültiger Nachweise für die Stadt Zürich berichtigt.						

**Besteuerte Einkommen und Vermögen, insgesamt sowie je Einwohner
und je Steuerpflichtigen, 1929—1941 (ganzer Kanton) ¹⁾**

7 Jahr	Einkommen natürlicher Personen			Vermögen natürlicher Personen		
	ins- gesamt in 1000 Fr.	je Einwohner ²⁾ Fr.	je Steuerpflich- tigen Fr.	ins- gesamt in 1000 Fr.	je Einwohner ²⁾ Fr.	je Steuerpflich- tigen Fr.
1929	1 209 533	2 026	3 661	4 800 051	8 040	14 530
1931	1 270 459	2 036	3 667	4 903 231	7 858	14 154
1932	1 219 609	1 930	3 496	4 530 719	7 169	12 988
1933	1 134 462	1 778	3 204	4 483 638	7 028	12 419
1934	1 102 573	1 712	3 105	4 397 933	6 829	12 386
1935	1 076 226	1 661	3 010	4 297 345	6 632	12 019
1936	1 041 931	1 600	2 913	4 260 931	6 545	11 912
1937	1 052 186	1 609	2 928	4 920 285	7 523	13 691
1938	1 096 422	1 666	3 028	4 928 448	7 490	13 610
1939	1 134 638	1 714	3 074	4 926 881	7 442	13 347
1940	1 144 042	1 715	3 118	4 800 487	7 197	13 084
1941	1 172 338	1 738	3 170	4 948 102	7 336	13 378

¹⁾ Angaben der Jahre 1929—1939 auf Grund endgültiger Nachweise für die Stadt Zürich berichtigt.
²⁾ 1941 nach Volkszählung, übrige Jahre nach geschätzter mittlerer Wohnbevölkerung.

**In den Städten und Landgemeinden besteuerte Einkommen, Erträge,
Vermögen und Kapitalien**

8 Steuerobjekte	Kanton ¹⁾	Land- gemeinden	Stadt Winter- thur	Stadt Zürich ¹⁾	
	1941	1941	1941	1941	1942
	in 1000 Franken				
Einkommen nat. Personen	1 172 338	369 381	100 503	702 454	728 633
Ertrag jurist. Personen .	97 661	17 562	11 468	68 631	69 742
Zusammen	1 269 999	386 943	111 971	771 085	798 375
Vermögen nat. Personen .	4 948 102	1 718 082	391 745	2 838 275	2 811 692
Kapital jurist. Personen .	1 878 048	317 879	204 614	1 355 555	1 351 262
Zusammen	6 826 150	2 035 961	596 359	4 193 830	4 162 954
	Verhältniszahlen				
Einkommen nat. Personen	100	31,5	8,6	59,9	.
Ertrag jurist. Personen .	100	18,0	11,7	70,3	.
Zusammen	100	30,5	8,8	60,7	.
Vermögen nat. Personen .	100	34,7	7,9	57,4	.
Kapital jurist. Personen .	100	16,9	10,9	72,2	.
Zusammen	100	29,8	8,7	61,5	.

¹⁾ Stadt Zürich: Provisorische Zahlen.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden und des Staates seit 1927

9 Jahre	Gemeindesteuern			Staats- Steuer ³⁾	Gemeinde- u. Staatssteuern zusammen
	ordentliche ¹⁾	außer- ordentliche ²⁾	Total ¹⁾		
a) Einnahmen in 1000 Fr.					
1927	51 008	3 804	54 812	39 610	94 422
1930	61 722	6 184	67 906	48 745	116 651
1931	65 120	6 898	72 018	49 160	121 178
1932	65 291	5 469	70 760	48 215	118 975
1933	62 927	4 458	67 385	41 140	108 525
1934	63 968	3 915	67 883	42 590	110 473
1935	63 089	3 754	66 843	41 967	108 810
1936	62 498	3 200	65 698	38 489	104 187
1937	67 315	3 487	70 802	41 794	112 596
1938	72 056	3 821	75 877	44 587	120 464
1939	72 052	3 249	75 301	44 172	119 473
1940	76 019	3 136	79 155	49 071	128 226
1941	81 495	4 547	86 042	52 588	138 630
1942	*	*	*	61 451	*
b) Indexzahlen (1927 = 100)					
1927	100	100	100	100	100
1930	121,1	162,6	123,9	123,1	123,5
1931	127,7	181,3	131,4	124,1	128,3
1932	128,0	143,8	129,1	121,7	126,0
1933	123,4	117,2	122,9	103,9	114,9
1934	125,4	102,9	123,8	107,5	117,0
1935	123,7	98,7	121,9	106,0	115,2
1936	122,5	84,1	119,9	97,2	110,3
1937	132,0	91,7	129,2	105,5	119,2
1938	141,3	100,4	138,4	112,6	127,6
1939	141,3	85,4	137,4	111,5	126,5
1940	149,0	82,4	144,4	123,9	135,8
1941	159,8	119,5	157,0	132,8	146,8
1942	*	*	*	155,1	*
¹⁾ Einschließlich Feuerwehersatzsteuer, jedoch ohne Anteil an kantonalen Abgaben. ²⁾ Liegenschaften-, Grundstückgewinn- und Handänderungssteuer. ³⁾ Direkte Staatssteuer gemäß Gesetz vom 25. XI. 1917, 19. II. 1922 und 2. XII. 1928, einschließlich Nach- und Strafsteuern, Nachträgen früherer Jahre, Verzugszinsen etc. Erträge aus andern kantonalen Abgaben (Krisensteuer, Ledigensteuer, Erbschaftssteuer, Billetsteuer etc.) sowie Anteile an eidgen. Steuern sind hier nicht berücksichtigt.					

**Steuerertrag und Steuerkraft 1941
nach Gemeindetypen**

9a Gemeindetypen	Einwohner 1941 ¹⁾	Ertrag der ordentl. Gemeinde- steuern 1941 Fr.	Steuerkraft 1941 ²⁾	
			ins- gesamt Fr.	je Ein- wohner 1941 Fr.
Summe aller Gemeinden . . .	674 505	81 494 777	41 799 704	62,0
12 Bauerngemeinden . . .	5 161	144 563	68 734	13,3
8 Industriegemeinden . . .	31 079	2 776 264	1 448 630	46,6
Stadt Zürich	336 395	52 554 993	27 447 474	81,6
Stadt Winterthur	58 883	8 039 793	3 674 304	62,4
Uebrige 149 Gemeinden . .	242 987	17 979 164	9 160 562	37,7

¹⁾ Nach der Volkszählung 1941.
²⁾ Ueber den Begriff Steuerkraft siehe die Erläuterungen zu dieser Statistik.

**Holdinggesellschaften in der Stadt Zürich 1922—1942
Kapital und Steuerertrag**

10 Jahr	Anzahl Gesell- schaften	Kapital in Mill. Fr.	Gemeinde- steuer ¹⁾ Fr.	Jahr	Anzahl Gesell- schaften	Kapital in Mill. Fr.	Gemeinde- steuer ¹⁾ Fr.
1922	37	350,6	210 378	1933	287	764,3	539 916
1924	46	234,8	140 886	1934	286	678,0	560 800
1925	81	310,0	182 923	1935	271	627,7	455 116
1926	81	308,2	181 820	1936	262	610,6	487 234
1927	112	383,9	222 669	1937	259	596,8	475 520
1928	138	461,1	254 084	1938	272	594,3	457 537
1929	203	817,5	453 701	1939	244	463,1	367 981
1930	216	940,0	521 724	1940	204	420,8	351 859
1931	273	965,3	551 286	1941	179	378,1	323 223
1932	292	943,1	595 607	1942	161	365,8	309 982

¹⁾ Ertrags- und Kapitalsteuer.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1942 und 1943

11 Gemeinden und deren Unter- abteilungen		Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut	
		1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943
Nr.	Bezirk Zürich												
1	Zürich, ref. Gemeinden	142	142	b)	b)	b)	b)	28	28	15	15	.	.
	„ christkath. G'de	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	.	.
2	Aesch	65	83	90	75	30	26	20	20	32	34	.	.
3	Birmensdorf	80	80	45	45	30	26	20	20	32	34	.	.
4	Dietikon, ref. Gem'de	86	93	b)	b)	30	30	27	25	50	50	.	.
	„ kath. G'de	„	„	„	„	„	„	„	„	47	42	.	.
5	Geroldswil	40	50	60	60	40	45	20	15	25	25	.	.
6	Oberengstringen . .	65	75	92	92	a)	a)	38	28	15	15	.	.
7	Oetwil a. d. L. . . .	30	45	60	60	40	45	20	15	25	25	.	.
8	Schlieren	75	74	72	70	a)	a)	16	15	17	16	.	.
9	Utikon	40	38	48	42	30	26	30	25	22	19	.	.
10	Unterengstringen . .	60	70	35	35	40	45	20	15	25	25	.	.
11	Urdorf	32	29	90	82	30	30	16	15	29	26	.	.
12	Weiningen	20	20	75	75	40	45	20	15	25	25	.	.
13	Zollikon	103	104	b)	b)	b)	b)	10	9	7	7	.	.
	Bez. Affoltern												
14	Aeugst	59	60	80	76	28	25	39	40	44	44	.	.
15	Affoltern a. A. . . .	87	88	71	74	28	25	30	28	14	15	.	.
16	Bonstetten	80	80	70	70	27	29	25	30	20	20	.	.
17	Hausen	69	68	64	66	30	30	30	40	22	21	.	.
18	Hedingen	90	88	70	65	27	29	28	28	35	35	.	.
19	Kappel	85	85	75	75	30	30	25	25	20	20	.	.
20	Knonau	60	60	55	55	54	53	30	30	45	45	.	.
21	Maschwanden	—	22	70	70	54	53	30	30	70	65	.	.
22	Mettmenstetten . . .	54	60	57	56	54	53	40	36	25	25	.	.
23	Obfelden	75	75	55	55	25	25	30	30	15	15	.	.
24	Ottenbach	70	60	70	70	25	25	25	30	40	40	.	.
25	Rifferswil	70	60	50	60	30	30	50	40	45	45	.	.
26	Stallikon	—	—	82	85	27	29	88	66	53	70	.	.
27	Wettswil	55	43	85	83	27	29	30	25	53	70	.	.
	Bezirk Horgen												
28	Adliswil	94	86	90	87	a)	a)	20	18	26	29	.	.
29	Hirzel	95	85	90	80	a)	a)	25	25	30	30	.	.
30	Horgen	171	174	b)	b)	b)	b)	35	32	14	14	.	.
31	Hütten	25	30	58	58	18	18	25	30	60	64	.	.
32	Kilchberg	119	118	b)	b)	b)	b)	12	12	9	10	.	.
33	Langnau	150	142	b)	b)	b)	b)	30	38	30	30	.	.
34	Oberrieden	90	88	59	60	a)	a)	33	33	16	17	.	.
35	Richterswil	101	109	56	51	18	18	38	38	27	24	.	.
36	Rüschlikon	117	118	b)	b)	b)	b)	23	22	11	11	.	.

a) Im Steueransatz der Primarschulgemeinde inbegriffen.
b) Im Steueransatz der politischen Gemeinde inbegriffen.

Gesamtsteueransätze 1940—1943

12	Gemeinden und deren Unter- abteilungen	Prozente der einfachen Staatssteuer					
		1940	1941	1942	1943	Verän- derung 1942 auf 1943	Durch- schnitt 1941/43
Nr.	Bezirk Zürich	1	2	3	4	5	6
1	Zürich, ref. Gemeinden	185e	185e	185e	185e	—	185,0
	„ christkath. Gem'de	185e	185e	185e	185e	—	185,0
2	Aesch	239	237	237	238	+ 1	237,3
3	Birmensdorf	245	230	207	205	— 2	214,0
4	Dietikon, ref. Gemeinde	220	193	193	198	+ 5	194,7
	„ kath. Gemeinde	217	190	190	190	—	190,0
5	Geroldswil	250	215	185	195	+ 10	198,3
6	Oberengstringen	210	210	210	210	—	210,0
7	Oetwil a. d. L.	250	215	175	190	+ 15	193,3
8	Schlieren	200	200	180e	175e	— 5	185,0
9	Uetikon	170	170	170	150e	— 20	163,3
10	Unterengstringen	220	200	180	190	+ 10	190,0
11	Urdorf	230	225	197	182	— 15	201,3
12	Weiningen	240	200	180	180	—	186,7
13	Zollikon	120e	120e	120e	120e	—	120,0
	Bezirk Affoltern						
14	Aeugst	269	254	250	245	— 5	249,7
15	Affoltern a. A.	235	235	230	230	—	231,7
16	Bonstetten	239	214	222	229	+ 7	221,7
17	Hausen	225	220	215	225	+ 10	220,0
18	Hedingen	250	250	250	245	— 5	248,3
19	Kappel	230	230	235	235	—	233,3
20	Knonau	243	249	244	243	— 1	245,3
21	Maschwanden	250	240	224	240	+ 16	234,7
22	Mettmenstetten	250	250	230	230	—	236,7
23	Obfelden	200	200	200	200	—	200,0
24	Otenbach	249	249	230	225	— 5	234,7
25	Rifferswil	245	242	245	235	— 10	240,7
26	Stallikon	250	250	250	250	—	250,0
27	Wettswil	230	250	250	250	—	250,0
	Bezirk Horgen						
28	Adliswil	240	240	230	220	— 10	230,0
29	Hirzel	240	240	240	220	— 20	233,3
30	Horgen	215	220	220	220	—	220,0
31	Hütten	240	210	186	200	+ 14	198,7
32	Kilchberg	140e	140e	140e	140e	—	140,0
33	Langnau	230	230	210	210	—	216,7
34	Oberrieden	198	198	198	198	—	198,0
35	Richterswil	241	241	240	240	—	240,3
36	Rüschlikon	130e	140e	151e	151e	—	147,3

e: Diese Gemeinden beziehen die einfache, die übrigen Gemeinden die doppelte Personalsteuer.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1942 und 1943

11 (Fortsetzung) Gemeinden und deren Unter- abteilungen		Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund.- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut	
		1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943
Nr.													
37	Schönenberg	60	55	75	70	15	15	35	35	45	45	.	.
38	Thalwil	113	113	b)	b)	b)	b)	40	40	10	10	.	.
39	Wädenswil	66	74	49	44	15	15	37	35	10	9	.	.
	Bezirk Meilen												
40	Erlenbach	142	142	b)	b)	b)	b)	10	10	8	8	.	.
41	Herrliberg	70	70	75	75	a)	a)	18	18	22	22	.	.
42	Hombrechtikon	88	87	89	79	a)	a)	34	37	12	12	.	.
43	Küsnacht	70	71	43	43	a)	a)	19	18	8	8	.	.
44	Männedorf	100	109	58	50	a)	a)	40	40	15	14	.	.
45	Meilen	76	82	54	51	a)	a)	37	34	10	10	.	.
46	Oetwil am See	80	80	68	74	a)	a)	40	40	43	42	.	.
47	Stäfa	77	91	68	63	a)	a)	51	43	14	13	.	.
48	Uetikon	83	88	37	35	a)	a)	25	23	7	6	.	.
49	Zumikon	68	67	57	59	a)	a)	46	45	19	19	.	.
	Bezirk Hinwil												
50	Bäretswil	60	75	70	65	30	25	30	20	40	35	.	.
51	Bubikon	78	80	47	45	a)	a)	35	35	10	10	.	.
52	Dürnten	72	70	67	69	30	34	49	43	17	19	.	.
	Unter-	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Tann	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
53	Fiscenthal	85	85	100	100	a)	a)	30	20	25	30	.	.
54	Goßau	70	65	75	70	40	40	30	30	35	35	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
55	Grünningen	60	65	110	100	a)	a)	40	40	30	35	.	.
56	Hinwil	80	68	59	62	22	25	34	32	25	23	.	.
57	Rüti	83	86	43	45	18	22	36	36	14	12	.	.
58	Seegräben	50	50	40	40	23	20	25	25	13	13	.	.
59	Wald	63	72	73	68	27	25	33	27	27	23	.	.
60	Wetzikon	62	69	65	63	23	20	35	35	15	13	.	.
	Bezirk Uster												
61	Dübendorf	20	23	86	80	58	52	22	30	17	18	.	.
62	Egg	82	84	70	68	30	30	38	36	25	27	.	.
63	Fällanden	—	5	83	78	58	52	55	45	44	45	.	.
64	Greifensee	55	55	50	50	41	40	30	25	16	16	.	.
65	Maur	90	82	80	93	a)	a)	38	35	40	40	.	.
66	Mönchaltorf	80	75	75	75	a)	a)	20	20	40	40	.	.
	(Schule: Goßau) . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
67	Schwerzenbach	50	50	61	60	58	52	40	40	17	18	.	.
68	Uster	124	134	b)	b)	20	16	40	34	16	16	.	.
	(Sek.-Sch.: Nänikon) .	»	»	»	»	41	40	»	»	»	»	.	.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Gesamtsteueransätze 1940—1943

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1940	1941	1942	1943	Verän- derung 1942 auf 1943	Durch- schnitt 1941/43
Nr.		1	2	3	4	5	6
37	Schönenberg	265f	255	230	220	— 10	235,0
38	Thalwil	163e	163e	163e	163e	—	163,0
39	Wädenswil	169e	177e	177e	177e	—	177,0
	Bezirk Meilen						
40	Erlenbach	160e	160e	160e	160e	—	160,0
41	Herrliberg	185e	185e	185e	185e	—	185,0
42	Hombrechtikon	225	227	223	215	— 8	221,7
43	Küsnacht	140e	140e	140e	140e	—	140,0
44	Männedorf	213	213	213	213	—	213,0
45	Meilen	175e	177e	177e	177e	—	177,0
46	Oetwil am See	221	220	231	236	+ 5	229,0
47	Stäfa	210	210	210	210	—	210,0
48	Uetikon	152e	152e	152e	152e	—	152,0
49	Zumikon	190	190	190	190	—	190,0
	Bezirk Hinwil						
50	Bäretswil	250	250	230	220	— 10	233,3
51	Bubikon	180e	180e	170e	170e	—	173,3
52	Dürnten	240	240	235	235	—	236,7
	Unter-	240	240	235	235	—	236,7
	Tann	240	240	235	235	—	236,7
53	Fiscenthal	240	240	240	235	— 5	238,3
54	Goßau	250	250	250	240	— 10	246,7
	ohne Zivilverband	250	250	250	240	— 10	246,7
55	Grüningen	250	240	240	240	—	240,0
56	Hinwil	240	230	220	210	— 10	220,0
57	Rüti	190	210	194e	201	+ 7	201,7
58	Seegräben	161e	153e	151e	148e	— 3	150,7
59	Wald	225	215	223	215	— 8	217,7
60	Wetzikon	220	220	200	200	—	206,7
	Bezirk Uster						
61	Dübendorf	203	203	203	203	—	203,0
62	Egg	250	245	245	245	—	245,0
63	Fällanden	238	248	240	225	— 15	237,7
64	Greifensee	187e	185e	192e	186e	— 6	187,7
65	Maur	245	240	248	250	+ 2	246,0
66	Mönchaltorf	220	220	215	210	— 5	215,0
	(Schule: Goßau)	220	220	215	210	— 5	215,0
67	Schwerzenbach	237	226	226	220	— 6	224,0
68	Uster	200	200	200	200	—	200,0
	(Sek.-Schule: Nänikon)	209	212	221	224	+ 3	219,0

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

f) 3fache Personalsteuer.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1942 und 1943

11 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de-gut		Primar-schulgut		Sekund.-schulgut		Armen-gut		Kirchen-gut		Zivil-gut	
		1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943
Nr.													
69	Volketswil	45	50	105	105	a)	a)	40	40	25	25	.	.
70	Wangen	75	60	70	70	25	25	40	45	35	30	—	—
	Brüttisellen . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Bez. Pfäffikon												
71	Bauma	67	67	72	72	15	17	35	35	23	23	13	13
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Sternenberg)	»	»	45	35	»	»	»	»	»	»	.	.
72	Fehraltorf	35	35	90	90	30	27	37	40	18	18	.	.
73	Hittnau	47	60	68	125	53	a)	35	25	32	30	.	.
74	Illnau	80	75	73	60	20	20	35	33	12	12	.	.
	(Sek.-Sch.: Rikon-Lindau)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
75	Kyburg	60	55	35	35	20	20	35	40	25	30	.	.
	(Schule: Weißlingen) .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Zell)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
76	Lindau	25	35	35	32	15	15	10	8	5	5	5	5
	Grafstall	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Tagelswangen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	20	20
	Winterberg	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	15	10
77	Pfäffikon	123	111	58	52	18	15	35	30	16	22	.	.
	Irgenhausen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
78	Russikon	85	95	75	65	25	25	23	20	32	35	.	.
79	Sternenberg												
	(Sek.-Schule: Bauma)	60	60	45	35	15	17	60	30	65	60	.	.
	(Sek.-Schule: Wila) .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
80	Weißlingen	75	75	50	47	20	20	45	45	18	18	.	.
	Neschwil	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	(Schule: Zell)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
81	Wila	70	85	70	75	30	25	35	30	20	20	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Bauma) . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Sternenberg)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
82	Wildberg	25	25	85	80	18	18	45	40	55	55	.	.
	Bez. Winterthur												
83	Altikon	—	—	80	85	30	30	40	20	40	45	.	.
84	Bertschikon												
	(Sek.-Sch.: Wiesendangen)	—	—	72	83	36	36	40	44	55 ¹⁾	55 ¹⁾	.	.
	(Sek.-Sch.: Rickenbach) .	—	—	»	»	»	»	»	»	» ¹⁾	» ¹⁾	.	.
	(Sek.-Sch.: Elgg) . . .	—	—	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Hagenbuch) .	—	—	»	»	»	»	»	»	» ¹⁾	» ¹⁾	.	.
¹⁾ Kirchensteuerpflichtig nach Gachnang (Thurgau). Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.													

Gesamtsteueransätze 1940—1943

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1940	1941	1942	1943	Verän- derung 1942 auf 1943	Durch- schnitt 1941/43
Nr.		1	2	3	4	5	6
69	Volketswil	240	225	215	220	+ 5	220,0
70	Wangen	235	235	245	230	— 15	236,7
	Brüttisellen	235	235	245	230	— 15	236,7
	Bezirk Pfäffikon						
71	Bauma	235	235	225	227	+ 2	229,0
	ohne Zivilverband	225	225	212	214	+ 2	217,0
	(Schule: Sternenberg)	223	213	185	177	— 8	191,7
72	Fehraltorf	205	205	210	210	—	208,3
73	Hittnau	250	248	235	240	+ 5	241,0
74	Illnau	220	220	220	200	— 20	213,3
	(Sek.-Sch.: Rikon-Lindau)	220	220	220	200	— 20	213,3
75	Kyburg	170e	170e	175e	180e	+ 5	175,0
	(Schule: Weißlingen)	170e	170e	175e	180e	+ 5	175,0
	(Schule: Zell)	170e	170e	175e	180e	+ 5	175,0
76	Lindau	95e	95e	95e	100e	+ 5	96,7
	Grafstall	90e	90e	90e	95e	+ 5	91,7
	Tagelswangen	110e	110e	110e	115e	+ 5	111,7
	Winterberg	105e	105e	105e	105e	—	105,0
77	Pfäffikon	250	250	250	230	— 20	243,3
	Irgenhausen	250	250	250	230	— 20	243,3
78	Russikon	235	240	240	240	—	240,0
79	Sternenberg						
	(Sek.-Schule: Bauma)	250	250	245	202	— 43	232,3
	(Sek.-Schule: Wila)	250	250	245	202	— 43	232,3
80	Weißlingen	213	213	208	205	— 3	208,7
	Neschwil	213	213	208	205	— 3	208,7
	(Schule: Zell)	213	213	208	205	— 3	208,7
81	Wila	222	232	225	235	+ 10	230,7
	ohne Zivilverband	222	232	225	235	+ 10	230,7
	(Schule: Bauma)	222	232	225	235	+ 10	230,7
	(Schule: Sternenberg)	222	232	225	235	+ 10	230,7
82	Wildberg	248	248	228	218	— 10	231,3
	Bezirk Winterthur						
83	Altikon	245	240	190e	180e	— 10	203,3
84	Bertschikon						
	(Sek.-Sch.: Wiesendangen)	220	160	203	218	+ 15	193,7
	(Sek.-Sch.: Rickenbach)	220	160	203	218	+ 15	193,7
	(Sek.-Sch.: Elgg)	220	160	203	218	+ 15	193,7
	(Schule: Hagenbuch)	220	160	203	218	+ 15	193,7

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1942 und 1943

11 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer													
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut			
		1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943
Nr.															
85	Brütten	—	—	70	70	a)	a)	40	40	20	20	.	.		
86	Dägerlen (Sek.-Sch.: Seuzach) .	—	—	95	100	35	35	30	30	40	40	.	.		
	(Sek.-Sch.: Andelfingen)	—	—	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.		
87	Dättlikon	55	50	100	90	a)	a)	25	25	50	50	.	.		
88	Dinhard (Sek.-Sch.: Rickenbach)	50	45	60	65	35	35	50	40	50	55	.	.		
	(Sek.-Sch.: Seuzach) .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.		
89	Elgg	50	48	54	54	38	38	38	40	25	25	—	—		
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.		
	(Schule: Hofstetten) .	»	»	90	90	»	»	»	»	»	»	.	.		
90	Ellikon a. d. Thur .	65	20	60	75	30	30	65	80	30	45	.	.		
91	Elsau	36	16	40	73	60	60	13	14	61	37	.	.		
	(Schule: Schlatt) . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.		
92	Hagenbuch (Kirche: Aadorf) . .	30	30	50	50	38	38	34	36	40 ²⁾	40 ²⁾	.	.		
	(Kirche: Aawangen) .	»	»	»	»	»	»	»	»	40 ³⁾	40 ³⁾	.	.		
	(Kirche: Elgg) . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	40	40	.	.		
	(Schule: Elgg) . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.		
93	Hettlingen	15	40	95	100	40	40	40	25	30	25	.	.		
94	Hofstetten	25	10	90	95	38	38	32	42	25	25	.	.		
	(Schule: Schlatt) . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.		
95	Neftenbach	—	30	110	105	a)	a)	20	35	45	45	.	.		
96	Pfungen	80	76	69	70	a)	a)	48	45	15	14	.	.		
97	Rickenbach	20	70	100	60	30	30	60	55	25	30	.	.		
98	Schlatt (Sek.-Sch.: Elgg) . .	—	—	120	135	a)	a)	30	30	60	60	.	.		
	(Sek.-Sch.: Rätterschen)	—	—	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.		
	(Sek.-Sch.: Rikon-Zell)	—	—	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.		
99	Seuzach	70	60	80	65	40	40	25	35	35	30	.	.		
100	Turbenthal	50	54	50	52	18	18	45	45	16	18	.	.		
	(Kirche: Sitzberg) .	»	»	»	»	30	25	»	»	30	30	.	.		
	(Kirche: Bichelsee)	»	»	»	»	18	18	»	»	35 ⁴⁾	35 ⁴⁾	.	.		
	(Schule: Sternenbergr)	»	»	45	35	30	25	»	»	16	18	.	.		
	(Schule: Wila) . . .	»	»	70	75	»	»	»	»	»	»	.	.		
	(Schule: Steig) . . .	»	»	100 ⁵⁾	100 ⁵⁾	6)	6)	»	»	30	30	.	.		

²⁾ Kirchensteuerpflichtig nach Aadorf (Thurgau).

³⁾ » » Aawangen (Thurgau).

⁴⁾ » » Bichelsee (Thurgau).

⁵⁾ Schulsteuerpflichtig nach Steig (Thurgau).

⁶⁾ Im Steueransatz der Primarschule inbegr., nach Dußnang (Thg.) sekundarschulsteuerpf. Uebrigc Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Gesamtsteueransätze 1940—1943

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1940	1941	1942	1943	Veränderung 1942 auf 1943	Durchschnitt 1941/43
Nr.		1	2	3	4	5	6
85	Brütten	220e	190e	130e	130e	—	150,0
86	Dägerlen						
	(Sek.-Sch.: Seuzach) . .	220	220	200	205	+ 5	208,3
	(Sek.-Sch.: Andelfingen) .	220	220	200	205	+ 5	208,3
87	Dättlikon	250	250	230	215	— 15	231,7
88	Dinhard						
	(Sek.-Sch.: Rickenbach) .	250	245	245	240	— 5	243,3
	(Sek.-Sch.: Seuzach) . .	250	245	245	240	— 5	243,3
89	Elgg	204e	205	205	205	—	205,0
	ohne Zivilverband .	204e	205	205	205	—	205,0
	(Schule: Hofstetten) . .	235e	236	241	241	—	239,3
90	Ellikon a. d. Thur . .	245	220	250	250	—	240,0
91	Elsau	250	210	210	200	— 10	206,7
	(Schule: Schlatt) . . .	250	205	210	200	— 10	205,0
92	Hagenbuch						
	(Kirche: Aadorf) . . .	250	205	192	194	+ 2	197,0
	(Kirche: Aawangen) . .	250	205	192	194	+ 2	197,0
	(Kirche: Elgg)	250	205	192	194	+ 2	197,0
	(Schule: Elgg)	250	205	192	194	+ 2	197,0
93	Hettlingen	212	230	220	230	+ 10	226,7
94	Hofstetten	235	240	210	210	—	220,0
	(Schule: Schlatt) . . .	235	240	210	210	—	220,0
95	Neftenbach	230	190	175	215	+ 40	193,3
96	Pfungen	230	230	212	205	— 7	215,7
97	Rickenbach	250	250	235	245	+ 10	243,3
98	Schlatt						
	(Sek.-Sch.: Elgg) . . .	250	250	210	225	+ 15	228,3
	(Sek.-Sch.: Rätterschen) .	250	250	210	225	+ 15	228,3
	(Sek.-Sch.: Rikon-Zell) .	250	250	210	225	+ 15	228,3
99	Seuzach	250	250	250	230	— 20	243,3
100	Turbenthal	173e	179e	179e	187e	+ 8	181,7
	(Kirche: Sitzberg) . . .	199e	200e	205e	206e	+ 1	203,7
	(Kirche: Bichelsee) . . .	192e	198e	198e	204e	+ 6	200,0
	(Schule: Sternenbergl) . .	195e	201e	186e	177e	— 9	188,0
	(Schule: Wila)	202e	211e	211e	217e	+ 6	213,0
	(Schule: Steig)	219e	220e	225e	229e	+ 4	224,7
Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.							

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1942 und 1943

11 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de-gut		Primar-schulgut		Sekund.-schulgut		Armen-gut		Kirchen-gut		Zivil-gut	
		1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943
Nr.	Gemeinden und deren Unter- abteilungen												
101	Wiesendangen . .	65	65	80	80	39	40	23	22	28	28	—	—
	Attikon	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»
	(Schule: Bertschikon)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»
	(Sek.-Sch.: Rickenbach)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»
102	Winterthur, ref. Gem.	155	155	b)	b)	b)	b)	35	35	15	15	»	»
	Winterthur, kathol.	»	»	»	»	»	»	»	»	20	20	»	»
103	Zell	30	40	70	70	50	40	40	40	20	20	»	»
	(Sek.-Sch.: Turbenthal)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»
	Bez. Andelfingen												
104	Adlikon	53	42	90	95	27	30	45	45	25	30	»	»
105	Benken	—	—	55	60	20	20	70	60	35	40	»	»
106	Berg	35	45	50	43	22	20	60	40	40	40	—	—
	Gräslikon	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
107	Buch	—	30	100	90	22	20	50	50	50	45	»	»
	Bebikon	—	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»
	Ober-Hub	—	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»
108	Dachsen	45	52	105	105	12	7	50	50	15	10	»	»
109	Dorf	—	12	75	65	22	20	110	90	31	33	»	»
110	Feuerthalen . . .	50	50	108	108	a)	a)	45	40	17	17	»	»
	Langwiesen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
111	Flaach	10	25	90	90	22	20	70	55	58	60	»	»
112	Flurlingen	50	59	39	51	12	7	24	13	15	10	»	»
113	Großandelfingen .	25	15	70	70	27	30	45	45	25	30	»	»
114	Henggart	65	80	50	50	27	30	30	30	60	60	»	»
115	Humlikon	30	30	120	120	27	30	45	45	25	30	»	»
116	Kleinandelfingen .	33	23	84	87	27	30	45	45	25	30	—	—
	Alten	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	40	40
	Oerlingen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
117	Laufen-Uhwiesen .	10	13	105	120	12	7	70	70	15	10	»	»
118	Marthalen	—	—	85	95	25	30	70	55	30	40	»	»
	Ellikon a. Rh. . . .	—	—	»	»	»	»	»	»	15	15	»	»
119	Oberstammheim . .	30	30	75	75	40	45	45	35	35	30	»	»
	Wilen	»	»	93 ⁷⁾	*	»	»	»	»	60 ⁸⁾	*	»	»
120	Ossingen	10	5	55	85	15	15	80	55	35	35	»	»
121	Rheinau, kathol. .	60	65	75	75	20	20	45	40	20	20	»	»
	„ reformiert	»	»	»	»	»	»	»	»	15	15	»	»
122	Thalheim	15	10	78	85	27	30	55	70	55	55	—	—
	Gütikhausen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—

⁷⁾ Primarschulsteuerpflichtig nach Wilen (Thurgau).

⁸⁾ Kirchensteuerpflichtig nach Ober-Neunforn (Thurgau).

Uebrigc Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Gesamtsteueransätze 1940—1943

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1940	1941	1942	1943	Veränderung 1942 auf 1943	Durchschnitt 1941/43
Nr.		1	2	3	4	5	6
101	Wiesendangen	213	225	235	235	—	231,7
	Attikon	213	225	235	235	—	231,7
	(Schule: Bertschikon)	213	225	235	235	—	231,7
	(Sek.-Sch.: Rickenbach)	213	225	235	235	—	231,7
102	Winterthur, ref. G'den	204	205	205	205	—	205,0
	Winterthur, kathol.	210	210	210	210	—	210,0
103	Zell	235	225	210	210	—	215,0
	(Sek.-Sch.: Turbenthal)	235	225	210	210	—	215,0
	Bezirk Andelfingen						
104	Adlikon	250	252	240	242	+ 2	244,7
105	Benken	180e	180e	180e	180e	—	180,0
106	Berg	206e	175e	207e	188e	— 19	190,0
	Gräslikon	206e	175e	207e	188e	— 19	190,0
107	Buch	245	240	222e	235	+ 13	232,3
	Bebikon	245	240	222e	235	+ 13	232,3
	Ober-Hub	245	240	222e	235	+ 13	232,3
108	Dachsen	232	231	227	224	— 3	227,3
109	Dorf	200	205	238	220	— 18	221,0
110	Feuerthalen	235	220	220	215	— 5	218,3
	Langwiesen	235	220	220	215	— 5	218,3
111	Flaach	250	250	250	250	—	250,0
112	Flurlingen	143e	141e	140e	140e	—	140,3
113	Großandelfingen	190	197	192e	190e	— 2	193,0
114	Henggart	190	247	232	250	+ 18	243,0
115	Humlikon	235	262	247	255	+ 8	254,7
116	Kleinandelfingen	215	230	214	215	+ 1	219,7
	Alten	260	275	254	255	+ 1	261,3
	Oerlingen	215	230	214	215	+ 1	219,7
117	Laufen-Uhwiesen	215	227	212	220	+ 8	219,7
118	Marthalen	225	225	210	220	+ 10	218,3
	Ellikon a. Rh.	210	205	195	195	—	198,3
119	Oberstammheim	237	233	225	215	— 10	224,3
	Wilten	277	280	268	*	.	.
120	Ossingen	235	230	195	195	—	206,7
121	Rheinau, kathol.	215	225	220	220	—	221,7
	„ reformiert	200	210	215	215	—	213,3
122	Thalheim	250	240	230	250	+ 20	240,0
	Gütikhausen	250	240	230	250	+ 20	240,0

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1942 und 1943

11 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de-gut		Primar-schulgut		Sekund.-schulgut		Armen-gut		Kirchen-gut		Zivil-gut	
		1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943
Nr.													
123	Trüllikon	20	25	30	30	25	30	80	30	70	65	25	30
	Rudolfingen . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Wildensbuch . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
124	Truttikon	—	—	80	80	15	15	35	45	70	65	.	.
125	Unterstammheim .	15	—	85	75	40	45	40	35	35	30	.	.
126	Volken	40	55	60	60	22	20	70	55	58	60	.	.
127	Waltalingen . . .	70	70	60	55	40	45	35	35	35	30	—	—
	Guntalingen . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Bezirk Bülach												
128	Bachenbülach . .	30	30	90	90	26	25	50	50	17	15	.	.
129	Bassersdorf . . .	37	37	48	48	40	40	30	30	23	23	.	.
	Baltenswil . . .	»	»	70	70	25	25	»	»	»	»	.	.
130	Bülach	70	70	57	60	26	25	35	35	17	15	.	.
131	Dietlikon	20	20	70	66	25	25	42	50	53	47	.	.
132	Eglisau	70	70	50	70	20	a)	30	30	20	20	.	.
133	Embrach	40	37	60	58	41	36	40	35	19	18	.	.
	(Schule: Freienstein)	»	»	48	55	30	30	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Rorbas)	»	»	90	70	30	30	»	»	»	»	.	.
134	Freienstein . . .	72	79	48	55	30	30	30	30	19	14	25	25
	Teufen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	45	40
135	Glattfelden . . .	72	72	77	77	a)	a)	32	32	11	11	.	.
136	Hochfelden . . .	15	15	105	120	26	25	20	40	17	15	.	.
137	Höri	—	—	127	130	26	25	30	20	17	15	.	.
138	Hüntwangen . . .	—	—	70	70	35	40	90	80	40	35	.	.
139	Kloten	35	45	82	82	25	23	43	35	18	18	.	.
140	Lufingen	20	20	—	—	—	—	75	85	—	—	.	.
141	Nürensdorf . . .	35	67	100	90	40	40	35	30	23	23	—	—
	Birchwil	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	25	25
	Breite-Hakab . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Oberwil	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
142	Oberembrach . .	47	34	103	108	41	36	30	24	19	18	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Nürensdorf)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
143	Opfikon	50	55	70	70	25	23	37	34	18	18	.	.
144	Rafz	—	—	145	160	a)	a)	38	45	22	15	.	.
145	Rorbas	12	44	90	70	30	30	—	25	19	14	.	.
146	Wallisellen . . .	63	63	74	72	a)	a)	25	23	13	13	.	.
147	Wasterkingen . .	—	—	90	100	35	40	70	70	40	35	.	.
148	Wil	—	—	110	110	35	40	60	60	40	35	.	.
149	Winkel	—	30	90	90	26	25	45	45	17	15	—	—
	Rüti	—	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Gesamtsteueransätze 1940—1943

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1940	1941	1942	1943	Verän- derung 1942 auf 1943	Durch- schnitt 1941/43
Nr.		1	2	3	4	5	6
123	Trüllikon	250	280	250	210	— 40	246,7
	Rudolfingen	250	250	225	180	— 45	218,3
	Wildensbuch	250	250	225	180	— 45	218,3
124	Truttikon	200e	215e	200e	205e	+ 5	206,7
125	Unterstammheim	215	225	215	185	— 30	208,3
126	Volken	310	250	250	250	—	250,0
127	Waltalingen	245	240	240	235	— 5	238,3
	Guntalingen	245	240	240	235	— 5	238,3
Bezirk Bülach							
128	Bachenbülach	212	212	213	210	— 3	211,7
129	Bassersdorf	178e	178e	178e	178e	—	178,0
	Baltenswil	177e	180e	185e	185e	—	183,3
130	Bülach	205	205	205	205	—	205,0
131	Dietlikon	200e	210e	210e	208e	— 2	209,3
132	Eglisau	205e	190e	190e	190e	—	190,0
133	Embrach	200	200	200	184e	— 16	194,7
	(Schule: Freienstein)	185	180	177	175e	— 2	177,3
	(Schule: Rorbas)	230	225	219	190e	— 29	211,3
134	Freienstein	244	192	224	233	+ 9	216,3
	Teufen	264	217	244	248	+ 4	236,3
135	Glattfelden	210	191	192	192	—	191,7
136	Hochfelden	247	222	183	215	+ 32	206,7
137	Höri	250	212	200	190	— 10	200,7
138	Hüntwangen	230	230	235	225	— 10	230,0
139	Kloten	203	203	203	203	—	203,0
140	Lufingen	105e	105e	95e	105e	+ 10	101,7
141	Nürensdorf	238	203	233	250	+ 17	228,7
	Birchwil	283	238	258	275	+ 17	257,0
	Breite-Hakab	238	203	233	250	+ 17	228,7
	Oberwil	238	203	233	250	+ 17	228,7
142	Oberembrach	220	220	240	220	— 20	226,7
	ohne Zivilverband	220	220	240	220	— 20	226,7
	(Schule: Nürensdorf)	220	220	240	220	— 20	226,7
143	Opfikon	200	200	200	200	—	200,0
144	Rafz	200	205	205	220	+ 15	210,0
145	Rorbas	214	220	151e	183	+ 32	184,7
146	Wallisellen	175e	175e	175e	171e	— 4	173,7
147	Wasterkingen	240	225	235	245	+ 10	235,0
148	Wil	220	245	245	245	—	245,0
149	Winkel	192	187	178	205	+ 27	190,0
	Rüti	232	227	178	205	+ 27	203,3

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1942 und 1943

11 (Schluß)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut	
		1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943	1942	1943
Nr.	Bez. Dielsdorf												
150	Bachs	—	—	80	90	45	45	35	30	50	45	.	.
151	Boppelsen	50	50	60	70	70	70	20	20	30	30	.	.
152	Buchs	5	15	95	75	28	29	70	50	50	50	.	.
153	Dällikon	—	—	60	70	28	29	40	40	60	60	.	.
154	Dänikon	—	—	85	65	70	70	50	50	60	60	.	.
155	Dielsdorf	65	58	75	85	a)	a)	25	27	20	18	.	.
156	Hüttikon	25	30	85	65	70	70	30	20	30	30	.	.
157	Neerach	40	—	90	100	45	45	40	40	30	30	—	—
	Ried	»	—	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
158	Niederglatt	30	40	85	75	25	25	65	60	30	20	.	.
159	Niederhasli	35	40	85	80	25	25	65	60	30	20	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	Oberhasli ^{c)}	30	35	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
160	Niederweningen	30	30	45	45	35	30	30	40	50	45	.	.
161	Oberglatt												
	(Sek.-Sch.: Rümlang)	—	—	82	87	25	23	50	47	25	25	.	.
	(Sek.-Sch.: Niederhasli)	—	—	»	»	»	25	»	»	»	»	.	.
162	Oberweningen	—	—	80	70	20	20	90	90	40	40	.	.
163	Otelfingen	—	—	60	50	70	70	45	70	30	30	.	.
164	Regensberg	10	10	65	65	20	20	55	50	50	60	.	.
165	Regensdorf	89	90	52	48	28	29	21	21	15	15	—	—
	Adlikon	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	10	—
	Watt	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
166	Rümlang	42	40	76	76	25	23	54	50	23	21	.	.
167	Schleinikon												
	(Kirche: Schöfflisdorf)	—	—	120	120	35	30	90	90	40	40	.	.
	(Kirche: Niederweningen)	—	—	»	»	»	»	30	40	50	45	.	.
168	Schöfflisdorf	—	—	75	70	20	20	90	90	40	40	.	.
169	Stadel	25	30	60	65	45	45	70	70	40	40	—	—
	Windlach	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
170	Steinmaur	30	30	105	105	20	20	40	40	30	30	.	.
171	Weiach	—	—	100	90	45	45	60	60	30	30	.	.
c) Ohne Friedhofsteuer.													
Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.													

Gesamtsteueransätze 1940—1943

12 (Schluß)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1940	1941	1942	1943	Verän- derung 1942 auf 1943	Durch- schnitt 1941/43
Nr.		1	2	3	4	5	6
	Bezirk Dielsdorf						
150	Bachs	217	187	210	210	—	202,3
151	Boppelsen	245	235	230	240	+ 10	235,0
152	Buchs	246	244	248	219	— 29	237,0
153	Dällikon	246	204	188	199	+ 11	197,0
154	Dänikon	250	250	265	245	— 20	260,0
155	Dielsdorf	185e	185e	185e	188e	+ 3	186,0
156	Hüttikon	260	255	240	215	— 25	236,7
157	Neerach	242	237	245	215	— 30	232,3
	Ried	242	237	245	215	— 30	232,3
158	Niederglatt	240	250	235	220	— 15	235,0
159	Niederhasli	230	200	240	225	— 15	221,7
	ohne Zivilverband . .	230	200	240	225	— 15	221,7
	Oberhasli e)	225	195	235	220	— 15	216,7
160	Niederweningen . . .	180e	180e	190e	190e	—	186,7
161	Oberglatt						
	(Sek.-Sch.: Rümlang) . .	182e	180e	182e	182e	—	181,3
	(Sek.-Sch.: Niederhasli) .	182e	180e	182e	184e	+ 2	182,0
162	Oberweningen	225	225	230	220	— 10	225,0
163	Otelfingen	200e	205e	205e	220	+ 15	210,0
164	Regensberg	190e	190e	200e	205e	+ 5	198,3
165	Regensdorf	238	217	205	203	— 2	208,3
	Adlikon	253	227	215	203	— 12	215,0
	Watt	238	217	205	203	— 2	208,3
166	Rümlang	220	220	220	210	— 10	216,7
167	Schleinikon						
	(Kirche: Schöfflisdorf) .	265	285	285	280	— 5	283,3
	(Kirche: Niederweningen)	210	230	235	235	—	233,3
168	Schöfflisdorf	225	225	225	220	— 5	223,3
169	Stadel	250	250	240	250	+ 10	246,7
	Windlach	250	250	240	250	+ 10	246,7
170	Steinmaur	230	230	225	225	—	226,7
171	Weiach	227	232	235	225	— 10	230,7

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerobjekte 1941

13 Politische Gemeinden und Bezirke		Besteuertes Einkommen natürl. Personen		Besteu- erter Ertrag jurist. Personen	Besteuertes Vermögen natürl. Personen		Besteu- ertes Kapital jurist. Personen
		insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	insgesamt	insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	insgesamt
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
1—171	Summe der polit.Gemeinden ²⁾ Vorjahr (1940) .	1 172 338,2 1 144 041,8	1 738 1 696	97 660,9 78 286,4	4 948 102 4 800 487	7 336 7 117	1 878 048 1 931 718
1	Zürich ²⁾	702 453,6	2 088	68 631,2	2 838 275	8 437	1 355 555
2	Aesch	253,8	999	1,3	896	3 528	24
3	Birmensdorf . . .	1 252,6	1 062	18,4	3 562	3 019	290
4	Dietikon	7 213,6	1 171	94,0	16 128	2 618	1 735
5	Geroldswil	259,0	738	—	458	1 305	2
6	Oberengstringen .	837,1	1 106	—	2 022	2 671	—
7	Oetwil a. d. L. . .	290,5	1 226	—	1 286	5 426	—
8	Schlieren	6 884,9	1 446	1 283,4	13 765	2 891	18 917
9	Uetikon	1 037,9	1 410	2,1	3 237	4 398	43
10	Unterengstringen .	921,9	1 304	4,2	3 130	4 427	727
11	Urdorf	1 283,1	961	1,5	2 872	2 151	91
12	Weiningen	865,0	953	13,1	2 818	3 104	88
13	Zollikon	21 671,4	3 667	182,0	158 308	26 786	4 459
1—13	Bezirk Zürich . .	745 224,4	2 072	70 231,2	3 046 757	8 470	1 381 931
14	Aeugst	453,4	843	4,4	1490	2 770	90
15	Affoltern a. A. . .	3 519,4	1 153	47,3	11 488	3 763	719
16	Bonstetten	702,2	923	5,4	3 088	4 058	283
17	Hausen	1 464,5	1 016	29,6	7 142	4 953	407
18	Hedingen	922,3	977	5,5	3 288	3 483	96
19	Kappel	470,2	740	2,8	2 222	3 499	179
20	Knonau	588,0	1 010	8,8	2 295	3 943	137
21	Maschwanden . . .	353,3	794	8,5	1 772	3 982	86
22	Mettmenstetten . .	1 599,3	1 058	24,3	8 316	5 500	674
23	Obfelden	1 544,4	1 075	8,1	4 660	3 245	132
24	Otenbach	782,6	882	23,1	3 068	3 459	304
25	Rifferswil	499,6	1 096	10,7	3 287	7 208	177
26	Stallikon	578,3	872	1,5	3 021	4 556	21
27	Wettswil	281,5	863	3,1	684	2 098	56
14—27	Bezirk Affoltern .	13 759,5	1 006	183,1	55 821	4 080	3 361
¹⁾ Nach der Volkszählung 1941. ²⁾ Stadt Zürich: Provisorische Zahlen.							

Steuerkraft und Steuerbelastung 1941

14		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1941	Steuerkraft 1941 (Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung		
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt Fr.	je Ein- wohner ²⁾ Fr.	ordentliche Steuern ³⁾		ausser- ordent- liche Steuern 1941 (% ³⁾)
						Mittel 1940/42 %	1941 %	
Nr.		1	2	3	4	5	6	7
1-171	Summe der polit. Gemeinden Vorjahr (1940) . .	674 505	369 881	41 799 704	62,0	215,3 ⁴⁾	215,6 ⁴⁾	10,9
			366 908	38 649 404	57,3	217,4 ⁴⁾	219,6 ⁴⁾	8,1
1	Zürich	336 395	199 572	27 447 747	81,6	185	185	13,6
2	Aesch	254	123	3 518	13,8	237,7	237	26,6
3	Birmensdorf . .	1 180	582	18 462	15,6	227,3	230	21,5
4	Dietikon	6 160	2 954	135 131	21,9	200,7	191,7	19,5
5	Geroldswil . . .	351	139	3 010	8,6	216,7	215	39,8
6	Oberengstringen	757	358	13 873	18,3	210	210	63,8
7	Oetwil a. d. L. .	237	118	9 620	40,6	213,3	215	17,7
8	Schlieren	4 761	2 390	294 885	61,9	193,3	200	2,1
9	Uitikon	736	325	25 092	34,1	170	170	33,7
10	Unterengstringen	707	310	23 716	33,5	200	200	41,9
11	Urdorf	1 335	531	20 758	15,5	217,3	225	30,6
12	Weiningen . . .	908	432	13 602	15,0	206,7	200	27,0
13	Zollikon	5 910	3 671	925 305	156,6	120	120	3,6
1-13	Bezirk Zürich .	359 691	211 505	28 934 446	80,4	.	.	.
14	Aeugst	538	233	5 639	10,5	257,7	254	17,2
15	Affoltern a. A. .	3 053	1 561	63 159	20,7	233,3	235	13,8
16	Bonstetten . . .	761	339	11 585	15,2	225	214	14,6
17	Hausen	1 442	693	30 737	21,3	220	220	8,6
18	Hedingen	944	427	14 248	15,1	250	250	15,7
19	Kappel	635	207	8 935	14,1	231,7	230	5,4
20	Knonau	582	296	8 968	15,4	245,3	249	11,4
21	Maschwanden . .	445	204	5 984	13,4	238	240	9,1
22	Mettmenstetten	1 512	730	33 133	21,9	243,3	250	11,9
23	Obfelden	1 436	708	48 873	34,0	200	200	.
24	Ottenbach	887	440	15 910	17,9	242,7	249	17,3
25	Rifferswil	456	237	12 206	26,8	244	242	5,9
26	Stallikon	663	317	9 198	13,9	250	250	33,6
27	Wettswil	326	145	4 431	13,6	243,3	250	18,4
14-27	Bezirk Affoltern	13 680	6 537	273 006	20,0	.	.	.

¹⁾ Nach der Volkszählung 1941.

²⁾ Gesamtsteueransatz in Prozent der einfachen Staatssteuer. Bei Gemeinden mit verschiedenem Steueransatz der einzelnen Unterabteilungen ist das nach dem Nettosteuerertrag gewogene Mittel eingesetzt.

³⁾ Ertrag der außerordentlichen Steuern (vgl. Tab. 15) in Prozent der Steuerkraft, Spalte 3.

⁴⁾ Arithmetisches Mittel.

¹⁾ Nach der Volkszählung 1941.

²⁾ Gesamtsteueransatz in Prozent der einfachen Staatssteuer. Bei Gemeinden mit verschiedenem Steueransatz der einzelnen Unterabteilungen ist das nach dem Nettosteuerertrag gewogene Mittel eingesetzt.

³⁾ Ertrag der außerordentlichen Steuern (vgl. Tab. 15) in Prozent der Steuerkraft, Spalte 8.

⁴⁾ Arithmetisches Mittel.

Steuerobjekte 1941

13 (Fortsetzung) Politische Gemeinden und Bezirke		Besteuertes Einkommen natürl. Personen		Besteu- erter Ertrag jurist. Personen	Besteuertes Vermögen natürl. Personen		Besteu- ertes Kapital jurist. Personen
		insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	insgesamt	insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	insgesamt
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
28	Adliswil	5 750,8	1 126	98,1	12 192	2 388	830
29	Hirzel	907,0	928	4,7	3 536	3 619	70
30	Horgen	12 442,1	1 395	661,9	49 759	5 581	14 547
31	Hütten	428,2	776	—	1 665	3 016	5
32	Kilchberg	12 115,6	2 664	316,5	85 764	18 862	5 343
33	Langnau	1 872,1	1 070	82,6	4 201	2 402	1 347
34	Oberrieden	2 628,7	1 538	28,9	13 071	7 648	353
35	Richterswil	5 871,1	1 289	208,1	23 459	5 151	4 003
36	Rüschlikon	6 671,8	2 410	20,9	49 708	17 958	1 222
37	Schönenberg	996,4	856	2,3	3 518	3 022	67
38	Thalwil	12 904,2	1 620	471,4	58 104	7 295	13 260
39	Wädenswil	15 796,0	1 674	1 598,0	75 310	7 981	14 430
28-39	Bezirk Horgen . . .	78 384,0	1 585	3 493,4	380 287	7 692	55 477
40	Erlenbach	6 776,0	2 317	6,2	38 661	13 222	419
41	Herrliberg	3 029,4	1 513	8,1	22 669	11 323	99
42	Hombrechtikon . . .	2 986,0	1 137	24,9	17 990	6 848	236
43	Küsnacht	19 396,3	2 683	66,5	154 619	21 392	3 863
44	Männedorf	5 807,2	1 562	75,8	32 213	8 664	3 083
45	Meilen	8 515,0	1 698	349,1	50 332	10 038	6 523
46	Oetwil	900,0	792	4,0	3 520	3 098	90
47	Stäfa	6 019,2	1 252	228,4	36 989	7 692	3 063
48	Uetikon	3 471,4	1 597	999,2	22 712	10 447	10 992
49	Zumikon	1 312,0	1 618	0,3	8 665	10 684	27
40-49	Bezirk Meilen . . .	58 212,5	1 794	1 762,5	388 370	11 971	28 395
50	Bäretswil	2 013,5	869	20,8	10 384	4 482	189
51	Bubikon	2 836,0	1 482	234,5	12 930	6 755	587
52	Dürnten	2 996,9	997	12,2	10 285	3 421	268
53	Fiscenthal	1 529,7	903	9,7	5 631	3 324	101
54	Goßau	2 067,2	866	33,6	8 066	3 379	304
55	Grüningen	1 125,8	859	1,2	4 458	3 400	62
56	Hinwil	3 292,6	1 083	42,0	14 805	4 870	165
57	Rüti	7 706,8	1 325	1 055,9	28 083	4 827	9 439
58	Seegräben	811,3	1 200	447,6	4 501	6 658	2 813
59	Wald	7 342,5	1 104	214,1	29 593	4 449	2 356
60	Wetzikon	7 960,9	1 185	834,4	30 095	4 479	7 755
50-60	Bezirk Hinwil . . .	39 683,2	1 117	2 906,0	158 831	4 470	24 039
Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.							

Steuerkraft und Steuerbelastung 1941

14 (Fortsetzung)		Wohnbevölkerung 1941 ¹⁾	Personalsteuerpflichtige 1941	Steuerkraft 1941 (Netto-Steuerertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung		
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt Fr.	je Einwohner ¹⁾ Fr.	ordentliche Steuern ²⁾		ausserordentliche Steuern 1941 % ³⁾
						Mittel 1940/42	1941	
Nr.		1	2	3	4	5	6	7
28	Adliswil	5 105	2 566	94 944	18,6	236,7	240	21,2
29	Hirzel	977	464	14 011	14,3	240	240	17,5
30	Horgen	8 916	4 649	353 196	39,6	218,3	220	6,8
31	Hütten	552	229	5 656	10,2	212	210	17,9
32	Kilchberg	4 547	2 555	436 122	95,9	140	140	0,9
33	Langnau	1 749	863	33 566	19,2	223,3	230	22,6
34	Oberrieden . . .	1 709	869	73 697	43,1	198	198	3,6
35	Richterswil . . .	4 554	2 399	147 745	32,4	240,7	241	9,8
36	Rüschlikon . . .	2 768	1 621	276 083	99,7	140,3	140	2,9
37	Schönenberg . . .	1 164	540	13 697	11,8	250	255	30,8
38	Thalwil	7 965	4 191	387 686	48,7	163	163	2,2
39	Wädenswil . . .	9 436	4 874	647 996	68,7	174,3	177	.
28-39	Bezirk Horgen . .	49 442	25 820	2 484 399	50,2	.	.	.
40	Erlenbach	2 924	1 535	252 319	86,3	160	160	2,6
41	Herrliberg	2 002	990	96 446	48,2	185	185	4,0
42	Hombrechtikon . .	2 627	1 227	70 104	26,7	225	227	.
43	Küsnacht	7 228	4 115	834 633	115,5	140	140	1,9
44	Männedorf	3 718	1 967	187 910	50,5	213	213	.
45	Meilen	5 014	2 825	279 500	55,7	176,3	177	.
46	Oetwil	1 136	514	12 881	11,3	224	220	16,0
47	Stäfa	4 809	2 574	159 233	33,1	210	210	.
48	Uetikon	2 174	1 088	183 480	84,4	152	152	.
49	Zumikon	811	420	34 454	42,5	190	190	23,0
40-49	Bezirk Meilen . .	32 443	17 255	2 110 960	65,1	.	.	.
50	Bäretswil	2 317	1 180	38 791	16,7	243,3	250	25,2
51	Bubikon	1 914	920	124 895	65,2	176,7	180	.
52	Dürnten	3 006	1 525	60 464	20,1	238,3	240	0,3
53	Fischenthal . . .	1 694	864	22 556	13,3	240	240	12,3
54	Goßau	2 387	1 202	31 843	13,3	250	250	16,7
55	Grüningen	1 311	667	16 420	12,5	243,3	240	20,0
56	Hinwil	3 040	1 455	77 943	25,6	230	230	7,1
57	Rüti	5 818	2 959	235 594	40,5	198	210	4,2
58	Seegräben	676	331	70 196	103,8	155	153	.
59	Wald	6 652	3 633	169 429	25,5	221	215	5,2
60	Wetzikon	6 719	3 355	258 798	38,5	213,3	220	7,0
50-60	Bezirk Hinwil . .	35 534	18 091	1 106 929	31,2	.	.	.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerobjekte 1941

13 (Fortsetzung)		Besteuertes Einkommen		Besteuerter Ertrag	Besteuertes Vermögen		Besteuertes Kapital
Politische Gemeinden und Bezirke		natürl. Personen		jurist.	natürl. Personen		jurist.
		insgesamt	je Einwohner ¹⁾	Personen	insgesamt	je Einwohner ¹⁾	Personen
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
61	Dübendorf . . .	6 682,5	1 299	93,4	21 339	4 149	2 111
62	Egg . . .	1 845,5	841	12,0	8 546	3 895	138
63	Fällanden . . .	584,2	818	7,4	2 423	3 394	81
64	Greifensee . . .	304,6	1 145	1,2	2 492	9 368	24
65	Maur . . .	1 199,0	815	3,8	5 286	3 593	88
66	Mönchaltorf . . .	585,7	830	1,2	2 918	4 133	52
67	Schwerzenbach . . .	320,6	943	—	1 392	4 094	—
68	Uster . . .	14 031,8	1 330	938,2	63 033	5 976	12 377
69	Volketswil . . .	1 407,6	904	12,0	5 645	3 626	211
70	Wangen . . .	1 510,8	1 018	17,8	6 239	4 204	221
61-70	Bezirk Uster . . .	28 472,3	1 166	1 087,0	119 313	4 885	15 303
71	Bauma . . .	2 566,5	956	17,7	13 553	5 046	437
72	Fehraltorf . . .	1 096,9	1 066	10,2	5 708	5 547	338
73	Hittnau . . .	997,3	768	3,1	4 938	3 801	38
74	Illnau . . .	4 520,2	1 152	209,1	15 109	3 849	996
75	Kyburg . . .	398,4	1 100	—	2 006	5 541	—
76	Lindau . . .	2 650,7	1 571	1 593,9	9 420	5 584	102 943
77	Pfäffikon . . .	4 736,0	1 167	581,9	18 638	4 593	8 157
78	Russikon . . .	1 176,0	910	4,0	5 326	4 119	105
79	Sternenberg . . .	340,9	664	0,2	832	1 622	35
80	Weißlingen . . .	1 235,8	946	105,2	6 030	4 617	1 518
81	Wila . . .	892,0	1 025	2,4	3 533	4 061	115
82	Wildberg . . .	508,8	817	0,5	2 049	3 289	14
71-82	Bezirk Pfäffikon . . .	21 119,5	1 075	2 528,2	87 142	4 434	114 696
83	Altikon . . .	436,1	954	3,6	1 661	3 634	3
84	Bertschikon . . .	596,2	842	5,6	1 925	2 719	111
85	Brütten . . .	522,8	1 069	6,7	2 293	4 689	61
86	Dägerlen . . .	428,9	872	—	1 182	2 402	—
87	Dättlikon . . .	319,5	900	0,2	355	1 000	2
88	Dinhard . . .	526,0	962	1,7	2 172	3 971	43
89	Elgg . . .	2 266,5	1 154	42,9	8 832	4 497	960
90	Ellikon a. d. Th. . .	323,7	854	—	895	2 361	4
91	Elsau . . .	1 089,4	918	9,9	3 150	2 654	101
92	Hagenbuch . . .	427,4	784	4,4	1 323	2 428	45
93	Hettlingen . . .	529,3	959	2,5	1 729	3 132	51
94	Hofstetten . . .	397,2	819	0,6	2 141	4 414	16
95	Neftenbach . . .	1 673,1	936	8,7	6 372	3 566	512
96	Pfungen . . .	1 436,9	1 163	517,9	3 011	2 438	2 919
97	Rickenbach . . .	556,2	904	6,3	2 438	3 964	62

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerkraft und Steuerbelastung 1941

14 (Fortsetzung)		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1941	Steuerkraft 1941 (Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung		
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	ordentliche Steuern ²⁾		ausser- ordent- liche Steuern 1941 % ³⁾
						Mittel 1940/42	1941	
Nr.		1	2	3	4	5	6	7
61	Dübendorf . . .	5 143	2 553	123 887	24,1	203	203	16,8
62	Egg	2 194	1 040	30 546	13,9	246,7	245	15,6
63	Fällanden . . .	714	357	8 237	11,5	242	248	14,5
64	Greifensee . . .	266	147	7 928	29,8	188	185	.
65	Maur	1 471	724	19 161	13,0	244,3	240	24,0
66	Mönchaltorf . .	706	369	8 862	12,6	218,3	220	22,5
67	Schwerzenbach .	340	157	5 046	14,8	229,7	226	16,0
68	Uster	10 547	5 271	420 482	39,9	200,4	200,4	.
69	Volketswil . . .	1 557	724	23 032	14,8	226,7	225	25,1
70	Wangen	1 484	785	24 322	16,4	238,3	235	32,4
61/70	Bezirk Uster . .	24 422	12 127	671 503	27,5	.	.	.
71	Bauma	2 686	1 330	53 988	20,1	224,7	228,6	.
72	Fehraltorf . . .	1 029	537	22 596	22,0	206,7	205	.
73	Hittnau	1 299	563	18 010	13,9	244,3	248	23,2
74	Illnau	3 925	1 922	103 412	26,3	220	220	.
75	Kyburg	362	180	8 965	24,8	171,7	170	.
76	Lindau	1 687	873	215 248	127,6	93,4	93,4	.
77	Pfäffikon	4 058	2 019	130 420	32,1	250	250	9,3
78	Russikon	1 293	693	20 523	15,9	238,3	240	11,4
79	Sternenberg . . .	513	195	3 168	6,2	248,3	250	50,3
80	Weißlingen . . .	1 306	575	28 770	22,0	211,3	213	.
81	Wila	870	463	15 282	17,6	226,3	232	.
82	Wildberg	623	265	6 255	10,0	241,3	248	43,3
71-82	Bezirk Pfäffikon	19 651	9 615	626 637	31,9	.	.	.
83	Altikon	457	225	6 910	15,1	225	240	.
84	Bertschikon . . .	708	345	7 769	11,0	194,3	160	44,1
85	Brütten	489	256	9 055	18,5	180	190	.
86	Dägerlen	492	223	5 411	11,0	213,3	220	24,6
87	Dättlikon	355	157	2 875	8,1	243,3	250	21,2
88	Dinhard	547	268	7 420	13,6	246,7	245	16,6
89	Elgg	1 964	1 020	45 765	23,3	205,5	205,8	.
90	Ellikon a.d. Thur	379	166	3 976	10,5	238,3	220	27,8
91	Elsau	1 187	557	15 111	12,7	223,3	209,9	10,1
92	Hagenbuch . . .	545	222	5 187	9,5	215,7	205	62,9
93	Hettlingen	552	245	6 977	12,6	220,7	230	.
94	Hofstetten	485	205	6 232	12,8	228,3	240	27,8
95	Neftenbach . . .	1 787	830	27 769	15,5	198,3	190	15,8
96	Pfungen	1 235	581	67 366	54,5	224	230	.
97	Rickenbach . . .	615	286	9 245	15,0	245	250	.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerobjekte 1941

13 (Fortsetzung)		Besteuertes Einkommen		Besteuerter Ertrag	Besteuertes Vermögen		Besteuertes Kapital
Politische Gemeinden und Bezirke		natürl. Personen		jurist. Personen	natürl. Personen		jurist. Personen
		insgesamt	je Einwohner ¹⁾	insgesamt	insgesamt	je Einwohner ¹⁾	insgesamt
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
98	Schlatt	387,8	823	5,2	1 550	3 291	40
99	Seuzach	1 347,4	975	5,3	5 780	4 182	44
100	Turbenthal . .	3 376,7	1 406	13,9	19 900	8 288	380
101	Wiesendangen .	1 303,4	1 024	9,7	4 624	3 632	114
102	Winterthur . .	100 503,0	1 707	11 468,0	391 745	6 653	204 614
103	Zell	2 557,4	966	31,7	8 145	3 078	992
83-103	Bez. Winterthur	121 004,9	1 534	12 144,8	471 223	5 976	211 074
104	Adlikon	388,8	1 015	4,1	1 797	4 692	43
105	Benken	502,2	1 029	5,3	3 317	6 797	89
106	Berg	561,5	1 309	—	6 046	14 093	—
107	Buch	419,6	964	3,6	1 866	4 290	71
108	Dachsen	639,9	978	4,2	1 454	2 223	45
109	Dorf	294,0	1 010	0,9	1 103	3 790	11
110	Feuerthalen . .	3 874,3	1 489	88,8	8 982	3 452	522
111	Flaach	511,3	714	0,9	1 423	1 987	38
112	Flurlingen . . .	1 237,3	1 376	642,5	4 736	5 268	7 250
113	Großandelfingen	1 267,0	1 438	8,2	7 833	8 891	152
114	Henggart	450,4	979	5,3	2 058	4 474	86
115	Humlikon	202,6	892	0,4	466	2 053	18
116	Kleinandelfingen	904,1	970	5,6	3 677	3 945	63
117	Laufen-Uhwiesen	823,2	1 047	4,3	2 527	3 215	63
118	Marthalen . . .	1 226,0	1 035	43,3	4 452	3 760	407
119	Oberstammheim	720,2	982	13,0	3 480	4 748	224
120	Ossingen	888,4	1 087	10,3	4 394	5 378	130
121	Rheinau ²⁾ . . .	1 557,2	1 412	6,8	2 195	1 990	57
122	Thalheim	374,3	860	4,1	1 998	4 593	57
123	Trüllikon	709,0	883	4,6	3 307	4 118	41
124	Truttikon	261,7	841	2,6	1 114	3 582	54
125	Unterstammheim	674,5	1 047	1,2	2 594	4 028	10
126	Volken	166,3	600	0,2	454	1 639	7
127	Waltalingen . .	456,5	941	11,1	1 742	3 592	84
104-127	Bez. Andelfingen ²⁾	19 110,3	11 258	871,3	73 015	4 301	9 522
128	Bachenbülach . .	504,0	800	3,0	1 330	2 111	111
129	Bassersdorf . . .	2 326,0	1 266	10,2	8 809	4 795	222
130	Bülach	4 901,5	1 264	144,1	16 740	4 318	1 232
131	Dietlikon	1 110,7	1 203	10,1	3 639	3 942	121
132	Eglisau	1 530,0	1 060	35,0	5 522	3 824	807
133	Embrach	2 045,5	1 121	112,1	10 629	5 824	1 251
134	Freienstein . . .	897,6	836	6,6	3 702	3 450	122

²⁾ Zur Berechnung der Kopffzahlen wurden die 1068 Insassen der Pflegeanstalt in Abzug gebracht.
Uebrigc Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerkraft und Steuerbelastung 1941

14 (Fortsetzung)		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1941	Steuerkraft 1941 (Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung		
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt Fr.	je Ein- wohner ¹⁾ Fr.	ordentliche Steuern ²⁾		ausser- ordent- liche Steuern 1941 % ³⁾
						Mittel 1940/42 %	1941 %	
Nr.		1	2	3	4	5	6	7
98	Schlatt	471	193	5 660	12,0	236,7	250	18,8
99	Seuzach	1 382	702	21 487	15,5	250	250	37,4
100	Turbenthal	2 401	1 158	114 363	47,6	178,1	180,1	.
101	Wiesendangen	1 273	652	19 793	15,5	224,3	225	12,0
102	Winterthur	58 883	30 919	3 674 304	62,4	205,4	205,6	8,5
103	Zell	2 646	1 288	48 774	18,4	223,3	225	14,5
83-103	Bez. Winterthur	78 853	40 498	4 111 449	52,1	.	.	.
104	Adlikon	383	201	6 626	17,3	247,3	252	28,0
105	Benken	488	242	10 268	21,0	180	180	.
106	Berg	429	206	28 227	65,8	196	175	.
107	Buch	435	194	7 206	16,6	235,7	240	9,0
108	Dachsen	654	280	7 891	12,1	230	231	13,4
109	Dorf	291	144	4 857	16,7	214,3	205	.
110	Feuerthalen	2 602	1 363	72 758	28,0	225	220	7,7
111	Flaach	716	305	6 160	8,6	250	250	13,4
112	Flurlingen	899	471	73 641	81,9	141,3	141	.
113	Großandelfingen	881	523	30 946	35,1	193	197	.
114	Henggart	460	202	5 535	12,0	223	247	19,5
115	Humlikon	227	101	2 414	10,6	248	262	12,4
116	Kleinandelfingen	932	460	15 806	17,0	223,1	233,6	.
117	Laufen-Uhwiesen	786	364	11 902	15,1	218	227	4,5
118	Marthalen	1 184	579	21 834	18,4	218,8	223,6	.
119	Oberstammheim	733	338	13 612	18,6	234,5	236,1	.
120	Ossingen	817	410	16 899	20,7	220	230	.
121	Rheinau ⁴⁾	2 171	558	22 823	10,5	214,4	217,9	.
122	Thalheim	435	214	6 430	14,8	240	240	18,2
123	Trüllikon	803	384	11 354	14,1	251,4	265,9	20,9
124	Truttikon	311	140	3 932	12,6	205	215	.
125	Unterstammheim	644	340	11 927	18,5	218,3	225	.
126	Volken	277	107	1 543	5,6	270	250	62,0
127	Waltalingen	485	226	8 108	16,7	241,7	240	14,1
104-127	Bez. Andelfingen ⁴⁾	18 043	8 352	402 699	23,7	.	.	.
128	Bachenbülach	630	301	6 359	10,1	212,3	212	.
129	Bassersdorf	1 837	895	44 965	24,5	178,2	178,1	.
130	Bülach	3 877	1 894	120 500	31,1	205	205	.
131	Dietlikon	923	493	19 525	21,2	206,7	210	8,6
132	Eglisau	1 444	709	39 051	27,0	195	190	.
133	Embrach	1 825	868	59 491	32,6	202,9	202,8	.
134	Freienstein	1 073	497	17 560	16,4	224	196,7	4,7

⁴⁾ Zur Berechnung der Kopffzahlen wurden die 1068 Insassen der Pflegeanstalt in Abzug gebracht.
 Uebrigste Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerobjekte 1941

13 (Schluß) Politische Gemeinden und Bezirke		Besteuertes Einkommen natürl. Personen		Besteu- erter Ertrag jurist. Personen	Besteuertes Vermögen natürl. Personen		Besteu- ertes Kapital jurist. Personen
		insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	insgesamt	insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	insgesamt
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
135	Glattfelden . . .	1 980,7	1 067	1 670,2	5 195	2 799	23 586
136	Hochfelden . . .	423,2	902	1,1	1 143	2 437	7
137	Höri	381,3	810	0,2	848	1 800	12
138	Hüntwangen . . .	450,7	836	0,4	1 311	2 432	13
139	Kloten	2 556,9	1 266	7,7	9 343	4 628	96
140	Lufingen	321,0	909	1,6	1 852	5 246	34
141	Nürensdorf . . .	607,1	799	4,5	1 234	1 624	74
142	Oberembrach . . .	453,8	863	2,5	1 519	2 888	51
143	Opfikon	1 713,7	1 106	—	4 579	2 956	17
144	Rafz	1 297,0	814	83,4	4 532	2 845	1 166
145	Rorbas	892,7	831	8,4	2 614	2 434	166
146	Wallisellen . . .	7 536,2	1 801	173,5	32 928	7 870	2 684
147	Wasterkingen . .	208,1	730	0,6	282	989	6
148	Wil	576,7	808	5,4	1 911	2 676	88
149	Winkel	408,1	810	1,0	2 406	4 774	10
128-149	Bezirk Bülach . .	33 122,5	1 162	2 281,6	122 068	4 282	31 876
150	Bachs	328,9	802	3,8	1 070	2 610	52
151	Boppelsen	202,6	737	—	1 126	4 094	—
152	Buchs	486,6	890	34,7	1 299	2 375	129
153	Dällikon	296,3	849	—	979	2 805	—
154	Dänikon	141,9	780	—	484	2 659	—
155	Dielsdorf	1 360,5	1 413	36,0	5 282	5 485	638
156	Hüttikon	190,1	1 293	—	554	3 769	—
157	Neerach	426,1	839	1,0	1 161	2 285	27
158	Niederglatt . . .	851,4	1 050	14,7	2 219	2 736	144
159	Niederhasli . . .	868,5	925	—	2 818	3 001	—
160	Niederweningen .	1 044,3	1 406	—	3 238	4 358	—
161	Oberglatt	1 111,4	1 062	14,6	3 317	3 171	286
162	Oberweningen . .	252,0	837	1,3	944	3 136	20
163	Otelfingen	596,9	1 010	4,4	2 428	4 108	107
164	Regensberg	344,2	820	7,6	1 054	2 510	94
165	Regensdorf ³⁾ . .	1 832,0	1 162	7,4	4 830	3 065	98
166	Rümlang	1 267,4	1 094	23,8	4 690	4 046	479
167	Schleinikon . . .	243,3	746	3,0	446	1 368	72
168	Schöfflisdorf . . .	290,7	855	—	639	1 879	25
169	Stadel	786,9	781	0,9	2 714	2 692	78
170	Steinmaur	781,0	1 028	3,3	2 224	2 926	34
171	Weiach	542,1	889	15,3	1 759	2 884	91
150-171	Bezirk Dielsdorf ³⁾	14 245,1	1 017	171,8	45 275	3 231	2 374

³⁾ Zur Berechnung der Kopfzahlen wurden die 230 Insassen der Strafanstalt in Abzug gebracht.
Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerkraft und Steuerbelastung 1941

14 (Schluß)		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1941	Steuerkraft 1941 (Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung				
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt		je Ein- wohner ¹⁾		ordentliche Steuern ²⁾		ausser- ordent- liche Steuern 1941 % ³⁾
								Mittel 1940/42	1941	
				Fr.	Fr.	%	%			
Nr.		1	2	3	4	5	6	7		
135	Glattfelden . . .	1 856	860	101 521	54,7	197,7	191	.		
136	Hochfelden . . .	469	219	6 408	13,7	217,3	222	10,3		
137	Höri	471	219	4 520	9,6	220,7	212	20,0		
138	Hüntwangen . . .	539	227	6 114	11,3	231,7	230	.		
139	Kloten	2 019	1 088	49 821	24,7	203	203	.		
140	Lufingen	353	169	5 111	14,5	101,7	105	.		
141	Nürensdorf . . .	760	358	8 225	10,8	229,6	207,8	17,5		
142	Oberembrach . . .	526	233	6 789	12,9	226,7	220	28,1		
143	Opfikon	1 549	757	35 971	23,2	200	200	12,2		
144	Rafz	1 593	694	24 899	15,6	203,3	205	14,8		
145	Rorbas	1 074	520	13 813	12,9	195	220	18,9		
146	Wallisellen . . .	4 184	2 106	239 550	57,2	175	175	4,1		
147	Wasterkingen . .	285	128	1 561	5,5	233,3	225	.		
148	Wil	714	324	7 391	10,4	236,7	245	.		
149	Winkel	504	214	7 200	14,3	205	209,2	.		
128-149	Bezirk Bülach . .	28 505	13 773	826 345	29,0	.	.	.		
150	Bachs	410	169	4 340	10,6	204,7	187	25,9		
151	Boppelsen	275	112	3 195	11,6	236,7	235	6,4		
152	Buchs	547	256	10 020	18,3	246	244	.		
153	Dällikon	349	152	3 795	10,9	212,7	204	11,6		
154	Dänikon	182	75	1 984	10,9	255	250	.		
155	Dielsdorf	963	482	33 883	35,2	185	185	.		
156	Hüttikon	147	70	5 532	37,6	251,7	255	6,8		
157	Neerach	508	220	5 179	10,2	241,3	237	26,2		
158	Niederglatt . . .	811	351	14 024	17,3	241,7	250	9,5		
159	Niederhasli . . .	939	421	13 296	14,2	221,8	198,8	11,8		
160	Niederweningen .	743	344	28 562	38,4	183,3	180	.		
161	Oberglatt	1 046	510	19 700	18,8	181,3	180	.		
162	Oberweningen . .	301	133	3 587	11,9	226,7	225	.		
163	Otelfingen	591	282	9 967	16,9	203,3	205	.		
164	Regensberg	420	141	6 318	15,0	193,3	190	.		
165	Regensdorf ⁵⁾ . .	1 806	751	25 411	14,1	221	217,8	.		
166	Rümlang	1 159	575	24 621	21,2	220	220	15,0		
167	Schleinikon . . .	326	119	2 292	7,0	252,7	258,6	.		
168	Schöfflisdorf . . .	340	148	3 772	11,1	225	225	.		
169	Stadel	1 008	383	10 988	10,9	246,7	250	25,6		
170	Steinmaur	760	329	13 130	17,3	228,3	230	.		
171	Weiach	610	285	7 735	12,7	231,3	232	.		
150-171	Bezirk Dielsdorf ⁵⁾	14 241	6 308	251 331	17,9	.	.	.		

⁵⁾ Zur Berechnung der Kopffzahlen wurden die 230 Insassen der Strafanstalt in Abzug gebracht.
 Uebrigc Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1941 ¹⁾

15 Politische Gemeinden Bezirke	Liegenschafts- steuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungs- steuer		
	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag
	1000 Fr.	Fr.	Fr.	1000 Fr.	Fr.	Fr.	1000 Fr.	Fr.	Fr.
Summe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
polit. Gemeinden	45 102	4 619 932	2 165 868	281	4 167	322 867	4 006	245 494	2 056 336
Vorjahr (1940)	31 513	4 104 023	2 036 609	174	1 763	248 786	2 236	118 135	849 586
Zürich	18 175	3 461 695	1 731 097	146	1 932	244 777	1 664	189 241	1 751 270
Aesch	62	2 390	500	—	—	—	5	46	437
Birmensdorf . . .	300	2 187	2 287	—	—	—	14	176	1 678
Dietikon	885	41 559	20 779	—	—	—	56	1 570	5 579
Geroldswil	124	2 174	1 087	—	—	—	7	11	112
Oberengstringen .	126	5 874	2 937	—	—	—	13	462	5 918
Oetwil a. d. L. . .	97	2 054	1 038	—	—	—	11	46	669
Schlieren	.	.	.	3	15	996	54	914	5 101
Uetikon	83	3 200	800	3	16	3 668	28	436	4 000
Unterengstringen .	150	6 625	3 312	—	—	—	22	662	6 625
Urdorf	262	9 934	2 560	—	—	—	27	399	3 787
Weiningen	209	6 000	3 065	1	2	263	23	78	352
Zollikon	.	.	.	.	.	.	56	3 510	33 221
Bezirk Zürich . .	20 473	3 543 692	1 769 462	153	1 965	249 704	1 980	197 551	1 818 749
Vorjahr (1940)	20 097	3 540 456	1 765 518	138	1 615	224 747	1 155	93 312	743 785
Aeugst	107	3 309	827	—	—	—	2	61	145
Affoltern a. A. . .	501	18 596	5 578	—	—	—	35	640	3 136
Bonstetten	147	4 500	1 125	—	—	—	14	114	568
Hausen	280	7 724	1 931	—	—	—	5	72	718
Hedingen	167	4 600	1 121	—	—	—	8	114	1 117
Kappel	.	.	.	.	.	.	6	31	479
Knonau	104	3 188	797	—	—	—	4	78	223
Maschwanden . . .	74	2 161	543	—	—	—	—	—	—
Mettmenstetten . .	248	8 862	2 212	1	2	204	23	733	1 514
Ottenbach	194	4 191	1 047	—	—	—	8	194	1 713
Rifferswil	90	2 894	724	—	—	—	—	—	—
Stallikon	103	5 164	1 290	—	—	—	11	176	1 805
Wettswil	63	2 320	569	—	—	—	12	10	246
Bezirk Affoltern .	2 078	67 509	17 764	1	2	204	128	2 223	11 664
Vorjahr (1940)	104	5 136	1 284	—	—	—	46	564	1 391
Adliswil	603	31 397	7 877	1	39	9 743	44	874	2 523
Hirzel	178	6 671	1 668	—	—	—	15	232	786
Horgen	981	61 836	15 459	3	20	2 199	34	1 006	6 452
Hütten	115	3 386	850	—	—	—	2	68	162
Kilchberg	.	.	.	.	.	.	32	1 166	4 038
Langnau	220	10 820	5 442	2	15	690	11	360	1 473

¹⁾ Ein Strich bedeutet, daß die betreffende Steuer keinen Ertrag abgeworfen hat; ein Punkt dagegen, daß die bezügliche Steuer nicht eingeführt ist. Gemeinden ohne außerordentliche Steuern sind nicht aufgeführt.

Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1941¹⁾

15 (Fortsetzung) Politische Gemeinden Bezirke	Liegenschafts- steuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungs- steuer		
	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag
	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.
Oberrieden . . .	.	.	.	.	.	.	23	558	2 623
Richterswil . . .	523	24 124	6 032	1	33	176	14	752	8 276
Rüschlikon . . .	.	.	.	.	.	.	25	1 046	8 116
Schönenberg . . .	184	7 229	3 630	—	—	—	9	225	610
Thalwil	.	.	.	46	1 485	1 556	3	170	6 787
Bezirk Horgen . .	2 804	145 463	40 958	53	1 592	14 364	212	6 457	41 846
Vorjahr (1940)	817	42 083	13 282	8	21	4 753	205	5 713	22 068
Erlenbach	.	.	.	.	.	.	37	1 449	6 439
Herrliberg	.	.	.	.	.	.	42	998	3 847
Küsnacht	.	.	.	.	.	.	85	3 794	16 060
Oetwil	183	6 326	1 581	—	—	—	5	52	479
Zumikon	230	8 566	4 283	.	.	.	23	366	3 655
Bezirk Meilen . .	413	14 892	5 864	—	—	—	192	6 659	30 480
Vorjahr (1940)	.	.	.	.	.	.	148	4 489	20 621
Bäretswil	471	12 342	6 171	1	4	865	20	288	2 758
Dürnten	.	.	.	—	—	—	3	65	201
Fischenthal . . .	281	7 835	1 914	2	3	515	14	180	345
Goßau	561	14 757	3 722	—	—	—	38	613	1 596
Grüningen	272	7 544	1 886	2	6	706	21	412	691
Hinwil	556	17 993	4 501	—	—	—	29	439	1 036
Rüti	.	.	.	1	79	144	40	892	9 878
Wald	724	30 973	7 743	—	—	—	10	437	1 057
Wetzikon	950	37 860	9 463	12	200	6 389	33	606	2 402
Bezirk Hinwil . .	3 815	129 304	35 400	18	292	8 619	208	3 932	19 964
Vorjahr (1940)	1 023	27 025	13 122	5	34	5 935	106	1 958	11 419
Dübendorf	.	.	.	3	19	4 779	53	1 363	16 053
Egg	416	14 636	3 659	—	—	—	15	281	1 118
Fällanden	161	4 546	1 128	—	—	—	6	27	67
Maur	332	9 040	2 260	1	4	652	18	338	1 693
Mönchaltorf . . .	178	4 943	1 271	—	—	—	13	76	726
Schwerzenbach . .	90	2 058	515	—	—	—	8	58	292
Volketswil	374	10 644	2 662	1	1	187	24	293	2 929
Wangen	233	8 409	2 102	1	18	4 477	11	136	1 296
Bezirk Uster . . .	1 784	54 276	13 597	6	42	10 095	148	2 572	24 174
Vorjahr (1940)	.	.	.	7	11	917	55	1 009	8 973
Hittnau	271	4 986	2 493	—	—	—	8	168	1 682
Pfäffikon	593	26 026	6 495	3	12	125	45	549	5 493
Russikon	228	849	2 000	—	—	—	11	157	337

Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1941 ¹⁾

15 (Fortsetzung) Politische Gemeinden Bezirke	Liegenschafts- steuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungs- steuer		
	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag
	1000 Fr.	Fr.	Fr.	1000 Fr.	Fr.	Fr.	1000 Fr.	Fr.	Fr.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Sternenberg . . .	149	2 181	1 366	—	—	—	4	24	229
Wildberg . . .	209	4 908	2 260	—	—	—	12	267	450
Bezirk Pfaffikon	1 450	38 950	14 614	3	12	125	80	1 165	8 191
Vorjahr (1940)	321	6 305	3 190	—	—	—	3	21	170
Bertschikon . . .	170	6 230	3 116	—	—	—	6	127	308
Dägerlen . . .	90	3 749	937	—	—	—	14	163	395
Dättlikon . . .	61	1 186	593	—	—	—	5	2	18
Dinhard . . .	95	3 873	968	—	—	—	7	104	261
Ellikon . . .	103	2 498	624	—	—	—	5	48	481
Elsau . . .	202	60 888	1 522	—	—	—	—	—	—
Hagenbuch . . .	124	4 587	2 333	1	5	650	7	111	278
Hofstetten . . .	118	3 465	1 732	—	—	—	—	—	—
Neftenbach . . .	251	8 974	2 198	1	8	1 932	15	54	268
Schlatt . . .	130	4 260	1 065	—	—	—	—	—	—
Seuzach . . .	228	7 827	3 914	1	1	150	27	398	3 983
Wiesendangen . .	240	764	1 333	—	—	—	11	253	1 044
Winterthur . . .	6 854	422 196	211 856	36	221	34 925	600	18 399	66 944
Zell . . .	410	13 682	6 765	—	—	—	15	209	305
Bez. Winterthur	9 076	544 179	238 956	39	235	37 657	712	19 868	74 285
Vorjahr (1940)	7 951	459 136	228 398	7	44	7 641	397	9 000	27 323
Adlikon . . .	77	2 706	1 323	—	—	—	13	208	529
Buch . . .	84	1 872	609	—	—	—	4	16	39
Dachsen . . .	103	2 240	560	—	—	—	11	96	498
Feuerthalen . . .	346	13 136	3 281	2	10	712	13	312	1 607
Flaach . . .	135	2 656	630	—	—	—	16	65	195
Henggart . . .	80	216	1 079	—	—	—	—	—	—
Humlikon . . .	40	1 196	299	—	—	—	—	—	—
Laufen-Uhwiesen	—	—	—	—	—	—	3	242	538
Thalheim . . .	91	2 930	732	—	—	—	35	176	439
Trüllikon . . .	175	4 212	2 106	—	—	—	6	53	267
Volken . . .	45	1 209	604	—	—	—	8	142	353
Waltalingen . . .	107	3 700	924	—	—	—	2	89	223
Bez. Andelfingen	1 283	36 073	12 147	2	10	712	111	1 399	4 688
Vorjahr (1940)	174	4 114	1 730	5	17	3 715	20	485	2 520
Dietlikon . . .	.	.	.	.	.	.	22	242	1 680
Freienstein . . .	216	4 984	801	—	—	—	8	3	24
Hochfelden . . .	78	2 270	567	—	—	—	3	38	95
Höri . . .	119	1 781	900	—	—	—	2	1	5
Nürensdorf	132	4 364	1 091	—	—	—	10	132	352

Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1941¹⁾

15 (Schluß) Politische Gemeinden Bezirke	Liegenschafts- steuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungs- steuer		
	Steuer- fälle	Taxat- summe 1000 Fr.	Steuer- ertrag Fr.	Steuer- fälle	Taxat- summe 1000 Fr.	Steuer- ertrag Fr.	Steuer- fälle	Taxat- summe 1000 Fr.	Steuer- ertrag Fr.
Oberembrach	101	3 812	1 906	—	—	—	—	—	—
Opfikon	.	.	.	6	17	1 387	54	781	3 004
Rafz	427	7 394	3 697	.	.	.	.	.	.
Rorbas	232	3 870	1 935	—	—	—	7	67	671
Wallisellen	.	.	.	.	.	.	55	1 300	9 761
Bezirk Bülach	1 305	28 475	10 897	6	17	1 387	161	2 564	15 592
Vorjahr (1940)	776	13 074	6 739	3	4	494	89	1 311	9 195
Bachs	76	2 248	1 124	—	—	—	—	—	—
Boppelsen	48	816	204	—	—	—	—	—	—
Dällikon	63	1 760	441	—	—	—	—	—	—
Illättikon	21	748	374	—	—	—	—	—	—
Neerach	98	2 401	600	—	—	—	11	112	758
Niederglatt	134	4 550	1 105	—	—	—	10	183	228
Niederhasli	—	—	—	—	—	—	12	165	1 569
Rümlang	.	.	.	—	—	—	25	552	3 690
Stadel	181	4 596	2 361	—	—	—	16	92	458
Bezirk Dielsdorf	621	17 119	6 209	—	—	—	74	1 104	6 703
Vorjahr (1940)	250	6 694	3 346	1	17	584	12	273	2 121

¹⁾ Ein Strich bedeutet, daß die betreffende Steuer keinen Ertrag abgeworfen hat; ein Punkt dagegen, daß die bezügliche Steuer nicht eingeführt ist. Gemeinden ohne außerordentliche Steuern sind nicht aufgeführt.

In der Stadt Zürich besteuerte Handänderungen nach Umsatzhöhe¹⁾

16 Kaufpreise in 1000 Fr.	Zahl der Objekte		Umsatzsumme in 1000 Fr.	
	1941	1942	1941	1942
1500 u. mehr	5	5	15 018	17 141
1000—1500	2	4	2 169	4 482
500—1000	21	11	13 164	7 340
200— 500	190	201	53 912	56 483
100— 200	445	463	66 125	68 179
50— 100	314	318	23 100	23 735
bis 50	687	567	15 753	12 224
zusammen	1 664	1 569	189 241	189 584
davon Zwangsverwertungen	72	34	8 589	4 797

¹⁾ Nach Angaben des städtischen Steueramtes.

Außerordentliche Steuern in Stadt und Land seit 1933

17 Jahre	Liegenschaftensteuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungssteuer		
	Steuer- fälle	Taxations- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxations- summe	Steuer- ertrag
		in 1000 Fr.			in 1000 Fr.			in 1000 Fr.	
Ganzer Kanton ¹⁾									
1933	25 713	3 726 364	1 858	558	8 224	1 138	3 626	205 924	1 462
1935	26 416	3 872 349	1 931	315	3 900	597	2 997	165 955	1 226
1936	26 539	3 870 487	1 931	184	1 757	246	3 056	159 470	1 023
1937	27 811	3 888 363	1 932	260	2 548	353	3 432	181 207	1 202
1938	28 973	3 922 528	1 950	336	4 128	470	3 545	182 080	1 403
1939	30 695	4 015 060	1 990	232	2 284	311	2 571	130 430	948
1940	31 513	4 104 023	2 036	174	1 763	249	2 236	118 135	850
1941	45 102	4 619 932	2 166	281	4 167	323	4 006	245 494	2 056
Stadt Zürich ²⁾									
1933	11 912	2 863 769	1 434	211	5 929	743	880	122 752	1 142
1935	17 160	3 359 685	1 684	229	3 175	532	1 279	127 952	1 037
1936	17 157	3 355 110	1 681	119	1 446	198	1 227	114 175	804
1937	17 418	3 339 317	1 670	153	1 992	282	1 530	139 839	985
1938	17 552	3 349 851	1 675	260	3 524	428	1 494	135 361	1 154
1939	17 843	3 402 540	1 701	143	1 853	258	1 041	91 720	741
1940	17 957	3 456 845	1 728	123	1 466	209	947	87 076	716
1941	18 175	3 461 695	1 731	146	1 932	245	1 664	189 241	1 751
Stadt Winterthur									
1933	6 363	394 610	198	25	136	14	640	10 715	41
1935	6 343	397 880	200	26	168	20	527	12 193	45
1936	6 423	400 453	203	17	42	4	600	12 611	36
1937	6 532	400 040	203	48	209	35	648	11 599	40
1938	6 626	405 500	205	19	84	14	750	15 405	54
1939	6 716	409 741	205	30	134	12	469	13 469	49
1940	6 839	422 467	213	7	44	7	373	8 671	26
1941	6 854	422 196	212	36	221	35	600	18 399	67
Landgemeinden ³⁾									
1933	7 438	467 985	226	322	2 159	381	2 106	72 457	279
1935	2 913	114 784	47	60	557	45	1 191	25 810	144
1936	2 959	114 924	47	48	269	44	1 229	32 684	183
1937	3 861	149 006	59	59	347	36	1 254	29 769	177
1938	4 795	167 177	70	57	520	28	1 301	31 314	195
1939	6 136	202 779	84	59	297	41	1 061	25 241	158
1940	6 717	224 711	95	44	253	33	916	22 388	108
1941	20 073	736 041	223	99	2 014	43	1 742	37 854	238

¹⁾ Angaben beziehen sich auf alle Gemeinden, die entsprechende Steuern in den einzelnen Jahren erhoben. Vgl. hierzu Tab. 18.

²⁾ Ab 1935 einschließlich 8 eingemeindete Vororte.

³⁾ Ab 1935 ohne 8 mit der Stadt Zürich vereinigte Vororte.

¹⁾ Angaben beziehen sich auf alle Gemeinden, die entsprechende Steuern in den einzelnen Jahren erhoben. Vgl. hiezu Tab. 18.

²⁾ Ab 1935 einschließlich 8 eingemeindete Vororte.

³⁾ Ab 1935 ohne 8 mit der Stadt Zürich vereinte Vororte.

Verbreitung der außerordentlichen Gemeindesteuern 1922—1942

18 Jahre	Zahl der politischen Gemeinden, die in den nebenstehenden Jahren folgende Steuern erhoben haben:		
	Liegenschafts- steuer	Handänderungs- steuer	Grundstückgewinn- steuer
1922	7	23	19
1923	7	23	22
1924	9	22	21
1925	9	22	16
1926	9	22	18
1927	10	24	19
1928	9	26	18
1929	10	28	18
1930	12	30	17
1931	13	34	22
1932	18	38	22
1933	20	42	31
1934 ¹⁾	12	38	27
1935	14	42	29
1936	18	49	32
1937	19	49	33
1938	22	49	35
1939	27	53	36
1940	31	55	37
1941	92	108	97
1942 ²⁾	96	111	100

¹⁾ Angaben für 1934—1942 mit früheren Jahren nicht vergleichbar, da Zahl der politischen Gemeinden durch Eingemeindung von Zürich seit 1. Jan. 1934 um 8 vermindert.

²⁾ Provisorische Angaben.

Steuereinnahmen der Stadt Zürich seit 1921¹⁾

19 Jahre	Einkommens- und Vermögenssteuern ²⁾			Personalsteuer	Feuerwehersatz	Ordentl. Gemeindesteuern insgesamt (Sp. 1—5) 6	Ausserordentliche Gemeindesteuern ³⁾	Gemeindesteuern im ganzen (Sp. 6+7) 8
	Ge-meinde-gut	Armen-gut	Kirchen-gut					
	1	2	3	4	5	6	7	8
in 1000 Franken								
1921	27 229	2 253	1 732	474	461	32 149	1 625	33 774
1922	29 994	2 632	2 140	480	450	35 696	1 501	37 197
1923	30 105	2 706	2 351	489	453	36 104	2 648	38 752
1924	26 197	2 707	2 022	512	482	31 920	2 454	34 374
1925	24 684	2 723	2 272	500	523	30 702	2 673	33 375
1926	24 030	2 684	2 430	498	545	30 187	2 885	33 072
1927	22 598	2 420	2 459	523	635	28 635	3 182	31 817
1928	23 923	2 525	2 760	539	550	30 297	3 500	33 797
1929	26 315	4 238	2 894	555	611	34 613	4 600	39 213
1930	29 108	4 707	2 550	586	664	37 615	5 003	42 618
1931	29 651	5 904	2 893	610	694	39 752	5 343	45 095
1932	30 468	6 194	2 789	719	727	40 897	4 221	45 118
1933	28 763	5 044	2 425	720	638	37 590	3 320	40 910
1934 ⁴⁾	31 779	5 995	2 935	820	668	42 197	3 419	45 616
1935	30 885	5 821	2 890	830	683	41 109	3 253	44 362
1936	29 553	6 732	2 617	829	620	40 351	2 683	43 034
1937	32 087	7 312	2 852	829	603	43 683	2 938	46 621
1938	34 253	7 891	3 064	836	660	46 704	3 257	49 961
1939	34 138	7 834	2 926	855	675	46 428	2 700	49 128
1940	37 862	7 506	2 904	863	661	49 796	2 653	52 449
1941	39 878	7 878	3 283	866	650	52 555	3 727	56 282
1942	46 194	9 328	3 815	869	747	60 953	3 952	64 905
.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Ohne Anteile an kantonalen Steuern und Abgaben.

²⁾ Einschließlich Ertrags- und Kapitalsteuer von juristischen Personen sowie Steuernachträge, Steuerauscheidungen, Nach- und Strafsteuern etc.

³⁾ Liegenschaften-, Grundstückgewinn- und Handänderungssteuer.

⁴⁾ Ab 1934 durch Eingemeindung von 8 Vororten erweitertes Stadtgebiet.

Anteile der Gemeinden an kantonalen Steuern und Abgaben seit 1921¹⁾

20 Jahre	Wirt- schafts- abgabe	Abgabe vom Klein- verkauf geistiger Getränke	Hunde- abgabe	Erb- schafts- und Schen- kungs- steuer	Billet- steuer	Jagd- wesen, Patent- gebühren	Zusam- men
	in 1000 Franken						
1921	194	41	84	.	.	152	471
1922	191	43	93	.	.	80	407
1923	191	45	181	.	.	76	493
1924	193	47	203	.	.	84	527
1925	196	49	199	.	.	78	522
1926	200	52	198	.	.	77	527
1927	203	54	202	.	.	79	538
1928	205	56	204	.	.	106	571
1929	210	60	203	.	.	288	761
1930	214	61	205	.	.	287	767
1931	213	65	215	.	.	287	780
1932	216	64	222	.	.	287	789
1933	216	64	232	.	.	287	799
1934	217	63	256	.	.	286	822
1935	217	63	274	.	304	287	1145
1936	218	62	270	16	300	287	1153
1937	220	60	265	145	297	250	1237
1938	221	59	258	126	306	250	1220
1939	247	59	248	159	308	237	1258
1940	267		236	151	288	234	1176
1941	265		222	242	312	258	1299
1942	260		202	177	346	251	1236
.	.		.	.	.	.	.
.	.		.	.	.	.	.

¹⁾ Ohne Zuweisungen des anteilmässigen Netto-Ertrages aus dem Motorfahrzeugverkehr an die Städte Zürich und Winterthur; ohne sog. Entschädigungen an Gemeinden für Steuerbezug.

Kosten der Lebenshaltung

Allgemeine Erläuterungen zu den Indexziffern über Lebenshaltungskosten

Der Index der Lebenskosten gibt darüber Aufschluß, wie sich die Kosten einer bestimmten und gleichbleibenden Lebenshaltung gegenüber einem früheren Zeitpunkt verändert haben. Unter Lebenshaltung haben wir dabei zu verstehen: einen Teil des gesamten Haushaltaufwandes, und zwar im wesentlichen den Aufwand für Nahrungsmittel, Bekleidung, Wohnungsmiete, Beleuchtung und Heizung. Hinsichtlich der Gewichtsanteile der einzelnen Verbrauchsartikel stützen sich die Berechnungen des Index auf die früher durchgeführten Erhebungen über Haushaltrechnungen von Arbeiter- und Angestelltenfamilien. Im Index nicht berücksichtigt sind die sogenannten Kulturausgaben (für Wohnungsausstattung, Bildung, Gesundheitspflege, Genußmittel, Verkehr, Steuern, Versicherung und dergleichen). Diese Einschränkung hat selbstverständlich ihre bestimmten Gründe. Jedenfalls ist der amtliche Index der Lebenskosten ein brauchbares Meßinstrument, dessen Zuverlässigkeit übrigens durch Kontrollberechnungen in einem gewissen Sinne überprüft werden kann und tatsächlich auch überprüft wird.

Man darf allerdings dem Index der Lebenskosten keine Aufgaben zuschieben, die er gar nicht bewältigen kann. Der Index gibt über die absolute Höhe der Lebenskosten nicht Aufschluß. Er läßt die Umschichtung des Verbrauchs unberücksichtigt, weil er auf den Prinzipien des gleichbleibenden Konsums aufgebaut ist. Im übrigen ist folgendes zu beachten: Die dem Index zugrunde liegenden Verbrauchsmengen und Preisangaben sind grundsätzlich Mittelwerte. Der Index bringt daher die allgemein gültigen Verhältnisse zum Ausdruck. Die Erfahrungen der einzelnen Haushaltung stimmen nur ausnahmsweise mit den Ergebnissen der Indexberechnung genau überein.

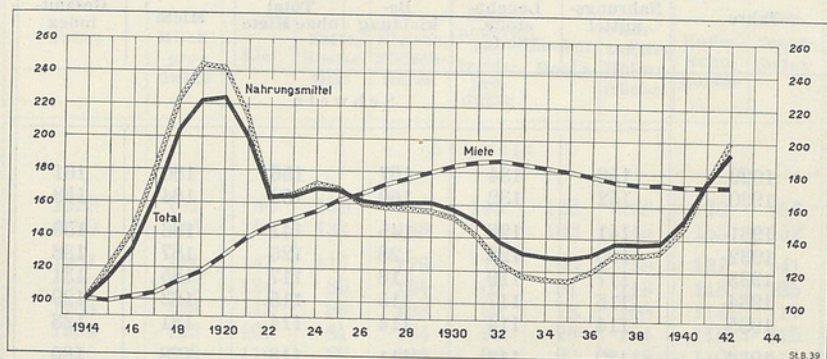
Der *schweizerische Landesindex* der Lebenskosten wird durch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Abteilung Sozialstatistik, berechnet, und zwar seit 1926 auf Grund einer mit allen interessierten Kreisen (Arbeitnehmer, Arbeitgeber usw.) getroffenen Vereinbarung. Ueber die Berechnungsmethode des Landesindex der Lebenshaltungskosten vgl. auch „Die Volkswirtschaft“, 1935, S. 75.

Unabhängig von den Berechnungen des BIGA werden von den Städten Zürich, Basel, Bern und St. Gallen für ihren lokalen Bereich auf der gleichen Grundlage Indexziffern berechnet, die dem BIGA gleichzeitig zu Kontrollzwecken dienen. Die nachfolgenden Uebersichten (Tabellen) geben auch Aufschluß über die Entwicklung der Lebenskosten in der *Stadt Zürich*. Ein Vergleich des Landesindex mit dem „Zürcher Lebenskostenindex“ zeigt geringfügige Unterschiede der Kostenschwankungen. Ueber die absolute Höhe der Lebenskosten in Zürich im Vergleich zu anderen Gebieten der Schweiz geben die Indexziffern nicht Aufschluß.

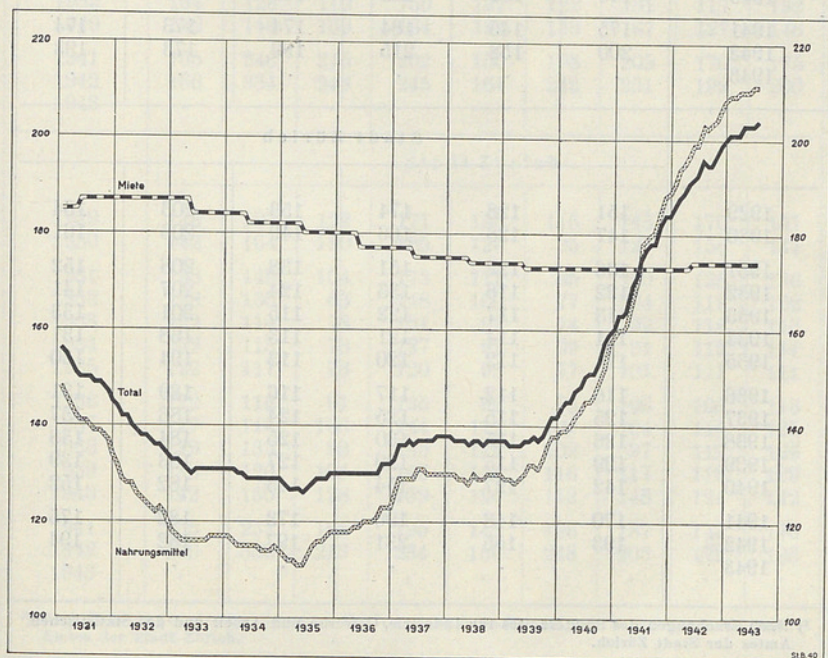
Schweizerischer Landesindex der Lebenshaltungskosten

(Juni 1914 = 100)

A. 1915—1942 (Jahresdurchschnitte)



B. 1931—1943 (Monatsergebnisse)



Kosten der Lebenshaltung in der Schweiz und in der Stadt Zürich¹⁾

Juni 1914 = 100

Jahresdurchschnitte

1	Jahre	Nahrungs- mittel	Brenn- und Leucht- stoffe, Seife	Be- kleidung	Total ohne Miete	Miete	Gesamt- index
Schweiz							
	1929	156	134	167	156	180	161
	1930	152	132	160	152	184	158
	1931	141	128	145	141	186	150
	1932	125	122	128	126	187	138
	1933	117	119	118	117	185	131
	1934	115	117	115	115	183	129
	1935	114	114	114	114	181	128
	1936	120	113	111	118	178	130
	1937	130	116	120	126	175	137
	1938	130	116	123	127	174	137
	1939	132	116	121	129	174	138
	1940	146	132	145	145	173	151
	1941	175	145	184	174	173	174
	1942	200	152	215	199	173	193
	1943	.	.	.	.	.	.
Stadt Zürich							
	1929	151	128	174	153	203	164
	1930	147	128	166	149	206	161
	1931	136	122	151	138	208	152
	1932	122	118	133	124	207	141
	1933	113	117	122	115	201	133
	1934	111	114	121	113	198	131
	1935	111	112	120	113	194	130
	1936	116	112	117	116	189	131
	1937	125	115	125	124	186	137
	1938	126	115	130	125	184	138
	1939	129	115	129	127	183	139
	1940	142	127	154	143	182	152
	1941	170	148	196	173	182	175
	1942	193	155	231	197	182	194
	1943	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Nach Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit und des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.

Nahrungskosten in der Schweiz und in der Stadt Zürich¹⁾

Juni 1914 = 100

Jahresdurchschnitte

2	Jahre	Gruppenindizes							Nahrungs- index
		Milch- pro- dukte	Eier	Fette, Speise- Oele	Fleisch, Fleisch- waren	Brot, andere Ge- treide- pro- dukte	Zucker, Honig	Kar- toffeln, Hülsen- früchte	
Schweiz									
1929	151	184	138	175	145	122	168	170	156
1930	146	159	134	188	138	102	143	155	152
1931	141	147	117	179	115	90	139	132	141
1932	132	124	89	154	102	81	116	118	125
1933	125	112	83	138	96	78	108	114	117
1934	125	109	81	134	95	73	104	112	115
1935	125	110	86	126	96	80	112	110	114
1936	125	112	100	141	101	95	120	111	120
1937	130	112	109	150	124	102	122	119	130
1938	132	126	106	150	121	104	113	118	130
1939	134	126	110	150	121	122	131	117	132
1940	142	148	139	164	134	153	167	127	146
1941	155	246	215	202	150	198	205	170	175
1942	166	334	243	245	164	242	231	199	200
1943	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stadt Zürich									
1929	148	197	122	171	135	115	145	170	151
1930	142	164	120	185	129	95	125	156	147
1931	138	149	104	173	111	85	120	126	136
1932	128	130	83	148	100	77	104	119	122
1933	122	114	78	131	93	74	92	116	113
1934	122	113	78	127	92	69	91	115	111
1935	122	117	78	120	93	77	101	111	111
1936	122	116	91	135	98	93	106	106	116
1937	127	114	100	144	116	101	104	119	125
1938	129	133	99	145	114	102	97	119	126
1939	133	126	103	146	114	116	117	119	129
1940	142	150	128	159	126	152	148	124	142
1941	155	252	191	195	142	196	187	147	170
1942	166	338	213	234	156	248	203	172	193
1943	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Nach Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit und des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.

¹⁾ Nach Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit und des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.

Kosten der Lebenshaltung in der Schweiz¹⁾

Juni 1914 = 100

Monatsergebnisse

3	Jahre Monate	Bedarfsgruppen				Landes- index der Lebens- kosten	
		Nahrungs- mittel	Brenn- und Leucht- stoffe, Seife	Be- kleidung	Total ohne Miete		Miete
1939	Jan.	129	116	121	127	174	137
	April	129	115	120	126	174	136
	Aug.	131	115	120	128	173	137
	Okt.	136	116	123	132	173	140
1940	Jan.	139	120	133	136	173	144
	April	142	125	141	140	173	147
	Juli	145	134	147	145	173	151
	Okt.	152	140	158	152	173	157
1941	Jan.	160	142	169	160	173	163
	April	167	144	180	167	173	169
	Juli	179	145	189	178	173	177
	Okt.	185	147	198	184	173	182
1942	Jan.	191	148	205	190	173	186
	Febr.	194	148	205	192	173	188
	März	195	149	205	193	173	189
	April	197	151	213	196	173	191
	Mai	199	152	213	197	174	192
	Juni	199	153	213	198	174	193
	Juli	203	153	218	201	174	196
	Aug.	202	154	218	201	174	195
	Sept.	203	153	218	201	174	195
	Okt.	204	154	225	204	174	197
	Nov.	206	154	225	205	174	199
	Dez.	208	154	225	206	174	200
1943	Jan.	209	154	230	208	174	201
	Febr.	209	154	230	209	174	201
	März	210	154	230	209	174	201
	April	210	154	237	210	174	203
	Mai	210	154	237	210	174	203
	Juni	211	155	237	211	174	203
	Juli	211	155	240	212	174	204
	Aug.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Nach Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit.

Kosten der Lebenshaltung in der Stadt Zürich¹⁾

Juni 1914 = 100

Monatsergebnisse

4	Jahre Monate	Bedarfsgruppen					Zürcher Lebens- kosten- index
		Nahrungs- mittel	Brenn- und Leucht- stoffe, Seife	Be- kleidung	Total ohne Miete	Miete	
	1939 Jan.	127	116	128	126	183	138
	April	126	115	128	125	183	138
	Aug.	128	114	128	127	183	138
	Okt.	131	114	131	129	182	141
	1940 Jan.	136	119	142	136	182	145
	April	138	123	151	139	182	148
	Juli	142	124	158	143	182	152
	Okt.	147	134	167	150	182	157
	1941 Jan.	156	145	179	159	182	164
	April	160	146	191	165	182	168
	Juli	174	148	200	177	182	178
	Okt.	178	152	212	182	182	182
	1942 Jan.	185	152	220	189	182	187
	Febr.	187	152	220	190	182	188
	März	188	152	220	191	182	189
	April	189	154	229	193	182	191
	Mai	191	156	229	195	182	193
	Juni	192	156	229	196	182	193
	Juli	196	156	233	199	182	196
	Aug.	195	156	233	199	182	195
	Sept.	195	156	233	199	182	195
	Okt.	197	157	241	202	182	197
	Nov.	199	158	241	203	182	199
	Dez.	200	158	241	204	182	199
	1943 Jan.	201	158	246	206	182	201
	Febr.	202	158	246	206	182	201
	März	202	158	246	206	182	201
	April	202	158	253	208	182	202
	Mai	202	158	253	208	182	202
	Juni	203	158	253	209	182	203
	Juli	204	160	258	210	182	204
	Aug.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Nach den Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich

Nahrungskosten in der Schweiz¹⁾

Juni 1914 = 100

Monatsergebnisse

5		Gruppenindices							Nahrungs- index	
		Milch- pro- dukte	Eier	Fette, Speise- Oele	Fleisch, Fleisch- waren	Brot, andere Ge- treide- pro- dukte	Zucker, Honig	Kar- toffeln, Hülsen- früchte		Kaffee- Scho- kolade
1939	Jan.	134	138	105	148	116	109	112	116	129
	April	134	106	105	147	122	114	115	116	129
	Aug.	134	120	106	148	122	122	126	116	131
	Okt.	134	146	120	155	123	128	150	119	136
1940	Jan.	138	145	126	156	126	138	157	122	139
	April	140	126	129	157	132	147	162	125	142
	Juli	141	139	131	161	134	150	181	127	145
	Okt.	145	157	155	175	140	163	163	131	152
1941	Jan.	151	189	168	180	142	192	175	142	160
	April	151	193	204	191	150	195	183	156	167
	Juli	155	253	232	207	152	196	243	172	179
	Okt.	155	296	241	219	155	205	213	192	185
1942	Jan.	161	330	242	224	156	224	222	196	191
	Febr.	165	322	243	230	157	226	225	197	194
	März	165	320	242	233	158	226	229	196	195
	April	165	323	242	239	158	244	232	196	197
	Mai	165	327	243	245	158	247	230	203	199
	Juni	165	326	243	248	158	247	232	202	199
	Juli	165	331	243	248	169	248	262	204	203
	Aug.	165	331	242	249	169	248	234	204	202
	Sept.	165	349	242	250	170	250	221	206	203
	Okt.	165	350	243	257	170	250	219	204	204
	Nov.	170	351	244	257	171	250	232	193	206
	Dez.	170	351	245	265	171	250	236	192	208
1943	Jan.	170	350	245	266	172	250	240	193	209
	Febr.	170	350	246	266	173	250	242	193	210
	März	171	350	246	267	173	250	244	193	210
	April	171	350	246	268	173	250	245	193	210
	Mai	171	350	246	268	173	250	247	192	210
	Juni	171	350	249	268	173	250	264	193	211
	Juli	171	350	249	270	174	250	260	193	211
	Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1) Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit.										

¹⁾ Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit.

Nahrungskosten in der Stadt Zürich¹⁾

Juni 1914 = 100

Monatsergebnisse

6		Gruppenindices							Nahrungs- index
Jahre Monate	Milch- pro- dukte	Eier	Fette, Speise- Oele	Fleisch, Fleisch- waren	Brot, andere Ge- treide- pro- dukte	Zucker, Honig	Kar- toffeln, Hülsen- früchte	Kaffee, Scho- kolade	
1939 Jan.	133	140	97	144	114	106	99	119	127
April	133	110	98	144	114	110	100	119	126
Aug.	133	120	98	144	114	119	117	119	128
Okt.	133	140	110	149	114	121	132	119	131
1940 Jan.	137	150	117	153	117	136	137	122	136
April	140	140	120	153	122	147	143	122	138
Juli	142	140	122	157	126	151	167	123	142
Okt.	145	150	139	166	133	163	145	127	147
1941 Jan.	151	190	156	177	131	181	162	132	156
April	152	190	180	180	141	192	169	133	160
Juli	155	260	205	202	144	193	221	150	174
Okt.	156	300	213	211	148	203	191	164	178
1942 Jan.	161	350	213	217	148	226	196	167	185
Febr.	166	330	213	220	149	231	198	167	187
März	166	330	213	222	150	231	197	166	188
April	166	330	213	224	150	244	200	166	189
Mai	166	330	213	234	150	249	204	171	191
Juni	166	330	213	236	150	256	204	174	192
Juli	166	330	213	237	162	256	221	176	196
Aug.	166	330	213	238	162	256	211	176	195
Sept.	166	350	213	238	162	256	192	176	195
Okt.	166	350	213	245	162	256	193	176	197
Nov.	169	350	214	245	162	256	210	176	199
Dez.	169	350	214	248	162	256	215	176	200
1943 Jan.	169	350	213	253	162	256	218	176	201
Febr.	170	350	213	254	162	256	217	176	202
März	170	350	213	254	162	256	220	176	202
April	170	350	213	255	162	256	220	176	202
Mai	170	350	214	255	162	256	222	176	202
Juni	170	350	215	255	167	252	227	176	203
Juli	170	350	215	256	167	249	242	178	204
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Nach den Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.

¹⁾ Nach den Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.

Häufigste Kleinhandels-Preise in der Stadt Zürich¹⁾

Nahrungsmittel, Brenn- und Leuchtstoffe, Seife

Preise ohne Abzug der Rückvergütungen

7	Artikel	Ver- kaufs- Ein- heit	Häufigster Preis am 15. des Monats je Verkaufseinheit in Rappen				
			Aug. 1939	Aug. 1940	Aug. 1941	Aug. 1942	Juli 1943
	†Milch (Vollmilch)	Liter	34	35	37	39	40
	†Butter, Tafel-, inländisch	kg	515	590	705	770	795
	Butter, Tafel-, inländisch	100 g	52	59	71	77	81
	Einsieдебutter, inländisch	kg	455	530	685	740	760
	†Käse, Emmentaler	kg	280	325	375	400	417
	Trinkeier, inländisch	Stück	16	18	29	33	35
	†Kisteneier, ausländisch, große	Stück	12	14	27	33	35
	†Rindfleisch, Siedefleisch ²⁾	kg	305	325	390	472	500
	†Rindfleisch, Bratenstücke ²⁾	kg	310	335	410	488	530
	Kuhfleisch, Siedefleisch ²⁾	kg	230	260	335	394	432
	Kuhfleisch, Bratenstücke ²⁾	kg	240	275	340	405	458
	†Kalbfleisch, Bratenstücke Ia ²⁾ . . .	kg	385	420	485	636	652
	†Kalbfleisch, Bratenstücke IIa ²⁾ . .	kg	330	365	415	552	573
	†Schweinefleisch, frisches, mageres ²⁾	kg	350	390	520	588	636
	Schweinefleisch, geräuchertes	kg	390	430	625	706	748
	†Magerspeck, geräuchert	kg	375	420	650	730	800
	Servelat	Stück	20	28	35	41	41
	Schüblinge	Stück	30	40	45	53	56
	Aufschnitt, ohne Schinken	kg	490	540	740	905	965
	†Schweinefett, roh (Schmer)	kg	185	245	415	430	428
	†Schweineschmalz, ausgelassen, inländ.	kg	205	260	520	530	530
	Rindsnierenfett, frisches	kg	120	140	240	275	275
	†Bratfett	kg	170	200	375	416	406
	†Kokosfett in Tafeln, (Markenartikel)	kg	200	230	304	264	280
	Kokosfett, mit Butterzusatz	kg	.	312	380	352	398
	†Speiseöl, Erdnußöl und ähnliche . .	Liter	150	200	259	273	293
	†Brot, Einheits-	kg	43	46	52	57	57
	†Mehl, Einheitsback-	kg	38	46	53	60	60
	Grieß	kg	40	58	90	150	150
	†Maisgrieß	kg	31	40	61	83	83
	†Reis	kg	55	68	.	.	166
	†Hafergrütze, offen	kg	49	65	103	136	136
	Haferflocken, offen	kg	42	60	95	123	123
	†Rollgerste	kg	48	59	102	134	134
	†Teigwaren, gewöhnliche, offen . . .	kg	64	75	94	117	117
	Teigwaren, sup., in Paketen	kg	93	107	125	161	161
	Teigwaren, Eier-, gewöhnliche . . .	kg	121	137	168	224	226

† = Indexartikel. ¹⁾ Nach Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich. ²⁾ mit Knochen.

Häufigste Kleinhandels-Preise in der Stadt Zürich¹⁾

Nahrungsmittel, Brenn- und Leuchtstoffe, Seife

Preise ohne Abzug der Rückvergütungen

7 (Fortsetzung)	Artikel	Verkaufs-Einheit	Häufigster Preis am 15. des Monats je Verkaufseinheit in Rappen				
			Aug. 1939	Aug. 1940	Aug. 1941	Aug. 1942	Juli 1943
†	Bienenhonig, inländisch, offen	kg	450	500	.	740	740
†	Kristallzucker, weiß	kg	54	73	94	123	119
	Würfelzucker, Kilogramm-Pakete	kg	65	87	102	131	131
†	Schokolade, ménage	kg	240	260	.	.	.
	Kakao, offen	kg	200	250	270	370	.
†	Kaffee, geröstet, mittl. Qual.	kg	350	355	425	493	485
	Tee, Ceylon-Pekoe, offen	kg	835	870	1310	1595	1568
†	Erbsen, gelbe, ganze	kg	56	94	156	176	215
†	Bohnen weiße	kg	46	70	155	163	209
	Linsen	kg	76	82	147	165	209
†	Kartoffeln, inländisch	kg	26	28	40	36	41
	Kartoffeln, ausländisch	kg	40	35	52	.	.
	Aepfel, Tafel-	kg	60	65	100	70	95
	Aepfel, Koch-	kg	45	25	.	40	70
	Tannenholz, Schitli und Stöckli	Reif	190	230	250	255	265
	Buchenholz, Schitli und Stöckli	Reif	230	280	300	305	315
†	Zürcher Brechkoks, 20/40 mm	q	830	1520	1580	1630	1640
†	Braunkohlenbriketts, Union	q	730	880	1110	1175	1215
†	Ruhr-Anthrazit, 30/50 mm	q	1010	1720	1770	1835	1855
	Belg. Anthrazit, 30/50 mm	q	1030	1270	.	.	.
	Anthrazit-Eier, deutsche	q	.	1520	1590	1675	1695
	Petroleum	Liter	30	46	91	93	109
†	Gas	m ³	20	20	25	25	25
†	Elektrischer Lichtstrom, Hochtarif	kWh	45	45	45	45	45
†	Elektrischer Lichtstrom, Niedertarif	kWh	20	20	20	20	20
	Elektrischer Kochstrom	kWh	6	6	6	6	6
†	Kernseife, weiß, 400 g	Stück	40	49	62	77	82
	Schmierseife, gelb	kg	63	95	117	153	172
	Bodenwische, offen	kg	125	175	325	377	446

† = Indexartikel. ¹⁾ Nach Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.

Personelles

An Stelle des zurückgetretenen Dr. E. Leemann wählte der Regierungsrat zum Kantonsstatistiker: Dr. oec. publ. Wilhelm Bickel, von Bubikon, bisher Kantonsstatistiker von Basel-Stadt. Der Gewählte wird sein neues Amt am 1. Februar 1944 antreten.

Haushaltsrechnungen aus zürcherischen Landgemeinden und der Stadt Winterthur

Zwischenbericht über die Erhebung von 1943

Einleitung

Mehrere Statistische Aemter, darunter auch das unsrige, sind im Herbst 1942 übereingekommen, eine neue Erhebung über Haushaltsrechnungen von unselbständig Erwerbenden durchzuführen. Die letzte umfangreiche Erhebung dieser Art — an der sich neben den meisten kantonalen und kommunalen Statistischen Aemtern auch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit beteiligte — fiel in die Jahre 1936/37. Sie lieferte nicht nur die gewünschten Unterlagen zu der als nötig erachteten Ueberprüfung des Lebenskostenindex, sondern ermöglichte auch, aufzuzeigen, wie die Lebenshaltung durch Einkommen, Familiengröße und Beruf bestimmt wird. Da nun aber infolge des Krieges die Bedingungen der Haushaltsführung in manchem anders geworden sind und die Lebenshaltung — namentlich in der Schicht der unselbständig Erwerbenden — dadurch tiefgreifende Veränderungen erfahren hat, drängte

sich die Durchführung einer neuen Erhebung auf. Wie haben sich Güterknappheit und Rationierung, Preiserhöhungen und -verschiebungen auf die Ausgaben und den Verbrauch der Haushaltungen ausgewirkt? Dies sind die Fragen, auf die von den Haushaltsrechnungen 1943 eine Antwort erwartet wird.

Die Erhebung begann am 1. Januar 1943 und wird für unser Amt über hundert ganzjährige Rechnungen von Lohn- und Gehaltsempfängern aus zürcherischen Landgemeinden und der Stadt Winterthur ergeben. Eine Veröffentlichung über die Jahresergebnisse wird so bald als möglich vorgelegt werden und soll vor allem zur Abklärung der vorgenannten Fragen beitragen. Um jedoch dem dringenden Bedürfnis nach neuen, exakten Nachweisen über die Lebenshaltung jetzt schon Genüge zu tun, bringen wir im vorliegenden Zwischenbericht einige Hauptergebnisse aus dem ersten Halbjahr 1943. Anschließend sollen dort, wo es uns statthaft scheint, die Ergebnisse unserer Erhebung von 1936/37 zum Vergleich herbeigezogen werden, um schon hier summarisch über die wichtigsten Veränderungen gegenüber der Vorkriegszeit zu orientieren.

Die beobachteten Haushaltungen

Um Aussagewert und Geltungsbereich der Erhebungsergebnisse beurteilen zu können, ist es unerlässlich, vorerst kurz die Zusammensetzung der Teilnehmerschaft zu betrachten.

Von den 102 in unsere Untersuchung einbezogenen Familien wohnen 30 in Winterthur und 72 in Landgemeinden.

79 Rechnungsführer gehören dem Arbeiterstande an und 23 der Angestelltenschaft. Von den Arbeitern sind 70 in der Privatwirtschaft tätig und 9 stehen im öffentlichen Dienst. Die weitaus stärksten Kontingente stellen die Mechaniker und Metallarbeiter mit zusammen 14 Rechnungsführern und die Bau- und Holzarbeiter mit 12 Teilnehmern. Bei den Angestellten ist das öffentliche Personal mit 6 Vertretern beteiligt; die 17 Rechnungsführer aus der Privatwirtschaft rekrutieren sich fast ausschließlich aus kaufmännischen und technischen Angestellten.

Die Arbeiterhaushaltungen bestehen durchschnittlich aus 4,1 Personen, die Angestelltenhaushaltungen aus 3,9. Bis auf zwei Ausnahmen bestehen alle Haushaltungen aus Ehepaaren mit Kindern aber ohne andere Personen. Mit 44 Haushaltungen sind die Zweikinder-Familien

am stärksten vertreten; die Familien mit 1 Kind und jene mit 3 und mehr Kindern sind mit 30, bzw. 28 Haushaltungen annähernd gleich zahlreich. Die durchschnittliche Kinderzahl beträgt bei den Arbeitern 2,1 und bei den Angestellten 1,9. Das Durchschnittsalter der Kinder stellt sich auf 6,5, bzw. 4,7 Jahre.

Die Monatseinkommen bewegen sich bei den Arbeitern zwischen 296 und 720 Franken, bei den Angestellten zwischen 441 und 1212 Franken. Im Durchschnitt beträgt es für jene 469, für diese 631 Franken. Genauere Angaben über die Einkommensverteilung sind aus dem Kopf der Tabellen auf Seite 76 und 77 ersichtlich.

Die Selbstversorgung mit Gartenprodukten spielt im Haushalt unserer Rechnungsführer eine beachtliche Rolle. Nicht weniger als 98 von den 102 Teilnehmern sind Kleinpflanzer und bebauen durchschnittlich rund zweieinhalb Aren.

Nicht ohne Bedeutung sind ferner die militärischen Dienstleistungen der Rechnungsführer, waren doch deren 66 im ersten Halbjahr 1943 während durchschnittlich 32 Tagen deswegen von zu Hause abwesend.

Die Gliederung der Einnahmen

Wie bereits erwähnt, ergibt sich bei unserer Erhebung ein durchschnittliches Monatseinkommen von 469 Franken für die Arbeiter und von 631 Franken für die Angestellten. Nicht inbegriffen sind in diesen Beträgen die sogenannten rechnungsmäßigen Einnahmen, wie abgehobene Spargelder oder aufgenommene Darlehen, wohl aber zahlreiche andere Posten, die gemeinhin nicht zum Einkommen gerechnet werden, so z. B., um nur die wichtigsten zu nennen, der Militärsold und die — zu Marktpreisen eingesetzten — Gartenерträge.

Ueber die Zusammensetzung des Einkommens nach Hauptgruppen orientiert die Tabelle auf Seite 72.

Den Hauptbestandteil bildet naturgemäß das Arbeitseinkommen des Haushaltungsvorstandes. Es beträgt durchschnittlich 394 Franken bei den Arbeitern und 571 Franken bei den Angestellten und macht damit 84,0, bzw. 90,5 Prozent des Gesamteinkommens aus. Ganz genau entsprechen diese Beträge dem normalen Arbeitsverdienst allerdings nicht, weil, wie schon erwähnt, zwei Drittel der Rechnungsführer durchschnittlich einen Monat im Militärdienst standen; da jedoch in den angegebenen Beträgen die Lohnausfallentschädigung — weil

Die Einnahmen der Haushaltungen im Durchschnitt pro Haushalt und Monat
I. Halbjahr 1943

1	Einnahmengruppen	Arbeiter		Angestellte	
	Haushaltungen	79		23	
	Kopfzahl pro Haushalt	4,14		3,87	
		Franken	Prozent	Franken	Prozent
	Einkommen des Haushaltsvorstandes (einschl. Lohnausfallentschädigung) . .	394.21	84,0	571.37	90,5
	Verdienst anderer Haushaltsglieder	17.05	3,6	5.38	0,8
	Bezüge aus Versicherungen	9.68	2,1	3.94	0,6
	Unterstützungen aller Art	9.84	2,1	1.10	0,2
	Bruttoertrag aus Betrieben	13.71	2,9	13.72	2,2
	Andere Einnahmen	24.96	5,3	35.76	5,7
	Gesamte wirkliche Einnahmen	469.45	100,0	631.27	100,0

sie sich nicht in allen Fällen genau ausscheiden ließ — überall enthalten ist, dürfte die Abweichung nicht sehr groß sein.

Dem Verdienst anderer Haushaltsglieder, bei dem es sich fast ausschließlich um Frauenverdienst handelt, kommt nur in den Arbeiterhaushaltungen eine nennenswerte Bedeutung zu; doch fällt diese Einkommensquelle mit einem Ertrag von durchschnittlich 17 Franken auch hier nur wenig ins Gewicht. Eine verhältnismäßig beachtliche Höhe erreichen mit 14 Franken die Bruttoerträge aus Betrieben; sie bestehen überwiegend in Gartenprodukten, seltener in selbstgezogenen Kleintieren. Im Sammelposten „Andere Einnahmen“ sind der Militärsold, Rückvergütungen, Geschenke und dgl. enthalten.

Die Ausgaben nach Hauptgruppen¹⁾

Die Ausgaben der Arbeiter- und Angestelltenhaushaltungen überhaupt

Die Zusammensetzung der Ausgaben in unseren Arbeiter- und Angestelltenhaushaltungen ist aus der Tabelle auf Seite 74 ersichtlich.

Die Ernährungsausgaben stehen naturgemäß weitaus an erster Stelle. Mit einem Betrage von 197 Franken bei den Arbeitern und von 202 Franken bei den Angestellten beanspruchen sie dort 40,5 hier 31,6 Prozent der Gesamtausgaben. An zweiter Stelle folgt die Wohnungsmiete mit 59 Franken in den Arbeiter- und 84 Franken in den Angestelltenhaushaltungen; es sind dies 12,2, bzw. 13,2 Prozent des Gesamtaufwandes. Auf die nächstfolgende Gruppe, die Bekleidungs Ausgaben, entfallen 41, bzw. 54 Franken, gleich 8,4 Prozent sowohl bei den Arbeitern wie bei den Angestellten. Mit nur wenig niedrigeren Beträgen bilden die Versicherungsbeiträge die viertgrößte Ausgabengruppe; sie belasten die Arbeiter mit 37 Franken, die Angestellten mit 53 Franken und beanspruchen damit 7,6, bzw. 8,3 Prozent der gesamten Ausgaben.

Es mag noch von Interesse sein, festzustellen, welchen Betrag die Ausgaben für jene Gruppen, die dem schweizerischen Lebenskostenindex zugrunde gelegt sind, insgesamt ausmachen. Die Aufwendungen für Ernährung, Miete, Bekleidung, Reinigung, Heizung und Beleuchtung, die auch als Existenz Ausgaben bezeichnet werden, belaufen sich in den Arbeiterhaushaltungen durchschnittlich auf 331 Franken, bei den Angestellten auf 388 Franken. Es entspricht dies einem Ausgabenanteil von 67,9, bzw. 60,7 Prozent. Es muß nun allerdings davor gewarnt werden, in diesen Beträgen etwa eine Art von

1) Ueber den Begriff der Ausgaben ist folgendes zu bemerken. Die Erhebung ist grundsätzlich auf dem Kassaprinzip aufgebaut, d. h. es werden primär die Ausgaben erfaßt, und nicht der — ungleich schwieriger zu erfassende — Verbrauch. Um trotzdem auch von diesem ein möglichst exaktes Bild zu erlangen, wird teilweise vom Kassaprinzip abgewichen. So werden z. B. Garternerträge und Vorräte, die in den Verbrauch übergehen, in die Ausgaben eingesetzt; in gleicher Weise werden Artikel, die auf Kredit gekauft werden, schon im Zeitpunkt der Anschaffung zum vollen Kaufpreis unter den Ausgaben rubriziert.

Die Ausgaben der Haushaltungen im Durchschnitt pro Haushalt und Monat
I. Halbjahr 1943

2	Ausgabengruppen	Arbeiter		Angestellte	
Haushaltungen		79		23	
Kopfzahl		4,14		3,87	
Monatseinkommen Fr. } pro Haushalt		469,45		631,27	
		Franken	Prozent	Franken	Prozent
Nahrungsmittel		197.29	40,5	201.93	31,6
Genußmittel		16.11	3,3	15.73	2,5
Bekleidung		40.81	8,4	53.55	8,4
Miete		59.46	12,2	84.20	13,2
Wohnungseinrichtung		14.32	2,9	30.45	4,8
Heizung und Beleuchtung		23.50	4,8	31.78	5,0
Reinigung von Kleidung und Wohnung .		9.56	2,0	16.16	2,5
Gesundheitspflege		15.26	3,1	21.09	3,3
Bildung und Erholung		17.86	3,7	37.12	5,8
Verkehr		8.41	1,7	20.01	3,1
Versicherungen		37.13	7,6	53.06	8,3
Steuern und Gebühren		15.66	3,2	33.42	5,2
Verschiedenes		32.08	6,6	40.15	6,3
Gesamte wirkliche Ausgaben		487.45	100,0	638.65	100,0

Existenzminima zu erblicken¹⁾. Denn einerseits enthalten sie Ausgaben, die auch bei weitester Fassung des Begriffes keineswegs als existenznotwendig bezeichnet werden können, und andererseits gibt es Ausgaben mit Zwangscharakter, die nicht darin enthalten sind, wie die Steuern und die Beiträge für obligatorische Versicherungen.

Die Ausgaben nach dem Einkommen

Die Tabellen auf Seite 76 und 77 zeigen die Gliederung der Ausgaben in den verschiedenen Einkommenskategorien. Bekanntlich ist die Einkommenshöhe für die Gestaltung der Ausgabenstruktur

¹⁾ Ueber die Fragwürdigkeit der Festsetzung von Existenzminima vergl.: Beitrag zur Frage des existenzminimalen Bedarfs, Mitteilung der Lohnbegutachtungskommission des E. V. D. (Sonderheft 44 der Volkswirtschaft), Bern 1943.

von primärer Bedeutung. Anhand der vorliegenden Ergebnisse lassen sich nun zwar die Zusammenhänge zwischen Einkommen und Ausgabengestaltung nicht in voller Reinheit ermitteln, da die Familiengröße — der zweitwichtigste Bestimmungsfaktor — in den einzelnen Einkommenskategorien teilweise recht verschieden ist. Wenn daher grundsätzlich auch eher zu raten ist, die einzelnen Einkommenskategorien jede für sich zu betrachten als miteinander zu vergleichen, so scheinen uns einige allgemeinere funktionelle Feststellungen dennoch zulässig. Wir beschränken uns dabei auf die Betrachtung der Arbeiterhaushaltungen, da bei den Angestelltenhaushaltungen die Zahl der Familien in den einzelnen Kategorien so klein ist, daß es schwer zu beurteilen ist, ob den Ergebnissen durchweg allgemeinere Bedeutung zukommt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß mit steigendem Einkommen die Existenzausgaben betragsmäßig zwar zunehmen, anteilmäßig dagegen zurückgehen. Wie verhält es sich damit bei unseren Arbeiterhaushaltungen?

Existenzausgaben der Arbeiterhaushaltungen nach dem Einkommen
im Durchschnitt pro Monat und Haushaltung

Jahreseinkommen in Franken	Kopfzahl pro Haushaltung	Existenzausgaben ¹⁾	
		Franken	Prozent der Gesamtausgaben
3001— 4000	4,75	235.10	72,5
4001— 5000	3,79	291.22	71,1
5001— 6000	4,09	328.64	69,6
6001— 7000	4,15	355.72	66,6
7001— 8000	4,67	393.82	62,0
8001—10000	4,50	480.07	57,4

Es zeigt sich somit ein ununterbrochenes Ansteigen der Existenzausgaben von 235 Franken in der untersten Einkommensstufe (3001 bis 4000 Franken) auf 480 Franken in der höchsten Stufe (8001—10 000 Franken). Und ebenso regelmäßig fällt deren Anteil an den Gesamtausgaben von 72,5 auf 57,4 Prozent.

Die gleiche Regelmäßigkeit wie für die Existenzausgaben insgesamt läßt sich auch für die Ernährungsausgaben allein feststellen. Sie erhöhen sich absolut von 147 auf 260 Franken und sinken an-

¹⁾ Ausgaben für Nahrungsmittel, Miete, Bekleidung, Reinigung von Kleidung und Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

Die Ausgaben der Arbeiterhaushaltungen nach dem Einkommen
im Durchschnitt pro Haushalt und Monat

I. Halbjahr 1943

3 Ausgabengruppen	Jahreseinkommen pro Haushalt in Franken					
	3001— 4000	4001— 5000	5001— 6000	6001— 7000	7001— 8000	8001— 10000
Haushaltungen	4	19	32	13	9	2
Kopfzahl	4,75	3,79	4,09	4,15	4,67	4,50
Monatseinkommen Fr. } pro Haus- } haltung	313.97	383.94	458.75	536.61	606.37	711.44
F r a n k e n						
Nahrungsmittel	146.72	178.61	193.44	213.04	236.23	259.93
Genußmittel	14.17	13.—	14.94	19.26	21.94	21.44
Bekleidung	25.04	32.65	40.66	44.91	52.26	73.87
Miete	37.—	50.98	61.80	60.01	72.35	85.90
Wohnungseinrichtung	15.39	11.20	9.26	19.42	9.79	109.95
Heizung und Beleuchtung . .	15.87	21.08	22.67	27.92	22.90	48.97
Reinigung v. Kleidung u. Wohng.	10.47	7.90	10.07	9.84	10.08	11.40
Gesundheitspflege	10.13	14.26	15.23	17.55	14.24	25.18
Bildung und Erholung	11.89	14.91	17.78	17.83	22.48	38.55
Verkehr	2.64	5.77	7.99	11.66	12.24	13.44
Versicherungen	19.44	27.84	37.08	43.05	48.83	70.31
Steuern und Gebühren	4.66	10.18	14.57	20.99	25.52	27.94
Verschiedenes	10.55	21.46	26.46	28.58	85.11	50.31
Gesamte wirkliche Ausgaben .	323.97	409.84	471.95	534.06	633.97	837.19
P r o z e n t						
Nahrungsmittel	45,3	43,6	41,0	39,9	37,2	31,0
Genußmittel	4,4	3,2	3,2	3,6	3,5	2,6
Bekleidung	7,7	8,0	8,6	8,4	8,2	8,8
Miete	11,4	12,4	13,1	11,2	11,4	10,3
Wohnungseinrichtung	4,8	2,7	2,0	3,6	1,6	13,1
Heizung und Beleuchtung . .	4,9	5,2	4,8	5,2	3,6	5,9
Reinigung v. Kleidung u. Wohng.	3,2	1,9	2,1	1,9	1,6	1,4
Gesundheitspflege	3,1	3,5	3,2	3,3	2,3	3,0
Bildung und Erholung	3,7	3,6	3,8	3,3	3,6	4,6
Verkehr	0,8	1,4	1,7	2,2	1,9	1,6
Versicherungen	6,0	6,8	7,8	8,1	7,7	8,4
Steuern und Gebühren	1,4	2,5	3,1	3,9	4,0	3,3
Verschiedenes	3,3	5,2	5,6	5,4	13,4	6,0
Gesamte wirkliche Ausgaben .	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Ausgaben der Angestelltenhaushaltungen nach dem Einkommen
im Durchschnitt pro Haushalt und Monat

I. Halbjahr 1943

4 Ausgabengruppen	Jahreseinkommen pro Haushalt in Franken			
	5001— 6000	6001— 7000	7001— 8000	8001 u. mehr
Haushaltungen	5	5	5	8
Kopfzahl	3,60	3,80	4,00	4,00
Monatseinkommen Fr. } pro Haushalt	456.79	542.93	618.64	803.43
F r a n k e n				
Nahrungsmittel	162.97	204.61	221.77	212.20
Genußmittel	14.65	10.44	20.27	16.88
Bekleidung	40.—	44.62	59.73	63.74
Miete	58.29	63.62	84.12	113.31
Wohnungseinrichtung	29.36	32.81	14.28	39.75
Heizung und Beleuchtung	27.93	24.02	29.60	40.40
Reinigung von Kleidung und Wohnung	14.52	11.33	12.76	22.34
Gesundheitspflege	17.70	23.15	15.74	25.26
Bildung und Erholung	27.56	23.06	26.83	58.32
Verkehr	10.54	18.89	18.66	27.48
Versicherungen	38.47	51.01	70.69	52.44
Steuern und Gebühren	23.59	35.43	33.—	38.58
Verschiedenes	26.73	45.37	30.34	51.40
Gesamte wirkliche Ausgaben	492.31	588.36	637.79	762.10
P r o z e n t				
Nahrungsmittel	33,1	34,8	34,7	27,8
Genußmittel	3,0	1,8	3,2	2,2
Bekleidung	8,1	7,6	9,4	8,4
Miete	11,8	10,8	13,2	14,9
Wohnungseinrichtung	6,0	5,6	2,2	5,2
Heizung und Beleuchtung	5,7	4,1	4,6	5,3
Reinigung von Kleidung und Wohnung	3,0	1,9	2,0	2,9
Gesundheitspflege	3,6	3,9	2,5	3,3
Bildung und Erholung	5,6	3,9	4,2	7,7
Verkehr	2,1	3,2	2,9	3,6
Versicherungen	7,8	8,7	11,1	6,9
Steuern und Gebühren	4,8	6,0	5,2	5,1
Verschiedenes	5,4	7,7	4,8	6,7
Gesamte wirkliche Ausgaben	100,0	100,0	100,0	100,0

teilmäßig von 45,3 auf 31,0 Prozent. Wohnungsmiete und Bekleidungs-
ausgaben steigen im großen ganzen etwa gleich rasch wie die Ge-
samtausgaben. Denn die Mietzinse erhöhen sich von 37 auf 86 Franken,
wobei sich die Mietquoten in unregelmäßigem Verlauf zwischen den
Prozentzahlen 10,3 und 13,1 bewegen, und die Aufwendungen für Be-
kleidung nehmen von 25 auf 74 Franken zu und schwanken anteilmäßig
zwischen 7,7 und 8,8 Prozent.

Die Ausgaben nach der Familiengröße

Ueber die Ausgaben der Haushaltungen nach der Familiengröße
orientiert die Tabelle auf Seite 79. Allerdings kann auch für diesen
Faktor der Einfluß auf die Ausgabengestaltung aus der vorliegenden
Tabelle nicht einfach abgelesen werden, weil das Durchschnittsein-
kommen in den verschiedenen Kategorien ungleich hoch ist. Da dieser
vergleichstörende Umstand namentlich bei den Angestelltenhaushal-
tungen vorliegt, beschränken wir uns bei der nachfolgenden kurzen
Betrachtung auf die Arbeiterhaushaltungen.

Die mit steigender Kinderzahl einhergehende Wohlstandsminde-
rung kommt auch in unseren Ergebnissen deutlich genug zum Aus-
druck. Ein Vergleich der Existenzausgaben in den verschiedenen
Familientypen ergibt folgendes Bild.

Existenzausgaben der Arbeiterhaushaltungen nach der Familiengröße
im Durchschnitt pro Monat und Haushaltung

Kinderzahl	Monatseinkommen pro Haushaltung Franken	Existenzausgaben ¹⁾	
		Franken	Prozent der Gesamtausgaben
1	439.92	286.18	64,7
2	473.45	335.80	66,8
3 u. mehr	491.07	361.42	71,3

Darnach erhöhen sich bei unseren Arbeiterhaushaltungen die
Existenzausgaben von den Ehepaaren mit 1 Kind zu den Zweikinder-
familien um 50 Franken und von diesen zu den Familien mit 3 und
mehr Kindern um weitere 25 Franken. Damit nimmt auch deren
Anteil an den Gesamtausgaben zu, was übrigens noch deutlicher in
Erscheinung träte, wenn nicht der störende Einfluß des ungleich hohen
Einkommens das Ansteigen der Existenzquote verlangsamen würde.

¹⁾ Ausgaben für Nahrungsmittel, Miete, Bekleidung, Reinigung von Kleidung
und Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

Die Ausgaben der Haushaltungen nach der Familiengröße
im Durchschnitt pro Haushaltung und Monat
I. Halbjahr 1943
(Ehepaare mit Kindern, ohne andere Personen)

5 Ausgabengruppen	Arbeiter			Angestellte		
	1 Kind	2 Kinder	3 u. mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 u. mehr Kinder
Haushaltungen	22	32	23	8	11	4
Kopfzahl } pro Haus-	3,00	4,00	5,26	3,00	4,00	5,25
Monatseinkommen Fr. } haltung	439.92	473.45	491.07	573.79	671.56	635.46
F r a n k e n						
Nahrungsmittel	162.09	201.69	222.28	175.93	208.17	236.76
Genußmittel	15.41	15.05	18.24	16.26	11.93	25.15
Bekleidung	33.39	41.04	46.83	41.94	61.64	54.53
Miete	60.54	60.34	55.91	72.22	89.85	92.60
Wohnungseinrichtung	14.26	16.18	12.15	15.88	36.78	42.19
Heizung und Beleuchtung . .	21.69	24.03	24.57	26.97	32.74	38.75
Reinigung v. Kleidung u. Wohng.	8.47	8.70	11.83	13.06	18.65	15.53
Gesundheitspflege	17.50	14.68	14.57	14.—	28.67	14.42
Bildung und Erholung	19.50	17.43	17.08	30.—	43.49	33.86
Verkehr	10.71	7.—	8.31	19.43	21.82	16.19
Versicherungen	36.31	39.52	33.92	65.05	49.11	39.95
Steuern und Gebühren	17.86	14.54	14.90	42.78	31.09	21.12
Verschiedenes	24.53	42.09	26.54	28.50	51.79	31.44
Gesamte wirkliche Ausgaben .	442.26	502.29	507.13	562.02	685.73	662.49
P r o z e n t						
Nahrungsmittel	36,7	40,1	43,9	31,3	30,4	35,8
Genußmittel	3,5	3,0	3,6	2,9	1,7	3,8
Bekleidung	7,6	8,2	9,3	7,5	9,0	8,2
Miete	13,7	12,0	11,0	12,9	13,1	14,0
Wohnungseinrichtung	3,2	3,2	2,4	2,8	5,4	6,4
Heizung und Beleuchtung . .	4,9	4,8	4,8	4,8	4,8	5,9
Reinigung v. Kleidung u. Wohng.	1,9	1,7	2,3	2,3	2,7	2,3
Gesundheitspflege	4,0	2,9	2,9	2,5	4,2	2,2
Bildung und Erholung	4,4	3,5	3,4	5,3	6,3	5,1
Verkehr	2,4	1,4	1,6	3,4	3,2	2,4
Versicherungen	8,2	7,9	6,7	11,6	7,2	6,0
Steuern und Gebühren	4,0	2,9	2,9	7,6	4,5	3,2
Verschiedenes	5,5	8,4	5,2	5,1	7,5	4,7
Gesamte wirkliche Ausgaben .	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Ernährungsausgaben steigen von 162 auf 202 und weiter auf 222 Franken und bewirken eine Erhöhung des prozentualen Anteils von 36,7 auf 40,1 und 43,9 Prozent. Die Mietausgaben weisen mit zunehmender Familiengröße nicht nur keine Erhöhung auf, sondern verzeichnen von den Zweikinderfamilien zu den Ehepaaren mit 3 und mehr Kindern sogar einen geringen Rückgang. Die ungleiche regionale Verteilung der Rechnungsführer in den verschiedenen Familientypen mag sich dabei in etwelchem Maße störend ausgewirkt haben, zweifellos kommt darin aber auch die bekannte Erscheinung zum Ausdruck, daß steigende Kinderzahl häufig zu gedrängterem und weniger komfortablem Wohnen zwingt. Eine absolute wie auch anteilmäßige Zunahme ist bei den Bekleidungs Ausgaben festzustellen. Die Beträge steigen von 33 auf 41 und 47 Franken, die Anteilquoten von 7,6 auf 8,2 und 9,3 Prozent.

Vergleiche mit der Vorkriegszeit

Obwohl die Erhebungen von 1936/37 und von 1943 grundsätzlich nach der gleichen Methode durchgeführt wurden, ist es dennoch nicht zulässig, deren Ergebnisse ohne weiteres miteinander zu vergleichen. Denn da ja mit diesen Repräsentativerhebungen nur ein sehr kleiner Teil der uns letzten Endes allein interessierenden Gesamtmasse — unselbständig Erwerbende überhaupt — erfaßt wird, ist vorerst zu prüfen, ob die damalige und die heutige Teilnehmerschaft sich hinsichtlich ihrer Zusammensetzung auch annähernd entsprechen. Wir haben deshalb die Struktur der damals und heute beobachteten Haushaltungen in bezug auf Wohnort, Familiengröße, Berufsverhältnisse, Einkommenshöhe und weitere Merkmale miteinander verglichen und dabei festgestellt, daß bei den Arbeiterhaushaltungen eine genügend weitgehende Uebereinstimmung besteht, wogegen dies bei den Angestellten nur für einen Teil, nämlich für das öffentliche Personal zutrifft. Es ist daher im vorliegenden Zwischenbericht leider nicht möglich, die Angestellten der Privatwirtschaft in die vergleichende Betrachtung einzubeziehen.

Arbeiterhaushaltungen insgesamt

Die nachfolgenden Feststellungen über die Veränderungen in der Ausgabenstruktur können nur dann allgemeinere Gültigkeit beanspruchen, wenn das Einkommen der heutigen Rechnungsführer das der Teilnehmer von 1936/37 um einen Betrag übersteigt, der un-

gefähr der seither tatsächlich erfolgten Lohnanpassung entspricht. Es ist daher unumgänglich, vorerst zu prüfen, ob diese Voraussetzung zutrifft.

Bei der vorangegangenen Erhebung ergab sich für die Arbeiter im ersten Halbjahr 1937 ein durchschnittliches Monatseinkommen von 365 Franken, bei der Erhebung von 1943 ein solches von 469 Franken. Die Differenz beträgt demnach 104 Franken, gleich 28,7 Prozent. Es darf angenommen werden, daß dieses Ergebnis die tatsächlichen Verhältnisse annähernd richtig wiedergibt. Als Beleg hiefür sei angeführt, daß nach den Ergebnissen der Lohn- und Gehalts-erhebung, die das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit im November 1942 durchführte, die durchschnittlichen Stundenverdienste sich von Juni 1939 bis Oktober 1942 bei den gelernten Arbeitern um 23,2 Prozent und bei den angelernten und ungelernten um 28,0 Prozent erhöhten.¹⁾ Eine weitere Stütze für unsere Annahme erblicken wir auch darin, daß das Statistische Amt von Basel-Stadt für die von ihm untersuchten Haushaltungen zu einem ganz ähnlichen Ergebnis gelangt wie wir.²⁾ Von den dort verglichenen Haushaltungen verzeichnen nämlich die des ersten Halbjahres 1937 ein durchschnittliches Monatseinkommen von 367 Franken (bei unseren Rechnungen 365 Franken) und die des ersten Halbjahres 1943 ein solches von 474 Franken (469 Franken).

Die Tabelle auf Seite 82 soll nun summarisch darüber Aufschluß geben, wie sich die Ausgabenstruktur der Arbeiterhaushaltungen gegenüber dem ersten Halbjahr 1937 verändert hat.

Die Gesamtausgaben sind von 374 auf 487 Franken angestiegen. Die Zunahme beträgt mithin 113 Franken, gleich 30,2 Prozent, und entspricht damit ungefähr der festgestellten Einkommenserhöhung. Weit- aus an erster Stelle steht der Mehraufwand für Nahrungsmittel mit Fr. 79.51 oder 67,5 Prozent. Aber auch die meisten übrigen Ver- brauchsgruppen verzeichnen Mehrausgaben. So wurden für Beklei- dung Fr. 8.48 mehr ausgegeben (+ 26 Prozent), für Heizung und Be- leuchtung Fr. 4.41 (+ 23 Prozent), für Reinigung von Kleidung und Wohnung Fr. 3.53 (+ 58 Prozent), für Gesundheitspflege Fr. 3.15 (+ 26 Prozent) und für Steuern und Gebühren Fr. 5.30 (+ 51 Pro- zent). Der gleichfalls starken Zunahme der Ausgaben für Verschie-

¹⁾ Lohn- und Gehaltserhebung vom November 1942, Gesamtergebnisse; in: Die Volkswirtschaft 1943, Heft 11, S. 278.

²⁾ Neue Basler Haushaltsrechnungen; in: Wirtschaft und Verwaltung 1943, Heft 2, S. 79.

Die Ausgaben der Arbeiterhaushaltungen im I. Halbjahr 1937 und 1943
im Durchschnitt pro Haushaltung und Monat

6	Ausgabengruppen	1937	1943
Haushaltungen		71	79
Kopfzahl		3,93	4,14
Monatseinkommen Fr. } pro Haushaltung		364.69	469.45

	Franken	Prozent	Franken	Prozent
Nahrungsmittel	117.78	31,5	197.29	40,5
Genußmittel	14.51	3,9	16.11	3,3
Bekleidung	32.33	8,6	40.81	8,4
Miete	60.16	16,1	59.46	12,2
Wohnungseinrichtung	13.96	3,7	14.32	2,9
Heizung und Beleuchtung	19.09	5,1	23.50	4,8
Reinigung von Kleidung und Wohnung .	6.03	1,6	9.56	2,0
Gesundheitspflege	12.11	3,2	15.26	3,1
Bildung und Erholung	23.56	6,3	17.86	3,7
Verkehr	7.76	2,1	8.41	1,7
Versicherungen	39.39	10,5	37.13	7,6
Steuern und Gebühren	10.36	2,8	15.66	3,2
Verschiedenes	17.24	4,6	32.08	6,6
Gesamte wirkliche Ausgaben	374.28	100,0	487.45	100,0

denes ist insofern keine allzu große Bedeutung beizumessen, als diese größtenteils aus Betriebsausgaben bestehen (Garten). Andererseits ist eine nennenswerte Einsparung einzig in der Gruppe Bildung und Erholung festzustellen. Der Minderaufwand beträgt hier Fr. 5.70, gleich 24 Prozent. Unverändert blieben dank der weitgehenden Stabilität der Mietpreise die Ausgaben für Wohnungsmiete.

Diese ungleichen Veränderungen in den Ausgabenbeträgen haben zu bemerkenswerten Gewichtsverschiebungen bei den Anteilquoten geführt. So ist vor allem bedeutsam, daß auf die Ernährungsausgaben nunmehr volle 40,5 Prozent der Gesamtausgaben entfallen gegenüber nur 31,5 Prozent im ersten Halbjahr 1937. Andererseits ist die relative Bedeutung der Mietausgaben stark zurückgegangen, sank doch die Mietquote von 16,1 auf 12,2 Prozent. Bezeichnend, wenn auch nicht verwunderlich ist der Rückgang der Anteilquote für Bildung und Erholung von 6,3 Prozent auf bescheidene 3,7 Prozent.

Haushaltungen von öffentlichen Angestellten und Beamten insgesamt

Für die öffentlichen Angestellten und Beamten ergibt sich bei unseren Haushaltsrechnungen ein durchschnittliches Monatseinkommen von 520 Franken im ersten Halbjahr 1937 und von 655 Franken im gleichen Zeitraum 1943¹⁾. Die Zunahme beträgt hier demnach 135 Franken, gleich 26,1 Prozent, und dürfte sich damit unseres Erachtens von der Wirklichkeit wohl kaum stark entfernen.

Ueber die Veränderungen in der Ausgabenstruktur gegenüber der Vorkriegszeit orientiert die Tabelle auf Seite 84.

Mit einer Zunahme von 506 auf 630 Franken erhöhten sich die Gesamtausgaben um 124 Franken oder 24,6 Prozent. Den weitaus stärksten Anstieg treffen wir auch hier bei den Nahrungsmittelausgaben. Er ist indessen sowohl absolut — mit Fr. 67.25 — wie auch im Verhältnis zum Vorkriegsbetrag — mit + 53,7 Prozent — weniger stark als in den Arbeiterhaushaltungen. Der Hauptgrund hiefür liegt ohne Zweifel lediglich darin, daß die Familien der öffentlichen Angestellten im Durchschnitt kleiner sind als die Arbeiterfamilien. Auf die gleiche Ursache ist es gewiß auch zurückzuführen, daß hier der Mehraufwand für Bekleidung — mit Fr. 6.23 (+ 14 Prozent) — ebenfalls niedriger ausfällt. Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung erhöhten sich um Fr. 13.89 (+ 62 Prozent) und damit bedeutend stärker als bei den Arbeitern. Soweit es jetzt schon ersichtlich ist, scheint dies mit der stärkeren Verwendung von teuren Ersatzbrennstoffen und von elektrischem Strom für Heizzwecke zusammenzuhängen. Daß die Verkehrsausgaben und die Versicherungsbeiträge für 1943 so viel höher ausfallen als für 1937, dürfte ausschließlich auf Zufälligkeiten beruhen, die hier bei der verhältnismäßig geringen Zahl von Rechnungsführern naturgemäß stärker ins Gewicht fallen. Mit einem Minderaufwand von Fr. 9.38 (— 24 Prozent) wurden die Ausgaben für Bildung und Erholung hier prozentual ungefähr gleich stark zurückgeschraubt wie in den Arbeiterhaushaltungen. Unverändert gegen-

¹⁾ Es mag nicht überflüssig sein, darauf hinzuweisen, daß diese Beträge keineswegs etwa als Durchschnittsgehälter aufgefaßt werden dürfen. Abgesehen von der hier ohnehin sehr weiten Fassung des Einkommensbegriffes können sie dies nicht sein und müssen es für unsere Zwecke auch nicht sein.

Die Ausgaben der öffentlichen Angestellten und Beamten im I. Halbjahr 1937 u. 1943
im Durchschnitt pro Haushaltung und Monat

7	Ausgabengruppen	1937	1943
	Haushaltungen	32	6
	Kopfzahl	3,50	3,83
	Monatseinkommen Fr. } pro Haushaltung	519.87	655.35

	Franken	Prozent	Franken	Prozent
Nahrungsmittel	125.26	24,7	192.51	30,6
Genußmittel	12.79	2,5	7.98	1,3
Bekleidung	44.63	8,8	50.86	8,1
Miete	89.96	17,8	89.78	14,2
Wohnungseinrichtung	21.07	4,2	26.23	4,2
Heizung und Beleuchtung	22.35	4,4	36.24	5,7
Reinigung von Kleidung und Wohnung	11.60	2,3	14.78	2,3
Gesundheitspflege	27.57	5,4	25.52	4,0
Bildung und Erholung	39.41	7,8	30.03	4,8
Verkehr	10.96	2,2	21.77	3,4
Versicherungen	47.94	9,5	65.18	10,4
Steuern und Gebühren	26.39	5,2	29.09	4,6
Verschiedenes	26.14	5,2	40.40	6,4
Gesamte wirkliche Ausgaben	506.07	100,0	630.37	100,0

über 1937 sind auch hier die Mietausgaben. Ob dem Rückgang der Genußmittelausgaben allgemeine Bedeutung zukommt, vermögen wir auf Grund unseres Materials nicht zu beurteilen; in dieser Verbrauchsgruppe sind die Bedürfnisse so verschiedenartig, daß bei einer derart kleinen Erhebungsmasse individuelle Zufälligkeiten den Ausschlag geben können.

Die Ausgaben der Arbeiterhaushaltungen nach der Familiengröße

Bevor wir auf die Betrachtung der Veränderungen in der Ausgabenstruktur der verschiedenen Familientypen eintreten, müssen wir auch hier vorerst Rechenschaft geben über die Veränderungen des Hauptbestimmungsfaktors, d. h. des Einkommens in den einzelnen Größenkategorien. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Einkommen der Arbeiterhaushaltungen nach der Familiengröße 1937 und 1943¹⁾

Einkommen pro Haushalt und Monat		Ehepaare mit		
		1 Kind	2 Kindern	3 und mehr Kindern
I. Halbjahr 1937	Franken	358.10	381.35	329.43
I. Halbjahr 1943	„	439.92	473.45	491.07
Zunahme	Franken	81.82	92.10	161.64
	Prozent	22,8	24,2	49,1

Die Zunahme des Einkommens beträgt somit 22,8 Prozent für die Ehepaare mit 1 Kind, 24,2 Prozent für die Zweikinderfamilien und 49,1 Prozent für die Haushaltungen mit 3 und mehr Kindern. Während die Einkommenserhöhung in den beiden unteren Größenklassen hinsichtlich des Ausmaßes ungefähr den Erwartungen entsprechen dürfte, mag die Zunahme bei den kinderreichen Familien auf den ersten Blick als zu hoch erscheinen. Es sei auch nicht bestritten, daß die Verhältnisse in Wirklichkeit vielleicht weniger günstig liegen, doch dürfte der Fehler kaum sehr groß sein, da ja gerade hier die Voraussetzungen für einen hohen Teuerungsausgleich — niedriges Vorriegeseinkommen und große Kinderzahl — gegeben sind.

Wie sich die Ausgaben in den verschiedenen Familientypen 1937 und 1943 auf die einzelnen Verbrauchsgruppen verteilten, ist aus der Tabelle auf Seite 87 zu ersehen. Ungefähr der Einkommenserhöhung entsprechend stiegen die Gesamtausgaben um 80 Franken (+ 22,2 Prozent) bei den Ehepaaren mit 1 Kind, um 113 Franken (+ 28,9 Prozent) bei den Zweikinderfamilien und um 155 Franken (+ 44,1 Prozent) bei den Familien mit drei und mehr Kindern. Aus den ungleichen Veränderungen der Gruppenausgaben von Familientyp zu Familientyp dürfen unseres Erachtens keine allzu weitgehenden Schlüsse gezogen werden. Das für diesen Zwischenbericht vorliegende Material reicht nicht aus, um in dieser Richtung Regelmäßigkeiten mit Sicherheit festzustellen. Trotzdem möchten wir auf die folgende Gegenüberstellung nicht verzichten.

¹⁾ Es soll nochmals daran erinnert werden, daß die Erhebungen über Haushaltsrechnungen keinerlei lohnstatistische Tendenzen verfolgen; es handelt sich hier einzig und allein darum, zu prüfen, ob die Einkommensverhältnisse unserer Rechnungsführer sich im Rahmen des Wahrscheinlichen bewegen, was die erste Voraussetzung bildet für die allgemeinere Gültigkeit unserer nachfolgenden Feststellungen über die Ausgaben.

Die Ausgabenveränderungen einiger Verbrauchsgruppen 1937/43
in den Arbeiterhaushaltungen nach der Familiengröße

Ausgaben­gruppen	Ausgabenerhöhung in Franken			Ausgabenerhöhung in Prozent des Betrages von 1937		
	Ehepaare mit			Ehepaare mit		
	1 Kind	2 Kindern	3 u. mehr Kindern	1 Kind	2 Kindern	3 u. mehr Kindern
Nahrungsmittel	56.93	76.59	92.03	54,1	61,2	70,6
Bekleidung	3.61	8.70	13.69	12,1	26,9	41,3
Gesundheitspflege	3.86	3.60	3.19	28,3	32,5	28,0
Bildung u. Erholung	—6.74	—2.67	—2.55	—25,7	—13,3	—13,0

Daß die Aufwendungen für Ernährung und Bekleidung betragsmäßig bei den größeren Familien stärker angestiegen sind als bei den kleineren, ist gut verständlich; daß sie sich dort aber auch prozentual stärker erhöht haben als hier, ist bemerkenswert. Beachtung verdient auch das Ergebnis für jene beiden Verbrauchsgruppen, in denen Einschränkungen in der Regel zuerst vorgenommen werden: die Ausgaben für Gesundheitspflege haben sich in den kinderreichen Familien kaum weniger stark erhöht als in den Ein- und Zweikinderfamilien, und die Aufwendungen für Bildung und Erholung wurden dort eher weniger stark eingeschränkt als hier. Nach all dem scheint es, daß eine Einkommenserhöhung auf rund das Anderthalbfache von 1937 den Familien mit drei und mehr Kindern eine weniger starke Senkung der Lebenshaltung auferlegt hat, als eine Einkommenserhöhung um ein Fünftel bis ein Viertel den Ein- und Zweikinderfamilien.

Zu einem ähnlichen Ergebnis führt der Vergleich der Existenzausgaben, wie aus der nachstehenden Gegenüberstellung hervorgeht.

Existenzausgaben der Arbeiterhaushaltungen nach der Familiengröße 1937 und 1943
im Durchschnitt pro Monat und Haushaltung

Kinderzahl	Existenzausgaben ¹⁾		Prozent der Gesamtausgaben	
	1937	1943	1937	1943
1	214.98	286.18	59,4	64,8
2	243.53	335.80	62,6	66,8
3 und mehr	247.62	361.42	70,3	71,3

Die Gegenüberstellung zeigt, daß der auf die Existenzausgaben entfallende Anteil an den Gesamtausgaben bei den Ein- und Zwei-

¹⁾ Ausgaben für Nahrungsmittel, Miete, Bekleidung, Reinigung von Kleidung und Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

Die Ausgaben der Arbeiterhaushaltungen nach der Familiengröße
im I. Halbjahr 1937 und 1943
im Durchschnitt pro Haushaltung und Monat
(Ehepaare mit Kindern, ohne andere Personen)

8 Ausgabengruppen	1 Kind		2 Kinder		3 und mehr Kinder	
	1937	1943	1937	1943	1937	1943
Haushaltungen	23	22	20	32	20	23
Kopfzahl } pro Haus-	3,00	3,00	4,00	4,00	5,45	5,26
Monatseinkommen Fr. } haltung	358.10	439.92	381.35	473.45	329.43	491.07
F r a n k e n						
Nahrungsmittel	105.16	162.09	125.10	201.69	130.25	222.28
Genußmittel	15.58	15.41	20.73	15.05	9.20	18.24
Bekleidung	29.78	33.39	32.34	41.04	33.14	46.83
Miete	57.59	60.54	60.46	60.34	58.12	55.91
Wohnungseinrichtung	13.27	14.26	13.68	16.18	10.94	12.15
Heizung und Beleuchtung . .	16.87	21.69	19.21	24.03	20.23	24.57
Reinigung v. Kleidung u. Wohng.	5.58	8.47	6.42	8.70	5.88	11.83
Gesundheitspflege	13.64	17.50	11.08	14.68	11.38	14.57
Bildung und Erholung	26.24	19.50	20.10	17.43	19.63	17.08
Verkehr	8.55	10.71	5.51	7.—	7.23	8.31
Versicherungen	41.98	36.31	43.22	39.52	31.24	33.92
Steuern und Gebühren	11.68	17.86	13.83	14.54	3.04	14.90
Verschiedenes	16.07	24.53	17.86	42.09	11.73	26.54
Gesamte wirkliche Ausgaben .	361.99	442.26	389.54	502.29	352.01	507.13
P r o z e n t						
Nahrungsmittel	29,1	36,7	32,2	40,1	37,0	43,9
Genußmittel	4,3	3,5	5,3	3,0	2,6	3,6
Bekleidung	8,2	7,6	8,3	8,2	9,4	9,3
Miete	15,9	13,7	15,6	12,0	16,5	11,0
Wohnungseinrichtung	3,7	3,2	3,5	3,2	3,1	2,4
Heizung und Beleuchtung . .	4,7	4,9	4,9	4,8	5,7	4,8
Reinigung v. Kleidung u. Wohng.	1,5	1,9	1,6	1,7	1,7	2,3
Gesundheitspflege	3,8	4,0	2,8	2,9	3,2	2,9
Bildung und Erholung	7,2	4,4	5,2	3,5	5,6	3,4
Verkehr	2,4	2,4	1,4	1,4	2,1	1,6
Versicherungen	11,6	8,2	11,1	7,9	8,9	6,7
Steuern und Gebühren	3,2	4,0	3,5	2,9	0,9	2,9
Verschiedenes	4,4	5,5	4,6	8,4	3,3	5,2
Gesamte wirkliche Ausgaben .	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

kinderfamilien recht stark, bei den Familien mit drei und mehr Kindern hingegen nur schwach angestiegen ist. Es darf dabei aber keinesfalls übersehen werden, daß eine Besserstellung unserer kinderreichen Familien nur in bezug auf die Veränderung gegenüber 1937 besteht, und daß deren Existenzquote auch heute noch wesentlich höher ist als bei den Ein- oder Zweikinderfamilien.

Der Anteil des Existenzbedarfs an den Gesamtausgaben der Arbeiterhaushaltungen nach dem Einkommen

Wie den verschiedenen Einkommenskategorien eine ungleich weitgehende Anpassung der Löhne an die Teuerung zuteil wurde, so weisen ohne Zweifel auch die Veränderungen in der Ausgabenstruktur für die verschiedenen Einkommenskategorien beträchtliche Unterschiede auf. Es ist dies zum Teil eben auf die verschieden weitgehende Lohnanpassung zurückzuführen, zum Teil aber auch auf andere, hier nicht zu erörternde Gründe. Diese Verschiedenheiten anhand unserer Ergebnisse aufzuzeigen, bedarf jedoch — da wir ja nicht einfach die nominell gleichen Einkommenskategorien einander gegenüberstellen dürfen — einer Bearbeitung des Materials und einer Analyse der Ergebnisse, wie sie so eingehend für diesen Zwischenbericht nicht vorgenommen werden konnten.

Wir können indessen die Gruppierung der Haushaltungen nach dem Einkommen in anderer Richtung für unsere vergleichende Betrachtung verwerten. So können wir etwa versuchen, grob festzustellen, um wieviel — wenn man so sagen darf — der Wohlstand im Preise gestiegen ist.

Vor bald 90 Jahren hat der Statistiker Engel den Satz aufgestellt, „daß, je ärmer eine Familie ist, ein desto größerer Anteil von den Gesamtausgaben zur Beschaffung der Nahrung aufgewendet werden muß“ (Engelsches Gesetz). Seither wird die Nahrungsquote — eben der Anteil der Ernährungs- an den Gesamtausgaben — häufig auch bei zeitlichen Vergleichen als eine Art Meßziffer des Wohlstandes verwendet. In den vorstehenden Tabellen ist die Nahrungsquote überall angegeben, doch glauben wir, auf eine Gegenüberstellung der Nahrungsquoten von 1937 und 1943 hier besser zu verzichten, da dadurch die Veränderung der Lebenshaltung gegenüber der Vorkriegszeit nach unserem Dafürhalten ungünstiger erscheinen würde, als sie in Wirklichkeit ist. Denn neben den überdurchschnitt-

lich stark angestiegenen Ernährungsausgaben sind ja die gleichfalls existenznotwendigen Mietausgaben so gut wie unverändert geblieben. Es scheint uns daher richtiger, bei diesem Vergleich auf den gesamten Existenzbedarf als nur auf die Ernährungsausgaben abzustellen.

Existenzausgaben, Steuern und Wahlausgaben der Arbeiterhaushaltungen
nach dem Einkommen 1937 und 1943

Jahreseinkommen in Franken	Prozent der Gesamtausgaben					
	Existenzausgaben		Steuern und Gebühren		Wahlausgaben ¹⁾	
	I. Halbjahr		I. Halbjahr		I. Halbjahr	
	1937	1943	1937	1943	1937	1943
3 001— 4 000	68,2	72,5	1,2	1,4	30,6	26,1
4 001— 5 000	65,1	71,1	2,6	2,5	32,3	26,4
5 001— 6 000	59,0	69,6	3,2	3,1	37,8	27,3
6 001— 7 000	58,0	66,6	4,7	3,9	37,3	29,5
7 001— 8 000	52,4	62,0	5,3	4,0	42,3	34,0
8 001—10 000	.	57,4	.	3,3	.	39,3

Es war nun ja ohne weiteres zu erwarten, daß die im Jahre 1937 für die verschiedenen Einkommensstufen sich ergebenden Existenzquoten diesmal in gleicher Höhe erst bei erheblich höherem Einkommen anzutreffen sind. Das Ausmaß der Verschiebung mag jedoch einigermaßen überraschen. Um welchen Betrag sich nach unseren Rechnungen das Einkommen gegenüber 1937 erhöhen mußte, um eine ungefähr gleich hohe Existenzquote zu verzeichnen, geht aus der nachfolgenden Gegenüberstellung hervor.

Existenzquoten und entsprechende Einkommenshöhe 1937 und 1943

Existenzquote, Prozent	1937		1943		1937		1943	
	1937	1943	1937	1943	1937	1943	1937	1943
Existenzquote, Prozent	68,2	69,6	65,1	66,6	59,0	62,0		
Entsprechende Jahres-								
einkommens-Stufe	3001—	5001—	4001—	6001—	5001—	7001—		
Fr.	4000	6000	5000	7000	6000	8000		
Entsprechendes Durchschnitts-								
einkommen pro Monat	Fr. 275.63	458.75	365.83	536.61	430.40	606.37		
Zunahme des	} Franken	183.12	} 170.78	} 175.97	} 175.97	} 41	} 41	}
entsprechenden		66						
Durchschnitts-	} Prozent	66	} 47	} 41	} 41	} 41	} 41	}
einkommens								

Es ergäbe sich demnach, daß, wenn die 1937er Einkommen in der Höhe von 276 Franken, 366 und 430 Franken um 66, bzw. 47, bzw.

¹⁾ Ausgaben für Gesundheitspflege, Bildung und Erholung, Genußmittel, Verkehr, Versicherungen, Wohnungseinrichtung, Verschiedenes.

41 Prozent erhöht worden wären, dies nicht einmal ganz ausreichen würde, um den Anteil des Existenzbedarfs an den Gesamtausgaben auf der gleichen Höhe zu halten.

Bei der Betrachtung der Quote, die auf die sogenannten Wahlausgaben entfällt, mag es auffallen, daß diese erst von der Einkommensstufe 6001—7000 Franken an zu steigen beginnt, während sie in allen niedrigeren Kategorien annähernd gleich hoch steht. Es äußert sich darin eine gewisse Nivellierung der Lebenshaltung bis verhältnismäßig weit hinauf, was indessen in Anbetracht des ungleich hohen Teuerungsausgleichs bei den verschiedenen Einkommenskategorien keineswegs verwunderlich ist.

Schluß

Es war uns mit dem vorliegenden Zwischenbericht in erster Linie darum zu tun, die Praxis raschmöglichst mit neuen, exakten Unterlagen über die Lebenshaltung der unselbständig Erwerbenden zu beliefern. Die textliche Besprechung mußte sich dabei zum großen Teil darauf beschränken, die zum richtigen Verständnis der Ergebnisse notwendigen Erläuterungen anzubringen. Wenn wir trotzdem rückblickend versuchen, die Veränderungen in der Lebenshaltung der unselbständig Erwerbenden gegenüber der Vorkriegszeit — soweit sich diese auf Grund der vorliegenden Ergebnisse überhaupt feststellen lassen — in einem Satz zusammenzufassen, so gelangen wir etwa zu folgendem Resultat. Die Lebenshaltung hat sich zwar gegenüber der Vorkriegszeit ganz allgemein gesenkt, bei den Haushaltungen mit niedrigerem Einkommen und den kinderreichen Familien jedoch verhältnismäßig weniger stark als bei den Haushaltungen mit höherem Einkommen und den Familien mit weniger Kindern. Die Abstufung des Teuerungsausgleichs nach Einkommenshöhe und Kinderzahl hat dazu geführt, daß bis zu einem verhältnismäßig hohen Wohlstandsgrad hinauf die Lebensbedingungen der verschiedenen Einkommenskategorien und Familientypen sich einander einigermmaßen angenähert haben.

Wenn man aus den vorstehenden Ergebnissen den Eindruck gewinnen mochte, daß sich die Senkung der Lebenshaltung im allgemeinen in erträglichen Grenzen gehalten hat, so darf doch dabei nicht übersehen werden, daß es sich bei all diesen Angaben um Durchschnittszahlen handelt. Wohl können uns diese ein Bild vermitteln, das die Lage weiter Bevölkerungskreise mit befriedigender

Genauigkeit wiedergibt, verborgen bleiben aber hinter ihnen die Einzelschicksale, von denen manches düsterere Züge aufweist. So finden sich denn auch unter unseren Rechnungsführern Familien, die für die Ernährung allein drei Fünftel ihres Einkommens aufwenden müssen. Im übrigen wird uns die Kenntnis von den rund 50 000 Personen, die in unserem Kanton im ersten Quartal dieses Jahres der Kriegsnotunterstützung teilhaftig wurden, vollends vor dem Glauben bewahren, mit den vorstehenden Zahlen die ganze Wirklichkeit eingefangen zu haben.

O. Wartenweiler.

Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftliche Betriebe
1939	11.100	11.100	11.100	11.100
1940	11.100	11.100	11.100	11.100
1941	11.100	11.100	11.100	11.100
1942	11.100	11.100	11.100	11.100
1943	11.100	11.100	11.100	11.100
1944	11.100	11.100	11.100	11.100
1945	11.100	11.100	11.100	11.100
1946	11.100	11.100	11.100	11.100
1947	11.100	11.100	11.100	11.100
1948	11.100	11.100	11.100	11.100
1949	11.100	11.100	11.100	11.100
1950	11.100	11.100	11.100	11.100
1951	11.100	11.100	11.100	11.100
1952	11.100	11.100	11.100	11.100
1953	11.100	11.100	11.100	11.100
1954	11.100	11.100	11.100	11.100
1955	11.100	11.100	11.100	11.100
1956	11.100	11.100	11.100	11.100
1957	11.100	11.100	11.100	11.100
1958	11.100	11.100	11.100	11.100
1959	11.100	11.100	11.100	11.100
1960	11.100	11.100	11.100	11.100
1961	11.100	11.100	11.100	11.100
1962	11.100	11.100	11.100	11.100
1963	11.100	11.100	11.100	11.100
1964	11.100	11.100	11.100	11.100
1965	11.100	11.100	11.100	11.100
1966	11.100	11.100	11.100	11.100
1967	11.100	11.100	11.100	11.100
1968	11.100	11.100	11.100	11.100
1969	11.100	11.100	11.100	11.100
1970	11.100	11.100	11.100	11.100
1971	11.100	11.100	11.100	11.100
1972	11.100	11.100	11.100	11.100
1973	11.100	11.100	11.100	11.100
1974	11.100	11.100	11.100	11.100
1975	11.100	11.100	11.100	11.100
1976	11.100	11.100	11.100	11.100
1977	11.100	11.100	11.100	11.100
1978	11.100	11.100	11.100	11.100
1979	11.100	11.100	11.100	11.100
1980	11.100	11.100	11.100	11.100
1981	11.100	11.100	11.100	11.100
1982	11.100	11.100	11.100	11.100
1983	11.100	11.100	11.100	11.100
1984	11.100	11.100	11.100	11.100
1985	11.100	11.100	11.100	11.100
1986	11.100	11.100	11.100	11.100
1987	11.100	11.100	11.100	11.100
1988	11.100	11.100	11.100	11.100
1989	11.100	11.100	11.100	11.100
1990	11.100	11.100	11.100	11.100
1991	11.100	11.100	11.100	11.100
1992	11.100	11.100	11.100	11.100
1993	11.100	11.100	11.100	11.100
1994	11.100	11.100	11.100	11.100
1995	11.100	11.100	11.100	11.100
1996	11.100	11.100	11.100	11.100
1997	11.100	11.100	11.100	11.100
1998	11.100	11.100	11.100	11.100
1999	11.100	11.100	11.100	11.100
2000	11.100	11.100	11.100	11.100

Anbaufläche im Kanton Zürich 1943

Vorläufige Ergebnisse der Anbauerhebung vom 19. Juni 1943

Anbaufläche insgesamt

Das Eidg. Kriegsernährungsamt und das Eidg. Statistische Amt haben auch in diesem Jahre, gemeinsam mit den Kantonen, eine Erhebung über die Ausdehnung des Ackerbaues im Jahre 1943, d. h. am Ende der V. Etappe des Mehranbauprogrammes durchgeführt.

Nach den vorliegenden provisorischen Ergebnissen umfaßt in unserem Kanton das landwirtschaftlich bebaute Areal — das sogenannte Kulturland im engeren Sinne — nunmehr 90 216 ha. Ueber die Zunahme des Kulturlandes seit 1939 und seine Zusammensetzung nach der Bebauungsart orientiert die nachstehende Uebersicht.

Landwirtschaftlich bebautes Areal nach der Bebauungsart 1939 – 1943

Jahre	Offenes Ackerland	Natur- und Kunstwiesen	Rebland	Total landwirtschaftlich bebautes Areal
	Hektaren			
1939	16 094	70 858	845	87 797
1940	18 114	68 767	ca. 841	87 722
1941	23 505	64 453	ca. 820	88 778
1942	27 318	60 971	743	89 032
1943 ¹⁾	32 223	57 250	ca. 743	90 216
	Prozent			
1939	18,3	80,7	1,0	100
1940	20,6	78,5	ca. 0,9	100
1941	26,5	72,6	ca. 0,9	100
1942	30,7	68,5	0,8	100
1943 ¹⁾	35,7	63,5	ca. 0,8	100

¹⁾ provisorische Angaben

Das Kulturland hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1184 ha oder 1,3 Prozent vergrößert. Diese Erhöhung ist zur Hauptsache auf die vermehrte Gewinnung von Neuland zurückzuführen, und zwar sind

daran die Waldrodungen mit rund 500 ha und die Meliorationen von Streuland mit rund 600 ha beteiligt. In geringem Umfange hat zu dieser neuen Steigerung auch die Inkulturnahme von bisher nicht genutzten Privatgärten und Sportplätzen beigetragen. Das Rebareal dürfte sich seit 1942 kaum verändert haben.

Die Zunahme des offenen Ackerlandes erfolgte wiederum in erster Linie auf Kosten des Wieslandes. Es hat sich seit 1942 um 4905 ha vergrößert und hat heute mit seinen 32 223 ha genau den doppelten Umfang von 1939. Die Ausdehnung der offenen Ackerbaufläche seit 1942 erfolgte durch den Umbruch von 3721 ha Wiesen und durch Gewinnung von 1184 ha Neuland. Die als Grünland genützte Fläche ist dementsprechend seit 1942 zu Gunsten des Ackerlandes um 3721 ha zurückgegangen.

Die Vermehrung des offenen Ackerlandes seit der Vorkriegszeit kommt in den untenstehenden Zahlen noch deutlicher zum Ausdruck.

Entwicklung des offenen Ackerlandes seit 1939

Jahre	Offenes Ackerland ha	Zunahme			
		seit 1939 ha	Prozent	gegenüber dem Vorjahr ha	Prozent
1939	16 094	.	.	.	.
1940	18 114	2 020	12,6	2 020	12,6
1941	23 505	7 411	46,1	5 391	29,7
1942	27 318	11 224	69,7	3 813	16,2
1943 ¹⁾	32 223	16 129	100,2	4 905	18,0

Gemäß Verfügung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes über die Durchführung der V. Mehranbauetappe vom 8. September 1942 hatte die offene Ackerbaufläche auf bestehendem Kulturland im engeren Sinne, einschließlich Areal von Kleinpflanzern, nach Beendigung des Frühjahrsanbaues 1943 mindestens 30 500 ha zu betragen. Zudem wurde unser Kanton verpflichtet, in zwei Etappen, d. h. von 1941 bis 1943, 1150 ha Wald zu roden. Schließlich wurde für den Kanton Zürich eine Neulandgewinnung durch Melioration von Streueriedern im Umfange von 610 ha als Ziel gesetzt. Dies ergibt für 1943 eine vorgesehene gesamte Pflichtfläche von 32 260 ha.

Der Kanton Zürich hat die ihm auferlegte Anbaupflicht auf bestehendem Kulturland um 234 ha überschritten. Ebenso wurde die fakultative Auflage für die Neulandgewinnung durch Melioration von

¹⁾ Provisorische Angaben.

Streueriedern restlos erfüllt. Dagegen blieben die Rodungen um 500 ha hinter der vorgesehenen Rodungspflichtfläche von 1150 ha zurück.

Die einzelnen Kulturarten

Tabelle 2 im Anhang zeigt die Entwicklung des offenen Ackerlandes nach Kulturarten. Gegenüber 1942 hat sich die Getreidefläche um 2672 ha, der Anbau von Hackfrüchten um 1841 ha, derjenige von Gemüse und übrigen Ackerbaugewächsen um 392 ha vergrößert.

Die vorübergehenden Absatzschwierigkeiten für Gemüse im Herbst 1942 haben dazu geführt, daß der feldmäßige Gemüsebau der Landwirte keine weitere Ausdehnung erfahren hat. Dagegen haben die Kleinpflanzer ihren Gemüsebau nochmals um 170 ha und denjenigen an Kartoffeln um 100 ha ausgedehnt.

Außer der Erweiterung des Zuckerrübenbaues von 134 ha auf 274 ha haben die Landwirte den Rapsbau auf 85 ha gesteigert; die Pflichtfläche betrug 35 ha. Für das Anbaujahr 1943/44 mußte eine Pflichtfläche von 450 ha Raps auferlegt werden.

Tabelle 3 vermittelt einen Ueberblick über die Verbreitung der verschiedenen Kulturarten in den elf zürcherischen Bezirken. Die größten Anbauflächen weisen die eigentlichen Ackerbaubezirke Andelfingen, Winterthur, Bülach und Dielsdorf auf. Eine prozentual ganz bedeutende Vergrößerung hat das Jahr 1942/43 — wie Tabelle 4 zeigt — in den übrigen, vor dem Krieg einseitig auf die viehwirtschaftliche Produktion eingestellten Bezirken gebracht.

Der Anteil der einzelnen Kulturarten am offenen Ackerland zeigt für den ganzen Kanton keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Dagegen sind die Unterschiede in den einzelnen Bezirken bedeutend. In den alten Ackerbaugebieten ist der Anteil der Getreidefläche zu Gunsten des Hackfruchtbaues zurückgegangen. Im Bezirk Hinwil und in den beiden Seebezirken wurde jedoch der Getreidebau auf Kosten des Gemüsebaues bedeutend ausgedehnt, was vor allem auf das Bestreben zur Sicherstellung einer vermehrten Selbstversorgung an Brot- und Futtergetreide zurückzuführen ist. Diese Entwicklung wurde gefördert durch die Einführung der Brotrationierung einerseits und die Einstellung der Zuteilung von Hafer und Gerste an Landwirtschaftsbetriebe anderseits.

Ueber das Verhältnis zwischen Brotgetreide und Futtergetreide in den Jahren 1917 — 1943 gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluß.

Anbau von Brot- und Futtergetreide 1917–1943¹⁾

Jahre	Hektaren			Prozent		
	Brotgetreide	Futtergetreide	Total Getreideanbau	Brotgetreide	Futtergetreide	Total Getreideanbau
1917	6 136	2 776	8 912	69	31	100
1919	9 085	2 645	11 730	77	23	100
1926	6 897	2 408	9 305	74	26	100
1929	6 385	2 512	8 897	71	29	100
1934	6 870	1 061	7 931	87	13	100
1940	7 513	3 166	10 679	70	30	100
1941	9 381	4 861	14 242	66	34	100
1942	10 372	5 801	16 173	64	36	100
1943 ²⁾	12 112	6 733	18 845	64	36	100

¹⁾ Brotgetreide: Weizen, Roggen, Dinkel, Mischel, Mais.
Futtergetreide: Gerste, Hafer, Buchweizen und übrige.
²⁾ provisorische Angaben.

Die Anbaufläche von Futtergetreide hat gegenüber dem Anbaujahr 1942 eine Erweiterung von 932 ha oder 17 Prozent erfahren, was im Hinblick auf die den Kantonen auferlegten Ablieferungspflichtkontingente an Futtergetreide und das Durchhalten eines minimalen Viehbestandes in den diesjährigen Trockengebieten von größter Bedeutung ist.

Aus Tabelle 5 geht hervor, daß beim Getreidebau die prozentuale Ausdehnung bei sämtlichen Getreidearten gleichmäßig ist.

Der Stand der Getreidekulturen und deren Erträge waren im allgemeinen gut. In einzelnen Gegenden haben die Engerlinge und die in diesem Jahr außerordentlich zahlreich aufgetretenen Springmäuse großen Schaden angerichtet. Die Anbauflächen an Hackfrüchten (Kartoffeln und Rüben aller Art) und Gemüse haben neuerdings wesentlich zugenommen. An diesem Mehranbau haben sich die Kleinpflanzer und anbaupflichtigen wirtschaftlichen Unternehmungen, welche ihren Anbau zur Hauptsache auf Neuland durchführen mußten, maßgeblich beteiligt.

Besonders eindrücklich ist die Entwicklung des Hackfruchtanbaus, wie die Zahlen in Tabelle auf Seite 96 dartun.

In den von Trockenheit besonders stark heimgesuchten Gebieten stehen die Kartoffelerträge, hauptsächlich die späten Sorten, weit unter dem Durchschnitt. Im Hinblick auf die weitere Ausdehnung der Kartoffelfläche (Neuländereien) und die voraussichtlich guten Erträge in den übrigen Gebieten gibt jedoch unsere Kartoffelversorgung keinerlei Anlaß zu Besorgnis.

Hackfruchtanbaufläche nach Hackfruchtarten 1934 – 1943

Hektaren

Jahre	Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Zuckerrüben	Rübli Karotten Möhren	Total Hackfrucht- anbau
1934	3495	1044	—	45	4584
1940	4399	1098	63	75	5635
1941	5514	1164	76	80	6834
1942	6776	1231	132	108	8247
1943 ¹⁾	8350	1349	274	115	10088
¹⁾ provisorische Angaben					

Die in unserem Kanton seit 1939 eingeführte Zuckerrübenkultur hat wiederum eine beachtliche Ausdehnung erfahren, was als wichtige Voraussetzung für die projektierte Errichtung einer ostschweizerischen Zuckerrübenfabrik auf dem Gebiete des Kantons Zürich zu bewerten ist.

Die Anbauerhebung 1943 gibt wiederum einen wertvollen Ueberblick über die Anbauflächen und die Nutzung unseres Kulturlandes. Sie zeigt vor allem, daß der Kanton Zürich seine Anbaupflicht der V. Mehranbauetappe trotz ihres bedeutenden Umfanges wiederum mehr als erfüllt hat. Schließlich dienen diese Zahlen auch als Grundlage für die nun folgende VI. Mehranbauetappe 1943/44.

Das Anbaujahr 1943/44 soll eine Konsolidierung des bisher Erreichten auf dem Gebiete der pflanzenbaulichen Produktion bringen. Im Vordergrund steht deshalb nicht die flächenmäßige Ausdehnung, sondern die Steigerung der Erträge. Dazu kommt die Verbesserung der betriebseigenen Futterbasis zur Erhaltung unserer Viehbestände durch die weitere Förderung des Anbaues von Vor-, Zwischen- und Nachfrüchten in den alten Ackerbaugebieten und die Anlage von Kunstwiesen in jenen Gebieten, in denen der Ackerbau bei Kriegsbeginn neu eingeführt werden mußte. Im Interesse der Produktionssteigerung ist der Zuckerrübenbau noch mehr auszudehnen und gerade auch im Zusammenhang damit die Silowirtschaft weiter zu fördern. Schlußendlich müssen auch die Bestrebungen zur Neulandgewinnung durch Waldrodungen und durch Meliorationen von Streuland weitergeführt werden.

J. Manz,

• Vorsteher des Landwirtschaftsamtes
des Kantons Zürich

Erläuterungen

Begriffe:

Das Gesamtareal des Kantons Zürich zerfällt in:

produktives Kulturland: das land-, alp- und forstwirtschaftliche Gebiet,
unproduktives Areal: die Seen, Wohnplätze, Verkehrswege, Flüsse usw.

Das produktive Kulturland seinerseits setzt sich zusammen aus:

Wald

Weiden, Streuland, usw.

Natur- und Kunstwiesen

Rebland

Offenes Ackerland

} landwirtschaftlich bebautes Areal,
Kulturland im engeren Sinn

In den Tabellen 2—7 wird nur das offene Ackerland, d. h. die bebaute landwirtschaftlich nutzbare Fläche, soweit sie mit Getreide, Hackfrüchten, Gemüse oder übrigen Ackergewächsen bestellt wird, ausgewiesen.

Die durch nichtlandwirtschaftliche Pflanzler (Kleinpflanzler) mit Gemüse und Kartoffeln bebauten Flächen, wie sie in den Jahren 1917 und 1940—1943 erhoben, bzw. geschätzt wurden, sind in den Angaben der Tabellen inbegriffen.

Im Jahre 1929 wurde die Erhebung auch auf den Garten- und Obstbau ausgedehnt. Die für diese Kulturart festgestellte Anbaufläche von 266 ha ist in den Angaben über offenes Ackerland (Tab. 2 und 4) nicht inbegriffen.

Der Anbau von Beerenkulturen ist im Zeitraum von 1917—1943 lediglich in den Jahren 1929 (124 ha) und 1934 (150 ha) ermittelt worden; er ist im offenen Ackerland nicht inbegriffen, jedoch in der Gesamtanbaufläche der betreffenden Jahre mitberücksichtigt.

Sämtliche im vorliegenden Text und im Tabellenteil enthaltenen Angaben für das Jahr 1943 sind provisorisch. Erfahrungsgemäß sind die Abweichungen gegenüber den endgültigen Zahlen jedoch nur geringfügig und fallen bei der Gesamtbeurteilung nicht ins Gewicht.

Quellen:

Für die Jahre 1917, 1919, 1926, 1929, 1934 und 1939 sei auf die Quellenangabe in „Statistische Mitteilungen des Kantons Zürich“, Band III, Heft 8, Seite 332 verwiesen.

Offenes Ackerland:

1940, 1941 und 1942: Die endgültigen Zahlen über das offene Ackerland wurden vom Eidgenössischen Statistischen Amt mitgeteilt.

1943: Handschriftliche Tabellen auf Grund der Zählkarten der Eidgenössischen Erhebung über den Anbau von Ackerkulturen vom 19. Juni 1943, erstellt vom Kantonalen Statistischen Bureau.

Rebland:

1940 und 1941: Kantonale Weinerntestatistik (s. a. „Statistische Mitteilungen“, Band IV, Heft 1, S. 35).

1942/43: Ergebnis der Rebkatasterrevision 1942.

Wald: (Tab. 1) Angaben des Oberforstamtes des Kantons Zürich.

Gesamtareal nach Bodennutzung 1929 – 1943
Hektaren

1	Produktives Kulturland								Gesamt- areal (produk- tives Kultur- land u. unprod. Areal)
Jahre	Un- pro- duk- tives Areal	Wald ¹⁾	landwirtschaftlich nutzbare Fläche				Produk- tives Kultur- land ins- gesamt		
			Weiden, Streue usw.	Bebautes Areal					
				offenes Acker- land	Natur- und Kunst- wiesen	Reb- land		Zusam- men	
1929	16 489	48 102	21 493	14 641	71 266	916	86 948 ³⁾	156 419	172 908 ²⁾
1934	*	48 090	*	13 738	73 023	841	87 752 ³⁾	*	*
1939	*	48 129	*	16 094	70 858	845	87 797	*	*
1940	*	48 094	*	18 114	68 767	ca.841	87 722	*	*
1941	*	48 089	*	23 505	64 453	ca.820	88 778	*	*
1942	*	47 980	*	27 318	60 971	743	89 032	*	*
1943	*	47 653	*	32 223	57 250	ca.743	90 216	*	*

¹⁾ Arealbestand jeweils Ende des Vorjahres.

²⁾ Nach eidg. Arealstatistik 1923/24.

³⁾ Einschließlich Beerenkulturen, im „offenen Ackerland“ nicht inbegriffen.

Offenes Ackerland nach Kulturarten
1917 – 1943

2	Jahre	Getreide	Hackfrüchte	Gemüse, übrige Acker- gewächse	Offenes Ackerland insgesamt
		H e k t a r e n			
	1917	8 912	5 252	1 003	15 167
	1919	11 730	5 375	1 327	18 432
	1926	9 305	4 612	806	14 723
	1929	8 897	4 485	994	14 376
	1934	7 930	4 584	1 224	13 738
	1940	10 679	5 635	1 800	18 114
	1941	14 242	6 834	2 429	23 505
	1942	16 173	8 247	2 898	27 318
	1943	18 845	10 088	3 290	32 223
		P r o z e n t			
	1917	58,8	34,6	6,6	100
	1919	63,6	29,2	7,2	100
	1926	63,2	31,3	5,5	100
	1929	61,9	31,2	6,9	100
	1934	57,7	33,4	8,9	100
	1940	59,0	31,1	9,9	100
	1941	60,6	29,1	10,3	100
	1942	59,2	30,2	10,6	100
	1943	58,5	31,3	10,2	100

Offenes Ackerland nach Kulturarten und Bezirken
1943

3	Bezirke	Getreide	Hackfrüchte	Gemüse, übrige Acker- gewächse	Offenes Ackerland insgesamt
		H e k t a r e n			
	Zürich	1 118	931	787	2 836
	Affoltern	1 424	635	138	2 197
	Horgen	715	401	177	1 293
	Meilen	683	339	213	1 235
	Hinwil	1 240	562	221	2 023
	Uster	1 471	733	261	2 465
	Pfäffikon	1 562	684	197	2 443
	Winterthur	3 296	1 610	473	5 379
	Andelfingen	2 515	1 626	257	4 398
	Bülach	2 609	1 358	296	4 263
	Dielsdorf	2 212	1 209	270	3 691
	Kanton	18 845	10 088	3 290	32 223
		P r o z e n t			
	Zürich	39,4	32,8	27,8	100
	Affoltern	64,8	28,9	6,3	100
	Horgen	55,3	31,0	13,7	100
	Meilen	55,3	27,5	17,2	100
	Hinwil	61,3	27,8	10,9	100
	Uster	59,7	29,7	10,6	100
	Pfäffikon	63,9	28,0	8,1	100
	Winterthur	61,3	29,9	8,8	100
	Andelfingen	57,2	37,0	5,8	100
	Bülach	61,2	31,9	6,9	100
	Dielsdorf	59,9	32,7	7,4	100
	Kanton	58,5	31,3	10,2	100

Offenes Ackerland nach Bezirken 1917—1943
Hektaren

4 Bezirke	1917	1919	1926	1929	1934	1940	1941	1942	1943
Zürich . . .	1 354	1 928	1 026	984	954	1 535	2 171	2 492	2 836
Affoltern . .	728	1 075	771	714	623	928	1 437	1 796	2 197
Horgen . . .	354	549	266	258	239	426	751	965	1 293
Meilen . . .	317	537	306	302	294	499	775	1 009	1 235
Hinwil . . .	385	815	367	332	350	719	1 239	1 637	2 023
Uster	904	1 282	920	848	779	1 149	1 610	1 991	2 465
Pfäffikon . .	1 007	1 296	979	940	862	1 213	1 630	1 974	2 443
Winterthur .	2 647	2 975	2 468	2 421	2 454	3 187	4 113	4 563	5 379
Andelfingen .	2 878	2 916	2 827	2 878	2 773	3 140	3 581	3 894	4 398
Bülach . . .	2 584	2 805	2 519	2 451	2 323	2 798	3 271	3 738	4 263
Dielsdorf . .	2 009	2 254	2 274	2 248	2 087	2 520	2 927	3 259	3 691
Kanton . . .	15 167	18 432	14 723	14 376	13 738	18 114	23 505	27 318	32 223

Getreideanbau nach Getreidearten 1917—1943
Hektaren

5 Jahre	Winter- weizen	Sommer- weizen	Roggen	Dinkel	Gerste	Hafer	übriges Getreide	Total Getreide- anbau
1917	3 819	181	1 735	312	801	1 975	89	8 912
1919	5 619	152	2 402	778	786	1 849	144	11 730
1926	4 279	141	2 033	347	886	1 519	100	9 305
1929	4 093	228	1 735	262	955	1 545	79	8 897
1934	4 081	823	1 450	420	478	583	96	7 931
1940	3 656	2 641	864	260	1 441	1 721	96	10 679
1941	4 447	3 360	1 069	375	2 112	2 747	132	14 242
1942	5 510	3 119	917	622	2 682	2 998	325	16 173
1943	6 157	3 615	1 186	796	3 141	3 579	371	18 845

Getreideanbau nach Getreidearten und Bezirken 1943
Hektaren

6	Bezirke	Winterweizen	Sommerweizen	Roggen	Dinkel	Gerste	Hafer	übriges Getreide	Total Getreideanbau
	Zürich	252	276	92	48	175	249	26	1 118
	Affoltern	308	359	66	75	237	321	58	1 424
	Horgen	71	239	32	88	143	126	16	715
	Meilen	151	162	37	41	123	143	26	683
	Hinwil	244	320	38	107	218	291	22	1 240
	Uster	417	291	86	32	281	329	35	1 471
	Pfäffikon	482	293	80	90	272	321	24	1 562
	Winterthur	1 222	618	122	147	564	576	47	3 296
	Andelfingen	1 156	292	89	88	460	399	31	2 515
	Bülach	1 054	383	273	34	394	425	46	2 609
	Dielsdorf	800	382	271	46	274	399	40	2 212
	Kanton	6 157	3 615	1 186	796	3 141	3 579	371	18 845

Gesamthackfruchtanbau nach Hackfruchtarten und Bezirken 1943
Hektaren

7	Bezirke	Kartoffeln	Runkelrüben und übrige	Zuckerrüben	Rübli, Karotten, Möhren	Gesamthackfruchtanbau
	Zürich	772	118	22	19	931
	Affoltern	499	119	13	4	635
	Horgen	335	60	2	4	401
	Meilen	276	52	5	6	339
	Hinwil	466	81	7	8	562
	Uster	588	123	14	8	733
	Pfäffikon	563	101	12	8	684
	Winterthur	1 360	190	49	11	1 610
	Andelfingen	1 408	171	41	6	1 626
	Bülach	1 145	157	37	19	1 358
	Dielsdorf	937	178	72	22	1 209
	Kanton	8 349	1 350	274	115	10 088

Nutztierbestand im Kanton Zürich 1943

Vorläufige Ergebnisse der Viehzählung vom 21. April 1943

Während wir mit der Fortdauer des Krieges und seinem Uebergreifen auf immer weitere Länder für unsere Milch- und Fleischversorgung in zunehmendem Maße auf die einheimische Viehwirtschaft angewiesen sind, haben sich gleichzeitig deren Produktionsbedingungen, namentlich infolge der erschwerten Futtermittelbeschaffung, fortwährend schwieriger gestaltet. Aus diesen Verhältnissen heraus ergab sich für die Behörden die Notwendigkeit, auch auf diesem Sektor zu einer weitgehenden Verbrauchs- und Produktionslenkung zu schreiten. Da sie hierfür einer laufenden Orientierung über den inländischen Viehbestand bedürfen, kommt heute den Ergebnissen der alljährlich auf dem ganzen Gebiet der Schweiz durchgeführten Viehzählung eine ganz besondere Bedeutung zu. Nachstehend bringen wir die vorläufigen Resultate der Viehzählung vom 21. April 1943 für das Gebiet des Kantons Zürich.

Die Zahl der Besitzer von Nutztieren hat sich im großen ganzen gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert, wie aus den folgenden Angaben hervorgeht:

Zahl der Besitzer von Nutztieren

	1936	1942	1943
Rindviehbesitzer	14 360	13 739	13 744
Schweinebesitzer	8 720	10 991	11 116
Pferdebesitzer	6 790	6 549	6 504
Schafbesitzer	375	559	640
Ziegenbesitzer	2 326	2 261	2 306
Geflügelbesitzer	18 900	18 788	19 952

Bei allen Tiergattungen, außer bei den Pferden, wurden in diesem Jahre mehr Besitzer gezählt als im Vorjahr; doch erreichte die Zunahme einzig bei den Geflügelbesitzern ein nennenswertes Ausmaß. Im Vergleich zu den Ergebnissen von 1936 fällt namentlich die starke Zunahme an Schweinebesitzern auf.

Ueber die Veränderungen im gesamten Nutztierbestand geben die nachstehenden Ergebnisse Aufschluß:

Gesamter Nutztierbestand

	1936	1942	1943
Rindvieh	122 313	112 274	114 719
Schweine	47 457	42 193	39 614
Pferde	10 675	11 314	11 226
Schafe	3 253	4 733	5 853
Ziegen	7 444	6 920	7 056
Hühner	547 200	303 600	392 100

Obwohl sich infolge der weiteren Ausdehnung des Ackerlandes die Wieslandfläche gegenüber dem Vorjahr um rund 6 Prozent vermindert hat, erhöhte sich der Rindviehbestand um 2,2 Prozent. Diese Zunahme ist auf die guten Rohfuttererträge und die günstigen Witterungsverhältnisse im Herbst 1942 zurückzuführen, entspricht doch beispielsweise eine Verlängerung des Weideganges um einen Monat theoretisch einer Erweiterung der Futterbasis um ungefähr ein Zwölftel. Die Erhaltung eines verhältnismäßig hohen Rindviehbestandes in den Ackerbaugebieten wurde ermöglicht durch die starke Ausdehnung des Zwischenfutterbaues, was den dortigen Landwirten das beste Zeugnis für ihr Können ausstellt. Zu einer weiteren Verbesserung der betriebseigenen Futterbasis hat auch die durch den Kanton geförderte Silowirtschaft beigetragen. Durch die damit verbesserte Ausnützung von Futternährwerten konnten schätzungsweise 1000 Großvieheinheiten mehr durchgewintert werden.

Im Rindviehbestand sind für die einzelnen Kategorien folgende Veränderungen festzustellen:

Rindviehbestand

		1936	1942	1943
Kälber bis 1/2 Jahr	zum Schlachten	5 171	2 470	2 390
	zur Aufzucht	10 938	10 057	9 411
Jungvieh von 1/2 bis 1 Jahr		9 072	8 548	10 109
Rinder	von 1 bis 2 Jahren . . .	13 110	11 500	12 088
	über 2 Jahre	5 417	5 303	4 878
Kühe		73 116	68 518	68 554
Zuchtstiere	von 1 bis 2 Jahren . . .	1 800	1 768	2 386
	über 2 Jahre	710	811	828
Ochsen	von 1 bis 2 Jahren . . .	2 233	3 299	2 593
	über 2 Jahre	746		1 482

Der Bestand an Kälbern — an Schlachtkälbern wie an Aufzuchtieren — ist in unserem Kanton seit dem Vorjahre erneut zurück-

gegangen, während hier im gesamtschweizerischen Ergebnis eine Bestandeserhöhung festzustellen ist. Auch der Bestand an über zwei Jahre alten Rindern verläuft weiterhin rückläufig, wogegen die jüngeren Rinder und das Jungvieh wieder zahlreicher sind als im Vorjahr. Bei den jüngeren Zuchtstieren und den Ochsen ist gleichfalls ein bemerkenswerter Zuwachs zu verzeichnen. Die Erhöhung des Bestandes an Ochsen ist auf den vermehrten Bedarf an Zugtieren und das gestiegene Interesse an der Rindviehmast zurückzuführen. Der Bestand an Kühen hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht verändert. Die gleichwohl etwas höheren Milcheinlieferungen sind der langandauernden Herbstweide und der guten Qualität des Rauhfutters zu verdanken.

Ueber die Veränderungen im Schweinebestand geben die nachstehenden Zahlen näheren Aufschluß:

Schweinebestand			
	1936	1942	1943
Ferkel bis 2 Monate	8 276	7 239	5 526
Ferkel und Faselschweine von 2 bis 6 Monaten	25 007	21 289	20 374
Mastschweine über 6 Monate	11 155	11 299	11 653
Mutterschweine	2 878	2 255	1 960
Zuchteber	141	111	101

Der Umfang der Schweinehaltung, der von der Futtermiteleinfuhr ganz besonders stark abhängig ist, hat — mit Ausnahme der über 6 Monate alten Mastschweine — seine rückläufige Entwicklung beibehalten. Die neuen Vorschriften über die Anrechnung der Fleisch- und Fettrationen bei den Hausschlachtungen haben die Haltung älterer, bzw. schwererer Mastschweine begünstigt.

Die beträchtliche Verminderung im Bestand an Saugferkeln läßt einen starken Rückgang der Aufzucht als Folge des Mangels an Kraftfuttermitteln, insbesondere an Eiweiß erkennen. Das weitere Ansteigen der Zahl der Schweinebesitzer beweist das Interesse, das neuerdings der vermehrten Selbstversorgung entgegengebracht wird. Leider zeigt sich diese Tendenz in erster Linie bei der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, die nur in den seltensten Fällen über genügend betriebseigenes Futter verfügt.

Pferdehaltung. Der bis zum Jahre 1942 anhaltende Anstieg sowohl der Zahl der Pferde, als auch der Pferdebesitzer ist nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern hat bereits in eine rückläufige

Bewegung umgeschlagen. Während aber dabei die Zahl der Zucht-hengste, der Zuchtstuten und der Fohlen noch zugenommen hat, was in jeder Beziehung zu begrüßen ist, hat der Bestand an älteren Pferden um 2,3 Prozent abgenommen. Die Ursache dieser Entwicklung liegt darin, daß die Futterbeschaffung für die Pferdehalter, die kein Land besitzen, sich äußerst schwierig gestaltet. Der Mangel an Pferden äußert sich in den stark erhöhten Preisen.

Ziegenhaltung. Im Gegensatz zum vorjährigen Rückgang hat im Jahre 1943 sowohl die Zahl der Besitzer wie der Tiere um rund zwei Prozent zugenommen. Einzig die Jungtiere, die Gitzi, sind in ihrem Bestande geringfügig zurückgegangen. Die Milchziege — die „Kuh des armen Mannes“ — erfreut sich wieder einer etwas größeren Beliebtheit.

Hühnerhaltung. Die außergewöhnliche Vermehrung des Hühnerbestandes betrifft die einzelnen Kategorien wie folgt:

Hühnerbestand (gerundete Zahlen)			
	1936	1942	1943
Küken bis 2 Monate . . .	174 500	57 400	127 900
Junghennen über 2 Monate .	*	2 300	3 700
Masttiere über 2 Monate . .	*	2 900	4 200
Leghühner	359 200	233 700	247 800
Zuchthähne	*	7 300	8 500

Während 1942 noch ein Rückgang des Hühnerbestandes gegenüber 1941 zu verzeichnen war — in den Landgemeinden betrug er volle 11 Prozent — ergibt die Zählung im Berichtsjahre eine auffallende Steigerung. Sie beträgt im ganzen Kanton rund 88 000 Stück oder 29 Prozent. Am Zuwachs des Hühnerbestandes sind die Städte Zürich und Winterthur mit rund der Hälfte beteiligt. Bemerkenswert ist die große Zunahme der Besitzerzahl in diesen beiden Städten. Gegenüber rund 1800 Besitzern im Jahre 1942 wurden diesmal deren rund 4000 gezählt. In den Landgemeinden dagegen ist eine Abnahme um rund 1000 Hühnerbesitzer, gleich 6 Prozent, festzustellen. Es muß hier allerdings darauf hingewiesen werden, daß die Vermehrung des Hühnerbestandes in Wirklichkeit nicht ganz so groß war, wie aus den Ergebnissen der Zählung hervorgeht. Die gesetzliche Regelung der Futterzuteilung und der Eierabgabe ermöglichte nämlich, vorab in den Städten, im Jahre 1943 eine vollständigere Erfassung der Hühnerhalter als im Vorjahr.

Da das Geflügel einen besonders hohen Kraftfutterbedarf aufweist, ist eine Vermehrung der Bestände in Betrieben, die selbst nicht in der Lage sind, genügend Kraftfutter zu produzieren, unerwünscht. Die Bestände der seit 1942 neuentstandenen Geflügelhaltungen werden bei der Zuteilung von Futtermitteln nicht mehr berücksichtigt, weil die Zuteilung an derartige Betriebe, die nur die Eigenversorgung mit Eiern anstreben, kaum zu verantworten wäre. Eine bessere Berücksichtigung bei der Zuteilung von Kraftfuttermitteln verdienen nur diejenigen Betriebe, die den Markt in Erfüllung der Ablieferungspflicht laufend mit Eiern beliefern.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich die Verhältnisse in unserer Viehwirtschaft — abgesehen von der ungesunden Ausdehnung der Hühnerhaltung durch die Selbstversorger in den Städten — von 1942 auf 1943 im allgemeinen eher etwas stabilisiert haben. Die angestrebte Umstellung der Viehwirtschaft auf die inländische Futtergrundlage hat weitere Fortschritte gemacht.

Die kommende VI. Mehranbauetappe 1943/44 steht nun ganz im Zeichen der Erhaltung der Viehbestände durch die Verbesserung des Ackerfutterbaues in den alten Ackerbaugebieten, durch Einführung der Anlage von Kunstwiesen in denjenigen Gebieten, in denen der Ackerbau neu eingeführt werden mußte, und durch intensive Förderung der Silowirtschaft durch Bund und Kantone. Leider hat die außerordentliche Trockenheit des vergangenen Sommers in großen Teilen unseres Kantons zu einem katastrophalen Ausfall an Grünfutter, Emd und Ackerfutter und damit nun neuerdings seit dem Zeitpunkt der Zählung vom April 1943 zu einer erheblichen Reduktion unserer Viehbestände geführt. Durch Verfütterung großer Mengen von Haferstroh unter Zugabe von Oelkuchen versucht man diese Entwicklung im Interesse unserer Milch- und Fleischversorgung aufzuhalten. Ganz allgemein zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß die Gestaltung der Verhältnisse in unserer Viehwirtschaft immer ausschließlicher von der einheimischen Futterproduktion abhängig wird.

O. Wartenweiler und

*J. Manz, Vorsteher des Landwirtschaftsamtes
des Kantons Zürich*

Rindvieh- und Schweinebestand im Kanton Zürich 1933–1943

Rindviehhaltung

Jahre ¹⁾	Besitzer	Kälber bis ½ Jahr		Jungvieh von ½ bis 1 Jahr	Rinder	
		zum Schlachten	zur Aufzucht		von 1 bis 2 Jahren	über 2 Jahre
1933	14 795	5 106	9 506	10 364	14 585	6 397
1934	14 429	5 706	9 774	9 423	13 665	6 385
1935	14 421	5 208	9 216	8 708	12 760	5 221
1936	14 360	5 171	10 938	9 072	13 110	5 417
1937	14 282	4 265	11 768	11 381	14 365	5 715
1938	14 341	4 375	11 980	11 217	16 193	6 711
1939 ²⁾	*	*	*	*	*	*
1940	13 949	5 487	12 024	9 900	15 332	6 691
1941	13 841	4 127	8 537	8 923	13 816	6 236
1942	13 739	2 470	10 057	8 548	11 500	5 303
1943 ³⁾	13 744	2 390	9 411	10 109	12 088	4 878

Jahre ¹⁾	Kühe	Zuchtstiere		Ochsen		Total Rindvieh- bestand
		von 1 bis 2 Jahren	über 2 Jahre	von 1 bis 2 Jahren	über 2 Jahre	
1933	74 949	3 315	1 178	2 740	1 447	129 587
1934	75 522	2 411	875	1 935	1 658	127 354
1935	74 483	2 729	846	1 192	957	121 320
1936	73 116	1 800	710	2 233	746	122 313
1937	74 394	2 135	738	2 632	732	128 125
1938	76 143	2 510	848	3 380	922	134 279
1939 ²⁾	*	*	*	*	*	*
1940	74 737	2 722	936	2 796	1 132	131 757
1941	71 888	2 034	792	2 710	1 134	120 197
1942	68 518	1 768	811	3 299		112 274
1943 ³⁾	68 554	2 386	828	2 593	1 482	114 719

¹⁾ Stichtag der eidgen. Viehzählungen jeweils Ende April.

²⁾ Infolge der Maul- und Klauenseuche konnte die Viehzählung 1939 im Kanton Zürich nicht durchgeführt werden.

³⁾ Provisorische Ergebnisse.

Schweinehaltung

Jahre ¹⁾	Besitzer	Ferkel bis 2 Monate		Ferkel und Faselschweine von 2 bis 4 Monaten	Faselschweine von 4 bis 6 Monaten
		Saugferkel	andere (entwöhnte)		
1933	8 166	8 305		20 478	
1934	8 936	8 794		25 182	
1935	9 762	9 927		26 641	
1936	8 720	8 276		11 317	13 690
1937	9 037	6 684	2 717	14 363	12 911
1938	9 691	6 812	2 757	15 182	13 285
1939 ²⁾	*	*	*	*	*
1940	8 993	7 080	2 479	12 801	14 272
1941	10 046	4 376	1 500	10 981	13 892
1942	10 991	6 073	1 166	8 881	12 408
1943 ³⁾	11 116	4 584	942	8 498	11 876

Jahre ¹⁾	Mast- schweine über 6 Monate	Mutterschweine		Zuchteber	Total Schweine- bestand
		tragende (gedeckte)			
		erstmal gedeckte	andere		
1933	12 432	2 675		153	44 043
1934	13 809	3 089		147	51 021
1935	16 673	1 849	1 276	141	56 507
1936	11 155	1 835	1 043	141	47 457
1937	9 887	588	1 210	934	49 422
1938	10 452	573	1 192	957	51 326
1 93 9 ²⁾	*	*		*	*
1940	11 296	1 739	1 164	139	50 970
1941	12 046	1 579	730	111	45 215
1942	11 299	1 337	918	111	42 193
1943 ³⁾	11 653	1 252	708	101	39 614

1) Stichtag der eidgen. Viehzählungen jeweils Ende April.

2) Infolge der Maul- und Klauenseuche konnte die Viehzählung 1939 im Kanton Zürich nicht durchgeführt werden.

3) Provisorische Ergebnisse.

Hühnerhaltung im Kanton Zürich 1918 – 1943

(gerundete Zahlen)

Jahre ¹⁾	Besitzer	Hühner					
		Total	davon				
			Küken bis 2 Monate	Jung- hennen über 2 Monate	Mast- tiere über 2 Monate	Leg- hühner	Zucht- hähne
1918	19 800	181 500	*	*	*	*	*
1921	22 300	255 200	*	*	*	*	*
1926	23 600	350 200	*	*	*	*	*
1931	22 400	449 900	64 400	*	*	*	*
1936	18 900	547 200	174 500	*	*	359 200	*
1940	17 200	449 700	*	*	*	334 700	*
1941	17 300	341 500	51 700	*	*	278 000	*
1942	18 800	303 600	57 400	2 300	2 900	233 700	7 300
1943 ²⁾	20 000	392 100	127 900	3 700	4 200	247 800	8 500

¹⁾ Stichtag der Zählung jeweils Ende April
²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Weinernte im Kanton Zürich 1943

Die 1943er Weinernte brachte im Kanton Zürich rund 29 000 Hektoliter ein (Vorjahr 48 000) und ist damit als schwache Mittel-ernte zu bezeichnen. Auf das rote Gewächs entfallen rund 16 000 Hektoliter (24 000), auf die weißen Sorten 13 000 Hektoliter (23 000). Der Durchschnittspreis pro Hektoliter stellte sich im Herbst 1943 auf 144 Franken für den Rotwein (133) und auf 107 Franken für den Weißwein (93). Der gesamte Geldertrag erreichte die Höhe von 3,7 Millionen Franken (5,4 Mill.). Qualitativ wird dem 1943er, wie schon seinem Vorgänger, das beste Zeugnis ausgestellt.

Weinernten im Kanton Zürich seit 1874

Jahre	Anbau- fläche ¹⁾ ha	Rotes Gewächs			Weißes Gewächs			Gesam. Weinernte ²⁾			Er- trag je ha hl
		Ertrag hl	Wert 1000Fr.	Preis je hl Fr.	Ertrag hl	Wert 1000Fr.	Preis je hl Fr.	Ertrag hl	Wert 1000Fr.	Preis je hl Fr.	
1874/80	*	67 527	2 563	38,0	180 747	4 378	24,2	248 274	6 941	28,0	.
1881/90	5535,1	30 446	1 438	47,2	98 813	2 708	27,4	149 916	4 812	32,1	27,1
1891/00	5015,7	41 512	1 922	46,3	112 644	3 129	27,8	185 411	6 060	32,7	37,0
1901/10	4154,9	33 085	1 426	43,1	87 911	2 284	26,0	144 655	4 366	30,2	34,8
1911/20	2324,3	11 754	1 252	106,5	34 909	2 499	71,6	54 419	4 268	78,4	23,4
1921/30	1282,6	9 132	1 312	145,7	23 224	1 750	75,3	35 154	3 291	93,6	27,4
1931/40	848,3	13 849	1 203	86,9	19 350	1 012	52,3	33 552	2 226	66,3	39,5
1931	*	16 966	1 395	82,2	37 680	1 505	39,9	55 353	2 935	53,0	61,7
1932	*	9 692	1 019	105,1	23 911	1 418	59,3	34 209	2 477	72,4	38,9
1933	*	5 647	828	146,5	4 847	488	100,6	10 659	1 331	124,9	12,0
1934	847,9	20 328	1 753	86,3	28 588	1 535	53,7	49 587	3 224	67,1	58,5
1935	*	17 581	1 458	83,0	25 131	994	39,6	43 046	2 468	57,3	49,5
1936	*	11 409	907	79,5	8 523	441	51,7	20 105	1 358	67,5	22,9
1937	*	17 390	1 400	80,5	21 856	1 197	54,8	39 669	2 622	66,1	45,3
1938	848,7	19 799	1 717	86,7	21 624	1 281	59,2	41 585	3 008	72,3	49,0
1939	*	10 910	696	63,8	11 517	565	49,1	22 617	1 270	56,2	26,5
1940	*	8 766	857	97,8	9 827	699	71,1	18 691	1 563	83,6	22,0
1941	*	18 752	2 284	121,8	17 567	1 426	81,2	36 462	3 722	102,1	43,0
1942	743,0	24 448	3 246	132,8	23 089	2 143	92,8	47 764	5 412	113,3	64,3
1943	*	16 275	2 342	143,9	12 546	1 348	107,4	28 949	3 705	128,0	39,0

¹⁾ 1881—1930 durchschnittliche Anbauflächen; 1934, 1938, 1942 Rebkatasterrevision.

²⁾ Inbegriffen Schiller (Gemisch roter und weißer Trauben).

Weinernten 1941—1943 nach Bezirken

Bezirke	Ertrag in hl			Wert in 1000 Fr.		
	1941	1942	1943	1941	1942	1943
Rotwein						
Zürich	633	1 018	800	76,2	130,9	112,0
Affoltern	24	10	2	2,0	1,1	0,2
Horgen	32	22	26	3,5	2,4	3,9
Meilen	2 270	2 351	1 076	324,2	372,2	181,8
Hinwil	—	—	—	—	—	—
Uster	94	85	120	8,1	7,8	12,0
Pfäffikon	—	—	—	—	—	—
Winterthur	2 491	4 461	1 879	323,4	605,8	284,5
Andelfingen	6 567	8 887	6 088	809,6	1 215,4	915,2
Bülach	4 930	5 171	4 280	575,7	664,9	612,2
Dielsdorf	1 711	2 443	2 004	161,8	245,9	220,4
Kanton	18 752	24 448	16 275	2 284,5	3 246,4	2 342,2
Weisswein						
Zürich	1 520	2 326	1 161	118,3	217,1	126,8
Affoltern	5	38	6	0,4	3,0	0,4
Horgen	471	571	279	36,8	48,0	29,6
Meilen	9 537	11 371	4 672	777,5	1 082,6	518,4
Hinwil	—	—	—	—	—	—
Uster	8	18	25	0,8	1,5	2,5
Pfäffikon	—	—	—	—	—	—
Winterthur	446	732	431	36,2	66,7	45,5
Andelfingen	2 047	3 348	2 462	174,0	310,4	264,0
Bülach	1 397	2 170	1 608	109,2	184,8	157,8
Dielsdorf	2 136	2 515	1 902	173,1	228,6	203,0
Kanton	17 567	23 089	12 546	1 426,3	2 142,7	1 348,0
Gesamte Ernte ¹⁾						
Zürich	2 212	3 451	2 016	199,7	358,8	245,0
Affoltern	49	48	20	2,4	4,1	1,8
Horgen	503	593	305	40,3	50,4	33,5
Meilen	11 807	13 729	5 748	1 101,7	1 455,5	700,2
Hinwil	—	—	—	—	—	—
Uster	108	111	145	9,4	10,0	14,5
Pfäffikon	—	—	—	—	—	—
Winterthur	2 937	5 216	2 315	359,6	675,7	330,6
Andelfingen	8 614	12 241	8 559	983,6	1 526,3	1 180,2
Bülach	6 340	7 350	5 898	686,3	850,8	771,3
Dielsdorf	3 892	5 025	3 943	339,1	480,0	427,7
Kanton	36 462	47 764	28 949	3722,1	5 411,6	3 704,8

¹⁾ Inbegriffen Schiller (Gemisch roter und weißer Trauben)

Ertrag und Mittelpreis der einzelnen Weinsorten 1941—1943

Weinsorten	1941	1942	1943
Ertrag in hl			
Blaue Burgunder ¹⁾ : a) normale Trauben	14 600	18 820	12 443
b) Auslese beschäd. Trauben	879	795	208
Gewöhnliche Sorten blauer Trauben ²⁾ .	3 273	4 833	3 624
Total Rotwein	18 752	24 448	16 275
Räuschling, Zürichrebe	10 606	14 956	6 720
Elbling, Kurzstieler, Burgauer	1 181	1 155	692
Rysling-Sylvaner	4 795	6 049	4 325
Gemisch verschiedener Weißweinsorten .	985	929	809
Total Weißwein	17 567	23 089	12 546
Total aller Sorten³⁾	36 462	47 764	28 949
Wert in 1000 Fr.			
Blaue Burgunder ¹⁾ : a) normale Trauben	1 988,6	2 811,4	2 003,1
b) Auslese beschäd. Trauben	60,3	65,8	17,5
Gewöhnliche Sorten blauer Trauben ²⁾ .	235,6	369,2	321,6
Total Rotwein	2 284,5	3 246,4	2 342,2
Räuschling, Zürichrebe	831,0	1 347,6	698,5
Elbling, Kurzstieler, Burgauer	83,3	92,7	62,3
Rysling-Sylvaner	443,1	626,6	512,9
Gemisch verschiedener Weißweinsorten .	68,9	75,8	74,3
Total Weißwein	1 426,3	2 142,7	1 348,0
Total aller Sorten³⁾	3 722,1	5 411,6	3 704,8
Mittelpreis je hl (in Fr.)			
Blaue Burgunder ¹⁾ : a) normale Trauben	136,2	149,4	161,0
b) Auslese beschäd. Trauben	68,6	82,8	84,1
Gewöhnliche Sorten blauer Trauben ²⁾ .	72,0	76,4	88,7
Total Rotwein	121,8	132,8	143,9
Räuschling, Zürichrebe	78,4	90,1	103,9
Elbling, Kurzstieler, Burgauer	70,5	80,2	90,0
Rysling-Sylvaner	92,4	103,6	118,6
Gemisch verschiedener Weißweinsorten .	69,9	81,5	91,8
Total Weißwein	81,2	92,8	107,4
Total aller Sorten³⁾	102,1	113,3	128,0

¹⁾ Klevner.

²⁾ Erlenbacher, Direktträger usw.

³⁾ Inbegriffen Schiller (Gemisch roter und weißer Trauben).

Uebersicht statistischer Nachweise

unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Zürich

Nachdruck der Uebersicht (auch im Auszug) nur unter genauer
Quellenangabe gestattet.

Die Uebersicht bietet eine Auswahl statistischer Nachweise, wobei vor allem solche Angaben berücksichtigt werden, die auf knappem Raum über die wirtschaftliche Entwicklung kurz Aufschluß geben. Die Darstellung kann die für das gründlichere Studium der einschlägigen Fragen in Betracht fallenden Tabellenwerke der amtlichen Statistik nicht ersetzen. — Soweit eine Gebietsbezeichnung nicht angegeben ist, beziehen sich die Zahlen auf den Kanton Zürich. Anmerkungen sowie Nachweis der Erhebungsstellen sind am Schluß aufgeführt.

Nr.	Gegenstand	Einheit	Zeit	1938	1940	1941	1942	1943
1	Bevölkerungsstand							
2	Kanton Zürich .	Anzahl	Geschätzte	658 000	667 000	672 000	677 000	.
3	Stadt Winterthur .	"	mittlere	57 000	59 000	59 000	59 000	.
4	Stadt Zürich .	"	Wohnbevölkerung	322 000	332 000	334 000	337 000	.
		"	Ende Dez.	.	.	.	339 635	345 648
5	Rindviehbestand .	Anzahl	April	134 279	131 757	120 199	112 274	114 719
6	Schlachtungen							
	Stadt Zürich .	q	Ganzes Jahr	154 264	155 471	132 272	95 115	.
			II. Quartal	36 387	36 910	29 550	20 112	17 484
7	Milcheinlieferung .	1000 kg	Ganzes Jahr	166 263	161 507	152 327	148 723	.
7a	Anbaufläche . . .	ha	Sommer	*	18 114	23 505	27 318	32 223
8	Produktion von Brotgetreide	q	Ganzes Jahr	154 299	109 748	182 300	.	.
9	Weinernte, Ertrag .	hl	Herbst	41 585	18 691	36 462	47 764	28 949
		1000 Fr.	"	3 008	1 563	3 722	5 412	3 705
10	Bodenverbesserungen	1000 Fr.	Ganzes Jahr	973	2 303	3 509	33 701	.
11	Fabrikarbeiter insgesamt . . .	Männer	vide Anmerkungen	43 718	*	55 916	55 490	.
		Frauen		22 161	*	25 518	25 618	.
12	Textilindustrie . .	Männer		13 928	*	14 628	13 722	.
13	Maschinen, Metalle	Frauen		26 813	*	36 707	37 265	.
14a	Arbeitslosigkeit							
	Stellensuchende .	Männer	Jahresmittel	11 173	3 127	1 937	1 814	1 314
		"	März	11 112	2 372	1 691	1 272	808
		"	Juli	8 767	2 578	1 284	890	672
		"	Dezember	15 140	5 207	2 885	2 333	2 065

Uebersicht statistischer Nachweise

Nr.	Gegenstand	Einheit	Zeit	1938	1940	1941	1942	1943
14b	Arbeitslosigkeit Stellensuchende	Frauen	Jahresmittel	1 706	1 161	987	789	542
		"	März	1 872	1 114	898	1 051	552
		"	Juli	1 600	1 220	898	626	375
		"	Dezember	1 212	1 011	1 050	570	512
15	Ganzarbeitslose	Männer	Jahresmittel	9 157	2 712	1 527	1 569	1 101
		"	März	8 590	1 973	1 116	958	583
		"	Juli	6 701	2 232	958	693	483
		"	Dezember	13 938	4 659	2 541	2 115	1 843
		Frauen	Jahresmittel	1 407	1 065	914	726	465
		"	März	1 609	1 003	816	954	467
		"	Juli	1 444	1 165	783	585	309
		"	Dezember	957	954	1 018	534	467
16	Elektrizität Energieproduktion und -bezug EKZ	1000 kWh	Ganzes Jahr	234 310	272 274	282 158	284 286	.
			I. Halbjahr	115 421	132 722	139 812	133 551	148 036
	Fremdenverkehr Kanton Zürich							
17	Hotelgäste	Anzahl	Ganzes Jahr	372 128	226 857	267 375	293 224	.
18	Logiernächte	"	"	1 252 170	701 082	796 564	794 517	.
	Stadt Zürich							
19	Hotelgäste	"	"	328 910	196 253	234 326	258 012	278 988
		"	III. Quartal	105 862	49 816	57 834	64 533	67 991
		"	Dezember	22 529	17 705	21 064	21 818	24 232
20	Logiernächte	"	Ganzes Jahr	1 036 586	573 963	668 500	646 979	730 461
		"	III. Quartal	317 358	134 691	162 697	156 788	173 959
		"	Dezember	77 691	52 931	59 450	55 490	65 765
	Wohnungsbau Baubewilligte Wohnungen							
21	40 Gemeinden	Anzahl	Ganzes Jahr	4 376	1 463	2 917	2 261	.
22	Stadt Zürich	"	"	3 461	1 074	2 245	1 559	2 474
		"	IV. Quartal	814	315	535	426	514
	Neuerstellte Wohnungen							
23	40 Gemeinden	"	Ganzes Jahr	2 370	1 430	1 445	2 284	.
24	Stadt Zürich	"	"	1 727	1 067	1 061	1 608	1 575
		"	IV. Quartal	93	75	131	129	95
	Leerwohnungsziffer							
24a	Stadt Zürich	‰	1. Dezember	2,43	2,31	1,25	0,83	0,31
24b	Stadt Winterthur	‰	1. Dezember	.	0,60	0,12	0,85	0,11
	Großhandelsindex							
25	Schweiz	Juli 1914 = 100	Jahresmittel November	107 106	143 161	184 198	210 214	. 220

Uebersicht statistischer Nachweise

Nr.	Gegenstand	Einheit	Zeit	1938	1940	1941	1942	1943
26	Lebenskostenindex Schweiz	Juni 1914 = 100	Jahresmittel	137	151	174	193	203
			März	137	145	164	189	201
			Juli	137	151	177	196	204
			Dezember	137	160	184	200	205
27	Stadt Zürich . . .		Jahresmittel	138	152	175	194	204
			März	137	146	164	189	201
			Juli	137	152	178	196	204
			Dezember	138	161	185	199	206
28	Nahrungskostenindex Schweiz		Jahresmittel	130	146	175	200	211
			März	129	140	161	195	210
			Juli	129	145	179	203	211
			Dezember	130	158	189	208	213
29	Stadt Zürich . . .		Jahresmittel	126	142	170	193	203
			März	124	136	156	188	202
			Juli	125	142	174	196	204
			Dezember	127	154	183	200	206
30	Kleinhandelspreise Stadt Zürich	Fr. pro l						
	Milch (Vollmilch)		Mitte März	—32	—34	—36	—39	—40
			Mitte Juli	—32	—35	—37	—39	—40
		"	Mitte Dez.	—34	—36	—39	—40	—41
31	Butter		Mitte März	5.15	5.70	6.90	7.70	7.95
	Zentrifugen Ia		Mitte Juli	5.15	5.90	6.90	7.70	7.95
			Mitte Dez.	5.15	6.90	7.10	7.90	8.24
32	Eier, ausländische	Fr. p. St.	Mitte März	—12	—14	—18	—33	—35
			Mitte Juli	—12	—14	—26	—33	—35
			Mitte Dez.	—14	—19	—33	—35	—35
33	Brot	Fr. p. kg	Mitte März	—47	—43	—48	—52	—57
			Mitte Juli	—46	—46	—52	—57	—57
			Mitte Dez.	—44	—48	—52	—57	—55
34	Kartoffeln	Fr. p. kg	Mitte März	—17	—26	—28	—31	—32
	inländische		Mitte Juli	—28	—35	—47	—46	—41
			Mitte Dez.	—18	—26	—30	—30	—30
35	Kristallzucker . .	Fr. p. kg	Mitte März	—45	—65	—93	1.09	1.23
	weiß		Mitte Juli	—44	—70	—94	1.23	1.19
			Mitte Dez.	—46	—79	—98	1.23	1.19
36	Braunkohlen- briketts	Fr. pro q	Mitte März	7.60	8.30	11.10	11.30	11.75
			Mitte Juli	7.40	8.80	11.10	11.75	12.15
			Mitte Dez.	7.60	10.90	11.30	11.75	12.65
37	Kernseife Ia . . .	Fr. p. kg	Mitte März	1.12	1.20	1.28	1.62	2.05
	weiß		Mitte Juli	1.12	1.20	1.50	1.92	2.05
			Mitte Dez.	1.12	1.28	1.63	2.00	2.05

Uebersicht statistischer Nachweise

Nr.	Gegenstand	Einheit	Zeit	1938	1940	1941	1942	1943
38	Kleinhandelspreise Kanton Zürich Ochsen- u. Rind- fleisch Ia . . .	Fr. p. kg	Mitte März	3.00	3.03	3.25	4.20	5.01
		"	Mitte Juli	3.02	3.21	3.84	4.61	5.02
		"	Mitte Dez.	3.02	3.24	4.13	4.96	5.02
39	Kalbfleisch Ia . . .	Fr. p. kg	Mitte März	3.55	3.61	4.49	5.46	6.02
		"	Mitte Juli	3.69	3.75	4.93	5.94	6.21
		"	Mitte Dez.	3.65	4.47	5.19	5.95	7.06
40	Schweinefl. Ia . . . geräuchert m. Speck und Schwarten	Fr. p. kg	Mitte März	3.67	4.13	5.50	7.14	7.93
		"	Mitte Juli	3.63	4.44	6.26	7.22	7.96
		"	Mitte Dez.	3.65	5.00	6.82	7.27	8.25
41	Mietindex Schweiz	Juni 1914 = 100	Jahresmittel	174	173	173	173	174
			Dezember	174	173	173	174	174
42	Stadt Zürich . . .	= 100	Jahresmittel	184	182	182	182	182
			Dezember	183	182	182	182	182
43	Winterthur	1930 = 100	II. Quartal	93	92	92	92	.
44	6 Landgemeinden		"	89	88	88	88	.
45	Konkurse, neueröffnete	Anzahl	Ganzes Jahr	307	253	170	217	.
	Grundpfandverschul- dung							
46	Zugang	Mill. Fr.	Ganzes Jahr	226	113	146	173	.
47	Abgang	"	"	170	98	108	134	.
48	Bestand	"	Jahresende	4 581	4 653	4 691	4 730	.
49	Lotterien, bewilligte	Anzahl	Ganzes Jahr	2	1	2	4	3
		1000 Fr.	"	12 024	18 000	18 100	18 650	18 150
50	Wertschriften- Umsätze	Mill. Fr.	Ganzes Jahr	3 425	1 799	2 281	2 230	1 947
		"	II. Quartal	733	379	602	529	474
		"	III. Quartal	893	372	556	496	435
51	Spareinlagen Depositen- u. Einlagehefte der Zürich. Kantonalbank	Mill. Fr.	Ende März	543	528	518	546	572
		"	Ende Juni	542	512	517	548	574
		"	Ende Okt.	539	509	522	546	581
52	Zins auf Spareinlagen Zürch. Kantonalb.	%	Jahresmittel	2.50	2.75	2.81	2.75	.
		%	Ende Dez.	2.50	3.00	2.75	2.75	2.75
53	12 Kantonalbanken	%	Jahresmittel	2.68	2.59	2.64	2.50	.
		%	Ende Nov.	2.58	2.69	2.58	2.50	2.48

Uebersicht statistischer Nachweise

Nr.	Gegenstand	Einheit	Zeit	1938	1940	1941	1942	1943
54	Zins auf Kassenobligationen Zürch. Kantonalb.	%	Ende Dez.	.	3.50	3.00	3.00	3.00
55	12 Kantonalbanken	%	Jahresmittel	2.83	3.67	3.26	2.96	.
		%	Ende Nov.	2.77	3.61	3.05	2.94	2.96
56	Großbanken . .	%	Jahresmittel	2.80	3.73	3.32	.	.
		%	Ende Nov.	2.80	3.77	3.04	2.93	2.93
57	Zins auf I. Hypotheken Zürch. Kantonalb.	%	Jahresmittel	3.88	3.75	3.75	3.75	.
		%	Ende Dez.	3.75	3.75	3.75	3.75	3.75
58	12 Kantonalbanken	%	Jahresmittel	3.78	3.89	3.89	3.77	.
		%	Ende Nov.	3.73	3.95	3.87	3.76	3.76
59	Schweiz.Obligationenindex	Vide Anmerkungen	Jahresmittel	136.42	108.87	130.38	140.32	133.13
			Mitte März	142.12	100.68	124.86	141.21	131.16
			Mitte Juli	141.66	109.41	136.00	140.76	138.12
			Mitte Dez.	133.13	120.11	133.53	133.53	134.35
60	Schweiz. Aktienindex Gesamtindex . .	in % des einbezah- ten Aktienkapitals	Jahresmittel	188.60	145.37	164.70	186.26	186.37
			Mitte März	187.18	155.19	144.21	188.78	192.19
			Mitte Juli	195.39	146.84	167.58	179.54	185.06
			Mitte Dez.	191.16	142.36	179.34	192.01	176.84
61	Industrieaktien .	in % des \$	Jahresmittel	304.90	278.24	304.67	318.19	310.29
			Mitte März	278.67	306.13	278.85	327.37	329.94
			Mitte Juli	319.54	278.31	305.90	303.34	307.19
			Mitte Dez.	330.67	273.05	320.19	329.91	282.39
62	Eidgen. Stempel- abgaben Rohertrag Schweiz	1000 Fr.	Ganzes Jahr	70 629	61 024	73 026	71 473	.
		"	III. Quartal	13 417	12 323	15 133	16 836	13 932
63	Notenumlauf der Schweiz.Nationalbank	Mill. Fr.	Ende März	1 539	2 013	2 146	2 238	2 579
		"	Ende Juli	1 541	2 161	2 114	2 245	2 670
		"	Ende Nov.	1 696	2 188	2 212	2 497	2 922
64	Wert des Schweizer- frankens	in % des \$	Jahresmittel	100.0	99.2	101.5	101.7	.
			März-Mittel	100.8	98.0	101.5	101.7	101.7
			Juli-Mittel	100.1	99.2	101.5	101.7	101.7
			Nov.-Mittel	99.1	101.5	101.6	101.7	101.9

Uebersicht statistischer Nachweise

Nummern in Uebersicht

Anmerkungen

- 4 Wohnbevölkerung nach Fortschreibung.
- 5 1939 mußte die Zählung infolge der Maul- und Klauenseuche ausfallen.
- 7 Konsummilch und verarbeitete Milch der organisierten Produzenten. Milchjahr: 1. Mai bis 30. April.
- 7 a Als „offenes Ackerland“ bebaute, landwirtschaftlich nutzbare Fläche. (Siehe Statistische Mitteilungen, Bd. IV, S. 183).
- 8 Ohne Saatgut, Abfallgetreide und nicht durch die Getreideverwaltung erfaßte Produktion.
- 10 Veranschlagte Kosten für bewilligte, subventionsberechtigte Bodenverbesserungen. Angaben über abgerechnete Kosten im Statistischen Jahrbuch der Schweiz.
- 11-13 1940: Erhebungen infolge der Mobilisation nicht abgeschlossen.
1941: Kantonale Erhebung über den Beschäftigungsstand; Ergebnisse einer Ergänzungserhebung von Ende August.
1942: Erhebungen des Eidg. Fabrikinspektorates (Stichtag 17. September).
- 16 Energieproduktion und Bezug der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich. Versorgungsgebiet der E. K. Z.: Kanton Zürich (ohne Stadt Zürich), die schwyzerischen Bezirke Höfe und Einsiedeln, die zugerische Gemeinde Menzingen.
- 17-18 Ohne Betriebe mit 3 und 4 Betten.
- 19-20 Frequenzzahlen von 1938—41 werden erst nach erfolgter Berichtigung mit Angaben der folgenden Jahre genau vergleichbar sein.
- 24 a, b Zahl der Leerwohnungen in % aller Wohnungen.
- 33 Bis 30. September 1939 Preise für Halbweißbrot, seither Einheitsbrot.
- 38-40 Durchschnitte der Ladenpreise aus verschiedenen Kantonsgebieten.
- 50 Umsätze der im Kanton konzessionierten Firmen und außerbörslichen Vermittler; Geschäfte der Firmen unter sich sind doppelt gezählt.
- 52 Für Einlagen bis zu 5000 Franken.
- 54 Ab Januar 1943 nur noch 6jährige Kassenobligationen.
- 55-56 Obligationen auf 3—5 Jahre.
- 53, 55, 58 Durchschnitt der 12 Kantonalbanken.
- 56 Durchschnitt der Großbanken.
- 59 Die durchschnittliche Rendite von 12 Anleihen der Eidgenossenschaft und der SBB, ist ins umgekehrte Verhältnis gesetzt zur Indexbasis (durchschnittliche Obligationenverzinsung der schweizerischen Banken 1906—1925 = 4,42 %).

Quellennachweis vide nächste Seite

Uebersicht statistischer Nachweise

Quellennachweis (Verzeichnis der Erhebungsstellen)

Nachstehend sind die Erhebungsstellen aufgeführt, welche die einzelnen Nachweise jeweils in eigenen Veröffentlichungen oder anderweitig bekannt geben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei der Beschaffung der Zahlen durch eidgenössische Aemter in vielen Fällen kantonale und namentlich auch kommunale Stellen mitwirken.

Nummern in
Uebersicht

1, 2, 3	Eidgenössisches Statistisches Amt
4	Statistisches Amt der Stadt Zürich
5	Statistisches Bureau des Kantons Zürich
6	Verwaltung des Schlachthofes der Stadt Zürich
7	Verband nordostschweizerischer Käserei- und Milchgenossenschaften
7 a	Statistisches Bureau des Kantons Zürich
8	Eidgenössische Getreideverwaltung
9	Statistisches Bureau des Kantons Zürich
10	Kantonales Meliorationsamt (Geschäftsbericht des Regierungsrates)
11-13	Für 1941: Statistisches Bureau des Kantons Zürich Für 1942: Eidgenössisches Fabrikinspektorat
14-15	Kantonales Arbeitsamt
16	Elektrizitätswerke des Kantons Zürich
17, 18	Eidgenössisches Statistisches Amt
19-20	Statistisches Amt der Stadt Zürich
21, 23	Statistisches Bureau des Kantons Zürich und BIGA
22, 24	Statistisches Amt der Stadt Zürich
24 a	Statistisches Amt der Stadt Zürich
24 b	Statistisches Bureau Winterthur
25, 26, 28	Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
27, 29-37	Statistisches Amt der Stadt Zürich
38-40	Verband Schweizerischer Metzgermeister
41	Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
42	Statistisches Amt der Stadt Zürich
43	Statistisches Bureau Winterthur
44	Statistisches Bureau des Kantons Zürich
45-48	Obergericht des Kantons Zürich
49	Eidgenössische Steuerverwaltung und kant. Polizeidirektion
50	Kantonales Börsenkommissariat
51	Verband Schweiz. Kantonalbanken
52, 54, 57	Zürcher Kantonalbank
53, 55-56	Schweizerische Nationalbank
58-61, 63-64	Schweizerische Nationalbank
62	Eidgenössische Steuerverwaltung

Untersuchungen zur Wohnungsfrage im Kanton Zürich

Einleitung

Der zunehmende Mangel an Wohnungen, der heute an vielen Orten längst zur eigentlichen Wohnungsnot geworden ist, hat umfassende Abhilfemaßnahmen des Bundes, der Kantone und Gemeinden notwendig gemacht. Staatliche Eingriffe in den Wohnungsmarkt sind nichts Neues, sah sich doch die Schweiz bereits im ersten Weltkrieg vor ähnliche Probleme gestellt wie heute, so daß auch schon damals ähnliche Lösungen gesucht werden mußten, nur daß auf Grund der gemachten Erfahrungen heute wohl rascher und kräftiger gehandelt wird als vor fünfundzwanzig Jahren.

Die erste Maßnahme des neu eingeführten Mieterschutzes war wie im ersten Weltkriege die Kontrolle der Mietpreise; sie wurde vom Bundesrat schon einige Jahre vor Kriegsausbruch, nämlich unmittelbar nach der Frankenabwertung im September 1936 eingeführt und seither ausgebaut. Im Herbst 1941 sah sich jedoch der Bundesrat zu einschneidenderen Maßnahmen gezwungen. Durch Bundesratsbeschluß betreffend Maßnahmen gegen die Wohnungsnot vom 15. Oktober 1941 wurden die Kantone ermächtigt, drei wichtige Bestimmungen für das ganze Kantonsgebiet oder für einzelne Gemeinden anwendbar zu erklären. Es sind dies einmal eine Beschränkung des Kündigungsrechtes der Vermieter, zum andern die Inanspruchnahme unbenutzter Wohnungen und anderer zu Wohnzwecken geeigneter Räume durch die Gemeinden, und drittens schließlich eine Beschränkung des Rechtes der Niederlassung oder des Aufenthaltes in einer Gemeinde.

Schon im Dezember 1941 hat der Regierungsrat für einzelne Gemeinden, darunter die Städte Zürich und Winterthur, von der bundes-

rätlichen Ermächtigung Gebrauch gemacht. Durch Verordnung über Maßnahmen gegen die Wohnungsnot sowie gegen unangemessene Miet- und Pachtzinse vom 8. Januar 1942 wurde die Ausführung des Bundesratsbeschlusses grundsätzlich geregelt. Heute ist dieser in sämtlichen Gemeinden des Kantons anwendbar. (Vgl. Abänderung der Verordnung über Maßnahmen gegen die Wohnungsnot sowie gegen unangemessene Miet- und Pachtzinse. Vom 11. März 1943.)

Bei diesen repressiven Maßnahmen ist es jedoch nicht geblieben. Bund, Kantone und Gemeinden waren sich im klaren, daß eine Behebung der Wohnungsnot auf dem Wege der Abdrösselung der Nachfrage allein nicht zu erreichen sei, sondern daß dazu vor allem das Angebot an Wohnungen vermehrt werden müsse. Diese Erkenntnis hat zum Erlaß des Bundesratsbeschlusses vom 16. März 1942 betreffend Maßnahmen zur Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Wohnbautätigkeit geführt, wonach der Bund den Wohnungsbau von Privaten und Genossenschaften durch bestimmte Beiträge an die Baukosten fördert, sofern die Kantone und Gemeinden gleichfalls nichtrückzahlbare Beiträge leisten. Denn es ist offensichtlich, daß bei den heutigen Baukosten die ohnehin schon ganz ungenügende Bautätigkeit noch geringer wäre, wenn sie der tatkräftigen öffentlichen Beihilfe entbehren müßte.

Damit die Bundeshilfe auch im Kanton Zürich wirksam werden konnte, war eine Abänderung des kantonalen Gesetzes über die Förderung des Wohnungsbaues vom 6. Dezember 1931 notwendig, da dieses lediglich die Gewährung von Darlehen, nicht aber die von Beiträgen à fonds perdu vorsah. Am 22. November 1942 haben die Stimmberechtigten einer entsprechenden Abänderung des Gesetzes zugestimmt. Die Höhe der für die Leistungen des Kantons erforderlichen Kredite wurde auf 2 Millionen Franken jährlich begrenzt. Doch schon ein knappes Jahr später, am 26. September 1943, haben die Aktivbürger einen zusätzlichen Kredit von 5 Millionen Franken gewährt, und heute stehen sie vor der Frage, ob sie einen vom Kantonsrat bereits beschlossenen weiteren Kredit von 10 Millionen Franken bewilligen wollen.

Die bevorstehende Volksabstimmung bot den Anlaß, die in diesem Heft vereinigten vier kleineren Untersuchungen zur Wohnungsfrage im Kanton Zürich herauszugeben. Untersuchungen zur Wohnungsfrage – wie der Titel ausdrückt, handelt es sich um keine systematische Darstellung des gesamten Wohnungswesens, sondern lediglich um eine solche einzelner Gesichtspunkte, die teils mehr von Tages-

interesse, teils allgemeinerer Natur sind. Alle vier Aufsätze dürften jedoch das gemeinsam haben, daß sie die Wichtigkeit der Wohnungsfrage und die Dringlichkeit der Förderung des Wohnungsbaues zeigen. Nachdem die Stimmberechtigten der Stadt Zürich unlängst mit großem Mehr eine Vorlage auf Bewilligung eines Kredites von 8 Millionen Franken angenommen haben, mit deren Hilfe in den nächsten zwei Jahren rund 2000 Wohnungen gebaut werden sollen, ist zu hoffen, daß das Zürcher Volk auch die kantonale Vorlage gutheißen und damit seine soziale Aufgeschlossenheit erneut beweisen wird.

Die Wohnverhältnisse im Kanton Zürich nach dem Beruf der Wohnungsinhaber

(Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941; dritter Teil)

Einleitung

Gleichzeitig mit der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1941 wurde in einer Reihe von Gemeinden des Kantons auch eine allgemeine Wohnungszählung durchgeführt. Über die Ergebnisse dieser Zählung sind in Band IV der Statistischen Mitteilungen bereits zwei Aufsätze erschienen (Heft 4, S. 188 ff. und Heft 6, S. 259 ff.). Diese Art der bruchstückweisen Veröffentlichung ermöglicht eine verhältnismäßig rasche Bekanntgabe der wichtigsten Ergebnisse; sie hat jedoch den Nachteil, daß die Zählresultate nirgends in zusammenhängender Form auffindbar sind. Das Statistische Bureau stellte sich daher die Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, heute, nachdem das ganze Material ausgezählt ist, alles Wichtige nochmals gesamthaft zu publizieren. Das Für und Wider eines solchen Vorgehens braucht hier nicht eingehend dargelegt zu werden. Es genügt, festzuhalten, daß eine Expertenkommission, die von der Direktion des Innern zur Begutachtung des Arbeitsprogramms des Statistischen Bureaus eingesetzt worden war, schließlich zu der Auffassung kam, es solle auf eine nochmalige Bearbeitung der bereits veröffentlichten Resultate verzichtet werden.

Die vorliegende dritte Arbeit über die Wohnungszählung 1941 umfaßt daher in der Hauptsache nur noch die Darstellung der Wohnverhältnisse nach dem Beruf der Wohnungsinhaber. Nur einige wenige Zahlen über die Mietzinse im allgemeinen, die sich schon im zweiten Aufsatz finden, wurden zur Abrundung des Bildes wiederholt. Leider ist auch eine Zusammenfassung der drei Aufsätze zu einem Sonderdruck aus verschiedenen Gründen nicht möglich; der Benutzer der Statistik muß daher für alles, was er hier nicht findet, wie die Gliederung der Wohnungen nach Besitzverhältnis, Zimmerzahl, Ausstattung usw., auf die früheren Hefte verwiesen werden.

Was die Methode der Zählung betrifft, so entsprach sie in allem Wesentlichen der Praxis älterer Erhebungen. Zähleinheit ist die sogenannte Bauwohnung, das heißt die vom Architekten und Baumeister als eine Einheit von baulich zusammenhängenden Räumen erstellte

Wohnung, im Gegensatz zur Haushaltungswohnung, die nur die von einer Haushaltung bewohnten Räume umfaßt. Erfahrungsgemäß ist die Zahl der Haushaltungen und damit die der Haushaltungswohnungen rund anderthalb Prozent größer als die Zahl der (besetzten) Bauwohnungen. – Die folgende Untersuchung beschränkt sich ausschließlich auf die Wohnungen *mit* Küche.

An der Zählung haben sich außer den Städten Zürich und Winterthur 35 Gemeinden mit zusammen 138 700 Einwohnern beteiligt (siehe Anhangtabellen). Es ist dies zwar nur ein Fünftel der 169 Landgemeinden des Kantons, aber fast die Hälfte ihrer Wohnbevölkerung und daher wohl annähernd die Hälfte der Wohnungen. Die Ergebnisse für die Stadt Zürich wurden vom Statistischen Amt der Stadt bearbeitet und sind daher im Tabellenteil nicht aufgeführt. Nur im Text wurden einzelne bereits veröffentlichte Zahlen verwendet. (Vgl. Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich 1942, S. VII bis XII.)

Mietpreise

Es dürfte im Rahmen dieses Heftes, das die Wohnungsfrage im Kanton Zürich von verschiedenen Gesichtspunkten aus beschlägt, von Interesse sein, wenn wir als Einleitung zur Betrachtung der Wohnverhältnisse der einzelnen Berufe und Sozialklassen die für die verschiedenen Wohnungskategorien bezahlten durchschnittlichen Mietpreise nochmals zusammenstellen, obwohl sie, wie gesagt, bereits in Band IV dieser Schriftenreihe, S. 282 ff., abgedruckt worden sind. Wir beschränken uns dabei auf die Wohnungen mit 2 bis 5 Zimmern; wie die Anhangtabellen auf Seite 142 und 143 zeigen, müssen schon bei diesen relativ häufig vorkommenden Größenkategorien die Durchschnitte mitunter aus einer sehr kleinen Zahl von Fällen berechnet werden.

Betrachtet man die genannten Tabellen etwas näher, so findet man, daß die Höhe der Mietpreise von Gemeinde zu Gemeinde stark variiert. Am höchsten sind die Mietzinse in den am See gelegenen Vororten Zürichs, die Mitte halten sie in den größeren Gemeinden der Industriegebiete, und am niedrigsten schließlich stehen sie in den Ortschaften der mehr ländlichen Bezirke des nördlichen Kantonsteiles. Zur Charakterisierung dieser Unterschiede bilden wir im folgenden drei Gruppen von je vier bis fünf ausgewählten Gemeinden mit ähnlichen Verhältnissen.

Durchschnittliche Jahresmietpreise in Franken 1941

Gemeindeguppen	Wohnungen mit 3 Zimmern				Wohnungen mit 4 Zimmern			
	ohne Mansarde		mit Mansarde		ohne Mansarde		mit Mansarde	
	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad
Vororte von Zürich ¹⁾ . . .	784	1247	919	1410	895	1496	1064	1937
Industriegemeinden ²⁾ . .	536	799	608	988	618	931	659	1114
Nördlicher Kantonsteil ³⁾ .	452	642	443	775	487	835	540	745

1) Erlenbach, Kilchberg, Küsnacht, Rüschlikon, Zollikon.

2) Pfäffikon, Rüti, Uster, Wetzikon.

3) Großandelfingen, Kleinandelfingen, Rorbas, Wiesendangen.

Danach mußten beispielsweise für eine durchschnittliche Dreizimmerwohnung ohne Mansarde mit Bad in den Vororten Zürichs am Seeufer 1247, in den aufgeführten Industriegemeinden des Oberlandes 799 und in den Gemeinden des nördlichen Kantonsteils 642 Franken im Jahr bezahlt werden. Grob gerechnet läßt sich sagen, daß die Wohnungen in den Seegemeinden durchschnittlich doppelt oder doch annähernd doppelt so teuer sind wie in den ländlichen Bezirken im Norden. Es gilt dies nicht nur für die Drei- und Vierzimmerwohnungen, sondern auch für die übrigen Wohnungstypen; so kostet eine einfache Zweizimmerwohnung ohne Bad und ohne Mansarde in den Seegemeinden durchschnittlich 629 Franken, in den Gemeinden Groß- und Kleinandelfingen, Rorbas und Wiesendangen dagegen durchschnittlich 362 Franken.

Natürlich bestehen auch zwischen den einzelnen Gemeinden der drei von uns gebildeten Gruppen merkliche Preisunterschiede. So stellt sich eine Dreizimmerwohnung ohne Mansarde mit Bad in Zollikon durchschnittlich auf 1408, in dem von Zürich etwas entfernter gelegenen Erlenbach dagegen nur auf 1124 Franken im Jahr. Noch niedriger als in der dritten oben aufgeführten Gruppe von Gemeinden sind die Mietpreise in Wald. Hier müssen beispielsweise für eine einfache Dreizimmerwohnung ohne Mansarde und ohne Bad durchschnittlich 369, für eine ebensolche Vierzimmerwohnung 447 Franken im Jahr bezahlt werden. Doch muß hinsichtlich dieser Einzelheiten wie auch hinsichtlich der Mietpreise in den hier nicht näher erwähnten Gemeinden auf die Anhangtabellen verwiesen werden.

Dagegen seien noch die Durchschnittspreise sämtlicher in die Erhebung einbezogenen Landgemeinden angegeben und mit den Zahlen für die Städte Zürich und Winterthur verglichen.

Durchschnittliche Jahresmietpreise in Franken 1941

Gebiete	Wohnungen mit 3 Zimmern				Wohnungen mit 4 Zimmern			
	ohne Mansarde		mit Mansarde		ohne Mansarde		mit Mansarde	
	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad
Stadt Zürich	909	1187	1012	1380	1060	1429	1256	1824
Stadt Winterthur	717	1023	811	1145	833	1173	942	1494
35 Landgemeinden . . .	591	1013	672	1168	670	1192	773	1607

Danach liegen die Mietpreise in Winterthur im allgemeinen etwas höher als im Durchschnitt der Landgemeinden. Weit über diesen hinaus gehen die Zahlen für die Stadt Zürich. Die Unterschiede sind allerdings für die verschiedenen Wohnungskategorien nicht gleich groß. Für die Wohnungen ohne Bad muß in der Stadt Zürich rund anderthalbmal soviel aufgewendet werden wie in den Landgemeinden, für die Wohnungen mit Bad dagegen nur rund 15 bis 20 Prozent mehr. Es erklärt sich dies daraus, daß die Zusammensetzung des Wohnungsbestandes in den einzelnen erfaßten Landgemeinden ganz verschieden ist. In den Gemeinden mit hohen Mietzinsen in der Nähe Zürichs ist der Bestand an Wohnungen mit Bad relativ weit größer als in den Gemeinden mit niedrigen Mietzinsen. In der großen Differenz zwischen dem Durchschnittspreis für die Wohnungen ohne und diejenigen mit Bad kommt auch diese verschiedene Zusammensetzung des Wohnungsbestandes zum Ausdruck, die die Preise der Wohnungen mit Bad näher an die städtischen Verhältnisse heranbringt als die Preise der Wohnungen ohne Bad.

Nicht unterlassen werden soll der Hinweis, daß die durchschnittlichen Mietpreise in den 35 erfaßten Gemeinden nicht ohne weiteres als repräsentativ für die Gesamtheit der 169 Landgemeinden des Kantons angesehen werden dürfen. Vielmehr steht zu vermuten, daß die Mietpreise in den Gemeinden, in denen keine Zählung stattfand, im allgemeinen niedriger liegen als im Durchschnitt der untersuchten Gemeinden. Man kommt zu diesem Ergebnis, wenn man die nicht erfaßten Gemeinden auf Grund verschiedener Merkmale, wie des Erwerbscharakters und der Steuerkraft, gliedert und den einzelnen Gruppen die Mietpreise ähnlicher, von uns erfaßter Gemeinden zuschreibt.

In Ergänzung der Durchschnittspreise wurden in einem früheren Aufsatz (Band IV, Heft 6, Seite 282) noch die Quartile angeführt, das heißt die Grenzen, innerhalb derer die mittlere Hälfte der bezahlten

Mietpreise liegt. Wir sehen davon ab, diese Zahlen nochmals abzu-
drucken, und geben statt dessen auf Seite 144 bis 147 wenigstens
für die größeren Gemeinden die Gliederung der Wohnungen nach
Mietpreisstufen wieder, wobei freilich auf die Ausscheidung nach
dem Vorhandensein von Mansarde und Bad verzichtet werden mußte.
In den stark ausgeprägten Unterschieden zwischen den einzelnen Ge-
meinden kommt daher auch die verschiedene Häufigkeit des Vor-
kommens dieser Ausstattungsmerkmale zum Ausdruck. Nachstehend
noch eine Zusammenfassung für sämtliche 35 in die Erhebung ein-
bezogenen Landgemeinden und für die Stadt Winterthur.

Die Wohnungen nach Mietpreisstufen 1941

Jahres- mietpreise in Franken	2 Zimmer		3 Zimmer		4 Zimmer		5 Zimmer	
	Land- gemein- den	Win- ter- thur	Land- gemein- den	Win- ter- thur	Land- gemein- den	Win- ter- thur	Land- gemein- den	Win- ter- thur
bis 500	1216	431	1925	281	762	65	121	10
501— 600	464	352	1501	463	744	124	104	15
601— 700	212	194	837	560	505	154	86	16
701— 800	212	176	1181	1064	750	391	136	28
801— 900	125	79	916	981	633	540	159	57
901—1000	59	46	445	451	418	541	101	48
1001—1200	88	64	599	472	733	597	177	111
1201—1400	22	10	282	147	352	316	118	97
1401—1600	10	1	154	26	253	166	118	75
1601—1800	1	2	59	5	168	64	62	47
1801—2000	—	—	14	—	96	18	32	23
2001 u. mehr	—	—	11	—	141	6	98	22
Zusammen	2409	1355	7924	4450	5555	2982	1312	549

Danach kosten beispielsweise von den Dreizimmerwohnungen der
Landgemeinden 24 Prozent bis zu 500 und weitere 19 Prozent 501 bis
600 Franken jährlich. Über 1000 Franken müssen für etwa 14 Prozent
bezahlt werden; Preise über 2000 Franken kommen nur vereinzelt
vor. Ganz allgemein ist die Streuung der Preise für die Gesamtheit
der Landgemeinden größer als für die Stadt Winterthur, was sich
daraus erklärt, daß bei jenen zu der Streuung der Preise innerhalb
der einzelnen Gemeinden noch die Unterschiede hinzutreten, die im
Mietpreinsniveau von Gemeinde zu Gemeinde bestehen.

Die berufliche und soziale Gliederung der Wohnungsinhaber

Für die berufliche und soziale Gliederung der Wohnungsinhaber wurde auch diesmal wie bei früheren Zählungen ein von den Statistischen Ämtern der Schweiz vereinbartes Schema verwendet, das die Wohnungsinhaber zunächst in fünf große Sozialklassen und innerhalb dieser in eine Reihe von Berufsgruppen teilt. Die erste Sozialklasse umfaßt die Großunternehmer und Direktoren in Großunternehmen, die oberste Kategorie der Selbständigen in freien Berufen sowie die höheren öffentlichen Beamten, die zweite die Masse der mittleren und kleineren Selbständigen, die dritte die Beamten und Angestellten, die vierte die Arbeiter und die fünfte schließlich die Rentner, Pensionierten und übrigen, keinen Beruf ausübenden Personen. Die weitere Unterteilung der fünf Sozialklassen drängte sich auf; so wurden bei den Beamten und Angestellten vor allem die öffentlichen und die Privatangestellten auseinandergehalten, usw. Die Einzelheiten sind aus den Tabellen ersichtlich. Gegenüber dem für die großen Städte verwendeten ausführlichen Schema mußten verschiedene Berufsgruppen zusammengezogen werden; auch so sind in den kleinen Gemeinden viele Gruppen nur sehr schwach vertreten.

Die Gesamtzahl der besetzten Wohnungen belief sich in den Landgemeinden auf 37 599 und in Winterthur auf 16 867; nach der Sozialklasse der Wohnungsinhaber gliedern sie sich wie folgt.

Die Wohnungen nach der Sozialklasse der Wohnungsinhaber 1941

Sozial- klassen	Grundzahlen		Prozentzahlen	
	Land- gemeinden	Winter- thur	Land- gemeinden	Winter- thur
I	707	239	1,9	1,4
II	8 233	2 246	21,9	13,3
III	6 164	3 574	16,4	21,2
IV	16 468	8 391	43,8	49,8
V	6 027	2 417	16,0	14,3
Zusammen	37 599	16 867	100,0	100,0

Die stärkste Sozialklasse ist somit die der Arbeiter; sie umfaßt in Winterthur fast genau die Hälfte und in den Landgemeinden 44 Prozent der Wohnungsinhaber. Im einzelnen bestehen auch hier erhebliche Unterschiede; in einigen Gemeinden, wie Adliswil, Feuerthalen, Flurlingen und Schlieren, geht die Quote der Arbeiter beträchtlich über 50 Prozent hinaus, während sie in Gemeinden mit starkem landwirtschaftlichem Einschlag wie auch in den Vororten

Zürichs am Seeufer unter 30, ja selbst 25 Prozent bleibt. Von den einzelnen Berufsgruppen der Sozialklasse IV ist die der gelernten Arbeiter am stärksten besetzt.

An zweiter Stelle steht in den Landgemeinden die Schicht der mittleren und kleineren Selbständigen. Besonders groß ist der Anteil der letzteren in den mehr ländlichen Gemeinden, gehören doch von den 8233 hier eingereihten Wohnungsinhabern 2996 zur Gruppe Urproduktion. In Winterthur werden dagegen die Selbständigen sowohl von den Beamten und Angestellten, als auch von der Sozialklasse V überflügelt. In den Landgemeinden finden sich Beamte und Angestellte vor allem in den Vororten Zürichs. In diesen ist daneben auch die Sozialklasse I verhältnismäßig stark vertreten; doch selbst im Durchschnitt der fünf Gemeinden Zollikon, Küsnacht, Erlenbach, Kilchberg und Rüschlikon entfallen nicht mehr als 6,1 Prozent aller Wohnungsinhaber auf diese Klasse. Weitere Einzelheiten gehen aus den Anhangtabellen hervor.

Für die Charakterisierung der Wohnverhältnisse der einzelnen Sozialklassen schienen uns vor allem drei Faktoren wichtig: 1. Die Wohnungsgröße, gegeben durch die Zahl der Zimmer beziehungsweise Wohnräume pro Wohnung; 2. die Wohndichte, gegeben durch die Zahl der Bewohner pro Wohnraum, und 3. die bezahlten Mietpreise. Andere Gesichtspunkte, wie die Ausstattung der Wohnungen sind daneben von sekundärer Bedeutung. Es wird darauf am Schlusse unserer Ausführungen kurz zurückzukommen sein; zunächst wenden wir uns den drei erwähnten Hauptmerkmalen zu.

Die Wohnungsgröße nach dem Beruf der Wohnungsinhaber

Die schweizerische Wohnungsstatistik pflegt die Wohnungsgröße nach der Zimmerzahl zu bestimmen, wobei unter Zimmern die baulich zusammenhängenden Wohnräume verstanden werden. Nicht als Wohnraum und daher auch nicht als Zimmer gelten Wohndiele, Alkoven, Badezimmer und andere Nebenräume sowie vor allem – im Gegensatz zur Praxis anderer Länder – die Küche, selbst wenn sie zur Wohnküche ausgestaltet ist. Dagegen fallen für gewisse Zwecke, wie namentlich die Berechnung der Wohndichte, neben den Zimmern auch noch die Mansarden in Betracht, worunter neben den eigentlichen Mansarden im Dachgeschoß auch alle andern etwa im Erdgeschoß oder auf andern Stockwerken gelegenen, von der eigentlichen Wohnung abgetrennten Wohnräume gezählt werden.

Die folgende Tabelle gibt einen knappen Überblick über die Gliederung der Wohnungen der einzelnen Sozialklassen nach der Zimmerzahl.

Besetzte Wohnungen nach der Sozialklasse der Wohnungsinhaber
und nach der Wohnungsgröße 1941

Sozial- klassen	1 u. 2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer	6 u. 7 Zimmer	8 u. mehr Zimmer	Zu- sam- men
Landgemeinden							
I	3	15	58	59	158	414	707
II	377	1347	2066	1778	1845	820	8233
III	300	1530	1966	1159	911	298	6164
IV	2065	6957	5043	1813	537	53	16468
V	784	1794	1725	785	609	330	6027
Zusammen	3529	11643	10858	5594	4060	1915	37599
Winterthur							
I	1	8	26	36	60	108	239
II	146	470	695	401	369	165	2246
III	242	1020	1265	580	375	92	3574
IV	1058	3850	2673	661	129	20	8391
V	356	807	727	263	171	93	2417
Zusammen	1803	6155	5386	1941	1104	478	16867

Die Größe der Wohnung richtet sich für die Mehrheit der Bevölkerung wohl weniger nach dem Bedarf als nach dem Einkommen. Der Ärmere lebt räumlich gedrängter als der Reichere. Während beispielsweise in den Landgemeinden von den Angehörigen der Sozialklasse I über 80 Prozent in Großwohnungen von 6 und mehr und nahezu 60 Prozent in solchen von 8 und mehr Zimmern wohnen, muß die große Masse der mittleren und kleineren Selbständigen und der Beamten und Angestellten mit Wohnungen mittlerer Größe vorlieb nehmen. Bei den Arbeitern schließlich ist die Dreizimmerwohnung der häufigste Wohnungstyp; jeder achte Arbeiter muß sich mit einer Ein- oder Zweizimmerwohnung begnügen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Winterthur.

Einen guten Überblick über die zwischen den fünf Sozialklassen bestehenden Unterschiede gewährt die Berechnung der durchschnittlichen Wohnungsgröße. Wir nehmen sie in der folgenden Zusammenstellung sowohl nach der Zahl der Zimmer als auch nach der Zahl der Wohnräume vor.

Die durchschnittliche Wohnungsgröße nach der Sozialklasse
der Wohnungsinhaber 1941

Sozial- klassen	Zimmer pro Wohnung		Wohnräume pro Wohnung	
	Land- gemeinden	Winter- thur	Land- gemeinden	Winter- thur
I	8,1	7,7	8,5	8,4
II	5,2	4,6	5,4	5,0
III	4,4	4,1	4,6	4,3
IV	3,5	3,4	3,6	3,5
V	4,1	3,8	4,3	4,1
Zusammen	4,2	3,8	4,4	4,0

Hier fällt vor allem der weite Abstand auf, der die durchschnittliche Wohnungsgröße in der Sozialklasse I von derjenigen in den übrigen Sozialklassen trennt. Von Klasse II zu IV nimmt die Wohnungsgröße ziemlich gleichmäßig ab; in der Klasse V ist sie wieder etwas größer als in Klasse IV. Betrachtet man zur Ergänzung der vorstehenden Übersicht die Tabelle Seite 150, so findet man – namentlich in der Sozialklasse I – von Gemeinde zu Gemeinde starke Schwankungen, denen jedoch angesichts der Kleinheit der Zahlen, auf Grund derer die meisten Durchschnitte berechnet sind, vielfach keine Bedeutung zuzumessen ist. Dagegen mag noch auf die Unterschiede hingewiesen werden, die zwischen den einzelnen Berufsgruppen derselben Sozialklasse bestehen. So haben beispielsweise die höheren öffentlichen Beamten im Durchschnitt wesentlich kleinere Wohnungen inne als die Großunternehmer und Direktoren in Großunternehmen. Bei den Selbständigen weisen die Selbständigen in freien Berufen und in der Urproduktion mit 5,8 beziehungsweise 5,6 Wohnräumen pro Wohnung im Durchschnitt der Landgemeinden und 5,3 beziehungsweise 5,2 Wohnräumen pro Wohnung in Winterthur gegenüber der Gruppe Industrie und Handwerk und der Gruppe Handel einen nicht unbedeutenden Vorsprung auf. Von den Beamten und Angestellten bewohnen die Mittelschullehrer die größten Wohnungen. Auch die Wohnungen der Volksschullehrer liegen etwas über dem Durchschnitt der ganzen Sozialklasse, während zwischen den öffentlichen Beamten und Angestellten und den Privatangestellten kein nennenswerter Unterschied besteht. Ein solcher läßt sich dagegen zwischen den öffentlichen Arbeitern und den gelernten und ungelernten Arbeitern der Privatwirtschaft feststellen. Was schließlich die Sozialklasse V betrifft, so sei hier nochmals auf die Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden aufmerksam gemacht; in Zollikon beispiels-

weise beträgt die durchschnittliche Wohnungsgröße für diese Klasse 5,2, in Adliswil nur 3,6 Wohnräume. Der Unterschied ist zur Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Rentner, Pensionierten und übrigen Berufslosen in den einzelnen Gemeinden im Grunde nicht die gleiche soziale Schicht darstellen.

Die Wohndichte nach dem Beruf der Wohnungsinhaber

So wichtig auch die Wohnungsgröße an sich ist, so erhält sie ihre volle Bedeutung doch erst, wenn wir sie mit der Zahl der Bewohner in Beziehung setzen, das heißt wenn wir die Wohndichte berechnen. Es geschieht dies nicht immer in der gleichen Weise. Mitunter wird für die Wohndichte die Zahl der Bewohner pro Wohnung angegeben, also, genauer gesagt, die Wohnungsdichte. Aufschlußreicher für den Grad der Enge des Zusammenlebens ist jedoch wohl die Zahl der Bewohner pro Wohnraum, das heißt die Wohnraumdichte. Sie sei daher denn auch im folgenden als die eigentliche Wohndichte bezeichnet. Zunächst jedoch einige knappe Angaben über die Wohnungsdichte.

Die 37 599 besetzten Wohnungen der Landgemeinden beherbergten insgesamt 134 182, die 16 867 besetzten Wohnungen Winterthurs 57 967 Bewohner, das sind 3,6 beziehungsweise 3,4 pro Wohnung. Der in einer Wohnung vereinigte Personenkreis ist im allgemeinen klein; er umfaßt in zwei Dritteln aller Fälle 2 bis 4 Personen (vergleiche Band IV, Heft 6, Seite 270). Dabei bestehen zwischen den einzelnen Sozialklassen beträchtliche Unterschiede. Wir stellen nachstehend die Hauptzahlen zusammen, denen wir diejenigen der Wohnraumdichte beifügen; ausführlichere Angaben finden sich in der Anhangtabelle Seite 152 und 153.

Die Wohndichte nach der Sozialklasse der Wohnungsinhaber 1941

Sozial- klassen	Bewohner pro Wohnung		Bewohner pro Wohnraum	
	Land- gemeinden	Winter- thur	Land- gemeinden	Winter- thur
I	4,61	4,52	0,55	0,54
II	4,45	4,22	0,83	0,84
III	3,53	3,38	0,76	0,79
IV	3,49	3,49	0,96	0,99
V	2,51	2,48	0,59	0,61
Zusammen	3,57	3,44	0,82	0,85

Danach ist die durchschnittliche Zahl der Bewohner pro Wohnung in den Sozialklassen I und II am größten; sie beträgt hier 4 bis 4,5 Personen gegen rund 3,5 in den Klassen III und IV und 2,5 in der Sozialklasse V. Diese Unterschiede erklären sich in der Hauptsache daraus, daß in der ersten Sozialklasse vielfach Dienstboten, in der zweiten landwirtschaftliche und gewerbliche Angestellte zum Haushalt gehören. Die Sozialklasse V besteht überwiegend aus älteren Wohnungsinhabern, deren Kinder nicht mehr im gleichen Haushalt leben.

Die eigentliche Wohndichte ist vor allem in der Sozialklasse I erheblich niedriger als in den Klassen II bis IV. Recht günstig ist sie auch in der Sozialklasse V, was mit dem soeben besprochenen Umstand zusammenhängt. Erwähnt sei noch, daß die öffentlichen Arbeiter eine merklich geringere Wohndichte aufweisen als die Arbeiter der Privatwirtschaft. Immerhin überschreitet die Wohndichte auch bei diesen im Durchschnitt aller Gemeinden nicht eine Person pro Wohnraum; nur in einzelnen Gemeinden kommt sie etwas höher, so in Schlieren bei den ungelernten Arbeitern auf 1,14.

Die Mietpreise nach dem Beruf der Wohnungsinhaber

Wurde vorhin gezeigt, wieviel eine Wohnung bestimmter Größe und Ausstattung in den verschiedenen Gemeinden kostet, so soll nunmehr untersucht werden, wieviel von den einzelnen Berufsgruppen für die Miete verausgabt wird. Ausführliche Angaben finden sich in der Anhangtabelle Seite 154 und 155; einige Hauptzahlen seien auch noch hier im Text zusammengestellt. Nicht übersehen werden darf, daß sich die folgenden Zahlen nur auf die Mietwohnungen mit bekanntem Mietpreis beziehen, während die bisherigen Betrachtungen alle, also auch die Eigentümer- und die Dienst- und Freiwohnungen betrafen.

Die durchschnittlichen Jahresmietpreise nach der Sozialklasse der Wohnungsinhaber in Franken 1941

Sozial- klassen	Land- gemeinden	Winter- thur
I	2696	2294
II	1052	1093
III	1166	1112
IV	657	780
V	821	824
Zusammen	818	884

Wie nicht anders zu erwarten, sind die durchschnittlichen Mietausgaben der fünf Sozialklassen sehr verschieden hoch. Die Mieter der Sozialklasse I bezahlen für ihre Wohnung zwei- bis zweieinhalbmal soviel wie die Mieter der Sozialklassen II und III, und drei-, ja im Durchschnitt der Landgemeinden sogar fast viermal soviel wie die Arbeiter.

Aber auch innerhalb der einzelnen Sozialklassen bestehen, wie die erwähnte Anhangtabelle zeigt, große Unterschiede. Am teuersten wohnen die Großunternehmer und Direktoren in Großunternehmen mit einem durchschnittlichen Jahresmietpreis von 3304 Franken (alle Landgemeinden). Die Zahlen für einzelne Gemeinden gehen noch erheblich hierüber hinaus. Für die in die Sozialklasse I eingereihten Angehörigen freier Berufe ergibt sich ein durchschnittlicher Mietpreis von 2479 Franken in den Landgemeinden und 2258 Franken in Winterthur, für die höheren öffentlichen Beamten ein solcher von 2015 beziehungsweise 2160 Franken.

Auch zwischen den vier Berufsgruppen der Sozialklasse II sind große Unterschiede festzustellen. Am billigsten wohnen die Selbständigen der Urproduktion, die im Durchschnitt der Landgemeinden 788 Franken jährlich für die Miete aufwenden, während die Gewerbetreibenden ziemlich genau 100 Franken mehr bezahlen. Weit höher stellen sich die Selbständigen im Handel und vor allem diejenigen in freien Berufen mit nicht ganz 1500 Franken im Jahr. Solche Durchschnitte können freilich, wie immer wieder betont werden muß, die tatsächlichen Verhältnisse nur sehr unvollkommen charakterisieren, zeigt doch eine genaue Betrachtung, daß beispielsweise die Selbständigen in Industrie und Handwerk, die, wie erwähnt, im Durchschnitt aller Landgemeinden 890 Franken für die Jahresmiete benötigen, in einzelnen Gemeinden hierfür nur 400 bis 500, in andern dagegen über 1200 und in einem extremen Falle – Zollikon – sogar über 1700 Franken entrichten.

Unter den Beamten und Angestellten fallen vor allem die Mittelschullehrer auf, deren Mietpreise erheblich höher liegen als diejenigen der übrigen Berufsgruppen ihrer Sozialklasse. Zwischen den Volksschullehrern, den öffentlichen Beamten und den Privatangestellten bestehen im Mittel aller Gemeinden keine wesentlichen Unterschiede, halten sich doch alle drei Durchschnitte zwischen 1150 und 1200 Franken. Dagegen ergibt sich in Winterthur für die Volksschullehrer ein etwas höherer Durchschnitt (1264 Franken) als für die beiden andern Gruppen (knapp 1100 Franken).

Wenden wir uns sodann den Arbeitern zu, so ist zunächst festzustellen, daß das öffentliche Personal erheblich mehr für die Miete aufzuwenden vermag als die Arbeiter der Privatwirtschaft. Im Mittel sämtlicher Landgemeinden bezahlen die Arbeiter der öffentlichen Verkehrsanstalten jährlich 844, die übrigen öffentlichen Arbeiter 764, die gelernten Arbeiter der Privatwirtschaft 682 und die ungelernten Arbeiter der Privatwirtschaft 594 Franken. Die von Gemeinde zu Gemeinde bestehenden Unterschiede mögen nochmals hervorgehoben werden, und zwar an Hand der von den gelernten Arbeitern der Privatwirtschaft bezahlten Preise. Es betrugen die durchschnittlichen Mietpreise dieser Berufsgruppe:

- 401 – 500 Franken in den sechs Gemeinden Dürnten, Großandelfingen, Kleinandelfingen, Rheinau, Rorbas und Wald;
- 501 – 600 Franken in den fünf Gemeinden Affoltern am Albis, Richterswil, Rüti, Wetzikon und Wiesendangen;
- 601 – 700 Franken in den zehn Gemeinden Adliswil, Bülach, Dielsdorf, Dietlikon, Feuerthalen, Flurlingen, Illnau, Pfäffikon, Uster und Wädenswil;
- 701 – 800 Franken in den sechs Gemeinden Dietikon, Dübendorf, Meilen, Oberengstringen, Thalwil und Urdorf sowie in der Stadt Winterthur;
- 801 – 900 Franken in den vier Gemeinden Opfikon, Rüschlikon, Schlieren und Wallisellen;
- 901 – 1000 Franken in den vier Gemeinden Erlenbach, Kilchberg, Küsnacht und Zollikon.

Im übrigen muß auch hier auf die Anhangtabelle verwiesen werden.

Außerordentlich groß ist die Spannweite der von der Sozialklasse V in den einzelnen Gemeinden bezahlten Durchschnittspreise, variieren diese doch zwischen 376 Franken in Rorbas und 1753 Franken in Zollikon.

Die Mietpreisdifferenzen der einzelnen Sozialklassen sind teils eine Folge der verschiedenen Wohnungsgröße, teils eine solche der unterschiedlichen Wohnungsausstattung und Wohnlage. Um die Wohnungsgrößenunterschiede auszuschalten, kann man den Vergleich entweder auf bestimmte Größenklassen beschränken, oder aber die durchschnittlichen Mietpreise pro Zimmer berechnen. Wir führen diese Berechnung noch für eine Anzahl größere Gemeinden durch.

Die durchschnittlichen Jahresmietpreise pro Zimmer nach der Sozialklasse
der Wohnungsinhaber in Franken 1941

Gemeinden	Sozialklassen					Zusammen
	I	II	III	IV	V	
Addiswil	—	208	248	199	202	207
Affoltern a. A.	239	190	208	155	171	170
Dietikon	437	260	289	221	213	233
Feuerthalen	286	221	268	206	205	217
Kilchberg	461	384	405	283	371	360
Küsnacht	510	379	407	275	378	356
Richterswil	250	165	210	154	167	164
Rüti	276	200	221	164	158	175
Schlieren	389	324	321	275	281	289
Thalwil	350	261	308	225	231	247
Uster	291	205	257	190	201	204
Wädenswil	308	224	254	194	212	212
Wald	267	142	187	116	126	129
Wetzikon	—	159	214	154	168	165
Zollikon	534	433	470	320	475	438
Winterthur	401	285	314	243	259	266

Trotz manchen Zufälligkeiten ergibt sich deutlich folgendes Bild: Die Mietpreise pro Zimmer sind in der ersten Sozialklasse am höchsten; sie liegen hier in der Regel etwa 100 Franken höher als im Mittel. An zweiter Stelle folgen die Beamten und Angestellten und nicht etwa die mittleren und kleineren Selbständigen; vielmehr bezahlen diese, von einer Ausnahme (Schlieren) abgesehen, durchweg 20 bis 50 Franken pro Zimmer weniger als jene. Noch niedriger stellt sich der Mietpreis pro Zimmer bei den Arbeitern. Beachtenswert ist, daß mit den wohl nicht zufälligen, sondern typischen Ausnahmen der Zürcher Vorortgemeinden am Seeufer die Preise pro Zimmer bei der fünften Sozialklasse nur wenig höher liegen als bei der vierten.

Es mag noch kurz geprüft werden, wie weit diesen Unterschieden solche in der Ausstattung der Wohnungen entsprechen. Eine eingehende tabellarische Darstellung der Ausstattung der Wohnungen nach einzelnen Gemeinden in Kombination mit dem Beruf der Wohnungsinhaber würde freilich mehr Platz beanspruchen, als sich rechtfertigen ließe. Auch mag daran erinnert werden, daß die Ausstattung an sich bereits in den beiden ersten Aufsätzen über die Wohnungszählung 1941 behandelt wurde. Was uns hier noch interessiert, ist lediglich das Ausmaß, in dem die einzelnen sozialen Schichten der Bevölkerung am modernen Wohnungskomfort teilhaben. Es dürfte genügen, wenn wir dies am Beispiel einiger Gemeinden mit unterschiedlichen Verhältnissen zeigen.

Die Wohnungsausstattung nach der Sozialklasse der Wohnungsinhaber 1941

Von 100 Wohnungen der nebenstehenden Sozialklasse waren ausgestattet in:

Sozial- klassen	Adlis- wil	Küs- nacht	Rüti	Schlie- ren	Thal- wil	Uster	Wädens- wil	Wald	Winter- thur
mit eigenem Bad									
I	100,0	100,0	90,9	100,0	96,8	100,0	97,1	95,2	98,7
II	40,7	71,1	32,0	62,1	46,8	38,2	40,2	20,0	44,4
III	60,3	90,1	41,3	85,0	65,5	67,9	67,8	37,0	69,7
IV	22,0	40,3	11,6	49,7	17,4	20,4	20,4	4,5	26,7
V	20,6	72,0	15,2	56,8	31,5	32,6	39,0	10,6	36,2
Zusammen	30,2	68,9	20,6	59,0	34,7	33,4	35,7	13,6	40,6

mit Zentralheizung									
I	66,7	94,4	81,8	100,0	96,8	83,3	88,2	95,2	82,0
II	18,7	48,8	26,8	32,8	30,0	18,7	19,3	10,5	26,2
III	28,2	72,9	52,0	59,6	51,1	46,1	43,9	26,0	46,7
IV	4,9	18,7	15,1	23,7	12,5	8,6	8,0	4,4	13,3
V	7,3	54,7	22,0	23,0	28,4	23,5	23,6	11,6	24,3
Zusammen	10,8	50,0	24,4	32,0	26,7	18,8	19,4	10,2	24,6

mit Warmwasserversorgung ¹⁾									
I	66,7	92,6	90,9	88,9	96,8	86,7	88,2	90,5	85,8
II	38,6	49,4	21,7	59,9	48,2	25,2	31,6	14,4	28,2
III	50,2	68,5	37,6	73,3	61,1	41,8	46,6	32,5	41,6
IV	21,0	20,2	8,4	27,0	21,2	8,4	12,8	2,8	10,6
V	23,5	48,5	12,6	44,6	32,2	16,0	27,9	9,5	20,8
Zusammen	28,4	48,1	16,3	47,9	35,9	18,7	29,2	10,7	22,0

mit elektrischer Küche									
I	33,3	45,4	18,2	44,4	61,3	16,7	41,2	61,9	2,1
II	22,8	28,5	5,9	21,5	20,9	19,5	22,9	15,3	5,8
III	23,4	30,3	7,1	20,0	24,7	10,8	20,9	44,0	8,7
IV	16,2	17,1	32,2	11,2	8,2	7,8	9,5	20,4	4,4
V	13,4	28,9	3,4	20,9	17,3	10,5	18,2	19,4	4,8
Zusammen	17,8	26,9	4,4	15,5	15,7	11,4	15,8	22,0	5,8

1) Elektroboiler, zentrale Warmwasserversorgung oder Durchlauferhitzer mit Warmwasser in der Küche. Einfache Gasbadeöfen gelten nicht als Warmwasserversorgung.

Daß die Wohnungen der Sozialklasse I am besten ausgestattet sind, wird nicht gerade überraschen. Insbesondere das Bad fehlt nur in Ausnahmefällen. (Bei der Kleinheit der Zahlen für diese Klasse kann das Fehlen eines Ausstattungsmerkmals auch nur in einer einzigen Wohnung die Prozentzahlen um bis zu 10 Prozent drücken.) Auch die

Elektroküche ist verhältnismäßig stark verbreitet. Ferner läßt sich feststellen, daß in allen Gemeinden die Beamten und Angestellten die moderner ausgestatteten Wohnungen innehaben als die mittleren und kleineren Selbständigen. So verfügen beispielsweise in Adliswil drei Fünftel der Beamten und Angestellten über ein eigenes Bad, dagegen nur zwei Fünftel der Selbständigen. Es deckt sich dies mit der vorhin gemachten Feststellung, daß die Beamten und Angestellten auch höhere Mietpreise pro Zimmer bezahlen, und dürfte sich daraus erklären, daß die Selbständigen eher die *älteren* Wohnungen bewohnen. In Arbeiterkreisen ist es mit der Ausstattung der Wohnung vielfach noch mangelhaft bestellt. Ein eigenes Bad findet sich zwar in Schlieren in der Hälfte, in Küsnacht in zwei Fünfteln und in Winterthur wenigstens in einem guten Viertel aller Wohnungen der Sozialklasse IV, in den übrigen oben aufgeführten Gemeinden aber nur in einem Fünftel oder gar noch seltener, wie etwa in Wald, wo das eigene Bad beinahe völlig fehlt. Auch die Wohnungen der Rentner, Partikulare und Pensionierten lassen den modernen Wohnungskomfort weitgehend vermissen. Daß übrigens die einzelnen Ausstattungsmerkmale nicht immer Hand in Hand gehen, zeigt der Fall von Wald mit der relativ starken Verbreitung der elektrischen Küche.

Besonders aufmerksam gemacht sei noch auf die Zahlen für Winterthur. Ein eigenes Bad besitzen dort ziemlich genau zwei Fünftel aller Wohnungen, Zentralheizung und Warmwasserversorgung verschiedener Art wurden für 24,6 beziehungsweise 22,0 Prozent der Wohnungen angegeben; dagegen hat die elektrische Küche bisher nur in 5,8 Prozent der Wohnungen Eingang gefunden. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Sozialklassen entsprechen denjenigen der übrigen Gemeinden.

Schluß

Unsere knappe Darstellung der Wohnverhältnisse der verschiedenen sozialen Klassen und Berufsgruppen der Bevölkerung des Kantons außerhalb der Stadt Zürich ließe sich natürlich noch in mancher Beziehung ergänzen. Auf verschiedene Gesichtspunkte, wie etwa das Besitzverhältnis der Wohnungen (Eigentümer- oder Mietwohnung?), konnte überhaupt nicht eingegangen werden. Anderes, was hier vermißt werden mag, findet sich in den bereits früher publizierten Aufsätzen, worauf nochmals ausdrücklich hingewiesen sei.

Immerhin hoffen wir, einigermaßen gezeigt zu haben, wie die verschiedenen Schichten unserer Bevölkerung wohnen und was sie hierfür aufwenden. Wenn auch die Mietpreise in der Mehrzahl der Landgemeinden nicht entfernt das Niveau erreichen, das sie in der Stadt Zürich besitzen, so stellen sie doch auch an kleineren Orten nach den Nahrungsmitteln den größten Ausgabenposten im Budget der meisten Haushaltungen dar. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß die Löhne auf dem Lande den geltenden Mietpreisen und den infolgedessen etwas niedrigeren Lebenshaltungskosten angepaßt sind. Mietpreise, wie sie sich für neue Wohnungen beim gegenwärtigen Stand der Baukosten ohne eine tatkräftige Beihilfe des Staates und der Gemeinden ergeben würden, wären daher für die große Masse der Bevölkerung bei den heutigen Einkommen nicht tragbar, für die mittleren und kleineren Selbständigen so wenig wie für die Beamten, Angestellten und Arbeiter.

W. Bickel

Tabellen

- 1 Durchschnittspreise der reinen Mietwohnungen nach Zimmerzahl, Mansardenzubehör und Badezubehör.
- 2 Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen.
- 3 Die besetzten Wohnungen nach dem Beruf des Wohnungsinhabers.
- 4 Die Wohnungsgröße nach dem Beruf des Wohnungsinhabers.
- 5 Die Wohndichte nach dem Beruf des Wohnungsinhabers.
- 6 Durchschnittspreise der reinen Mietwohnungen nach Berufen und Gemeinden.

Durchschnittspreise der reinen Mietwohnungen nach
Jahresmietpreise

1 Nr.	Gemeinden	2 Zimmer				3 Zimmer			
		ohne Mansarde		mit Mansarde		ohne Mansarde		mit Mansarde	
		ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad
1	Adliswil	436	669	514	<i>906</i>	590	881	631	1061
2	Affoltern a. A. . . .	362	<i>474</i>	482	<i>600</i>	484	744	563	871
3	Bülach	448	<i>615</i>	541	—	609	894	652	<i>1213</i>
4	Dielsdorf	474	<i>466</i>	—	<i>660</i>	624	786	719	<i>825</i>
5	Dietikon	488	808	554	—	648	860	771	990
6	Dietlikon	518	<i>720</i>	—	<i>840</i>	624	822	<i>745</i>	<i>1035</i>
7	Dübendorf	550	863	659	<i>880</i>	656	940	731	1102
8	Dürnten	357	—	424	—	456	654	597	<i>646</i>
9	Erlenbach	613	990	757	<i>1100</i>	745	1124	<i>900</i>	1206
10	Feuerthalen	472	<i>547</i>	570	—	625	860	723	<i>1014</i>
11	Flurlingen	414	—	<i>542</i>	<i>744</i>	544	<i>804</i>	639	<i>725</i>
12	Großandelfingen . .	300	—	—	—	402	776	<i>475</i>	<i>775</i>
13	Illnau	446	742	505	—	588	847	650	997
14	Kilchberg	641	956	655	1078	756	1233	892	1461
15	Kleinandelfingen . .	<i>340</i>	—	<i>360</i>	—	402	<i>410</i>	—	—
16	Küsnacht	610	971	691	1083	794	1235	976	1428
17	Meilen	550	856	662	<i>890</i>	692	1040	759	1264
18	Oberengstringen . .	506	<i>740</i>	<i>600</i>	—	640	934	<i>600</i>	<i>960</i>
19	Opfikon	562	820	<i>960</i>	—	705	960	<i>666</i>	<i>915</i>
20	Pfäffikon	423	591	537	—	551	744	702	1215
21	Rheinau	425	—	<i>470</i>	—	526	<i>630</i>	587	<i>780</i>
22	Richterswil	337	<i>367</i>	425	—	465	642	564	<i>960</i>
23	Rorbas	311	—	440	—	405	<i>480</i>	<i>426</i>	—
24	Rüschlikon	587	952	<i>693</i>	<i>840</i>	769	1168	753	1347
25	Rüti	376	<i>525</i>	499	<i>950</i>	524	696	602	<i>785</i>
26	Schlieren	566	814	<i>810</i>	<i>1080</i>	729	956	875	1179
27	Thalwil	487	794	540	<i>745</i>	684	1044	711	1175
28	Urdorf	483	<i>660</i>	660	<i>820</i>	646	817	<i>780</i>	<i>1020</i>
29	Uster	434	650	510	<i>555</i>	577	861	632	972
30	Wädenswil	430	605	505	<i>855</i>	584	826	696	990
31	Wald	306	<i>300</i>	335	—	369	507	431	<i>1000</i>
32	Wallisellen	608	730	854	873	734	1038	983	1271
33	Wetzikon	371	<i>495</i>	464	<i>540</i>	484	700	562	<i>1013</i>
34	Wiesendangen . . .	424	<i>540</i>	<i>410</i>	—	481	<i>600</i>	<i>400</i>	—
35	Zollikon	707	1068	732	1178	839	1408	<i>915</i>	1588
A	Landgemeinden . .	481	847	547	922	591	1013	672	1168
B	Winterthur	541	887	646	992	717	1023	811	1145

Durchschnittspreise für 5 und weniger Wohnungen *kursiv*.

Zimmerzahl, Mansardenzubehör und Badezubehör
in Franken

4 Zimmer				5 Zimmer				Gemeinden	Nr.
ohne Mansarde		mit Mansarde		ohne Mansarde		mit Mansarde			
ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad	mit Bad		
675	1010	640	1255	783	1097	840	—	Adliswil	1
572	913	679	830	623	1064	—	1500	Affoltern a. A.	2
690	1072	669	1550	793	1182	1010	1466	Bülach	3
651	1025	935	—	768	1097	—	1230	Dielsdorf	4
695	1047	900	1348	854	1306	840	1538	Dietikon	5
625	1060	800	1310	869	1272	—	—	Dietlikon	6
756	1283	843	1402	755	1378	—	1140	Dübendorf	7
499	733	670	—	579	680	—	—	Dürnten	8
816	1225	1101	1692	954	1777	—	1520	Erlenbach	9
751	1073	880	1089	821	1011	—	1500	Feuerthalen	10
625	887	570	1620	699	854	—	—	Flurlingen	11
541	768	600	710	434	920	700	—	Großandelfingen	12
574	926	640	1015	565	963	—	1220	Illnau	13
905	1450	1238	1892	929	1818	1440	2487	Kilchberg	14
456	650	—	650	507	800	—	—	Kleinandelfingen	15
877	1471	904	1886	923	1633	1625	2397	Küsnacht	16
768	1206	1075	1542	903	1441	912	1783	Meilen	17
842	1004	—	—	—	—	1500	—	Oberengstringen	18
720	1046	848	1068	750	1313	—	—	Opfikon	19
649	975	738	937	746	1084	—	—	Pfäffikon	20
649	715	—	850	700	873	—	—	Rheinau	21
594	888	638	990	625	933	—	1224	Richterswil	22
456	861	—	500	440	798	—	—	Rorbas	23
940	1443	1040	1831	908	1826	—	1929	Rüschlikon	24
599	952	762	1075	717	1050	873	700	Rüti	25
809	1148	690	1366	1028	1156	—	1600	Schlieren	26
818	1223	884	1593	820	1348	960	1730	Thalwil	27
690	802	—	960	833	1338	—	—	Urdorf	28
670	931	662	1194	736	1070	570	1328	Uster	29
687	1022	759	1222	694	1138	1100	1440	Wädenswil	30
447	978	475	933	521	911	1000	1400	Wald	31
835	1171	660	1381	1047	1475	—	1569	Wallisellen	32
571	894	610	1058	632	912	360	1302	Wetzikon	33
495	1020	480	950	480	950	—	900	Wiesendangen	34
959	1742	1092	2194	1166	2026	1670	2641	Zollikon	35
670	1192	773	1607	774	1302	1040	1876	Landgemeinden	A
833	1173	942	1494	933	1375	1169	1729	Winterthur	B

Durchschnittspreise für 5 und weniger Wohnungen kursiv.

Reine Mietwohnungen

Wohnungen mit

2a	Gemeinden	Jahresmietpreise in Franken								
Nr.		bis 300	301— 400	401— 500	501— 600	601— 700	701— 800	801— 900	901— 1000	1001— 1100
Wohnungen mit 2 Zimmern										
1	Adliswil	17	23	36	30	11	7	3	1	—
5	Dietikon	4	14	31	38	9	9	5	2	2
7	Dübendorf	3	7	13	20	14	15	5	2	2
10	Feuerthalen . . .	1	16	29	23	4	3	1	1	—
14	Kilchberg	—	4	8	20	9	19	10	7	6
16	Küsnacht	1	4	17	23	25	16	13	11	15
17	Meilen	2	2	24	16	12	13	10	3	4
22	Richterswil . . .	40	31	15	5	—	—	—	—	—
24	Rüschlikon . . .	1	4	7	12	5	14	4	1	1
25	Rüti	20	38	24	17	3	1	—	—	—
26	Schlieren	2	1	16	12	11	20	29	5	1
27	Thalwil	13	27	45	44	26	12	5	6	1
29	Uster	21	42	66	44	14	3	—	1	—
30	Wädenswil . . .	22	43	72	24	11	4	1	1	—
31	Wald	52	19	9	—	1	—	—	—	—
32	Wallisellen . . .	3	4	8	24	10	24	17	5	1
33	Wetzikon	26	23	17	12	4	—	—	—	—
35	Zollikon	—	2	5	10	6	19	7	7	11
.	Winterthur . . .	19	102	310	352	194	176	79	46	47
Wohnungen mit 3 Zimmern										
1	Adliswil	2	13	50	114	50	64	44	32	14
5	Dietikon	—	2	35	113	61	132	65	24	17
7	Dübendorf	7	19	13	52	37	73	50	26	17
10	Feuerthalen . . .	1	7	24	62	29	43	29	4	7
14	Kilchberg	1	—	4	23	7	18	25	23	31
16	Küsnacht	—	1	10	26	16	44	56	38	31
17	Meilen	1	4	19	25	35	60	31	22	16
22	Richterswil . . .	16	65	101	54	17	13	5	2	1
24	Rüschlikon . . .	—	1	5	16	10	23	24	14	12
25	Rüti	7	72	114	141	76	27	12	—	—
26	Schlieren	—	1	4	30	18	60	107	78	31
27	Thalwil	3	11	45	86	68	107	107	39	16
29	Uster	13	35	96	174	77	112	59	19	21
30	Wädenswil . . .	16	33	72	123	88	127	63	15	5
31	Wald	98	87	67	27	8	5	2	1	—
32	Wallisellen . . .	1	2	4	21	19	44	37	32	46
33	Wetzikon	23	65	130	79	32	31	15	4	4
35	Zollikon	—	—	3	9	7	19	23	18	16
.	Winterthur . . .	11	52	218	463	560	1064	981	451	250

nach Mietpreisstufen
zwei und drei Zimmern

Jahresmietpreise in Franken								Zu- sam- men	Gemeinden	2a Nr.
1101— 1200	1201— 1300	1301— 1400	1401— 1500	1501— 1600	1601— 1800	1801— 2000	2001 u. m.			
Wohnungen mit 2 Zimmern										
—	—	—	—	—	—	—	—	128	Adliswil	1
3	—	—	—	—	—	—	—	114	Dietikon	5
—	—	—	—	—	—	—	—	84	Dübendorf	7
7	1	—	—	3	—	—	—	78	Feuerthalen	10
6	6	3	1	—	—	—	—	94	Kilchberg	14
—	—	—	—	—	—	—	—	141	Küsnacht	16
—	—	—	—	—	—	—	—	86	Meilen	17
4	—	—	—	—	—	—	—	91	Richterswil	22
1	—	—	—	—	—	—	—	53	Rüschlikon	24
—	—	—	—	—	—	—	—	104	Rüti	25
1	—	—	—	—	—	—	—	97	Schlieren	26
—	—	—	—	—	—	—	—	180	Thalwil	27
1	—	—	—	—	—	—	—	191	Uster	29
—	—	—	—	—	—	—	—	179	Wädenswil	30
—	—	—	—	—	—	—	—	81	Wald	31
—	—	—	—	—	—	—	—	96	Wallisellen	32
7	6	5	4	2	1	—	—	82	Wetzikon	33
17	2	8	1	—	2	—	—	92	Zollikon	35
								1355	Winterthur	.
Wohnungen mit 3 Zimmern										
6	1	1	1	—	—	—	—	392	Adliswil	1
12	5	1	—	—	—	—	—	467	Dietikon	5
15	3	2	1	1	—	—	—	316	Dübendorf	7
1	—	1	—	—	—	—	—	208	Feuerthalen	10
20	20	20	24	7	6	4	1	234	Kilchberg	14
37	35	38	29	15	12	3	—	391	Küsnacht	16
14	4	13	3	—	3	—	—	250	Meilen	17
—	—	—	—	—	—	—	—	274	Richterswil	22
12	8	4	9	3	3	1	1	146	Rüschlikon	24
1	—	—	—	—	—	—	—	450	Rüti	25
15	12	6	1	1	—	—	—	364	Schlieren	26
22	10	12	7	2	—	—	—	535	Thalwil	27
9	2	—	1	—	1	—	—	619	Uster	29
5	3	2	—	—	—	—	—	552	Wädenswil	30
—	—	—	—	—	—	—	—	295	Wald	31
23	5	7	5	4	2	—	—	252	Wallisellen	32
—	—	—	—	—	—	—	—	383	Wetzikon	33
25	13	16	19	11	29	6	9	223	Zollikon	35
222	82	65	19	7	5	—	—	4450	Winterthur	.

Reine Mietwohnungen
Wohnungen mit

2b		Jahresmietpreise in Franken								
Nr.	Gemeinden	bis 500	501— 600	601— 700	701— 800	801— 900	901— 1000	1001— 1100	1101— 1200	1201— 1300
		Wohnungen mit 4 Zimmern								
1	Adliswil	26	50	62	81	29	10	21	7	2
5	Dietikon	12	42	12	37	39	22	28	14	3
7	Dübendorf	9	15	7	23	23	15	12	15	11
10	Feuerthalen . . .	7	13	16	24	32	11	12	12	5
14	Kilchberg	1	2	1	12	12	11	18	32	20
16	Küsnacht	3	8	6	20	23	23	15	21	7
17	Meilen	7	11	6	25	26	22	14	23	14
22	Richterswil . . .	70	48	30	34	28	14	11	2	—
24	Rüschlikon	1	3	4	4	18	6	15	13	7
25	Rüti	54	80	53	27	17	5	8	7	—
26	Schlieren	2	4	2	16	15	27	32	22	6
27	Thalwil	20	31	32	85	98	69	65	51	23
29	Uster	35	65	48	74	37	24	16	12	6
30	Wädenswil	54	76	72	88	76	71	31	27	17
31	Wald	162	37	21	13	2	3	2	4	1
32	Wallisellen	—	3	9	10	14	19	24	20	7
33	Wetzikon	93	63	29	36	25	12	9	6	—
35	Zollikon	—	1	—	4	8	5	11	10	4
·	Winterthur	65	124	154	391	540	541	302	295	160
		Wohnungen mit 5 Zimmern								
1	Adliswil	—	4	9	17	24	3	3	4	1
5	Dietikon	—	2	2	8	7	3	4	3	—
7	Dübendorf	5	1	5	3	5	2	—	6	4
10	Feuerthalen . . .	2	2	—	5	9	4	3	2	—
14	Kilchberg	—	1	—	1	3	2	3	2	3
16	Küsnacht	1	—	—	2	5	3	5	3	2
17	Meilen	—	2	—	2	7	4	6	4	1
22	Richterswil . . .	13	15	5	3	6	7	6	5	—
24	Rüschlikon	1	—	2	1	3	2	2	3	1
25	Rüti	10	8	6	6	3	6	4	4	1
26	Schlieren	—	—	—	2	1	3	3	1	—
27	Thalwil	3	5	2	7	16	9	3	7	3
29	Uster	6	9	11	8	19	8	6	5	6
30	Wädenswil	10	9	12	22	8	9	16	10	11
31	Wald	24	8	4	2	4	5	3	3	1
32	Wallisellen	—	—	—	4	1	1	2	2	1
33	Wetzikon	14	9	6	11	10	4	1	3	2
35	Zollikon	—	—	—	1	2	—	1	1	2
·	Winterthur	10	15	16	28	57	48	51	60	41

nach Mietpreisstufen
vier und fünf Zimmern

Jahresmietpreise in Franken								Zu- sam- men	Gemeinden	2b Nr.
1301— 1400	1401— 1500	1501— 1600	1601— 1800	1801— 2000	2001— 2200	2201— 2400	2401 u. m.			
Wohnungen mit 4 Zimmern										
3	2	2	—	—	—	—	—	295	Adliswil	1
4	2	—	3	—	—	—	1	219	Dietikon	5
17	7	5	13	—	—	—	—	172	Dübendorf	7
1	3	—	—	—	—	—	—	136	Feuerthalen	10
16	15	7	27	17	14	5	5	215	Kilchberg	14
23	27	20	46	21	15	10	1	289	Küsnacht	16
13	9	11	8	3	—	—	1	193	Meilen	17
—	2	—	—	—	—	—	—	239	Richterswil	22
9	13	16	13	14	7	3	3	149	Rüschlikon	24
4	1	—	—	—	—	—	—	256	Rüti	25
10	7	4	5	1	1	—	—	154	Schlieren	26
16	7	9	14	—	3	—	—	523	Thalwil	27
8	3	1	—	—	—	—	—	329	Uster	29
20	6	4	1	2	—	—	—	545	Wädenswil	30
1	1	—	—	—	—	—	—	247	Wald	31
19	18	6	4	1	—	—	—	154	Wallisellen	32
2	1	1	1	—	—	—	—	278	Wetzikon	33
14	7	11	23	29	29	15	24	195	Zollikon	35
156	100	66	64	18	3	2	1	2982	Winterthur	.
Wohnungen mit 5 Zimmern										
1	5	—	—	—	—	—	—	71	Adliswil	1
2	8	1	3	2	—	1	—	46	Dietikon	5
4	6	3	4	—	2	—	—	50	Dübendorf	7
1	2	1	—	—	—	—	—	31	Feuerthalen	10
2	3	1	2	7	4	7	9	50	Kilchberg	14
1	2	1	8	4	4	5	8	54	Küsnacht	16
4	3	3	7	3	1	—	2	49	Meilen	17
—	2	—	1	—	—	—	—	63	Richterswil	22
2	2	2	3	3	3	3	4	37	Rüschlikon	24
5	1	—	—	—	—	—	—	54	Rüti	25
—	4	1	—	—	—	—	—	15	Schlieren	26
4	11	4	6	2	1	1	—	84	Thalwil	27
8	2	2	—	—	—	—	—	90	Uster	29
10	6	5	5	1	1	1	—	136	Wädenswil	30
3	—	—	—	—	—	—	—	57	Wald	31
3	2	5	7	1	—	1	—	30	Wallisellen	32
1	1	—	—	1	—	—	—	63	Wetzikon	33
1	6	3	8	7	4	5	26	67	Zollikon	35
56	46	29	47	23	9	5	8	549	Winterthur	.

Die besetzten Wohnungen nach
Anzahl

3		Sozialklasse I				Sozialklasse II (Mittlere u. kleinere Selbständige)				
Nr.	Gemeinden	Groß- unter- nehmer 1)	Freie Berufe	Höhere öffentl. Beamte	Zu- sammen 2)	Ur- produk- tion	Indu- strie, Hand- werk	Handel	Freie Berufe	Zu- sammen 3)
1	Adliswil	—	3	—	3	69	117	31	8	241
2	Affoltern a. A. . . .	2	3	3	8	93	89	26	11	237
3	Bülach	5	7	2	14	101	93	30	10	250
4	Dielsdorf	1	2	—	3	35	26	6	5	78
5	Dietikon	12	7	1	21	61	152	55	11	308
6	Dietlikon	1	—	1	2	38	17	6	—	64
7	Dübendorf	5	5	5	15	128	125	37	10	326
8	Dürnten	—	1	—	1	115	53	11	1	192
9	Erlenbach	14	5	6	25	41	62	34	16	162
10	Feuerthalen	1	4	—	5	21	49	11	6	100
11	Flurlingen	3	—	—	3	15	12	2	—	29
12	Großandelfingen . .	—	2	—	2	41	41	9	5	100
13	Illnau	2	3	—	5	211	93	14	9	337
14	Kilchberg	44	12	13	69	29	88	69	29	231
15	Kleinandelfingen . .	—	—	1	1	96	21	5	2	128
16	Küsnacht	38	49	20	108	110	156	109	46	453
17	Meilen	11	8	8	27	141	132	45	30	369
18	Oberengstringen . .	2	1	—	3	23	15	2	1	44
19	Opfikon	—	1	—	1	46	37	9	3	100
20	Pfäffikon	4	2	—	6	175	82	19	7	300
21	Rheinau	—	—	4	4	15	20	4	—	42
22	Richterswil	9	7	2	18	97	118	45	3	284
23	Rorbas	—	—	—	—	38	19	4	2	66
24	Rüschlikon	20	14	9	43	24	59	42	27	160
25	Rüti	8	3	—	11	74	122	33	7	272
26	Schlieren	6	2	1	9	37	84	30	11	177
27	Thalwil	10	14	7	31	52	176	56	22	340
28	Urdorf	—	—	—	—	67	26	10	3	110
29	Uster	19	8	3	30	263	240	77	19	636
30	Wädenswil	21	12	1	34	193	230	62	11	528
31	Wald	14	6	1	21	218	144	33	6	439
32	Wallisellen	9	7	2	18	51	97	48	19	228
33	Wetzikon	11	7	1	19	138	183	47	12	419
34	Wiesendangen	—	—	—	—	83	26	2	1	115
35	Zollikon	54	57	34	147	57	140	99	54	368
A	Landgemeinden . . .	326	252	125	707	2996	3144	1122	407	8233
B	Winterthur	103	97	38	239	407	1020	403	120	2246

1) Einschließlich Direktoren in Großunternehmen. 2) Einschließlich höhere ausländische und internationale Beamte. 3) Einschließlich die übrigen Selbständigen (Verkehr, Gastgewerbe).

dem Beruf des Wohnungsinhabers
Wohnungen

Sozialklasse III (Beamte und Angestellte)					Sozialklasse IV (Arbeiter)					Sozial- klasse V (Rent- ner, Pensio- nierte)	Alle Wohn- ungs- inhaber	3 Nr.
Privat- ange- stellte	Öffentl. Beamte und An- gestellte	Mittel- schul- lehrer	Volk- schul- lehrer	Zu- sam- men (4)	Gelernte	Ungelernte	Öffentliche Arbeiter		Zu- sam- men (6)			
					Arbeiter der Privatwirtschaft		Verkehrs- anstalten	Übrige (5)				
168	20	1	18	209	398	319	9	36	813	247	1513	1
75	29	—	11	116	139	117	5	65	339	115	815	2
77	32	3	15	130	191	108	28	76	416	135	945	3
23	10	—	1	35	51	25	—	7	86	23	225	4
166	34	1	15	219	421	252	7	103	804	295	1647	5
35	8	—	4	48	60	37	1	4	107	27	248	6
106	100	—	20	229	267	167	5	192	659	135	1364	7
54	10	—	9	75	265	150	6	14	448	125	841	8
135	24	4	8	172	206	64	4	21	303	138	800	9
73	27	1	7	109	271	126	5	28	442	111	767	10
43	3	—	3	49	89	49	—	13	152	34	267	11
12	15	—	3	31	35	14	1	14	71	43	247	12
96	15	—	13	125	195	145	4	29	385	155	1007	13
266	44	2	13	328	163	105	6	39	335	315	1278	14
4	2	—	6	12	34	29	—	7	77	14	232	15
333	58	17	23	435	294	120	10	62	519	439	1954	16
185	44	2	16	250	267	142	9	46	485	208	1339	17
12	5	—	2	19	58	38	—	13	111	25	202	18
41	7	—	1	50	127	63	1	9	204	47	402	19
105	27	—	12	147	206	186	4	29	433	138	1024	20
4	5	—	3	14	14	7	—	138	166	35	261	21
99	24	—	13	138	282	214	36	50	611	209	1260	22
17	3	—	3	24	84	59	2	7	155	31	276	23
163	33	2	8	207	118	64	3	18	214	185	809	24
219	31	—	17	269	558	217	6	56	868	295	1715	25
191	36	—	11	240	391	147	6	171	739	139	1304	26
370	60	2	22	458	650	288	9	87	1073	504	2406	27
27	14	—	2	45	68	41	1	14	130	40	325	28
283	48	2	34	371	802	375	14	90	1340	344	2721	29
281	83	2	32	401	637	404	13	110	1220	390	2573	30
145	27	—	25	200	549	287	10	49	930	284	1874	31
260	54	—	13	329	240	103	5	56	427	165	1167	32
167	34	2	19	225	567	304	7	79	993	254	1910	33
32	3	—	4	40	75	42	—	12	131	45	331	34
324	57	10	21	415	157	51	8	50	282	338	1550	35
4591	1026	51	427	6164	8929	4859	225	1794	16468	6027	37599	A
2759	516	69	207	3574	4932	1893	342	976	8391	2417	16867	B

4) Einschließlich Geistliche im öffentlichen Dienst. 5) Einschließlich Polizisten.
6) Einschließlich Heimarbeiter, Fahr- und Zugspersonal privater Verkehrs-
anstalten, Hausierer, übrige Arbeiter.

4) Einschließlich Geistliche im öffentlichen Dienst. 5) Einschließlich Polizisten.
6) Einschließlich Heimarbeiter, Fahr- und Zugspersonal privater Verkehrs-
anstalten, Hausierer, übrige Arbeiter.

Die Wohnungsgröße nach dem
Zahl der Wohnräume

4		Sozialklasse I				Sozialklasse II (Mittlere u. kleinere Selbständige)				
Nr.	Gemeinden	Groß- unter- nehmer 1)	Freie Berufe	Höhere öffentl. Beamte	Zu- sammen 2)	Ur- produk- tion	Industrie, Handwerk	Handel	Freie Berufe	Zu- sammen 3)
1	Adliswil	—	9,3	—	9,3	6,0	4,6	4,9	5,1	5,1
2	Affoltern a. A. . . .	6,0	11,3	8,7	9,0	5,5	5,6	5,3	5,1	5,6
3	Bülach	9,2	8,7	5,5	8,4	5,2	5,1	5,1	5,9	5,2
4	Dielsdorf	10,0	10,0	—	10,0	6,2	5,6	6,5	6,6	6,1
5	Dietikon	7,5	8,0	7,0	7,6	5,6	4,8	4,6	5,6	5,0
6	Dietlikon	11,0	—	5,0	8,0	5,6	5,0	5,8	—	5,5
7	Dübendorf	7,4	8,2	7,2	7,6	5,8	4,9	5,2	6,0	5,4
8	Dürnten	—	13,0	—	13,0	5,6	5,3	5,9	8,0	5,5
9	Erlenbach	8,4	7,8	7,3	8,0	5,9	4,9	5,3	6,0	5,4
10	Feuerthalen	8,0	8,7	—	8,6	4,9	4,4	4,6	3,7	4,5
11	Flurlingen	10,0	—	—	10,0	4,6	4,3	4,5	—	4,5
12	Großandelfingen . .	—	6,0	—	6,0	5,8	6,0	4,3	7,2	5,9
13	Illnau	7,5	9,3	—	8,6	5,5	5,1	4,3	5,3	5,4
14	Kilchberg	7,5	7,5	7,4	7,5	5,7	4,9	5,3	5,3	5,3
15	Kleinandelfingen . .	—	—	5,0	5,0	5,6	5,6	4,8	4,0	5,6
16	Küsnacht	9,9	8,8	7,2	8,9	5,6	5,2	6,0	5,8	5,6
17	Meilen	8,4	10,0	8,4	8,8	6,0	4,6	5,8	6,4	5,5
18	Oberengstringen . .	8,0	8,0	—	8,0	5,6	4,3	3,0	4,0	4,9
19	Opfikon	—	5,0	—	5,0	5,3	4,4	4,7	5,0	4,9
20	Pfäffikon	9,7	9,5	—	9,7	5,5	5,8	6,3	7,7	5,7
21	Rheinau	—	—	6,7	6,7	5,1	4,6	5,0	—	4,8
22	Richterswil	9,9	9,6	7,0	9,4	5,6	4,9	4,8	5,7	5,1
23	Rorbas	—	—	—	—	4,5	5,6	6,2	8,0	5,1
24	Rüschlikon	9,4	6,7	6,2	7,9	5,8	4,9	6,0	5,7	5,5
25	Rüti	8,2	9,3	—	8,5	5,3	4,9	5,0	5,7	5,1
26	Schlieren	8,0	8,0	5,0	7,7	5,1	4,6	4,3	5,9	4,8
27	Thalwil	9,6	8,6	5,1	8,1	5,7	4,7	5,1	5,6	5,1
28	Urdorf	—	—	—	—	5,2	4,2	4,7	3,7	4,9
29	Uster	8,4	9,4	7,3	8,5	5,7	5,1	5,2	5,3	5,4
30	Wädenswil	10,1	10,0	6,0	9,9	6,6	5,1	4,9	5,6	5,7
31	Wald	9,1	9,2	10,0	9,2	5,5	5,0	5,5	4,8	5,3
32	Wallisellen	8,2	8,0	9,0	8,2	6,0	4,7	5,5	5,5	5,3
33	Wetzikon	8,2	11,0	9,0	9,3	4,9	5,3	5,3	6,8	5,3
34	Wiesendangen	—	—	—	—	5,8	5,2	5,5	8,0	5,7
35	Zollikon	8,7	8,5	7,8	8,4	5,6	5,3	6,3	5,8	5,7
A	Landgemeinden . . .	8,7	8,7	7,3	8,5	5,6	5,0	5,4	5,8	5,4
B	Winterthur	9,5	7,8	6,8	8,4	5,2	4,8	5,1	5,3	5,0

Durchschnitte für 5 und weniger Wohnungen kursiv.

1) Einschließlich Direktoren in Großunternehmen. 2) Einschließlich höhere ausländische und internationale Beamte. 3) Einschließlich die übrigen Selbständigen (Verkehr, Gastgewerbe).

Beruf des Wohnungsinhabers
pro Wohnung

Sozialklasse III (Beamte und Angestellte)					Sozialklasse IV (Arbeiter)					Sozial- klasse V (Rent- ner, Pensio- nierte)	Alle Wohn- ungs- inhaber	4 Nr.
Privat- ange- stellte	Öffentl. Beamte und An- gestellte	Mittel- schul- lehrer	Volk- schul- lehrer	Zu- sammen 4)	Gelernte	Ungelernte	Öffentliche Arbeiter		Zu- sammen 6)			
					Arbeiter der Privatwirtschaft		Verkehrs- anstalten	Übrige 5)				
4,1	4,2	7,0	5,3	4,3	3,6	3,5	4,1	3,8	3,5	3,6	3,9	1
4,4	5,1	—	5,3	4,7	3,8	3,6	4,6	4,2	3,8	4,2	4,5	2
4,8	5,1	5,0	5,0	5,0	3,6	3,7	4,7	4,2	3,8	4,3	4,5	3
4,6	5,6	—	7,0	5,1	3,7	3,2	—	4,3	3,6	3,8	4,8	4
4,3	4,6	6,0	4,8	4,4	3,6	3,5	4,6	4,1	3,6	3,9	4,1	5
4,7	4,1	—	5,2	4,7	3,9	3,3	4,0	3,5	3,6	4,0	4,4	6
4,2	4,4	—	5,0	4,4	3,7	3,6	4,0	3,8	3,7	4,2	4,3	7
4,2	4,7	—	4,7	4,4	3,7	3,6	4,3	4,9	3,7	3,7	4,2	8
4,6	5,0	7,2	4,9	4,8	3,7	3,4	4,0	4,1	3,6	4,6	4,5	9
4,1	4,7	10,0	4,4	4,3	3,7	3,4	3,8	3,9	3,6	4,0	3,9	10
4,4	5,0	—	4,3	4,4	3,7	3,5	—	3,8	3,7	4,1	4,0	11
4,7	4,8	—	6,7	5,0	4,2	3,6	5,0	3,6	3,9	5,0	5,0	12
4,4	4,7	—	4,9	4,6	3,7	4,0	4,7	4,3	3,9	4,0	4,5	13
4,7	4,7	5,0	5,3	4,7	3,5	3,3	4,2	3,8	3,5	5,0	4,7	14
4,5	4,5	—	5,2	4,8	4,0	3,7	—	4,4	3,9	3,4	4,8	15
4,8	4,4	5,9	5,6	4,9	3,6	3,2	4,1	3,9	3,5	5,1	4,9	16
4,6	4,6	7,5	5,6	4,7	3,6	3,5	3,6	4,3	3,6	4,7	4,6	17
4,6	4,4	—	4,5	4,5	3,5	3,1	—	3,9	3,4	4,0	4,0	18
4,2	4,0	—	5,0	4,2	3,7	3,5	5,0	4,2	3,7	3,8	4,1	19
4,7	4,8	—	4,3	4,8	3,9	3,7	5,0	4,1	3,8	4,3	4,6	20
5,2	5,2	—	4,3	5,3	4,0	4,0	—	4,0	3,9	4,1	4,2	21
4,6	4,7	—	5,4	4,8	3,7	3,5	4,2	4,0	3,6	4,2	4,3	22
4,2	3,7	—	6,0	4,6	3,9	3,7	4,5	3,9	3,8	3,8	4,2	23
4,5	4,3	8,0	5,1	4,6	3,6	3,5	4,0	3,7	3,6	5,0	4,8	24
4,3	4,5	—	5,0	4,4	3,6	3,5	4,3	4,0	3,6	3,8	4,0	25
4,0	4,6	—	5,1	4,2	3,3	3,3	3,2	3,8	3,4	3,9	3,8	26
4,4	4,4	9,0	4,9	4,5	3,4	3,4	4,1	4,1	3,5	4,0	4,1	27
4,8	5,2	—	5,0	5,0	3,6	3,8	5,0	4,2	3,8	3,9	4,3	28
4,4	4,8	6,0	5,0	4,6	3,6	3,5	4,4	4,2	3,6	4,2	4,3	29
4,5	4,6	6,0	5,5	4,6	3,6	3,5	3,8	4,1	3,6	4,3	4,4	30
4,4	5,3	—	5,5	4,8	3,7	3,8	4,0	4,0	3,7	3,9	4,3	31
4,7	4,6	—	5,1	4,7	3,4	3,6	4,8	3,9	3,5	4,2	4,4	32
4,5	4,7	4,5	5,0	4,6	3,9	3,6	4,3	4,1	3,8	4,0	4,3	33
4,7	5,3	—	5,5	4,9	4,0	3,5	—	3,5	3,8	4,3	4,7	34
5,1	4,7	6,4	5,0	5,1	3,4	3,3	4,5	3,7	3,5	5,2	5,3	35
4,5	4,6	6,3	5,1	4,6	3,6	3,5	4,2	4,0	3,6	4,3	4,4	A
4,2	4,2	6,0	4,9	4,3	3,5	3,5	4,0	3,7	3,5	4,1	4,0	B

Durchschnitte für 5 und weniger Wohnungen *kursiv*.

4) Einschließlich Geistliche im öffentlichen Dienst. 5) Einschließlich Polizisten.
6) Einschließlich Heimarbeiter, Fahr- und Zugspersonal privater Verkehrs-
anstalten, Hausierer, übrige Arbeiter.

Die Wohndichte nach dem
Zahl der Bewohner

5 Nr.	Gemeinden	Sozialklasse I				Sozialklasse II (Mittlere u. kleinere Selbständige)				
		Groß- unter- nehmer 1)	Freie Berufe	Höhere öffentl. Beamte	Zu- sammen 2)	Ur- produk- tion	Industrie, Handwerk	Handel	Freie Berufe	Zu- sammen 3)
1	Adliswil	—	0,57	—	0,57	—	0,79	0,66	0,71	0,79
2	Affoltern a. A. . .	0,92	0,44	0,58	0,57	0,87	0,73	0,63	0,59	0,78
3	Bülach	0,54	0,49	0,73	0,53	0,97	0,84	0,76	0,64	0,89
4	Dielsdorf	0,40	0,50	—	0,47	0,89	0,86	0,77	0,61	0,84
5	Dietikon	0,52	0,55	0,71	0,55	1,00	0,88	0,76	0,77	0,89
6	Dietlikon	0,73	—	1,20	0,88	0,89	0,88	0,69	—	0,85
7	Dübendorf	0,70	0,49	0,44	0,54	0,97	0,85	0,72	0,65	0,88
8	Dürnten	—	0,38	—	0,38	0,91	0,86	0,83	0,50	0,87
9	Erlenbach	0,49	0,62	0,59	0,54	0,76	0,86	0,68	0,58	0,79
10	Feuerthalen . . .	0,50	0,34	—	0,37	0,93	0,80	0,73	1,00	0,85
11	Flurlingen	0,45	—	—	0,45	0,96	0,85	0,67	—	0,89
12	Großandelfingen .	—	0,92	—	0,92	0,83	0,71	0,64	0,64	0,75
13	Illnau	0,47	0,64	—	0,58	0,93	0,84	0,78	0,75	0,89
14	Kilchberg	0,59	0,58	0,60	0,59	0,81	0,84	0,66	0,66	0,76
15	Kleinandelfingen .	—	—	0,80	0,80	0,85	0,80	0,79	0,50	0,83
16	Küsnacht	0,55	0,71	0,55	0,56	0,92	0,84	0,72	0,67	0,81
17	Meilen	0,55	0,49	0,72	0,56	0,86	0,82	0,69	0,59	0,80
18	Oberengstringen .	0,62	0,62	—	0,62	0,88	1,09	0,83	0,50	0,94
19	Opfikon	—	0,80	—	0,80	1,08	0,83	0,86	0,87	0,97
20	Pfäffikon	0,51	0,63	—	0,55	0,90	0,84	0,71	0,54	0,85
21	Rheinau	—	—	0,67	0,67	0,97	0,97	0,55	—	0,92
22	Richterswil	0,71	0,51	0,93	0,65	0,91	0,78	0,67	0,47	0,81
23	Rorbas	—	—	—	—	1,03	0,89	0,80	0,69	0,93
24	Rüschlikon	0,53	0,69	0,57	0,58	0,67	0,82	0,63	0,58	0,69
25	Rüti	0,48	0,50	—	0,49	0,98	0,84	0,66	0,72	0,86
26	Schlieren	0,56	0,31	0,80	0,52	0,88	0,87	0,91	0,72	0,89
27	Thalwil	0,54	0,52	0,53	0,53	0,85	0,79	0,80	0,69	0,80
28	Urdorf	—	—	—	—	1,01	0,82	1,06	0,91	0,97
29	Uster	0,48	0,49	0,59	0,50	0,88	0,83	0,76	0,70	0,85
30	Wädenswil	0,50	0,43	0,67	0,48	0,87	0,79	0,75	0,50	0,82
31	Wald	0,42	0,55	0,50	0,46	0,91	0,83	0,64	0,79	0,85
32	Wallisellen	0,43	0,54	0,44	0,47	0,91	0,83	0,74	0,65	0,82
33	Wetzikon	0,39	0,45	0,44	0,42	0,89	0,74	0,76	0,63	0,79
34	Wiesendangen . .	—	—	—	—	0,89	0,82	0,82	0,75	0,87
35	Zollikon	0,59	0,56	0,57	0,58	0,88	0,77	0,66	0,64	0,74
A	Landgemeinden .	0,54	0,54	0,59	0,55	0,90	0,82	0,72	0,65	0,83
B	Winterthur	0,54	0,52	0,60	0,54	0,93	0,84	0,72	0,64	0,84

Durchschnitte für 5 und weniger Wohnungen *kursiv*.
 1) Einschließlich Direktoren in Großunternehmen. 2) Einschließlich höhere ausländische und internationale Beamte. 3) Einschließlich die übrigen Selbständigen (Verkehr, Gastgewerbe).

Beruf des Wohnungsinhabers
pro Wohnraum

Sozialklasse III (Beamte und Angestellte)					Sozialklasse IV (Arbeiter)					Sozial- klasse V (Rent- ner, Pensio- nierte)	Alle Wohn- ungs- inhaber	5 Nr.
Privat- ange- stellte	Öffentl. Beamte und An- gestellte	Mittel- schul- lehrer	Volks- schul- lehrer	Zu- sammen 4)	Gelernte	Ungelernte	Öffentliche Arbeiter		Zu- sammen 6)			
					Arbeiter der Privatwirtschaft		Verkehrs- anstalten	Übrige 5)				
0,81	0,78	0,86	0,63	0,78	1,00	0,97	1,00	0,87	0,98	0,66	0,86	1
0,82	0,73	—	0,72	0,79	0,97	0,92	0,57	0,92	0,93	0,57	0,80	2
0,76	0,75	1,20	0,85	0,77	1,06	1,09	0,86	1,00	1,03	0,65	0,88	3
0,78	0,77	—	0,57	0,75	1,06	1,01	—	0,98	1,02	0,61	0,85	4
0,67	0,68	0,67	0,68	0,82	1,05	1,08	0,72	0,95	1,04	0,72	0,91	5
0,81	0,82	—	0,62	0,79	0,98	1,02	0,75	0,88	0,99	0,55	0,86	6
0,80	0,80	—	0,66	0,78	1,00	1,02	1,05	0,93	0,98	0,67	0,87	7
0,88	0,74	—	0,67	0,82	0,87	0,94	—	0,75	0,89	0,62	0,84	8
0,76	0,71	0,69	0,77	0,75	0,97	1,03	1,00	1,07	0,98	0,55	0,78	9
0,80	0,61	0,30	0,77	0,74	1,01	1,00	0,74	0,92	0,99	0,64	0,87	10
0,75	0,67	—	0,84	0,75	0,96	0,94	—	0,92	0,95	0,62	0,85	11
0,71	0,72	—	0,75	0,73	0,84	0,76	0,60	0,71	0,76	0,48	0,70	12
0,85	0,79	—	0,77	0,83	0,99	0,91	0,79	0,92	0,94	0,65	0,87	13
0,76	0,86	0,60	0,70	0,77	0,97	0,94	0,80	0,94	0,94	0,51	0,71	14
0,72	1,33	—	0,52	0,59	0,93	1,01	—	0,87	0,92	0,60	0,83	15
0,76	0,87	0,75	0,56	0,76	1,04	1,04	0,93	1,02	1,02	0,53	0,75	16
0,76	0,81	0,60	0,69	0,76	1,02	0,95	1,09	0,81	0,97	0,50	0,78	17
0,80	0,86	—	1,00	0,84	1,12	1,04	—	0,90	1,06	0,68	0,94	18
0,81	0,71	—	0,60	0,79	1,03	1,10	1,20	0,95	1,04	0,69	0,95	19
0,72	0,71	—	0,62	0,70	0,91	0,93	0,60	0,91	0,91	0,56	0,81	20
0,90	0,92	—	0,77	0,80	0,80	0,93	—	0,97	0,94	0,53	0,87	21
0,71	0,81	—	0,57	0,71	0,94	1,04	0,79	0,96	0,96	0,56	0,81	22
0,92	0,73	—	0,61	0,83	0,98	0,98	1,22	1,04	0,99	0,66	0,92	23
0,74	0,75	0,38	0,80	0,74	0,92	0,98	0,58	0,91	0,93	0,50	0,69	24
0,78	0,77	—	0,55	0,76	0,94	1,01	0,77	0,91	0,94	0,60	0,83	25
0,89	0,69	—	0,70	0,83	1,07	1,14	1,11	0,97	1,05	0,75	0,94	26
0,76	0,85	0,78	0,69	0,77	0,93	0,92	0,92	0,88	0,92	0,65	0,80	27
0,84	0,78	—	0,50	0,81	0,98	1,11	1,00	0,85	1,00	0,71	0,93	28
0,80	0,74	0,67	0,64	0,78	1,00	1,03	0,92	0,88	0,99	0,59	0,85	29
0,76	0,76	0,67	0,65	0,74	0,95	0,97	1,04	0,92	0,94	0,58	0,81	30
0,79	0,68	—	0,70	0,75	0,85	0,91	0,82	0,91	0,87	0,60	0,80	31
0,77	0,76	—	0,62	0,76	1,07	1,06	0,92	0,95	1,04	0,61	0,83	32
0,79	0,71	1,11	0,57	0,75	0,88	0,93	0,90	0,81	0,88	0,58	0,79	33
0,77	0,81	—	0,55	0,73	0,88	1,04	—	0,81	0,92	0,53	0,82	34
0,69	0,84	0,65	0,73	0,71	1,00	0,95	1,00	0,90	0,95	0,51	0,68	35
0,78	0,77	0,63	0,66	0,76	0,97	0,99	0,88	0,92	0,96	0,59	0,82	A
0,81	0,80	0,62	0,64	0,79	1,00	1,03	0,90	0,96	0,99	0,61	0,85	B
Durchschnitte für 5 und weniger Wohnungen kursiv.												
4) Einschließlich Geistliche im öffentlichen Dienst. 5) Einschließlich Polizisten.												
6) Einschließlich Heimarbeiter, Fahr- und Zugspersonal privater Verkehrs- anstalten, Hausierer, übrige Arbeiter.												

Durchschnitte für 5 und weniger Wohnungen *kursiv*.

4) Einschließlich Geistliche im öffentlichen Dienst. 5) Einschließlich Polizisten.

6) Einschließlich Heimarbeiter, Fahr- und Zugspersonal privater Verkehrs-
anstalten, Hausierer, übrige Arbeiter.

Durchschnittspreise der reinen Mietwohnungen
Jahresmietpreise

6 Nr.	Gemeinden	Sozialklasse I				Sozialklasse II (Mittlere u. kleinere Selbständige)				
		Groß- unter- nehmer 1)	Freie Berufe	Höhere öffentl. Beamte	Zu- sammen 2)	Ur- produk- tion	Industrie, Handwerk	Handel	Freie Berufe	Zu- sammen 3)
1	Adliswil	—	—	—	—	—	791	660	925	787
2	Affoltern a. A. . .	1440	1600	1500	1513	580	650	913	1005	731
3	Bülach	—	1800	1588	1658	780	723	979	1146	828
4	Dielsdorf	—	—	—	—	800	739	—	1363	931
5	Dietikon	1700	2210	—	2040	—	825	831	1460	906
6	Dietlikon	—	—	1800	1800	802	1110	—	—	987
7	Dübendorf	—	2200	2040	2147	890	871	1084	1311	960
8	Dürnten	—	—	—	—	—	471	—	—	471
9	Erlenbach	—	2000	1516	5879	790	1097	1565	1728	1298
10	Feuerthalen . . .	—	2290	—	2290	522	781	1104	600	751
11	Flurlingen	1867	—	—	1867	700	392	—	—	469
12	Großandelfingen	—	1000	—	1000	700	407	473	550	470
13	Illnau	—	—	—	—	—	715	700	1012	766
14	Kilchberg	2855	1970	1958	2526	1286	1066	1631	1913	1486
15	Kleinandelfingen	—	—	—	—	—	450	—	—	450
16	Küsnacht	4788	2256	2723	3369	875	1234	1884	1572	1478
17	Meilen	2570	3000	1900	2342	628	977	1290	1728	1107
18	Oberengstringen .	—	—	—	—	910	703	780	—	796
19	Opfikon	—	—	—	—	800	1054	1070	—	1051
20	Pfäffikon	2300	2600	—	2450	638	834	1580	750	922
21	Rheinau	—	—	—	—	—	483	—	—	483
22	Richterswil	—	—	1500	1500	716	600	628	850	614
23	Rorbas	—	—	—	—	—	443	—	430	430
24	Rüschlikon	3662	2267	1804	2710	810	1293	1597	1695	1462
25	Rüti	1242	—	—	1243	513	765	610	1100	747
26	Schlieren	—	2000	1500	1750	878	1092	1020	1767	1195
27	Thalwil	—	1900	1690	1750	796	930	1212	1357	1038
28	Urdorf	—	—	—	—	1070	830	1141	1060	1002
29	Uster	1322	3125	—	1998	641	724	798	1053	770
30	Wädenswil	2486	2639	—	2582	660	823	930	1200	872
31	Wald	—	2400	—	2400	350	488	536	760	512
32	Wallisellen	2500	2500	—	2500	600	1008	1437	1446	1158
33	Wetzikon	—	—	—	—	480	505	580	1200	544
34	Wiesendangen . .	—	—	—	—	440	—	—	—	440
35	Zollikon	3848	3287	2355	3244	1193	1720	2235	1960	1820
A	Landgemeinden .	3304	2479	2015	2696	788	890	1334	1483	1052
B	Winterthur	2475	2258	2160	2294	756	959	1158	1514	1093

Durchschnitte für 5 und weniger Wohnungen kursiv.

1) Einschließlich Direktoren in Großunternehmen. 2) Einschließlich höhere ausländische und internationale Beamte. 3) Einschließlich die übrigen Selbständigen (Verkehr, Gastgewerbe).

nach dem Beruf des Wohnungsinhabers
in Franken

Sozialklasse III (Beamte und Angestellte)					Sozialklasse IV (Arbeiter)					Sozial- klasse V (Rent- ner, Pensio- nierte)	Alle Wohn- ungs- inhaber	6 Nr.
Privat- ange- stellte	Öffentl. Beamte und An- gestellte	Mittel- schul- lehrer	Volk- schul- lehrer	Zu- sammen 4)	Gelernte	Ungelernte	Öffentliche Arbeiter		Zu- sammen 6)			
					Arbeiter der Privatwirtschaft		Verkehrs- anstalten	Übrige 5)				
870	915	—	1160	894	694	636	660	747	659	612	687	1
706	896	—	1050	751	519	481	660	652	521	532	583	2
993	1142	1010	1218	1068	644	579	1019	744	652	679	741	3
1001	920	—	—	975	700	515	—	790	643	829	758	4
977	1032	1405	1235	1010	726	655	810	820	707	664	756	5
918	925	—	1347	971	680	626	950	725	654	752	772	6
1073	1334	—	1193	1192	733	645	770	798	722	806	849	7
652	665	—	501	640	481	439	400	602	465	462	482	8
1343	1386	—	1103	1341	924	763	1010	954	885	1304	1134	9
964	1051	—	958	976	687	614	835	755	665	666	720	10
885	1020	—	960	891	606	554	—	668	589	627	675	11
758	696	—	—	734	465	445	—	431	446	586	529	12
922	1017	—	952	935	610	571	720	850	604	585	672	13
1567	1384	1850	1477	1548	928	854	1050	996	903	1282	1288	14
525	650	—	730	632	484	374	—	403	420	397	437	15
1525	1399	1857	1460	1518	911	816	1112	908	874	1309	1268	16
1235	1331	—	984	1242	774	649	850	895	744	1081	954	17
1170	1550	—	1044	1234	763	665	—	826	728	828	764	18
1072	800	—	—	1033	805	681	—	887	764	712	823	19
907	964	—	840	921	646	517	730	572	583	584	669	20
1020	725	—	875	844	480	428	—	607	590	519	592	21
839	908	—	1109	865	522	465	839	642	521	543	567	22
480	506	—	965	573	439	406	—	410	420	376	435	23
1426	1422	1800	1530	1431	852	716	960	749	798	1305	1240	24
794	812	—	891	802	551	489	680	612	533	482	579	25
1063	1210	—	1393	1088	836	767	820	928	833	868	908	26
1143	1186	2076	1205	1155	752	698	737	838	737	742	839	27
1154	870	—	1300	1158	722	666	—	857	707	654	797	28
929	1037	1200	982	944	636	564	928	721	612	656	681	29
980	1095	1250	1111	1012	668	595	761	726	642	742	745	30
676	834	—	1098	769	403	371	562	487	398	413	448	31
1259	1219	—	1498	1263	855	801	—	1016	845	909	1014	32
830	751	1450	987	837	550	462	690	626	527	526	569	33
665	—	—	1110	728	520	491	—	457	499	530	521	34
1907	1807	2447	1594	1885	974	813	1140	1107	952	1753	1655	35
1157	1182	1771	1159	1166	682	594	844	764	657	821	818	A
1096	1099	1615	1264	1112	784	721	995	875	780	824	884	B

Durchschnitte für 5 und weniger Wohnungen kursiv.

4) Einschließlich Geistliche im öffentlichen Dienst. 5) Einschließlich Polizisten.

6) Einschließlich Heimarbeiter, Fahr- und Zugpersonal privater Verkehrs-
anstalten, Hausierer, übrige Arbeiter.

Der Wohnungsmarkt im Kanton Zürich

Einleitung

Es gibt wohl nicht manchen Markt, wo Angebot und Nachfrage so selten im Gleichgewicht sind wie auf dem der Wohnungen. Langsam und weit ausholend schwingt das Pendel unablässig von der Wohnungsnot zum Wohnungsüberfluß und vom Wohnungsüberfluß zur Wohnungsnot. Und nur en passant befindet es sich zwischen zwei Ausschlägen für kurze Zeit auch innerhalb jenes Bereiches, den wir als «normal» oder «angemessen» bezeichnen. Betrachten wir etwa das Beispiel der Stadt Zürich. Von nur 23 Wohnungen Ende 1919 erhöhte sich der Leerwohnungsvorrat auf fast 3800 im Frühjahr 1937, um seither wieder bis auf 85 zusammenzuschrumpfen. Und schlimmer noch: in dieser, nahezu ein Vierteljahrhundert umfassenden Zeitspanne befand sich der Leerwohnungsbestand nur während insgesamt 14 Monaten – im Jahre 1932 sowie in den Jahren 1939, 1940 und 1941 – zwischen 1,5 und 2 Prozent, das heißt zwischen den Werten, die für Zürich als die ungefähren Grenzen des angemessenen Leerwohnungsvorrates angegeben werden. «Normal» heißt hier also keineswegs «besonders häufig». Vielmehr soll damit gesagt werden, daß sich bei diesem Vorrat Angebot und Nachfrage ungefähr die Waage halten, was durch den Nachweis belegt wird, daß bei diesem Leerwohnungsbestand die Mietzinse – freie Preisgestaltung vorausgesetzt – weder steigen noch fallen.

Woher rührt es, daß Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt so häufig auseinanderklaffen? Die Gründe hierfür sind sowohl auf der Nachfrage- wie auf der Angebotseite zu suchen. Was zunächst die Nachfrage betrifft, so wird diese hauptsächlich durch die Eheschließungen und die Wanderungen bestimmt. Weist aber schon die Häufigkeit der Eheschließungen in den einzelnen Jahren ganz beträchtliche Schwankungen auf, so entbehren Richtung und Ausmaß der Wanderungen vollends jeglicher Beständigkeit. Störungen von seiten der Nachfrage wirken sich aber auf dem Wohnungsmarkt in der Regel weit schärfer aus als auf den meisten andern Märkten, weil hier das Angebot nur selten in der Lage ist, sich den Veränderungen der Nachfrage rasch anzupassen. Erhöht sich diese, so ist eine rasche Befriedigung des Mehrbedarfs schon wegen der langen Produktionsdauer im Baugewerbe nicht leicht möglich. Fällt die Vermehrung der Nachfrage zudem in eine Zeit erhöhter Baukosten, so wird desto

weniger mit einer Belebung der Bautätigkeit zu rechnen sein, je mehr die Aussicht auf einstmals wieder sinkende Baukosten die künftige Rendite der teuren Neuwohnungen in Frage stellt (verlorener Bauaufwand). Liegt umgekehrt eine Verminderung der Nachfrage vor, so ist eine Anpassung des Angebots zumeist noch schwieriger zu erreichen. Selbst mit der völligen Einstellung der Bautätigkeit ist es oftmals nicht getan. Nämlich dann nicht, wenn schon der zu diesem Zeitpunkt erreichte Wohnungsbestand für die Nachfrage zu groß wird. Während aber auf andern Gebieten eine Entlastung des Marktes etwa durch einen Abbau der Vorräte herbeigeführt werden kann, können Wohnungen nicht einfach «vom Markte genommen» werden. Ganz allgemein darf man wohl sagen, daß eine Anpassung des Angebots an die Nachfrage in der Regel um so leichter zu bewerkstelligen ist, je rascher und billiger ein Gut produziert und je rascher es verbraucht wird, und daß daher die häufigen Störungen auf dem Wohnungsmarkte im Grunde durch die lange Bauzeit, die hohen Gestehungskosten und die sich nach Jahrzehnten bemessende Lebensdauer der Wohnungen bedingt sind. Mit andern, mehr der Wirtschaft als der Technik entnommenen Worten ausgedrückt: erschwert wird die Anpassung des Angebots an die Nachfrage durch die hohen und langfristigen Kapitalinvestitionen, die der Wohnungsbau erfordert.

Nun läge aber der Gleichgewichtszustand auf dem Wohnungsmarkt wie nicht gerade auf einem andern Gebiet im wohlverstandenen Interesse Aller. Denn die wirtschaftlichen und sozialen Folgen sowohl des Überflusses wie des Mangels an Wohnungen sind äußerst schwerwiegend. Hieraus ergibt sich die große Bedeutung einer weitsichtigen Wohnungsmarktpolitik, die darauf gerichtet ist, eine bessere Übereinstimmung zwischen Angebot und Nachfrage herbeizuführen.

Vom Wohnungsüberfluß zur Wohnungsnot

Da die Nachfrage nach Wohnungen und damit auch das Verhältnis zwischen nachgefragten und angebotenen Wohnungen sich rechnerisch nicht ohne weiteres feststellen läßt, hat sich als Maßstab der Wohnungsmarktlage die sogenannte Leerwohnungsziffer eingebürgert. Diese gibt an, wieviele von je hundert überhaupt vorhandenen Wohnungen an einem bestimmten Stichtag leer stehen. Die Eignung der Leerwohnungsziffer ergibt sich aus den Erfahrungen, die gezeigt haben, daß – immer unter der Voraussetzung freier Preisgestaltung –

bei einem bestimmten Leerwohnungsvorrat die Mietzinse weder steigen noch fallen, was zur Annahme berechtigt, daß bei einem derart bemessenen Leerwohnungsbestand Angebot und Nachfrage sich im Gleichgewicht befinden. Ist der Vorrat höher, so sinken die Mietpreise – es herrscht *Wohnungsüberfluß*; ist er niedriger, so steigen die Mietpreise – es herrscht *Wohnungsknappheit* oder *Wohnungsnot*. Ein allgemein gültiges Maß für den normalen Leerwohnungsvorrat gibt es nicht. Soviel kann indessen gesagt werden, daß er in größeren Ortschaften, wo die Bevölkerung flottanter und der Bedarf differenzierter ist, höher sein soll als in kleineren Gemeinden mit sesshafter Bevölkerung und einfacherer Bedarfsstruktur. Erfahrungsgemäß darf für Gemeinden mit städtischem Charakter ein Leerwohnungsvorrat von 1,5 bis 2 Prozent und für größere Landgemeinden ein solcher von rund 1 Prozent als angemessen gelten.

In unserem Kanton verfügt die Stadt Zürich seit Jahrzehnten über eine ausgebaute Leerwohnungsstatistik. Für Winterthur liegen jährliche Angaben seit 1938 und monatliche seit 1940 vor. Über die Verhältnisse in den Landgemeinden war man stets im Ungewissen, bis unser Amt im Dezember 1941 eine sämtliche Gemeinden erfassende Erhebung über die Leerwohnungen durchführte. Da sich die Lage auf dem Wohnungsmarkte in der Folge weiterhin zuspitzte, wurde die Zählung seither dreimal wiederholt, nämlich im Februar 1943, im Februar 1944 und nun letztmals im vergangenen Monat.

Zunächst sei an Hand der nachstehenden Übersicht in groben Zügen über die Entwicklung der Wohnungsmarktlage in der Kantons-hauptstadt während des letzten Jahrzehnts orientiert.

Der Leerwohnungsvorrat in der Stadt Zürich 1934 bis 1943

Jahre (1. Dez.)	Leerstehende Wohnungen		Jahre (1. Dez.)	Leerstehende Wohnungen	
	im ganzen	Vorrat in Prozenten		im ganzen	Vorrat in Prozenten
1934	2612	2,95	1939	2330	2,43
1935	3123	3,46	1940	2231	2,31
1936	3356	3,69	1941	1222	1,25
1937	2867	3,12	1942	829	0,83
1938	2267	2,43	1943	315	0,31

Es zeigt sich, daß der Wohnungsüberfluß, der in den Jahren 1935 bis 1937 seinen Höhepunkt erreicht hatte, bis zum ersten vollen Kriegsjahr andauerte. Von da ab verminderte sich jedoch der Leerwohnungsvorrat so rasch, daß schon nach Jahresfrist Knappheit an Wohnungen

bestand. Seither liegt die Leerwohnungsziffer dauernd unter 1 Prozent, und die Knappheit ist der eigentlichen Not gewichen.

In der Stadt Winterthur haben sich die Verhältnisse seit der Vorkriegszeit wie folgt entwickelt:

Der Leerwohnungsvorrat in der Stadt Winterthur 1938 bis 1943

Jahresende	Leerstehende Wohnungen	
	im ganzen	Vorrat in Prozenten
1938	73	0,5
1939	95	0,6
1940	127	0,8
1941	26	0,2
1942	125	0,7
1943	22	0,1

Im Gegensatz zu Zürich ist mithin für Winterthur die Wohnungsnot nicht erst eine Erscheinung des Krieges; denn in keinem der Jahre, für die wir Angaben besitzen, erreichte die Leerwohnungsziffer auch nur die Höhe von 1 Prozent.

Über die Entwicklung der Wohnungsmarktlage in den beiden Städten während der letzten dreieinhalb Jahre sei an Hand der untenstehenden Angaben noch etwas genauer unterrichtet.

Leerwohnungsvorrat in Zürich und Winterthur Januar 1941 bis August 1944
in Prozenten des Wohnungsbestandes

Monatsanfang	Stadt Zürich				Stadt Winterthur			
	1941	1942	1943	1944	1941	1942	1943	1944
Januar	2,16	1,18	0,76	0,20	0,8	0,2	0,7	0,1
Februar	2,03	1,02	0,71	0,16	0,7	0,2	0,7	0,1
März	1,95	0,95	0,72	0,15	0,6	0,1	0,5	0,1
April	2,34	1,08	0,62	0,16	0,5	0,1	0,3	0,2
Mai	1,68	0,96	0,52	0,12	0,4	0,2	0,2	0,2
Juni	1,60	0,88	0,46	0,11	0,3	0,2	0,2	0,2
Juli	1,68	0,94	0,57	0,10	0,3	0,5	0,1	0,1
August	1,49	0,80	0,50	0,08	0,3	0,4	0,2	0,1
September	1,39	0,75	0,45	—	0,3	0,4	0,1	—
Oktober	1,40	1,01	0,40	—	0,2	0,9	0,1	—
November	1,22	0,88	0,31	—	0,1	0,9	0,1	—
Dezember	1,25	0,83	0,31	—	0,2	0,8	0,1	—

Wie ersichtlich, erreichte in der Stadt Zürich der Leerwohnungsvorrat letztmals im Sommer 1941 die angemessene Höhe. Seit November 1942 steht die Ziffer andauernd unter 1 und seit September 1943

unter 0,5 Prozent. Anfangs dieses Monats schließlich fiel sie mit 0,08 Prozent auf einen neuen Tiefpunkt. In Winterthur erreichte die Leerwohnungsziffer in keinem der aufgeführten Monate auch nur die Höhe von 1 Prozent, und seit mehr als einem Jahr ist sie nicht einmal mehr über 0,2 Prozent hinausgekommen.

Wenden wir uns nun der Entwicklung in den Landgemeinden zu, indem wir die Ergebnisse unserer Leerwohnungszählungen heranziehen. Vergleichshalber stellen wir ihnen nochmals die entsprechenden Angaben für Zürich und Winterthur gegenüber.

Der Leerwohnungsvorrat im Kanton Zürich Dezember 1941 bis Juli 1944

Gebiete	Leerstehende Wohnungen im ganzen				Vorrat in Prozenten ¹⁾			
	Dez. 1941	Febr. 1943	Febr. 1944	Juli 1944	Dez. 1941	Febr. 1943	Febr. 1944	Juli 1944
169 Landgemeinden	597	144	124	83	0,8	0,2	0,2	0,1
Stadt Winterthur	41	117	16	22	0,2	0,7	0,1	0,1
Stadt Zürich	1222	703	166	105	1,2	0,7	0,2	0,1
Kanton Zürich	1860	964	306	210	1,0	0,5	0,2	0,1

¹⁾ Landgemeinden und Kanton Zürich in Prozenten der Haushaltungen 1941.

Das Bild fällt somit für die Landgemeinden ebenso ungünstig aus wie für die beiden Städte. Standen schon Ende 1941 nur noch 0,9 Prozent aller Wohnungen leer, so waren es bei den zwei anschließenden Zählungen nur noch 0,2 und bei der jüngsten Erhebung gleich wie in den beiden Städten 0,1 Prozent. Die gegenwärtige Wohnungsnot ist demnach keineswegs eine ausschließlich städtische Erscheinung; die Landgemeinden sind von ihr ebensowenig verschont geblieben.

Wo sind die Ursachen dieses raschen Umschwungs auf dem Wohnungsmarkt zu suchen? Sie liegen sowohl in einer Vermehrung der Nachfrage wie in einer Verminderung des Angebots. Was zunächst die Nachfrage betrifft, so haben wir in der Einleitung die Eheschließungen und die Wanderungen als die hauptsächlichsten Bestimmungsgründe genannt. Betrachten wir daher vorerst die Übersicht auf der nächstfolgenden Seite, die über die Entwicklung der Eheschließungen während der letzten Jahre Aufschluß erteilt. Sie erweist, daß sich die Zahl der Eheschließungen von 1936 bis anfangs der vierziger Jahre sowohl in den beiden Städten wie in den Landgemeinden stark erhöhte. Für den ganzen Kanton betrug die Zunahme von 1936 – in welchem Jahre die Heiratshäufigkeit allerdings auf einem Tief-

punkt stand – bis 1942 genau 1200 Eheschließungen. Seither hat die Heiratslust allerdings leicht rückläufige Tendenz angenommen, doch sind die Eheschließungen in allen Gebieten auch jetzt noch wesentlich häufiger als in den letzten Vorkriegsjahren.

Die Eheschließungen im Kanton Zürich 1936 bis 1943

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Kanton Zürich
1936	3006	464	1864	5334
1937	3021	480	1977	5478
1938	3101	549	1929	5579
1939	3379	545	1867	5791
1940	3510	544	2032	6086
1941	3701	574	2204	6479
1942	3639	626	2269	6534
1943 ¹⁾	3456	573	2191	6220

1) Vorläufige Ergebnisse.

Über die Wanderungen liegen dienliche Angaben nur für Zürich und – seit 1938 – für Winterthur vor. Da die Wohnungsmarktlage unmittelbar nicht durch die Wanderungen schlechthin, sondern nur durch die Familienwanderungen beeinflusst wird, bringen wir hierüber nachstehend einige Angaben.

Der Mehrzuzug von Familien in den Städten Zürich und Winterthur 1936 bis 1943

Jahre	Mehrzugezogene Familien	
	Stadt Zürich	Stadt Winterthur
1936	— 272	—
1937	— 139	—
1938	847	103
1939	508	146
1940	— 255	66
1941	— 244	13
1942	— 339	7
1943	245	17

Es zeigt sich, daß die Wanderungen keineswegs einheitlich verliefen. Überwogen in der Kantonshauptstadt in den Jahren 1938 und 1939 und nun wiederum im Jahre 1943 die Zuzüge, so schlossen alle übrigen Jahre mit Verlusten ab. Trotzdem ergibt sich, zusammen gerechnet, für die ganze Zeitspanne ein Mehrzuzug von rund 350 und für die letzten sechs Jahre ein solcher von rund 800 Familien. Winterthur verzeichnete zwar in allen Jahren, für welche Nachweise zur

Verfügung stehen, Wanderungsgewinne, jedoch in sehr unterschiedlicher Höhe. Seit 1938 sind dort insgesamt rund 350 Familien mehr zu- als weggezogen.

Wenden wir uns nun auf unserer Suche nach den Ursachen der Wohnungsnot dem Angebote zu. Veränderungen auf der Angebotseite erfolgen fast ausschließlich durch den Wohnungsbau (der geringe Abgang an Wohnungen infolge von Abbruch, Brand oder Zweckentfremdung darf hier außer acht gelassen werden). Angaben über die Wohnbautätigkeit besitzen wir in unserem Kanton für die beiden Städte und 38 Landgemeinden (insgesamt für ein Gebiet, auf dem Ende 1941 volle 83 Prozent der Bevölkerung wohnhaft waren). Sie seien im folgenden für die Jahre seit 1931 aufgeführt.

Die Wohnbautätigkeit im Kanton Zürich 1931 bis 1943

Jahre	Stadt Zürich	Neuerstellte Wohnungen		Zusammen
		Stadt Winterthur	38 Land- gemeinden	
1931	4496	357	835	5688
1932	4415	302	718	5435
1933	2039	176	507	2722
1934	2627	181	501	3309
1935	1722	151	385	2258
1936	505	92	212	809
1937	934	264	285	1483
1938	1727	351	292	2370
1939	2543	357	344	3244
1940	1067	205	158	1430
1941	1061	214	170	1445
1942	1608	491	185	2284
1943	1575	180	362	2117
1944 I. Halbjahr	861	166	322	1349

Die Angaben tun mit aller Deutlichkeit dar, welch überaus starken Schwankungen die Zahl der neu auf den Markt kommenden Wohnungen unterworfen ist. Wurden im Jahre 1931 – das allerdings ein Rekordjahr darstellt – in den 40 erfaßten Gemeinden gegen 5700 Wohnungen fertiggestellt, so brachte das Jahr 1936 nur rund 800 auf den Markt. In den folgenden Jahren belebte sich die Bautätigkeit zwar wieder, kam jedoch schon im ersten vollen Kriegsjahre erneut zum Erlahmen. Verglichen mit der Rekordproduktion des Jahres 1931 betrug die Zahl der neuerstellten Wohnungen in den Jahren 1940 und 1941 nur rund ein Viertel, 1942 und 1943 knapp zwei Fünftel. Die Ent-

wicklung verlief für alle drei Gebiete ungefähr in gleicher Richtung, dagegen nahm das Auf und Ab im Wohnungsbau auf dem Gebiete der Stadt Zürich weit schärfere Formen an als in Winterthur und den Landgemeinden.

Während sich der Rückgang der Bautätigkeit von 1932 bis 1936 zur Hauptsache und die Wiederbelebung in den Jahren 1937 bis 1939 wenigstens teilweise aus den Bewegungen des Leerwohnungsvorrates erklären, sind seit Kriegsausbruch wesentlich andere Faktoren entscheidend geworden. Abgesehen von der allgemeinen Unsicherheit, die namentlich in den Jahren 1940 und 1941 die Baulust beeinträchtigte, stehen zur Zeit in erster Linie die hohen Baukosten und der Mangel an Baustoffen der Bautätigkeit hindernd im Wege.

Was zunächst die Baukosten anbelangt, so vermitteln die nachstehend wiedergegebenen Ergebnisse des vom Statistischen Amt der Stadt Zürich berechneten Baukostenindex einen deutlichen Eindruck davon, wie sich das Bauen seit Mitte der dreißiger Jahre verteuert hat.

Baukostenindex der Stadt Zürich 1936 bis 1943

Jahre ¹⁾	1914 = 100	1936 = 100
1936	131,2	100,0
1937	139,2	106,1
1938	140,3	106,9
1939	141,2	107,6
1940	158,6	120,9
1941	182,9	139,4
1942	206,1	157,1
1943	215,1	163,9

¹⁾ Bis 1940: Juni, seit 1941: August.

Nachdem der Baukostenindex im Jahre 1936 mit 131 Punkten seinen tiefsten Stand der ganzen Zwischenkriegszeit erreicht hatte, stieg er infolge der Abwertung des Schweizerfrankens auf rund 140 Punkte, auf welcher Höhe er bis zum Jahre 1939 verharrte. Bald nach Ausbruch des Krieges begann er jedoch erneut in die Höhe zu klettern und überschritt im Jahre 1942 – erstmals seit 1922 – die 200er Grenze. Im Jahre 1943 betrug die indexmäßige Baukostenerhöhung gegenüber 1936 rund 64 Prozent.

In bezug auf das andere Haupthemmnis der Bautätigkeit – den Mangel an Baustoffen – ist ergänzend hinzuzufügen, daß nicht nur der quantitative Mangel an Zement, Eisen und andern Baumaterialien das Bauen erschwert, sondern daß teilweise auch qualitative Mängel gewisser Ersatzstoffe der Baulust Abbruch tun.

Als ein weiterer die Belegung der Wohnbautätigkeit hintanhaltender Faktor wird gelegentlich auch der Mieterschutz, genauer die Mietpreiskontrolle, genannt. Wie verhält es sich damit? Richtig ist, daß ohne die Einführung des Mietpreisstops das allgemeine Mietpreinsniveau zweifellos ganz gehörig angestiegen wäre. Nicht zu leugnen ist ferner, daß steigende Mietpreise meist fördernd auf die Baulust wirken. Dem ist jedoch – ganz abgesehen von sozialpolitischen Erwägungen, die hier nicht zur Diskussion stehen – entgegenzuhalten, daß bei der behördlichen Festsetzung der Mietzinse von neuerstellten Wohnungen nicht nur den gestiegenen Gestehungskosten Rechnung getragen wird, sondern überdies noch erhöhte Abschreibungsquoten in Anrechnung gebracht werden dürfen. Der Anreiz des höheren Mietzinses fehlt somit nicht. Auf einem andern Blatt steht hingegen die Frage geschrieben, ob für diese Wohnungen, deren Mietpreise damit zwangsläufig über dem Durchschnitt stehen, dereinst nach Rückkehr normaler Verhältnisse ohne Mietpreisherabsetzung überhaupt noch Mieter zu finden sein werden.

Zum Abschluß dieses Kapitels mag noch rasch ein Blick über die Grenzpfähle unseres Kantons geworfen werden.

Der Leerwohnungsvorrat in schweizerischen Städten 1936 bis 1943
am Jahresende¹⁾

Gemeinden	Leerstehende Wohnungen in Prozenten des Wohnungsbestandes							
	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943
Basel	3,2	2,8	2,6	2,9	3,0	2,4	0,9	0,3
Bern	3,4	3,3	3,3	2,7	0,9	0,4	0,1	0,1
Genf	11,3	11,2	—	—	10,8	11,6	10,9	6,7
Lausanne	7,9	8,3	8,1	7,7	6,3	5,2	5,2	—
Schaffhausen . .	—	—	—	—	—	—	0,2	0,2
St. Gallen	2,9	2,7	2,6	2,6	2,9	1,9	0,6	0,1
Zug	—	2,4	—	3,2	1,5	0,8	—	0,2
Luzern	1,8	2,1	2,0	2,2	1,7	0,8	0,5	0,3
Baden	1,4	1,0	0,4	0,7	0,8	0,2	0,2	0,1
Aarau	1,5	1,6	1,2	1,0	0,4	0,3	0,4	0,1
Olten	1,6	1,8	2,0	1,8	1,0	0,5	0,4	0,1
Zürich	3,7	3,1	2,4	2,4	2,3	1,3	0,8	0,3
Winterthur . . .	0,7	0,5	0,6	0,8	0,8	0,2	0,9	0,1

¹⁾ Quelle: «Die Volkswirtschaft».

Die Zahlen erweisen, daß die Wohnungsnot nicht bloß eine Angelegenheit dieses oder jenes Kantons ist, sondern zu den gesamtschweizerischen Belangen gehört. Daran ändern auch die außer-

gewöhnlich hohen Leerwohnungsziffern der Städte Genf und Lausanne und einiger weiterer, hier nicht aufgeführter Gemeinden so gut wie nichts. Daß die Wohnungsnot in den einen Städten etwas früher, in andern etwas später Platz gegriffen hat, ist heute nur noch von historischer Bedeutung; wichtiger ist die Feststellung, daß die Leerwohnungsziffer gegenwärtig in den allermeisten schweizerischen Städten näher bei Null als bei 1 Prozent liegt.

Außer für die Städte gibt das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit auch noch Angaben für den Leerwohnungsvorrat in einer Anzahl kleinerer Ortschaften. Danach fällt das Bild für die Landschaft nicht eben freundlicher aus als für die städtischen Gemeinwesen. So verzeichneten am 1. Dezember 1943 71 Gemeinden mit 5 bis 10 000 Einwohnern insgesamt eine Leerwohnungsziffer von 0,2 Prozent und 277 Gemeinden mit 2 bis 5000 Einwohnern eine solche von 0,5 Prozent.

Die herrschende Wohnungsnot

Wir haben die Hauptergebnisse unserer jüngsten Leerwohnungszählung oben schon angegeben. Trotzdem seien sie hier nochmals wiederholt: anfangs Juli dieses Jahres standen im ganzen Kanton insgesamt 210 Wohnungen leer, nämlich 105 in der Stadt Zürich, 22 in Winterthur und 83 in den Landgemeinden. Die Leerwohnungsziffer stellte sich für den ganzen Kanton wie für die einzelnen Gebiete auf 0,1 Prozent.

So klein diese Zahlen an sich schon sind, so verkleinern sie sich bei näherer Betrachtung noch weiter. Nicht alle von den insgesamt 210 angebotenen Wohnungen kommen nämlich für die Nachfrage auch wirklich in Betracht. Ein Blick auf die Zusammensetzung des Leerwohnungsvorrates wird die Richtigkeit dieser Aussage erhärten.

Vorerst ist indessen noch eine begriffliche Präzisierung nachzuholen. Wir haben bisher stets vom Wohnungsmarkte schlechthin gesprochen. Eigentlich hätten wir jedoch von Wohnungsmärkten reden müssen; denn was wir als Wohnungsmarkt bezeichneten, ist, genau genommen, eine Vielzahl von Teilmärkten. Dies gilt in erster Linie in geographischer Hinsicht. Der Wohnungsuchende ist ja gewöhnlich nur wenig frei in der Wahl seines Wohnsitzes. Vielmehr ist er zumeist entweder an den Arbeitsort selber oder mindestens an dessen Nähe gebunden. Daher stellen die Gemeinden jede für sich oder mit ihrem Einzugsgebiet oder bestimmte Gemeinden zusammen ebenso viele regionale Wohnungsmärkte dar. Davon rühren auch die – heute auf

dem Gebiete des Kantons Zürich allerdings nicht mehr, wohl aber innerhalb der Schweiz noch bestehenden – örtlichen Unterschiede im Leerwohnungsvorrat her. Ein zwischenörtlicher Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage ist eben auf dem Wohnungsmarkte nur in sehr engen Grenzen möglich.

Aber auch innerhalb der einzelnen Gebiete sind wiederum Teilmärkte zu unterscheiden, und zwar mindestens in zweifacher Hinsicht: einmal nach der Größe der Wohnungen und sodann nach der Höhe ihrer Mietpreise. Kommt es doch vor, daß sich das Verhältnis zwischen angebotenen und nachgefragten Wohnungen für die einzelnen Größenklassen und Mietpreisstufen ganz verschieden stellt.

Kehren wir nun nach diesen einleitenden Ausführungen zu den Ergebnissen unserer Zählung zurück, indem wir zunächst die örtliche Verteilung der leerstehenden Wohnungen unter die Lupe nehmen.

Die Landgemeinden nach dem Leerwohnungsvorrat Juli 1944

Anzahl Leerwohnungen	Anzahl Gemeinden
0	130
1	25
2	5
3	2
mehr als 3	7
Zusammen	169

Von den insgesamt 169 Landgemeinden wiesen somit 130 überhaupt keine leere Wohnung mehr auf. In weiteren 25 Ortschaften stand gerade noch eine einzige leer, und nur in 14 Gemeinden war noch mehr als eine Leerwohnung zu finden. Mit andern Worten: in mehr als drei Vierteln aller Gemeinden ist der Leerwohnungsvorrat ganz und in den meisten übrigen nahezu aufgezehrt. Gemeindeweise Angaben hierüber finden sich in der Tabelle auf den Seiten 172 bis 173.

Über die Gliederung des Leerwohnungsvorrates nach der Wohnungsgröße orientiert die nachstehende Übersicht. Für detaillierte Aufschlüsse verweisen wir auf die Anhangtabelle Seite 174.

Da die Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen jene Typen darstellen, auf die der überwiegende Teil der Nachfrage gerichtet ist, sei an Hand der vorstehenden Angaben geprüft, welcher Anteil am gesamten Leerwohnungsvorrat auf diese Größenklassen entfiel. In der Stadt Zürich und in den Landgemeinden machten sie etwa vier Fünftel

aller leerstehenden Wohnungen aus, was in dieser Hinsicht keine ungünstige Verteilung darstellt, wogegen man in Winterthur von insgesamt 22 Leerwohnungen nur deren 8 mit zwei bis vier Zimmern zählte.

Die Leerwohnungen nach der Wohnungsgröße Juli 1944

Zimmer- zahl	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Kanton Zürich
1	10	3	3	16
2	40	4	18	62
3	36	3	37	76
4	10	1	13	24
5	2	10	9	21
6 und mehr	7	1	3	11
Zusammen	105	22	83	210

Sehen wir nun zu, wie es mit der Verteilung der Leerwohnungen auf die einzelnen Mietpreisstufen bestellt ist. Aufschluß hierüber geben die nachstehende Übersicht und – einläßlicher – die Tabellen auf den Seiten 175 und 176.

Die Leerwohnungen nach Mietpreisstufen Juli 1944

Jahresmietpreise in Franken	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Kanton Zürich
über 4000	6	—	—	6
3501—4000	1	—	3	4
3001—3500	4	1	3	8
2501—3000	3	5	3	11
2251—2500	14	2	—	16
2001—2250	24	3	1	28
1801—2000	11	1	1	13
1601—1800	20	1	1	22
1401—1600	9	1	1	11
1201—1400	5	1	7	13
1001—1200	6	3	9	18
801—1000	1	1	8	10
601— 800	—	1	6	7
401— 600	1	1	26	28
bis 400	—	1	14	15
Zusammen	105	22	83	210

Wie schon ein oberflächlicher Blick auf die Tabelle erkennen läßt, ist die preismäßige Zusammensetzung des Leerwohnungsvorrates in den einzelnen Gebieten ganz ungleich. In den Städten Zürich und

Winterthur werden für etwa die Hälfte aller leerstehenden Wohnungen, nämlich für 52 von insgesamt 105 beziehungsweise 11 von 22, Mietzinse von über 2000 Franken verlangt. Umgekehrt wird in den Landgemeinden rund die Hälfte aller Leerwohnungen – 40 von 83 – zu Preisen bis zu 600 Franken abgegeben. Was bedeuten diese Feststellungen für die Wohnungsnachfrage? Für die beiden Städte heißt dies, daß der an sich schon geringfügige Leerwohnungsbestand in seiner Preisstruktur keineswegs den Bedürfnissen der Nachfrage entspricht. Denn auch in den Städten sind die Wohnungsuchenden, die in der Lage sind, für die Wohnungsmiete mehr als 2000 Franken aufzubringen, dünn gesät. Was sodann die Preise der in den Landgemeinden leerstehenden Wohnungen betrifft, so sind sie derart niedrig angesetzt, daß es geboten scheint, nach der Beschaffenheit der Wohnungen zu fragen. Und da legen nun schon die wenigen uns zur Verfügung stehenden Angaben über die Wohnungsausstattung die Vermutung nahe, daß es sich bei diesen Wohnungen in der Mehrheit um recht primitive und teilweise wohl auch hygienisch nicht immer einwandfreie Behausungen handeln muß. So ist es aufschlußreich, zu wissen, daß 11 Wohnungen kein eigenes und 39 überhaupt kein Bad besitzen, und daß 14 Wohnungen nicht einmal über einen eigenen Abtritt verfügen. Wenn somit die in den Landgemeinden noch leerstehenden Wohnungen in bezug auf die Preise der Nachfrage weitgehend entgegenkommen, so kann das gleiche nicht hinsichtlich ihrer Beschaffenheit gesagt werden.

Zusammenfassend darf mithin erklärt werden, daß der heute noch vorhandene, an sich schon geringe Leerwohnungsvorrat bei näherer Betrachtung noch weiter zusammenschrumpft, weil ein Teil der Wohnungen aus Gründen der Lage, des Preises oder der Beschaffenheit für die Nachfrage nicht oder nur sehr bedingt in Betracht fällt.

Wir haben mit den vorstehenden Ausführungen zu zeigen versucht, was die verfügbaren Angaben über den Wohnungsmarkt besagen. Es bleibt noch übrig, zu erwähnen, was sie verschweigen. Der oberflächliche Beurteiler könnte vielleicht der Meinung sein, daß, solange überhaupt ein wenn auch noch so geringer Vorrat vorhanden sei, von eigentlicher Not nicht die Rede sein könne. Dem mag auf andern Gebieten so sein, für den Wohnungsmarkt gilt es jedenfalls nicht. Die Hauptschuld am Entstehen dieses Fehlschlusses träfe übrigens vielleicht weniger den Beurteiler als – die Statistik. Dies deshalb, weil ihr für die zahlenmäßige Darstellung der Wohnungsmarktlage das in jeder Hinsicht befriedigende Ausdrucksmittel fehlt. Denn die am

häufigsten verwendete Leerwohnungsziffer bewährt sich zwar gut in normalen wie in Zeiten des Überflusses und reicht auch noch hin für den Zustand der Knappheit – als Gradmesser der eigentlichen Wohnungsnot jedoch versagt sie. Vermag sie doch nicht zu zeigen, wievielen Haushaltungen infolge der Wohnungsnot der Bezug einer eigenen Wohnung verwehrt und wievielen die Wahl des passenden Wohnortes versagt ist. Verschweigt sie doch die gesundheitlich und sittlich nachteilige Überbesetzung vieler Wohnungen, das Auseinandergerissensein ganzer Familien wie auch das Vorkommen von Notunterkunft oder gar Obdachlosigkeit. Zwar würde es in Wirklichkeit an einer Meßziffer, die sich für alle Lagen des Wohnungsmarktes recht gut eignen würde, nicht einmal fehlen – wir meinen den (freien) Mietpreis. Denn, wie schon erwähnt, wären die Mietzinse ohne den geltenden Preisstop zweifellos seit Kriegsausbruch rasch in die Höhe geklettert und würden damit unbestreitbar einen weit besseren Gradmesser für die herrschende Wohnungsnot abgeben, als es die Leerwohnungsziffer ist. Doch ist es müßig, sich hierüber weiter auszulassen.

Wie wird sich die Wohnungsmarktlage in der Zukunft gestalten? Es ist anzunehmen, daß die Wohnungsnot noch geraume Zeit anhalten wird. Dies schon deshalb, weil zum laufenden Bedarf hinzu gegenwärtig auch noch ein aufgestauter Bedarf an Wohnungen tritt. Daß ein solcher tatsächlich besteht, ergibt sich schon daraus, daß in der Stadt Zürich im Jahre 1930 auf 1000 Wohnungen 1025 Haushaltungen kamen, 1941 aber nicht weniger als 1046 – eine Erhöhung, die nicht allein aus der Gebietsveränderung zu erklären ist. Allerdings darf anderseits nicht übersehen werden, daß der nachfragesteigernden Nachholung von aufgeschobenem Wohnungsverbrauch zweierlei entgegenwirken kann. Einmal ist es nicht ausgeschlossen, daß die Zahl der Eheschließungen in nächster Zeit noch weiter zurückgehen wird, da die Rekordziffern der vergangenen Jahre zum Teil das Ergebnis einer Vorwegnahme von Eheschließungen sind. Sodann ist bei der fortschreitenden Überalterung der Bevölkerung damit zu rechnen, daß die Auflösungen von Haushaltungen infolge Todes künftig häufiger sein werden als bisher. Wie sich die Verhältnisse in späterer Zukunft gestalten werden, ist nicht leicht vorauszusehen, da man sowohl über die Entwicklung der Nachfrage wie des Angebotes im ungewissen ist. Dabei ist eine Voraussage für einen Kanton wie den unsrigen, in dem die Wanderungen oft eine ausschlaggebende Rolle spielen, noch schwieriger als etwa für die ganze Schweiz.

Durch die Förderung des Wohnungsbaues aus öffentlichen Mitteln kann die herrschende Wohnungsnot sicherlich mehr oder weniger stark gemildert, wohl kaum aber ganz beseitigt werden. Was die Wohnungsmarktpolitik der Zukunft betrifft, so wird sie sich zweifellos nicht mehr mit Tageslösungen begnügen können, sondern einer Planung auf weite Sicht bedürfen. Das Endziel scheint gegeben in einer erhöhten Stabilität auf dem Wohnungsmarkte oder zumindest in einer Kontinuität der Entwicklung. Dabei werden freilich die von seiten des Angebotes herrührenden Störungen leichter zu beseitigen sein, als die von der Nachfrage herkommenden. Denn während einer Einwirkung auf das Angebot durch die Regulierung des Wohnungsbaues und allenfalls auch durch einen systematischen Wohnungsabbruch keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenstehen, ist den Störungen der Nachfrage sehr viel schwerer beizukommen. Hier wird man wohl überhaupt von einem Versuch der Einwirkung absehen müssen und sich zufriedengeben, wenn es gelingt, die künftige Entwicklung einigermaßen abzuschätzen. Es wäre denn – was doch wohl nicht zu wünschen ist – man ginge so weit, auch noch die Wanderungen und die Eheschließungen zu «lenken».

O. Wartenweiler

Tabellen

- 1 Leerstehende Wohnungen in den Gemeinden 1941 bis 1944.
- 2 Leerstehende Wohnungen in den Gemeinden nach Zimmerzahl und nach Mietpreisstufen anfangs Juli 1944.
- 3 Leerstehende Wohnungen im Kanton Zürich nach Zimmerzahl und Mietpreisstufen anfangs Juli 1944.

Leerstehende Wohnungen in

1	Gemeinden	Leerstehende Wohnungen				Gemeinden	Leerstehende Wohnungen			
		1. Dez.	Febr.	Febr.	Juli		1. Dez.	Febr.	Febr.	Juli
		1941	1943 ¹⁾	1944 ¹⁾	1944 ¹⁾		1941	1943 ¹⁾	1944 ¹⁾	1944 ¹⁾
	Zürich ²⁾	1222	703	166	105	Männedorf	16	3	3	2
	Aesch	—	—	—	—	Meilen	8	4	15	1
	Birmensdorf	—	—	—	—	Oetwil a. S.	1	1	—	—
	Dietikon	13	2	1	—	Stäfa	26	12	7	2
	Geroldswil	—	—	—	—	Uetikon	1	1	1	—
	Oberengstringen	1	—	3	1	Zumikon	1	—	—	—
	Oetwil a. d. L.	1	1	—	—	Bäretswil	16	3	2	—
	Schlieren	3	—	—	—	Bubikon	2	2	1	1
	Uetikon	1	—	—	—	Dürnten	9	—	—	1
	Unterengstringen	1	—	—	—	Fiscenthal	8	7	6	6
	Urdorf	3	—	—	—	Goßau	3	1	1	—
	Weiningen	1	—	—	—	Grünlingen	6	1	1	1
	Zollikon	7	4	3	7	Hinwil	6	1	6	1
	Aeugst	—	—	—	—	Rüti	9	—	3	4
	Affoltern a. A.	7	1	—	—	Seegraben	—	—	—	—
	Bonstetten	3	—	—	—	Wald	43	11	8	5
	Hausen	—	2	—	—	Wetzikon	19	4	2	3
	Hedingen	1	—	—	—	Dübendorf	16	2	—	—
	Kappel	—	—	—	—	Egg	4	2	1	3
	Knöna	3	—	—	—	Fällanden	1	1	1	—
	Maschwanden	5	—	—	—	Greifensee	—	—	—	—
	Mettmenstetten	1	—	—	1	Maur	2	1	1	1
	Obfelden	5	—	—	—	Mönchaltorf	2	—	—	—
	Ottenbach	7	2	—	—	Schwerzenbach	1	—	—	—
	Rifferswil	—	—	—	—	Uster	8	6	2	1
	Stallikon	—	—	—	—	Volketswil	1	—	—	—
	Wettswil	—	—	—	—	Wangen	6	—	—	—
	Adliswil	9	3	1	9	Bauma	4	—	3	1
	Hirzel	6	2	2	1	Fehraltorf	1	—	—	—
	Horgen	18	3	1	—	Hittnau	—	—	—	—
	Hütten	1	—	—	—	Illnau	4	1	1	—
	Kilchberg	24	4	—	6	Kyburg	1	—	—	—
	Langnau	13	2	7	1	Lindau	1	3	—	—
	Oberrieden	3	2	1	—	Pfäffikon	4	—	—	—
	Richterswil	28	9	8	5	Russikon	—	—	1	—
	Rüschlikon	13	2	2	—	Sternenberg	—	—	—	—
	Schönenberg	3	—	—	—	Weißlingen	—	—	—	1
	Thalwil	23	5	1	—	Wila	1	1	—	2
	Wädenswil	29	8	7	—	Wildberg	—	1	—	—
	Erlenbach	12	1	2	2	Altikon	—	—	—	—
	Herrliberg	2	4	1	—	Bertschikon	—	—	—	—
	Hombrechtikon	5	—	1	—	Brütten	—	—	—	—
	Küsnacht	30	2	7	2					

- 1) Städte Zürich und Winterthur am 1., Landgemeinden am 10. des Monats.
2) Nach Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.
3) Nach Angaben des amtlichen Wohnungsnachweises der Stadt Winterthur.

den Gemeinden 1941 bis 1944

1	Gemeinden	Leerstehende Wohnungen				Gemeinden	Leerstehende Wohnungen			
		1. Dez.	Febr.	Febr.	Juli		1. Dez.	Febr.	Febr.	Juli
		1941	1943 ¹⁾	1944 ¹⁾	1944 ¹⁾		1941	1943 ¹⁾	1944 ¹⁾	1944 ¹⁾
Dägerlen	—	—	—	—	—	Bassersdorf	1	—	—	—
Dättlikon	—	—	—	—	—	Bülach	9	—	1	1
Dinhard	2	—	—	—	—	Dietlikon	6	—	—	—
Elgg	5	1	—	1	—	Eglisau	2	1	—	—
Ellikon a. d. Thur .	1	—	—	—	—	Embrach	—	—	—	—
Elsau	—	—	—	—	—	Freienstein	3	—	—	—
Hagenbuch	1	—	—	—	—	Glattfelden	2	—	—	—
Hettlingen	—	—	—	1	—	Hochfelden	1	—	—	—
Hofstetten	—	—	—	—	—	Höri	—	—	—	—
Neftenbach	—	1	3	1	—	Hüntwangen	—	1	—	—
Pfungen	—	—	—	—	—	Kloten	4	3	—	—
Rickenbach	—	—	—	—	—	Lufingen	—	—	—	1
Schlatt	2	—	—	—	—	Nürensdorf	—	—	—	—
Seuzach	3	—	—	1	—	Oberembrach	1	1	—	—
Turbenthal	—	—	—	1	—	Opfikon	8	—	—	—
Wiesendangen	1	—	—	—	—	Rafz	1	—	—	—
Winterthur ³⁾	41	117	16	22	—	Rorbas	2	—	—	—
Zell	1	—	—	—	—	Wallisellen	9	—	—	—
Adlikon	—	—	—	—	—	Wasterkingen	—	1	—	—
Benken	—	—	—	—	—	Wil	—	1	—	—
Berg a. I.	—	—	—	—	—	Winkel	—	—	1	—
Buch a. I.	—	—	—	—	—	Bachs	1	—	—	—
Dachsen	—	—	—	—	—	Boppelsen	—	—	1	—
Dorf	—	—	—	—	—	Buchs	—	—	—	—
Feuerthalen	1	—	—	—	—	Dällikon	1	—	—	—
Flaach	—	—	—	1	—	Dänikon	2	2	—	—
Flurlingen	—	—	—	—	—	Dielsdorf	1	—	—	—
Großandelfingen . .	1	1	—	1	—	Hüttikon	—	1	—	—
Henggart	—	—	—	—	—	Neerach	—	—	—	—
Humlikon	—	—	—	—	—	Niederglatt	—	—	—	—
Kleinandelfingen . .	1	—	—	—	—	Niederhasli	1	—	—	—
Laufen-Uhwiesen . .	—	—	—	—	—	Niederweningen . .	—	—	—	—
Marthalen	1	—	—	—	—	Oberglatt	—	—	—	—
Oberstammheim . . .	1	—	—	—	—	Oberweningen	—	—	—	1
Ossingen	—	—	—	—	—	Otelfingen	1	—	—	—
Rheinau	3	—	—	—	—	Regensberg	1	—	—	—
Thalheim	—	—	—	—	—	Regensdorf	5	1	—	1
Trüllikon	—	—	—	—	—	Rümlang	2	—	—	—
Truttikon	—	—	—	—	—	Schleinikon	—	1	—	—
Unterstammheim . . .	2	—	—	1	—	Schöfflisdorf	—	—	—	—
Volken	—	—	—	—	—	Stadel	1	—	2	—
Waltalingen	—	—	—	—	—	Steinmaur	—	—	—	—
Bachenbülach	—	—	1	—	—	Weiach	—	—	1	—
						Kanton Zürich	1860	964	306	210

4) Stern (*): Wohnungsbestand nach Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941.
Ohne Stern: Haushaltungen nach Volkszählung vom 1. Dezember 1941.

Leerstehende Wohnungen in den Gemeinden nach Zimmer-

2 Nr.	Gemeinden	Wohnungs- bestand bzw. Haushal- tungen ¹⁾	Leerstehende Wohnungen n. Zimmerzahl					
			1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer	6 und mehr Zimmer
1	Zürich ²⁾	102 698	10	40	36	10	2	7
2	Oberengstringen .	203*	—	—	1	—	—	—
3	Zollikon	1560*	—	1	1	1	3	1
4	Mettmenstetten . .	347	—	—	—	—	1	—
5	Adliswil	1 522*	—	1	7	—	1	—
6	Hirzel	220	—	—	—	1	—	—
7	Kilchberg	1 304	2	—	1	2	1	—
8	Langnau	496	—	—	1	—	—	—
9	Richterswil	1 288*	—	3	2	—	—	—
10	Erlenbach	812*	—	2	—	—	—	—
11	Küsnacht	1 971*	—	1	—	—	—	1
12	Männedorf	1 056	—	—	—	1	1	—
13	Meilen	1 348*	—	1	—	—	—	—
14	Stäfa	1 428	—	—	2	—	—	—
15	Bubikon	507	—	—	1	—	—	—
16	Dürnten	850*	—	1	—	—	—	—
17	Fiscenthal	444	—	—	3	2	—	1
18	Grünigen	351	—	—	1	—	—	—
19	Hinwil	827	—	—	1	—	—	—
20	Rüti	1 723*	—	1	1	2	—	—
21	Wald	1 917*	1	—	3	1	—	—
22	Wetzikon	1 929*	—	2	—	1	—	—
23	Egg	616	—	1	2	—	—	—
24	Maur	339	—	—	1	—	—	—
25	Uster	2 729*	—	—	1	—	—	—
26	Bauma	749	—	1	—	—	—	—
27	Weißlingen	301	—	—	1	—	—	—
28	Wila	239	—	—	1	—	1	—
29	Elgg	559	—	—	1	—	—	—
30	Hettlingen	128	—	1	—	—	—	—
31	Neffenbach	427	—	—	1	—	—	—
32	Seuzach	357	—	—	1	—	—	—
33	Turbenthal	622	—	—	—	1	—	—
34	Winterthur ³⁾ . . .	17 771	3	4	3	1	10	1
35	Flaach	172	—	1	—	—	—	—
36	Großandelfingen .	248*	—	—	—	—	1	—
37	Unterstammheim .	156	—	—	1	—	—	—
38	Bülach	954*	—	—	1	—	—	—
39	Lufingen	70	—	1	—	—	—	—
40	Oberweningen . .	66	—	—	1	—	—	—
41	Regensdorf	386	—	—	—	1	—	—

Anmerkungen siehe Tabelle 1, Seite 172 und 173.

zahl und nach Mietpreisstufen anfangs Juli 1944 ¹⁾

Leerstehende Wohnungen nach Mietpreisstufen (in Franken)											2
bis 400	401— 600	601— 800	801— 1000	1001— 1200	1201— 1400	1401— 1600	1601— 1800	1801— 2000	2001— 2500	über 2500	Nr.
—	1	—	1	6	5	9	20	11	38	14	1
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	5	3
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
—	2	—	—	3	3	1	—	—	—	—	5
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6
—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	3	7
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	10
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	12
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	13
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	19
—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	20
2	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	21
2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	22
—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	23
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	25
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27
1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	30
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32
—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	33
1	1	1	1	3	1	1	1	1	5	6	34
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	36
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	38
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	40
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	41

Anmerkungen siehe Tabelle 1, Seite 172 und 173.

Leerstehende Wohnungen im Kanton Zürich
nach Zimmerzahl und Mietpreisstufen anfangs Juli 1944 ¹⁾

3	Jahres- mietpreise in Franken	Leerwohnungen mit ... Zimmern					Alle Leerwoh- nungen zusammen
		1	2	3	4	5	
Stadt Zürich ²⁾							
über 4000	—	—	—	—	—	6	6
3501—4000	—	—	—	—	1	—	1
3001—3500	—	—	1	2	—	1	4
2501—3000	—	—	2	1	—	—	3
2251—2500	—	1	9	3	1	—	14
2001—2250	—	19	4	1	—	—	24
1801—2000	—	7	4	—	—	—	11
1601—1800	—	6	13	1	—	—	20
1401—1600	2	3	2	2	—	—	9
1201—1400	3	2	—	—	—	—	5
1001—1200	3	2	1	—	—	—	6
bis 1000	2	—	—	—	—	—	2
Zusammen	10	40	36	10	2	7	105
Stadt Winterthur ³⁾							
über 3000	—	—	—	—	—	1	1
2501—3000	—	—	—	—	5	—	5
2001—2500	—	—	—	—	5	—	5
1801—2000	—	—	1	—	—	—	1
1601—1800	—	—	1	—	—	—	1
1401—1600	—	—	—	1	—	—	1
1201—1400	—	—	1	—	—	—	1
1001—1200	—	3	—	—	—	—	3
bis 1000	3	1	—	—	—	—	4
Zusammen	3	4	3	1	10	1	22
Landgemeinden							
über 3000	—	—	—	—	4	2	6
2501—3000	—	—	1	2	—	—	3
2001—2500	—	—	1	—	—	—	1
1801—2000	—	—	—	1	—	—	1
1601—1800	—	—	—	—	1	—	1
1401—1600	—	—	—	—	1	—	1
1201—1400	2	2	3	—	—	—	7
1001—1200	—	1	4	4	—	—	9
801—1000	—	1	4	2	1	—	8
601—800	—	2	3	1	—	—	6
401—600	—	6	16	3	—	1	26
bis 400	1	6	5	—	2	—	14
Zusammen	3	18	37	13	9	3	83
Anmerkungen siehe Tabelle 1, Seite 172 und 173.							

Die Mietpreiskontrolle im Kanton Zürich

Die Bedeutung, die die Höhe der Mietpreise für die Lebenshaltung der großen Masse der Bevölkerung besitzt, wird augenfällig, wenn man bedenkt, daß die Aufwendungen für die Miete einer Wohnung neben den freilich noch weit beträchtlicheren Kosten der Ernährung den größten Ausgabenposten im Haushaltsbudget des Angestellten und Arbeiters bilden. Es war dies wohl von jeher der Fall; in dem Vierteljahrhundert zwischen dem Beginn des ersten und dem des zweiten Weltkrieges aber hat dieser Posten gegenüber früher noch erheblich an Gewicht gewonnen. Nach Haushaltsrechnungen aus der Zeit vor dem ersten Weltkriege mußten Arbeiter mit bescheidenem Einkommen damals in der Stadt Zürich 19 und im übrigen Kanton etwa 13 Prozent der Gesamtausgaben für den Mietzins reservieren. Unmittelbar nach dem Kriege wurden hierfür nur noch ca. 12 bzw. 8 Prozent verausgabt; 1936/37 aber betrug dieser Satz für Arbeiterfamilien mit einem Einkommen von 3001 bis 4000 Franken nicht weniger als 23,9 bzw. 17,2 Prozent¹⁾.

Verursacht wurde diese Zunahme des Anteils der Miete an den Gesamtausgaben durch die unterschiedliche Entwicklung der Mietpreise und der übrigen Lebenskosten seit 1914. Der erste Weltkrieg bewirkte zunächst, bis 1920, ein Hinaufschnellen der Kosten des dringlichen Lebensbedarfes ohne Miete auf nahezu das Zweieinhalbfache des Standes von 1914, während die Mietpreise dank dem während des Krieges eingeführten Mieterschutz «nur» um 35 Prozent stiegen. Von 1920 an aber gingen die übrigen Lebenskosten ständig zurück, bis sie 1935 mit nur noch 13 Prozent über Vorkriegsniveau den Tiefpunkt erreichten. Dagegen bewegten sich die Mietpreise während der zwanziger Jahre ständig aufwärts, namentlich seitdem um die Mitte des Jahrzehnts der Mieterschutz aufgehoben worden war. Von 1931 an schlug die Tendenz freilich gleichfalls um, doch lagen die Mietpreise 1935 noch immer 107 Prozent höher als 1914.

Die folgende Übersicht zeigt den Stand des vom Statistischen Amt der Stadt Zürich berechneten Zürcher Lebenskostenindex in den Wendejahren der Indexkurve 1920, 1931 und 1935 sowie, vorgreifend, die Entwicklung seit 1936.

¹⁾ Vgl. Haushaltsrechnungen aus der Stadt Winterthur und den Landgemeinden 1912, 1919–22 (Statistische Mitteilungen, Heft 150) sowie Erhebung über Haushaltsrechnungen im Kanton Zürich 1936/37 (Statistische Mitteilungen, N. F., Band I, Heft 6, S. 187 ff.).

Zürcher Lebenskostenindex – Juni 1914 = 100

Jahre	Nahrungs- mittel	Brenn- u. Leucht- stoffe	Beklei- dung	Zusammen ohne Miete	Miete ¹⁾	Gesamt- index ¹⁾
1920	235	259	281	246	135	223
1931	136	122	151	138	220	155
1935	111	112	120	113	207	133
1936	116	112	117	116	202	134
1937	125	115	125	124	198	139
1938	126	115	130	125	196	140
1939	129	115	129	127	195	142
1940	142	127	154	143	195	154
1941	170	148	196	173	194	177
1942	193	155	231	197	194	196
1943	203	159	255	209	194	206

¹⁾ Revidierte Berechnung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.
Siehe Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich 1943, Seite 65*.

Es lohnt sich, den Ursachen und Folgen der gegenläufigen Entwicklung von Mietpreisen und übrigen Lebenshaltungskosten kurz nachzugehen, da die Lage heute wieder ähnlich ist wie 1918. Zweifellos hat neben der allgemeinen Steigerung der Baukosten auch der zunehmende Wohnkomfort verteuernd auf die Mietpreise gewirkt. Andererseits ist nicht zu übersehen, daß auch die Mietpreise der vor 1917 gebauten, sogenannten alten Wohnungen nur wenig hinter der Erhöhung des allgemeinen Mietpreisniveaus zurückblieben und daß die Eigentümer dieser Wohnungen daher erhebliche Konjunkturgewinne erzielten. Unbestritten ist, daß die Überhöhung der Mietpreise in den dreißiger Jahren (worauf sie auch immer zurückzuführen sein mag) wesentlich dazu beigetragen hat, die Anpassung des schweizerischen Preisniveaus an die Weltmarktpreise zu erschweren. Es hat sich dies für die gesamte Volkswirtschaft schädlich ausgewirkt. Aber auch die Hausbesitzer selber haben, als die volle Wucht der Krise schließlich zu einem gewissen Abbau der Mietpreise zwang, empfindliche Verluste erlitten. Diese trafen vor allem jene Eigentümer von Gebäuden, die diese Ende der zwanziger Jahre im Höhepunkt der Konjunktur als eine – scheinbar – sichere Kapitalanlage erstellen ließen oder kauften, zu Preisen, die dem damaligen Ertrag entsprachen, während viele der ursprünglichen Besitzer älterer Häuser sowie die zahlreichen Spekulanten, die die Liegenschaften nur vorübergehend zum Wiederverkauf erworben hatten, längst ihre Gewinne in Sicherheit gebracht hatten.

Angesichts der Bedeutung der Mietpreise für die gesamten Lebenshaltungskosten hat der Bundesrat schon bei der Frankenabwertung vom September 1936 Vorkehrungen getroffen, um einem erneuten Ansteigen des Mietindexes entgegenzuwirken und eine wilde Häuser Spekulation zu verhindern. Durch den Bundesratsbeschluß über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung vom 27. September 1936 und die am gleichen Tage erlassene Verfügung I des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes wurde die Erhöhung von Miet- und Pachtzinsen an die Genehmigung des Departementes oder der von ihm bezeichneten Organe gebunden. Während die damals eingeführte Preiskontrolle auf anderen Gebieten in der Folge wieder gelockert wurde, blieb sie für die Mietzinse bestehen. Der bei Kriegsausbruch erlassene Bundesratsbeschluß betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung vom 1. September 1939 und die zugehörige Verfügung 1 des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vom 2. September haben daher im wesentlichen nur einen bereits bestehenden Zustand sanktioniert, wenn darin untersagt wurde, die Miet- und Pachtzinse ohne Bewilligung der zuständigen kantonalen Amtsstellen über den effektiven Stand vom 31. August 1939 zu erhöhen.

Im Kanton Zürich wurde die Überwachung der Mietpreise zunächst der Preiskontrollstelle der Volkswirtschaftsdirektion bzw. dem Kriegswirtschaftsamt übertragen. Nachdem jedoch der Bundesrat durch seinen Beschluß vom 15. Oktober 1941 betreffend Maßnahmen gegen die Wohnungsnot den Mieterschutz beträchtlich ausgebaut hatte (Beschränkung des Kündigungsrechtes, Inanspruchnahme unbenützter Wohnräume, Beschränkung der Freizügigkeit), wurde der Vollzug des gesamten Mieterschutzes durch Regierungsratsbeschluß vom 27. November 1941 der Justizdirektion übertragen und dieser die Abteilung Mietsachen angegliedert.

Über die tatsächliche Entwicklung der Mietpreise in der Stadt Zürich seit 1935 unterrichtet die auf Seite 178 wiedergegebene Tabelle. Während die übrigen Lebenshaltungskosten im Jahresmittel 1943 seit ihrem tiefsten Stand kurz vor der Abwertung um 85 Prozent und seit August 1939 um 65 Prozent gestiegen sind, ist der Mietindex von 1935 bis 1939 um 12 Punkte gefallen und in der Folge nahezu unverändert geblieben. (Dem kleinen Rückgang um einen Punkt von 1940 auf 1941 ist keine Bedeutung beizumessen, zumal er sich bei Berechnung der Dezimalen noch verringert.) Die dem Zürcher Lebenskostenindex zugrunde liegenden Feststellungen für die Stadt Zürich werden durch

Erhebungen in Winterthur und einigen Landgemeinden bestätigt. Für Winterthur ergibt sich gegenüber 1939 eine geringfügige Erhöhung des Mietindex um 0,3 Prozent und für die Gemeinden Adliswil, Schlieren, Thalwil, Rüti, Uster und Zollikon eine solche um durchschnittlich 0,4 Prozent. Es darf somit gesagt werden, daß das Mietpreisniveau im Kanton Zürich seit 1939 keine nennenswerte Änderung erfahren hat. Wie stark dieser Umstand das Ansteigen der übrigen Lebenshaltungskosten abgeschwächt hat, geht aus dem Vergleich der Spalten «Zusammen ohne Miete» und «Gesamtindex» hervor. Während die Teuerung von August 1939 bis Jahresmitte 1943 ohne Miete, wie bereits gesagt, rund 65 Prozent ausmacht, belief sie sich einschließlich Miete nur auf 46 Prozent.

Angesichts des herrschenden Wohnungsmangels besteht kaum ein Zweifel, daß die Mietpreise ohne staatliche Kontrolle stark gestiegen wären. Die Genehmigungspflicht für Mietpreiserhöhungen hat dies verhindert. Andererseits darf die Aufgabe der Mietpreiskontrolle nicht darin erblickt werden, jede und jegliche, noch so berechnete Erhöhung eines bestimmten Mietpreises auszuschließen. Vielmehr sind von der Eidgenössischen Preiskontrollstelle bestimmte Richtlinien für die Rentabilitätsberechnung von Liegenschaften aufgestellt worden, Richtlinien, nach welchen Gesuche um behördliche Mietzinsfestsetzungen (Neubauten) und Bewilligung von Mietzinserhöhungen zu behandeln sind. Diese Richtlinien sind für die kantonalen Mietpreiskontrollstellen als Rahmenvorschrift verbindlich. Ihre Handhabung im einzelnen Falle richtet sich nach den besonderen Umständen. Je nachdem es sich um städtische oder ländliche Verhältnisse, Wohn- oder Geschäftshäuser, Neu- oder Altbauten, Klein- oder Großwohnungen, einfache oder herrschaftliche Objekte handelt, werden bei der Rentabilitätsberechnung etwas verschiedene Ansätze angewendet.

Es wird oft darüber geklagt, daß die Mieterschutzgesetzgebung die Bautätigkeit lähme. Demgegenüber ist festzuhalten, daß bei der Festsetzung der Mietzinse von Neubauten nicht nur der Verteuerung der Baukosten im vollen Umfange Rechnung getragen wird, sondern auch dem Umstande, daß der Ersteller infolge der Notwendigkeit der Verwendung von Ersatzmaterial ein erhebliches Risiko trägt, weshalb ihm in den ersten Jahren gewisse überdurchschnittliche Abschreibungen ermöglicht werden müssen. Desgleichen werden Umbauten von Liegenschaften im Interesse der Arbeitsbeschaffung für das Baugewerbe großzügig behandelt; so werden insbesondere die Kostenanteile der bei den meisten Umbauten vorkommenden wertvernichtenden und

reinen Unterhaltsarbeiten nicht ausgeschieden. Auch können bei größeren Umbauten von alten Häusern die für die Bemessung der Mietzinse in Neubauten maßgebenden, largeren Renditenansätze angewendet werden.

Andererseits kann dem Mieter nicht zugemutet werden, einen Umbau oder sonstige Verbesserungen eines Mietobjektes innert weniger Jahre zu amortisieren, denn die Mietzinsfestsetzungen und -erhöhungen sind grundsätzlich unbefristet, sodaß der Vermieter unter Umständen nach der vollständigen Amortisation einer Verbesserung im Genuß des erhöhten Mietzinses bleibt. Auch ist nicht zu übersehen, daß sich das Modernisieren von Wohnungen, die Ausstattung mit dem neuesten Komfort, für die minderbemittelten Bevölkerungskreise insofern äußerst ungünstig auswirkt, als die Wohnungen hierdurch unerschwinglich werden. Zumal kinderreiche Familien bedürfen vor allem billiger, wenn auch etwas einfacher ausgestatteter Wohnungen.

Im folgenden seien noch einige Zahlenangaben über die von der Abteilung Mietsachen in den Jahren 1942 und 1943 erledigten Mietzinserhöhungsgesuche zusammengestellt. Wir beschränken uns dabei auf die Wohnungen; nicht berücksichtigt werden Büroräume, Verkaufslokale, Garagen und dergleichen.

Insgesamt werden betrachtet 914 Gesuche mit 2495 Wohnungen pro 1942 und 1362 Gesuche mit 2556 Wohnungen pro 1943. Wie sich diese Wohnungen nach Zimmerzahl und Gemeinden gliedern, geht aus der nachstehenden Übersicht hervor.

Die Wohnungen nach Wohnungsgröße und Gemeinden 1942 und 1943

Zimmer- zahl	Im Jahre 1942 behandelte Mietzinserhöhungsgesuche				Im Jahre 1943 behandelte Mietzinserhöhungsgesuche			
	Stadt Zürich	Win- ter- thur	Land- gemein- den	Ganzer Kant- on	Stadt Zürich	Win- ter- thur	Land- gemein- den	Ganzer Kant- on
1	42	4	1	47	20	1	5	26
2	217	24	48	289	152	18	46	216
3	709	95	239	1043	717	54	307	1078
4	488	64	191	743	539	48	248	835
5	203	20	53	276	220	19	50	289
6 u. mehr	77	4	16	97	81	4	27	112
Zusammen	1736	211	548	2495	1729	144	683	2556

Danach entfallen von der Gesamtzahl der behandelten Wohnungen in beiden Jahren etwas mehr als zwei Drittel auf die Stadt Zürich,

6 bis 8 Prozent auf Winterthur und der Rest auf die übrigen Gemeinden. Von den einzelnen Wohnungskategorien sind die Dreizimmerwohnungen mit gut 40 Prozent am stärksten vertreten. Für die Kleinwohnungen mit 1 bis 2 Zimmern wurden, verglichen mit ihrem Anteil am gesamten Wohnungsbestand, verhältnismäßig wenige Gesuche eingereicht.

Wie sodann die folgende Tabelle zeigt, wurde die große Mehrzahl der behandelten Gesuche gänzlich oder teilweise bewilligt. Völlig abgewiesen wurden nur 452 bzw. 437 Gesuche, das ist jeweils nicht einmal ein Fünftel der Gesamtzahl.

Die Wohnungen nach der bewilligten Mietzinserhöhung 1942 und 1943

Erhöhung in Prozent des ursprünglichen Mietzinses	Anzahl Wohnungen		Prozentzahlen	
	1942	1943	1942	1943
0	452	437	18,1	17,1
0,1— 5,0	421	503	16,9	20,3
5,1—10,0	720	734	28,9	28,3
10,1—15,0	514	546	20,6	21,1
15,1—20,0	208	179	8,4	7,0
20,1—25,0	82	74	3,3	2,9
25,1—30,0	41	37	1,6	1,5
30,1—40,0	38	25	1,5	1,0
40,1 u. mehr	19	21	0,7	0,8
Zusammen	2495	2556	100,0	100,0

In nicht ganz der Hälfte aller Fälle geht die bewilligte Mietzinserhöhung nicht über 10 Prozent des ursprünglichen Mietzinses hinaus, in einem weiteren Fünftel beträgt sie 10,1 bis 15 Prozent. Bewilligungen, die 25 Prozent des ursprünglichen Mietzinses überschreiten, sind nicht allzu häufig; immerhin kommen sogar vereinzelte Erhöhungen um mehr als 50 Prozent vor. Im Durchschnitt aller Wohnungen beträgt die bewilligte Erhöhung 9,5 Prozent im Jahre 1942 und 8,3 Prozent im Jahre 1943. Welche Durchschnittssätze sich für die einzelnen Wohnungskategorien und Gebiete ergeben, ist aus der Zusammenstellung auf Seite 183 oben ersichtlich.

Im allgemeinen nimmt der Durchschnitt der bewilligten Erhöhungen mit der Wohnungsgröße zu. Zu beachten ist, daß die Zahl der untersuchten Wohnungen bei einzelnen Kategorien sehr klein ist; so bezieht sich die «durchschnittliche» Erhöhung um 33,3 Prozent bei den Einzimmerwohnungen in Winterthur im Jahre 1943 nur auf eine Wohnung.

Die durchschnittlich bewilligten Mietzinserhöhungen nach Wohnungsgröße und Gebieten 1942 und 1943

Zimmerzahl	Bewilligte Erhöhungen in Prozenten des ursprünglichen Mietzinses							
	Im Jahre 1942 behandelte Gesuche				Im Jahre 1943 behandelte Gesuche			
	Stadt Zürich	Winterthur	Landgemeinden	Ganzer Kanton	Stadt Zürich	Winterthur	Landgemeinden	Ganzer Kanton
1	6,0	3,9	5,0	6,3	5,7	33,3	20,4	7,6
2	6,5	8,3	8,2	6,8	5,7	7,0	9,3	6,4
3	7,6	7,9	11,4	8,3	6,4	7,2	9,6	7,0
4	7,8	9,2	11,2	8,5	7,4	7,7	10,9	8,1
5	11,5	9,4	11,0	11,3	9,7	11,3	11,6	9,9
6 u. m.	16,8	10,5	15,0	16,5	10,3	11,5	13,6	10,8
Zus.	9,2	8,6	11,3	9,5	7,8	8,5	10,7	8,3

Aufschlußreich sind auch die durchschnittlichen Mietpreise, die sich für die untersuchten Wohnungen vor und nach der Mietpreiserhöhung ergeben.

Die durchschnittlichen Mietpreise vor und nach der Mietpreiserhöhung 1942 und 1943

Zimmer- zahl	1942 behandelte Gesuche		1943 behandelte Gesuche		Durchschnitts- preise aller Wohnungen am 1. Dez. 1941 Fr.
	vor der Erhöhung Fr.	nach der Erhöhung Fr.	vor der Erhöhung Fr.	nach der Erhöhung Fr.	
Stadt Zürich					
1	971	1034	750	792	*
2	1083	1154	915	967	1082
3	1244	1339	1275	1355	1255
4	1699	1831	1659	1782	1590
5	2225	2482	2233	2451	2255
6 u. mehr	3687	4308	4762	5255	*
Stadt Winterthur					
1	563	585	360	480	470
2	648	699	531	568	624
3	858	927	658	706	811
4	1221	1334	1094	1180	1000
5	1463	1600	1128	1256	1253
6 u. mehr	1568	1732	2650	2956	1904
Landgemeinden					
1	240	252	303	365	352
2	656	710	611	668	561
3	806	898	801	878	720
4	1135	1263	976	1083	901
5	1274	1415	1154	1288	1133
6 u. mehr	2313	2662	2037	2314	1936

Im großen und ganzen entspricht das Niveau der bewilligten Mietzinse den in der letzten Spalte angegebenen Durchschnittspreisen sämtlicher Wohnungen gemäß Wohnungszählung 1941. Ein genauer Vergleich ist deswegen nicht möglich, weil nicht ermittelt wurde, wie sich die Wohnungen, für die die Mietzinserhöhungen nachgesucht wurden, hinsichtlich ihrer Ausstattung verhalten. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß sich darunter verhältnismäßig mehr Wohnungen mit Mansarden, eigenem Bad und anderem Komfort befinden als unter der Gesamtmasse der Wohnungen, was den durchschnittlichen Mietpreis natürlich entsprechend erhöht. Bei den Landgemeinden beschränken sich zudem die Vergleichszahlen von 1941 auf 35 Gemeinden, während die Mietzinsgesuche aus weit mehr Gemeinden stammen.

So beträchtliche Mietzinserhöhungen auch in einzelnen Fällen gewährt werden, so geringfügig ist, wie bereits gezeigt wurde, ihr Einfluß auf das gesamte Mietpreisniveau, da die absolute Zahl der bewilligten Erhöhungen im Vergleich zur Gesamtmasse der Wohnungen eben doch gering ist. Nach den bisher veröffentlichten Angaben über die Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 betrug die Gesamtzahl aller Mietwohnungen mit 2 bis 5 Zimmern in der Stadt Zürich damals 76 000 mit einer Mietpreissumme von rund 100 Millionen Franken, während sich die Summe der bewilligten Mietpreiserhöhungen für diese Wohnungskategorien im Jahre 1942 auf 200 000 und im Jahre 1943 auf etwas über 180 000 Franken belief; das sind 0,19 bzw. 0,17 Prozent. Die Einbeziehung der Wohnungen mit 1 bzw. 6 und mehr Zimmern würde die Prozentzahlen kaum wesentlich ändern. Für Winterthur ergab sich 1941 für insgesamt 9700 Mietwohnungen mit 1 bis 6 und mehr Zimmern eine Mietpreissumme von 8,5 Millionen Franken, denen Mietpreiserhöhungen im Betrage von 18 400 Franken gleich 0,22 Prozent im Jahre 1942 und 11 100 Franken gleich 0,13 Prozent im Jahre 1943 gegenüberstanden. Für die Landgemeinden läßt sich ein analoger Vergleich nicht durchführen, da die gesamte Mietpreissumme nicht bekannt ist, doch würde das Ergebnis kaum viel anders ausfallen. Etwas stärker als bei der Gesamtheit der Wohnungen wirken sich die bewilligten Mietzinserhöhungen bei einzelnen Wohnungskategorien aus, wie namentlich bei den Fünfstückwohnungen, doch wurden 0,6 Prozent der gesamten Mietpreissumme der betreffenden Wohnungskategorie in keinem Falle erreicht¹⁾.

¹⁾ Wenn der Zürcher Mietindex seit 1939 sogar etwas gefallen ist, so erklärt sich dies aus der Methode der Indexberechnung, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann.

Was die Mietpreise betrifft, die für die Wohnungen in Neubauten festgesetzt wurden, so liegen sie wenigstens in der Stadt Zürich erheblich höher als die Preise der bereits vor dem Kriege gebauten Wohnungen. In Winterthur dagegen, wo fast ausschließlich genossenschaftliche Bauten erstellt wurden (die natürlich auch in Zürich nicht fehlen), stellen sich die neuen Wohnungen durchschnittlich ungefähr gleich hoch wie die schon vorhandenen gleicher Art.

Mietpreisfestsetzungen für neuerstellte Wohnungen 1943

Zimmer- zahl	Stadt Zürich			Stadt Winterthur		
	Anzahl Wohnungen	Durch- schnitts- preise	Vergleichs- preise ¹⁾	Anzahl Wohnungen	Durch- schnitts- preise	Vergleichs- preise ¹⁾
		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
2	391	1415	1018	22	900	887
3	407	1756	1187	131	995	1023
4	164	2226	1429	37	1166	1173
5	12	2948	1752	5	1050	1375

¹⁾ Durchschnittlicher Mietpreis aller Wohnungen der nebenstehenden Größenklasse ohne Mansarde mit Bad am 1. Dezember 1941.

Da es sich bei den Neubauwohnungen ganz überwiegend um solche ohne Mansarde mit Bad handelt, haben wir zum Vergleich die Durchschnittspreise aller Wohnungen dieser Kategorie herangezogen. Im übrigen schwanken die bewilligten Preise im einzelnen stark. So mußten in Zürich für Dreizimmerwohnungen in bester Lage Mietpreise bis zu 2880 Franken im Jahre genehmigt werden, wogegen die Preise einfacherer Wohnungen in Arbeiterquartieren unter 1000 Franken gehalten werden konnten.

Mitunter stößt man auf die Ansicht, daß die behördlich genehmigten Mietzinse sozusagen die «gerechten» Dauermietzinse seien. Dies ist nicht der Fall; vielmehr handelt es sich um augenblickliche Höchstpreise, deren dauernde Aufrechterhaltung mit der Genehmigung keineswegs garantiert ist. Es steht im Gegenteil zu erwarten, daß manche der heute zur Förderung der Bautätigkeit auf Grund großzügiger Renditeansätze bewilligten, aber dennoch übersetzten Mietpreise in Neubauten nach der Rückkehr normalerer Verhältnisse beträchtlich herabgesetzt werden müssen. Es ist nötig, hierauf hinzuweisen, um dem Vorwurf aus dem Wege zu gehen, die Mietpreiskontrolle habe durch ihre Mietzinsfestsetzungen einer Überbewertung der Liegenschaften Vorschub geleistet und sei damit für etwaige Verluste mitverantwortlich geworden.

Daß die Praxis der kantonalen Behörden durchaus den bundesrechtlichen Vorschriften entspricht, geht aus der relativ kleinen Zahl von Rekursen hervor. Insgesamt wurden im Jahre 1943 von der Eidgenössischen Preiskontrolle 43 Beschwerden gegen Entscheide der Justizdirektion betreffend Bewilligung von Mietzinserhöhungen und Genehmigung erstmals festgesetzter Mietzinse behandelt. Davon wurden 5 gutgeheißen, 3 teilweise gutgeheißen, 29 abgewiesen und 6 auf andere Weise erledigt. Die Beschwerden waren zum Teil durch die Vermieter, zum Teil durch die Mieter erhoben worden.

«Es wird wohl zutreffen», heißt es in einer unlängst veröffentlichten Mitteilung der Eidgenössischen Preiskontrollstelle¹⁾, «daß manche Hausbesitzer über die Praxis der Mietpreiskontrolle nicht erfreut sind. Auch in Händler- wie Produzentenkreisen herrscht nicht immer eitel Freude über die Preiskontrolle. Auf der anderen Seite sind auch die Konsumenten nur zu oft enttäuscht über die große Teuerung. Auch die Zahl all jener Mieter, die zu dieser allgemeinen Teuerung noch eine ansehnliche Mietpreiserhöhung anzunehmen haben, wird sich fragen, ob die Mietpreiskontrolle überhaupt ihren Zweck erfülle. Sicher ist die Zahl der *zufriedenen* Hausbesitzer größer. Die Mehrzahl der Vermieter wird anerkennen, daß sie, bei gleichen Mietpreisen, heute besser auf die Rechnung kommen als vor dem Krieg. Die Fremdkapitalzinse sind auch seit Kriegsbeginn eher gesunken. Mit Mietausfällen ist kaum mehr zu rechnen. Der Vermieter ist auch nicht mehr derart übersetzten Forderungen gewisser Mieter in bezug auf Instandstellung und Instandhaltung der Wohnungen ausgeliefert wie vor dem Kriege. Daß die kriegswirtschaftlichen Vorschriften gegenüber dem Hausbesitz nicht strenger gehandhabt werden als gegenüber anderen Wirtschaftskreisen, werden namentlich jene Vermieter zugestehen, die die Nöte in Handel und Gewerbe kennen, die vielleicht selber die schweren Einbußen, Umsatzschrumpfungen und die immense Mehrarbeit zufolge von Rationierungsvorschriften, die der Krieg zur Folge hatte, mitgemacht haben.»

W. Bickel

¹⁾ Zitiert nach der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 14. Juli 1944. Gekürzt.

Die Wohnbewilligungen in der Stadt Zürich

Wie schon in der Einleitung zu diesen Aufsätzen dargelegt wurde, sah sich der Bundesrat im Herbst 1941 infolge des zunehmenden Wohnungsmangels genötigt, eine Reihe einschneidender Abhilfemaßnahmen zu ergreifen. Durch Bundesratsbeschluß betreffend Maßnahmen gegen die Wohnungsnot vom 15. Oktober 1941 wurden die Kantone ermächtigt, für das ganze Kantonsgebiet oder einzelne Gemeinden das Kündigungsrecht des Vermieters zu beschränken, leerstehende Wohnungen durch die Gemeinden in Anspruch zu nehmen und den Zuzug in eine Gemeinde vom Vorliegen hinreichender Gründe abhängig zu machen. Schon im Dezember 1941 hat der Regierungsrat vorweg einzelne Bestimmungen dieses Bundesratsbeschlusses für eine Reihe von Gemeinden in Kraft gesetzt. Im Januar 1942 erließ er sodann eine allgemeine Verordnung, auf Grund derer eine ständig zunehmende Zahl von Gemeinden dem Bundesratsbeschluß unterstellt wurden. Heute ist dieser im vollen Umfange in sämtlichen zürcherischen Gemeinden anwendbar.

Von den drei Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses dürfte die Beschränkung der Freizügigkeit diejenige sein, die den größten Personenkreis unmittelbar betrifft. Die Verweigerung der Niederlassung stellt einen schwerwiegenden Eingriff in eines der ältesten und wichtigsten Freiheitsrechte dar und bedeutet für den davon Betroffenen in der Regel eine empfindliche Beeinträchtigung seiner persönlichen und wirtschaftlichen Interessen, so daß dazu nur dann geschritten werden sollte, wenn die Lage des Wohnungsmarktes dies unbedingt erfordert. Diese Voraussetzung ist nun freilich im Kanton Zürich heute sozusagen überall gegeben.

Dabei haben die Wanderungen kaum abgenommen. Namentlich die Einwohnerzahl der Stadt Zürich schwillt immer mehr an. Nach dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Zürich sind im letzten Jahre 29 573 Personen nach Zürich zu- und 25 926 weggezogen, was einen Wanderungsgewinn von 3647 Köpfen ergibt. Woher kommen die Zugezogenen, wie haben sie ihren Zuzug hinreichend begründet, und wieviel andern Personen wurde die Niederlassung verweigert? Es scheint interessant, diesen Fragen an Hand der von der Stadt Zürich seit Anfang 1942 erteilten (und nicht erteilten) Zuzugsbewilligungen etwas nachzugehen.

Zunächst einige Bemerkungen über das Verfahren. Zuständig für die Zuzugsbewilligung ist die Gemeindestelle für Beschränkung der Freizügigkeit, eine mehrköpfige Kommission, deren ausführendes

Organ das Büro für Wohnbewilligungen ist. Zur Entlastung dieser zentralen Stelle wird in Fällen, in denen der Zuzug grundsätzlich bewilligt wird, wie namentlich bei Studierenden der Hochschulen sowie bei Hausangestellten und anderen beim Arbeitgeber wohnenden Arbeitnehmern, die Bewilligung im sog. «Kurzverfahren» in eigener Kompetenz der Kreis- und Quartierbureaus erteilt. Gegen ablehnende Entscheide der Gemeindestelle steht den Betroffenen der Rekurs an den Regierungsrat offen.

Nach einer von unserem Bureau vorgenommenen Auszählung wurden von der Gemeindestelle der Stadt Zürich für Beschränkung der Freizügigkeit in der Zeit vom Februar 1942 bis Mai 1944 insgesamt 22 364 Wohnbewilligungen erteilt und 1589 Gesuche abgewiesen. Zu diesen Zahlen sind jedoch verschiedene Vorbehalte zu machen.

Was die erteilten Bewilligungen betrifft, so ist darauf hinzuweisen, daß nach Art. 19 des erwähnten Bundesratsbeschlusses vom 15. Oktober 1941 die Verweigerung der Niederlassung gegenüber Gemeindebürgern ausgeschlossen ist. Die zuziehenden Stadtzürcher brauchen daher auch keine Wohnbewilligungsgesuche einzureichen und fallen für die Statistik weg. Es sind dies rund zweieinhalbtausend Personen im Jahr. Nicht erfaßt wurden die im Kurzverfahren behandelten Fälle, deren Anzahl ungefähr ebenso groß sein dürfte wie die Wohnbewilligungen der Gemeindestelle selbst. Andererseits enthält das Material auch gewisse Doppelzählungen. Denn wenn der Zuziehende später umzieht, zum Beispiel aus einem Einzelzimmer in eine mehrzimmerige Wohnung, so muß er um eine neue Bewilligung nachsuchen.

Ebensowenig darf der Grad der Beschränkung der Freizügigkeit lediglich an der Zahl der nicht erteilten Bewilligungen gemessen werden. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß zu denjenigen Gesuchen, die in materieller Behandlung abgelehnt wurden, noch eine ungefähr halb so große Zahl hinzukommt, die gar nicht zur materiellen Behandlung gelangten, teils weil die Gesuchsteller das Gesuch noch vor dem Entscheid zurückzogen, teils weil sie schon vorher wieder abreisten. Solche Gesuche wurden von unserer Statistik nicht erfaßt. Nicht unbeträchtlich dürfte auch die Zahl derer sein, die von einer Niederlassung in Zürich und der Stellung eines Wohnbewilligungsgesuches absahen, weil sie sich von vornherein darüber im klaren waren, daß sie ihren Zuzug nicht hinreichend begründen könnten.

Unter diesen Umständen hat das Verhältnis von erteilten und nicht erteilten Bewilligungen nur eine beschränkte Aussagekraft. Immerhin darf gesagt werden, daß sich die Zahl der Nichtbewilligungen im ganzen

in verhältnismäßig engen Grenzen hält. Dies wird allerdings etwas anders, wenn wir die Gesuche danach gliedern, ob die Wohnbewilligung nur für das Wohnen in einer bereits bestehenden Hausgemeinschaft, für ein Einzelzimmer oder für eine ganze Wohnung nachgesucht und erteilt wurde.

Die Wohnbewilligungsgesuche nach Wohnart

Wohnart	Wohn- bewilligung erteilt	Wohn- bewilligung verweigert	Zusammen
Hausgemeinschaft	2 435	23	2 458
Einzelzimmer	15 994	807	16 801
Wohnung	3 935	759	4 694
1 Zimmer	183	60	243
2 »	940	194	1 134
3 »	1 615	300	1 915
4 »	824	149	973
5 »	215	47	262
6 u. mehr Zimmer	158	9	167
Zusammen	22 364	1 589	23 953

Wie aus der vorstehenden Übersicht hervorgeht, handelt es sich bei der großen Masse der Wohnbewilligungsgesuche um solche für Einzelzimmer. Von den nicht ganz 24 000 Gesuchen lauteten 16 800 oder fast genau 70 Prozent auf Einzelzimmer. Weitere 2460 Gesuchsteller benötigen nicht einmal ein solches, geschweige denn eine eigene Wohnung, sondern ziehen, sei es als Familienangehörige, sei es als Angestellte, in eine bereits bestehende Hausgemeinschaft. Ganze Wohnungen wurden nur von 4700 Gesuchstellern oder nicht ganz einem Fünftel der Gesamtzahl beansprucht. Nicht übersehen werden darf, daß im Kurzverfahren ausschließlich Wohnbewilligungen für Hausgemeinschaft oder Einzelzimmer erteilt werden. Der Prozentsatz der Zuziehenden, die den eigentlichen Wohnungsmarkt belasten, ist also noch kleiner, als aus unseren Zahlen hervorgeht. Es bestätigt dies eine dem Wohnungsstatistiker wohlbekannte Erscheinung.

Gesuche für Hausgemeinschaft werden nur ausnahmsweise, nämlich in weniger als 1 Prozent aller Fälle, abgelehnt. In der Tat liegt für eine Verweigerung der Niederlassung in der Regel auch kein Grund vor, wenn das betreffende Zimmer an andere Personen nicht abgegeben würde. Etwas häufiger schon wird die Bewilligung für Einzelzimmer verweigert. Immerhin beträgt die Zahl der Abweisungen auch hier nur etwa 5 Prozent, denn da das Angebot an Einzelzimmern noch nicht

so knapp ist wie das an Wohnungen, wird für die Niederlassungsbewilligung ein weniger strenger Maßstab angelegt als bei den Wohnungen. Erst bei diesen (um die es ja auch bei der ganzen Maßnahme in erster Linie geht) gelangt die Beschränkung der Freizügigkeit zur vollen Auswirkung, indem von 4694 Gesuchen 759 oder 16,2 Prozent abgelehnt wurden. Besonders hoch ist der Anteil der Abweisungen bei den Einzimmerwohnungen, bei denen er fast genau ein Viertel ausmacht. Zwischen den folgenden Wohnungsgrößenklassen bis zu 5 Zimmern besteht in dieser Hinsicht kein wesentlicher Unterschied. Dagegen werden Wohnbewilligungsgesuche für Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern weit seltener abgelehnt. Häufig handelt es sich bei diesen Wohnungen um Einfamilienhäuser, die von den Gesuchstellern gekauft wurden, oder andere größere Objekte, die selbst heute nicht leicht einen Mieter finden.

Konnte vorhin festgestellt werden, daß sich die Zahl der Nichtbewilligungen im ganzen in verhältnismäßig engen Grenzen halte, so ist nun ergänzend beizufügen, daß die Niederlassung da, wo die Wohnbewilligung die Beanspruchung einer ganzen Wohnung bedeutet, doch recht häufig verweigert und der Wohnungsmarkt dadurch nicht unbeträchtlich entlastet wird.

Der Tatsache, daß die Wohnbewilligung in einer weit größeren Zahl von Fällen für Einzelzimmer als für Wohnungen nachgesucht wird, entspricht, daß die große Mehrzahl der Gesuchsteller ledig bzw. allein-
stehend ist. Es mag dies kurz belegt werden.

Die Gesuchsteller nach dem Familienstand

Familienstand	Hausgemeinschaft		Einzelzimmer		Wohnungen	
	bewil- ligt	ver- weigert	bewil- ligt	ver- weigert	bewil- ligt	ver- weigert
Alleinstehende Männer . . .	916	9	8752	479	483	78
ledig	784	7	7830	351	358	56
verheiratet	71	1	505	66	93	15
verwitwet	34	1	90	15	11	—
geschieden	27	—	327	47	21	7
Alleinstehende Frauen . . .	1300	6	6607	210	224	118
ledig	1033	3	5880	118	94	55
verheiratet	97	2	247	38	37	14
verwitwet	107	—	158	14	52	32
geschieden	63	1	322	40	41	17
Familien m. männl. Oberhaupt	134	4	495	91	2998	449
Familien m. weibl. Oberhaupt	85	4	140	27	230	114
Zusammen	2435	23	15994	807	3935	759

Danach wurden 10 717 Gesuche für alleinstehende Männer, 8465 für alleinstehende Frauen und 4771 für ganze Familien eingereicht, das sind 45 bzw. 35 bzw. 20 Prozent. Über die Familiengröße gaben die Gesuche leider keine zuverlässige Auskunft, so daß auf die Auszählung verzichtet werden mußte. Daß die Wohnbewilligungsgesuche für Familien weit häufiger abgewiesen wurden als die für Alleinstehende, erklärt sich natürlich in der Hauptsache daraus, daß die Familien häufiger ganze Wohnungen beanspruchen.

Mit dem Vorwiegen der alleinstehenden Personen hängt auch zusammen, daß die Masse der Gesuchsteller in den Zwanziger- oder Dreißigerjahren steht. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe der tabellarischen Übersicht.

Die Gesuchsteller nach dem Alter

Annäherndes Alter in Jahren	Hausgemeinschaft		Einzelzimmer		Wohnungen	
	bewil- ligt	ver- weigert	bewil- ligt	ver- weigert	bewil- ligt	ver- weigert
bis 14	47	—	35	—	—	—
15—19	329	1	1842	29	8	2
20—24	657	3	6039	160	297	81
25—29	355	3	3657	165	911	124
30—39	422	6	2758	206	1457	225
40—49	228	3	894	119	725	145
50—59	172	6	433	61	315	100
60—69	143	—	241	52	167	63
70 u. mehr	82	1	95	15	55	19
Zusammen	2435	23	15994	807	3935	759

52 Prozent der Gesuchsteller waren 20 bis 29, weitere 21 Prozent 30 bis 39 Jahre alt. Eingehendere Erläuterungen dürften sich erübrigen. Betrachten wir statt dessen nunmehr vor allem die Gründe, die die Gesuchsteller für den Zuzug nach Zürich geltend machen.

Vorauszuschicken ist, daß diese Gründe im einzelnen recht mannigfaltig sind. Zwei auf den ersten Blick völlig gleichartige Gesuche können bei näherer Betrachtung ganz verschieden liegen. Oft werden auch mehrere Gründe nebeneinander angeführt. Ohne eine gewisse Willkür ging es daher bei der statistischen Verarbeitung des Materials nicht ab, und es wäre verfehlt, aus unserem Material Schlüsse auf die Behandlung bestimmter Einzelfälle zu ziehen. Erwähnt sei auch, daß stets auf den vom Gesuchsteller angegebenen Grund abgestellt werden mußte. Ob es damit seine Richtigkeit hat, ist selbstverständlich bei der

Behandlung des Gesuches zu prüfen, konnte aber bei der statistischen Verarbeitung des Materials nicht untersucht werden.

Die Gesuchsteller nach dem Grund des Zuzugs

Grund des Zuzugs	Hausgemeinschaft		Einzelzimmer		Wohnungen	
	bewil- ligt	ver- weigert	bewil- ligt	ver- weigert	bewil- ligt	ver- weigert
Berufliche Gründe	1580	2	13552	516	3096	475
Eigenes Geschäft	30	—	342	33	455	54
Stellenannahme	1413	—	11810	206	1571	148
Dienstversetzung ¹⁾	39	1	1062	66	930	152
Verkehrstechnische Gründe	2	—	128	47	81	56
Wohnsitz am Arbeitsort der						
Frau	2	—	4	6	20	15
Stellensuche	94	1	206	158	39	50
Studium, Besuch von Schulen,						
Kursen	97	1	1572	57	40	24
Familiäre Gründe	400	7	273	85	553	166
Heirat	12	1	51	14	379	51
Zuzug zu Verwandten	220	5	61	34	54	57
Besuch	103	—	65	20	4	9
Andere familiäre Gründe	65	1	96	17	116	49
Gesundheitliche Gründe	36	1	130	23	29	19
Wohnung im eigenen Haus	1	—	5	—	66	8
Internierte und Flüchtlinge	308	7	295	46	15	2
Logiswechsel in Zürich	—	—	55	—	18	1
Andere Gründe	13	5	112	80	118	64
Zusammen	2435	23	15994	807	3935	759

¹⁾ Auch Geschäftsverlegung des Arbeitgebers.

Nach dem Bundesratsbeschluß vom 15. Oktober 1941 liegt «die Rechtfertigung der Anwesenheit in einer Gemeinde namentlich in der Ausübung eines Berufes oder Gewerbes, überhaupt einer Tätigkeit zur Fristung des Lebensunterhaltes, sofern sie das Wohnen in der Gemeinde bedingt». Unter den Gründen, die für den Zuzug nach Zürich geltend gemacht werden, steht denn auch die berufliche Tätigkeit an erster Stelle. Von den 22 364 bewilligten Gesuchen wurden 18 228 gleich 81 Prozent beruflich begründet. 14 794 Gesuchsteller hatten in Zürich eine neue Stelle angenommen, 2031 wurden dienstlich hierher versetzt oder folgten dem Arbeitgeber bei Geschäftsverlegung an den neuen Arbeitsort, 827 üben in Zürich als Selbständige ihren Beruf aus, und weitere 211 machten mit Erfolg verkehrstechnische Gründe, wie die Verschlechterung des Fahrplans und die Ver-

teuerung des Reisens, geltend, die sie zur Wohnsitzverlegung nach Zürich zwingen. Auch bloße Stellensuche kann den Zuzug nach Zürich hinreichend begründen, falls der Gesuchsteller am augenblicklichen Wohnort keine geeignete Arbeit finden kann.

Die Wohnbewilligung braucht da nicht erteilt zu werden, wo die Arbeit in Zürich das Wohnen in der Stadt nicht bedingt. Ob dies der Fall ist oder nicht, ob man dem Gesuchsteller zumuten kann, täglich die Reise vom Wohn- zum Arbeitsort und zurück zu machen, ist eine Ermessensfrage. Es wird dabei nicht nur auf die Entfernung des Wohnortes von Zürich und die Verkehrsverbindungen, sondern auch auf Alter, Familienstand und Gesundheitszustand des Gesuchstellers sowie vor allem auf sozialpolitische Faktoren wie das Einkommen abgestellt. Kaum erwähnt zu werden braucht, daß in jedem Falle genau geprüft wird, ob die neue Arbeitsstelle wirklich dauernden Charakter hat. Hat die Frau Arbeit, der sie nur nachgehen kann, wenn sie in Zürich wohnt, so wird der Familie der Zuzug dann nicht verweigert, wenn der Frauenverdienst eine wesentliche und notwendige Grundlage der wirtschaftlichen Existenz der Familie ist.

Insgesamt wurden fast 1000 beruflich begründete Wohnbewilligungsgesuche abgelehnt, darunter 475 Gesuche für Wohnungen. Wir verweisen auf unsere Übersicht und beschränken uns darauf, hervorzuheben, daß die Niederlassung wie ersichtlich in denjenigen Fällen relativ häufig verweigert wurde, in denen verkehrstechnische Gründe, berufliche Tätigkeit der Frau oder bloße Stellensuche als Grund des Zuzugs genannt waren.

Neben den beruflichen Notwendigkeiten wird vor allem noch das Studium an den hiesigen Hochschulen, der Besuch von Mittel- und Fachschulen sowie Kursen als hinreichender Grund anerkannt, wobei nochmals daran zu erinnern ist, daß eine große Zahl der mit Studium oder Schulbesuch begründeten Gesuche von den Kreisbureaus erledigt wird und nicht in unserer Statistik erscheint. In der Regel wird von diesen Gesuchstellern keine Wohnung, sondern nur ein Einzelzimmer beansprucht.

Dagegen richten sich die aus «familiären Gründen» gestellten Gesuche vorwiegend auf eine ganze Wohnung. Unter den hier eingereichten einzelnen Gründen steht Heirat an erster Stelle. Dabei handelt es sich zum guten Teil um Gesuchsteller, die während der letzten Jahre nach Zürich zugezogen sind und nur eine beschränkte Niederlassungsbewilligung besitzen, nun aber infolge ihrer Heirat beispielsweise an Stelle eines Einzelzimmers eine Wohnung benötigen. Solchen Gesuchen wird

in der Regel nur dann stattgegeben, wenn die Wohnung schon gestützt auf die beim ursprünglichen Zuzug geltend gemachten Gründe bewilligt worden wäre. Andere Gesuchsteller haben schon vorher in Zürich gearbeitet, als Ledige aber auswärts gewohnt; in solchen Fällen kann der Zuzug nicht verweigert werden, wenn der Gesuchsteller nun infolge seiner Heirat eine Wohnung benötigt, am Wohnort aber keine findet. Zuzug zu Verwandten oder Besuch wird dann fast immer bewilligt, wenn es sich um dauernde oder vorübergehende Aufnahme in eine Hausgemeinschaft handelt. Aber schon in den Fällen, in denen mit dem Zuzug die Beanspruchung eines Einzelzimmers verbunden ist, wird das Gesuch häufig abgewiesen, und vollends von den Gesuchen um Bewilligung einer eigenen Wohnung wird die Mehrzahl abgelehnt. Auch die «andern familiären Gründe», wie sie in großer Mannigfaltigkeit auftreten, können häufig nicht als hinreichend anerkannt werden, namentlich wenn es sich um die Beanspruchung einer Wohnung handelt.

Mitunter werden für den Zuzug nach Zürich auch gesundheitliche Gründe geltend gemacht: Behandlung durch einen bestimmten Arzt oder in einer bestimmten Anstalt, Pflege durch Verwandte usw. Die Fälle sind im einzelnen recht verschieden gelagert. Häufig müssen die Gesuche abgewiesen werden.

Besonders ausgeschieden haben wir sodann die Fälle, in denen Grundeigentümer eine Wohnung im eigenen Haus beziehen wollen. Gemäß dem Bundesratsbeschluß darf die Niederlassung dann nicht verweigert werden, wenn der Gesuchsteller seit mindestens einem Jahre Eigentümer des Hauses ist. Nicht immer trifft dies zu. Im übrigen kommt diesen Fällen kein sehr großes Gewicht zu.

Recht zahlreich sind dagegen die Fälle, in denen Internierte und Flüchtlinge um Wohnbewilligung einkommen. Vielfach handelt es sich um Aufnahme durch Verwandte oder Bekannte in Hausgemeinschaft, oder, da wo Einzelzimmer in Anspruch genommen werden, um den Besuch von Unterrichtsanstalten. Diese Gesuche hätten daher auch unter «Studium usw.» eingereiht werden können, doch schien es uns zweckmäßig, alle Internierten und Flüchtlinge in eine Gruppe zusammenzufassen. Gesuche für ganze Wohnungen wurden nur 17 gestellt, wovon 2 abgewiesen wurden.

Unter den «übrigen Gründen» schließlich verbirgt sich eine große Anzahl von Gründen, die wegen ihrer Verschiedenartigkeit nur schwer mit wenigen Worten zu kennzeichnen sind. Etwa zwei Fünftel davon wurden als stichhaltig befunden, und rund drei Fünfteln blieb die An-

erkennung versagt. Meist als hinreichend begründet erachtet wurden beispielsweise die Gesuche von Personen, die nach langem Aufenthalt in Zürich von hier weggezogen waren, jedoch schon beim Wegzug eine baldige Rückkehr in diese Stadt beabsichtigt hatten. Daß hingegen etwa mit dem Halten eines Segelbootes auf dem Zürichsee oder mit dem Wunsch, an den Vergnügungen und Unterhaltungen der größten Schweizerstadt teilzuhaben, eine Wohnbewilligung nicht erlangt werden konnte, liegt auf der Hand.

Bei dem großen Gewicht, das den beruflichen Gründen und vor allem dem Fall der Stellenannahme zukommt, schien es zweckmäßig, die Gesuchsteller noch nach dem Berufe auszugliedern.

Die Gesuchsteller nach dem Beruf (nur Gesuche wegen Stellenannahme)

Beruf	Hausgemeinschaft		Einzelzimmer		Wohnungen	
	bewil- ligt	ver- weigert	bewil- ligt	ver- weigert	bewil- ligt	ver- weigert
Arbeiter	1201	—	8173	157	736	77
Landwirte, Gärtner	100	—	143	1	25	2
Nahrungsmittelarbeiter . .	155	—	391	10	43	3
Bekleidungs- und Textilarb.	73	—	876	14	42	8
Bauarbeiter	22	—	651	52	89	15
Metall- und Maschinenarb.	39	—	1602	18	273	23
Personal im Gastgewerbe .	374	—	2560	8	58	4
Hausangestellte	272	—	512	5	11	3
Übrige Arbeiter	165	—	1059	45	151	18
Öffentliche Arbeiter . . .	1	—	379	4	44	1
Angestellte	195	—	3474	44	815	68
Kaufm. Privatangestellte .	138	—	2340	36	440	53
Techn. Privatangestellte .	11	—	482	5	215	8
Übrige Privatangestellte .	39	—	272	1	44	1
Öffentl. Beamte und Angest.	7	—	380	2	116	6
Schauspieler, Musiker . . .	17	—	163	5	20	3
Zusammen	1413	—	11810	206	1571	148

Danach sind die Gesuchsteller, die das Zuzugsgesuch mit der Annahme einer neuen Stelle begründen, in ihrer großen Mehrheit Arbeiter und Arbeiterinnen. Besonders zahlreich sind in unserer Statistik das Wirtschaftspersonal und die Arbeiter der Metall- und Maschinenindustrie. Dagegen treten die Bauarbeiter, die namentlich in Friedenszeiten einen großen Teil der Wandernden stellten, eher zurück. Unter den Angestellten überwiegen die kaufmännischen Angestellten der Privatwirtschaft.

In der gleichen Weise wurden auch die Gesuchsteller, die sich zum Zweck der Stellensuche hier niederlassen wollten, nach Berufen ausgezählt. Es ergibt sich für sie eine ganz ähnliche Gliederung wie oben. Dagegen ist unter den Gesuchstellern, die wegen einer Dienstversetzung oder einer Geschäftsverlegung des Arbeitgebers nach Zürich ziehen wollen, die Quote der Angestellten erheblich größer. Schließlich wurde auch der Beruf der Selbständigen ermittelt. Von den insgesamt 914 bewilligten und nicht bewilligten Gesuchen stammten 317, also etwas mehr als ein Drittel, von Gewerbetreibenden, 207 von Kaufleuten, Vertretern und Agenten, 102 von akademischen, 107 von andern freien Berufen und der Rest aus verschiedenen Erwerbszweigen. Auf weitere Zahlen glauben wir verzichten zu dürfen.

Interessanter als diese Einzelheiten der beruflichen Gliederung ist die Frage nach dem bisherigen Wohnort der Gesuchsteller. Hierüber gibt die folgende Tabelle Auskunft.

Die Gesuchsteller nach dem bisherigen Wohnort

Bisheriger Wohnort	Hausgemeinschaft		Einzelzimmer		Wohnungen	
	bewilligt	verweigert	bewilligt	verweigert	bewilligt	verweigert
Schweiz	2128	16	15411	759	3591	722
Zürich	529	5	2965	271	1312	328
Aargau	159	—	1202	59	273	63
Innerschweiz ¹⁾	132	—	800	48	153	40
Bern	202	—	1808	63	339	48
Luzern	93	—	716	19	135	29
Glarus	22	—	245	12	44	5
Solothurn, Baselland .	72	1	556	21	141	16
Baselstadt	59	—	666	33	169	26
Schaffhausen	51	2	435	13	106	22
Appenzell	33	—	207	5	30	4
St. Gallen	213	3	1564	48	280	51
Graubünden	129	—	882	29	94	18
Thurgau	79	—	665	16	139	14
Tessin	91	3	822	55	83	22
Westschweiz ²⁾	264	2	1878	67	293	36
Ausland	307	7	583	48	344	37
Deutschland	86	1	241	15	197	21
Frankreich	131	4	139	20	37	4
Italien	42	1	74	4	41	4
Übrige	48	1	129	9	69	9
Zusammen	2435	23	15994	807	3935	759

1) Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug.

2) Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf.

Von sämtlichen 23 953 Gesuchen wurden 5410 gleich 23 Prozent von Personen eingereicht, die bereits im Kanton Zürich wohnten. 17 217 Gesuchsteller gleich 72 Prozent waren vor dem Zuzug nach Zürich in andern Kantonen und 1326 gleich 5 Prozent im Ausland niedergelassen. Von den Gesuchstellern aus dem Kanton Zürich wohnten 1183 in den Nachbargemeinden der Stadt, 809 in Winterthur und 3418 im restlichen Kantonsgebiet. Unter den übrigen Zuzugskantonen stechen Bern, St. Gallen und Aargau hervor; es folgen Graubünden, der Tessin und die Innerschweiz. Recht beträchtliche Kontingente stellt in ihrer Gesamtheit die Westschweiz. Beim Ausland stehen, wie nicht anders zu erwarten, Deutschland und Frankreich an erster Stelle.

Unter den Gesuchstellern, die eine ganze Wohnung benötigen, ist der Anteil der bisher im Kanton Zürich wohnhaften Personen weit größer; er beträgt hier 35 Prozent (1640 von insgesamt 4694 Gesuchen). Nicht weniger als 464 Gesuche für ganze Wohnungen kamen aus den Nachbargemeinden der Stadt, 238 aus Winterthur und 938 aus dem übrigen Kanton. Umgekehrt ist auch die Zahl der Gesuchsteller mit bisherigem Wohnsitz im Ausland relativ hoch.

Nicht übersehen werden darf, daß die Mehrzahl der Gesuchsteller bereits mehr oder minder enge Beziehungen zu Zürich besitzt und keineswegs zum ersten Male in die Stadt zieht. Das Gesuchsformular enthält zwar die Frage danach, ob und wie lange die Gesuchsteller bereits früher in Zürich niedergelassen waren, doch waren die Angaben so ungenau, daß wir uns mit der soeben gemachten allgemeinen Feststellung begnügen müssen.

Betrachtet man das Verhältnis der erteilten zu den nicht erteilten Bewilligungen, so ergibt sich, daß die Verweigerungen im allgemeinen desto häufiger sind, je näher der bisherige Wohnort bei Zürich liegt. So wurden beispielsweise von den 1640 Gesuchen für eine Wohnung mit bisherigem Wohnort im Kanton Zürich 328 oder genau 20 Prozent abgewiesen, von den 464 Gesuchen aus den Nachbargemeinden der Stadt sogar 109 gleich 24 Prozent. Dagegen beträgt die Quote der Abweisungen für den Kanton St. Gallen 15, für den Kanton Bern 13, für die Westschweiz 11 und für das Ausland sogar nur knapp 10 Prozent. Es erklärt sich dies natürlich in der Hauptsache daraus, daß den Gesuchstellern, die aus beruflichen Gründen, wie zum Beispiel der Annahme einer neuen Stelle, nach Zürich zu ziehen wünschen, die Beibehaltung des bisherigen Wohnorts im allgemeinen desto eher zugemutet werden kann, je näher dieser bei Zürich liegt, wobei jedoch, wie bereits dargelegt, auch andere Faktoren eine Rolle spielen.

Unter den vor dem Zuzug nach Zürich im Auslande wohnhaften Gesuchstellern findet sich eine größere Zahl schweizerischer Rückwanderer. Es dürfte von Interesse sein, wenn wir hierüber noch einige Angaben bringen.

Insgesamt gingen von Rückwanderern genau 200 Gesuche ein, von denen 10 abgewiesen wurden. In 103 Fällen handelte es sich um Alleinstehende und in 97 Fällen um Familien. Daher wurde denn auch fast ein Drittel dieser Gesuche, nämlich 65 (wovon 4 abgewiesen), für Wohnungen gestellt. Als Zuzugsgrund wird häufig Stellenannahme oder Stellensuche angegeben. Bei der Behandlung dieser Gesuche ist ein gewisses Entgegenkommen notwendig. Es liegt auf der Hand, daß die Rückwanderer in erster Linie in die größeren Städte streben, da sie hoffen, in diesen am ehesten wieder ein Auskommen zu finden.

Zum Schluß mögen die Gesuchsteller noch kurz nach der Heimatzugehörigkeit und der Konfession untersucht werden.

Was zunächst die Heimatzugehörigkeit betrifft, so ist daran zu erinnern, daß die Stadtbürger keiner Wohnbewilligung bedürfen. Zieht man dies in Betracht, so muß der Anteil der Kantonsbürger unter den Gesuchstellern, die eine ganze Wohnung benötigen, mit rund 24 Prozent wohl als recht hoch bezeichnet werden. Weit weniger stark sind die Kantonsbürger dagegen unter den Alleinstehenden vertreten. Den Hauptharst stellen durchwegs die übrigen Schweizer mit insgesamt 72 Prozent aller Gesuchsteller. Von Ausländern wurden insgesamt 1975 Gesuche eingereicht, darunter 673 von Internierten und Flüchtlingen. Wie ersichtlich, ist der Prozentsatz der Abweisungen bei den Ausländern erheblich größer als bei den Schweizern.

Die Gesuchsteller nach der Heimat

Heimat	Hausgemeinschaft		Einzelzimmer		Wohnungen	
	bewilligt	verweigert	bewilligt	verweigert	bewilligt	verweigert
Kantonsbürger	330	5	1864	140	915	183
Übrige Schweizer	1634	9	12953	550	2872	523
Ausländer	471	9	1177	117	148	53
Deutsche	105	2	293	27	44	24
Franzosen	55	—	66	6	7	2
Italiener	79	1	332	19	35	13
Polen	51	2	73	20	4	2
Staatenlose	131	4	149	20	11	—
Übrige Ausländer	50	—	264	25	47	12
Zusammen	2435	23	15994	807	3935	759

Über die Konfession der Gesuchsteller gibt die folgende Zusammenstellung Auskunft. Auf eingehende Erläuterungen glauben wir verzichten zu dürfen. Lediglich auf den verhältnismäßig hohen Prozentsatz der Katholiken sei kurz hingewiesen.

Die Gesuchsteller nach der Konfession

Konfession	Hausgemeinschaft		Einzelzimmer		Wohnungen	
	bewilligt	verweigert	bewilligt	verweigert	bewilligt	verweigert
Reformiert	1257	12	9019	445	2667	480
Katholisch	840	4	6176	274	1102	219
Israelitisch	279	6	353	58	39	28
Andere, keine	59	1	446	30	127	32
Zusammen	2435	23	15994	807	3935	759

Wird einem Gesuchsteller die Wohnbewilligung von der Gemeinde stelle verweigert, so steht ihm, wie bereits erwähnt, der Rekurs an den Regierungsrat offen. Bei den in unsere Statistik einbezogenen Gesuchen wurde der Rekursweg 677 mal beschritten. Über den Erfolg dieser Rekurse und weitere Einzelheiten gibt die nachstehende Übersicht Auskunft.

Rekurse

Art der Erledigung der Gesuche	Wohnbewilligungsgesuche für			Zusammen
	Hausgemeinschaft	Einzelzimmer	Wohnungen	
a) Wohnbewilligung von der Gemeinde stelle erteilt	2 424	15 770	3 729	21 923
b) Wohnbewilligung von der Gemeinde stelle verweigert	34	1 031	965	2 030
c) Rekurse an den Regierungsrat	12	306	359	677
d) Gutgeheißen	11	224	206	441
e) Zurückgezogen	—	39	77	116
f) Abgewiesen	1	43	76	120
g) Gesamtzahl der erteilten Wohnbewilligungen (a plus d)	2 435	15 994	3 935	22 364
h) Gesamtzahl der Abweisungen (b minus d)	23	807	759	1 589
i) Alle Gesuche zusammen (g plus h)	2 458	16 801	4 694	23 953

Alles in allem hat danach die Gemeinde stelle für Beschränkung der Freizügigkeit in erster Instanz 2030 Gesuche abgewiesen. Hier-

gegen haben 677 oder genau ein Drittel der Betroffenen Rekurs erhoben. Die Tatsache, daß so viele Rekurse eingereicht wurden, ist in der Hauptsache wohl darauf zurückzuführen, daß die Beschränkung der Freizügigkeit durch die mietnotrechtlichen Vorschriften dem Volke neu und ungewohnt erscheint. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Rekurse (17,1 Prozent) wurde denn auch nachträglich zurückgezogen, nachdem die Abteilung für Mietsachen die Rekurrenten über den Inhalt der Ausnahmevorschriften belehrt und sie von der Aussichtslosigkeit ihrer Einsprache überzeugt hatte. Andererseits sind 441 Rekurse oder 65,2 Prozent der Gesamtzahl gutgeheißen worden, was die Großzügigkeit erhärtet, mit der der Regierungsrat diese Ausnahmevorschriften anwendet. In der Praxis erfolgt die Behandlung der Rekurse in der Weise, daß diese zunächst der Gemeindestelle zur Vernehmlassung zugestellt werden, worauf dann in einer großen Zahl von Fällen bereits die Gemeindestelle, und zwar häufig angesichts neuer, erst im Rekursverfahren vorgebrachter Tatsachen, zu einer Gutheißung gelangt. Endgültig abgewiesen wurden 120 Rekurse, gleich 17,7 Prozent.

Mit Rücksicht darauf, daß die Gemeinden bei der Erfüllung ihrer Pflicht, die Obdachlosigkeit zu verhindern, auf immer größere Schwierigkeiten stoßen, ist eine Aufhebung oder Lockerung der Vorschriften über die Beschränkung der Freizügigkeit sicherlich nicht angezeigt, so hart die Verweigerung der Niederlassung den Einzelnen auch treffen mag. Zuzugeben ist freilich, daß diese Vorschriften gesamthaft gesehen ihren Zweck desto weniger erfüllen, je allgemeiner der Wohnungsmangel wird, da die Abweisung eines Wohnbewilligungsgesuches letzten Endes ja nur eine örtliche Verschiebung des Wohnungsbedarfes bedeutet. Eine befriedigende Lösung des Problems der Wohnungsnot ist daher nur durch eine großzügige Förderung der Bautätigkeit möglich.

W. Bickel

Zürcherische Gemeindefinanzen 1942

Einleitung

Für die Erfüllung der Aufgaben, die von Bund und Kanton den lokalen Verwaltungskörpern übertragen sind oder die sich diese selbst gesetzt haben, haushalten auf dem Gebiete des Kantons Zürich nicht weniger als 771 Gemeindegüter. Ihrer Art nach sind es 171 politische, 225 Schul-, 160 Armen-, 164 Kirchen-, 46 Zivil- und 5 bürgerliche Nutzungsgüter.

Für das Rechnungswesen dieser Gemeindegüter hat der Gesetzgeber einheitliche Grundsätze aufgestellt und für die Rechnungsstellung einheitliche Formulare vorgeschrieben. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die Rechnungsergebnisse Jahr für Jahr statistisch zu erfassen und die Entwicklung der kommunalen Finanzen über längere Zeiträume hinweg zu verfolgen. Die Beobachtung der Gemeindefinanzen hat deshalb auch von jeher im Pflichtenheft unseres Amtes gestanden.

Die vorliegende Darstellung hat die Finanzlage im Jahre 1942 zum Gegenstand und verbindet damit einen knappen Rückblick auf die Entwicklung der Gemeindefinanzen seit der Vorkriegszeit. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Darstellung in mancher Hinsicht lediglich ein Gesamtbild vermittelt, und daß nicht wenige der 771 Gemeindegüter wesentlich andere als die hier skizzierten Züge aufweisen.

Die wirklichen Ausgaben

Die wirklichen Ausgaben aller zürcherischen Gemeindegüter beliefen sich im Jahre 1942 auf rund 173 Millionen Franken. Sie erreichten damit einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahr

betrug der Mehraufwand 10,8 Millionen Franken oder 6,5 Prozent. Ueber die Entwicklung des Finanzbedarfes in den einzelnen Jahren seit 1936 gibt die nachstehende Uebersicht Aufschluß.

Die wirklichen Ausgaben 1936 bis 1942 in Millionen Franken

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
1936	110,7	16,3	36,2	163,2
1937	107,6	15,9	35,2	158,7
1938	108,0	16,9	34,3	159,2
1939	105,5	17,3	34,0	156,8
1940	101,9	17,5	33,8	153,2
1941	107,4	16,8	37,9	162,1
1942	113,3	17,6	41,8	172,7

Mit der in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre einsetzenden Konjunkturerholung ging eine ständige Verminderung der krisenbedingten Aufwendungen einher, wodurch eine fühlbare Entlastung des kommunalen Haushaltes eintrat. Es ist bemerkenswert, daß diese günstige Entwicklung auch nach Kriegsausbruch noch längere Zeit anhielt; denn noch im Jahre 1940 lag die Ausgabensumme um volle 10 Millionen Franken unter dem Stand von 1936. Seither hat nun allerdings das Pendel gehörig nach der anderen Seite ausgeschlagen; ist doch der Finanzbedarf innert zwei Jahren um nahezu 20 Millionen Franken gestiegen.

Von 1941 auf 1942 fiel die Ausgabenvermehrung für die Landgemeinden verhältnismäßig weit stärker aus als für die Städte. Denn während sie in jenen 10,3 Prozent (3,9 Millionen Franken) ausmachte, so betrug sie für die Stadt Zürich nur 5,5 Prozent (5,9 Millionen) und für Winterthur 4,8 Prozent (0,8 Millionen).

Der überwiegende Teil des Mehrbedarfs im Berichtsjahr ist unmittelbar oder mittelbar kriegsbedingt. So finden sich in den Rechnungen vielfach als neue Posten mehr oder minder hohe Aufwendungen für Luftschutz, Ortswehr, militärische Einquartierungen, Arbeitseinsatz, Mehranbau, Dörranlagen, Altstoffsammlung usw. Recht hohe Beträge erscheinen sodann in nicht wenigen Gemeinden unter dem Titel Kriegsnothilfe. Kriegsbedingt ist aber auch das Ansteigen der Besoldungsausgaben, für die insgesamt (allgemeine Verwaltung, Volksschule, Kirche) 4,3 Millionen Franken oder 13,8 Prozent mehr ausgewiesen wurden als im Vorjahr. Der Mehraufwand ist zur Hauptsache auf die Ausrichtung von erhöhten Teuerungszulagen zurückzuführen,

zum Teil ist er aber auch die Folge von Personalvermehrungen bei der allgemeinen Verwaltung, da die im Berichtsjahr den Gemeinden neu übertragenen kriegswirtschaftlichen Aufgaben, namentlich die erweiterte Rationierung, da und dort die Einstellung von weiterem Aushilfspersonal erforderlich machten.

Für den Unterhalt von Liegenschaften wurden 1,1 Millionen und für den Straßenunterhalt 1,5 Millionen Franken mehr verausgabt als im Vorjahr. Der Mehrbedarf dürfte zum größeren Teil durch die Verteuerung als durch eine Vermehrung der Unterhaltsarbeiten verursacht worden sein.

Erfreulich ist in Anbetracht der Zeitumstände die relative Stabilität der Armenunterstützungen. Denn wenn diese mit fast 16 Millionen Franken an sich auch einen recht hohen Betrag darstellen, so ist es doch beachtenswert, daß sie sich vom zweiten auf das dritte volle Kriegsjahr nur um eine halbe Million erhöhten, und mehr noch, daß sie damit immer noch um anderthalb Millionen Franken niedriger standen als im Jahre 1936. Dieses Verharren des Unterstützungsaufwandes auf einem nach drei Jahren Weltkrieg als niedrig zu bezeichnenden Stand dürfte zur Hauptsache der guten Beschäftigungslage und dem Arbeitseinsatz einerseits, dem Lohn- und Verdienstaustausch sowie der Kriegsnothilfe anderseits zu verdanken sein.

Für Straßenbauten und Kanalisationen wandten die Gemeinden im Berichtsjahr rund eine Million Franken weniger auf als im Vorjahr. Welch bedeutende Summen auf diesen Rechnungstiteln während des gegenwärtigen Krieges eingespart werden, zeigt ein Vergleich mit den letzten Friedensjahren, fielen doch die hierfür ausgewiesenen Beträge von über 12 Millionen Franken in den Jahren 1937 und 1938 auf bescheidene 2,8 Millionen im Jahre 1942.

Die wirklichen Einnahmen

Nicht bloß die Ausgaben, auch die Einnahmen erreichten im Berichtsjahr eine bis dahin unbekannte Höhe. Alle zürcherischen Gemeindegüter zusammen vereinnahmten nämlich im Jahre 1942 die imponierende Summe von 187 Millionen Franken. Es sind dies 17,4 Millionen Franken gleich 10,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Eingehender orientiert hierüber die Uebersicht auf der nächsten Seite.

Die günstige Entwicklung der Einnahmen in den Jahren 1936 bis 1938 ist hauptsächlich dem reichlicheren Fließen der Steuerquellen

Die wirklichen Einnahmen 1936 bis 1942 in Millionen Franken

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
1936	102,4	16,5	33,7	152,6
1937	104,9	17,1	35,0	157,0
1938	108,8	16,4	35,6	160,8
1939	107,7	16,0	35,7	159,4
1940	103,8	16,7	36,9	157,4
1941	111,7	17,7	40,6	170,0
1942	123,8	18,6	45,0	187,4

zuzuschreiben. Mit der Besserung der Wirtschaftslage in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre begannen nämlich steuerbares Einkommen und Vermögen im Kanton Zürich wieder anzusteigen. Dazu kam, daß nun fast überall erhöhte Steueransätze zur Anwendung gelangten — das gewogene Mittel betrug 1930 141,9, 1936 aber 185,0 Prozent —, was gleichfalls zur besseren Steuerergiebigkeit beitrug. Zwar brachten die Jahre 1939 und 1940 einen schwachen Rückschlag, seither verlief jedoch die Entwicklung der Einnahmen von neuem steil nach oben gerichtet.

Was die Einnahmenvermehrung von 1941 auf 1942 betrifft, die sich für die Stadt Zürich auf 12,1 Millionen Franken (10,8 Prozent), für Winterthur auf 0,9 Millionen (5,1 Prozent) und für die Landgemeinden auf 4,4 Millionen (10,8 Prozent) belief, so kommt auch hier die ausschlaggebende Rolle der Steuererträge zum Ausdruck. Beachtenswert ist dabei, daß die Erhöhung der Steuereinnahmen ohne Heraufsetzung der Steueransätze zustande kam. Entscheidend waren vielmehr folgende Faktoren. Einmal stieg bei gleichbleibend günstigem Beschäftigungsstand infolge der Ausrichtung von Teuerungszulagen das steuerpflichtige Einkommen beträchtlich an. Sodann trugen auch die in einzelnen Wirtschaftszweigen erzielten Kriegsgewinne zur Verbesserung der Steuergrundlagen bei. Und schließlich hat noch die Wehropfer-Amnestie auch dem Gemeindefiskus etliches eingebracht.

Das Verhältnis zwischen den wirklichen Ausgaben und den wirklichen Einnahmen

Im Berichtsjahr überstiegen die wirklichen Einnahmen aller Gemeindegüter die Ausgaben um die ansehnliche Summe von 14,7 Millionen Franken, womit sich der Einnahmenüberschuß gegenüber

dem Vorjahr fast verdoppelte. Wie grundlegend sich damit das Bild innert sechs Jahren gewandelt hat, geht aus den nachstehenden Zahlen mit aller Deutlichkeit hervor.

Der Ueberschuß der wirklichen Einnahmen 1936 bis 1942 in Millionen Franken

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
1936	— 8,3	0,2	— 2,5	— 10,6
1937	— 2,7	1,2	— 0,2	— 1,7
1938	0,8	— 0,5	1,3	1,6
1939	2,2	— 1,3	1,7	2,6
1940	1,9	— 0,8	3,1	4,2
1941	4,3	0,9	2,7	7,9
1942	10,5	1,0	3,2	14,7

Wie ersichtlich, wurde freilich die günstige Entwicklung vorwiegend durch die Rechnungsergebnisse der Kantonshauptstadt bestimmt. Bei den Landgemeinden veränderte sich das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben von 1940 ab nur noch schwach; doch lag es in allen drei Kriegsjahren immerhin wesentlich günstiger als in der Vorkriegszeit. Die Winterthurer Rechnung schloß 1941 und 1942 gleichfalls besser ab als in den drei vorangegangenen Jahren.

Die rechnungsmäßigen Einnahmen und Ausgaben

In unserer letztjährigen Veröffentlichung über die Gemeindefinanzen brachten wir zur Orientierung derjenigen Leser, die mit dem zürcherischen Gemeinderechnungswesen nicht vertraut sind, einige begriffliche Erläuterungen über die rechnungsmäßigen Finanzvorfälle ¹⁾. Wir verweisen auf jene Ausführungen und beschränken uns im folgenden auf die allernotwendigsten Begriffserklärungen. Ganz allgemein sei schon hier erwähnt, daß die Bedeutung der rechnungsmäßigen Finanzvorfälle darin liegt, daß sie den Gemeinden als Mittel zur zeitlichen Lastenverteilung dienen. Deren Betrachtung gewährt daher aufschlußreiche Einblicke in das kommunale Finanzgebaren.

¹⁾ Statistische Mitteilungen des Kantons Zürich, Bd. IV, Heft 9.

Die Beiträge des ordentlichen an den außerordentlichen Verkehr

Nach den geltenden Gesetzesbestimmungen haben die Gemeinden von dem in einem Rechnungsjahr sich allenfalls ergebenden Ausgabenüberschuß im außerordentlichen Verkehr einen Teil im gleichen Jahre durch den ordentlichen Verkehr zu decken. Dieser Beitrag des ordentlichen Verkehrs ist in den Landgemeinden auf mindestens ein Sechstel und in den Städten — mit Ausnahme der Kirchengüter — auf ein Drittel des Rückschlages des außerordentlichen Verkehrs anzusetzen. Welche Höhe die Tilgungsquoten tatsächlich erreichten, ist der nachfolgenden Uebersicht zu entnehmen.

Die Beiträge des ordentlichen an den außerordentlichen Verkehr 1936 bis 1942

Jahre	Ausgaben- überschüsse im a. o. V. ¹⁾ in 1000 Fr.	Beiträge des o. V. an den a. o. V. in 1000 Fr.	Beiträge des o. V. an den a. o. V. in Prozent der Ausgabenüberschüsse des a. o. V.			
			Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
1936	17 180	5 169	31,1	38,0	23,5	30,1
1937	17 177	5 675	32,6	42,9	30,4	33,0
1938	18 175	8 750	52,3	39,4	37,6	48,1
1939	17 198	8 189	54,3	34,7	36,0	47,6
1940	15 532	7 791	54,8	32,0	42,3	50,2
1941	16 734	8 840	55,2	31,6	49,8	52,8
1942	12 569	9 271	93,7	44,5	39,1	73,8

¹⁾ Zürich und Winterthur einschließlich Zinsen des a. o. V. an o. V.

Danach geben sich im allgemeinen weder die beiden Städte noch die Landgemeinden mit der bloßen Erfüllung der gesetzlichen Minilmalforderungen zufrieden. Zumal in den letzten Jahren gingen die meisten Gemeinden weit über das vorgeschriebene Maß hinaus. Von 1941 auf 1942 erhöhte die Stadt Winterthur ihre Tilgungsleistungen auf über zwei Fünftel und in der Stadt Zürich machte der Beitrag im Berichtsjahr sogar mehr als neun Zehntel des Fehlbetrages aus. In den Landgemeinden dagegen, die die Einnahmenüberschüsse im allgemeinen eher für Fondseinlagen als für zusätzliche Tilgungen verwenden, erreichten die Beiträge nicht mehr die Höhe des Vorjahres.

Die vorstehenden Zahlen stellen übrigens in manchen Fällen nicht einmal die volle Leistung des Rechnungsjahres an die außerordentlichen Ausgaben im eigentlichen Sinne dar. Denn mitunter setzen Gemeinden Ausgaben, die sie nach Gesetz dem außerordentlichen Verkehr belasten dürften, in den ordentlichen Verkehr ein.

Damit werden Lasten, die zum Teil der Zukunft überbürdet werden könnten, vom Rechnungsjahr allein getragen. Diese Seite des Finanzgebarens erhellt nun freilich nicht aus unsern Zahlen, doch gewinnt man aus einer Durchsicht der Rechnungen den Eindruck, daß diese Praxis in den letzten Jahren eher häufiger geworden ist.

Die Schuldentilgung

Je nachdem die von den Gemeinden zu tilgenden Schulden von früheren Rückschlägen im ordentlichen oder im außerordentlichen Verkehr oder von der sogenannten Eröffnungsschuld (ungedeckte Schuld am 1. Januar 1927) herrühren, sind die vom Gesetze vorgeschriebenen Tilgungsleistungen verschieden hoch angesetzt. Zahlreiche Gemeinden begnügen sich indessen nicht mit diesen Minimalleistungen, sondern nehmen überdies noch außerordentliche Tilgungen vor. In welchem Maße dies in den vergangenen Jahren der Fall war, geht aus der nachstehenden Uebersicht hervor.

Die gesetzliche und die außerordentliche Schuldentilgung 1936 bis 1942

Jahre	Stadt Zürich		Stadt Winterthur		Landgemeinden		Alle Gemeinden	
	gesetzliche	außerordentl.	gesetzliche	außerordentl.	gesetzliche	außerordentl.	gesetzliche	außerord.
in 1000 Franken								
1936	5535	100	731	775	1839	413	8105	1288
1937	5367	122	822	1288	2247	727	8436	2137
1938	5567	188	664	1785	2159	946	8390	2919
1939	5611	114	735	2550	1995	807	8341	3471
1940	5680	88	842	350	1858	1029	8380	1467
1941	6091	202	903	606	1742	719	8736	1527
1942	5774	166	928	112	1612	749	8314	1027
in Prozenten der gesamten Schuldentilgung								
1936	98,2	1,8	48,5	51,5	81,7	18,3	86,3	13,7
1937	97,8	2,2	38,9	61,1	75,5	24,5	79,8	20,2
1938	96,7	3,3	27,1	72,9	69,5	30,5	74,2	25,8
1939	98,0	2,0	22,4	77,6	71,2	28,8	70,6	29,4
1940	98,4	1,6	70,6	29,4	64,3	35,7	85,0	15,0
1941	96,8	3,2	59,9	40,1	70,8	29,2	85,1	14,9
1942	97,2	2,8	89,3	10,7	68,3	31,7	89,0	11,0

Wie dieser Zusammenstellung zu entnehmen ist, weisen die zusätzlichen Tilgungsleistungen nicht nur von Gebiet zu Gebiet, sondern auch von Jahr zu Jahr recht hohe Unterschiede auf. Während so in der Stadt Zürich die außerordentlichen Tilgungen regelmäßig

nur zirka 2 bis 3 Prozent der gesamten Leistung ausmachen, erreichen sie in Winterthur in einzelnen Jahren 60, ja über 70 Prozent, um dann wieder auf 30 oder wie im Berichtsjahr gar auf 10 Prozent zurückzufallen. Für die Landgemeinden insgesamt bewegen sich die freiwilligen Leistungen in den letzten Jahren zwischen 25 und 35 Prozent.

Diese örtlichen und zeitlichen Unterschiede rühren teilweise davon her, daß die Mittel für zusätzliche Schuldentilgungen nicht immer und überall im gleichen Maße zur Verfügung standen, teilweise sind sie aber auch darin begründet, daß die Gemeinden von den drei Möglichkeiten der Verwendung von Einnahmenüberschüssen des ordentlichen Verkehrs — zusätzliche Beiträge an den außerordentlichen Verkehr, zusätzliche Schuldentilgung, Einlagen in Spezialfonds — oft ganz ungleichen Gebrauch machen.

Die Einlagen in Fonds und die Entnahmen aus Fonds

Aus der Aeufnung oder dem Verzehr von Reserven in der Form von Einlagen in Spezialfonds oder Entnahmen aus solchen sind gleichfalls wertvolle Einblicke in die Finanzlage der Gemeinden zu gewinnen. Es sei daher mit der nachfolgenden Aufstellung gezeigt, wie sich der Verkehr zwischen Betriebsrechnungen und Spezialfonds seit 1936 entwickelt hat.

Die Einlagen in Fonds und die Entnahmen aus Fonds 1936 bis 1942 in 1000 Franken

Jahre	Einlagen Entnahmen		Ueberschuß der Einlagen über die Entnahmen			
	Alle Gemeinden		Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Landgemeinden	Alle Gemeinden
1936	946	6 973	— 5 419	43	— 651	— 6 027
1937	1 232	1 440	— 175	— 34	1	— 208
1938	1 669	2 695	56	— 1 258	176	— 1 026
1939	2 192	3 372	392	— 2 421	849	— 1 180
1940	2 531	1 715	— 20	— 661	1 497	816
1941	3 252	1 168	37	— 166	2 213	2 084
1942	6 664	816	2 205	397	3 246	5 848

Die günstige Entwicklung der Finanzlage der zürcherischen Gemeinden tritt in diesen Zahlen besonders deutlich zutage. Denn während im Jahre 1936 die Entnahmen die Einlagen um volle 6 Millionen Franken überstiegen und auch die nächstfolgenden Jahre noch passiv abschlossen, sind seit dem Kriege steil ansteigende Ein-

lagenüberschüsse zu verzeichnen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr beträgt für die Stadt Zürich 2,2 Millionen Franken, für Winterthur 0,6 und für die Landgemeinden 1,0 Millionen. Noch weit eindrücklicher offenbart sich die Wandlung, die sich hier in der letzten Zeit vollzogen hat, wenn wir noch weiter zurückliegende Jahre zum Vergleiche heranziehen. So ist für die Stadt Zürich das Ergebnis im Berichtsjahr um 7,8 Millionen und für die Landgemeinden um 3,9 Millionen Franken günstiger ausgefallen als im Jahre 1936, und Winterthur zeigt ein um 2,8 Millionen Franken besseres Resultat als im Jahre 1939.

Ueber dieser sich nach außen hin überaus günstig präsentierenden Entwicklung darf nun freilich eines nicht außer acht gelassen werden. Die zahlenmäßig glänzende Finanzlage vieler Güter rührt nämlich zum guten Teil lediglich davon her, daß die Gemeinden die Ausführung manches dringlichen und überdringlichen Vorhabens zurückstellten. Es gilt dies namentlich für zahlreiche Bauvorhaben. Hier waren es die günstige Lage des Arbeitsmarktes sowie die hohen Baukosten und die schwierige Materialbeschaffung, die die Gemeinden bewogen, mit der Ausführung der Projekte zuzuwarten. Solange sich die Gemeinden aber — gezwungenermaßen — mit einer ständig wachsenden Hypothek von nachzuholenden Arbeiten belasten, solange scheint es geboten, daß auch die für die Finanzierung der Arbeiten angelegten Reserven entsprechend geäufnet werden. Den erhöhten Einlagen in die Spezialfonds ist somit gegenwärtig der Charakter einer eigentlichen Vermögensvermehrung mindestens teilweise abzusprechen; bis zu einem gewissen Maße entsprechen sie vielmehr lediglich dem Gebote einer angemessenen Lastenverteilung zwischen Gegenwart und Zukunft.

Das Vermögen

Ordentliche Gemeindegüter. Es kann nach der Betrachtung der Ergebnisse der Betriebsrechnung nicht verwundern, daß sich auch die Vermögenslage der Gemeinden in den letzten Jahren erfreulich entwickelt hat. Alles in allem überstiegen im Berichtsjahr die Passiven der ordentlichen Gemeindegüter die ausgewiesenen realisierbaren Aktiven nur noch um 18,8 Millionen Franken gegenüber 27,7 Millionen im Vorjahr und rund 40 Millionen in den letzten Vorkriegsjahren. Etwas einläßlicher orientieren hierüber die umstehenden Zahlen.

Das Vermögen der ordentlichen Gemeindegüter 1936 bis 1942 in Millionen Franken

Jahresende	Ueberschuß der	Ueberschuß der realisierbaren Aktiven			
	Aktiven über die	über die Passiven			
	Passiven				
	Alle	Stadt	Stadt	Land-	Alle
	Gemeinden	Zürich	Winterthur	gemeinden	Gemeinden
1936	209	— 34,9	— 9,7	5,1	— 39,5
1937	213	— 37,8	— 8,5	4,9	— 40,9
1938	220	— 36,6	— 7,8	6,1	— 38,3
1939	230	— 34,8	— 6,6	6,9	— 34,5
1940	243	— 32,8	— 6,8	8,4	— 31,2
1941	253	— 30,9	— 5,8	9,0	— 27,7
1942	269	— 22,5	— 5,2	8,9	— 18,8

Eine Verbesserung der Vermögenslage ist namentlich für die Stadt Zürich festzustellen, wo die ungedeckte Schuld von 37,3 Millionen Franken im Jahre 1937 auf 22,5 Millionen im Berichtsjahr zurückging, sowie für Winterthur, wo sie sich seit dem Jahre 1936 von 9,7 auf 5,2 Millionen Franken ermäßigte. Bei den Landgemeinden, die gesamthaft betrachtet in allen vorstehend aufgeführten Jahren einen Ueberschuß der realisierbaren Aktiven über die Passiven aufwiesen, ist die Vermehrung des ordentlichen Gemeindevermögens zum Stillstand gekommen.

Die Spezialfonds. Mit den steigenden Einlagen und den sinkenden Entnahmen hat sich das Vermögen der Spezialfonds in den letzten Jahren ständig vermehrt. So erhöhte es sich allein von 1941 auf 1942 erneut um nahezu 9 Millionen Franken.

Das Vermögen der Spezialfonds 1936 bis 1942 in Millionen Franken

Jahresende	Stadt	Stadt	Land-	Alle
	Zürich	Winterthur	gemeinden	Gemeinden
1936	15,1	4,9	13,6	33,6
1937	15,1	4,5	13,7	33,3
1938	13,9	3,7	14,3	31,9
1939	14,4	4,2	15,8	34,4
1940	14,6	4,7	17,9	37,2
1941	15,5	5,2	21,0	41,7
1942	19,6	6,0	25,0	50,6

Die Stadt Zürich und die Landgemeinden wiesen unter den Spezialfonds im Berichtsjahr zirka 4 Millionen Franken mehr Vermögen aus als im Vorjahr; in Winterthur belief sich der Vermögenszuwachs auf 0,8 Millionen. Seit den Jahren des Tiefstandes 1936 bis 1938 stieg das Vermögen der Spezialfonds in allen drei Ge-

bieten auf das Anderthalb- bis Zweifache an. Es sind namentlich die Landgemeinden, die sich die Aeufnung derartiger Reserven angelegen sein ließen.

Die Stiftungs- und Separatgüter. Das Vermögen der Fonds zu bestimmten Zwecken, wie die Stiftungs- und Separatgüter auch bezeichnet werden, vermehrte sich im Berichtsjahr erneut um 5,7 Millionen Franken. Wie die nachstehende Uebersicht zeigt, erreichte es Ende 1942 die imponierende Höhe von 158,3 Millionen Franken.

Das realisierbare Reinvermögen der Stiftungs- und Separatgüter 1936 bis 1942
in Millionen Franken

Jahresende	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
1936	103,6	5,0	23,7	132,3
1937	107,2	4,7	24,2	136,1
1938	111,1	4,7	25,1	140,9
1939	114,9	4,7	25,1	144,7
1940	118,1	4,8	25,6	148,5
1941	121,6	4,8	26,2	152,6
1942	126,4	4,9	27,0	158,3

In der Zeit von 1936 bis 1942 wuchs das Vermögen der mit Stiftungs- und Separatgütern besonders reich dotierten Kantonshauptstadt um nicht weniger als 22,8 Millionen Franken. Auch für die Landgemeinden ist in diesem Zeitraum ein Vermögenszuwachs von 3,3 Millionen Franken zu verzeichnen, wogegen sich für die Winterthurer Stiftungs- und Separatgüter keine nennenswerten Vermögensveränderungen ergaben.

Zusammenfassung

Unsere Ausführungen über die Finanzen der zürcherischen Gemeinden im Jahre 1942 lassen sich etwa folgendermaßen zusammenfassen. Infolge des Krieges hat sich nicht nur der Pflichtenkreis der Gemeinden erweitert, sondern es beanspruchten auch die bisherigen Ausgaben zum Teil vermehrte Mittel. Zwar wurden durch den Wegfall der Krisenausgaben und die Verschiebung von Bauvorhaben auch Einsparungen erzielt, indessen vermochten diese das Ansteigen der Ausgabensumme nicht zu verhindern. Doch nicht nur die Ausgaben, auch die Einnahmen erklommen eine bis dahin unerreichte Höhe, dank vor allem den verbesserten Steuererträgen. Die teil-

weise gegenüber dem Vorjahr noch erhöhten Einnahmenüberschüsse verschafften den Gemeinden wiederum die Möglichkeit, ihre Schulden aus den Rückschlägen früherer Jahre mit vermehrtem Eifer abzutragen, das Entstehen neuer Schulden weitgehend hintanzuhalten und die Reserven durch Einlagen in die Spezialfonds und durch Rückstellungen erheblich zu verstärken. Die günstigen Rechnungsabschlüsse spiegeln sich auch in den Vermögensausweisen. Sowohl bei den ordentlichen Gemeindegütern wie den Spezialfonds und den Stiftungs- und Separatgütern hielt die günstige Entwicklung der Vermögenslage auch weiterhin an. Alles in allem gibt sich somit eine weitere Erstarkung des kommunalen Haushaltes kund. Diese innere Festigung ist umso mehr zu begrüßen, als der sicherlich an sich schon hohe laufende Finanzbedarf der kommenden Jahre durch nachzuholende Aufgaben noch eine weitere Erhöhung erfahren wird.

Den Ergebnissen der Gemeindefinanzstatistik haftet der Nachteil an, daß sie immer erst reichlich spät anfallen. Welche Entwicklung haben nun aber die Gemeindefinanzen in den letzten anderthalb Jahren, für die die Gesamtergebnisse noch ausstehen, eingeschlagen? Die teilweise jetzt schon verfügbaren Rechnungen des Jahres 1943 lassen keinen Zweifel übrig, daß das Gesamtbild für das vierte volle Kriegsjahr wiederum günstig ausfallen wird. Wie sich die Dinge im laufenden Jahre gestalten werden, ist selbstverständlich im einzelnen noch nicht vorauszusehen. Soviel kann indessen heute schon gesagt werden, daß sich auch bei gleichbleibenden äußeren Verhältnissen die Struktur manches Gemeindehaushaltes und die Ergebnisse mancher Gutsrechnung allein schon infolge der Revision des Steuer- und Finanzausgleichsgesetzes erheblich verändern werden.

O. Wartenweiler

Tabellen

Tabelle	Jahresübersichten 1942	Seite
1—3	Die gesamten Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Güter .	218
4	Wirkliche Ausgaben nach Verwendungszwecken	219
5—6	Ausgaben für Erstellung und Unterhalt von Straßen und Liegen- schaften	220
7—7a	Ausgaben für das Armenwesen	221
8	Gliederung der Einnahmen nach Rechnungstiteln	222
9	Gliederung der Ausgaben nach Rechnungstiteln	223
10	Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Verkehr nach Güter- arten	224
11	Einnahmen und Ausgaben im außerordentlichen Verkehr nach Güterarten	224
12—13	Das Vermögen der Gemeindegüter (vgl. auch Tab. 20—24) . .	226
 Entwicklung der Gemeindefinzen 		
14	Wirkliche Einnahmen und Ausgaben aller Gemeindegüter seit 1928	227
15	Wirkliche Einnahmen und Ausgaben nach Gemeindegruppen seit 1928	227
16	Die Steuereinnahmen des Staates und der Gemeinden 1927—1942	228
17	Wichtige Ausgaben seit 1920	229
18	Ausgaben des Staates und der Gemeinden für das Volksschulwesen seit 1928	230
19	Ausgaben des Staates und der Gemeinden für das Armenwesen seit 1929	231
20—23	Das Gemeindevermögen 1939—1942	232
24	Die Gemeindegüter nach der Vermögenslage seit 1932	233

Begriffliche Erläuterungen

Die vorliegenden Erläuterungen dienen dem besseren Verständnis der in den Tabellen enthaltenen Nachweise. Für weitere Einzelheiten sei verwiesen auf:

Gesetz über das Gemeindewesen vom 6. Juni 1926 (GG),

Verordnung über das Rechnungswesen der Gemeinden vom 11. November 1926 (VO),

Musterbeispiel einer Gutsrechnung, Zürich 1926 und Neudruck 1942,

Statistische Mitteilungen des Kantons Zürich, Heft 163, Seite 7*.

Ordentlicher Verkehr = O. V. (Tab. 1, 8, 9, 10):

Der ordentliche Verkehr bildet einen Teil der Gutsrechnung. Er umfaßt vor allem die ordentlichen, d. h. die laufenden Einnahmen und Ausgaben. Die wichtigsten Einnahmen des O. V. sind:

Kapitalzinsen (einschl. Zinsen von Anlagekapital der Gemeindebetriebe),

Steuern (ordentliche und außerordentliche),

Ertrag aus Gemeindebetrieben,

Ertrag aus Liegenschaftenbesitz,

Beiträge von Bund und Kanton an Ausgaben im O. V.

Ueber die Höhe dieser Einnahmeposten gibt Tabelle 8 Aufschluß.

Die wichtigsten Ausgaben des O. V. sind:

Personal- und Sachausgaben:

Allgemeine Verwaltung

Zinse für entlehnte Kapitalien

Schulwesen

Kirche

Polizeidienst, Feuerwehr, Gesundheitswesen

Armenfürsorge.

Ueber die ordentlichen Ausgaben unterrichten die Tabellen 9 und 10.

Die Aufwendungen für Arbeitslosenfürsorge kann die vorliegende Statistik nicht nachweisen, da diese Ausgaben teils im O. V., teils im A. O. V., d. h. nicht einheitlich verbucht werden. Sie sind in den Tabellen 4 und 9 unter dem Titel: „andere wirkliche Ausgaben“ mit verschiedenen Aufwendungen zusammengefaßt.

Es gibt keine Bestimmung, die es den Gemeinden verbieten würde, außerordentliche Ausgaben im O. V. zu verbuchen. Hingegen müssen sämtliche Ausgaben des O. V. aus den laufenden Einnahmen des Rechnungsjahres gedeckt werden (GG § 126; vgl. auch Musterbeispiel 1926, S. 60, Anmerkung 22).

Außerordentlicher Verkehr = A. O. V. (Tab. 2, 8, 9, 11):

„Der A. O. V. enthält die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben nach Rechnungstiteln ausgeschieden“. (VO, § 11.) Darunter versteht das Gesetz „Ausgaben unproduktiver Natur . . . , die nicht jedes Jahr wiederkehren und sich ohne wesentliche Erhöhung des Steueransatzes nicht aus den ordentlichen Einnahmen der Gemeinde oder allfällig dazu gesammelten Fonds decken lassen“ (GG, § 127) und anderseits alle mit diesen „Ausgaben verbundenen Einnahmen“ und Fondseinlagen (Vgl. GG § 127 al. 2).

Als hauptsächlichste Einnahmen des A. O. V. sind u. a. anzuführen (vgl. VO, § 12):

Beiträge von Bund und Kanton soweit nicht im O. V., Entnahmen aus Fonds, Anstößerleistungen bei größeren Bauten, Erlöse aus Materialverkauf, Vorerlöse und Höherwertungen von realisierbaren Aktiven gegenüber dem Inventarwert, sowie der Zuwachs an solchen.

Zu den Ausgaben des A. O. V. zählt die Verordnung u. a. (vgl. VO, § 13):

Bau von Schulhäusern und Turnhallen, Verwaltungsgebäuden, Krankenhäusern, Friedhöfen, Straßen, Kanalisationen,

Ausgaben außerordentlicher Natur für den Ankauf nicht realisierbarer Grundstücke und Gebäulichkeiten,

Einmalige Subventionen, wie Gemeindebeiträge an Straßenbahnen, Automobilverbindungen, für die Bekämpfung von Seuchen.

Gesamtverkehr (Tab. 3, 8, 9):

In den Tabellen 1—3 sind außer den wirklichen auch die rechnungsmäßigen Einnahmen bzw. Ausgaben miteingerechnet. In Tabelle 3 ist jedoch der rechnungsmäßige „Beitrag des O. V. an den A. O. V.“ weder in den Einnahmen noch in den Ausgaben enthalten. Für Vergleiche mit der Jahresstatistik 1935 und früher sei verwiesen auf Band I, Heft 5, Seite 174, dieser Mitteilungen (Anmerkung 1).

Wirkliche Einnahmen und Ausgaben (Tab. 4, 8, 9, 14, 15):

Wirkliche Einnahmen = Gesamt- (Brutto-) Einnahmen laut Gutsrechnung abzüglich:

Beitrag des O. V. an A. O. V. (Durchgangsposten),

Entnahme aus Fonds des Gemeindegutes (Steuerausgleich-Fonds, Fonds für a. o. Ausgaben etc.)

Wirkliche Ausgaben = Gesamt- (Brutto-) Ausgaben laut Gutsrechnung abzüglich:

Beitrag des O. V. an A. O. V.,

gesetzliche und außerordentliche Schuldentilgung,

Zuweisungen an Fonds des Gemeindegutes (Steuerausgleichsfonds etc.)

Staatsbeiträge sind unter wirklichen Einnahmen und Ausgaben mitgerechnet (Bruttoprinzip). — Wirkliche Einnahmen und Ausgaben werden je für den O. V. und A. O. V. getrennt sowie für den Gesamthaushalt der Gemeindegüter nachgewiesen (O. V. + A. O. V.).

Rechnungsmäßige Einnahmen und Ausgaben (Tab. 8, 9, 10, 11):

Seit Geltung des neuen Gemeindegesetzes (1927) werden in der Finanzstatistik folgende Posten als „rechnungsmäßige“ bezeichnet:

Einnahmen a) des O. V.: Fondsentnahme

Verzinsung der Neubautenschuld der Städte
Zürich und Winterthur

b) des A. O. V.: Fondsentnahme

Beitrag des O. V.

Ausgaben	a) des O. V.:	Beitrag an A. O. V. Schuldentilgung Einlage in Fonds
	b) des A. O. V.:	Schuldentilgung Einlage in Fonds Verzinsung der Neubautenschuld der Städte Zürich und Winterthur

Schuldentilgung (Tabellen 9, 10, 11):

Das Mindestmaß der jährlichen Schuldentilgung ist im GG genau vorgeschrieben. Die gesetzliche Schuldentilgung ist grundsätzlich nicht identisch mit der tatsächlichen Rückzahlung entlehnter Kapitalien (Passivenabzahlung) und wird übrigens in der vorliegenden Statistik nicht separat ausgewiesen. Sie bildet einen Teil der in Tabellen 9, 10 und 11 aufgeführten Gesamtschuldentilgung (gesetzliche und freiwillige Schuldentilgung). GG. 123, 126 ff., Musterbeispiel 1926, S. 62.

Realisierbare Aktiven (Tab. 12) sind „Aktiven, die entweder einen Ertrag abwerfen oder ohne Nachteil für den Gemeindehaushalt veräußert werden können“ (GG § 119), z. B.:

- Bargeld, Postscheck- und Bankguthaben, Wertschriften,
- Waldbesitz und andere landwirtschaftlich bewirtschaftete, auch verpachtete Grundstücke,
- entbehrliche Gebäulichkeiten (wie ehemalige Gemeindehäuser, Schulhäuser, die nicht mehr ihrem eigentlichen Zweck dienen; vgl. V. O. § 20).

Nicht realisierbare Aktiven (Tab. 12):

Dazu rechnet das Gesetz „alle übrigen Aktiven“, d. h.:

- sämtliche für Verwaltungszwecke benützte Gebäude, ferner Schulhäuser und Turnhallen, Kirchen und Pfarrhäuser, Armenhäuser, Waisenhäuser, Bürgerasyle etc.
- unentbehrliche Grundstücke wie Turnplätze und Kiesgruben, soweit diese zum Unterhalt der Gemeindestraßen dienen,
- in nicht realisierbaren Gebäulichkeiten befindliches Mobiliar, Gerätschaften und Vorräte (vgl. V. O. § 21).

Realisierbares Reinvermögen (Tab. 13, 23) = Ueberschuß der realisierbaren Aktiven über die Passiven. Das realisierbare Reinvermögen ist immer um den Betrag der nicht realisierbaren Aktiven kleiner als der Ueberschuß sämtlicher Aktiven über die Passiven.

Ungedeckte Schuld (Tab. 13) = Ueberschuß der Passiven über die realisierbaren Aktiven. Die ungedeckte Schuld stellt denjenigen Schuldbetrag dar, welcher nicht durch den realisierbaren Teil des Gemeindevermögens gedeckt ist.

Gemeindegruppen (Tab. 15):

Bauerngemeinden: 12 Landgemeinden, in welchen nach Volkszählung 1930 über 70 % der Wohnbevölkerung in Landwirtschaft erwerbstätig.

Industriegemeinden: 8 Landgemeinden, in welchen nach Volkszählung 1930 über 70 % der Wohnbevölkerung in Industrie und Gewerbe erwerbstätig.

Es betrug nach der Volkszählung 1930 die gesamte Wohnbevölkerung der 12 Bauerngemeinden: 5204, der 8 Industriegemeinden: 30 709.

Jahresübersichten 1942

Die gesamten Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Güter Ordentlicher Verkehr (in 1000 Fr.)

1	Gemeindegüter	Zahl der Güter	Einnahmen	Ausgaben	Ueberschuß
	Politische Gemeindegüter ¹⁾ .	171	144 194	144 206	— 12
	Schulgüter	225	8 441	8 453	— 12
	Armengüter	160	19 103	16 370	2 733
	Kirchengüter	164	7 050	7 054	— 4
	Zivilgüter	46	962	962	—
	Bürgerliche Nutzungsgüter .	5	293	147	146
	Summe der Gemeindegüter ²⁾	771	180 043	177 192	2 851

Außerordentlicher Verkehr (in 1000 Fr.)

2	Gemeindegüter	Einnahmen		Ausgaben	Ueberschuß
		insgesamt	davon Beitrag des ordentl. Verkehrs		
	Politische Gemeindegüter ¹⁾ .	17 680	8 790	20 005	— 2 325
	Schulgüter	367	88	513	— 146
	Armengüter	206	33	155	51
	Kirchengüter	725	344	1 584	— 859
	Zivilgüter	71	16	89	— 18
	Bürgerliche Nutzungsgüter .	—	—	—	—
	Summe der Gemeindegüter ²⁾	19 049	9 271	22 346	— 3 297

Gesamtverkehr (in 1000 Fr.)

3	Gemeindegüter	Einnahmen	Ausgaben	Ueberschuß
	Politische Gemeindegüter ¹⁾ . . .	153 084	155 421	— 2 337
	Schulgüter	8 720	8 878	— 158
	Armengüter	19 276	16 492	2 784
	Kirchengüter	7 431	8 294	— 863
	Zivilgüter	1 017	1 035	— 18
	Bürgerliche Nutzungsgüter . . .	293	147	146
	Summe der Gemeindegüter ²⁾	189 821	190 267	— 446
	Zunahme gegen Vorjahr . .	17 054	15 940	.

¹⁾ Bei zentralisierter Verwaltung sind die Gesamtergebnisse hier eingestellt.

²⁾ Ohne Stiftungs- und Separatgüter.

Gliederung des Finanzbedarfes

Wirkliche Ausgaben nach Verwendungszwecken 1941/42
(Alle ordentlichen Gemeindegüter)

4 Verwendungszwecke	Ausgaben in 1000 Fr.		Verhältniszahlen	
	1942	1941	1942	1941
1. Allgemeine Verwaltung: Besoldungen und Barauslagen . .	21 903	18 518	12,7	11,4
2. Zinse für entlehnte Kapitalien . .	17 271	17 665	10,0	10,9
3. Liegenschaften:				
a) Unterhalt	9 248	8 145	5,4	5,0
b) Neubauten	9 041	10 468	5,2	6,4
4. Straßen:				
a) Unterhalt	9 706	8 228	5,6	5,1
b) Beleuchtung	622	752	0,4	0,5
c) Bauten (inkl. Kanalisationen) . .	2 803	3 860	1,6	2,4
5. Sonstige Ausgaben der Bauverwaltung:				
a) Gewässerkorrekturen und andere Tiefbauten	850	577	0,5	0,4
b) Ingenieur- und Vermessungswesen	4 544	4 078	2,6	2,5
6. Polizei, Löschwesen	7 737	6 293	4,5	3,9
7. Beiträge an produktive Unternehmungen	681	715	0,4	0,4
8. Volksschulwesen: ¹⁾				
a) Besoldungen der Lehrer ²⁾ . . .	16 425	15 393	9,5	9,5
b) Lehrmittel u. Schreibmaterialien	1 772	1 599	1,0	1,0
c) Uebrige Ausgaben ³⁾	8 970	8 784	5,2	5,4
9. Kirche: ¹⁾				
a) Besoldungen	1 437	1 341	0,8	0,8
b) Spezielle Kultusaufgaben . . .	161	192	0,1	0,1
c) Uebrige Ausgaben ³⁾	1 413	1 312	0,8	0,8
10. Armenunterstützungen	15 860	15 336	9,2	9,5
11. Uebrige Ausgaben:				
a) Ordentlicher Verkehr	34 353	29 944	19,9	18,5
b) Außerordentlicher Verkehr . .	7 869	8 881	4,6	5,5
Total wirkliche Ausgaben	172 666	162 081	100	100

¹⁾ Ohne Ausgaben für allgemeine Verwaltung, Kapitalzinse und Liegenschaften, die in Posten 1—3 enthalten.

²⁾ In diesen Zahlen sind die Staatsbesoldungen der Volksschullehrer von Zürich und Winterthur inbegriffen (da durch die Gemeinderechnung verbucht). Wie sich die Gesamtausgaben für das Volksschulwesen auf Staat und Gemeinden verteilen, ist in Tab. 18 der Gesamtübersichten zur Darstellung gebracht.

³⁾ Ohne Unterhalt der Liegenschaften, welche Ausgabe in Posten 3 a enthalten ist, sowie ohne Zinse für entlehnte Kapitalien (in Posten 2 enthalten).

Erstellung und Unterhalt von Straßen 1942

5	Verwendungszwecke	Total	Landgemeinden	Stadt Winterthur	Stadt Zürich
Finanzbedarf in 1000 Fr.					
	Unterhalt	9 706	2 024	905	6 777
	Erstellung (einschl. Kanalisationen) . .	2 803	795	783	1 225
	Insgesamt	12 509	2 819	1 688	8 002
	Zunahme gegen Vorjahr	421	138	35	248
Finanzbedarf in Prozent der wirklichen Gesamtausgaben					
	Unterhalt	5,6	4,8	5,1	6,0
	Erstellung (einschl. Kanalisationen) . .	1,6	1,9	4,5	1,1
	Insgesamt	7,2	6,7	9,6	7,1
	(Wirkliche Gesamtausgaben)	(100)	(100)	(100)	(100)

Erstellung und Unterhalt von Liegenschaften 1942

6	Verwendungszwecke	Total	Landgemeinden	Stadt Winterthur	Stadt Zürich
Finanzbedarf in 1000 Fr.					
	Neubauten	9 041	2 237	265	6 539
	Unterhalt	9 248	3 016	679	5 553
	Insgesamt	18 289	5 253	944	12 092
	Zunahme gegen Vorjahr	— 324	— 801	71	406
Finanzbedarf in Prozent der wirklichen Gesamtausgaben					
	Neubauten	5,2	5,3	1,5	5,8
	Unterhalt	5,4	7,2	3,9	4,9
	Insgesamt	10,6	12,5	5,4	10,7
	(Wirkliche Gesamtausgaben)	(100)	(100)	(100)	(100)

Ausgaben für das Armenwesen 1942

Brutto-Ausgaben und Staatsbeiträge

7	Bezeichnung	Total	Land- gemein- den	Stadt Winter- thur	Stadt Zürich
		Beträge in 1000 Fr.			
	Brutto-Ausgaben	17 809	7 091	2 155	8 563
	Hievon durch Staatsbeiträge gedeckt ¹⁾ .	3 297	2 947	328	23
	Netto-Ausgaben der Gemeinden	14 512	4 144	1 827	8 540
		Verhältniszahlen			
	Staatsbeiträge in Prozent der Brutto- Ausgaben	18,5	41,6	15,2	0,3
	Brutto-Ausgaben in Prozent der wirkli- chen Gesamtausgaben aller Güter .	10,3	17,0	12,3	7,6
¹⁾ Staatsbeiträge an die reinen Unterstützungsausgaben, an die Kosten der freiw. Armenpflegen sowie Sonderbeiträge gemäß Gesetz über den Finanzausgleich, Beiträge an Kosten für Neubauten und Hauptreparaturen von Armenhäusern, Bürgerheimen etc. Die übrigen Leistungen des Staates auf dem Gebiete der Armenunterstützung (Subventionierung von Hilfsgesellschaften, Bestreitung von Arzneien und Verband für die Universitätspoliklinik, Verpflegung und Beerdigung kantonsfremder armer Personen, Beiträge an Armen- und Versorgungsanstalten etc.) sind hier nicht berücksichtigt.					

Unterstützungsausgaben und Rückerstattungen

7a	Bezeichnung	Total	Land- gemein- den	Stadt Winter- thur	Stadt Zürich
		Beträge in 1000 Fr.			
	Armenunterstützungen ¹⁾	15 860	6 382	2 070	7 408
	Rückerstattungen ²⁾	3 104	842	453	1 809
	Netto-Ausgaben für Unterstützungen . .	12 756	5 540	1 617	5 599
	Vorjahr	12 276	5 311	1 525	5 440
	Zu- oder Abnahme .	480	229	92	159
		Verhältniszahlen			
	Netto-Ausgaben für Unterstützungen 1942 in Prozent der wirklichen Gesamtaus- gaben aller Gemeindegüter	7,4	13,2	9,2	4,9
	Rückerstattungen in Prozent der aus- bezahlten Armenunterstützungen . .	19,6	13,2	21,9	24,4
¹⁾ Ausbezahlte Beträge (inbegriffen freiwillige Unterstützungen).					
²⁾ Im Rechnungsjahr eingegangene Beträge (inbegriffen freiwillige Rückerstattungen).					

Einnahmen nach Rechnungstiteln 1942

8	Rechnungstitel	Total Gemeindegüter			Total ohne Stadt Zürich		
		1000 Fr.	Zunahme gegen Vorjahr		1000 Fr.	Zunahme gegen Vorjahr	
			1000 Fr.	o/o		1000 Fr.	o/o
Ordentlicher Verkehr							
Wirkliche Einnahmen:							
Steuern							
a) ordentliche ¹⁾		95 352	13 857	17,0	33 251	4 311	14,9
b) außerordentliche ²⁾		4 858	311	6,8	906	86	10,5
Zinse von angelegten Kapitalien							
a) Guthaben an Unternehmungen		9 282	— 427	— 4,4	1 218	— 45	— 3,6
b) Andere Kapitalien		2 179	247	12,8	993	114	13,0
Ertrag v. Gebäuden u. Liegenschaften		9 057	594	7,0	5 297	574	12,2
Ertrag von bes. Unternehmungen		15 289	— 77	— 0,5	3 110	— 393	— 11,2
Beiträge von Bund und Kanton .		20 420	1 198	6,2	8 968	724	8,8
Beiträge aus Gütern, Fonds usw. .		3 498	— 75	— 2,1	1 160	— 99	— 7,9
Gem'de-Ingenieur, Vermessungen .		1 851	23	1,2	250	70	38,9
Armenwesen: Rückerstattungen .		3 104	44	1,4	1 295	44	3,5
Andere wirkliche Einnahmen . .		13 108	561	4,5	3 588	156	4,5
Total wirkliche Einnahmen		177 998	16 256	10,0	60 036	5 542	10,2
Rechnungsmäß. Einnahmen:							
Entnahme aus Fonds		448	107	31,4	426	96	29,1
Uebrige		1 597	— 51	— 3,1	189	— 49	— 20,6
Total Einnahmen im ord. Verkehr		180 043	16 312	10,0	60 651	5 589	10,2
Außerordentlicher Verkehr							
Wirkliche Einnahmen:							
Freiwillige und Anstößerbeiträge		760	61	8,7	518	137	36,0
Beiträge von Bund und Kanton .		2 760	— 971	— 26,0	1 193	— 581	— 32,8
Vorerlöse, Höherwertung, Neuauf-		3 994	2 463	160,9	1 430	352	32,6
nahme v. realisierbaren Aktiven		1 896	— 352	— 15,6	395	— 99	— 20,0
Verschiedenes							
Total wirkliche Einnahmen		9 410	1 201	14,6	3 536	— 191	— 5,1
Rechnungsmäß. Einnahmen:							
Entnahme aus Fonds		368	— 459	— 55,5	241	— 324	— 57,3
Beiträge des ordentlichen Verkehrs		9 271	431	4,9	1 855	— 251	— 11,9
Total Einnahmen im a.o. Verkehr		19 049	1 173	6,6	5 632	— 766	— 12,0
Gesamtverkehr							
Gesamttotal wirkliche Einnahmen		187 408	17 457	10,8	63 572	5 351	9,2
Gesamttotal rechnungsmäß. Einnahmen (ohne Beitrag d. o. Verkehrs)		2 413	— 403	— 14,3	856	— 277	— 24,4
¹⁾ Einschließlich Feuerwehrpflichtersatz. ²⁾ Liegenschaften-, Handänderungs-, und Grundstückgewinnsteuer.							

Ausgaben nach Rechnungstiteln 1942

9	Rechnungstitel	Total Gemeindegüter			Total ohne Stadt Zürich		
		1000 Fr.	Zunahme gegen Vorjahr		1000 Fr.	Zunahme gegen Vorjahr	
			1000 Fr.	%		1000 Fr.	%
Ordentlicher Verkehr							
Wirkliche Ausgaben:							
Besoldungen und Barauslagen der allgemeinen Verwaltung ¹⁾	21 903	3 385	18,3	6 934	1 076	18,3	
Besoldung der Lehrer	16 425	1 032	6,7	5 505	409	8,0	
Besoldung d. kirchlichen Personals	1 437	96	7,2	749	60	8,7	
Zinse für entlehnte Kapitalien . .	17 271	- 394	- 2,2	3 577	- 129	- 3,5	
Unterhalt von Liegenschaften . .	9 248	1 103	13,5	3 695	536	17,0	
Unterhalt von Straßen	9 706	1 478	18,0	2 929	593	25,4	
Straßenbeleuchtung	622	- 130	- 17,3	354	- 95	- 21,2	
Polizei, Löschwesen	7 737	1 444	22,9	2 134	698	48,6	
Gesundheitswesen	9 636	2 485	34,8	1 481	75	5,3	
Gem'de-Ingenieur, Vermessungen	4 544	466	11,4	548	47	9,4	
Beiträge an bes. Unternehmungen	681	- 34	- 4,8	543	- 44	- 7,5	
Lehrmittel für Schulwesen	1 772	173	10,8	932	108	13,1	
Reinigung u. Heizung von Schulen	3 329	59	1,8	1 622	27	1,7	
Reinigung u. Heizung von Kirchen	382	- 9	- 2,3	149	- 20	- 11,8	
Spezielle Kultusaufgaben	161	- 31	- 16,1	108	- 6	- 5,3	
Armenunterstützungen ²⁾	15 860	524	3,4	8 452	365	4,5	
Andere wirkliche Ausgaben	31 389	2 161	7,4	11 539	1 136	10,9	
Total wirkliche Ausgaben	152 103	13 808	10,0	51 251	4 836	10,4	
Rechnungsmäß. Ausgaben:							
Beiträge an a.o. Verkehr	9 271	431	4,9	1 855	- 251	- 11,9	
Schuldentilgung (gesetzl. u. andere)	9 276	- 2 985	- 24,3	3 337	- 330	- 9,0	
Zuweisung an Fonds	6 542	3 322	103,2	4 256	1 345	46,2	
Total Ausgaben des ord. Verkehrs	177 192	14 576	9,0	60 699	5 600	10,2	
Außerordentlicher Verkehr							
Wirkliche Ausgaben:							
Straßenbauten, Kanalisationen . .	2 803	- 1 057	- 27,4	1 578	- 420	- 21,0	
Gewässerkorrekturen, Tiefbauten	850	273	47,3	798	382	91,8	
Hochbauten	9 041	- 1 427	- 13,6	2 503	- 1 265	- 33,6	
Ankäufe von Aktiven	2 740	1 757	178,7	1 929	1 212	169,0	
Abschreib'gen an realisierb. Aktiven	946	- 3 453	- 78,5	433	- 76	- 14,9	
Andere Ausgaben	4 183	684	19,5	881	45	5,4	
Total wirkliche Ausgaben	20 563	- 3 223	- 13,5	8 122	- 122	- 1,5	
Rechnungsmäß. Ausgaben:							
Schuldentilgung	64	- 240	- 78,9	64	- 240	- 78,9	
Einlage in Fonds	122	90	281,2	54	22	68,8	
Uebrige	1 597	- 51	- 3,1	189	- 49	- 20,6	
Total Ausgaben des a.o. Verkehrs	22 346	- 3 424	- 13,3	8 429	- 389	- 4,4	
Gesamtverkehr							
Gesamttotal wirkliche Ausgaben	172 666	10 585	6,5	59 373	4 714	8,6	
Ges'totalrechnungsmäß. Ausgaben ³⁾	17 601	136	0,8	7 900	748	10,4	
1) Aller Gemeindegüter. 2) Vgl. auch Tab. 7 u. 7a. 3) Ohne Beiträge an den außerord. Verkehr.							

¹⁾ Aller Gemeindegüter. ²⁾ Vgl. auch Tab. 7 u. 7a. ³⁾ Ohne Beiträge an den außerord. Verkehr.

Gliederung der Einnahmen und Ausgaben im

10	Arten der Güter	Wirkliche Einnahmen (in 1000 Fr.)					Rechnungs- mäßige Einn. in 1000 Fr.
		Total	Steuern (Gesamt- ertrag)	Zinse von Kapi- talien	Ertrag der Liegen- schaften	Ordent- liche Beiträge von Bund und Kanton	Ent- nahme aus Fonds
	Gemeindegüter, politische	131 301	72 693	10 778	7 356	8 670	213
	Schulgüter	17 155	6 858	130	481	8 406	55
	Armengüter	21 324	14 361	275	90	3 297	93
	Kirchengüter	6 989	6 277	118	224	36	61
	Zivilgemeindegüter	936	21	32	750	9	26
	Bürgerliche Nutzungsgüter	293	—	128	156	2	0
	Summe der Gemeindegüter	177 998	100 210	11 461	9 057	20 420	448
	Stiftungs- u. Separatgüter	19 080	.	6 284	771	369	.
	Gesamttotal 1942	197 078	100 210	17 745	9 828	20 789	448
	1941	178 396	86 042	17 058	9 178	19 627	341
	Zu- oder Abnahme	+18 682	+14 168	+ 687	+ 650	+1 162	+ 107

Gliederung der Einnahmen und Ausgaben im

11	Arten der Güter	Wirkliche Einnahmen (in 1000 Fr.)					Rechnungs- mäßige Einnahmen in 1000 Fr.
		Total	Frei- willige und Anstößer- beiträge	Staats- beiträge	Vorerlöse, Höher- wertung und Neu- aufnahme von reali- sierbaren Aktiven	Verschiedenes	Ent- nahme aus Fonds
	Gemeindegüter, politische	8 711	760	2 507	3 753	1 691	158
	Schulgüter	268	—	173	61	34	31
	Armengüter	153	—	16	58	79	20
	Kirchengüter	232	—	64	76	92	150
	Zivilgemeindegüter	46	—	—	46	—	9
	Bürgerliche Nutzungsgüter	—	—	—	—	—	—
	Total 1942	9 410	760	2 760	3 994	1 896	368
	1941	8 209	699	3 731	1 531	2 248	827
	Zu- oder Abnahme	+1 201	+ 61	— 971	+2 463	— 352	— 459

ordentlichen Verkehr 1942 nach Güterarten

Wirkliche Ausgaben (in 1000 Fr.)							Rechnungsmäßige Ausgaben in 1000 Fr.	
Total	Be-soldungen, Bar-auslagen für die Ver-waltung	Zinse für entlehnte Kapitalien	Unterhalt von		Polizei-, Feuer-wehr- und Gesund-heits-wesen	Lehr-mittel und Schreib-ma-terialien	Schulden-tilgung	Einlage in Fonds
			Gebäuden und Liegen-schaften	Straßen				
97 674	18 162	16 492	6 332	9 672	17 358	—	7 636	3 444
31 280	18 398	214	1 927	—	—	1 772	512	1 078
17 662	1 147	76	43	—	—	—	68	762
4 565	2 003	450	538	—	—	4	1 042	1 104
794	40	35	331	34	15	—	18	135
128	15	4	77	0	—	—	—	19
152 103	39 765	17 271	9 248	9 706	17 373	1 776	9 276	6 542
13 012	696	252	763	—	—	—	—	—
165 115	40 461	17 523	10 011	9 706	17 373	1 776	9 276	6 542
150 834	36 014	17 905	8 949	8 228	13 444	1 608	12 261	3 220
+14 281	+ 4 447	— 382	+1 062	+1 478	+3 929	+ 168	—2 985	+ 3 322

außerordentlichen Verkehr 1942 nach Güterarten

Wirkliche Ausgaben (in 1000 Fr.)							Rechnungsmäßige Ausgaben in 1000 Fr.	
Total	Straßen-bauten, Kanali-sationen	Gewässer-korrekt-ionen und andere Tiefbauten	Hoch-bauten	Außerord. Ankäufe von reali-sierbaren und nicht-realisierb. Aktiven	Abschrei-bungen an reali-sierbaren Aktiven	Andere Aus-gaben	Schulden-tilgung	Einlage in Fonds
15 299	2 795	850	4 437	2 190	877	4 150	11	93
3 464	—	—	3 346	99	1	18	53	—
148	—	—	108	8	23	9	—	8
1 584	—	—	1 138	443	—	3	—	—
68	8	—	12	—	45	3	—	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—
20 563	2 803	850	9 041	2 740	946	4 183	64	122
23 786	3 860	577	10 468	983	4 399	3 499	304	32
—3 223	—1 057	+ 273	—1 427	+1 757	—3 453	+ 684	— 240	+ 90

Das Gemeindevermögen
(Vergleichende Uebersichten 1939—42 siehe Tab. 20—23)

Aktiven und Passiven Ende 1942 (in 1000 Fr.)

12 Gemeindegüter	A k t i v e n					Total Pas- siven	Ueber- schuß der Akti- ven ¹⁾
	Realisierbare			Nicht reali- sierbare Aktiven	Total Ak- tiven		
	Im Ganzen	Zins- tra- gende Kapi- talien	Liegen- schaften				
1	2	3	4	5	6	7	8
Politische Gemeindegüter .	460 816	267 787	110 281	165 984	626 800	492 942	133 858
Schulgüter	8 460	5 824	1 554	53 166	61 626	9 244	52 382
Armengüter	17 108	11 335	2 441	4 788	21 896	5 640	16 256
Kirchengüter	6 430	2 914	2 988	62 780	69 210	13 145	56 065
Zivilgüter	5 046	1 077	3 772	824	5 870	1 773	4 097
Bürgerliche Nutzungsgüter	6 152	3 807	2 342	2	6 154	84	6 070
Total Gemeindegüter ²⁾ . .	504 012	292 744	123 378	287 544	791 556	522 828	268 728
Zunahme gegen Vorjahr .	18 782	—11 345	1 358	6 637	25 419	9 907	15 512

1) Total Reinvermögen einschließlich nicht realisierbare Aktiven.
2) Ohne Stiftungs- und Separatgüter und ohne Spezialfonds der Gemeindegüter, vgl. Tab. 20—23.

Realisierbare Reinvermögen und ungedeckte Schulden
Ende 1942 (in 1000 Fr.)

13 Gemeindegüter	Realisierbare Reinvermögen		Ungedeckte Schulden		Ueber- schuß ¹⁾ der realis. Reinver- mögen (+), der unged. Schuld (—) Ende 1942
	Bestand Ende 1942	Zunahme im Jahre 1942	Bestand Ende 1942	Zunahme im Jahre 1942	
1	2	3	4	5	6
Politische Gemeindegüter .	13 382	44	45 508	—5 251	—32 126
Schulgüter	2 087	4	2 871	— 401	— 784
Armengüter	11 468	2 851	—	— 2	+11 468
Kirchengüter	1 413	41	8 128	— 137	— 6 715
Zivilgüter	3 277	— 5	4	— 3	+ 3 273
Bürgerliche Nutzungsgüter	6 068	146	—	—	+ 6 068
Total ord. Gemeindegüter ²⁾	37 695	3 081	56 511	—5 794	—18 816

1) Bilanz der in den Spalten 2 und 4 dieser Tabelle aufgeführten Summen.
2) Ohne Stiftungs- und Separatgüter.

Entwicklung der Gemeindefinanzen

Wirkliche Einnahmen und Ausgaben seit 1928

Ordentlicher plus ausserordentlicher Verkehr aller Gemeindegüter in 1000 Fr.

14 Jahre	Wirkliche Einnahmen	Wirkliche Ausgaben	Ueberschuß der Einnahmen (+) oder Ausgaben (-)	
			absolut	in % der Einnahmen
1928	115 074	114 877	+ 197	+ 0,2
1931	138 781	144 737	- 5 956	- 4,3
1932	144 899	157 125	-12 226	- 8,4
1933	149 050	162 940	-13 890	- 9,3
1934	152 766	160 551	- 7 785	- 5,1
1935	153 522	160 649	- 7 127	- 4,6
1936	152 609	163 167	-10 558	- 6,9
1937	157 043	158 687	- 1 644	- 1,0
1938	160 804	159 220	+ 1 584	+ 1,0
1939	159 392	156 777	+ 2 615	+ 1,6
1940	157 382	153 205	+ 4 177	+ 2,6
1941	169 951	162 081	+ 7 870	+ 4,6
1942	187 408	172 666	+14 742	+ 7,9

Wirkliche Einnahmen und Ausgaben nach Gemeindegruppen seit 1928

Ordentlicher plus ausserordentlicher Verkehr aller Gemeindegüter in 1000 Fr.

15 Jahre	Gemeinden insgesamt	Landgemeinden			Städte	
		Total	12 Bauern- gem'den	8 Industrie- gem'den	Zürich	Winterthur
	Wirkliche Einnahmen					
1928	115 074	1) 27 807	532	3 237	2) 76 097	11 170
1932	144 899	1) 31 588	445	3 977	2) 100 868	12 443
1936	152 609	33 667	468	4 277	102 381	16 561
1939	159 392	35 655	510	4 388	107 702	16 035
1940	157 382	36 923	509	4 395	103 775	16 684
1941	169 951	40 616	711	4 901	111 730	17 605
1942	187 408	44 962	684	5 716	123 835	18 611
	Wirkliche Ausgaben					
1928	114 877	1) 27 333	477	3 237	2) 75 742	11 802
1932	157 125	1) 34 505	446	4 388	2) 107 228	15 392
1936	163 167	36 189	516	4 461	110 661	16 317
1939	156 777	34 003	504	4 150	105 443	17 331
1940	153 205	33 836	504	4 384	101 845	17 524
1941	162 081	37 847	660	4 539	107 422	16 812
1942	172 666	41 832	635	5 365	113 293	17 541

1) Ohne damalige Eingemeinde-Vororte von Zürich.

2) Einschließlich die seit 1934 eingemeindeten Vororte.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden und des Staates seit 1927

16 Jahre	Gemeindesteuern			Staats- Steuer ³⁾	Gemeinde- u. Staatssteuern zusammen
	ordentliche ¹⁾	außer- ordentliche ²⁾	Total ¹⁾		
a) Einnahmen in 1000 Fr.					
1927	51 008	3 804	54 812	39 610	94 422
1930	61 722	6 184	67 906	48 745	116 651
1931	65 120	6 898	72 018	49 160	121 178
1933	62 927	4 458	67 385	41 140	108 525
1934	63 968	3 915	67 883	42 590	110 473
1935	63 089	3 754	66 843	41 967	108 810
1936	62 498	3 200	65 698	38 489	104 187
1937	67 315	3 487	70 802	41 794	112 596
1938	72 056	3 821	75 877	44 587	120 464
1939	72 052	3 249	75 301	44 172	119 473
1940	76 019	3 136	79 155	49 071	128 226
1941	81 495	4 547	86 042	52 588	138 630
1942	95 352	4 858	100 210	61 451	161 661
1943	*	*	*	67 399	*
b) Indexzahlen (1927 = 100)					
1927	100	100	100	100	100
1930	121,1	162,6	123,9	123,1	123,5
1931	127,7	181,3	131,4	124,1	128,3
1933	123,4	117,2	122,9	103,9	114,9
1934	125,4	102,9	123,8	107,5	117,0
1935	123,7	98,7	121,9	106,0	115,2
1936	122,5	84,1	119,9	97,2	110,3
1937	132,0	91,7	129,2	105,5	119,2
1938	141,3	100,4	138,4	112,6	127,6
1939	141,3	85,4	137,4	111,5	126,5
1940	149,0	82,4	144,4	123,9	135,8
1941	159,8	119,5	157,0	132,8	146,8
1942	186,9	127,7	182,8	155,1	171,2
1943	*	*	*	170,2	*
¹⁾ Einschließlich Feuerwehersatzsteuer, jedoch ohne Anteil an kantonalen Abgaben. ²⁾ Liegenschaften-, Grundstückgewinn- und Handänderungssteuer. ³⁾ Direkte Staatssteuer gemäß Gesetz vom 25. XI. 1917, 19. II. 1922 und 2. XII. 1928, einschließlich Nach- und Strafsteuern, Nachträgen früherer Jahre, Verzugszinsen etc. Erträge aus andern kantonalen Abgaben (Krisensteuer, Ledigensteuer, Erbschaftssteuer, Billetsteuer etc.) sowie Anteile an eidgen. Steuern sind hier nicht berücksichtigt.					

Wichtige Ausgaben seit 1920
Summe aller Gemeinden

17 Jahre	Besoldungen und allgemeine Verwaltung	Zinsen- dienst	Erstellung und Unterhalt von		Armen- unter- stützungen
			Liegen- schaften	Straßen	
	a) Ausgaben in 1000 Fr.				
1920	25 724	15 300	9 947	9 353	6 075
1924	26 012	15 291	11 209	14 038	7 499
1926	27 142	15 587	11 071	19 493	7 811
1928	26 880	14 588	11 247	20 258	8 403
1930	28 168	16 223	14 981	20 886	12 318
1931	29 722	17 022	17 294	20 767	12 727
1933	30 239	18 342	17 787	19 285	15 089
1934	31 269	19 191	19 326	19 389	14 300
1935	31 500	18 958	18 801	17 883	15 613
1936	31 275	19 443	16 224	16 612	17 319
1937	30 587	19 634	14 130	20 246	17 048
1938	31 157	18 838	15 754	20 788	16 544
1939	32 046	18 178	16 520	14 541	15 625
1940	32 963	17 601	18 415	12 010	14 789
1941	35 252	17 665	18 613	12 088	15 336
1942	39 765	17 271	18 289	12 509	15 860
	b) Indexzahlen (Durchschnitt 1924/1928 = 100)				
1920	97,2	102,0	90,0	50,4	77,0
1924	98,3	101,9	101,5	75,6	95,0
1926	102,5	103,9	100,2	105,0	99,0
1928	101,5	97,3	101,8	109,1	106,5
1930	106,4	108,2	135,6	112,5	156,1
1931	112,3	113,5	156,6	111,9	161,3
1933	114,2	122,4	161,0	103,9	191,2
1934	118,1	128,0	175,0	104,4	181,2
1935	119,0	126,4	170,2	96,3	197,9
1936	118,2	129,6	146,9	89,5	219,5
1937	115,6	130,9	127,9	109,1	216,0
1938	117,7	125,6	142,6	112,0	209,6
1939	121,1	121,2	149,6	78,3	198,0
1940	124,5	117,4	166,7	64,7	187,4
1941	133,2	117,8	168,5	65,1	194,4
1942	150,2	115,2	165,6	67,4	201,0

**Ausgaben des Staates und der Gemeinden
für das Volksschulwesen**

18	Gemeinden		Staat			Staat und Gemeinden zusammen
Jahre	brutto	netto (nach Abzug der Staatsbeitr.)	Beiträge an Gemeinden	übrige Ausgaben	ins- gesamt	
a) Ausgaben in 1000 Fr.						
1928	25 161	18 949	6 212	5 691	11 903	30 852
1929	27 603	21 334	6 269	5 627	11 896	33 230
1930	28 131	21 248	6 883	5 607	12 490	33 738
1931	30 068	22 952	7 116	5 956	13 072	36 024
1933	33 324	25 372	7 952	5 266	13 218	38 590
1934	32 703	24 606	8 097	5 062	13 159	37 765
1935	33 272	25 358	7 914	4 431	12 345	37 703
1936	30 775	23 201	7 574	4 203	11 777	34 978
1937	30 383	23 020	7 363	4 050	11 413	34 433
1938	31 070	23 099	7 971	3 726	11 697	34 796
1939	29 436	21 173	8 263	4 248	12 511	33 684
1940	30 142	22 299	7 843	3 998	11 841	34 140
1941	32 564	23 821	8 743	3 784	12 527	36 348
1942	34 745	26 167	8 578	5 614	14 192	40 359
b) Indexzahlen (Durchschnitt 1928/1930 = 100)						
1928	93,3	92,4	96,4	100,9	98,4	94,6
1929	102,4	104,0	97,3	99,7	98,3	101,9
1930	104,3	103,6	106,8	99,3	103,3	103,5
1931	111,5	111,9	110,4	105,6	108,1	110,5
1933	123,6	123,7	123,2	93,3	109,3	118,4
1934	121,3	120,0	125,4	89,7	108,8	115,8
1935	123,4	123,6	122,6	78,5	102,1	115,6
1936	114,1	113,1	117,3	74,5	97,4	107,3
1937	112,7	112,2	114,1	71,8	94,4	105,6
1938	115,2	112,6	123,5	66,1	96,7	106,7
1939	109,2	103,2	128,0	75,3	103,4	103,3
1940	111,8	108,7	121,5	70,9	97,9	104,7
1941	120,8	116,1	135,5	67,1	103,6	111,5
1942	128,8	127,6	132,9	99,5	117,3	123,8

**Ausgaben des Staates und der Gemeinden
für das Armenwesen**

19 Jahre	Staat ¹⁾ (Beiträge an Gemeinden)		Gemeinden (Nettoaussgaben)		Staat und Gemeinden zusammen	
	Land- bezirke ²⁾	Ganzer Kanton	Land- bezirke ²⁾	Ganzer Kanton	Land- bezirke ²⁾	Ganzer Kanton
a) Ausgaben in 1000 Fr.						
1929	1 156	1 479	2 580	11 229	3 736	12 708
1930	1 531	1 944	2 773	12 086	4 304	14 030
1931	1 692	2 181	3 494	12 957	5 186	15 138
1932	2 128	2 856	3 094	13 357	5 222	16 213
1933	2 442	3 511	4 705	13 932	7 147	17 443
1934	2 429	3 297	2 925	12 880	5 354	16 177
1935	2 582	3 548	3 070	14 034	5 652	17 582
1936	2 772	3 927	3 320	15 240	6 092	19 167
1937	2 674	3 679	3 438	15 337	6 112	19 016
1938	2 686	3 663	3 248	14 617	5 934	18 280
1939	2 528	3 483	3 214	13 909	5 742	17 392
1940	2 354	3 224	3 212	13 361	5 566	16 585
1941	2 415	3 180	3 320	14 263	5 735	17 443
1942	2 779	3 929	3 324	13 880	6 103	17 809
b) Indexzahlen (Durchschnitt 1928/1930 = 100)						
1929	84,3	86,5	93,6	108,1	90,5	105,0
1930	111,6	113,7	100,6	116,3	104,3	116,0
1931	123,3	127,5	126,8	124,7	125,6	125,1
1932	155,1	167,0	112,3	128,6	126,5	134,0
1933	178,0	205,3	170,7	134,1	173,1	144,2
1934	177,0	192,8	106,1	124,0	129,7	133,7
1935	188,2	207,5	111,4	135,1	136,9	145,3
1936	202,0	229,6	120,5	146,7	147,6	158,4
1937	194,9	215,1	124,7	147,6	148,1	157,2
1938	195,8	214,2	117,9	140,7	143,7	151,1
1939	184,3	203,7	116,6	133,9	139,1	143,8
1940	171,6	188,5	116,5	128,6	134,8	137,1
1941	176,0	186,0	120,5	137,3	138,9	144,2
1942	202,6	229,8	120,6	133,6	147,8	147,2

¹⁾ Nur Staatsbeiträge an die reinen Unterstützungsausgaben im Unterstützungsjahr, von den Gemeinden jeweiligen erst im nächstfolgenden Jahr vereinnahmt; übrige Staatsleistungen nicht berücksichtigt.

²⁾ d. h. ganzer Kanton ohne die Bezirke Zürich und Winterthur.

Das Gemeindevermögen 1939—1942

Die Aktiven am Ende des Jahres (in 1000 Fr.)

20	1939	1940	1941	1942
Gemeindegüter	797 210	754 251	766 137	791 556
Spezialfonds	34 408	37 190	41 706	50 591
Stiftungs- u. Separatgüter .	158 488	163 080	166 715	172 728
Total Aktiven	990 106	954 521	974 558	1 014 875

Die Passiven am Ende des Jahres (in 1000 Fr.)

21	1939	1940	1941	1942
Gemeindegüter	567 307	511 595	512 921	522 828
Spezialfonds	—	—	—	—
Stiftungs- u. Separatgüter .	8 431	8 982	8 467	8 344
Total Passiven	575 738	520 577	521 388	531 172

Aktivenüberschuß am Ende des Jahres (in 1000 Fr.)

22	1939	1940	1941	1942
Gemeindegüter	229 903	242 656	253 216	268 728
Spezialfonds	34 408	37 190	41 706	50 591
Stiftungs- u. Separatgüter .	150 057	154 098	158 248	164 384
Total Reinvermögen	414 368	433 944	453 170	483 703

Realisierbares Reinvermögen am Ende des Jahres (in 1000 Fr.)

23	1939	1940	1941	1942
Gemeindegüter	—34 520	—31 174	—27 691	—18 816
Spezialfonds	34 408	37 190	41 706	50 591
Stiftungs- u. Separatgüter .	144 726	148 498	152 630	158 306
Total realisierbares Reinvermögen	144 614	154 514	166 645	190 081

Die Gemeindegüter nach der Vermögenslage 1932—42

24

Zahl der Gemeindegüter

Jahresende	Zahl der Gemeindegüter						
	mit			ins- gesamt	davon mit		
	Aktiven- Ueber- schuß	Passiven- Ueber- schuß	Ausgleich der Aktiven u. Passiven		realisier- barem Rein- vermögen	un- gedeckter Schuld	Ausgleich der reali- sierbaren Aktiven u. Passiven
	Politische Gemeindegüter						
1932	167	12	—	179	113	57	9
1936	154	17	—	171	98	70	3
1939	147	24	—	171	98	71	2
1940	151	20	—	171	100	68	3
1941	152	19	—	171	100	69	2
1942	148	23	—	171	100	68	3
	Schulgüter						
1932	230	1	14	245	157	61	27
1936	217	1	11	229	131	81	17
1939	215	2	11	228	127	83	18
1940	215	2	11	228	130	78	20
1941	214	3	11	228	129	78	21
1942	211	3	11	225	133	71	21
	Armengüter						
1932	157	7	3	167	156	8	3
1936	141	17	2	160	139	19	2
1939	153	4	3	160	150	6	4
1940	154	2	4	160	152	3	5
1941	154	2	4	160	152	2	6
1942	156	—	4	160	154	—	6
	Kirchengüter						
1932	164	—	2	166	78	71	17
1936	163	—	2	165	66	84	15
1939	162	—	2	164	67	84	13
1940	161	1	2	164	67	83	14
1941	161	1	2	164	69	81	14
1942	161	1	2	164	71	79	14
	Güter insgesamt ¹⁾						
1932	782	21	19	822	566	199	57
1936	727	38	15	780	485	258	37
1939	726	32	16	774	491	246	37
1940	730	27	17	774	498	234	42
1941	730	27	17	774	499	232	43
1942	725	29	17	771	507	220	44

¹⁾ Einschließlich Zivilgüter (1942: Total 46) und Bürgerliche Nutzungsgüter (1942: Total 5).

¹⁾ Einschließlich Zivilgüter (1942: Total 46) und Bürgerliche Nutzungsgüter (1942: Total 5).

Staats- und Gemeindeausgaben für Armenfürsorge 1942/43

Begriffliche Erläuterungen

Allgemeines:

Die vorliegende Statistik berücksichtigt die in den Betriebsrechnungen von Staat und Gemeinden ausgewiesenen Aufwendungen.

Nach zürcherischem Recht liegt das Armenwesen im Aufgabenkreis der Gemeinde, die als zuständige Unterstützungsorganisation eine Armenpflege einsetzt. Die Mittel, die die Hilfe an armengemässige Familien und einzelne Personen erfordert, muß grundsätzlich die Gemeinde selbst beschaffen. Sie veranschlagt alljährlich, wieviele Prozente der ordentlichen Gemeindesteuern für die Deckung der mutmaßlichen Armenausgaben erforderlich sind. Dabei kann allerdings die Mehrzahl der Gemeinden einen mehr oder weniger hohen Staatsbeitrag in Rechnung stellen. Diese Beiträge sind nach einer Ausgleichsskala abgestuft; sie machen bei den stark belasteten Gemeinden bis zu 92,6⁰/₁₀ der reinen Unterstützungsausgaben aus (vgl. Tab. 4 und 5).

Gemeindeausgaben:

Unter Gemeindeausgaben ist die Summe der Aufwendungen der 160 Armengüter zu verstehen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen:

- a) Gesamtausgaben für Armenwesen,
- b) Armenunterstützungsausgaben,
- c) reinen Unterstützungsausgaben.

a) Die „Gesamtausgaben für Armenwesen“ (Spalte 5 der Tabelle 1) enthalten außer den sub b erwähnten „Armenunterstützungsausgaben“: die Passivzinsen, die Verwaltungskosten (Besoldungen, Taggelder und Barauslagen der Gemeindearmenpflegen), die Unterhaltskosten der Mobilien und Immobilien sowie die Ausgaben der Armengüter im außerordentlichen Verkehr (insbesondere zu Bauzwecken).

b) Die „Armenunterstützungsausgaben“ (Spalte 6 der Tabelle 1) umfassen die gesetzlichen Unterstützungen an Kantonsbürger und Angehörige anderer Kantone im Konkordatsfall sowie die sogenannten freiwilligen Unterstützungen an Kantonsbürger und Kantonsfremde. Nach Empfänger kategorien gegliedert erscheinen sie in Tabelle 3.

c) Die „reinen Unterstützungsausgaben“ im Sinne von § 49 des Gesetzes über die Armenfürsorge vom 23. Oktober 1927 errechnen sich wie folgt: von den sub b genannten „Armenunterstützungsausgaben“ ohne die freiwilligen Unterstützungen werden nach Hinzurechnung der Zinsen für entlehnte Kapitalien und der Unterhaltskosten für Immobilien abgezogen: die Erträge der Armengüter, die Verwandtenunterstützungen und Rückerstattungen jeder Art. Die „reinen Unterstützungsausgaben“ bilden die Grundlage für die Berechnung der Staatsbeiträge an die Gemeindeausgaben.

Staatsausgaben:

Außer den oben unter „Allgemeines“ bereits erwähnten Beiträgen an die reinen Unterstützungsausgaben der Gemeinden trägt der Staat gewisse Aufwendungen für Armenfürsorge, die in der Regel nicht an die Gemeindearmenpflege gelangen; ihr jeweiliger Gesamtbetrag ist in Tabelle 1, Spalte 4 nachgewiesen. Es handelt sich hierbei insbesondere um folgende Aufwendungen:

- Kosten der Verpflegung und Beerdigung armer kantonsfremder Personen nach den Vorschriften des Bundesgesetzes vom 22. Juni 1875,
- Kosten der Versorgung von Kriminellen,
- Kosten der Medikamente und sonstigen Heilmittel für die Poliklinik der Universität,
- Baubeiträge an Armenanstalten,
- Beiträge an anerkannte schweizerische Hilfsgesellschaften und Unterstützungskassen im In- und Ausland.

Anmerkungen zu Tab. 1 über Staats- und Gemeindeausgaben:

- 1) Ohne Verwaltungsausgaben.
- 2) Vgl. Staatsrechnung, Armendirektion.
- 3) Staatsbeiträge an die reinen Unterstützungsausgaben des Vorjahres.
- 4) Bruttoausgaben nach Abzug der für das betreffende Unterstützungsjahr im nächstfolgenden Rechnungsjahr geleisteten Staatsbeiträge an die reinen Unterstützungsausgaben (Beitrag 1942: 392⁹¹).
- 5) Spalte 2 in % von Spalte 8. Der Anteil der Staatsleistungen an den reinen Unterstützungsausgaben der Gemeinden ist wesentlich höher; er betrug 1942 32,4 % (vgl. Tab. 5).
- 6) Laut Voranschlag.
- 7) Vergleich mit Vorjahren nur unter Vorbehalt möglich, da Aenderung der Berechnungsgrundlage.

Staatsbeiträge an die Armenausgaben der Gemeinden 1942

Bericht der Direktion des Armenwesens (vom 15. November 1943)

Die Ausrichtung der Beiträge an die Armenpflegen erfolgte nach Maßgabe der Verordnungsbestimmungen. Für das Jahr 1942 hätte die volle Anwendung der Beitragsskala nach Absatz 3 eine staatliche Leistung von Fr. 5 353 907 erfordert. Da die verfügbaren Mittel (30% der reinen Unterstützungsausgaben aller Gemeinden zuzüglich unverteilter Rest des Vorjahres von Fr. 364 378) nur Fr. 3 999 970 betrugen, mußte eine beträchtliche Herabsetzung vorgenommen werden. Der Ausgleich wurde erst bei einer Verschiebung der Beitragsquoten um 5 Stufen der Skala erreicht. Die Gemeinden mit einem Armensteuerbedarf von über 350% wurden also noch bis zu 93%, diejenigen mit einem Armensteuerbedarf von bis 5% noch bis zu 10% entlastet. Ueber die Ausrechnung ihres Beitrages erhielt jede Gemeinde durch Verfügung der Armendirektion genauen Aufschluß.

Die nachstehende Tab. 5 beschränkt sich auf die Wiedergabe der Berechnungsgrundlagen und der Endergebnisse. Sie umfaßt die Unterstützungsausgaben für die Kantonsbürger und die Konkordatsunterstützungen der zürcherischen Gemeinden für die Angehörigen der andern Konkordatskantone. Die letzteren betragen im Jahre 1942 nach Abzug der heimatlichen Anteile Fr. 1 648 382 bei einem Gesamtunterstützungsaufwand der gesetzlichen Armenfürsorge von Fr. 15 327 192.

Armenfürsorge seit 1930
Staats- und Gemeindeausgaben (in 1000 Fr.)

1	Staatsausgaben			Gemeindeausgaben			Staat und Gemein-	Anteil	
Jahr	im ganzen ¹⁾	davon		Armen- wesen insgesamt	Armenunterstützung		den zusam- men (Sp. 4+5)	des Staa- tes ²⁾ %	der Gemein- den %
		Beiträge an Ge- meinden ³⁾	andere Aus- gaben ²⁾		im ganzen	zu Lasten der Gemeind. ⁴⁾			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1930	2 370	1 479	891	14 030	12 318	10 374	14 921	15,9	84,1
1931	2 952	1 944	1 008	15 138	12 727	10 546	16 146	18,3	81,7
1933	3 993	2 856	1 137	17 443	15 089	11 578	18 580	21,0	79,0
1934	4 912	3 511	1 401	16 178	14 300	11 003	17 579	27,9	72,1
1935	3 788 ⁷⁾	3 297	491 ⁷⁾	17 582	15 613	12 065	18 073 ⁷⁾	21,0	79,0
1936	4 009	3 548	461	19 167	17 319	13 392	19 628	20,4	79,6
1937	4 400	3 927	473	19 016	17 048	13 369	19 489	22,6	77,4
1938	4 119	3 679	440	18 279	16 544	12 882	18 719	22,0	78,0
1939	4 089	3 662	427	17 392	15 625	12 142	17 819	22,9	77,1
1940	4 083	3 483	600	16 585	14 789	11 565	17 185	23,8	76,2
1941	3 689	3 224	465	17 443	15 336	12 156	17 908	20,6	79,4
1942	4 104	3 180	924	17 809	15 860	11 931	18 733	21,9	78,1
1943	4 445	3 929	516	.	.	.	.	.	.
1944 ⁶⁾	4 292	3 700	592	.	.	.	.	.	.
Anmerkungen: siehe Seite 235.									

Anmerkungen: siehe Seite 235.

Gemeindeausgaben für Armenfürsorge seit 1925

2	Alle Gemeinden ¹⁾		169 Landgem'en		Stadt Zürich ²⁾		Stadt Winterthur	
Jahr	Armen- wesen im ganzen ³⁾	davon Unterstüt- zungen ⁴⁾	Armen- wesen im ganzen ³⁾	davon Unterstüt- zungen ⁴⁾	Armen- wesen im ganzen ³⁾	davon Unterstüt- zungen ⁴⁾	Armen- wesen im ganzen ³⁾	davon Unterstüt- zungen ⁴⁾
	Beträge in 1000 Fr.							
1925/28	9 190	7 988	4 817	4 346	3 324	2 685	840	772
1929 ⁵⁾	12 708	11 171	4 233	3 788	7 068	6 097	978	909
1930	14 030	12 318	4 851	4 216	7 544	6 595	1 100	1 032
1934	16 178	14 300	6 208	5 601	8 401	7 200	1 569	1 499
1935	17 582	15 613	6 581	6 087	9 295	7 890	1 706	1 636
1936	19 167	17 319	7 183	6 749	9 932	8 589	2 052	1 981
1937	19 016	17 048	7 183	6 673	9 807	8 424	2 026	1 951
1938	18 279	16 544	6 951	6 487	9 308	8 112	2 020	1 945
1939	17 392	15 625	6 724	6 266	8 691	7 458	1 977	1 901
1940	16 585	14 789	6 455	5 928	8 150	6 956	1 980	1 905
1941	17 443	15 336	6 690	6 117	8 703	7 249	2 050	1 970
1942	17 809	15 860	7 091	6 382	8 563	7 408	2 155	2 070

¹⁾ Einschließlich die seit 1934 eingemeindeten, hier jedoch nicht aufgeführten 8 Vororte von Zürich.

²⁾ Seit 1934 erweitertes Gebiet.

³⁾ Total wirkliche Ausgaben der Armengüter.

⁴⁾ Brutto, einschließlich Staatsbeiträge.

⁵⁾ Im Jahre 1929 ist das neue Armengesetz in Kraft getreten.

Unterstützungsausgaben der Gemeinden
nach Art der Unterstützung 1930—1942

3	Gesetzliche Unterstützungen für Kantonsbürger					Unter- stüt- zungen für Bürger anderer Kantone (Kon- kordats- fälle)	Frei- willige Unter- stüt- zungen	Unter- stüt- zungen im ganzen
Jahr	Anstalts- pflinglinge	Privat- pflinglinge	frei nieder- gelassene Personen	Familien	zu- sammen			
	Beträge in 1000 Fr.							
1930	3 888	1 366	1 660	2 468	9 382	1 324	1 612	12 318
1933	4 259	1 283	1 939	4 013	11 494	2 559	1 036	15 089
1934	4 136	1 253	1 974	3 913	11 276	2 559	465	14 300
1935	4 299	1 204	2 067	4 463	12 033	3 081	499	15 613
1936	4 612	1 245	2 252	5 172	13 281	3 563	475	17 319
1937	4 652	1 184	2 263	5 126	13 225	3 424	399	17 048
1938	4 556	1 076	1 650	5 507	12 789	3 153	602	16 544
1939	4 541	1 194	1 840	4 657	12 232	2 909	484	15 625
1940	4 513	1 122	1 281	4 710	11 626	2 700	463	14 789
1941	4 773	1 161	1 484	4 624	12 042	2 817	477	15 336
1942	4 908	1 110	1 773	4 593	12 384	2 943	533	15 860

Gemeinden nach der Höhe des Staatsbeitrages
für Unterstützungen 1941 und 1942

4 Staatsbeitrag in % der reinen Unter- stützungs- ausgaben	Anzahl Gemeinden		Reine Unterstützungs- ausgaben in 1000 Fr.		Beiträge des Staates 1943 1942 für Unterstützungen 1942 1941 in 1000 Fr.	
	1942	1941	1942	1941		
0	13	19	448	5 936	—	—
0,1—10	4	3	5 549	127	128	5
10,1—20	5	5	159	97	21	18
20,1—30	5	6	157	1 823	36	414
30,1—40	7	4	1 795	21	662	8
40,1—50	6	12	162	634	74	273
50,1—60	9	6	393	276	226	144
60,1—70	14	15	493	294	319	195
70,1—80	26	32	1 033	1 046	793	793
80,1—90	59	56	1 540	1 505	1 316	1 280
über 90	12	2	390	55	354	50
zusammen	160	160	12 119	11 814	3 929	3 180

Armenausgaben der Gemeinden 1942 / Staatsbeiträge 1943

5 Gemeinden	Unter- stützungs- ausgaben im ganzen 1942 ¹⁾	Reine Unter- stützungs- ausgaben 1942 ²⁾	Steuerkraft 1941 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1943 ³⁾	
	Fr.	Fr.	Fr.	absolut in Fr.	in % der Unter- stützun- gen (Sp.2)
	1	2	3	4	5
Summe aller Gemeinden	15 327 192	12 118 640	41 799 704	3 929 117	32,4
Vorjahr	14 859 286	11 814 087	38 649 404	3 179 848	26,9
Zu- oder Abnahme	+467 906	+304 553	+3 150 300	+749 269	.
Bez. Zürich					
Zürich	7 201 633	5 361 344	27 447 474	124 422	2,3
Aesch	4 997	3 712	3 518	3 011	81,1
Birmensdorf	26 611	21 884	18 462	18 446	84,3
Dietikon	162 097	126 514	135 131	102 991	81,4
Oberengstringen . .	9 259	6 798	13 873	4 273	62,8
Schlieren	41 131	23 840	294 885	—	—
Uitikon	12 386	10 161	25 092	2 571	25,3
Urdorf	34 465	27 140	20 758	23 231	85,6
Weiningen ⁴⁾	47 994	40 062	49 948	31 179	77,8
Zollikon	73 653	58 045	925 305	—	—
Bez. Zürich	7 614 226	5 679 500	28 934 446	310 124	5,5
Vorjahr	7 469 985	5 638 550	26 699 659	177 609	3,1
Bez. Affoltern					
Aegst	13 844	10 785	5 639	9 453	87,6
Affoltern a. A. . . .	66 657	54 997	63 159	44 038	80,1
Bonstetten	10 179	9 199	11 585	7 058	76,7
Hausen	31 418	28 341	30 737	22 259	78,5
Hedingen	23 855	22 306	14 248	19 435	87,1
Kappel	5 952	4 722	8 935	2 680	56,8
Knonau	5 916	3 181	8 968	1 640	51,6
Maschwanden	7 358	6 347	5 984	5 322	83,8
Mettmenstetten . . .	33 685	25 202	33 133	19 268	76,4
Obfelden	18 505	13 702	48 873	1 911	13,9
Ottenbach	20 039	16 823	15 910	14 104	83,8
Rifferswil	9 089	7 650	12 206	5 188	67,8
Stallikon	19 490	18 183	9 198	15 951	87,7
Wettswil	4 547	2 445	4 431	1 667	68,2
Bez. Affoltern	270 534	223 883	273 006	169 974	75,9
Vorjahr	262 028	218 746	274 055	151 665	69,3

¹⁾ Ohne die freiwilligen Unterstützungen.

²⁾ Gesetz über die Armenfürsorge vom 23. Oktober 1927, § 49.

³⁾ Leistungen an die reinen Unterstützungsausgaben 1942, ausbezahlt 1943. § 33 der Verordnung zum Gesetz über die Armenfürsorge, Abänderung vom 1. April 1935.

⁴⁾ Armenverband, umfassend die Polit. Gemeinden Unterengstringen, Geroldswil, Oetwil a.d.L. und Weiningen.

Armenausgaben der Gemeinden 1942 / Staatsbeiträge 1943

5 (Fortsetzung) Gemeinden	Unter- stützungs- ausgaben im ganzen 1942 1)	Reine Unter- stützungs- ausgaben 1942 2)	Steuerkraft 1941 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1943 3)	
	Fr.	Fr.	Fr.	absolut	in % der Unter- stützun- gen (Sp.2)
	Fr.	Fr.	Fr.	in Fr.	
Bez. Horgen	1	2	3	4	5
Adliswil	128 477	108 035	94 944	90 893	84,1
Hirzel	23 238	18 948	14 011	16 240	85,7
Horgen	141 610	134 282	353 196	49 481	36,8
Hütten	15 702	13 767	5 656	12 270	89,1
Kilchberg	45 446	43 198	436 122	—	—
Langnau	48 097	41 140	33 566	34 727	84,4
Oberrieden	33 589	27 651	73 697	8 298	30,0
Richterswil	104 444	96 616	147 745	71 383	73,9
Rüschlikon	56 036	50 318	276 083	—	—
Schönenberg	31 699	33 329	13 697	29 706	89,1
Thalwil	242 773	195 556	387 686	70 811	36,2
Wädenswil	161 778	144 179	647 996	1 458	1,0
Bez. Horgen	1 032 889	907 019	2 484 399	385 267	42,5
Vorjahr	962 773	847 675	2 270 456	272 681	32,2
Bez. Meilen					
Erlenbach	37 607	31 347	252 319	—	—
Herrliberg	13 895	9 204	96 446	—	—
Hombrechtikon	112 891	97 966	70 104	82 199	83,9
Küsnacht	149 421	115 035	834 633	—	—
Männedorf	109 921	75 733	187 910	34 165	45,1
Meilen	112 228	85 577	279 500	8 903	10,4
Oetwil	33 358	22 707	12 881	19 741	86,9
Stäfa	113 323	95 371	159 233	55 614	58,3
Uetikon	49 153	39 089	183 480	—	—
Zumikon	16 158	13 388	34 454	4 110	30,7
Bez. Meilen	747 955	585 417	2 110 960	204 732	35,0
Vorjahr	728 872	567 546	2 002 041	169 690	29,9
Bez. Hinwil					
Bäretswil	73 894	66 094	38 791	57 739	87,4
Bubikon	43 426	35 571	124 895	2 118	6,0
Dürnten	59 348	47 980	60 464	35 809	74,6
Fiscenthal	81 729	75 631	22 556	68 543	90,6
Goßau	99 562	88 043	31 843	79 535	90,3
Grünningen	42 622	37 285	16 420	33 182	89,0
Hinwil	57 027	50 318	77 943	33 062	65,7
Rüti	106 921	74 702	235 594	15 745	21,1
Seegräben	11 794	9 915	70 196	—	—
Wald	165 943	148 147	169 429	111 712	75,4
Wetzikon	311 614	275 266	258 798	214 472	77,9
Bez. Hinwil	1 053 880	908 952	1 106 929	651 917	71,7
Vorjahr	996 750	846 348	856 153	609 048	72,0

Armenausgaben der Gemeinden 1942 / Staatsbeiträge 1943

5 (Fortsetzung) Gemeinden	Unter- stützungs- ausgaben im ganzen 1942 ¹⁾	Reine Unter- stützungs- ausgaben 1942 ²⁾	Steuerkraft 1941 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1943 ³⁾	
	Fr.	Fr.	Fr.	absolut	in % der Unter- stützun- gen (Sp. 2)
	1	2	3	4	5
Bez. Uster					
Dübendorf	93 684	77 530	123 887	48 856	63,0
Egg	58 500	46 302	30 546	39 850	86,1
Fällanden	13 587	11 692	8 237	9 966	85,2
Greifensee	13 139	12 070	7 928	9 684	80,2
Maur	32 047	27 569	19 161	23 684	85,9
Mönchaltorf	26 057	21 494	8 862	19 156	89,1
Schwerzenbach	4 505	2 294	5 046	1 134	49,4
Uster	266 725	230 305	420 482	131 780	57,2
Volketswil	48 612	39 249	23 032	34 080	86,8
Wangen	24 089	21 270	24 322	17 037	80,1
Bez. Uster	580 945	489 775	671 503	335 227	68,4
Vorjahr	565 756	477 288	676 315	261 988	54,9
Bez. Pfäffikon					
Bauma	69 730	55 353	53 988	43 889	79,3
Fehraltorf	22 505	20 890	22 596	16 022	76,7
Hittnau	28 200	23 708	18 010	20 298	85,6
Illnau	80 974	65 806	103 412	41 599	63,2
Kyburg	6 517	4 761	8 965	1 781	37,4
Lindau	19 506	16 472	215 248	—	—
Pfäffikon	81 786	69 138	130 420	43 832	63,4
Russikon	41 735	37 999	20 523	33 276	87,6
Sternenberg	37 848	34 523	3 168	31 959	92,6
Weißlingen	35 176	29 001	28 770	22 467	77,5
Wila	25 857	22 629	15 282	19 051	84,2
Wildberg	16 123	13 843	6 255	12 312	88,9
Bez. Pfäffikon	465 957	394 123	626 637	286 486	72,7
Vorjahr	449 439	384 399	611 396	256 370	66,7
Bez. Winterthur					
Altikon	9 242	6 479	6 910	4 978	76,8
Bertschikon	17 474	16 274	7 769	14 456	88,8
Brütten	13 004	12 141	9 055	9 090	74,9
Dägerlen	15 507	14 398	5 411	12 997	90,3
Dättlikon	9 180	7 856	2 875	7 095	90,3
Dinhard	13 601	11 823	7 420	10 307	87,2
Elgg	35 427	27 123	45 765	15 782	58,2
Ellikon a. d. Thur	12 212	10 096	3 976	9 006	89,2
Elsau	45 074	39 865	15 111	35 980	90,2
Hagenbuch	13 340	11 670	5 187	10 384	89,0
Hettlingen	8 026	5 896	6 977	4 431	75,2
Hofstetten	14 410	13 604	6 232	12 096	88,9
Neftenbach	69 427	57 859	27 769	51 389	88,8
Pfungen	35 394	27 720	67 366	13 399	48,8

Armenausgaben der Gemeinden 1942 / Staatsbeiträge 1943

5 (Fortsetzung) Gemeinden	Unter- stützungs- ausgaben im ganzen 1942 1)	Reine Unter- stützungs- ausgaben 1942 2)	Steuerkraft 1941 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1943 3)	
				absolut in Fr.	in % der Unter- stützun- gen (Sp.2)
	1	2	3	4	5
Rickenbach	7 096	4 209	9 245	2 192	52,1
Schlatt	23 607	19 939	5 660	18 084	90,7
Seuzach	40 583	35 743	21 487	31 202	87,3
Turbenthal	51 334	44 695	114 363	8 729	19,5
Wiesendangen	17 037	14 292	19 793	10 483	73,3
Winterthur	1 785 738	1 426 271	3 674 304	529 420	37,1
Zell	47 521	38 362	48 774	28 602	74,6
Bez. Winterthur	2 284 234	1 846 315	4 111 449	840 102	45,5
Vorjahr	2 188 735	1 778 484	3 947 677	587 156	33,0
Bez. Andelfingen					
Andelfingen 5)	72 425	61 296	55 792	47 917	78,2
Benken	7 331	5 515	10 268	2 077	37,7
Berg	14 115	13 092	28 227	5 315	40,6
Buch	17 060	14 679	7 206	12 562	85,6
Dachsen	10 602	6 630	7 891	5 175	78,0
Dorf	12 706	11 930	4 857	10 414	87,3
Feuerthalen	35 682	28 835	72 758	13 808	47,9
Flaach 6)	30 019	27 072	7 703	24 552	90,7
Flurlingen	19 082	17 759	73 641	—	—
Henggart	4 496	2 542	5 535	1 326	52,2
Laufen-Uhwiesen	18 957	15 745	11 902	12 954	82,3
Marthalen	26 434	22 816	21 834	17 744	77,8
Ossingen	16 568	14 530	16 899	10 657	73,3
Rheinau	20 054	16 611	22 823	11 463	69,0
Stammheim, Ober-	13 014	8 239	13 612	5 362	65,1
„ Unter-	12 251	10 220	11 927	7 492	73,3
Thalheim	18 595	16 799	6 430	15 159	90,2
Trüllikon	29 114	25 421	11 354	22 616	89,0
Truttikon	6 028	5 357	3 932	4 418	82,5
Waltalingen	16 383	14 916	8 108	13 060	87,6
Bez. Andelfingen	400 916	340 004	402 699	244 071	71,8
Vorjahr	390 256	328 950	320 716	231 291	70,3
Bez. Bülach					
Bachenbülach	12 930	11 594	6 359	9 862	85,1
Bassersdorf	18 077	14 792	44 965	1 739	11,8
Bülach	82 746	75 950	120 500	47 925	63,1
Dietlikon	13 397	11 374	19 525	6 595	58,0
Eglisau	20 949	15 090	39 051	4 616	30,6
Embrach	56 891	50 892	59 491	34 833	68,4

5) Armenverband, umfassend die Polit. Gemeinden Groß-Andelfingen, Klein-Andelfingen, Adlikon und Humlikon.

6) „ „ „ „ „ Flaach und Volken.

Armenausgaben der Gemeinden 1942 / Staatsbeiträge 1943

5 (Schluß) Gemeinden	Unter- stützungs- ausgaben im ganzen 1942 1)	Reine Unter- stützungs- ausgaben 1942 2)	Steuerkraft 1941 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1943 3)	
				absolut	in % der Unter- stützun- gen (Sp 2)
	Fr.	Fr.	Fr.	in Fr.	
	1	2	3	4	5
Embrach, Ober- . . .	14 669	13 324	6 789	11 625	87,2
Freienstein	20 157	18 301	17 560	14 531	79,4
Glattfelden	40 069	31 733	101 521	6 602	20,8
Hochfelden	5 535	4 728	6 408	3 270	69,2
Höri	16 788	16 822	4 520	15 434	91,7
Hüntwangen	15 752	14 590	6 114	12 832	88,0
Kloten	48 269	35 912	49 821	24 744	68,9
Lufingen	3 112	471	5 111	—	—
Nürensdorf	22 081	18 565	8 225	16 145	87,0
Opfikon	16 522	12 525	35 971	2 852	22,8
Rafz	24 744	21 101	24 899	12 897	61,1
Rorbas	32 099	29 634	13 813	26 338	88,9
Wallisellen	47 990	33 136	239 550	—	—
Wasterkingen	5 710	5 564	1 561	5 004	89,9
Wil	18 672	17 597	7 391	15 475	87,9
Winkel	13 249	10 239	7 200	8 152	79,6
Bez. Bülach	550 408	463 934	826 345	281 471	60,7
Vorjahr	522 244	444 593	785 709	243 196	54,7
Bez. Dielsdorf					
Bachs	17 781	16 031	4 340	14 707	91,7
Boppelsen	3 225	2 472	3 195	1 919	77,6
Buchs	15 592	13 480	10 020	11 462	85,0
Dällikon	6 542	6 074	3 795	5 296	87,2
Dänikon	5 152	4 917	1 984	4 384	89,2
Dielsdorf	10 078	7 590	33 883	502	6,6
Hüttikon	1 439	665	5 532	67	10,1
Niederhasli 7)	42 665	33 725	27 320	27 754	82,3
Niederweningen 8)	19 829	14 817	29 662	6 221	42,0
Oberglatt	15 758	13 853	19 700	8 173	59,0
Otelfingen	11 958	11 113	9 967	8 902	80,1
Regensberg	7 820	7 079	6 318	5 273	74,5
Regensdorf	28 674	26 076	25 411	20 677	79,3
Rümlang	30 934	30 040	24 621	24 269	80,8
Schöfflisdorf 9)	26 881	25 152	8 551	22 511	89,5
Stadel	35 249	33 129	10 988	29 872	90,2
Steinmaur 10)	28 565	22 273	18 309	18 311	82,2
Weiach	17 106	11 232	7 735	9 446	84,1
Bez. Dielsdorf	325 248	279 718	251 331	219 746	78,6
Vorjahr	322 448	281 508	205 227	219 154	77,8
7) Armenverband, umfassend die Polit. Gemeinden Niederhasli und Niederglatt.					
8)	"	"	"	Niederweningen und Schleinikon (teilw.).	
9)	"	"	"	Oberweningen, Schöfflisdorf u. Schleinikon	
10)	"	"	"	Neerach und Steinmaur. [(teilweise).	

Gemeindesteuerverhältnisse im Kanton Zürich

Ausgabe 1944

Staatshaus, Zürich, im März 1944

Wie schon in den letzten Jahren hat sich die Belastung der Bevölkerung im Kanton Zürich (Gemeindesteuern) im Jahre 1944 gegenüber dem Jahre 1943 nur wenig verändert. Wie aus dem Vergleich der Gemeindesteuern mit der Zahl der Einwohner ersichtlich ist, beträgt die Belastung im Jahre 1944 im Durchschnitt 14,1 Prozent der gesamten Staatslast gegenüber 14,2 Prozent im Jahre 1943. Über die Entwicklung der Gemeindesteuern im Jahre 1944 ist folgende Tabelle zu entnehmen:

Gemeindesteuerverhältnisse im Kanton Zürich

Jahr	1944	1943	1942	1941
1944	14,1	14,2	14,3	14,4
1943	14,2	14,3	14,4	14,5
1942	14,3	14,4	14,5	14,6
1941	14,4	14,5	14,6	14,7
1940	14,5	14,6	14,7	14,8
1939	14,6	14,7	14,8	14,9
1938	14,7	14,8	14,9	15,0
1937	14,8	14,9	15,0	15,1
1936	14,9	15,0	15,1	15,2
1935	15,0	15,1	15,2	15,3
1934	15,1	15,2	15,3	15,4
1933	15,2	15,3	15,4	15,5
1932	15,3	15,4	15,5	15,6
1931	15,4	15,5	15,6	15,7
1930	15,5	15,6	15,7	15,8

Quelle: Statistik des Kantons Zürich

Die mittlere Einkommensteuerbelastung der Gemeinden des Kantons Zürich im Jahre 1944 betrug 14,1 Prozent der gesamten Staatslast, im Jahre 1943 14,2 Prozent, im Jahre 1942 14,3 Prozent, im Jahre 1941 14,4 Prozent. Die Belastung der Gemeinden des Kantons Zürich im Jahre 1944 gegenüber dem Jahre 1943 ist im Vergleich mit der Belastung der Gemeinden des Kantons Zürich im Jahre 1942 gegenüber dem Jahre 1941 im Durchschnitt um 0,1 Prozentpunkte höher. Die Belastung der Gemeinden des Kantons Zürich im Jahre 1944 gegenüber dem Jahre 1941 ist im Durchschnitt um 0,3 Prozentpunkte höher. Die Belastung der Gemeinden des Kantons Zürich im Jahre 1944 gegenüber dem Jahre 1930 ist im Durchschnitt um 0,6 Prozentpunkte höher.

Gemeindesteuerverhältnisse im Kanton Zürich

Ausgabe 1944

Gesamtsteueransätze der ordentlichen Gemeindesteuern für 1944

Wie schon in den letzten Jahren hat sich die Belastung der Steuerpflichtigen durch die ordentlichen Gemeindesteuern im Mittel aller Gemeinden von 1943 auf 1944 nur wenig verändert. Wägt man die Gesamtsteueransätze der Gemeinden mit der Zahl der Personalsteuerpflichtigen, so ergibt sich ein Durchschnittssatz von 191,5 Prozent der einfachen Staatssteuer gegenüber 192,0 Prozent im Vorjahr. Ueber die Entwicklung seit Anfang der dreißiger Jahre unterrichtet die folgende Uebersicht.

Gesamtsteueransätze 1931 – 1944

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden ¹⁾	Alle Gemeinden ¹⁾
1931	127,0	140,4	162,8	144,5
1932	127,0	142,1	163,6	144,8
1933	142,0	200,9	174,6	161,6
1934	159,9	193,6	185,2	172,4
1935	159,9	203,9	188,1	174,4
1936	174,9	203,9	194,8	185,0
1937	175,0	203,8	199,3	186,6
1938	175,0	203,8	199,4	186,6
1939	175,0	203,9	203,2	188,1
1940	185,0	204,6	206,2	194,6
1941	185,0	205,6	204,5	193,9
1942	185,0	205,5	200,6	192,5
1943	185,0	205,6	199,1	192,0
1944	185,0	205,7	197,7	191,5

¹⁾ Gewogenes Mittel

Die mittlere Gesamtsteuerbelastung aller Gemeinden stieg somit von 1931 bis 1940 um 50 Steuerprocente an und ist seither nur unbedeutend zurückgegangen. Dabei verlief jedoch die Entwicklung für die verschiedenen Gebiete keineswegs einheitlich. Denn während die Erhöhung der Gesamtsteuerbelastung in der Stadt Zürich durch eine mehrmalige Heraufsetzung des Steuerfußes um je 10 bis 18 Procente erfolgte, stieg die Steuerbelastung in Winterthur innert eines Jahres — von 1932 auf 1933 — gleich um annähernd 60 Procente. Seit 1940 ist der Steueransatz in der Stadt Zürich ganz und in Win-

terthur nahezu unverändert, wogegen in den Landgemeinden die Steuerbelastung um 8,5 Prozente zurückgegangen ist. Die einst beträchtlichen Unterschiede zwischen den Steueransätzen der Städte und dem Steueransatz-Mittel der Landgemeinden haben sich infolge der weit stärkeren Steuererhöhungen der Städte mehr und mehr verringert.

Von 1943 auf 1944 haben neben Zürich und Winterthur 62 Landgemeinden den Steueransatz unverändert beibehalten. 49 Landgemeinden haben die Ansätze erhöht, 58 konnten sie ermäßigen.

Die Gemeinden nach der Veränderung der Gesamtsteueransätze von 1943 auf 1944

Veränderung der Gesamtsteueransätze Steuerprozente	Anzahl Gemeinden mit nebenstehender	
	Erhöhung des Gesamtsteueransatzes	Senkung
bis 10	33	33
über 10—20	8	14
„ 20—30	3	8
„ 30—40	3	3
„ 40—50	2	—
„ 50	—	—
Zusammen	49	58
Keine Veränderung . .	64	

In der Mehrzahl der Fälle halten sich die Veränderungen in engen Grenzen. Immerhin mußten acht Gemeinden ihre Ansätze um mehr als 20 Steuerprozente erhöhen. Davon waren drei, nämlich Altikon, Truttikon und Hochfelden, sogar zu einer Erhöhung um über 30 bis 40, und zwei — Sternenberg und Rorbas — zu einer solchen um über 40 Prozente gezwungen. Umgekehrt waren elf Gemeinden in der Lage, eine Senkung um über 20 Prozente durchzuführen. Hittnau, Humlikon und Freienstein konnten sich sogar eine solche um über 30 Prozente gestatten. Weitere Einzelheiten gehen aus der Anhangtabelle 12 hervor.

Verglichen mit 1939 ergibt sich für 14 Gemeinden keine Veränderung, für 98 eine Senkung und für 59 eine Erhöhung des Steuerfußes. 14 Gemeinden konnten ihren Steueransatz um über 40 Prozente herabsetzen, wovon 9 sogar um mehr als 50 Prozente, wogegen nur 2 Gemeinden zu einer Steuerheraufsetzung um über 40 Prozente genötigt waren.

Die folgende Uebersicht gliedert die Gemeinden und ihre Wohnbevölkerung (Volkszählung vom 1. Dezember 1941) nach Steuerbelastungsstufen.

Die Gemeinden nach Steuerbelastungsstufen 1939, 1943 und 1944

Gesamtsteueransätze in Prozenten der einfachen Staatssteuer	Anzahl Gemeinden			Wohnbevölkerung		
	1939	1943	1944	1939	1943	1944
50,1— 75	1	—	—	353	—	—
75,1—100	1	1	1	1 687	1 687	353
100,1—125	1	2	2	5 910	6 263	7 597
125,1—150	4	6	7	16 717	14 575	17 343
150,1—175	10	7	11	368 591	26 690	36 971
175,1—200	27	39	34	41 702	400 134	386 011
200,1—225	45	69	71	155 574	175 441	190 621
225,1—250	80	44	43	83 031	48 402	34 523
über 250	2	3	2	940	1 313	1 086
Zusammen	171	171	171	674 505	674 505	674 505

Danach sind die 1944 eingetretenen Verschiebungen im Vergleich zum Vorjahr unbedeutend. Größer sind die Unterschiede gegenüber 1939. Die Zahl der Gemeinden und ihrer Einwohner mit Ansätzen über 225,0 Prozent hat stark abgenommen, während die Stufe 200,1 bis 225 Prozent heute viel stärker besetzt ist als vor dem Kriege. Vor allem aber hat die Stadt Zürich aus der Stufe 150,1 bis 175 in die Stufe 175,1 bis 200 Prozent hinübergewechselt. Die eine Gemeinde, die 1939 mit weniger als 75 Steuerprozenten auskam (Lufingen), muß jetzt deren 90 erheben. Greift man noch weiter zurück, etwa bis 1931, so findet man für damals eine noch stärkere Streuung der Ansätze. Alles in allem hat sich somit in den Krisen- und Kriegsjahren ein gewisser Ausgleich der Steuerbelastung unter den Gemeinden herausgebildet. Einerseits mußten die Gemeinden mit verhältnismäßig niedrigen Ansätzen diese erhöhen, anderseits hatte das Finanzausgleichsgesetz vom 5. Juli 1931 die Wirkung, die Spitzen der Belastung zu brechen.

Gleich wie die Gesamtsteueransätze haben sich auch die Ansätze der einzelnen Güterarten gegenüber dem Vorjahre im Mittel nur wenig verändert. Die Einzelheiten sind aus der Tabelle 4 ersichtlich.

Besteuertes Einkommen der natürlichen Personen

Da es sich hier nur darum handeln kann, einen ganz summarischen Ueberblick über die Entwicklung der besteuerten Einkommen zu vermitteln, darf auf eingehende begriffliche Erläuterungen verzichtet werden. Es soll lediglich daran erinnert werden, daß der Begriff des Einkommens im Sinne des Steuergesetzes vom landläu-

figen Einkommensbegriff in verschiedener Hinsicht abweicht und daß grundsätzlich das Einkommen des Vorjahres besteuert wird. Die hier für die einzelnen Jahre angegebenen Einkommensbeträge entsprechen daher weit eher den tatsächlichen Einkommen der Vorjahre.

Besteuertes Einkommen der natürlichen Personen 1931 bis 1942¹⁾

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
Insgesamt in Millionen Franken				
1931 ²⁾	767,0	105,5	397,9	1270,4
1936	624,1	85,8	332,0	1041,9
1937	628,2	88,9	335,1	1052,2
1938	654,0	92,2	350,3	1096,5
1939	683,9	98,2	352,5	1134,6
1940	694,3	98,7	359,6	1152,6
1941	715,2	100,5	369,4	1185,1
1942	795,1 ³⁾	106,3	409,2	1310,6

Je Steuerpflichtigen in Franken

1931 ²⁾	4244	3656	2908	3667
1936	3233	2990	2442	2913
1937	3247	3026	2455	2928
1938	3345	3094	2560	3028
1939	3380	3266	2579	3074
1940	3457	3252	2649	3142
1941	3584	3250	2650	3204
1942	3963 ³⁾	3441	2911	3522

¹⁾ Auf Grund des auf Ende des nächstfolgenden Jahres abgeschlossenen Zentral-Steuerbezugsregisters

²⁾ Stadt Zürich und Landgemeinden heutiges Gebiet

³⁾ Provisorische Zahlen

Die Einbuße, die das besteuerte Gesamteinkommen während der Krise in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre erlitten hat, ist nunmehr im vollem Umfange wettgemacht worden. Die ausgewiesene Summe beläuft sich auf 1311 Millionen Franken, wovon 795 Millionen oder gut drei Fünftel auf die Stadt Zürich entfallen. Dagegen bleibt das durchschnittliche Einkommen je Steuerpflichtigen infolge der Bevölkerungsvermehrung im Mittel aller Gemeinden noch hinter 1931 zurück. In den Landgemeinden freilich ist der Stand dieses Jahres wieder erreicht, in den Städten aber besteht noch immer eine Differenz von über 200 Franken.

Bei der Beurteilung dieser Zahlen darf nicht übersehen werden, daß es sich dabei stets um das Nominaleinkommen handelt. Wenn wir versuchen, die Veränderung des Realeinkommens nachzuweisen, indem wir das Nominaleinkommen bzw. dessen Index auf der Basis 1931 = 100 durch den Zürcher Lebenskostenindex dividieren, so ergibt sich ein wesentlich anderes Bild.

Entwicklung des besteuerten Nominal- und Realeinkommens 1931 bis 1942

Jahre	Alle Gemeinden			
	Nominal- einkommen Millionen Franken	Index des Nominal- einkommens 1931 = 100	Lebenskosten- index im Vorjahr 1930 = 100	Index des Real- einkommens 1931 = 100
1931	1270	100	100	100
1936	1042	81	82	100
1937	1052	83	82	101
1938	1097	86	85	101
1939	1135	89	86	104
1940	1153	91	87	104
1941	1185	93	94	99
1942	1311	103	109	95

Danach ist das gesamte besteuerte Realeinkommen auch in den Krisenjahren leicht gestiegen und lag 1940 um rund 4 Prozent höher als 1931. Die folgenden 2 Jahre brachten sodann einen Rückgang um zirka 9 Prozent, also 5 Prozent unter das Niveau von 1931. Weit empfindlicher noch ist der Rückschlag pro Steuerpflichtigen; er beträgt hier für 1942 verglichen mit 1931 für den ganzen Kanton zusammen fast 12 Prozent. Bei der Beurteilung dieser Zahlen darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß der Rückgang des Realeinkommens in den letzten Jahren nicht durch den Verlauf der Wirtschaftskonjunktur, sondern durch den Verdienstaufschlag infolge von Militärdienst verursacht wurde.

Besteuertes Vermögen der natürlichen Personen

Wie das Einkommen, ist auch das besteuerte Vermögen von 1941 auf 1942 beträchtlich angewachsen. Es belief sich im letztgenannten Jahre im ganzen Kanton auf 5140 Millionen Franken, das sind 237 Millionen mehr als im Jahre 1931 und 879 Millionen mehr als im Tiefpunkt 1936.

Besteuertes Vermögen der natürlichen Personen 1931 bis 1942¹⁾

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
Insgesamt in Millionen Franken				
1931 ²⁾	2964	367	1572	4903
1936	2461	319	1481	4261
1937	2880	381	1659	4920
1938	2873	382	1674	4929
1939	2870	379	1678	4927
1940	2859	372	1674	4905
1941	2891	392	1718	5001
1942	2972 ³⁾	408	1760	5140
Je Steuerpflichtigen in Franken				
1931 ²⁾	16 405	12 714	11 486	14 154
1936	12 746	11 122	10 894	11 912
1937	14 884	12 970	12 154	13 690
1938	14 695	12 820	12 235	13 611
1939	14 180	12 612	12 277	13 347
1940	14 233	12 257	12 338	13 369
1941	14 487	12 670	12 326	13 521
1942	14 815 ³⁾	13 204	12 523	13 815

¹⁾ bis ³⁾ Siehe Anmerkungen zu Tabelle Seite 248

Je Steuerpflichtigen ergab sich 1942 ein Vermögen von 13 815 Franken, ein Betrag, der nur noch knapp unter dem Stand von 1931 liegt. Beachtenswert ist, daß der Vermögensrückgang von 1931 auf 1936 sowohl gesamthaft als auch je Steuerpflichtigen gerechnet die Städte weit stärker traf als die Landgemeinden. Seither verläuft die Entwicklung für alle drei Gebiete ungefähr gleichmäßig.

Besteuerte Erträge und Kapitalien

Die besteuerten Erträge der juristischen Personen unterliegen wesentlich stärkeren Schwankungen als die Einkommen der natürlichen Personen. In den Jahren 1931 bis 1936 sind die Erträge im ganzen Kanton von 123,6 auf 57,6 Millionen, also um mehr als die Hälfte gefallen. Nunmehr sind sie wieder auf 112,2 Millionen gestiegen, womit der Rückschlag noch nicht völlig ausgeglichen ist. Namentlich in der Stadt Zürich bleiben die Erträge immer noch erheblich hinter dem Stand von 1931 zurück, wogegen dieser in den Landgemeinden schon 1941 und in Winterthur 1942 überschritten wurde.

Besteuerte Erträge und Kapitalien 1931 bis 1942¹⁾

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
Erträge in Millionen Franken				
1931 ²⁾	92,5	14,9	15,6	123,0
1936	41,9	5,8	9,9	57,6
1937	47,5	9,0	10,2	66,7
1938	54,0	10,3	11,8	76,1
1939	49,9	10,8	11,7	72,4
1940	55,1	10,8	13,4	79,3
1941	70,1	11,5	17,6	99,2
1942	73,8 ³⁾	16,4	22,0	112,2
Kapitalien in Millionen Franken				
1931 ²⁾	2225	253	286	2764
1936	1672	202	312	2186
1937	1593	198	329	2120
1938	1593	200	358	2151
1939	1485	202	324	2011
1940	1391	200	318	1909
1941	1359	205	317	1881
1942	1370 ³⁾	186	316	1872

¹⁾ bis ³⁾ Siehe Anmerkungen zu Tabelle Seite 248

Vollends die besteuerten Kapitalien sind seit 1931 fast ununterbrochen zurückgegangen. Die gesamte Abnahme seit 1931 beträgt nun 892 Millionen Franken oder nahezu ein Drittel des damaligen Betrages. Die Einbuße betraf vor allem die Stadt Zürich, in etwas geringerem Maße auch Winterthur, während für die Landgemeinden von 1931 bis 1939 eine merkliche Zunahme und erst seither eine rückläufige Tendenz festzustellen ist.

Steuerkraft

Die Steuerkraft sämtlicher zürcherischer Gemeinden (worunter wir den Ertrag der ordentlichen Gemeindesteuern bei einem Gesamtsteueransatz von 100 Prozent verstehen) ist von 1941 auf 1942 um 7,3 Millionen Franken oder 17,4 Prozent angestiegen. Für die Stadt Zürich beläuft sich die Zunahme auf 17,9, für Winterthur auf 17,3 und für die Landgemeinden auf 16,0 Prozent. Die durchschnittliche Steuerkraft je Kantonseinwohner stellte sich im Jahre 1942 auf Fr. 72.50 gegen Fr. 62.20 im Vorjahre. Ueber die Entwicklung seit 1931 gibt die folgende Zusammenstellung Auskunft.

Steuerkraft 1931 bis 1942

Jahre	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Land- gemeinden	Alle Gemeinden
Insgesamt in Millionen Franken				
1931 ¹⁾	28,1	3,6	10,4	42,1
1936	21,4	2,8	8,1	32,3
1939	25,0	3,4	9,4	37,8
1940	25,3	3,6	9,7	38,6
1941	27,4	3,7	10,7	41,8
1942	32,4	4,3	12,4	49,1
Je Einwohner in Franken ²⁾				
1931 ¹⁾	94,5	67,0	38,1	67,5
1936	67,5	49,7	29,2	49,5
1939	75,6	58,4	34,5	57,1
1940	76,2	60,5	35,4	58,0
1941	82,1	62,5	38,2	62,2
1942	95,9	73,1	40,6	72,5

¹⁾ Stadt Zürich und Landgemeinden heutiges Gebiet

²⁾ Auf Grund der geschätzten mittleren Wohnbevölkerung

Demnach wurde die gesamte Steuerkraft von 1931 nunmehr sowohl in den beiden Städten als auch in den Landgemeinden erheblich überschritten, nachdem sie 1941 nur knapp erreicht war. Auch die durchschnittliche Steuerkraft je Einwohner steht in der Stadt Zürich und den Landgemeinden 1942 etwas höher als elf Jahre vorher; in Winterthur ist sie sogar beträchtlich größer.

Außerordentliche Gemeindesteuern

Infolge der Abänderung des Finanzausgleichsgesetzes im Jahre 1941, die die Ausrichtung der Finanzausgleichsbeiträge von der Einführung der außerordentlichen Steuern abhängig machte, haben sich zahlreiche Gemeinden diese Steuern nutzbar gemacht. 1942 wurde die Liegenschaftensteuer von 96, die Handänderungssteuer von 111 und die Grundstückgewinnsteuer von 100 Gemeinden erhoben. Die Zahlen für die früheren Jahre sowie für 1943 gehen aus der Anhangtabelle 18 hervor. Der gesamte Ertrag dieser Steuern belief sich 1942 auf nicht ganz 4,0 Millionen Franken, wovon 2,2 Millionen auf die Liegenschaftensteuer, 570 000 Franken auf die Grundstückgewinnsteuer und 2,1 Millionen auf die Handänderungssteuer entfielen. Die Zunahme der Erträge gegenüber dem Vorjahre betrug insgesamt rund 330 000 Franken.

Die Steuereinnahmen

Trotz der Heraufsetzung des Staatssteueransatzes auf 110 Prozent ab 1. Januar 1934 und massiver Erhöhungen der Steueransätze der Gemeinden wiesen die Steuereinnahmen von Staat und Gemeinden in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre eine sinkende Tendenz auf. Während 1931 die direkte Staatssteuer und die ordentlichen und außerordentlichen Gemeindesteuern 121,2 Millionen Franken abgeworfen hatten, waren es 1936 nur noch 104,2 Millionen (ohne Krisen- und Ledigensteuer). Von da an nahmen jedoch die Einnahmen rasch zu, in einem Ausmaße, das die gleichzeitige Erhöhung der Steueransätze (Staatssteuer ab 1. Januar 1940 120 Prozent) weit übertraf. 1942 erreichten sie den Betrag von 161,7 Millionen Franken, das sind 40,5 Millionen mehr als 1931.

Die Steuereinnahmen von Staat und Gemeinden 1931 bis 1942

Jahre	Staats- steuer ¹⁾	Gemeindesteuern			Staatssteuer u.
		ordent- liche ²⁾	außer- ordentliche	zusam- men	Gemeinde- steuern
					zusammen
Einnahmen in 1000 Franken					
1931	49 160	65 120	6 898	72 018	121 178
1936	38 489	62 498	3 200	65 698	104 187
1939	44 172	72 052	3 249	75 301	119 473
1940	49 071	76 019	3 136	79 155	128 226
1941	52 588	81 495	4 547	86 042	138 630
1942	61 451	95 352	4 858	100 210	161 661
Indexzahlen (1931 = 100)					
1931	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1936	78,3	96,0	46,4	91,2	86,0
1939	89,9	110,6	47,1	104,6	98,6
1940	99,8	116,7	45,5	109,9	105,8
1941	107,0	125,1	65,9	119,5	114,4
1942	125,0	146,4	70,4	139,1	133,4

¹⁾ Direkte Staatssteuer ohne Erträge anderer kantonaler Abgaben (Krisen-, Ledigen-, Erbschaftssteuer usw.) und ohne Anteile an eidg. Steuern

²⁾ Einschl. Feuerwehrsteuer, jedoch ohne Anteile an kantonalen Abgaben

Infolge der stärkeren Erhöhung der Steueransätze sind die Einnahmen aus den ordentlichen Gemeindesteuern von 1931 bis 1942 um rund 46 Prozent gestiegen, die Einnahmen des Kantons aus der Staatssteuer dagegen nur um 25 Prozent. Als recht krisenempfindlich erwiesen sich die außerordentlichen Gemeindesteuern, deren

Gesamtertrag von 1931 bis 1936 um über 53 Prozent zurückging und auch 1942 noch um fast 30 Prozent niedriger war als elf Jahre vorher.

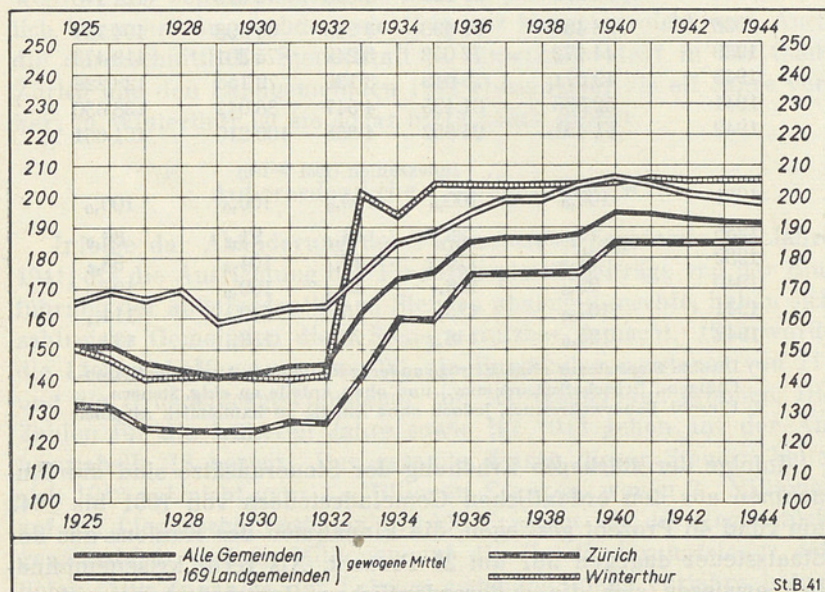
*

Zum Abschluß dieses kurzen Ueberblickes über die Entwicklung der Gemeindesteuern sei noch auf die Tabelle 19 verwiesen, die die Anteile der Gemeinden an kantonalen Steuern und Abgaben seit 1921 wiedergibt. Der Gesamtbetrag dieser Anteile belief sich 1942 auf 1 236 000 Franken oder etwas mehr als 1 Prozent der ordentlichen und außerordentlichen Gemeindesteuern.

Die unlängst vom Souverän beschlossene Revision des Steuer- und Finanzausgleichsgesetzes wird ohne Zweifel auch die Steuereinnahmen der Gemeinden stark beeinflussen; die genauen Auswirkungen werden sich jedoch erst in zwei Jahren überblicken lassen.

W. Bickel

Gesamtsteueransätze 1925 – 1944



Tabellen

Tabellen	Gesamt-Uebersichten	Seite
1.	Gesamtsteueransätze 1925—1944 (gewogene Mittel)	257
2.	Gesamtsteueransätze der größten Gemeinden 1932—1944	257
3.	Gemeinden nach Steuerbelastungsstufen seit 1926	258
3 a.	Die Wohnbevölkerung des Kantons Zürich nach Gemeindesteuer-Belastungsstufen 1939—1944	259
4.	Gemeindegüter nach Steueransatz-Stufen 1940—1944	260
5.	Gesamtsteueransätze einzelner Gemeinden mit hoher, mittlerer und geringer Steuerkraft 1937—1944	261
6.	Besteuerte Einkommen und Erträge, Vermögen und Kapitalien 1927—1942 (ganzer Kanton)	262
7.	Besteuerte Einkommen und Vermögen, insgesamt sowie je Einwohner und je Steuerpflichtigen, 1929—1942 (ganzer Kanton)	263
8.	In den Städten und Landgemeinden besteuerte Einkommen, Erträge, Vermögen und Kapitalien	263
9.	Die Steuereinnahmen der Gemeinden und des Staates seit 1927	264
9 a.	Steuerertrag und Steuerkraft 1942 nach Gemeindetypen	265
10.	Holdinggesellschaften in der Stadt Zürich 1924—1943; Kapital und Steuerertrag	265

Gemeinde-Uebersichten

11.	Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1943 und 1944 (Politische Gemeindegüter, Primarschul-, Sekundarschul-, Armen-, Kirchen- und Zivilgüter)	266
12.	Gesamtsteueransätze 1941—1944 (Jahre: 1941, 1942, 1943, 1944; Veränderung 1943 auf 1944 absolut; Durchschnitt 1942/44)	267
13.	Steuerobjekte 1942	280
14.	Steuerkraft und Steuerbelastung 1942	281
15.	Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1942	290
16.	In der Stadt Zürich besteuerte Handänderungen nach Umsatzhöhe	293
17.	Außerordentliche Steuern in Stadt und Land seit 1933	294
18.	Verbreitung der außerordentlichen Gemeindesteuern 1922—1943	295
19.	Anteile der Gemeinden an kantonalen Steuern und Abgaben seit 1921	296

Begriffliche Erläuterungen

Steueransatz (Tab. 11):

Damit werden bezeichnet die von jeder Gemeinde nach Maßgabe ihres Finanzbedarfes jährlich zu erhebenden Prozente der einfachen Staatssteuer. (Die Gemeinden erheben die Einkommenssteuer und die Ergänzungssteuer von den natürlichen Personen und die Ertrags- und Kapitalsteuer von den juristischen Personen für jede Steuerart in gleichvielen Prozenten der einfachen Staatssteuer.)

Gesamtsteueransatz:

Summe der von der politischen Gemeinde für die einzelnen Gemeindearten bzw. Gemeindegüter erhobenen Steueransätze. (Z. B. Steueransatz der politischen Gemeinde + Ansatz der Schulgemeinde + Ansatz der Kirchengemeinde. Die für die Pflichtigen einer politischen Gemeinde bzw. deren Unterabteilungen tatsächlich maßgebenden Gesamtsteueransätze sind in Tab. 12 aufgeführt. Für die nicht kirchensteuerpflichtigen natürlichen Personen ist vom Gesamtsteueransatz der Ansatz des Kirchengutes abzuziehen.)

Gemeindesteuerbelastung (Tab. 14):

Ansatz stimmt genau überein mit Gesamtsteueransatz, wenn auf dem Gebiete einer politischen Gemeinde für sämtliche Siedelungen bzw. Pflichtigen nur ein Gesamtsteueransatz maßgebend.

Wo auf dem Gebiete der politischen Gemeinde eine oder mehrere Unterabteilungen verschieden hohe ordentliche Steuern erheben (somit zwei oder mehr Gesamtsteueransätze), wird eine als Grundlage finanztechnischer Maßstäbe zu verwendende durchschnittliche Gesamtsteuerbelastung errechnet (nach dem Steuerertrag der in Betracht fallenden Gemeindegüter gewogenes Mittel). Neuere als in Tab. 14 veröffentlichte Angaben können für die Mehrzahl der politischen Gemeinden der Tab. 12 entnommen werden, indem in den meisten Fällen der dort aufgeführte Gesamtsteueransatz mit dem Prozentsatz der Gemeindesteuerbelastung identisch ist.

Steuerkraft der Gemeinde (Tab. 14):

Darunter ist zu verstehen der Ertrag der ordentlichen Gemeindesteuern (einschließlich Kirchensteuer) bei einem Gesamtsteueransatz von 100 %. Die Steuerkraft wird berechnet auf Grund des Steuerertrages, der wegen der verschieden hohen Gemeindesteueransätze keine vergleichbare Größe darstellt. Die Steuerkraft wird deshalb auch als „Nettosteuerertrag zu 100 %“ bezeichnet. Für die Höhe der Steuerkraft einer Gemeinde sind maßgebend die ordentlichen Steuereinnahmen, die sich nach den für die einzelnen Steuerobjekte geltenden, im Steuergesetz verankerten Tarifsätzen ergeben und zwar unter Mitberücksichtigung der Steuernachträge für frühere Jahre, der Steuerauscheidungen, sowie Reduktionen und Abschreibungen.

Gesamtübersichten
Gesamtsteueransätze 1925—1944

1 Jahre	Gewogene Mittel				Stadt Zürich	Stadt Winterthur
	Alle Gemeinden	Nur Land- gemeinden	12 Bauern- gemeinden ¹⁾	8 Industrie- gemeinden ²⁾		
1925	151,1	165,4	201,8	141,4	132,0	150,5
1926	151,0	169,1	207,9	137,0	131,0	146,6
1927	145,9	167,0	213,8	133,2	124,0	140,5
1928	143,9	169,3	210,8	131,0	123,0	140,7
1929	141,3	158,9	200,7	135,7	123,0	140,9
1930	141,9	160,6	193,7	141,4	123,0	140,8
1931	144,5	162,8	204,9	147,3	127,0	140,4
1932	144,8	163,6	190,7	158,3	127,0	142,1
1933	161,6	174,6	198,7	179,9	142,0	200,9
1934	172,4	³⁾ 185,2	200,6	198,7	159,9	193,6
1935	174,4	188,1	202,0	205,2	159,9	203,9
1936	185,0	194,8	211,0	202,2	174,9	203,9
1937	186,6	199,3	219,4	198,0	175,0	203,8
1938	186,6	199,4	226,9	188,8	175,0	203,8
1939	188,1	203,2	231,2	191,0	175,0	203,9
1940	194,6	206,2	235,0	194,7	185,0	204,6
1941	193,9	204,5	223,9	198,2	185,0	205,6
1942	192,5	200,6	215,4	186,5	185,0	205,5
1943	192,0	199,1	216,6	187,3	185,0	205,6
1944	191,5	197,7	224,9	189,2	185,0	205,7

¹⁾ Einwohner 1924: 5204, wovon über 70 % in Landwirtschaft erwerbstätig.

²⁾ „ „ 30 709, „ „ „ „ „ „ Industrie und Gewerbe erwerbstätig.

³⁾ Zahl der Landgem. infolge Eingemeindung mit der Stadt Zürich ab 1934 um 8 vermindert.

Gesamtsteueransätze der größten Gemeinden 1932—1944

2 Städte und 10 grösste Landgemeinden	Durchschnitte		1939	1940	1941	1942	1943	1944
	1932/34	1935/38						
Zürich	143,0	171,2	175	185	185	185	185	185
Winterthur . .	178,8	203,8	203,9	204,6	205,6	205,5	205,6	205,7
Dietikon . . .	193,7	231,1	219,3	218,6	191,7	191,6	194,4	191,7
Zollikon . . .	110,0	117,5	120	120	120	120	120	120
Horgen	185,0	200,0	203	215	220	220	220	214
Thalwil	153,8	162,5	160	163	163	163	163	162
Wädenswil . .	148,7	156,2	157	169	177	177	177	171
Küsnacht . . .	125,0	140,0	140	140	140	140	140	134
Rüti	195,0	211,5	190	190	210	194	201	215
Wald	199,3	219,0	225	225	232	223	215	215
Wetzikon . . .	205,0	228,8	220	220	220	200	200	215
Uster	179,3	201,6	200,3	200,2	200,5	200,6	200,7	200,6

Gemeinden nach Steuerbelastungsstufen seit 1926

3 Jahre	Gemeinden mit einem Gesamtsteueransatz von ... Prozent										Alle Ge- mein- den
	bis 50	50,1 bis 75	75,1 bis 100	100,1 bis 125	125,1 bis 150	150,1 bis 175	175,1 bis 200	200,1 bis 225	225,1 bis 250	über 250	
	a b s o l u t										
1926	—	—	3	16	25	31	41	37	24	3	180
1930	1	—	2	14	31	37	50	28	15	2	180
1931	1	—	2	16	29	38	40	33	18	2	179
1932	1	—	3	12	20	48	61	24	9	1	179
1933	1	—	2	9	16	37	53	43	17	1	179
1934	1	—	1	6	8	36	54	42	22	1	171
1935	1	—	2	4	9	32	53	48	20	2	171
1936	—	—	2	2	7	22	46	56	32	4	171
1937	1	—	1	2	5	13	40	59	47	3	171
1938	1	—	1	1	5	12	39	50	59	3	171
1939	—	1	1	1	4	10	27	45	80	2	171
1940	—	—	1	2	4	10	23	45	82	4	171
1941	—	—	1	2	4	9	30	52	65	8	171
1942	—	—	2	1	4	12	38	49	63	2	171
1943	—	—	1	2	6	7	39	69	44	3	171
1944	—	—	1	2	7	11	34	71	43	2	171
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	P r o z e n t										
1926	—	—	1,7	8,9	13,9	17,2	22,8	20,5	13,3	1,7	100
1930	0,5	—	1,1	7,8	17,2	20,6	27,8	15,6	8,3	1,1	100
1931	0,6	—	1,1	8,9	16,2	21,2	22,4	18,5	10,0	1,1	100
1932	0,6	—	1,7	6,7	11,2	26,8	34,0	13,4	5,0	0,6	100
1933	0,6	—	1,1	5,0	8,9	20,7	29,6	24,0	9,5	0,6	100
1934	0,6	—	0,6	3,5	4,7	21,0	31,6	24,6	12,8	0,6	100
1935	0,6	—	1,2	2,3	5,2	18,7	31,0	28,1	11,7	1,2	100
1936	—	—	1,2	1,2	4,1	12,9	26,9	32,7	18,7	2,3	100
1937	0,6	—	0,6	1,2	2,9	7,6	23,4	34,5	27,4	1,8	100
1938	0,6	—	0,6	0,6	2,9	7,0	22,8	29,2	34,5	1,8	100
1939	—	0,6	0,6	0,6	2,3	5,8	15,8	26,3	46,8	1,2	100
1940	—	—	0,6	1,2	2,3	5,8	13,5	26,3	48,0	2,3	100
1941	—	—	0,6	1,2	2,3	5,3	17,5	30,4	38,0	4,7	100
1942	—	—	1,2	0,6	2,3	7,0	22,2	28,7	36,8	1,2	100
1943	—	—	0,6	1,2	3,5	4,1	22,8	40,3	25,7	1,8	100
1944	—	—	0,6	1,2	4,1	6,4	19,9	41,5	25,1	1,2	100
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Die Wohnbevölkerung des Kantons Zürich
nach Gemeindesteuer-Belastungsstufen 1939—1944

3a Gesamt- Steuersätze in % der Staatssteuer	Von der Gesamtbevölkerung ¹⁾ wohnen ... Einwohner in Gemeinden mit nebenstehenden Gesamtsteueransätzen				
	1939	1941	1942	1943	1944
absolute Einwohnerzahlen					
bis 50 ‰	—	—	—	—	—
50,1— 75 ‰	353	—	—	—	—
75,1—100 ‰	1 687	1 687	2 040	1 687	353
100,1—125 ‰	5 910	6 263	5 910	6 263	7 597
125,1—150 ‰	16 717	15 442	13 163	14 575	17 343
150,1—175 ‰	368 591	20 158	26 801	26 690	36 971
175,1—200 ‰	41 702	391 670	404 248	400 134	386 011
200,1—225 ‰	155 574	159 665	155 287	175 441	190 621
225,1—250 ‰	83 031	75 850	66 548	48 402	34 523
über 250 ‰	940	3 770	508	1 313	1 086
Zusammen	674 505	674 505	674 505	674 505	674 505
Verhältniszahlen					
bis 50 ‰	—	—	—	—	—
50,1— 75 ‰	0,0	—	—	—	—
75,1—100 ‰	0,3	0,3	0,3	0,3	0,0
100,1—125 ‰	0,9	0,9	0,9	0,9	1,1
125,1—150 ‰	2,5	2,3	1,9	2,2	2,6
150,1—175 ‰	54,6	3,0	4,0	3,9	5,5
175,1—200 ‰	6,2	58,0	59,9	59,3	57,2
200,1—225 ‰	23,1	23,7	23,0	26,0	28,3
225,1—250 ‰	12,3	11,2	9,9	7,2	5,1
über 250 ‰	0,1	0,6	0,1	0,2	0,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Nach der Volkszählung 1941.

Gemeindegüter nach Steueransatz-Stufen 1940—1944

4 Jahre	Keine Steuer- ern	Steueransatz in % der Staatssteuer													über 150
		bis 10	10,1 bis 20	20,1 bis 30	30,1 bis 40	40,1 bis 50	50,1 bis 60	60,1 bis 70	70,1 bis 80	80,1 bis 90	90,1 bis 100	100,1 bis 125	125,1 bis 150		
Anzahl politischer Gemeindegüter															
1940	25	4	11	15	16	15	16	19	22	7	9	7	2	3	
1941	28	11	9	13	11	21	10	23	19	8	7	6	2	3	
1942	29	5	11	16	14	14	14	23	18	12	3	7	3	2	
1943	25	5	10	19	11	15	18	18	18	16	3	7	4	2	
1944	22	8	9	14	13	17	18	18	18	13	7	8	3	3	
Anzahl Schulgüter (Primar- und Sekundarschulen)															
1940	1	1	14	23	24	17	29	29	31	24	11	10	2	1	
1941	1	—	16	24	24	15	22	29	34	25	9	15	2	1	
1942	1	—	15	27	16	22	30	24	30	27	10	13	2	—	
1943	1	1	14	26	16	19	26	37	28	21	11	12	2	1	
1944	1	—	15	23	20	17	30	34	28	18	18	7	3	—	
Anzahl Armengüter															
1940	—	1	9	19	46	39	19	11	7	6	3	—	—	—	
1941	1	1	12	31	47	35	15	6	3	6	2	—	1	—	
1942	1	3	14	42	53	21	10	9	3	3	—	1	—	—	
1943	—	3	19	43	53	23	8	6	2	3	—	—	—	—	
1944	—	5	22	53	47	16	7	8	1	1	—	—	—	—	
Anzahl Kirchengüter															
1940	1	12	62	44	21	12	6	3	—	—	—	—	—	—	
1941	1	11	67	39	17	15	7	4	—	—	—	—	—	—	
1942	1	10	66	33	21	16	9	5	—	—	—	—	—	—	
1943	1	11	68	33	19	16	9	4	—	—	—	—	—	—	
1944	1	12	66	34	19	12	10	7	—	—	—	—	—	—	
Anzahl Zivilgüter															
1940	36	2	4	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
1941	35	3	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
1942	36	2	3	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
1943	37	2	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1944	37	2	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

**Gesamtsteueransätze einzelner Gemeinden mit hoher,
mittlerer und geringer Steuerkraft 1937—1944**

5

Gemeinden	Steuerkraft 1942 in Fr. je Einwohner ¹⁾	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944
	Gesamtsteueransätze								
a) 5 Gemeinden mit hoher Steuerkraft									
1. Flurlingen . .	301,2	155	150	152	143	141	140	140	140
2. Zollikon . .	170,8	120	120	120	120	120	120	120	120
3. Küsnacht . .	124,5	140	140	140	140	140	140	140	134
4. Lindau . . .	117,5	92,2	92,6	92,8	92,8	93,2	93,2	98,0	102,6
5. Rüschlikon .	105,6	130	130	130	130	140	151	151	150
<i>Durchschnitt</i>	163,9	127	127	127	125	127	129	130	129
b) 5 Gemeinden mit mittlerer Steuerkraft ²⁾									
1. Wädenswil . .	78,3	156	157	157	169	177	177	177	171
2. Seegräben . .	69,7	190	160	154	161	153	151	148	148
3. Schlieren . .	67,6	200	200	200	200	200	180	175	164
4. Bubikon . . .	65,3	185	190	190	180	180	170	170	170
5. Meilen . . .	58,3	141	151	151	175	177	177	177	192
<i>Durchschnitt</i>	67,8	174	172	170	177	177	171	169	169
c) 5 Gemeinden mit geringer Steuerkraft									
1. Volken . . .	5,7	305	310	295	310	250	250	250	250
2. Wasterkingen	5,9	220	225	250	240	225	235	245	245
3. Schleinikon .	7,2	235,2	235,6	234,3	237,0	258,6	261,0	258,4	258,4
4. Dättlikon . .	7,4	250	240	250	250	250	230	215	205
5. Flaach . . .	8,4	210	210	240	250	250	250	250	250
<i>Durchschnitt</i>	6,9	244	244	254	257	247	245	244	242

1) Nach der Volkszählung 1941.

2) d. h. mit einer Steuerkraft, die der durchschnittlichen Steuerkraft aller Gemeinden im Jahr 1942 (72,7 Fr. je Einwohner) am nächsten liegt. Winterthur mit 73,2 Fr. ist hier absichtlich weggelassen.

Besteuerte Einkommen und Erträge, Vermögen und Kapitalien
1927—1942 (ganzer Kanton) ¹⁾

6 Jahre	Einkommen natürlicher Personen	Ertrag juristischer Personen	Einkommen und Ertrag zusammen	Vermögen natürlicher Personen	Kapital juristischer Personen	Vermögen und Kapital zusammen
Beträge in 1000 Franken						
1927	1 074 679	99 288	1 173 967	4 149 179	1 703 509	5 852 688
1929	1 209 533	117 396	1 326 929	4 800 051	2 443 347	7 243 398
1931	1 270 459	123 040	1 393 499	4 903 231	2 763 630	7 666 861
1932	1 219 609	94 698	1 314 307	4 530 719	2 669 442	7 200 161
1933	1 134 462	88 857	1 223 319	4 483 638	2 557 423	7 041 061
1934	1 102 573	75 259	1 177 832	4 397 933	2 368 102	6 766 035
1935	1 076 226	73 248	1 149 474	4 297 345	2 291 334	6 588 679
1936	1 041 931	57 574	1 099 505	4 260 931	2 185 749	6 446 680
1937	1 052 186	66 710	1 118 896	4 920 285	2 120 370	7 040 655
1938	1 096 422	76 144	1 172 566	4 928 448	2 150 817	7 079 265
1939	1 134 638	72 430	1 207 068	4 926 881	2 010 994	6 937 875
1940	1 152 657	79 292	1 231 949	4 905 059	1 909 180	6 814 239
1941	1 185 109	99 179	1 284 288	5 001 206	1 881 061	6 882 267
1942	1 310 634	112 182	1 422 816	5 140 245	1 872 142	7 012 387
Index ziffern (1928/30 = 100)						
1927	91,2	84,3	89,7	89,3	72,5	83,7
1929	101,6	99,7	101,4	103,4	104,0	103,6
1931	106,7	104,5	106,5	105,6	117,7	109,6
1932	102,4	80,4	100,4	97,6	113,6	103,0
1933	95,3	75,4	93,5	96,5	108,9	100,7
1934	92,6	63,9	90,0	94,7	100,8	96,8
1935	90,4	62,2	87,8	92,5	97,6	94,2
1936	87,5	48,9	84,0	91,7	93,1	92,2
1937	88,4	56,6	85,5	105,9	90,3	100,7
1938	92,1	64,6	89,6	106,1	91,6	101,2
1939	95,3	61,5	92,2	106,1	85,6	99,2
1940	96,8	67,3	94,1	105,6	81,3	97,4
1941	99,5	84,2	98,1	107,7	80,1	98,4
1942	110,1	95,2	108,7	110,7	79,7	100,3
¹⁾ Angaben der Jahre 1927—1941 auf Grund endgültiger Nachweise für die Stadt Zürich berichtigt.						

**Besteuerte Einkommen und Vermögen, insgesamt sowie je Einwohner
und je Steuerpflichtigen, 1929—1942 (ganzer Kanton) ¹⁾**

7 Jahr	Einkommen natürlicher Personen			Vermögen natürlicher Personen		
	ins- gesamt in 1000 Fr.	je Einwohner ²⁾ Fr.	je Steuerpflich- tigen Fr.	ins- gesamt in 1000 Fr.	je Einwohner ²⁾ Fr.	je Steuerpflich- tigen Fr.
1929	1 209 533	2 026	3 661	4 800 051	8 040	14 530
1932	1 219 609	1 930	3 496	4 530 719	7 169	12 988
1933	1 134 462	1 778	3 204	4 483 638	7 028	12 419
1934	1 102 573	1 712	3 105	4 397 933	6 829	12 386
1935	1 076 226	1 661	3 010	4 297 345	6 632	12 019
1936	1 041 931	1 600	2 913	4 260 931	6 545	11 912
1937	1 052 186	1 609	2 928	4 920 285	7 523	13 691
1938	1 096 422	1 666	3 028	4 928 448	7 490	13 610
1939	1 134 638	1 714	3 074	4 926 881	7 442	13 347
1940	1 152 657	1 728	3 142	4 905 059	7 355	13 369
1941	1 185 109	1 757	3 204	5 001 206	7 415	13 521
1942	1 310 634	1 937	3 522	5 140 245	7 596	13 815

¹⁾ Angaben der Jahre 1929—1941 auf Grund endgültiger Nachweise für die Stadt Zürich berichtigt.
²⁾ 1941 nach Volkszählung, übrige Jahre nach geschätzter mittlerer Wohnbevölkerung.

**In den Städten und Landgemeinden besteuerte Einkommen, Erträge,
Vermögen und Kapitalien**

8 Steuerobjekte	Kanton ¹⁾	Land- gemeinden	Stadt Winter- thur	Stadt Zürich ¹⁾	
	1942	1942	1942	1942	1943
	in 1000 Franken				
Einkommen nat. Personen	1 310 634	409 236	106 288	795 110	777 734
Ertrag jurist. Personen .	112 182	21 961	16 416	73 805	72 452
Zusammen	1 422 816	431 197	122 704	868 915	850 186
Vermögen nat. Personen .	5 140 245	1 760 353	407 874	2 972 018	2 870 830
Kapital jurist. Personen .	1 872 142	315 379	186 483	1 370 280	1 379 019
Zusammen	7 012 387	2 075 732	594 357	4 342 298	4 249 849
	Verhältniszahlen				
Einkommen nat. Personen	100	31,2	8,1	60,7	.
Ertrag jurist. Personen .	100	19,6	14,6	65,8	.
Zusammen	100	30,3	8,6	61,1	.
Vermögen nat. Personen .	100	34,3	7,9	57,8	.
Kapital jurist. Personen .	100	16,8	10,0	73,2	.
Zusammen	100	29,6	8,5	61,9	.

¹⁾ Stadt Zürich: Provisorische Zahlen.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden und des Staates seit 1927

9 Jahre	Gemeindesteuern			Staats- Steuer ³⁾	Gemeinde- u. Staatssteuern zusammen
	ordentliche ¹⁾	außer- ordentliche ²⁾	Total ¹⁾		
	a) Einnahmen in 1000 Fr.				
1927	51 008	3 804	54 812	39 610	94 422
1931	65 120	6 898	72 018	49 160	121 178
1932	65 291	5 469	70 760	48 215	118 975
1933	62 927	4 458	67 385	41 140	108 525
1934	63 968	3 915	67 883	42 590	110 473
1935	63 089	3 754	66 843	41 967	108 810
1936	62 498	3 200	65 698	38 489	104 187
1937	67 315	3 487	70 802	41 794	112 596
1938	72 056	3 821	75 877	44 587	120 464
1939	72 052	3 249	75 301	44 172	119 473
1940	76 019	3 136	79 155	49 071	128 226
1941	81 495	4 547	86 042	52 588	138 630
1942	95 352	4 858	100 210	61 451	161 661
1943	*	*	*	67 399	*
	b) Indexzahlen (1927 = 100)				
1927	100	100	100	100	100
1931	127,7	181,3	131,4	124,1	128,3
1932	128,0	143,8	129,1	121,7	126,0
1933	123,4	117,2	122,9	103,9	114,9
1934	125,4	102,9	123,8	107,5	117,0
1935	123,7	98,7	121,9	106,0	115,2
1936	122,5	84,1	119,9	97,2	110,3
1937	132,0	91,7	129,2	105,5	119,2
1938	141,3	100,4	138,4	112,6	127,6
1939	141,3	85,4	137,4	111,5	126,5
1940	149,0	82,4	144,4	123,9	135,8
1941	159,8	119,5	157,0	132,8	146,8
1942	186,9	127,7	182,8	155,1	171,2
1943	*	*	*	170,2	*

¹⁾ Einschließlich Feuerwehersatzsteuer, jedoch ohne Anteil an kantonalen Abgaben.
²⁾ Liegenschaften-, Grundstückgewinn- und Handänderungssteuer.
³⁾ Direkte Staatssteuer gemäß Gesetz vom 25. XI. 1917, 19. II. 1922 und 2. XII. 1928, einschließlic Nach- und Strafsteuern, Nachträgen früherer Jahre, Verzugszinsen etc. Erträge aus andern kantonalen Abgaben (Krisensteuer, Ledigensteuer, Erbschaftssteuer, Billetsteuer etc.) sowie Anteile an eidgen. Steuern sind hier nicht berücksichtigt.

Steuerertrag und Steuerkraft 1942 nach Gemeindetypen

9a Gemeindetypen	Einwohner 1941 ¹⁾	Ertrag der ordentl. Gemeinde- steuern 1942 Fr.	Steuerkraft 1942 ²⁾	
			ins- gesamt Fr.	je Ein- wohner 1941 Fr.
Summe aller Gemeinden .	674 505	95 351 818	49 064 791	72,7
12 Bauerngemeinden . . .	5 161	139 851	71 256	13,8
8 Industriegemeinden . .	31 079	3 370 386	1 830 383	58,9
Stadt Zürich	336 395	62 100 977	32 362 206	96,2
Stadt Winterthur	58 883	9 270 616	4 311 772	73,2
Uebrige 149 Gemeinden .	242 987	20 469 988	10 489 174	43,2

¹⁾ Nach der Volkszählung 1941.
²⁾ Ueber den Begriff Steuerkraft siehe die Erläuterungen zu dieser Statistik.

Holdinggesellschaften in der Stadt Zürich 1924—1943 Kapital und Steuerertrag

10 Jahr	Anzahl Gesell- schaften	Kapital in Mill. Fr.	Gemeinde- steuer ¹⁾ Fr.	Jahr	Anzahl Gesell- schaften	Kapital in Mill. Fr.	Gemeinde- steuer ¹⁾ Fr.
1924	46	234,8	140 886	1934	286	678,0	560 800
1925	81	310,0	182 923	1935	271	627,7	455 116
1926	81	308,2	181 820	1936	262	610,6	487 234
1927	112	383,9	222 669	1937	259	596,8	475 520
1928	138	461,1	254 084	1938	272	594,8	457 537
1929	203	817,5	453 701	1939	244	463,1	367 981
1930	216	940,0	521 724	1940	204	420,8	351 859
1931	273	965,8	551 286	1941	179	378,1	323 223
1932	292	943,1	595 607	1942	161	365,8	309 982
1933	287	764,3	539 916	1943	155	354,2	301 602

¹⁾ Ertrags- und Kapitalsteuer.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1943 und 1944

11	Gemeinden und deren Unter- abteilungen	Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut	
		1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944
Nr.	Bezirk Zürich												
1	Zürich, ref. Gemeinden	142	148	b)	b)	b)	b)	28	22	15	15	.	.
	„ christkath. G'de	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	.	.
2	Aesch	83	90	75	70	26	26	20	25	34	34	.	.
3	Birmensdorf	80	83	45	55	26	26	20	12	34	34	.	.
4	Dietikon, ref. Gem'de	93	95	b)	b)	30	28	25	25	50	45	.	.
	„ kath. G'de . . .	„	„	„	„	„	„	„	„	42	42	.	.
5	Geroldswil	50	45	60	65	45	45	15	15	25	30	.	.
6	Oberengstringen . .	75	80	92	92	a)	a)	28	23	15	15	.	.
7	Oetwil a. d. L. . . .	45	45	60	65	45	45	15	15	25	30	.	.
8	Schlieren	74	76	70	60	a)	a)	15	14	16	14	.	.
9	Uetikon	38	38	42	43	26	26	25	24	19	19	.	.
10	Unterengstringen . .	70	65	35	35	45	45	15	15	25	30	.	.
11	Urdorf	29	29	82	82	30	28	15	15	26	26	.	.
12	Weiningen	20	15	75	75	45	45	15	15	25	30	.	.
13	Zollikon	104	104	b)	b)	b)	b)	9	9	7	7	.	.
	Bez. Affoltern												
14	Aeugst	60	68	76	85	25	23	40	30	44	44	.	.
15	Affoltern a. A. . . .	88	87	74	70	25	23	28	26	15	14	.	.
16	Bonstetten	80	80	70	70	29	29	30	30	20	20	.	.
17	Hausen	68	70	66	53	30	30	40	36	21	21	.	.
18	Hedingen	88	70	65	63	29	29	28	28	35	35	.	.
19	Kappel	85	80	75	80	30	30	25	25	20	25	.	.
20	Knonau	60	60	55	55	53	45	30	30	45	50	.	.
21	Maschwenden	22	35	70	70	53	45	30	30	65	60	.	.
22	Mettmenstetten . . .	60	64	56	52	53	45	36	28	25	25	.	.
23	Obfelden	75	65	55	75	25	20	30	28	15	12	.	.
24	Ottenbach	60	60	70	65	25	20	30	30	40	40	.	.
25	Rifferswil	60	70	60	50	30	30	40	25	45	45	.	.
26	Stallikon	—	—	85	85	29	29	66	56	70	70	.	.
27	Wettswil	43	70	83	58	29	29	25	23	70	70	.	.
	Bezirk Horgen												
28	Adliswil	86	85	87	82	a)	a)	18	18	29	35	.	.
29	Hirzel	85	85	80	80	a)	a)	25	25	30	30	.	.
30	Horgen	174	173	b)	b)	b)	b)	32	28	14	13	.	.
31	Hütten	30	32	58	70	18	18	30	30	64	70	.	.
32	Kilchberg	118	118	b)	b)	b)	b)	12	10	10	10	.	.
33	Langnau	142	163	b)	b)	b)	b)	38	23	30	24	.	.
34	Oberrieden	88	92	60	62	a)	a)	33	20	17	16	.	.
35	Richterswil	109	110	51	51	18	18	38	33	24	18	.	.
36	Rüschlikon	118	122	b)	b)	b)	b)	22	18	11	10	.	.

a) Im Steueransatz der Primarschulgemeinde inbegriffen.

b) Im Steueransatz der politischen Gemeinde inbegriffen.

Gesamtsteueransätze 1941—1944

12		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1941	1942	1943	1944	Veränderung 1943 auf 1944	Durchschnitt 1942/44
Nr.		1	2	3	4	5	6
Bezirk Zürich							
1	Zürich, ref. Gemeinden . . .	185e	185e	185e	185e	—	185,0
	„ christkath. Gem'de . . .	185e	185e	185e	185e	—	185,0
2	Aesch	237	237	238	245	+ 7	240,0
3	Birmensdorf	230	207	205	210	+ 5	207,3
4	Dietikon, ref. Gemeinde . .	193	193	198	193	— 5	194,7
	„ kath. Gemeinde . . .	190	190	190	190	—	190,0
5	Geroldswil	215	185	195	200	+ 5	193,3
6	Oberengstringen	210	210	210	210	—	210,0
7	Oetwil a. d. L.	215	175	190	200	+ 10	188,3
8	Schlieren	200	180e	175e	164e	— 11	173,0
9	Uitikon	170	170	150e	150e	—	156,7
10	Unterengstringen	200	180	190	190	—	186,7
11	Urdorf	225	197	182	180	— 2	186,3
12	Weiningen	200	180	180	180	—	180,0
13	Zollikon	120e	120e	120e	120e	—	120,0
Bezirk Affoltern							
14	Aeugst	254	250	245	250	+ 5	248,3
15	Affoltern a. A.	235	230	230	220	— 10	226,7
16	Bonstetten	214	222	229	229	—	226,7
17	Hausen	220	215	225	210	— 15	216,7
18	Hedingen	250	250	245	225	— 20	240,0
19	Kappel	230	235	235	240	+ 5	236,7
20	Knonau	249	244	243	240	— 3	242,3
21	Maschwanden	240	224	240	240	—	234,7
22	Mettmenstetten	250	230	230	214	— 16	224,7
23	Obfelden	200	200	200	200	—	200,0
24	Ottenbach	249	230	225	215	— 10	223,3
25	Rifferswil	242	245	235	220	— 15	233,3
26	Stallikon	250	250	250	240	— 10	246,7
27	Wettswil	250	250	250	250	—	250,0
Bezirk Horgen							
28	Adliswil	240	230	220	220	—	223,3
29	Hirzel	240	240	220	220	—	226,7
30	Horgen	220	220	220	214	— 6	218,0
31	Hütten	210	186	200	220	+ 20	202,0
32	Kilchberg	140e	140e	140e	138e	— 2	139,3
33	Langnau	230	210	210	210	—	210,0
34	Oberrieden	198	198	198	190e	— 8	195,3
35	Richterswil	241	240	240	230	— 10	236,7
36	Rüschlikon	140e	151e	151e	150e	— 1	150,7

e: Diese Gemeinden beziehen die einfache, die übrigen Gemeinden die doppelte Personalsteuer.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1943 und 1944

11 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund.- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut	
		1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944
Nr.													
37	Schönenberg	55	55	70	80	15	13	35	35	45	55	.	.
38	Thalwil	113	110	b)	b)	b)	b)	40	38	10	14	.	.
39	Wädenswil	74	74	44	40	15	13	35	35	9	9	.	.
	Bezirk Meilen												
40	Erlenbach	142	139	b)	b)	b)	b)	10	13	8	8	.	.
41	Herrliberg	70	75	75	75	a)	a)	18	15	22	20	.	.
42	Hombrechtikon . . .	87	87	79	77	a)	a)	37	35	12	12	.	.
43	Küsnacht	71	67	43	43	a)	a)	18	16	8	8	.	.
44	Männedorf	109	101	50	51	a)	a)	40	33	14	15	.	.
45	Meilen	82	92	51	59	a)	a)	34	31	10	10	.	.
46	Oetwil am See . . .	80	88	74	74	a)	a)	40	42	42	46	.	.
47	Stäfa	91	92	63	58	a)	a)	43	37	13	15	.	.
48	Uetikon	88	90	35	35	a)	a)	23	21	6	6	.	.
49	Zumikon	67	59	59	74	a)	a)	45	37	19	20	.	.
	Bezirk Hinwil												
50	Bäretswil	75	75	65	65	25	30	20	20	35	30	.	.
51	Bubikon	80	80	45	40	a)	a)	35	40	10	10	.	.
52	Dürnten	70	71	69	58	34	40	43	35	19	17	.	.
	„ Unter-	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	„ Tann	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
53	Fischenthal	85	95	100	85	a)	a)	20	30	30	25	.	.
54	Goßau	65	55	70	75	40	40	30	30	35	40	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
55	Grünigen	65	65	100	105	a)	a)	40	35	35	30	.	.
56	Hinwil	68	63	62	69	25	25	32	30	23	23	.	.
57	Rüti	86	96	45	45	22	30	36	32	12	12	.	.
58	Seegräben	50	50	40	45	20	19	25	21	13	13	.	.
59	Wald	72	78	68	60	25	27	27	23	23	27	.	.
60	Wetzikon	69	92	63	59	20	19	35	34	13	11	.	.
	Bezirk Uster												
61	Dübendorf	23	33	80	74	52	51	30	32	18	23	.	.
62	Egg	84	78	68	68	30	30	36	34	27	30	.	.
63	Fällanden	5	9	78	80	52	51	45	40	45	50	.	.
64	Greifensee	55	55	50	47	40	35	25	25	16	16	.	.
65	Maur	82	90	93	95	a)	a)	35	25	40	40	.	.
66	Mönchaltorf	75	83	75	75	a)	a)	20	17	40	40	.	.
	(Schule: Goßau) . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
67	Schwerzenbach . . .	50	60	60	60	52	51	40	30	18	23	.	.
68	Uster	134	139	b)	b)	16	16	34	29	16	16	.	.
	(Sek.-Sch.: Nänikon) .	»	»	»	»	40	35	»	»	»	»	.	.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Gesamtsteueransätze 1941—1944

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1941	1942	1943	1944	Verän- derung 1943 auf 1944	Durch- schnitt 1942/44
Nr.		1	2	3	4	5	6
37	Schönenberg	255	230	220	238	+ 18	229,3
38	Thalwil	163e	163e	163e	162e	— 1	162,7
39	Wädenswil	177e	177e	177e	171e	— 6	175,0
Bezirk Meilen							
40	Erlenbach	160e	160e	160e	160e	—	160,0
41	Herrliberg	185e	185e	185e	185e	—	185,0
42	Hombrechtikon	227	223	215	211	— 4	216,3
43	Küsnacht	140e	140e	140e	134e	— 6	138,0
44	Männedorf	213	213	213	200	— 13	208,7
45	Meilen	177e	177e	177e	192	+ 15	182,0
46	Oetwil am See	220	231	236	250	+ 14	239,0
47	Stäfa	210	210	210	202	— 8	207,3
48	Uetikon	152e	152e	152e	152e	—	152,0
49	Zumikon	190	190	190	190	—	190,0
Bezirk Hinwil							
50	Bäretswil	250	230	220	220	—	223,3
51	Bubikon	180e	170e	170e	170e	—	170,0
52	Dürnten	240	235	235	221	— 14	230,3
	Unter-	240	235	235	221	— 14	230,3
	Tann	240	235	235	221	— 14	230,3
53	Fiscenthal	240	240	235	235	—	236,7
54	Goßau	250	250	240	240	—	243,3
	ohne Zivilverband	250	250	240	240	—	243,3
55	Grüningen	240	240	240	235	— 5	238,3
56	Hinwil	230	220	210	210	—	213,3
57	Rüti	210	194e	201	215	+ 14	203,3
58	Seegräben	153e	151e	148e	148e	—	149,0
59	Wald	215	223	215	215	—	217,7
60	Wetzikon	220	200	200	215	+ 15	205,0
Bezirk Uster							
61	Dübendorf	203	203	203	213	+ 10	206,3
62	Egg	245	245	245	240	— 5	243,3
63	Fällanden	248	240	225	230	+ 5	231,7
64	Greifensee	185e	192e	186e	178e	— 8	185,3
65	Maur	240	248	250	250	—	249,3
66	Mönchaltorf	220	215	210	215	+ 5	213,3
	(Schule: Goßau)	220	215	210	215	+ 5	213,3
67	Schwerzenbach	226	226	220	224	+ 4	223,3
68	Uster	200	200	200	200	—	200,0
	(Sek.-Schule: Nänikon)	212	221	224	219	— 5	221,3

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1943 und 1944

11 (Fortsetzung) Gemeinden und deren Unter- abteilungen		Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund.- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut	
		1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944
Nr.													
69	Volketswil	50	55	105	105	a)	a)	40	40	25	20	.	.
70	Wangen	60	55	70	77	25	23	45	40	30	25	—	—
	Brüttisellen . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Bez. Pfäffikon												
71	Bauma	67	72	72	66	17	18	35	35	23	23	13	14
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Sternenberg)	»	»	35	50	»	»	»	»	»	»	.	.
72	Fehraltorf	35	30	90	92	27	25	40	40	18	23	.	.
73	Hittnau	60	45	125	95	a)	a)	25	32	30	30	.	.
74	Illnau	75	70	60	65	20	20	33	30	12	15	.	.
	(Sek.-Sch.: Rikon-Lindau)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
75	Kyburg	55	55	35	40	20	20	40	45	30	30	.	.
	(Schule: Weißlingen)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Zell)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
76	Lindau	35	37	32	34	15	15	8	8	5	6	5	5
	Grafstall	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Tagelswangen . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	20	20
	Winterberg . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	10	5
77	Pfäffikon	111	110	52	52	15	21	30	18	22	24	.	.
	Irgenhausen . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
78	Russikon	95	103	65	55	25	27	20	15	35	30	.	.
79	Sternenberg												
	(Sek.-Schule: Bauma)	60	65	35	50	17	18	30	45	60	70	.	.
	(Sek.-Schule: Wila)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
80	Weißlingen	75	75	47	45	20	20	45	45	18	18	.	.
	Neschwil	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	(Schule: Zell)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
81	Wila	85	75	75	75	25	25	30	25	20	20	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Bauma)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Sternenberg)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
82	Wildberg	25	25	80	80	18	18	40	40	55	55	.	.
	Bez. Winterthur												
83	Altikon	—	10	85	90	30	35	20	40	45	40	.	.
84	Bertschikon												
	(Sek.-Sch.: Wiesendangen)	—	—	83	85	36	36	44	30	55 ¹⁾	55 ¹⁾	.	.
	(Sek.-Sch.: Rickenbach)	—	—	»	»	»	»	»	»	» ¹⁾	» ¹⁾	.	.
	(Sek.-Sch.: Elgg)	—	—	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Hagenbuch)	—	—	»	»	»	»	»	»	» ¹⁾	» ¹⁾	.	.

¹⁾ Kirchensteuerpflichtig nach Gachnang (Thurgau).
Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1941	1942	1943	1944	Verän- derung 1943 auf 1944	Durch- schnitt 1942/44
Nr.		1	2	3	4	5	6
69	Volketswil	225	215	220	220	—	218,3
70	Wangen	235	245	230	220	— 10	231,7
	Brüttisellen	235	245	230	220	— 10	231,7
	Bezirk Pfäffikon						
71	Bauma	235	225	227	228	+ 1	226,7
	ohne Zivilverband . .	225	212	214	214	—	213,3
	(Schule: Sternenberg) .	213	185	177	198	+ 21	186,7
72	Fehraltorf	205	210	210	210	—	210,0
73	Hittnau	248	235	240	202	— 38	225,7
74	Illnau	220	220	200	200	—	206,7
	(Sek.-Sch.: Rikon-Lindau)	220	220	200	200	—	206,7
75	Kyburg	170e	175e	180e	190e	+ 10	181,7
	(Schule: Weißlingen) . .	170e	175e	180e	190e	+ 10	181,7
	(Schule: Zell)	170e	175e	180e	190e	+ 10	181,7
76	Lindau	95e	95e	100e	105e	+ 5	100,0
	Grafstall	90e	90e	95e	100e	+ 5	95,0
	Tagelswangen	110e	110e	115e	120e	+ 5	115,0
	Winterberg	105e	105e	105e	105e	—	105,0
77	Pfäffikon	250	250	230	225	— 5	235,0
	Irggenhausen	250	250	230	225	— 5	235,0
78	Russikon	240	240	240	230	— 10	236,7
79	Sternenberg						
	(Sek.-Schule: Bauma) . .	250	245	202	248	+ 46	231,7
	(Sek.-Schule: Wila) . . .	250	245	202	248	+ 46	231,7
80	Weißlingen	213	208	205	203	— 2	205,3
	Neschwil	213	208	205	203	— 2	205,3
	(Schule: Zell)	213	208	205	203	— 2	205,3
81	Wila	232	225	235	220	— 15	226,7
	ohne Zivilverband . .	232	225	235	220	— 15	226,7
	(Schule: Bauma)	232	225	235	220	— 15	226,7
	(Schule: Sternenberg) . .	232	225	235	220	— 15	226,7
82	Wildberg	248	228	218	218	—	221,3
	Bezirk Winterthur						
83	Altikon	240	190e	180e	215e	+ 35	195,0
84	Bertschikon						
	(Sek.-Sch.: Wiesendangen)	160	203	218	206	— 12	209,0
	(Sek.-Sch.: Rickenbach) .	160	203	218	206	— 12	209,0
	(Sek.-Sch.: Elgg)	160	203	218	206	— 12	209,0
	(Schule: Hagenbuch) . .	160	203	218	206	— 12	209,0
Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.							

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1943 und 1944

11 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund.- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut	
		1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944
Nr.													
85	Brütten	—	—	70	70	a)	a)	40	40	20	20	.	.
86	Dägerlen												
	(Sek.-Sch.: Seuzach) .	—	—	100	73	35	32	30	25	40	70	.	.
	(Sek.-Sch.: Andelfingen)	—	—	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
87	Dättlikon	50	55	90	90	a)	a)	25	10	50	50	.	.
88	Dinhard												
	(Sek.-Sch.: Rickenbach)	45	50	65	70	35	35	40	30	55	55	.	.
	(Sek.-Sch.: Seuzach) .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
89	Elgg	48	32	54	60	38	38	40	40	25	25	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Hofstetten) .	»	»	90	95	»	»	»	»	»	»	.	.
90	Ellikon a. d. Thur .	20	30	75	100	30	35	80	35	45	50	.	.
91	Elsau	16	40	73	68	60	40	14	22	37	30	.	.
	(Schule: Schlatt) . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
92	Hagenbuch												
	(Kirche: Aadorf) . .	30	30	50	50	38	38	36	36	40 ²⁾	40 ²⁾	.	.
	(Kirche: Aawangen) .	»	»	»	»	»	»	»	»	40 ³⁾	40 ³⁾	.	.
	(Kirche: Elgg) . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	40	40	.	.
	(Schule: Elgg) . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
93	Hettlingen	40	80	100	80	40	35	25	25	25	20	.	.
94	Hofstetten	10	10	95	95	38	38	42	42	25	25	.	.
	(Schule: Schlatt) . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
95	Neftenbach	30	40	105	95	a)	a)	35	50	45	30	.	.
96	Pfungen	76	79	70	68	a)	a)	45	34	14	9	.	.
97	Rickenbach	70	55	60	60	30	35	55	70	30	30	.	.
98	Schlatt												
	(Sek.-Sch.: Elgg) . .	—	10	135	140	a)	a)	30	20	60	55	.	.
	(Sek.-Sch.: Rätterschen)	—	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Sek.-Sch.: Rikon-Zell)	—	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
99	Seuzach	60	45	65	60	40	35	35	30	30	35	.	.
100	Turbenthal	54	54	52	52	18	18	45	45	18	18	.	.
	(Kirche: Sitzberg) . .	»	»	»	»	25	25	»	»	30	30	.	.
	(Kirche: Bichelsee) .	»	»	»	»	18	18	»	»	35 ⁴⁾	35 ⁴⁾	.	.
	(Schule: Sternenberg)	»	»	35	50	25	25	»	»	18	18	.	.
	(Schule: Wila) . . .	»	»	75	75	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Steig) . . .	»	»	100 ⁵⁾	100 ⁵⁾	6)	6)	»	»	30	30	.	.

²⁾ Kirchensteuerpflichtig nach Aadorf (Thurgau).

³⁾ " " Aawangen (Thurgau).

⁴⁾ " " Bichelsee (Thurgau).

⁵⁾ Schulsteuerpflichtig nach Steig (Thurgau).

⁶⁾ Im Steueransatz der Primarschule inbegr., nach Dußnang (Thg.) sekundarschulsteuerpf. Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1941	1942	1943	1944	Verän- derung 1943 auf 1944	Durch- schnitt 1942/44
Nr.		1	2	3	4	5	6
85	Brütten	190e	130e	130e	130e	—	130,0
86	Dägerlen						
	(Sek.-Sch.: Seuzach) . .	220	200	205	200	— 5	201,7
	(Sek.-Sch.: Andelfingen) .	220	200	205	200	— 5	201,7
87	Dättlikon	250	230	215	205	— 10	216,7
88	Dinhard						
	(Sek.-Sch.: Rickenbach) .	245	245	240	240	—	241,7
	(Sek.-Sch.: Seuzach) . .	245	245	240	240	—	241,7
89	Elgg	205	205	205	195e	— 10	201,7
	ohne Zivilverband .	205	205	205	195e	— 10	201,7
	(Schule: Hofstetten) . .	236	241	241	230e	— 11	237,3
90	Ellikon a. d. Thur . .	220	250	250	250	—	250,0
91	Elsau	210	210	200	200	—	203,3
	(Schule: Schlatt) . . .	205	210	200	200	—	203,3
92	Hagenbuch						
	(Kirche: Aadorf) . . .	205	192	194	194	—	193,3
	(Kirche: Aawangen) . .	205	192	194	194	—	193,3
	(Kirche: Elgg)	205	192	194	194	—	193,3
	(Schule: Elgg)	205	192	194	194	—	193,3
93	Hettlingen	230	220	230	240	+ 10	230,0
94	Hofstetten	240	210	210	210	—	210,0
	(Schule: Schlatt) . . .	240	210	210	210	—	210,0
95	Neftenbach	190	175	215	215	—	201,7
96	Pfungen	230	212	205	190	— 15	202,3
97	Rickenbach	250	235	245	250	+ 5	243,3
98	Schlatt						
	(Sek.-Sch.: Elgg) . . .	250	210	225	225	—	220,0
	(Sek.-Sch.: Rätterschen) .	250	210	225	225	—	220,0
	(Sek.-Sch.: Rikon-Zell) .	250	210	225	225	—	220,0
99	Seuzach	250	250	230	205	— 25	228,3
100	Turbenthal	179e	179e	187e	187e	—	184,3
	(Kirche: Sitzberg) . . .	200e	205e	206e	206e	—	205,7
	(Kirche: Bichelsee) . . .	198e	198e	204e	204e	—	202,0
	(Schule: Sternenberg) . .	201e	186e	177e	192e	+ 15	185,0
	(Schule: Wila)	211e	211e	217e	217e	—	215,0
	(Schule: Steig)	220e	225e	229e	229e	—	227,7

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1943 und 1944

11 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de-gut		Primar-schulgut		Sekund-schulgut		Armen-gut		Kirchen-gut		Zivil-gut	
		1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944
Nr.													
101	Wiesendangen . .	65	55	80	75	40	35	22	10	28	35	—	—
	Attikon	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	•	•
	(Schule: Bertschikon)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	•	•
	(Sek.-Sch.: Rickenbach)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	•	•
102	Winterthur, ref. Gem.	155	155	b)	b)	b)	b)	35	35	15	15	•	•
	Winterthur, kathol.	»	»	»	»	»	»	»	»	20	20	•	•
103	Zell	40	40	70	65	40	45	40	40	20	20	•	•
	(Sek.-Sch.: Turbenthal)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	•	•
	Bez. Andelfingen												
104	Adlikon	42	42	95	85	30	28	45	30	30	30	•	•
105	Benken	—	—	60	70	20	20	60	60	40	40	•	•
106	Berg	45	45	43	43	20	20	40	40	40	40	—	—
	Gräslikon	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
107	Buch	30	10	90	100	20	20	50	50	45	65	•	•
	Bebikon	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	•	•
	Ober-Hub	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	•	•
108	Dachsen	52	55	105	100	7	11	50	50	10	14	•	•
109	Dorf	12	27	65	80	20	20	90	60	33	43	•	•
110	Feuerthalen . . .	50	55	108	108	a)	a)	40	35	17	17	•	•
	Langwiesen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
111	Flaach	25	15	90	95	20	20	55	50	60	70	•	•
112	Flurlingen	59	47	51	55	7	11	13	13	10	14	•	•
113	Großandelfingen .	15	15	70	70	30	28	45	30	30	30	•	•
114	Henggart	80	70	50	50	30	28	30	25	60	55	•	•
115	Humlikon	30	30	120	100	30	28	45	30	30	30	•	•
116	Kleinandelfingen .	23	18	87	84	30	28	45	30	30	30	—	—
	Alten	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	40	35
	Oerlingen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
117	Laufen-Uhwiesen .	13	10	120	115	7	11	70	70	10	14	•	•
118	Marthalen	—	—	95	95	30	35	55	50	40	40	•	•
	Ellikon a. Rh. . . .	—	—	»	»	»	»	»	»	15	15	•	•
119	Oberstammheim . .	30	20	75	75	45	45	35	35	30	30	•	•
	Wilen	»	»	100	*	»	»	»	»	62	*	•	•
120	Ossingen	5	—	85	80	15	15	55	40	35	35	•	•
121	Rheinau, kathol.	65	65	75	75	20	20	40	40	20	20	•	•
	reformiert	»	»	»	»	»	»	»	»	15	15	•	•
122	Thalheim	10	10	85	70	30	28	70	70	55	60	—	—
	Gütlikhausen . . .	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—

7) Primarschulsteuerpflichtig nach Wilen (Thurgau).

8) Kirchensteuerpflichtig nach Ober-Neunforn (Thurgau).

Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1941	1942	1943	1944	Verän- derung 1943 auf 1944	Durch- schnitt 1942/44
Nr.		1	2	3	4	5	6
101	Wiesendangen	225	235	235	210e	— 25	226,7
	Attikon	225	235	235	210e	— 25	226,7
	(Schule: Bertschikon)	225	235	235	210e	— 25	226,7
	(Sek.-Sch.: Rickenbach)	225	235	235	210e	— 25	226,7
102	Winterthur, ref. G'den	205	205	205	205	—	205,0
	Winterthur, kathol.	210	210	210	210	—	210,0
103	Zell	225	210	210	210	—	210,0
	(Sek.-Sch.: Turbenthal)	225	210	210	210	—	210,0
	Bezirk Andelfingen						
104	Adlikon	252	240	242	215	— 27	232,3
105	Benken	180e	180e	180e	190e	+ 10	183,3
106	Berg	175e	207e	188e	188e	—	194,3
	Gräslikon	175e	207e	188e	188e	—	194,3
107	Buch	240	222e	235	245	+ 10	234,0
	Bebikon	240	222e	235	245	+ 10	234,0
	Ober-Hub	240	222e	235	245	+ 10	234,0
108	Dachsen	231	227	224	230	+ 6	227,0
109	Dorf	205	215	220	230	+ 10	221,7
110	Feuerthalen	220	220	215	215	—	216,7
	Langwiesen	220	220	215	215	—	216,7
111	Flaach	250	250	250	250	—	250,0
112	Flurlingen	141e	140e	140e	140e	—	140,0
113	Großandelfingen	197	192e	190e	173e	— 17	185,0
114	Henggart	247	232	250	228	— 22	236,7
115	Humlikon	262	247	255	218	— 37	240,0
116	Kleinandelfingen	230	214	215	190	— 25	206,3
	Alten	275	254	255	225	— 30	244,7
	Oerlingen	230	214	215	190	— 25	206,3
117	Laufen-Uhwiesen	227	212	220	220	—	217,3
118	Marthalen	225	210	220	220	—	216,7
	Ellikon a. Rh.	205	195	195	195	—	195,0
119	Oberstammheim	233	225	215	205	— 10	215,0
	Wilten	280	268	272	*	.	.
120	Ossingen	230	195	195	170	— 25	186,7
121	Rheinau, kathol.	225	220	220	220	—	220,0
	„ reformiert	210	215	215	215	—	215,0
122	Thalheim	240	230	250	238	— 12	239,3
	Gütikhausen	240	230	250	238	— 12	239,3

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1943 und 1944

11 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
		Polit. Gem'de-gut		Primar-schulgut		Sekund.-schulgut		Armen-gut		Kirchen-gut		Zivil-gut	
		1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944
Nr.													
123	Trüllikon	25	25	30	30	30	35	30	30	65	65	30	30
	Rudolfingen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Wildensbuch	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
124	Truttikon	—	—	80	95	15	15	45	70	65	65	.	.
125	Unterstammheim	—	—	75	75	45	45	35	35	30	30	.	.
126	Volken	55	50	60	60	20	20	55	50	60	70	.	.
127	Waltalingen	70	70	55	65	45	45	35	35	30	30	—	—
	Guntalingen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Bezirk Bülach												
128	Bachenbülach	30	30	90	90	25	30	50	70	15	15	.	.
129	Bassersdorf	37	37	48	48	40	40	30	30	23	23	.	.
	Baltenswil	»	»	70	77	25	23	»	»	»	»	.	.
130	Bülach	70	85	60	55	25	30	35	20	15	15	.	.
131	Dietlikon	20	28	66	67	25	23	50	40	47	43	.	.
132	Eglisau	70	75	70	70	a)	a)	30	30	20	20	.	.
133	Embrach	37	32	58	57	36	34	35	31	18	16	.	.
	(Schule: Freienstein)	»	»	55	60	30	30	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Rorbas)	»	»	70	70	30	»	»	»	»	»	.	.
134	Freienstein	79	49	55	60	30	30	30	20	14	16	25	25
	Teufen	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	40	40
135	Glattfelden	72	80	77	68	a)	a)	32	30	11	9	.	.
136	Hochfelden	15	25	120	130	25	30	40	50	15	15	.	.
137	Höri	—	—	130	100	25	30	20	20	15	15	.	.
138	Hüntwangen	—	—	70	60	40	40	80	60	35	35	.	.
139	Kloten	45	45	82	90	23	23	35	27	18	18	.	.
140	Lufingen	20	20	—	—	—	—	85	70	—	—	.	.
141	Nürensdorf	67	47	90	90	40	40	30	50	23	23	—	—
	Birchwil	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	25	25
	Breite-Hakab	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Oberwil	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
142	Oberembrach	34	52	108	80	36	34	24	23	18	16	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	(Schule: Nürensdorf)	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
143	Opfikon	55	59	70	70	23	23	34	30	18	18	.	.
144	Rafz	—	—	160	150	a)	a)	45	35	15	30	.	.
145	Rorbas	44	83	70	70	30	30	25	25	14	16	.	.
146	Wallisellen	63	70	72	68	a)	a)	23	20	13	13	.	.
147	Wasterkingen	—	—	100	100	40	40	70	70	35	35	.	.
148	Wil	—	—	110	110	40	40	60	60	35	35	.	.
149	Winkel	30	45	90	95	25	30	45	40	15	15	—	—
	Rüti	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Gesamtsteueransätze 1941—1944

12 (Fortsetzung)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1941	1942	1943	1944	Veränderung 1943 auf 1944	Durchschnitt 1942/44
Nr.		1	2	3	4	5	6
123	Trüllikon	280	250	210	215	+ 5	225,0
	Rudolfingen	250	225	180	185	+ 5	196,7
	Wildensbuch	250	225	180	185	+ 5	196,7
124	Truttikon	215e	200e	205e	245	+ 40	216,7
125	Unterstammheim	225	215	185	185	—	195,0
126	Volken	250	250	250	250	—	250,0
127	Waltalingen	240	240	235	245	+ 10	240,0
	Guntalingen	240	240	235	245	+ 10	240,0
	Bezirk Bülach						
128	Bachenbülach	212	213	210	235	+ 25	219,3
129	Bassersdorf	178e	178e	178e	178e	—	178,0
	Baltenswil	180e	185e	185e	190e	+ 5	186,7
130	Bülach	205	205	205	205	—	205,0
131	Dietlikon	210e	210e	208e	201e	— 7	206,3
132	Eglisau	190e	190e	190e	195e	+ 5	191,7
133	Embrach	200	200	184e	170e	— 14	184,7
	(Schule: Freienstein) . . .	180	177	175e	169e	— 6	173,7
	(Schule: Rorbas)	225	219	190e	179e	— 11	196,0
134	Freienstein	192	224	233	200	— 33	219,0
	Teufen	217	244	248	215	— 33	235,7
135	Glattfelden	191	192	192	187e	— 5	190,3
136	Hochfelden	222	193	215	250	+ 35	219,3
137	Höri	212	200	190	165	— 25	185,0
138	Hüntwangen	230	235	225	195	— 30	218,3
139	Kloten	203	203	203	203	—	203,0
140	Lufingen	105e	95e	105e	90e	— 15	96,7
141	Nürensdorf	203	233	250	250	—	244,3
	Birchwil	238	258	275	275	—	269,3
	Breite-Hakab	203	233	250	250	—	244,3
	Oberwil	203	233	250	250	—	244,3
142	Oberembrach	220	240	220	205	— 15	221,7
	ohne Zivilverband	220	240	220	205	— 15	221,7
	(Schule: Nürensdorf) . . .	220	240	220	205	— 15	221,7
143	Opfikon	200	200	200	200	—	200,0
144	Rafz	205	205	220	215	— 5	213,3
145	Rorbas	220	151e	183	224	+ 41	186,0
146	Wallisellen	175e	175e	171e	171e	—	172,3
147	Wasterkingen	225	235	245	245	—	241,7
148	Wil	245	245	245	245	—	245,0
149	Winkel	187	178	205	225	+ 20	202,7
	Rüti	227	178	205	225	+ 20	202,7
Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.							

Steueransätze der einzelnen Gemeindegüter 1943 und 1944

11 (Schluß)		Prozente der einfachen Staatssteuer											
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		Polit. Gem'de- gut		Primar- schulgut		Sekund- schulgut		Armen- gut		Kirchen- gut		Zivil- gut	
		1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944
Nr.	Bez. Dielsdorf												
150	Bachs	—	—	90	90	45	45	30	30	45	55	.	.
151	Boppelsen	50	50	70	70	70	70	20	20	30	35	.	.
152	Buchs	15	20	75	75	29	29	50	40	50	55	.	.
153	Dällikon	—	25	70	60	29	29	40	30	60	60	.	.
154	Dänikon	—	—	65	65	70	70	50	40	60	60	.	.
155	Dielsdorf	58	64	85	84	a)	a)	27	24	18	16	.	.
156	Hüttikon	30	25	65	65	70	70	20	20	30	35	.	.
157	Neerach	—	20	100	100	45	45	40	40	30	30	—	—
	Ried	—	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
158	Niederglatt	40	40	75	75	25	35	60	50	20	25	.	.
159	Niederhasli	40	45	80	95	25	35	60	50	20	25	—	—
	ohne Zivilverband	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	.	.
	Oberhasli ^{c)}	35	40	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
160	Niederweningen	30	40	45	40	30	30	40	40	45	45	.	.
161	Oberglatt												
	(Sek.-Sch.: Rümlang)	—	—	87	87	23	25	47	45	25	25	.	.
	(Sek.-Sch.: Niederhasli)	—	—	»	»	25	35	»	»	»	»	.	.
162	Oberweningen	—	—	70	80	20	20	90	90	40	40	.	.
163	Otelfingen	—	—	50	60	70	70	70	60	30	35	.	.
164	Regensberg	10	46	65	65	20	20	50	50	60	45	.	.
165	Regensdorf	90	89	48	51	29	29	21	21	15	18	—	—
	Adlikon	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
	Watt	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
166	Rümlang	40	20	76	68	23	25	50	74	21	23	.	.
167	Schleinikon												
	(Kirche: Schöffliisdorf)	—	—	120	120	30	30	90	90	40	40	.	.
	(Kirche: Niederweningen)	—	—	»	»	»	»	40	40	45	45	.	.
168	Schöffliisdorf	—	—	70	70	20	20	90	90	40	40	.	.
169	Stadel	30	25	65	85	45	45	70	55	40	40	—	—
	Windlach	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	—	—
170	Steinmaur	30	10	105	125	20	20	40	40	30	30	.	.
171	Weiach	—	—	90	90	45	45	60	60	30	30	.	.
c) Ohne Friedhofsteuer.													
Uebrigc Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.													

Gesamtsteueransätze 1941—1944

12 (Schluß)		Prozente der einfachen Staatssteuer					
Gemeinden und deren Unter- abteilungen		1941	1942	1943	1944	Verän- derung 1943 auf 1944	Durch- schnitt 1942/44
Nr.		1	2	3	4	5	6
	Bezirk Dielsdorf						
150	Bachs	187	210	210	220	+ 10	213,3
151	Boppelsen	235	230	240	245	+ 5	238,3
152	Buchs	244	248	219	219	—	228,7
153	Dällikon	204	188	199	204	+ 5	197,0
154	Dänikon	250	250	245	235	— 10	243,3
155	Dielsdorf	185e	185e	188e	188e	—	187,0
156	Hüttikon	255	240	215	215	—	223,3
157	Neerach	237	245	215	235	+ 20	231,7
	Ried	237	245	215	235	+ 20	231,7
158	Niederglatt	250	235	220	225	+ 5	226,7
159	Niederhasli	200	240	225	250	+ 25	238,3
	ohne Zivilverband . .	200	240	225	250	+ 25	238,3
	Oberhasli e)	195	235	220	245	+ 25	233,3
160	Niederweningen . . .	180e	190e	190e	195e	+ 5	191,7
161	Oberglatt						
	(Sek.-Sch.: Rümlang) . .	180e	182e	182e	182e	—	182,0
	(Sek.-Sch.: Niederhasli) .	180e	182e	184e	192e	+ 8	186,0
162	Oberweningen	225	230	220	230	+ 10	226,7
163	Otelfingen	205e	205e	220	225	+ 5	216,7
164	Regensberg	190e	200e	205e	226	+ 21	210,3
165	Regensdorf	217	205	203	208	+ 5	205,3
	Adlikon	227	215	203	208	+ 5	208,7
	Watt	217	205	203	208	+ 5	205,3
166	Rümlang	220	220	210	210	—	213,3
167	Schleinikon						
	(Kirche: Schöfflisdorf) .	285	285	280	280	—	281,7
	(Kirche: Niederweningen)	230	235	235	235	—	235,0
168	Schöfflisdorf	225	225	220	220	—	221,7
169	Stadel	250	240	250	250	—	246,7
	Windlach	250	240	250	250	—	246,7
170	Steinmaur	230	225	225	225	—	225,0
171	Weiach	232	235	225	225	—	228,3
Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.							

Steuerobjekte 1942

13		Besteuertes Einkommen natürl. Personen		Besteuerter Ertrag jurist. Personen	Besteuertes Vermögen natürl. Personen		Besteuertes Kapital jurist. Personen
Politische Gemeinden und Bezirke		insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	insgesamt	insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	insgesamt
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
1-171	Summe der polit.Gemeinden ²⁾ Vorjahr (1941) .	1 310 633,6 1 172 338,2	1 943 1 738	112 181,8 97 660,9	5 140 245 4 948 102	7 621 7 336	1 872 142 1 878 048
1	Zürich ²⁾	795 110,4	2 364	73 804,9	2 972 018	8 835	1 370 280
2	Aesch	259,4	1 021	1,3	920	3 622	24
3	Birmensdorf . .	1 253,9	1 063	17,9	3 521	2 984	291
4	Dietikon	7 621,6	1 237	168,9	16 657	2 704	1 821
5	Geroldswil . . .	301,6	859	—	526	1 498	2
6	Oberengstringen	916,0	1 210	—	2 068	2 732	—
7	Oetwil a. d. L. .	325,7	1 374	—	1 333	5 624	—
8	Schlieren	7 690,4	1 615	1 253,5	13 987	2 938	19 277
9	Uetikon	1 145,5	1 556	2,1	3 452	4 690	43
10	Unterengstringen	972,5	1 376	11,1	2 668	3 774	711
11	Urdorf	1 342,7	1 006	21,1	2 770	2 075	20
12	Weiningen . . .	899,7	991	4,8	2 877	3 168	81
13	Zollikon	23 002,9	3 892	218,8	164 556	27 844	5 007
1-13	Bezirk Zürich .	840 842,3	2 338	75 503,9	3 187 353	8 861	1 397 557
14	Aeugst	446,8	830	4,4	1442	2 680	90
15	Affoltern a. A. .	3 758,2	1 231	66,0	11 672	3 823	1 019
16	Bonstetten . . .	760,6	999	9,0	3 030	3 982	316
17	Hausen	1 565,6	1 086	27,8	7 814	5 419	389
18	Hedingen	914,7	969	5,5	3 165	3 353	96
19	Kappel	513,3	808	2,8	2 932	4 617	180
20	Knonau	602,9	1 036	39,7	2 160	3 711	222
21	Maschwanden .	369,4	830	8,5	1 791	4 025	86
22	Mettmenstetten .	1 661,7	1 099	18,5	8 257	5 461	683
23	Obfelden	1 687,4	1 175	8,1	4 756	3 312	132
24	Ottenbach	825,2	930	24,0	3 156	3 558	304
25	Rifferswil	510,8	1 120	10,7	3 310	7 259	166
26	Stallikon	642,0	968	1,5	3 241	4 888	21
27	Wettswil	299,1	917	2,7	707	2 169	56
14-27	Bezirk Affoltern	14 557,7	1 064	229,2	57 433	4 198	3 760

¹⁾ Nach der Volkszählung 1941.

²⁾ Stadt Zürich: Provisorische Zahlen.

Steuerkraft und Steuerbelastung 1942

14 Politische Gemeinden und Bezirke		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1942	Steuerkraft		Gemeinde- Steuerbelastung			
				1942		ordentliche Steuern ²⁾			ausser- ordent- liche Steuern 1942 (% ³⁾)
				(Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)					
				insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	Mittel 1941/43	1942		
Nr.		1	2	3	4	5	6	7	
1—171	Summe der polit. Gemeinden Vorjahr (1941) . . .	674 505 .	372 071 3 69 881	49 064 791 41 799 704	72,7 62,0	211,9 ⁴⁾ 215,3 ⁴⁾	210,7 ⁴⁾ 215,6 ⁴⁾	9,9 10,9	
1	Zürich	336 395	200 614	32 362 206	96,2	185	185	12,2	
2	Aesch	254	122	3 760	14,8	237,3	237	22,1	
3	Birmensdorf . . .	1 180	577	18 920	16,0	214	207	28,5	
4	Dietikon	6 160	2 944	168 289	27,3	192,7	191,7	20,2	
5	Geroldswil . . .	351	150	3 005	8,6	198,3	185	86,1	
6	Oberengstringen	757	351	15 582	20,6	210	210	43,5	
7	Oetwil a. d. L. .	237	115	10 760	45,4	193,3	175	22,7	
8	Schlieren	4 761	2 351	321 881	67,6	185	180	4,0	
9	Uitikon	736	319	30 663	41,7	163,3	170	41,6	
10	Unterengstringen	707	369	23 606	33,4	190	180	40,6	
11	Urdorf	1 335	569	21 035	15,8	201,3	197	53,2	
12	Weiningen . . .	908	438	13 760	15,2	186,7	180	36,8	
13	Zollikon	5 910	3 691	1 009 513	170,8	120	120	4,0	
1—13	Bezirk Zürich .	359 691	212 610	34 002 980	94,5	.	.	.	
14	Aeugst	538	229	6 470	12,0	249,7	250	23,6	
15	Affoltern a. A. .	3 053	1 597	76 204	25,0	231,7	230	12,5	
16	Bonstetten . . .	761	341	13 738	18,1	221,7	222	12,1	
17	Hausen	1 442	700	33 105	23,0	220	215	9,4	
18	Hedingen	944	428	16 212	17,2	248,3	250	12,6	
19	Kappel	635	220	9 045	14,2	233,3	235	2,2	
20	Knonau	582	297	11 005	18,9	245,3	244	12,0	
21	Maschwanden . .	445	214	5 891	13,2	234,7	224	13,2	
22	Mettmenstetten	1 512	721	34 099	22,6	236,7	230	7,8	
23	Obfelden	1 436	707	53 492	37,2	200	200	.	
24	Ottenbach	887	444	17 588	19,8	234,7	230	27,4	
25	Rifferswil	456	236	13 744	30,1	240,7	245	6,8	
26	Stallikon	663	321	9 777	14,7	250	250	26,3	
27	Wettswil	326	157	4 703	14,4	250	250	71,5	
14-27	Bezirk Affoltern	13 680	6 612	305 073	22,3	.	.	.	

¹⁾ Nach der Volkszählung 1941.

²⁾ Gesamtsteueransatz in Prozent der einfachen Staatssteuer. Bei Gemeinden mit verschiedenem Steueransatz der einzelnen Unterabteilungen ist das nach dem Nettosteuerertrag gewogene Mittel eingesetzt.

³⁾ Ertrag der außerordentlichen Steuern (vgl. Tab. 15) in Prozent der Steuerkraft, Spalte 3.

⁴⁾ Arithmetisches Mittel.

Steuerobjekte 1942

13 (Fortsetzung) Politische Gemeinden und Bezirke		Besteuertes Einkommen natürl. Personen		Besteu- erter Ertrag jurist. Personen	Besteuertes Vermögen natürl. Personen		Besteu- ertes Kapital jurist. Personen
		insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾		insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
28	Adliswil	6 081,4	1 191	73,1	12 276	2 405	910
29	Hirzel	961,3	984	4,1	3 594	3 679	88
30	Horgen	13 468,8	1 511	1 028,8	52 193	5 854	15 101
31	Hütten	443,0	802	3,0	1 668	3 021	11
32	Kilchberg	12 931,6	2 844	384,0	89 951	19 782	5 479
33	Langnau	2 034,8	1 163	98,2	3 640	2 081	1 355
34	Oberrieden . . .	2 814,2	1 647	187,0	12 800	7 490	576
35	Richterswil . . .	6 202,6	1 362	222,9	24 539	5 388	3 629
36	Rüschlikon . . .	7 508,8	2 713	26,2	52 785	19 070	1 100
37	Schönenberg . . .	949,7	816	22,1	3 456	2 969	35
38	Thalwil	14 176,2	1 780	644,5	59 857	7 515	14 004
39	Wädenswil . . .	17 032,2	1 805	2 088,9	75 522	8 004	15 301
28-39	Bezirk Horgen .	84 604,6	1 711	4 782,8	392 281	7 934	57 589
40	Erlenbach	6 874,1	2 351	6,0	39 192	13 404	620
41	Herrliberg	3 316,7	1 657	10,0	23 279	11 628	103
42	Hombrechtikon .	3 174,9	1 208	29,5	17 326	6 595	702
43	Küsnacht	21 262,8	2 942	61,0	157 631	21 808	3 110
44	Männedorf	6 286,0	1 691	98,5	33 692	9 062	3 077
45	Meilen	9 315,7	1 858	248,0	49 739	9 920	5 672
46	Oetwil	964,9	849	4,4	3 324	2 926	90
47	Stäfa	6 687,2	1 390	325,0	37 198	7 735	3 249
48	Utikon	3 787,1	1 742	1 063,6	24 012	11 045	11 449
49	Zumikon	1 381,0	1 703	0,3	9 749	12 021	28
40-49	Bezirk Meilen .	63 050,4	1 943	1 846,3	395 142	12 180	28 100
50	Bäretswil	2 457,7	1 061	23,0	10 920	4 713	205
51	Bubikon	3 471,6	1 814	28,6	14 669	7 664	654
52	Dürnten	3 600,6	1 198	25,0	10 014	3 331	350
53	Fiscenthal	1 768,0	1 044	6,4	5 902	3 484	93
54	Goßau	2 557,9	1 072	48,2	8 306	3 480	316
55	Grüningen	1 368,3	1 044	2,1	4 686	3 574	60
56	Hinwil	4 054,3	1 334	36,6	14 986	4 930	190
57	Rüti	9 512,1	1 635	1 142,9	28 490	4 897	9 626
58	Seegraben	861,2	1 274	371,5	4 325	6 398	3 035
59	Wald	8 963,2	1 347	199,9	31 108	4 676	3 002
60	Wetzikon	10 012,7	1 490	987,3	32 410	4 824	8 186
50-60	Bezirk Hinwil .	48 627,6	1 368	2 871,5	165 816	4 666	25 717
Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.							

Steuerkraft und Steuerbelastung 1942

14 (Fortsetzung)		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1942	Steuerkraft 1942 (Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung		
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt Fr.	je Ein- wohner ¹⁾ Fr.	ordentliche Steuern ²⁾		ausser- ordent- liche Steuern 1942 % ³⁾
						Mittel 1941/43 %	1942 %	
Nr.		1	2	3	4	5	6	7
28	Adliswil	5 105	2 535	111 156	21,8	230	230	10,5
29	Hirzel	977	464	21 196	21,7	233,3	240	12,5
30	Horgen	8 916	4 679	451 537	50,6	220	220	4,4
31	Hütten	552	247	5 924	10,7	198,7	186	16,6
32	Kilchberg	4 547	2 514	451 816	99,4	140	140	2,0
33	Langnau	1 749	865	39 697	22,7	216,7	210	17,0
34	Oberrieden . . .	1 709	848	97 673	57,2	198	198	1,8
35	Richterswil . . .	4 554	2 388	154 662	34,0	240,3	240	6,0
36	Rüschlikon . . .	2 768	1 590	292 245	105,6	147,3	151	2,7
37	Schönenberg . . .	1 164	554	13 347	11,5	235	230	31,6
38	Thalwil	7 965	4 273	419 399	52,7	163	163	2,2
39	Wädenswil . . .	9 436	4 953	738 723	78,3	177	177	.
28-39	Bezirk Horgen . .	49 442	25 910	2 797 375	56,6	.	.	.
40	Erlenbach	2 924	1 546	290 644	99,4	160	160	4,4
41	Herrliberg	2 002	1 018	106 849	53,4	185	185	4,1
42	Hombrechtikon . .	2 627	1 252	80 594	30,7	221,7	223	.
43	Küsnacht	7 228	4 096	899 789	124,5	140	140	2,3
44	Männedorf	3 718	1 991	212 114	57,0	213	213	.
45	Meilen	5 014	2 899	292 173	58,3	177	177	.
46	Oetwil	1 136	529	13 677	12,0	229	231	21,7
47	Stäfa	4 809	2 596	200 434	41,7	210	210	.
48	Uetikon	2 174	1 095	200 343	92,2	152	152	.
49	Zumikon	811	426	36 962	45,6	190	190	19,1
40-49	Bezirk Meilen . .	32 443	17 448	2 333 579	71,9	.	.	.
50	Bäretswil	2 317	1 199	42 704	18,4	233,3	230	20,5
51	Bubikon	1 914	955	125 034	65,3	173,3	170	.
52	Dürnten	3 006	1 490	71 937	23,9	236,7	235	5,9
53	Fischenthal	1 694	848	30 881	18,2	238,3	240	12,1
54	Goßau	2 387	1 208	40 848	17,1	246,7	250	13,4
55	Grünningen	1 311	647	22 924	17,5	240	240	11,0
56	Hinwil	3 040	1 494	94 884	31,2	220	220	8,6
57	Rüti	5 818	2 961	302 152	51,9	201,7	194	6,0
58	Seegräben	676	322	47 117	69,7	150,7	151	.
59	Wald	6 652	3 569	213 215	32,1	217,7	223	4,9
60	Wetzikon	6 719	3 394	329 458	49,0	206,7	200	6,4
50-60	Bezirk Hinwil . .	35 534	18 087	1 321 154	37,2	.	.	.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerobjekte 1942

13 (Fortsetzung)		Besteuertes Einkommen natürl. Personen		Besteu- erter Ertrag jurist. Personen	Besteuertes Vermögen natürl. Personen		Besteu- ertes Kapital jurist. Personen	
Politische Gemeinden und Bezirke		insgesamt 1000 Fr.	je Ein- wohner ¹⁾ Fr.		insgesamt 1000 Fr.	insgesamt 1000 Fr.		je Ein- wohner ¹⁾ Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6	
61	Dübendorf . . .	8 167,8	1 588	254,2	21 518	4 184	2 124	
62	Egg	2 330,8	1 062	29,9	8 860	4 038	192	
63	Fällanden . . .	788,6	1 104	10,0	2 658	3 723	88	
64	Greifensee . . .	366,7	1 378	3,2	2 598	9 767	28	
65	Maur	1 514,1	1 029	3,9	5 544	3 769	127	
66	Mönchaltorf . .	801,6	1 135	1,6	3 513	4 976	51	
67	Schwerzenbach .	397,5	1 169	—	1 316	3 870	—	
68	Uster	17 235,0	1 634	1 741,2	62 222	5 899	15 105	
69	Volketswil . . .	1 799,8	1 156	13,1	5 960	3 828	200	
70	Wangen	1 979,1	1 334	36,0	6 635	4 471	281	
61-70	Bezirk Uster . .	35 381,0	1 449	2 093,1	120 824	4 947	18 196	
71	Bauma	3 080,9	1 147	38,8	14 113	5 254	446	
72	Fehraltorf . . .	1 368,8	1 330	14,1	5 854	5 689	301	
73	Hittnau	1 295,1	997	4,6	5 226	4 023	56	
74	Illnau	5 579,3	1 421	260,9	16 058	4 091	993	
75	Kyburg	423,5	1 170	—	2 202	6 083	—	
76	Lindau	2 918,6	1 730	1 439,9	9 962	5 905	89 196	
77	Pfäffikon	5 577,6	1 374	844,9	19 587	4 827	8 477	
78	Russikon	1 515,3	1 172	6,1	5 598	4 329	108	
79	Sternenberg . . .	419,3	817	2,2	858	1 672	37	
80	Weißlingen . . .	1 543,6	1 182	135,6	6 778	5 190	1 502	
81	Wila	1 082,2	1 244	2,3	3 924	4 510	193	
82	Wildberg	639,0	1 026	5,4	2 367	3 799	23	
71-82	Bezirk Pfäffikon	25 443,2	1 295	2 754,8	92 527	4 708	101 332	
83	Altikon	417,9	914	3,6	1 571	3 438	33	
84	Bertschikon . . .	591,1	835	5,6	1 891	2 671	111	
85	Brütten	545,9	1 116	6,7	2 374	4 854	60	
86	Dägerlen	451,3	917	3,1	1 106	2 248	34	
87	Dättlikon	305,2	860	0,2	341	960	6	
88	Dinhard	519,3	949	1,7	2 158	3 945	42	
89	Elgg	2 337,7	1 190	52,9	8 777	4 469	974	
90	Ellikon a. d. Th.	337,5	890	—	932	2 459	4	
91	Elsau	1 146,0	965	8,0	3 077	2 592	102	
92	Hagenbuch . . .	459,4	843	5,8	1 378	2 528	52	
93	Hettlingen	529,2	959	3,7	1 718	3 112	52	
94	Hofstetten	384,5	793	—	2 051	4 229	—	
95	Neftenbach . . .	1 791,1	1 002	42,4	6 190	3 464	511	
96	Pfungen	1 552,3	1 257	579,7	2 992	2 423	3 012	
97	Rickenbach . . .	543,2	883	2,4	2 475	4 024	57	

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerkraft und Steuerbelastung 1942

14 (Fortsetzung)		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1942	Steuerkraft 1942 (Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung		
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt Fr.	je Ein- wohner ¹⁾ Fr.	ordentliche Steuern ²⁾		ausser- ordent- liche Steuern 1942 % ³⁾
						Mittel 1941/43 %	1942 %	
Nr.		1	2	3	4	5	6	7
61	Dübendorf . . .	5 143	2 669	157 490	30,6	203	203	8,0
62	Egg	2 194	1 071	40 948	18,7	245	245	18,3
63	Fällanden . . .	714	373	12 934	18,1	237,7	240	14,0
64	Greifensee . . .	266	155	10 166	38,2	187,7	192	.
65	Maur	1 471	694	27 269	18,5	246	248	19,7
66	Mönchaltorf . .	706	389	12 691	18,0	215	215	23,2
67	Schwerzenbach .	340	157	7 070	20,8	224	226	12,9
68	Uster	10 547	5 238	609 566	57,8	200,6	200,6	.
69	Volketswil . . .	1 557	739	34 678	22,3	220	215	15,6
70	Wangen	1 484	801	40 604	27,4	236,7	245	14,0
61-70	Bezirk Uster . .	24 422	12 286	953 416	39,0	.	.	.
71	Bauma	2 686	1 324	72 698	27,1	221,7	217,1	.
72	Fehraltorf . . .	1 029	547	29 094	28,3	208,3	210	.
73	Hittnau	1 299	592	22 055	17,0	241	235	21,5
74	Illnau	3 925	1 955	137 231	35,0	213	220	.
75	Kyburg	362	164	10 084	27,9	175	175	.
76	Lindau	1 687	893	198 154	117,5	95,1	93,6	.
77	Pfäffikon	4 058	2 024	197 014	48,5	243,3	250	7,1
78	Russikon	1 293	710	26 389	20,4	240	240	10,9
79	Sternenberg . . .	513	214	4 379	8,5	232,3	245	49,9
80	Weißlingen . . .	1 306	587	38 780	29,7	208,7	208	.
81	Wila	870	464	20 536	23,6	230,7	225	9,5
82	Wildberg	623	281	14 692	23,6	231,3	228	18,9
71-82	Bezirk Pfäffikon	19 651	9 755	771 106	39,2	.	.	.
83	Altikon	457	210	6 883	15,1	203,3	190	.
84	Bertschikon . . .	708	327	7 792	11,0	193,7	203	41,7
85	Brütten	489	258	10 063	20,6	150	130	.
86	Dägerlen	492	230	5 831	11,9	208,3	200	38,2
87	Dättlikon	355	153	2 632	7,4	231,7	230	30,5
88	Dinhard	547	268	7 484	13,7	243,3	245	27,3
89	Elgg	1 964	1 046	48 196	24,5	205,9	206	.
90	Ellikon a.d. Thur	379	164	4 239	11,2	240	250	59,7
91	Elsau	1 187	556	17 217	14,5	206,6	210	10,2
92	Hagenbuch . . .	545	241	6 037	11,1	197	192	41,8
93	Hettlingen	552	241	8 920	16,2	226,7	220	8,0
94	Hofstetten	485	196	6 591	13,6	220	210	28,9
95	Neftenbach . . .	1 787	854	33 275	18,6	193,3	175	13,6
96	Pfungen	1 235	581	67 639	54,8	215,7	212	3,4
97	Rickenbach . . .	615	305	9 520	15,5	243,3	235	.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerobjekte 1942

13 (Fortsetzung)		Besteuertes Einkommen		Besteuerter Ertrag	Besteuertes Vermögen		Besteuertes Kapital
Politische Gemeinden und Bezirke		natürl. Personen		jurist. Personen	natürl. Personen		jurist. Personen
		insgesamt	je Einwohner ¹⁾	insgesamt	insgesamt	je Einwohner ¹⁾	insgesamt
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
98	Schlatt	393,4	835	5,3	1 528	3 244	46
99	Seuzach	1 468,7	1 063	6,7	5 850	4 233	44
100	Turbenthal . . .	3 671,9	1 529	13,9	21 734	9 052	409
101	Wiesendangen . .	1 437,3	1 129	17,9	4 806	3 775	117
102	Winterthur . . .	106 287,5	1 805	16 415,7	407 874	6 927	186 483
103	Zell	2 732,8	1 033	29,8	7 277	2 750	1 601
83-103	Bez. Winterthur	127 903,2	1 622	17 205,1	488 100	6 190	193 750
104	Adlikon	386,0	1 008	4,2	1 770	4 621	43
105	Benken	526,2	1 078	5,8	3 284	6 730	88
106	Berg	537,4	1 253	—	6 034	14 065	—
107	Buch	430,1	989	3,6	1 892	4 349	70
108	Dachsen	649,4	993	2,6	1 393	2 130	47
109	Dorf	286,2	984	0,9	1 085	3 728	11
110	Feuerthalen . .	4 062,7	1 561	85,5	8 712	3 348	486
111	Flaach	530,9	742	1,4	1 416	1 977	38
112	Flurlingen . . .	1 592,0	1 771	2 213,9	4 551	5 062	9 134
113	Großandelfingen	1 266,6	1 438	4,9	7 691	8 730	155
114	Henggart . . .	488,2	1 061	10,6	1 960	4 261	94
115	Humlikon . . .	205,2	904	0,4	492	2 167	18
116	Kleinandelfingen	934,6	1 003	3,5	3 662	3 929	64
117	Laufen-Uhwiesen	858,2	1 092	4,3	2 280	2 901	63
118	Marthalen . . .	1 268,2	1 071	85,6	4 448	3 757	442
119	Oberstammheim	747,8	1 020	16,4	3 705	5 054	229
120	Ossingen . . .	929,6	1 138	10,3	4 094	5 011	130
121	Rheinau ²⁾ . . .	1 553,4	1 408	7,3	2 243	2 034	62
122	Thalheim . . .	384,2	883	4,1	1 966	4 520	57
123	Trüllikon . . .	741,1	923	2,8	3 399	4 233	34
124	Truttikon . . .	277,9	894	2,6	1 251	4 022	52
125	Unterstammheim	716,7	1 113	1,6	2 630	4 084	30
126	Volken	177,8	642	0,8	440	1 588	7
127	Waltalingen . .	476,4	982	7,9	1 894	3 905	90
104-127	Bez. Andelfingen ²⁾	20 026,8	1 180	2 481,0	72 292	4 259	11 444
128	Bachenbülach . .	515,8	819	2,6	1 370	2 175	112
129	Bassersdorf . .	2 472,1	1 346	14,3	8 789	4 784	230
130	Bülach	4 964,7	1 280	142,3	17 187	4 433	1 272
131	Dietlikon . . .	1 202,3	1 303	11,4	3 740	4 052	130
132	Eglisau	1 746,0	1 209	40,2	5 865	4 062	711
133	Embrach	2 222,3	1 218	161,7	11 106	6 085	1 376
134	Freienstein . .	1 050,0	978	11,8	3 701	3 449	126

²⁾ Zur Berechnung der Kopffzahlen wurden die 1068 Insassen der Pflegeanstalt in Abzug gebracht.
Uebrigc Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerkraft und Steuerbelastung 1942

14 (Fortsetzung)		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1942	Steuerkraft 1942 (Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung		
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt Fr.	je Ein- wohner ¹⁾ Fr.	ordentliche Steuern ²⁾		ausser- ordent- liche Steuern 1942 % ³⁾
						Mittel 1941/43 %	1942 %	
Nr.		1	2	3	4	5	6	7
98	Schlatt	471	194	5 957	12,6	228,3	210	29,6
99	Seuzach	1 382	691	24 848	18,0	243,3	250	31,3
100	Turbenthal . .	2 401	1 167	132 533	55,2	182,7	180,1	.
101	Wiesendangen .	1 273	693	25 755	20,2	231,7	235	22,7
102	Winterthur . .	58 883	30 890	4 311 772	73,2	205,7	205,7	7,4
103	Zell	2 646	1 312	53 407	20,2	215	210	13,8
83-103	Bez. Winterthur	78 853	40 577	4 796 591	60,8	.	.	.
104	Adlikon	383	193	6 519	17,0	244,7	240	20,9
105	Benken	488	246	10 540	21,6	180	180	.
106	Berg	429	200	22 552	52,6	190	207	.
107	Buch	435	204	7 210	16,6	232,3	222	8,9
108	Dachsen	654	280	7 764	11,9	227,3	227	15,6
109	Dorf	291	150	5 147	17,7	213,3	215	.
110	Feuerthalen . .	2 602	1 361	76 728	29,5	218,3	220	12,2
111	Flaach	716	316	6 050	8,4	250	250	5,9
112	Flurlingen . . .	899	480	270 800	301,2	140,3	140	.
113	Großandelfingen	881	503	30 536	34,7	193	192	.
114	Henggart . . .	460	206	8 445	18,4	243	232	35,5
115	Humlikon . . .	227	105	2 359	10,4	254,7	247	12,7
116	Kleinandelfingen	932	460	16 272	17,5	223,7	217,8	.
117	Laufen-Uhwiesen	786	358	11 800	15,0	219,7	212	6,3
118	Marthalen . . .	1 184	582	25 099	21,2	217,2	209,2	.
119	Oberstammheim	733	342	16 028	21,9	226	227,4	.
120	Ossingen . . .	817	417	17 200	21,1	206,7	195	.
121	Rheinau ⁴⁾ . . .	2 171	539	23 547	21,3	217,3	217,6	.
122	Thalheim . . .	435	217	6 494	14,9	240	230	15,3
123	Trüllikon . . .	803	374	11 783	14,7	232,9	237,9	29,6
124	Truttikon . . .	311	142	4 033	13,0	206,7	200	.
125	Unterstammheim	644	352	12 066	18,7	208,3	215	.
126	Volken	277	116	1 575	5,7	250	250	45,8
127	Waltalingen . .	485	224	9 118	18,8	238,3	240	13,4
104-127	Bez. Andelfingen ⁴⁾	18 043	8 367	609 665	35,9	.	.	.
128	Bachenbülach .	630	318	6 370	10,1	211,7	213	.
129	Bassersdorf . .	1 837	903	52 978	28,8	178,4	178,5	.
130	Bülach	3 877	1 928	132 828	34,3	205	205	.
131	Dietlikon . . .	923	494	24 070	26,1	209,3	210	20,3
132	Eglisau	1 444	691	48 547	33,6	190	190	.
133	Embrach	1 825	873	68 764	37,7	194,7	199,4	.
134	Freienstein . .	1 073	504	17 125	16,0	220,8	228,5	11,9

⁴⁾ Zur Berechnung der Kopfzahlen wurden die 1068 Insassen der Pflegeanstalt in Abzug gebracht.
Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

⁴⁾ Zur Berechnung der Kopffzahlen wurden die 1068 Insassen der Pflgeanstalt in Abzug gebracht.
Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerobjekte 1942

13 (Schluß)		Besteuertes Einkommen		Besteuerter Ertrag	Besteuertes Vermögen		Besteuertes Kapital
Politische Gemeinden und Bezirke		natürl. Personen		jurist. Personen	natürl. Personen		jurist. Personen
		insgesamt	je Einwohner ¹⁾	insgesamt	insgesamt	je Einwohner ¹⁾	insgesamt
		1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	Fr.	1000 Fr.
Nr.		1	2	3	4	5	6
135	Glattfelden . .	2 069,5	1 115	1 511,8	5 322	2 867	23 972
136	Hochfelden . .	408,4	871	1,1	1 096	2 337	7
137	Höri	389,9	828	0,2	846	1 796	12
138	Hüntwangen . .	490,4	910	0,6	1 302	2 416	14
139	Kloten	2 566,1	1 271	12,5	8 948	4 432	100
140	Lufingen . . .	345,8	980	1,7	1 788	5 065	37
141	Nürensdorf . .	625,7	823	5,0	1 790	2 355	76
142	Oberembrach .	462,7	880	3,7	1 599	3 040	54
143	Opfikon	1 921,4	1 240	0,7	4 710	3 041	58
144	Rafz	1 395,9	876	103,3	4 497	2 823	1 132
145	Rorbas	1 027,5	957	20,5	2 636	2 454	178
146	Wallisellen . .	8 161,4	1 951	183,3	31 912	7 627	2 746
147	Wasterkingen .	215,6	756	0,6	287	1 007	6
148	Wil	580,3	813	11,8	1 779	2 492	183
149	Winkel	397,1	788	1,0	2 104	4 175	10
123-149	Bezirk Bülach .	35 230,9	1 236	2 242,1	122 374	4 293	32 542
150	Bachs	329,6	804	3,8	1 038	2 532	52
151	Boppelsen . . .	211,5	769	—	1 062	3 862	—
152	Buchs	530,8	970	33,2	1 343	2 455	96
153	Dällikon	305,0	874	—	1 004	2 877	—
154	Dänikon	150,0	824	—	468	2 571	—
155	Dielsdorf . . .	1 547,8	1 607	32,9	5 433	5 642	645
156	Hüttikon	174,8	1 189	—	578	3 932	—
157	Neerach	423,7	834	2,0	1 135	2 234	27
158	Niederglatt . .	906,3	1 118	8,3	2 307	2 845	144
159	Niederhasli . .	911,0	970	—	2 752	2 931	—
160	Niederweningen	1 125,7	1 515	—	3 472	4 673	—
161	Oberglatt . . .	1 194,2	1 142	26,4	3 610	3 451	320
162	Oberweningen .	263,8	876	2,1	800	2 658	21
163	Otelfingen . . .	637,6	1 079	7,5	2 369	4 008	114
164	Regensberg . .	344,8	821	10,4	966	2 300	98
165	Regensdorf ³⁾ .	1 845,5	1 171	7,4	4 871	3 091	98
166	Rümlang	1 309,6	1 130	12,0	4 991	4 306	236
167	Schleinikon . .	253,4	777	3,0	439	1 347	72
168	Schöfflisdorf .	319,8	940	—	774	2 276	25
169	Stadel	819,2	813	4,4	2 793	2 771	82
170	Steinmaur . . .	796,1	1 048	3,3	2 270	2 987	34
171	Weiach	565,7	927	15,3	1 628	2 669	91
150-171	Bezirk Dielsdorf ³⁾	14 965,9	1 068	172,0	46 103	3 290	2 155

³⁾ Zur Berechnung der Kopfszahlen wurden die 230 Insassen der Strafanstalt in Abzug gebracht.
 Uebrige Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Steuerkraft und Steuerbelastung 1942

14 (Schluß)		Wohn- bevöl- kerung 1941 ¹⁾	Per- sonal- steuer- pflich- tige 1942	Steuerkraft 1942 (Netto-Steuer- ertrag zu 100 %)		Gemeinde- Steuerbelastung		
Politische Gemeinden und Bezirke				insgesamt	je Ein- wohner ¹⁾	ordentliche Steuern ²⁾		ausser- ordent- liche Steuern 1942 % ³⁾
						Mittel 1941/43	1942	
Nr.		1	2	3	4	5	6	7
135	Glattfelden . .	1 856	871	108 084	58,2	191,7	192	.
136	Hochfelden . .	469	222	5 664	12,1	210	193	11,2
137	Höri	471	213	4 380	9,3	200,7	200	22,6
138	Hüntwangen . .	539	220	7 159	13,3	230	235	.
139	Kloten	2 019	1 043	48 877	24,2	203	203	.
140	Lufingen . . .	353	177	5 600	15,9	101,7	95	.
141	Nürensdorf . .	760	364	8 389	11,0	232,7	236,5	19,2
142	Oberembrach .	526	234	7 168	13,6	226,7	240	50,3
143	Opfikon	1 549	771	50 300	32,5	200	200	30,4
144	Rafz	1 593	742	31 568	19,8	210	205	1,7
145	Rorbas	1 074	527	16 666	15,5	184,7	151	16,3
146	Wallisellen . .	4 184	2 159	234 303	56,0	173,7	175	5,6
147	Wasterkingen .	285	130	1 672	5,9	235	235	.
148	Wil	714	325	7 658	10,7	245	245	.
149	Winkel	504	225	6 728	13,3	197,4	178	.
128-149	Bezirk Bülach .	28 505	13 934	894 898	31,4	.	.	.
150	Bachs	410	176	4 272	10,4	202,3	210	42,1
151	Boppelsen . . .	275	111	2 770	10,1	235	230	11,3
152	Buchs	547	266	10 540	19,3	237	248	.
153	Dällikon	349	153	3 890	11,1	197	188	16,1
154	Dänikon	182	76	1 968	10,8	248,3	250	.
155	Dielsdorf . . .	963	518	41 104	42,7	186	185	.
156	Hüttikon	147	66	4 204	28,6	236,7	240	17,4
157	Neerach	508	216	5 320	10,5	232,3	245	35,3
158	Niederglatt . .	811	368	14 883	18,4	235,0	235	10,5
159	Niederhasli . .	939	446	12 616	13,4	220	238,3	32,1
160	Niederweningen	743	344	29 920	40,3	186,7	190	.
161	Oberglatt . . .	1 046	515	22 734	21,7	181,4	182	.
162	Oberweningen .	301	125	3 797	12,6	225	230	.
163	Otelfingen . . .	591	294	10 436	17,7	210	205	.
164	Regensberg . .	420	137	6 555	15,6	198,3	200	.
165	Regensdorf ⁵⁾ .	1 806	762	41 230	26,2	208,6	205,5	.
166	Rümlang	1 159	581	24 799	21,4	216,7	220	18,9
167	Schleinikon . .	326	122	2 357	7,2	259,3	261	.
168	Schöfflisdorf .	340	157	4 208	12,4	223,3	225	.
169	Stadel	1 008	415	11 180	11,1	246,7	240	22,3
170	Steinmaur . . .	760	342	12 343	16,2	226,7	225	.
171	Weiach	610	295	7 828	12,8	230,7	235	.
150-171	Bezirk Dielsdorf ⁵⁾	14 241	6 485	278 954	19,9	.	.	.

⁵⁾ Zur Berechnung der Kopffzahlen wurden die 230 Insassen der Strafanstalt in Abzug gebracht.
Uebrigc Anmerkungen siehe 1. Tabellenseite.

Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1942¹⁾

15 Politische Gemeinden Bezirke	Liegenschafts- steuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungs- steuer		
	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat- summe	Steuer- ertrag
	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Summe									
polit. Gemeinden	46 765	4 664 741	2 196,1	361	4 013	571,4	4 562	265 197	2 098,6
Vorjahr (1941)	45 102	4 588 165	2 165,9	238	2 591	322,9	4 049	246 809	2 056,4
Zürich	18 427	3 493 168	1 746,6	230	3 367	491,4	1 569	189 584	1 713,7
Aesch	62	2 390	0,5	—	—	—	2	34	0,3
Birmensdorf . . .	300	8 900	2,4	1	6	1,5	26	175	1,5
Dietikon	898	41 768	20,9	9	40	2,8	99	2 478	10,3
Geroldswil	126	2 278	1,2	—	—	—	17	117	1,4
Oberengstringen	131	6 024	3,0	5	12	2,9	18	126	0,9
Oetwil a. d. L. . .	96	2 054	1,0	—	—	—	13	83	1,4
Schlieren	.	.	.	4	19	3,2	46	1 501	9,7
Uitikon	154	6 770	1,7	5	25	5,0	33	628	6,1
Unterengstringen	150	6 663	3,3	1	43	5,6	14	60	0,6
Urdorf	256	10 250	2,5	6	32	2,5	26	646	6,1
Weiningen	212	6 000	3,1	1	2	0,5	29	364	1,5
Zollikon	.	.	.	.	.	.	74	4 359	40,4
Bezirk Zürich . .	20 812	3 586 265	1 786,2	262	3 546	515,4	1 966	200 155	1 793,9
Vorjahr (1941)	20 478	3 550 257	1 769,4	153	1 965	249,7	1 980	197 551	1 818,7
Aeugst	107	3 309	0,8	—	—	—	9	296	0,7
Affoltern a. A. . .	503	19 190	5,8	2	5	0,7	47	670	3,1
Bonstetten	152	4 628	1,2	—	—	—	15	104	0,5
Hausen	271	7 860	2,0	—	—	—	6	120	1,1
Hedingen	163	4 840	1,2	1	2	0,3	15	52	0,5
Kappel	.	.	.	.	.	.	5	79	0,2
Knonau	105	4 268	1,1	—	—	—	8	159	0,3
Maschwanden . . .	83	2 250	0,6	—	—	—	2	86	0,2
Mettmenstetten . .	243	8 900	2,2	—	—	—	13	190	0,4
Ottenbach	197	4 294	1,1	1	7	1,4	15	307	2,4
Rifferswil	90	2 936	0,7	—	—	—	13	57	0,2
Stallikon	103	5 236	1,3	—	—	—	14	184	1,3
Wettswil	63	2 320	1,4	3	58	1,2	25	210	0,8
Bezirk Affoltern .	2 080	70 031	19,4	7	72	3,6	187	2 514	11,7
Vorjahr (1941)	2 078	67 509	17,8	1	2	0,2	128	2 223	11,7
Adliswil	625	31 538	7,9	5	22	1,0	51	1 407	2,8
Hirzel	176	6 780	1,7	—	—	—	14	285	1,0
Horgen	983	62 695	15,7	—	—	—	42	1 309	4,3
Hütten	115	3 386	0,8	—	—	—	3	58	0,1
Kilchberg	.	.	.	.	.	.	34	2 239	9,2
Langnau	218	10 950	5,4	—	—	—	10	342	1,4

¹⁾ Ein Strich bedeutet, daß die betreffende Steuer keinen Ertrag abgeworfen hat; ein Punkt dagegen, daß die bezügliche Steuer nicht eingeführt ist. Gemeinden ohne außerordentliche Steuern sind nicht aufgeführt.

Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1942¹⁾

15 (Fortsetzung) Politische Gemeinden Bezirke	Liegenschafts- steuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungs- steuer		
	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag
	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Oberrieden . . .	.	.	.	.	.	.	21	415	1,8
Richterswil . . .	521	24 131	6,0	6	8	1,1	18	430	2,2
Rüschlikon . . .	.	.	.	.	.	.	26	947	7,8
Schönenberg . . .	184	7 213	3,6	—	—	—	11	256	0,6
Thalwil	.	.	.	1	2	0,2	53	1 878	8,9
Bezirk Horgen . .	2 822	146 693	41,1	12	32	2,3	283	9 566	40,1
Vorjahr (1941)	2 804	145 463	41,0	10	93	14,4	255	7 772	41,8
Erlenbach	.	.	.	.	.	.	35	2 555	12,8
Herrliberg	.	.	.	.	.	.	44	1 310	4,4
Küsnacht	.	.	.	.	.	.	77	4 354	20,9
Oetwil	183	6 326	1,3	—	—	—	12	143	1,7
Zumikon	225	8 615	4,3	.	.	.	10	255	2,8
Bezirk Meilen . .	408	14 941	5,6	—	—	—	178	8 617	42,6
Vorjahr (1941)	413	14 892	5,9	—	—	—	192	6 659	30,5
Bäretswil	480	12 642	6,2	—	—	—	32	416	2,6
Dürnten	411	12 516	3,1	—	—	—	23	464	1,1
Fiscenthal	273	7 630	1,9	—	—	—	10	350	1,8
Goßau	559	14 718	3,7	—	—	—	49	726	1,8
Grüningen	273	7 547	1,9	1	2	0,2	16	293	0,4
Hinwil	555	18 209	4,5	8	21	2,6	60	434	1,0
Rüti	.	.	.	3	21	1,5	48	1 427	16,6
Wald	1 318	29 956	7,4	—	—	—	40	1 237	3,1
Wetzikon	943	38 831	9,7	7	22	1,7	97	2 095	9,9
Bezirk Hinwil . .	4 812	142 049	38,4	19	66	6,0	375	7 442	38,3
Vorjahr (1941)	3 815	129 304	35,4	18	215	8,6	208	3 932	20,0
Dübendorf	.	.	.	—	—	—	48	1 363	12,6
Egg	415	14 688	3,7	4	11	1,7	29	460	2,1
Fällanden	134	4 188	1,0	—	—	—	22	306	0,8
Maur	340	9 468	2,3	3	9	1,8	15	247	1,2
Mönchaltorf . . .	178	4 959	1,2	—	—	—	16	179	1,7
Schwerzenbach . .	90	2 164	0,5	—	—	—	7	94	0,4
Volketswil	380	10 523	2,6	—	—	—	24	278	2,8
Wangen	230	8 616	2,2	2	6	1,4	16	234	2,2
Bezirk Uster . . .	1 767	54 606	13,5	9	26	4,9	177	3 161	23,8
Vorjahr (1941)	1 784	54 276	13,6	6	42	10,1	148	2 572	24,2
Hittnau	273	5 074	2,5	—	—	—	15	149	2,2
Pfäffikon	625	26 040	6,5	4	12	1,4	45	646	6,1
Russikon	272	8 340	2,3	—	—	—	14	92	0,6

Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1942 ¹⁾

15 (Fortsetzung) Politische Gemeinden Bezirke	Liegenschafts- steuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungs- steuer		
	Steuer- fälle	Taxat.- summe 1000 Fr.	Steuer- ertrag 1000 Fr.	Steuer- fälle	Taxat.- summe 1000 Fr.	Steuer- ertrag 1000 Fr.	Steuer- fälle	Taxat.- summe 1000 Fr.	Steuer- ertrag 1000 Fr.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Sternenberg . .	149	2 191	1,0	—	—	—	11	120	1,2
Wila	215	4 988	1,2	1	3	0,2	13	165	0,5
Wildberg . . .	199	5 007	2,3	—	—	—	13	246	0,5
Bezirk Pfaffikon	1 733	51 640	15,8	5	15	1,6	111	1 418	11,1
Vorjahr (1941)	1 450	46 592	14,6	3	12	0,1	80	1 165	8,2
Bertschikon . .	171	6 174	3,1	—	—	—	5	81	0,2
Dägerlen . . .	90	3 769	0,9	—	—	—	8	282	1,3
Dättlikon . . .	61	1 186	0,6	—	—	—	4	43	0,2
Dinhard	96	3 878	1,0	—	—	—	12	443	1,1
Ellikon	105	2 498	1,2	—	—	—	6	128	1,3
Elsau	203	6 125	1,3	—	—	—	17	194	0,4
Hagenbuch . .	123	4 584	2,3	—	—	—	4	86	0,2
Hettlingen . . .	85	2 756	0,5	—	—	—	12	103	0,2
Hofstetten . . .	117	3 466	1,7	—	—	—	14	82	0,2
Neftenbach . .	255	9 211	2,3	3	10	1,9	20	185	0,3
Pfungen	156	6 172	1,5	—	—	—	13	168	0,8
Schlatt	130	4 238	1,1	—	—	—	19	308	0,7
Seuzach	224	7 845	3,9	—	—	—	23	405	3,8
Wiesendangen .	240	7 798	1,9	3	11	2,3	23	385	1,7
Winterthur . .	6 988	433 769	219,1	16	120	20,1	642	21 268	77,8
Zell	413	13 616	6,8	—	—	—	24	376	0,6
Bez. Winterthur	9 457	517 085	249,2	22	141	24,3	846	24 537	90,8
Vorjahr (1941)	9 076	496 261	239,0	39	235	37,7	712	19 868	74,3
Adlikon	77	2 695	1,3	—	—	—	2	6	0,0
Buch	85	2 436	0,6	—	—	—	13	13	0,0
Dachsen	112	2 412	0,6	—	—	—	30	121	0,6
Feuerthalen . .	347	13 712	3,4	6	36	2,6	26	870	3,4
Flaach	—	—	—	—	—	—	15	37	0,4
Henggart . . .	80	2 281	1,2	—	—	—	10	184	1,8
Humlikon . . .	40	1 196	0,3	—	—	—	—	—	—
Laufen-Uhwiesen	131	2 954	0,5	—	—	—	18	90	0,2
Thalheim . . .	90	2 944	0,7	—	—	—	12	104	0,3
Trüllikon . . .	177	4 282	2,1	—	—	—	9	269	1,3
Volken	45	1 209	0,6	—	—	—	1	50	0,1
Waltalingen . .	108	3 700	0,9	—	—	—	5	115	0,3
Bez. Andelfingen	1 292	39 821	12,2	6	36	2,6	141	1 859	8,4
Vorjahr (1941)	1 283	38 017	12,1	2	10	0,7	111	1 399	4,7
Dietlikon . . .	.	.	.	.	.	.	18	514	4,9
Freienstein . .	215	4 988	1,2	—	—	—	18	78	0,8
Hochfelden . .	78	2 274	0,5	—	—	—	3	38	0,1
Höri	118	1 814	0,9	—	—	—	6	15	0,1
Nürensdorf . .	72	2 800	0,7	—	—	—	10	132	0,9

Außerordentliche Steuern der politischen Gemeinden 1942¹⁾

15 (Schluß) Politische Gemeinden Bezirke	Liegenschafts- steuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungs- steuer		
	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag
	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.
Oberembrach	102	3 812	1,9	—	—	—	9	358	1,7
Opfikon	.	.	.	12	61	8,3	41	1 355	7,0
Rafz	.	.	0,6	.	.	.	.	.	.
Rorbas	233	3 934	2,0	—	—	—	10	74	0,7
Wallisellen	.	.	.	.	.	.	55	1 661	13,1
Bezirk Bülach	818	19 622	7,8	12	61	8,3	170	4 225	29,3
Vorjahr (1941)	1 305	28 475	10,9	6	17	1,4	161	2 564	15,6
Bachs	75	2 254	1,1	—	—	—	20	269	0,7
Boppelsen	48	1 264	0,3	—	—	—	—	—	—
Dällikon	62	1 887	0,5	—	—	—	7	72	0,2
Hüttikon	22	814	0,4	—	—	—	6	137	0,3
Neerach	98	2 397	0,6	—	—	—	7	160	1,3
Niederglatt	134	4 550	1,1	—	—	—	11	183	0,4
Niederhasli	144	4 228	1,1	—	—	—	20	328	2,7
Rümlang	.	.	.	7	18	2,4	29	406	2,3
Stadel	181	4 594	1,8	—	—	—	28	148	0,7
Bezirk Dielsdorf	764	21 988	6,9	7	18	2,4	128	1 703	8,6
Vorjahr (1941)	621	17 119	6,2	—	—	—	74	1 104	6,7

¹⁾ Ein Strich bedeutet, daß die betreffende Steuer keinen Ertrag abgeworfen hat; ein Punkt dagegen, daß die bezügliche Steuer nicht eingeführt ist. Gemeinden ohne außerordentliche Steuern sind nicht aufgeführt.

In der Stadt Zürich besteuerte Handänderungen nach Umsatzhöhe¹⁾

16 Kaufpreise in 1000 Fr.	Zahl der Objekte		Umsatzsumme in 1000 Fr.	
	1942	1943	1942	1943
1500 u. mehr	5	7	17 141	18 350
1000—1500	4	3	4 482	4 155
500—1000	11	21	7 340	13 373
200— 500	201	173	56 483	47 256
100— 200	463	341	68 179	51 416
50— 100	318	285	23 735	21 212
bis 50	567	531	12 224	10 842
zusammen	1 569	1 361	189 584	166 604
davon Zwangsverwertungen	34	14	4 797	1 774

¹⁾ Nach Angaben des städtischen Steueramtes.

Außerordentliche Steuern in Stadt und Land seit 1933

17 Jahre	Liegenschaftensteuer			Grundstück- Gewinnsteuer			Handänderungssteuer		
	Steuer- fälle	Taxations- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxat.- summe	Steuer- ertrag	Steuer- fälle	Taxations- summe	Steuer- ertrag
		in 1000 Fr.			in 1000 Fr.			in 1000 Fr.	
Ganzer Kanton ¹⁾									
1933	25 713	3 726 364	1 858	558	8 224	1 138	3 626	205 924	1 462
1936	26 539	3 870 487	1 931	184	1 757	246	3 056	159 470	1 023
1937	27 811	3 888 363	1 932	260	2 548	353	3 432	181 207	1 202
1938	28 973	3 922 528	1 950	336	4 128	470	3 545	182 080	1 403
1939	30 695	4 015 060	1 990	232	2 284	311	2 571	130 430	948
1940	31 513	4 104 023	2 036	174	1 763	249	2 236	118 135	850
1941	45 102	4 588 165	2 166	238	2 591	323	4 049	246 809	2 056
1942	46 765	4 664 741	2 196	361	4 013	571	4 562	265 197	2 099
Stadt Zürich ²⁾									
1933	11 912	2 863 769	1 434	211	5 929	743	880	122 752	1 142
1936	17 157	3 355 110	1 681	119	1 446	198	1 227	114 175	804
1937	17 418	3 339 317	1 670	153	1 992	282	1 530	139 839	985
1938	17 552	3 349 851	1 675	260	3 524	428	1 494	135 361	1 154
1939	17 843	3 402 540	1 701	143	1 853	258	1 041	91 720	741
1940	17 957	3 456 845	1 728	123	1 466	209	947	87 076	716
1941	18 175	3 461 695	1 731	146	1 932	245	1 664	189 241	1 751
1942	18 427	3 493 168	1 747	230	3 367	491	1 569	189 584	1 714
Stadt Winterthur									
1933	6 363	394 610	198	25	136	14	640	10 715	41
1936	6 423	400 453	203	17	42	4	600	12 611	36
1937	6 532	400 040	203	48	209	35	648	11 599	40
1938	6 626	405 500	205	19	84	14	750	15 405	54
1939	6 716	409 741	205	30	134	12	469	13 469	49
1940	6 839	422 467	213	7	44	7	373	8 671	26
1941	6 854	422 196	212	36	221	35	600	18 399	67
1942	6 988	433 769	219	16	120	20	642	21 268	78
Landgemeinden ³⁾									
1933	7 438	467 985	226	322	2 159	381	2 106	72 457	279
1936	2 959	114 924	47	48	269	44	1 229	32 684	183
1937	3 861	149 006	59	59	347	36	1 254	29 769	177
1938	4 795	167 177	70	57	520	28	1 301	31 314	195
1939	6 136	202 779	84	59	297	41	1 061	25 241	158
1940	6 717	224 711	95	44	253	33	916	22 388	108
1941	20 073	704 274	223	56	438	43	1 785	39 169	238
1942	21 350	737 804	230	115	526	60	2 351	54 345	307

¹⁾ Angaben beziehen sich auf alle Gemeinden, die entsprechende Steuern in den einzelnen Jahren erhoben. Vgl. hierzu Tab. 18.

²⁾ Ab 1935 einschließlich 8 eingemeindete Vororte.

³⁾ Ab 1935 ohne 8 mit der Stadt Zürich vereinigte Vororte.

Verbreitung der außerordentlichen Gemeindesteuern 1922—1943

18 Jahre	Zahl der politischen Gemeinden, die in den nebenstehenden Jahren folgende Steuern erhoben haben:		
	Liegenschafts- steuer	Handänderungs- steuer	Grundstückgewinn- steuer
1922	7	23	19
1923	7	23	22
1924	9	22	21
1925	9	22	16
1926	9	22	18
1927	10	24	19
1928	9	26	18
1929	10	28	18
1930	12	30	17
1931	13	34	22
1932	18	38	22
1933	20	42	31
1934 ¹⁾	12	38	27
1935	14	42	29
1936	18	49	32
1937	19	49	33
1938	22	49	35
1939	27	53	36
1940	31	55	37
1941	92	108	97
1942	96	111	100
1943	105	117	108

¹⁾ Angaben für 1934—1942 mit früheren Jahren nicht vergleichbar, da Zahl der politischen Gemeinden durch Eingemeindung von Zürich seit 1. Jan. 1934 um 8 vermindert.

Anteile der Gemeinden an kantonalen Steuern und Abgaben seit 1921¹⁾

19 Jahre	Wirt- schafts- abgabe	Abgabe vom Klein- verkauf geistiger Getränke	Hunde- abgabe	Erb- schafts- und Schen- kungs- steuer	Billet- steuer	Jagd- wesen, Patent- gebühren	Zusam- men
	in 1000 Franken						
1921	194	41	84	.	.	152	471
1922	191	43	93	.	.	80	407
1923	191	45	181	.	.	76	493
1924	193	47	203	.	.	84	527
1925	196	49	199	.	.	78	522
1926	200	52	198	.	.	77	527
1927	203	54	202	.	.	79	538
1928	205	56	204	.	.	106	571
1929	210	60	203	.	.	288	761
1930	214	61	205	.	.	287	767
1931	213	65	215	.	.	287	780
1932	216	64	222	.	.	287	789
1933	216	64	232	.	.	287	799
1934	217	63	256	.	.	286	822
1935	217	63	274	.	304	287	1145
1936	218	62	270	16	300	287	1153
1937	220	60	265	145	297	250	1237
1938	221	59	258	126	306	250	1220
1939	247	59	248	159	308	237	1258
1940	267		236	151	288	234	1176
1941	265		222	242	312	258	1299
1942	260		202	177	346	251	1236
1943	201		184	217	373	255	1230
.	.		.	.	.	.	.

¹⁾ Ohne Zuweisungen des anteilmässigen Netto-Ertrages aus dem Motorfahrzeugverkehr an die Städte Zürich und Winterthur; ohne sog. Entschädigungen an Gemeinden für Steuerbezug.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im Kanton Zürich

VORBEMERKUNG

Am 14. Februar 1944 hat der Kantonsrat ein Postulat angenommen, das von der Kommission zur Beratung der Motion Nägeli betreffend Kriegsnothilfe aufgestellt worden war und das unter anderem vorsah „die Sammlung und Verarbeitung der Unterlagen, die über die Anstellungsverhältnisse der Kriegsnothilfe-Bezüger Auskunft geben“. In Erfüllung dieses Postulates wurde ein Formular ausgearbeitet, das die notwendigen Fragen enthielt und für sämtliche Gesuchsteller um Kriegsnotunterstützung im 1. Quartal 1944 zu verwenden war. Nach Eingang der Formulare von den Gemeinden im April 1944 und nach ihrer Kontrolle durch die Abteilung Kriegsnothilfe des kantonalen Arbeitsamtes wurden die Formulare dem Statistischen Bureau zur Verarbeitung überwiesen. Da sich die Formulare selber, die ja in erster Linie dem Zweck der Prüfung der Gesuche durch die zuständigen Instanzen dienen, für die statistische Verarbeitung nicht eigneten, mußten vom Statistischen Bureau Zählblätter herausgeschrieben werden, bevor an die eigentliche Auszählung gegangen werden konnte. Mit dieser konnte daher erst anfangs September begonnen werden. Einige Hauptresultate wurden den daran interessierten Amtsstellen bereits mitgeteilt; nunmehr liegen die gesamten Ergebnisse vor und können der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Leider wurde das von der Motion Nägeli in erster Linie angestrebte Ziel, Unterlagen über die „Anstellungsverhältnisse“ der Kriegsnothilfe-Bezüger zu gewinnen, nur unvollkommen erreicht. Wie der Fachstatistiker von vornherein befürchten mußte, sind die Angaben auf den Gesuchsformularen gerade in dieser Hinsicht vielfach ungenau und lückenhaft. Auch übt ein großer Teil der Unterstützten aus Alters- oder andern Gründen überhaupt keinen Beruf aus; bei andern fehlen die Vergleichsmöglichkeiten mit 1939. Wir glauben jedoch, daß unsere Untersuchung trotzdem eine Reihe wertvoller Aufschlüsse zutage gefördert hat, die bei der Bedeutung aller Maßnahmen der Kriegsfürsorge auch weitere Kreise interessieren dürften.

Die Ausrichtung der Kriegsnothilfe beruht auf der kantonalen Verordnung über die Kriegsnothilfe vom 27. Oktober 1941 mit Abänderung vom 10. Juli 1944 und zugehörigen Vollziehungsbestimmungen

vom 6. November 1941. In dieser Verordnung wird — in der abgeänderten Fassung vom 10. Juli 1944 — „den zürcherischen Gemeinden dringend empfohlen, den Kantonsbürgern, sowie allen übrigen seit drei Jahren ununterbrochen im Kanton Zürich niedergelassenen Einwohnern, die sich über eine durch die Folgen des Krieges verursachte Notlage ausweisen, eine Kriegsnothilfe zu gewähren“. Diese kann in bar, in Naturalien oder in anderer zweckmäßiger Weise ausgerichtet werden. Die Gemeindebehörden haben sich dafür einzusetzen, daß durch die Kriegsnothilfe nicht Arbeitgebern, die dazu in der Lage wären, die Anpassung der Löhne an die Teuerung abgenommen wird. Die Notstandsaktionen dürfen nicht als solche der Armenpflege organisiert werden; Personen, die vollständig oder überwiegend von der Armenpflege unterstützt werden, erhalten keine Kriegsnothilfe. Für die Ausrichtung der Unterstützung sind bestimmte Berechtigungsgrenzen und Unterstützungsansätze festgesetzt. Die Berechtigungsgrenzen sind je nach den örtlichen Verhältnissen verschieden. Ihre gegenwärtige Höhe geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor.

Höchstberechtigungsgrenzen Ende 1944

Gemeindekategorien	Jahreseinkommen einschließlich Kriegsnothilfe in Franken			Zuschläge pro	
	Alleinstehende ohne Angehörige	Personen mit Angehörigen	Ehe- paare	Kind ²⁾	Erwach- sene Person
Stadt Zürich ¹⁾	2 360	2 960	3 800	570	1 020
Stadt Winterthur ¹⁾	2 280	2 880	3 600	520	760
Uebrigc Gemeinden					
städtische Verhältnisse . .	2 160	2 560	3 400	570	1 020
halbstädtische Verhältnisse	1 960	2 360	3 100	520	920
ländliche Verhältnisse . .	1 760	2 160	2 800	470	820

¹⁾ Im 1. Vierteljahr 1944 waren noch etwas niedrigere Grenzen in Kraft

²⁾ Im Alter bis zu 16 Jahren

Die Unterstützungen betragen zur Zeit vierteljährlich maximal Fr. 75.— für Ehepaare, Fr. 40.— für Verwitwete, Geschiedene, getrennt Lebende oder ledige Personen, die einer Hausgemeinschaft vorstehen, und Fr. 30.— für jedes Kind oder jede weitere in Hausgemeinschaft lebende erwachsene Person. An die Aufwendungen der Gemeinden leistet der Kanton einen Grundbeitrag von 30 Prozent. Ferner erhalten die im Finanzausgleich beitragsberechtigten Gemeinden je nach der Steuerbelastung einen zusätzlichen Staatsbeitrag von 10 bis 30 Prozent. Außerdem übernimmt auch der Bund

gemäß Bundesratsbeschluß über die Beitragsleistung des Bundes an Notstandsaktionen zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung vom 11. Oktober 1941 ein Drittel der Kosten.

Der Empfehlung des Kantons, die Kriegsnothilfe einzuführen, sind 148 Gemeinden nachgekommen; nicht eingeführt war die Kriegsnothilfe im 1. Quartal dieses Jahres in 23 kleineren Gemeinden, die in der Anhangtabelle Seite 329 und 330 aufgeführt sind.

GESAMTÜBERBLICK

Insgesamt wurden im 1. Vierteljahr 1944 im Kanton Zürich 13 257 Fälle gezählt, in denen Kriegsnothilfe ausgerichtet wurde. Da in der Mehrzahl dieser Fälle keine Einzelpersonen sondern ganze Familien die Unterstützung bezogen, wurden insgesamt 37 431 Personen (2,8 pro Fall) der Kriegsnothilfe teilhaftig. Die folgende Tabelle gibt einen ersten Ueberblick über die Zahl der Kriegsnothilfe-Bezüger und ihr durchschnittliches monatliches Einkommen im vorausgegangenen Quartal nach Bezirken.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger nach Bezirken

Bezirke	Wohnbevölkerung ¹⁾	Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vj. 1944			Durchschnittliches Monatseinkommen der Bezüger im 4. Vj. 1943	
		Anzahl Fälle	Anzahl Personen absolut	auf 100 Einw.	pro Fall Fr.	pro Person Fr.
Zürich	370 000	9 561	25 182	6,8	240	91
Affoltern	13 800	119	410	3,0	200	58
Horgen	49 700	769	2 326	4,7	219	72
Meilen	33 400	341	1 208	3,6	250	70
Hinwil	35 600	578	1 849	5,2	206	65
Uster	25 000	147	556	2,2	249	66
Pfäffikon	19 800	186	671	3,4	225	63
Winterthur	80 300	1 135	3 674	4,6	247	76
Andelfingen	18 200	76	259	1,4	206	60
Bülach	29 000	305	1 144	3,9	241	64
Dielsdorf	14 400	40	152	1,0	221	58
Ganzer Kanton	689 200	13 257	37 431	5,4	238	84

¹⁾ Fortschreibung bzw. Schätzung auf 1. Januar 1944

Wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, entfallen 72 Prozent der Unterstützungsfälle sowie 67 Prozent der unterstützten Personen auf den Bezirk Zürich und weitere 8,6 bzw. 9,8 Prozent auf den Bezirk Winterthur. Auch bezogen auf die Wohnbevölkerung ist die Zahl

der Kriegsnothilfe-Bezüger in diesen Bezirken am höchsten. Es sind die Städte Zürich und Winterthur, die dieses Uebergewicht verursachen. In der folgenden Tabelle, in der die Gemeinden mit mehr als 60 Unterstützungsfällen aufgeführt sind, wird dies noch deutlicher sichtbar.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger nach Gemeinden

Gemeinden	Wohnbevölkerung ¹⁾	Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vj. 1944			Durchschnittliches Monatseinkommen der Bezüger im 4. Vj. 1943	
		Anzahl Fälle	Anzahl absolut	Personen auf 100 Einw.	pro Fall Fr.	pro Person Fr.
Adliswil	5 200	93	274	5,3	197	67
Bülach	3 900	65	219	5,6	240	71
Dietikon	6 300	70	291	4,6	269	65
Horgen	9 000	167	548	6,1	239	73
Küsnacht	7 300	105	350	4,8	258	77
Langnau	1 800	65	189	10,5	226	78
Pfäffikon	4 100	87	311	7,6	234	65
Richterswil	4 600	112	341	7,4	201	66
Rüti	5 900	68	247	4,2	243	67
Stäfa	4 900	61	226	4,6	259	60
Thalwil	8 100	122	314	3,9	202	78
Uster	10 700	83	316	3,0	265	70
Wädenswil	9 500	144	450	4,7	226	72
Wald	6 700	162	479	7,1	201	68
Wetzikon	6 800	119	381	5,6	225	70
Uebr. Landgemeinden	188 500	1 428	5 178	2,7	224	62
Landgemeinden zus.	283 300	2 951	10 114	3,6	227	66
Winterthur	60 200	914	2 829	4,7	252	81
Zürich	345 700	9 392	24 488	7,1	240	92
Ganzer Kanton . . .	689 200	13 257	37 431	5,4	238	84

¹⁾ Fortschreibung bzw. Schätzung auf 1. Januar 1944

Danach kommen annähernd 9400 Fälle mit rund 24 500 Personen allein auf die Stadt Zürich und über 900 Fälle mit 2800 Personen auf Winterthur. Von 1000 Einwohnern der Kantonshauptstadt erhielten 71 Kriegsnothilfe, von 1000 Einwohnern der Landgemeinden dagegen nur 36, wobei freilich von Gemeinde zu Gemeinde wesentliche Unterschiede bestehen. In einzelnen Gemeinden wird der stadtzürcherische Prozentsatz der Unterstützten noch übertroffen, so namentlich in Langnau, wo 105 von 1000 Einwohnern Kriegsnothilfe beziehen. In der Mehrzahl der Landgemeinden ist jedoch die Zahl der Bezüger sowohl

absolut als auch relativ zur Einwohnerzahl gering. Wir verweisen auf die Tabellen Seite 329 und 330, in denen sämtliche Gemeinden aufgeführt sind. In 23 Gemeinden ist, wie erwähnt, die Kriegsnothilfe noch nicht eingeführt, in 11 weiteren wurden, bei grundsätzlicher Einführung dieser Maßnahme, im 1. Quartal 1944 keine und in 72 weiteren höchstens 10 Fälle unterstützt.

In den beiden letzten Spalten der zwei vorausgegangenen Tabellen wurde auch das durchschnittliche Einkommen der Kriegsnothilfe-Bezüger im 4. Quartal 1943 umgerechnet auf den Monat angegeben. Wie ersichtlich handelt es sich dabei um recht bescheidene Beträge. In der Stadt Zürich stellt sich das monatliche Einkommen der Unterstützten auf 92, in Winterthur auf 81 und in den Landgemeinden auf 66 Franken pro Kopf. Besonders niedrig sind die durchschnittlichen Einkommen in den kleineren Landgemeinden.

Diese Durchschnitte bringen freilich die tatsächlichen Verhältnisse nur sehr unvollkommen zum Ausdruck. Es ist nicht dasselbe, ob ein Alleinstehender über 84 Franken oder eine vierköpfige Familie über $4 \times 84 = 336$ Franken monatlich verfügt. Erst die Gliederung der Unterstützten nach den Familienverhältnissen vermag daher ein genaueres Bild ihrer wirtschaftlichen Lage zu geben.

FAMILIENVERHÄLTNISSE

Zur Untersuchung der Familienverhältnisse wurden die Kriegsnothilfe-Bezüger in drei Hauptgruppen geteilt: unverheiratete Männer, unverheiratete Frauen und Ehepaare. Dabei wurden zu den Unverheirateten außer den Ledigen, Verwitweten und Geschiedenen auch die rechtlich verheirateten, tatsächlich aber getrennt lebenden Personen gerechnet. Die Ehepaare wurden sodann noch nach der Zahl der Kinder ausgegliedert. Die folgende Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Stärke der auf diese Weise gebildeten Gruppen in den Städten Zürich und Winterthur sowie den Landgemeinden. Danach sind von den 13 257 Unterstützten im ganzen Kanton 1086 gleich 8,2 Prozent unverheiratete Männer, 4817 gleich 36,3 Prozent unverheiratete Frauen und 7354 gleich 55,5 Prozent Ehepaare. Auf den hohen Anteil der unverheirateten Frauen von mehr als einem Drittel aller Fälle sei besonders aufmerksam gemacht. In der Stadt Zürich ist dieser Anteil noch höher; er beträgt hier fast genau zwei Fünftel, während er in Winterthur und den Landgemeinden unter 30 Prozent sinkt. Auch die Quote der unverheirateten Männer ist

in der Kantonshauptstadt am höchsten. Demgemäß werden in Winterthur und den Landgemeinden relativ mehr Ehepaare unterstützt.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach den Familienverhältnissen

Gebiete	Unverheirathete	Unverheirathete	Ehepaare mit . . . Kindern						Zusammenfälle	
	Männer	Frauen	0	1	2	3	4	5 u. m.		
Anzahl Fälle										
Stadt Zürich .	867	3 702	1 375	1 088	1 222	671	287	180	9 392	
Stadt Winterthur	49	255	171	107	147	107	46	32	914	
Landgemeinden .	170	860	458	233	401	383	244	202	2 951	
Ganzer Kanton .	1 086	4 817	2 004	1 428	1 770	1 161	577	414	13 257	
Anzahl Personen										
Stadt Zürich . .	1 049	5 647	2 870	3 384	4 999	3 408	1 751	1 380	24 488	
Stadt Winterthur	71	414	349	327	608	542	278	240	2 829	
Landgemeinden .	268	1 505	947	729	1 634	1 949	1 481	1 601	10 114	
Ganzer Kanton .	1 388	7 566	4 166	4 440	7 241	5 899	3 510	3 221	37 431	

Bei den Ehepaaren handelt es sich am häufigsten um solche ohne Kinder oder mit doch nur höchstens einem und zwei Kindern. Immerhin kam die Kriegsnothilfe auch 991 kinderreichen Familien mit vier und mehr Kindern zugute. Einen besonders starken Anteil der Unterstützten machen die kinderreichen Familien in den Landgemeinden aus. Von je 1000 Kriegsnothilfe-Bezügern waren Ehepaare mit vier und mehr Kindern:

in der Stadt Zürich	50
in der Stadt Winterthur	85
in den Landgemeinden	151
im ganzen Kanton	75

Bei der Beurteilung dieser Zahlen muß die verschiedene Zusammensetzung der städtischen und ländlichen Bevölkerung berücksichtigt werden. In Betracht zu ziehen ist ferner, daß auch die unverheirateten Männer und Frauen häufig Angehörige zu erhalten haben. Es hatten nämlich:

	von den unverheirateten Männern	von den unverheirateten Frauen
0 Angehörige	904	3 074
1 „	106	1 098
2 „	47	412
3 u. m. „	29	233

Ganz alleinstehend waren somit nur 3978 (meist ältere) Männer und Frauen gleich 30,0 Prozent aller Kriegsnothilfe-Bezüger. Bei den Angehörigen handelt es sich teils um Kinder, teils um die Eltern oder andere nahe Verwandte. Auch von den Ehepaaren haben 538 noch weitere Angehörige, die im gleichen Haushalt leben, zu erhalten (außer Kindern). Durchschnittlich kamen auf einen Unterstützungsfall bei den unverheirateten Männern 1,3, bei den unverheirateten Frauen 1,6 und bei den Ehepaaren 3,9 Personen.

Ergänzend sei auf die Tabelle Seite 331 verwiesen, die die gleichen Angaben wie unsere Texttabelle für die 11 Bezirke des Kantons sowie die 7 Landgemeinden mit mehr als 100 Kriegsnothilfe-Bezügern enthält.

Wie hoch stellt sich nun das durchschnittliche Monatseinkommen der verschiedenen Kategorien von Unterstützungsfällen pro Fall und pro Person? Hierüber gibt die folgende Zusammenstellung Auskunft.

Das Einkommen der Kriegsnothilfe-Bezüger nach den Familienverhältnissen
Durchschnittliches Monatseinkommen im 4. Vj. 1943

Gebiete	Unverheiratete Männer	Unverheiratete Frauen	Ehepaare mit . . . Kindern						Zusammen Fälle
			0	1	2	3	4	5 u. m.	
Franken pro Fall									
Stadt Zürich . .	145	165	226	297	342	382	412	482	240
Stadt Winterthur	148	156	201	284	330	360	385	423	252
Landgemeinden .	128	127	167	250	294	321	345	382	227
Ganzer Kanton .	142	158	210	288	330	360	382	429	238
Franken pro Person									
Stadt Zürich .	120	108	108	96	84	75	68	63	92
Stadt Winterthur	102	96	99	93	80	71	64	56	81
Landgemeinden .	81	73	81	80	72	63	57	48	66
Ganzer Kanton .	111	101	101	93	81	71	63	55	84

Daß das durchschnittliche Monatseinkommen pro Kopf in den Landgemeinden erheblich tiefer liegt als in den Städten, wurde bereits gezeigt. Hier sei vor allem auf die Unterschiede zwischen den einzelnen Familienstandskategorien aufmerksam gemacht. Wie ersichtlich nimmt das Einkommen pro Fall mit der Familiengröße zu, während das Einkommen pro Kopf sinkt. So ergibt sich beispielsweise für die Ehepaare ohne Kinder ein durchschnittliches Monatseinkommen von 210 Franken pro Fall, für die Ehepaare mit 5 und mehr Kindern dagegen ein solches von 429 Franken, also gut das Doppelte. Das Einkommen pro Person dagegen beträgt bei den kin-

derlosen Ehepaaren 101 und bei den Familien mit 5 und mehr Kindern 55 Franken, also nur etwas mehr als die Hälfte.

Die starke Zunahme der Einkommen pro Fall mit wachsender Familiengröße erklärt sich natürlich einfach daraus, daß die Höchstberechtigungsgrenzen für den Bezug von Kriegsnothilfe nach der Familiengröße abgestuft sind. Wir stellen im folgenden noch die durchschnittlichen Einkommen der wichtigsten Bezüger-Kategorien den Berechtigungsgrenzen gegenüber.

Durchschnittliches Jahreseinkommen¹⁾ der Kriegsnothilfe-Bezüger
und Höchstberechtigungsgrenzen in Franken

Familienverhältnisse ²⁾		Landgemeinden mit . . . Verhältnissen				
		Stadt Zürich	Stadt Winterthur	städti- schen	halb- städtischen	länd- lichen
Durchschnittliches Jahreseinkommen pro Fall in Franken						
Unverheiratete	Männer .	1545	1523	1226	1122	1117
"	Frauen .	1554	1249	1010	1015	806
Ehepaare	ohne Kinder .	2650	2374	2230	1941	1706
"	mit 1 Kind .	3496	3360	3053	3028	2559
"	" 2 Kindern	4048	3929	3226	3474	3095
"	" 3 "	4546	4282	4097	3863	3386
"	" 4 "	4884	4574	4530	4176	3731
"	" 5 "	5501	4937	4577	4408	3989
Jahreseinkommen + maximale Unterstützungsansätze in Franken						
Unverheiratete	Männer .	1705	1683	1386	1282	1277
"	Frauen .	1714	1409	1170	1175	966
Ehepaare	ohne Kinder .	2950	2674	2530	2241	2006
"	mit 1 Kind .	3916	3780	3473	3448	2979
"	" 2 Kindern	4588	4469	3766	4014	3335
"	" 3 "	5206	4942	4757	4523	4046
"	" 4 "	5664	5354	5310	4956	4511
"	" 5 "	6401	5837	5477	5308	4889
Höchstberechtigungsgrenzen in Franken ³⁾						
Unverheiratete	Männer .	2360	2200	2160	1960	1760
"	Frauen .	2360	2200	2160	1960	1760
Ehepaare	ohne Kinder .	3600	3540	3400	3100	2800
"	mit 1 Kind .	4170	4060	3970	3620	3270
"	" 2 Kindern	4740	4580	4540	4140	3740
"	" 3 "	5310	5100	5110	4660	4210
"	" 4 "	5880	5620	5680	5180	4680
"	" 5 "	6450	6140	6250	5700	5150

¹⁾ Tatsächliches Durchschnittseinkommen im 4. Vj. 1943 umgerechnet auf das Jahr.

²⁾ Bei den Unverheirateten sind nur die alleinstehenden Männer und Frauen ohne Kinder oder sonstige Angehörige berücksichtigt, bei den Ehepaaren nur die Fälle, in denen außer Kindern keine weiteren Angehörigen vorhanden waren.

³⁾ Im 1. Vj. 1944 gültige Höchstberechtigungsgrenzen.

Durchwegs liegen die durchschnittlichen Einkommen erheblich unter den Höchstberechtigungsgrenzen. Dies trifft auch dann noch zu, wenn man zu den Durchschnittseinkommen die maximalen Unterstützungsansätze hinzuzählt, doch ist der Abstand bei den einzelnen Bezüger-Kategorien verschieden groß. Namentlich die Alleinstehenden weisen auch mit Einschluß der ihnen gewährten Unterstützungen im Vergleich zu den für sie festgesetzten Höchstberechtigungsgrenzen sehr niedrige Gesamteinkommen auf.

Bemerkt sei, daß die maximalen Unterstützungsansätze nur dann zur Anwendung kommen, wenn die Höchstberechtigungsgrenzen dadurch nicht überschritten werden; wo dies der Fall ist, werden die Unterstützungen entsprechend gekürzt.

Die Betrachtung der Lebenshaltung der Kriegsnothilfe-Bezüger fällt an sich nicht in den Rahmen dieser Untersuchung. Es schien jedoch von Interesse, einige Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, inwieweit die Abstufung der Notstandsgrenzen nach Ortsklassen den tatsächlichen Unterschieden der Lebenshaltungskosten entspricht.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die örtliche Differenzierung der Lebenshaltungskosten sind bekanntlich die Mietpreise. Wir haben daher die auf den Gesuchen um Kriegsnothilfe gemachten Angaben über die Höhe des bezahlten Mietzinses verarbeitet. Da die Alleinstehenden überwiegend nur in Untermiete oder Zimmermiete wohnen, wurde die Untersuchung auf die „reinen“ Familien, d. h. die Ehepaare ohne Kinder oder mit Kindern, aber ohne weitere Angehörige, beschränkt, unter Ausscheidung der Fälle, für die keine brauchbaren Angaben vorlagen. Im ganzen wurden 6350 Wohnungen erfaßt.

Die Mietpreise der Wohnungen der Kriegsnothilfe-Bezüger nach Kinderzahl und Gebieten

Durchschnittliche Jahresmietpreise in Franken

Ehepaare mit ... Kindern	Verhältnissen				
	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Landgemeinden mit ... städtischen	halbstädt.	ländlichen
0	972	624	588	456	372
1	1008	720	744	492	504
2	1044	768	720	492	432
3	1056	768	708	552	468
4	1080	720	720	564	492
5 u. mehr	1164	768	708	564	468
Zusammen	1032	720	696	516	456

Danach werden von den Kriegsnothilfe-Bezügern der Stadt Zürich durchschnittlich 300 bis 400 Franken mehr Mietzins bezahlt als von den Unterstützten Winterthurs und der Landgemeinden mit städtischen Verhältnissen. Gegenüber den

Landgemeinden mit halbstädtischen Verhältnissen ergibt sich sogar eine Mehrausgabe von über 500 und gegenüber denen mit ländlichen Verhältnissen eine solche von gegen 600 Franken. Die Differenz zwischen den Landgemeinden mit städtischen und denen mit ländlichen Verhältnissen beträgt 240 Franken pro Jahr. Beachtenswert ist auch, daß der Mietzins mit der Kinderzahl nicht unerheblich steigt. Einzelne Unregelmäßigkeiten in den Reihen für Winterthur und die Landgemeinden sind darauf zurückzuführen, daß die Durchschnitte mitunter aus einer nur kleinen Zahl von Fällen gebildet werden mußten.

Nachstehend geben wir noch die Mietpreise gegliedert nach der Wohnungsgröße wieder.

Die Mietpreise der Wohnungen der Kriegsnothilfe-Bezüger nach der
Wohnungsgröße und Gebieten

Durchschnittliche Jahresmietpreise in Franken

Wohnungen mit . . . Wohnräumen	Landgemeinden mit . . . Verhältnissen				
	Stadt Zürich	Stadt Winterthur	städtischen	halbstädt.	ländlichen
1	660	336	384	420	240
2	852	528	528	420	348
3	1032	696	672	480	432
4	1212	816	756	540	480
5 u. mehr	1524	888	816	684	540
Zusammen	1032	720	696	516	456

Nicht übersehen werden darf bei diesem Vergleich, daß die Wohnungen in den Landgemeinden im allgemeinen weniger gut ausgestattet sind als namentlich in Zürich. Dagegen ist die Wohndichte der Kriegsnothilfe-Bezüger (d. h. die Zahl der Personen pro Wohnraum) in den Landgemeinden etwas geringer als in den Städten.

Eine weitere Verbilligung der Lebenshaltung der Kriegsnothilfe-Bezüger in den Landgemeinden verglichen mit den Städten tritt dadurch ein, daß die Selbstversorgung aus dem eigenen Garten noch eine weit größere Rolle spielt als in der Großstadt. In Zürich selber verfügten nur etwas über 25 Prozent der unterstützten Ehepaare über Pflanzland, in Winterthur dagegen ca. 70 und in den Landgemeinden sogar gut 75 Prozent. Auch ist das zur Verfügung stehende Areal in den Landgemeinden durchschnittlich etwas größer als in den Städten. Das genaue Ausmaß, in dem die Kosten der Ernährung durch die stärkere Selbstversorgung verringert werden, ist allerdings schwer abzuschätzen.

ALTER

Der wichtigste Zweck der vorliegenden Untersuchung ist, die Gründe abzuklären, die einen so erheblichen Teil der Einwohner des Kantons zur Inanspruchnahme der Kriegsnothilfe zwingen. In dieser Hinsicht ist die Gliederung der Unterstützten nach dem Alter besonders aufschlußreich. Dabei haben wir, wie dies bei Untersuchungen dieser Art üblich ist, die Auszählung auf die unmittelbar („selbst“) unterstützten Einzelpersonen und Familienvorstände beschränkt und die mitunterstützten Angehörigen in der Weise behandelt, daß wir berechneten, wieviele Mitunterstützte auf je 100 Selbstunterstützte der einzelnen Altersgruppen kamen.

Die folgende Uebersicht gibt die Zahlen für den ganzen Kanton; ergänzende Angaben für die einzelnen Gebiete finden sich in der Anhangtabelle Seite 333.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Familienverhältnissen und Alter — Ganzer Kanton

Alter in vollendeten Jahren	Anzahl Fälle (Selbstunterstützte)			Prozentzahlen			Mitunterstützte Angehörige auf je 100 Selbstunterstützte		
	Grundzahlen								
	Unver- heira- tete Männer	Unver- heira- tete Frauen	Ehe- paare	Unver- heira- tete Männer	Unver- heira- tete Frauen	Ehe- paare	Unver- heira- tete Männer	Unver- heira- tete Frauen	Ehe- paare
bis 29	40	109	645	3,7	2,3	8,8	40	95	291
30—39	92	478	2604	8,5	9,9	35,4	56	107	348
40—49	113	883	1771	10,4	18,3	24,1	45	101	352
50—59	157	1009	679	14,4	21,0	9,2	25	58	243
60—64	140	598	402	12,9	12,4	5,5	15	36	150
65—69	219	691	563	20,2	14,3	7,6	12	23	136
70 u. m.	325	1049	690	29,9	21,8	9,4	30	26	133
Zusammen	1086	4817	7354	100,0	100,0	100,0	28	57	287

Wie ersichtlich sind fast genau die Hälfte der unverheirateten Männer und drei Achtel der unverheirateten Frauen über 65 Jahre alt. Weitere 13 bzw. 12 Prozent gehören der Altersstufe 60 bis 64 Jahre an. Man darf annehmen, daß die meisten dieser Bezüger nicht mehr voll arbeitsfähig sind. Auch bei den Ehepaaren hat in 17 Prozent der Fälle der Ehemann das 65. Altersjahr überschritten. Anderseits ist bei den jüngeren Ehepaaren die durchschnittliche Zahl der mitunterstützten Kinder verhältnismäßig groß. Auf den am stärk-

sten besetzten Altersstufen 30 bis 39 und 40 bis 49 Jahre kommen beispielsweise auf einen Selbstunterstützten $3\frac{1}{2}$ Mitunterstützte, auf ein Ehepaar also $2\frac{1}{2}$ Kinder und andere Angehörige.

Besonders hoch ist, wie die erwähnte Anhangtabelle auf Seite 333 zeigt, die Zahl der alten Leute unter den Kriegsnothilfe-Bezügern in den Landgemeinden; aber auch in der Stadt Zürich sind beispielsweise 46 Prozent der unverheirateten Männer über 65 Jahre alt.

Daß die verschiedenen Altersklassen der Bezüger die Kriegsnothilfe gleichermaßen benötigen, geht aus den durchschnittlichen Einkommen hervor, die wir hier im Text gleichfalls für den ganzen Kanton wiedergeben, während sich die Zahlen für die einzelnen Gebiete wiederum im Anhang Seite 333 finden.

Das Einkommen der Kriegsnothilfe-Bezüger nach Familienverhältnissen und Alter
Ganzer Kanton

Alter in vollendeten Jahren	Durchschnittliches Monatseinkommen im 4. Vj. 1943					
	Franken pro Fall			Franken pro Person		
	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare
bis 29	187	199	316	133	102	81
30—39	175	189	334	112	91	75
40—49	171	193	342	118	96	76
50—59	141	168	291	113	106	85
60—64	129	148	241	112	108	96
65—69	127	135	219	113	109	93
70 u. m.	135	122	197	104	97	85
Zusammen	142	158	304	111	101	78

Das monatliche Einkommen nimmt zwar pro Fall von Altersstufe zu Altersstufe ab, umgerechnet auf den Kopf aber lassen sich zwischen den Altersklassen im allgemeinen sowohl in der Text- als auch in der Anhangtabelle keine wesentlichen Unterschiede feststellen. Bei einzelnen stärkeren Abweichungen vom Mittel dürfte es sich um Zufall handeln.

HEIMAT UND KONFESSION

Die Verordnung über die Kriegsnothilfe sieht vor, daß diese den „Kantonsbürgern sowie allen übrigen seit drei Jahren ununterbrochen im Kanton niedergelassenen Einwohnern“ zugute kommen soll. Für die Nicht-Zürcher ist somit eine Karenzfrist festgesetzt; davon abgesehen sind sie den Zürchern gleichgestellt. Dies gilt grundsätzlich auch für die Ausländer.

Die folgende Zusammenstellung gliedert die Unterstützungsfälle in den beiden Städten und den Landgemeinden nach der Heimat.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Gebieten und Heimat

Gebiete	Gemeinde- bürger	Uebrige Zürcher	Uebrige Schweizer	Aus- länder	Zusam- men
Anzahl Fälle					
Stadt Zürich	2 017	1 542	4 867	966	9 392
Stadt Winterthur . . .	376	176	349	13	914
Landgemeinden	612	925	1 303	111	2 951
Ganzer Kanton	3 005	2 643	6 519	1 090	13 257
Prozentzahlen					
Stadt Zürich	21,5	16,4	51,8	10,3	100,0
Stadt Winterthur . . .	41,1	19,3	38,2	1,4	100,0
Landgemeinden	20,7	31,3	44,2	3,8	100,0
Ganzer Kanton	22,7	19,9	49,2	8,2	100,0

Danach setzen sich die Kriegsnothilfe-Bezüger zu je rund einem Fünftel aus Gemeinde- und andern Kantonsbürgern, zu nicht ganz der Hälfte aus andern Schweizern und zu etwas mehr als 8 Prozent aus Ausländern zusammen. Auffallend ist der hohe Anteil der Gemeindebürger in der Stadt Winterthur. Der Prozentsatz der Ausländer ist besonders hoch in der Stadt Zürich, wo er 10 Prozent überschreitet, während er in Winterthur und den Landgemeinden nur 1,4 bzw. 3,8 Prozent ausmacht. Wie jedoch die folgende Uebersicht zeigt, ist unter den Ausländern der Anteil der Alleinstehenden erheblich größer und der der Familien kleiner als unter den verschiedenen Heimatgruppen der Schweizer. Von je 1000 unterstützten Personen waren daher in der Stadt Zürich nur 78 und im übrigen Kanton einschließlich Winterthur 19 fremder Staatszugehörigkeit, während sich der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1941 auf 80 Promille in der Stadt Zürich und 33 Promille im übrigen Kantonsgebiet belief.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Familienverhältnissen und Heimat — Ganzer Kanton

Familienverhältnisse	Gemeinde- bürger	Uebrige Zürcher	Uebrige Schweizer	Aus- länder	Zusam- men
Anzahl Fälle					
Unverheiratete Männer	248	219	475	144	1 086
Unverheiratete Frauen	1 203	936	2 147	531	4 817
Ehepaare	1 554	1 488	3 897	415	7 354
Zusammen	3 005	2 643	6 519	1 090	13 257
Prozentzahlen					
Unverheiratete Männer	8,3	8,3	7,3	13,2	8,2
Unverheiratete Frauen	40,0	35,4	32,9	48,7	36,3
Ehepaare	51,7	56,3	59,8	38,1	55,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Anhangtabelle auf Seite 334 gliedert die Unterstützungsfälle noch etwas eingehender nach Heimatkantonen und -ländern. In der Reihe der Kantone stechen Bern und Aargau mit über 1100 und St. Gallen mit nicht ganz 1000 Bezügeren hervor. Von den Ausländern sind 56 Prozent Deutsche und 34 Prozent Italiener.

Der Konfession nach sind die Kriegsnothilfe-Bezüger zu nicht ganz zwei Dritteln Protestanten. Die Katholiken machen im Kantonsdurchschnitt knapp 32, in der Stadt Zürich über 36 und in Winterthur und den Landgemeinden ca. 21 Prozent aus. Nur gering sind die Anteile der Israeliten und der Bezüger mit anderer, unbekannter oder keiner Konfession.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Gebieten und Konfession

Gebiete	Protestanten	Katholiken	Israeliten	Uebrige	Zusam- men
Anzahl Fälle					
Stadt Zürich	5 714	3 405	50	223	9 392
Stadt Winterthur . . .	706	191	—	17	914
Landgemeinden	2 266	628	—	57	2 951
Ganzer Kanton	8 686	4 224	50	297	13 257
Prozentzahlen					
Stadt Zürich	60,8	36,3	0,5	2,4	100,0
Stadt Winterthur . . .	77,2	20,9	—	1,9	100,0
Landgemeinden	76,8	21,3	—	1,9	100,0
Ganzer Kanton	65,5	31,9	0,4	2,2	100,0

Man könnte vielleicht glauben, daß sich unter den Katholiken besonders viele kinderreiche Ehepaare befinden. Dies ist jedoch nicht

der Fall; vielmehr sind, wie aus der nachstehenden Uebersicht hervorgeht, unter den Katholiken sogar verhältnismäßig etwas mehr Unverheiratete als unter den Protestanten.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Familienverhältnissen und Konfession — Ganzer Kanton

Familienverhältnisse	Protestanten	Katholiken	Israeliten	Uebrige	Zusammen
Anzahl Fälle					
Unverheiratete Männer	656	386	11	33	1 086
Unverheiratete Frauen	3 224	1 509	19	65	4 817
Ehepaare	4 806	2 329	20	199	7 354
Zusammen	8 686	4 224	50	297	13 257
Prozentzahlen					
Unverheiratete Männer	7,6	9,1	22,0	11,1	8,2
Unverheiratete Frauen	37,1	35,7	38,0	21,9	36,3
Ehepaare	55,3	55,2	40,0	67,0	55,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Schließlich wurden die Kriegsnothilfe-Bezüger nach Heimat und Konfession kombiniert ausgezählt. Die Hauptergebnisse finden sich in der folgenden Zusammenstellung.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Heimat und Konfession Ganzer Kanton

Heimat	Protestanten	Katholiken	Israeliten	Uebrige	Zusammen
Anzahl Fälle					
Gemeindebürger . . .	2 248	663	17	77	3 005
Uebrige Zürcher . . .	2 327	239	7	70	2 643
Uebrige Schweizer . .	3 779	2 603	8	129	6 519
Ausländer	332	719	18	21	1 090
Zusammen	8 686	4 224	50	297	13 257
Prozentzahlen					
Gemeindebürger . . .	74,8	22,1	0,6	2,5	100,0
Uebrige Zürcher . . .	88,1	9,0	0,3	2,6	100,0
Uebrige Schweizer . .	58,0	39,9	0,1	2,0	100,0
Ausländer	30,5	66,0	1,6	1,9	100,0
Zusammen	65,5	31,9	0,4	2,2	100,0

Erwartungsgemäß ist der Anteil der Katholiken unter den Zürchern erheblich geringer als unter den übrigen Schweizern und vor allem den Ausländern, von denen rund zwei Drittel katholischer Konfession sind.

NIEDERLASSUNGSDAUER

Bei der Untersuchung der Niederlassungsdauer der Kriegsnothilfe-Bezüger ist in Rechnung zu stellen, daß sich die Angaben auf die Dauer der *ununterbrochenen* Niederlassung im Kanton Zürich beziehen. Zweifellos geht die Verbindung der Unterstützten mit dem Kanton Zürich in vielen Fällen weiter zurück, als unsere Zahlen zeigen, denn wurde eine Niederlassung im Kanton auch nur auf kurze Zeit unterbrochen, so blieben die Jahre vor der Unterbrechung unberücksichtigt. Da das starre Festhalten an der Forderung einer dreijährigen *ununterbrochenen* Niederlassungsdauer mitunter zu Unbilligkeiten führt, wird in der Praxis davon gelegentlich abgesehen. In der folgenden Tabelle finden sich denn auch 28 Fälle von Nicht-Zürchern, deren letzter Zuzug in den Kanton in die Jahre 1941 bis 1943 fällt.

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Zuzugsjahren und Heimat

Jahr der letzten Niederlassung	Anzahl Fälle				Prozentzahlen			
	Zür- cher	Uebrig e Schweizer	Aus- länder	Zusam- men	Zür- cher	Uebrig e Schweizer	Aus- länder	Zusam- men
1941 u. später	99	28	—	127	2,7	0,5	—	1,2
1939—40	173	443	15	631	4,8	7,3	1,5	5,9
1934—38	582	1 322	33	1 937	16,0	21,8	3,3	18,1
1929—33	692	1 656	84	2 432	19,0	27,4	8,4	22,7
1924—28	478	1 101	226	1 805	13,1	18,2	22,6	16,9
1914 - 23	620	795	216	1 631	17,0	13,1	21,6	15,3
vor 1914	996	705	426	2 127	27,4	11,7	42,6	19,9
Zugezogene zus.	3 640	6 050	1 000	10 690	100,0	100,0	100,0	100,0
Niederlassung seit Geburt	2 008	469	90	2 567	.	.	.	.
Zusammen	5 648	6 519	1 090	13 257	.	.	.	.

Von der Gesamtzahl der Kriegsnothilfe-Bezüger sind 2567 gleich 19,4 Prozent seit der Geburt im Kanton Zürich niedergelassen und 10 690 gleich 80,6 Prozent zugezogen. Der Anteil der hier geborenen und seit der Geburt ununterbrochen ansässigen Personen ist bei den Zürchern naturgemäß erheblich größer, nämlich 35,6 Prozent, als bei den übrigen Schweizern (7,2 Prozent) und den Ausländern (8,3 Prozent). Von den Zugezogenen sind wiederum die Kantonsbürger erheblich länger niedergelassen als die übrigen Schweizer; wohnen doch über 44 Prozent der Zürcher gegen nur annähernd 25 Prozent der übrigen Schweizer seit mehr als 20 Jahren im Kanton. Bemerkenswert ist die lange Niederlassungsdauer der meisten Ausländer,

von denen fast 43 Prozent schon vor dem ersten Weltkrieg im Kanton Zürich wohnten, während weitere 22 Prozent in den Jahren 1914 bis 1923 zuzogen.

Weitere Einzelheiten gehen aus der Anhangtabelle Seite 335 hervor. Die Aufteilung der Kriegsnothilfe-Bezüger nach Gebieten am Fuße der Tabelle zeigt, daß von den Unterstützten der Stadt Zürich nur wenig mehr als 10 Prozent seit der Geburt im Kanton Zürich ansässig sind, gegen 32 Prozent in Winterthur und 44 Prozent in den Landgemeinden. Auch von den Zugezogenen ist in der Kantonshauptstadt ein merklich größerer Teil als im übrigen Kanton erst seit wenigen Jahren hier niedergelassen.

BERUF

Wie schon in der Einleitung ausgeführt wurde, war einer der Hauptzwecke der vorliegenden Statistik, Unterlagen über die Anstellungsverhältnisse der Kriegsnothilfe-Bezüger zu gewinnen. Hierfür haben wir diese zuerst einmal in Berufstätige und Nicht-Berufstätige getrennt. Dabei wurde grundsätzlich auf die „Selbstunterstützten“ abgestellt. Die Berücksichtigung einer Berufstätigkeit mitunterstützter Angehöriger hätte lediglich den Ueberblick erschwert, ohne etwas Wesentliches zu Tage zu fördern. Ganz überwiegend handelt es sich ja bei den Angehörigen um Kinder, die ohnehin nicht berufstätig sind, bzw. die Ehefrauen, die in den Fällen, in denen der Ehemann aus Altersgründen keinen Beruf mehr ausübt, hierzu meist auch nicht mehr imstande sind.

Was die Abgrenzung der Berufstätigen und Nicht-Berufstätigen betrifft, so bot diese gerade bei den Kriegsnothilfe-Bezügern erhebliche Schwierigkeiten, da die Zahl der nur zeitweise berufstätigen Personen unter ihnen recht groß ist. Wir sind nun in der Weise vorgegangen, daß wir neben den Rentnern, Pensionierten und Invaliden alle über 65 Jahre alten Personen und alleinstehenden Frauen, deren Verdienst aus gelegentlicher Arbeit im vierten Quartal 1943 weniger als 100 Franken betrug, zu den Nicht-Berufstätigen gerechnet haben. Alle übrigen Fälle, also auch die unter 65 Jahre alten Männer ohne Berufseinkommen infolge Militärdienst, vorübergehender Arbeitslosigkeit usw., wurden als berufstätig angesehen.

Umstehend geben wir als erstes einen Ueberblick über die berufstätigen und nicht berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger sowie ihr durchschnittliches Einkommen.

Berufstätige und nicht berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944
und ihr Einkommen im 4. Vierteljahr 1943 nach Gebieten

Gebiete	Berufs- tätige	Nicht Berufstätige			Zus.	Berufs- tätige	Nicht Berufstätige			Zus.
		Alters- fälle	Andere				Alters- fälle	Andere		
		Anzahl Fälle					Anzahl Personen			
Stadt Zürich . .	6 873	1 904	615	9 392	20 097	3 010	1 381	24 488		
Stadt Winterthur	605	261	48	914	2 260	470	99	2 829		
Landgemeinden .	1 995	749	207	2 951	8 322	1 265	527	10 114		
Ganzer Kanton .	9 473	2 914	870	13 257	30 679	4 745	2 007	37 431		
Monatseinkommen pro Fall in Fr.					Monatseinkom. pro Person in Fr.					
Stadt Zürich . .	264	162	215	240	90	103	96	92		
Stadt Winterthur	296	157	202	252	79	87	98	81		
Landgemeinden .	273	116	175	227	65	69	69	66		
Ganzer Kanton .	268	150	204	238	83	92	89	84		

Danach waren von den 13257 „selbstunterstützten“ Kriegsnothilfe-Bezügern 9473 gleich 71,5 Prozent berufstätig, während die übrigen 3784 gleich 28,5 Prozent keinen Beruf ausübten. Hiervon hatte die große Mehrzahl das 65. Altersjahr überschritten. Von der Gesamtzahl der unterstützten Personen gehörten 82 Prozent zur Gruppe der Berufstätigen und 18 Prozent zu der der Nicht-Berufstätigen. Auf 100 berufstätige „Selbstunterstützte“ kamen 224, auf 100 nicht berufstätige dagegen nur 78 Angehörige.

Aus dem Vergleich der monatlichen Einkommen auf der linken Seite der unteren Hälfte der Tabelle geht hervor, daß die Berufstätigen (wie nicht anders zu erwarten) pro Fall auf wesentlich höhere Beträge kommen als die Nicht-Berufstätigen und, unter diesen, vor allem die „Altersfälle“. Es stellt sich beispielsweise das durchschnittliche Einkommen der „Altersfälle“ in der Stadt Zürich nur auf 61 Prozent und das der übrigen Nicht-Berufstätigen auf 81 Prozent des Einkommens der Berufstätigen. Anders freilich, wenn man die Einkommen pro Person betrachtet. Da die Berufstätigen durchschnittlich mehr Angehörige haben, sinkt das Einkommen pro Kopf bei ihnen unter das bei den Nicht-Berufstätigen. Es mag jedoch noch einmal daran erinnert werden, daß, wie wir an anderer Stelle ausführten, auch das Einkommen pro Kopf kein ganz richtiger Vergleichsmaßstab ist, da die Lebenskosten für eine Haushaltung nicht proportional der Kopfzahl wachsen.

Wir fassen nunmehr die Berufstätigen allein etwas näher ins Auge.

Berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger

Wir gliedern zu diesem Zwecke die berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger zunächst nach den Familienverhältnissen.

Berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Familienverhältnissen und Gebieten

Gebiete	Anzahl Fälle				Anzahl Personen			
	Unver- heira- tete	Unver- heira- tete	Ehe- paare	Zusam- men	Unver- heira- tete	Unver- heira- tete	Ehe- paare	Zusam- men
	Männer	Frauen			Männer	Frauen		
Stadt Zürich . .	534	2 203	4 136	6 873	651	3 326	16 120	20 097
Stadt Winterthur	15	126	464	605	31	214	2 015	2 260
Landgemeinden .	77	332	1 586	1 995	135	638	7 549	8 322
Ganzer Kanton .	626	2 661	6 186	9 473	817	4 178	25 684	30 679

Unter den Berufstätigen überwiegen die Ehepaare noch stärker als unter der Gesamtzahl der Kriegsnothilfe-Bezüger, machen doch die unverheirateten Männer und Frauen nur 6,6 bzw. 28,1 Prozent aller Fälle aus (vgl. Seite 301). Umgekehrt sind unter den Nicht-Berufstätigen natürlich die Einzelpersonen besonders zahlreich, da es sich dabei, wie bereits gezeigt, überwiegend um ältere Leute handelt.

Im übrigen bedarf die vorstehende Tabelle kaum einer näheren Erläuterung; wir gehen daher zur Betrachtung des durchschnittlichen Einkommens der Berufstätigen über, das wir, soweit die verfügbaren Unterlagen es gestatteten, auf Seite 316 nach seinen Quellen gegliedert haben.

Wie ersichtlich ist das durchschnittliche Monatseinkommen der Ehepaare in den einzelnen Gebieten mit 304 bis 333 Franken pro Fall rund doppelt so hoch wie das Einkommen der Alleinstehenden mit 153 bis 186 Franken pro Fall. Wer sich für die Beträge pro Person interessiert, kann diese mit Hilfe der obenstehenden Tabelle leicht berechnen. Wir wenden uns statt dessen sofort der Zusammensetzung des Einkommens zu.

An erster Stelle steht der berufliche Hauptverdienst, der bei allen Kategorien ca. 70 bis 85 Prozent des gesamten Einkommens ausmacht. Die absoluten Beträge, die zwischen 113 Franken pro Fall bei den unverheirateten Männern in der Stadt Zürich und 253 Franken bei den Ehepaaren in Winterthur liegen, dürfen jedoch nicht etwa als die durchschnittlichen Monatslöhne bei Vollbeschäftigung

Die Gliederung des Einkommens der berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger
im 4. Vierteljahr 1943 nach Familienverhältnissen und Gebieten

Art des Einkommens	Monatseinkommen pro Fall in Franken			Prozente des Gesamteinkommens		
	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare
Stadt Zürich						
Hauptverdienst	113	145	226	73,9	85,8	68,9
Lohnausgleich ¹⁾	12	1	75	7,8	0,6	22,9
Versicherungen aller Art	16	3	18	10,4	1,8	5,5
Renten, Pensionen usw. .	7	9	4	4,6	5,3	1,2
Kapitalertrag	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Andere Einnahmen ²⁾ . .	5	11	5	3,3	6,5	1,5
Zusammen	153	169	328	100,0	100,0	100,0
Stadt Winterthur						
Hauptverdienst	141	129	253	75,8	75,0	76,0
Lohnausgleich ¹⁾	26	0	59	14,0	0,0	17,7
Versicherungen aller Art	4	2	13	2,2	1,2	3,9
Renten, Pensionen usw. .	9	20	5	4,8	11,6	1,5
Kapitalertrag	5	4	1	2,7	2,3	0,3
Andere Einnahmen ²⁾ . .	1	17	2	0,5	9,9	0,6
Zusammen	186	172	333	100,0	100,0	100,0
Landgemeinden						
Hauptverdienst	130	122	248	82,3	78,7	81,6
Lohnausgleich ¹⁾	4	1	37	2,5	0,6	12,2
Versicherungen aller Art	7	3	9	4,4	1,9	2,9
Renten, Pensionen usw. .	9	17	4	5,7	11,0	1,3
Kapitalertrag	2	2	2	1,3	1,3	0,7
Andere Einnahmen ²⁾ . .	6	10	4	3,8	6,5	1,3
Zusammen	158	155	304	100,0	100,0	100,0
Ganzer Kanton						
Hauptverdienst	116	141	234	74,8	84,4	72,7
Lohnausgleich ¹⁾	11	1	64	7,1	0,6	19,9
Versicherungen aller Art	15	3	15	9,7	1,8	4,7
Renten, Pensionen usw. .	7	10	4	4,5	6,0	1,2
Kapitalertrag	1	1	1	0,7	0,6	0,3
Andere Einnahmen ²⁾ . .	5	11	4	3,2	6,6	1,2
Zusammen	155	167	322	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Einschließlich Lohnausgleich bei Arbeitseinsatz, freiwilligem Militärdienst, Luftschutzdienst sowie Wehrmannsunterstützung

²⁾ Unterstützungen von Verwandten, Krisen-, Winterhilfe und dergl. sowie Nebenverdienst

betrachtet oder gar durch Division mit 200 in Stundenlöhne umgerechnet werden. Vielmehr ist zu berücksichtigen, daß wohl die Mehrzahl der Kriegsnothilfe-Bezüger *nicht* dauernd vollbeschäftigt

ist. Es geht dies schon daraus hervor, daß der zweitgrößte Einnahmeposten, die Lohn- und Verdienstausschüttung, bis zu 23 Prozent des Gesamteinkommens ausmacht. Ferner waren zahlreiche Unterstützte vorübergehend arbeitslos. Bei den Einnahmen aus Versicherungen (die namentlich bei den unverheirateten Männern relativ hohe Beträge erreichen) handelt es sich daher denn auch in der Hauptsache um Taggelder der Arbeitslosenkassen; Krankengelder und die Leistungen der Unfall- und der Militärversicherung spielen daneben eine verhältnismäßig geringe Rolle.

Leider war die genaue Feststellung der Dauer des geleisteten Militärdienstes und der Arbeitslosigkeit nicht möglich; soviel darf jedoch gesagt werden, daß Militärdienst und Arbeitslosigkeit in vielen Fällen die Ursache der Notlage der Kriegsnothilfe-Bezüger sind. So bedeutend auch das Sozialwerk der Lohnersatzordnung ist, so genügen die ausgerichteten Beträge bei den heutigen Lebenshaltungskosten doch nicht in allen Fällen für ein soziales Existenzminimum.

Neben dem Arbeitsverdienst und seinem Ersatz bei Militärdienst und Arbeitslosigkeit kommt den übrigen Einnahmen nur geringe Bedeutung zu. Bei den Renten und Pensionen, die bei den Unverheirateten im Kantonsdurchschnitt 4,₅ bis 6, bei den Ehepaaren dagegen nur 1,₂ Prozent des Gesamteinkommens ausmachen, überwiegen die Unfallrenten und Witwen- und Waisenpensionen. Der Ertrag aus eigenem Vermögen (Hausbesitz, Genossenschaftsanteile, Sparhefte) ist unbedeutend; in der Stadt Zürich beträgt er pro Fall weniger als $\frac{1}{2}$ Franken im Monat. Unter den etwas größeren „anderen Einnahmen“ figuriert neben Unterstützungen von Verwandten, Alimenter, Krisenhilfe, Winterhilfe und dergleichen auch der Nebenverdienst aus Gelegenheitsarbeit.

Es schien von Interesse, zu untersuchen, ob sich die Zusammensetzung des Einkommens der Ehepaare mit der Familiengröße, d. h. mit der Zahl der Kinder, ändere; die Auszählung ergab jedoch, daß dies nicht in nennenswertem Maße der Fall ist. Ferner zeigte sich, daß der Beitrag der Ehefrau und der Kinder oder anderer Angehöriger zum Familieneinkommen im allgemeinen gering ist (ca. 5 Prozent), so daß wir davon absehen, die detaillierten Zahlen hier abzudrucken. (Aus diesem Grunde konnte auch darauf verzichtet werden, die Berufe der mitunterstützten Angehörigen auszuzählen.) Dagegen seien im folgenden die berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger noch nach der Höhe des monatlichen Einkommens gegliedert.

Berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Familienverhältnissen, Gebieten und Höhe der Einkommen im 4. Vierteljahr 1943

Monats-einkommen in Franken	Familienverhältnisse			Gebiete			Sämtliche Fälle
	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare	Stadt Zürich	Stadt Winter- thur	Land- gemein- den	
bis 100	121	332	27	337	23	120	480
101—200	401	1698	411	2077	89	344	2510
201—300	74	503	1908	1672	145	668	2485
301—400	21	107	2969	2091	293	713	3097
401—500	5	19	729	569	51	133	753
501 u. mehr	4	2	142	127	4	17	148
Zusammen	626	2661	6186	6873	605	1995	9473

Wie die Uebersicht zeigt, liegt die Mehrzahl der Einkommen der unverheirateten Männer und Frauen zwischen 101 und 200 Franken im Monat, doch müssen sich 19,3 Prozent der Männer und 12,5 Prozent der Frauen mit maximal 100 Franken durchschlagen. Von den Ehepaaren verfügen 30,9 Prozent über 201 bis 300 und 48,0 Prozent über 301 bis 400 Franken, aber auch hier kommen über 400 Bezüger mit 101 bis 200 Franken und 27 mit höchstens 100 Franken im Monat vor (insbesondere in den Landgemeinden). Bei den Fällen mit über 500 Franken Monatseinkommen handelt es sich durchwegs um Ehepaare oder verwitwete Personen mit mehreren Kindern.

Es bleibt uns noch übrig, den Arbeitsverdienst (Hauptverdienst) der berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger etwas näher zu analysieren. Zu diesem Zwecke gliedern wir diese zunächst nach Berufen.

Berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Familienverhältnissen und Berufen — Ganzer Kanton

Berufe	Anzahl Fälle			Prozentzahlen		
	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare ¹⁾	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare ¹⁾
Selbständige	138	366	706	22,1	13,7	11,4
Angestellte	58	96	331	9,3	3,6	5,4
Gelernte, angelernte Arbeiter	230	1904	3464	36,7	71,6	56,0
Bekleidungsgewerbe . . .	23	411	185	3,7	15,4	3,0
Baugewerbe	64	—	906	10,2	—	14,6
Metall-, Maschinenindustrie	49	63	1210	7,8	2,4	19,6
Persönliche Dienste . . .	22	1146	60	3,5	43,1	1,0
Andere Berufe	72	284	1103	11,5	10,7	17,8
Ungelernte Arbeiter	200	295	1685	31,9	11,1	27,2
Zusammen	626	2661	6186	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Beruf des Ehemannes

Die Betrachtung der vorstehenden Zahlen läßt erkennen, daß ein nicht unerheblicher Teil der berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger Selbständige sind, nämlich insgesamt 1210 von 9473 gleich 12,8 Prozent. Wie die ausführlichere Tabelle auf Seite 336 zeigt, setzen sich diese Selbständigen zu nicht ganz der Hälfte aus Handwerkern und zu einem starken Viertel aus Handeltreibenden (vorwiegend Hausierern, Agenten, Vertretern) zusammen. Die zweite, 485 Fälle umfassende Gruppe bilden die Angestellten — kaufmännische, technische und andere wie Schauspieler, Musiker und Artisten. Der größte Teil der Unterstützten, nämlich 5598 Fälle gleich 59,1 Prozent, entfällt jedoch auf die Klasse der gelernten und ungelernten Arbeiter. Unter den einzelnen Erwerbszweigen steht die Metall- und Maschinenindustrie mit 1322 Fällen an der Spitze, gefolgt von der Gruppe Persönliche Dienste mit 1228, dem Baugewerbe mit 970 und dem Bekleidungsgewerbe mit 619 Fällen. Unter den „anderen Berufen“ seien noch die Holz- und Glasbearbeitung mit 286 und die Textilindustrie mit 213 Fällen genannt. Endlich werden noch 2180 ungelernte Arbeiter unterstützt — nicht ganz ein Viertel der Gesamtzahl.

Wesentlich klarer wird das Bild der beruflichen Gliederung der Unterstützten, wenn wir diese nach Geschlecht und Familienverhältnissen getrennt betrachten. Was zunächst die unverheirateten Frauen betrifft, so stechen vor allem die Berufsgruppen Persönliche Dienste, Bekleidungsgewerbe und Selbständige ins Auge. Bei den Arbeiterinnen in persönlichen Diensten handelt es sich hauptsächlich um Spetterinnen und Wäscherinnen mit unregelmäßigem Arbeitsverdienst, bei den Arbeiterinnen im Bekleidungsgewerbe vielfach um Heimarbeiterinnen mit ebenfalls unregelmäßiger Beschäftigung und überdies recht niedrigen Löhnen. Unter den Selbständigen befinden sich vor allem Frauen im Schneidergewerbe sowie zahlreiche Zimmervermieterinnen. Bedeutsam sind sodann die Unterschiede zwischen den unverheirateten und den verheirateten Männern; bei diesen (d. h. den Ehepaaren) sind die gelernten und angelernten Arbeiter, bei jenen die übrigen Berufsgruppen prozentual stärker vertreten. Nun befinden sich (wie wir bereits angedeutet haben) gerade unter den Selbständigen, den Angestellten und den ungelernten Arbeitern relativ viele Unterstützte mit unregelmäßigem Erwerb; dies, d. h. die Unregelmäßigkeit der Einnahmen, ist somit wohl ein Hauptgrund, daß auch Männer, die keine Familien zu erhalten haben, Kriegsnothilfe in Anspruch nehmen müssen. Wenn dagegen unter den Ehepaaren die gelernten und angelernten Arbeiter vorwiegen, so

deutet dies darauf hin, daß der Arbeitslohn bei größerer Kinderzahl auch bei voller oder annähernd voller Beschäftigung häufig unter den Notstandsgrenzen bleibt.

Es war ursprünglich beabsichtigt, für sämtliche Kriegsnothilfe-Bezüger die Lohnsätze sowie die von den Arbeitgebern ausgerichteten Teuerungszulagen zu ermitteln. Bei der Aufarbeitung des Materials stellte sich jedoch dessen große Lückenhaftigkeit heraus, die mit den vorausgegangenen Ausführungen eigentlich bereits erklärt ist. Gingen doch zunächst einmal alle Nicht-Berufstätigen, sodann bei den Berufstätigen die Selbständigen sowie die Arbeitnehmer mit unregelmäßigem Verdienst (Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen, Spetterinnen, auch viele Tagelöhner) ab. Ebenso wenig waren brauchbare Angaben von den Arbeitslosen und, in den meisten Fällen, den zahlreichen freiwillig Militär- oder Arbeitsdienst leistenden Männern zu erhalten. Und schließlich waren die Angaben da, wo sie gemacht wurden, häufig ungenau; insbesondere ließ sich in vielen Fällen nicht erkennen, ob die Teuerungszulagen in den Löhnen bereits enthalten waren oder nicht. Nacherhebungen hätten einen großen Arbeitsaufwand erfordert, ohne ein wesentliches Resultat zutage zu fördern.

Noch unvollständiger gestalteten sich die Unterlagen für den angestrebten Vergleich mit 1939, denn in diesen konnten nur solche Berufstätige einbezogen werden, die schon vor dem Kriege in der gleichen Stellung beim gleichen Arbeitgeber beschäftigt waren — keine allzu große Zahl. Was sich unter diesen Umständen aus unserem Material herausholen ließ, ist in den beiden folgenden Zusammenstellungen wiedergegeben.

Kriegsnothilfe-Bezüger (Arbeiter) mit verwertbarer Lohnangabe nach der Höhe des Stundenlohnes¹⁾

Stundenlöhne in Franken	Stadt Zürich		Stadt Winterthur		Landgemeinden		Ganzer Kanton	
	Männer ²⁾	Frauen	Männer ²⁾	Frauen	Männer ²⁾	Frauen	Männer ²⁾	Frauen
bis 1.00	26	215	3	13	26	81	55	309
1.01—1.20	39	68	6	1	44	19	89	88
1.21—1.40	79	33	16	1	85	3	180	37
1.41—1.60	167	10	28	1	253	4	448	15
1.61—1.80	388	1	61	—	269	—	718	1
1.81—2.00	629	2	32	—	150	—	811	2
2.01—2.20	317	—	39	—	74	1	430	1
2.21 u. mehr	160	—	4	—	25	—	189	—
Zusammen	1805	329	189	16	926	108	2920	453

¹⁾ Stundenlohn im Dezember 1943 einschließlich sämtlicher Teuerungszulagen

²⁾ Unverheiratete und verheiratete Männer („Ehepaare“)

Danach entfällt die große Masse der Männer in der Stadt Zürich auf die Lohnstufen von Fr. 1.61 bis Fr. 2.20 und in den Landgemeinden auf die von Fr. 1.41 bis Fr. 1.80. Winterthur hält etwa die Mitte. Dem entspricht etwa der durchschnittliche Stundenlohn von Fr. 1.83 in Zürich, Fr. 1.73 in Winterthur und Fr. 1.63 in den Landgemeinden. Freilich kommen auch recht niedrige Lohnsätze vor, so insgesamt 55 Fälle mit einem Stundenlohn von maximal 1 Franken. Die Untersuchung dieser Fälle ergab, daß es sich dabei in der Hauptsache um ältere ungelernte Arbeiter mit beschränkter Leistungsfähigkeit handelt, oder aber um solche Arbeiter, die vorübergehend irgendeine Aushilfsarbeit angenommen hatten, um nicht völlig arbeitslos zu werden. Auch in den nächsthöheren Lohnstufen finden sich zahlreiche nicht voll leistungsfähige Männer.

In der vorstehenden Tabelle wurden alle Männer, für die Lohnangaben vorliegen, zusammengefaßt. Ergänzend haben wir jedoch auch noch — unter Beschränkung auf die Stadt Zürich — die Gruppen der verheirateten Männer (Ehepaare) ohne Kinder, mit einem Kind und mit zwei Kindern herausgegriffen und soweit als möglich die Stundenlöhne untersucht. Die Höchstberechtigungsgrenzen betrugen zur Zeit der Erhebung in diesen Fällen 3600 bzw. 4170 bzw. 4740 Franken, was bei 2400 Arbeitsstunden einem Stundenlohn von Fr. 1.50 bzw. Fr. 1.74 bzw. Fr. 1.96 entspricht. Diese Sätze werden von rund drei Vierteln der verheirateten Männer ohne Kinder, der Hälfte der Männer mit einem Kind und etwa einem Drittel der Männer mit zwei Kindern erreicht. Es darf daher vermutet werden, daß diese Männer nicht vollbeschäftigt waren und ihr Einkommen aus diesem Grunde unter den Berechtigungsgrenzen blieb. In der Tat zeigte eine Nachprüfung (die freilich nicht ganz genau sein konnte), daß gut 25 Prozent der Männer mit zwei Kindern weniger als die Hälfte und weitere 25 Prozent zwar mehr als die Hälfte aber weniger als drei Viertel der Zeit gearbeitet hatten. Für die Männer mit einem Kind lauten die entsprechenden Anteile 35 und 25 Prozent, für die ohne Kinder 40 und 25 Prozent. Voll oder wenigstens annähernd voll beschäftigt waren rund 50 Prozent der Männer mit zwei Kindern, 40 Prozent derer mit einem Kind und 35 Prozent derer ohne Kinder.

Diese Zahlen sind lediglich als ein weiterer Hinweis darauf anzusehen, daß ein erheblicher Teil der Kriegsnothilfe-Bezüger nicht die ganze Zeit arbeiten konnte; sie dürfen aber nicht ohne weiteres auf die Gesamtmasse der Kriegsnothilfe-Bezüger übertragen werden.

Bei den Männern, für die keine Lohnangaben vorliegen und für die wir keine entsprechenden Untersuchungen vornehmen konnten, dürfte der Verdienstausschlag weit größer sein.

Nachstehend haben wir die Männer in der Stadt Zürich (für Winterthur und die Landgemeinden lagen hierfür nicht genügend Angaben vor) noch nach Berufen ausgliedert und die durchschnittlichen Lohnsätze vom Dezember 1943 mit denen vom Dezember 1939 verglichen.

Durchschnittliche Stundenlöhne¹⁾ der Kriegsnothilfe-Bezüger (Arbeiter) mit
verwertbarer Lohnangabe 1939 und 1943 nach Berufen
Nur Männer in der Stadt Zürich

Berufe	Anzahl Fälle	Stundenlohn im		Erhöhung 1939—1943	
		Dez. 1939 Fr.	Dez. 1943 Fr.	Fr.	%
Landwirtschaft, Gärtnerei . . .	31	1.49	1.82	— .33	22,1
Nahrungs-, Genußmittelgewerbe	21	1.51	1.94	— .43	28,5
Baugewerbe	100	1.74	2.13	— .39	22,4
Holz-, Glasbearbeitung	40	1.64	2.02	— .38	23,2
Metall-, Maschinenindustrie . .	140	1.48	1.92	— .44	29,7
Uebr. gelernte u. angel. Arbeiter	78	1.42	1.76	— .34	23,9
Ungelernte Arbeiter	218	1.41	1.79	— .38	26,9

¹⁾ Einschließlich aller Teuerungszulagen

Danach bewegten sich die durchschnittlichen Stundenlöhne im Dezember 1943 in den einzelnen Berufsgruppen zwischen Fr. 1.76 bei den „übrigen gelernten und angelernten Arbeitern“ und Fr. 2.13 im Baugewerbe. Die Erhöhung während des Krieges beträgt zwischen 33 und 44 Rappen gleich 22,1 bzw. 29,7 Prozent des Stundenlohnes vom Dezember 1939. Die Metall- und Maschinenindustrie, der, wie wir sahen, verhältnismäßig viele Kriegsnothilfe-Bezüger angehören, stellt sich mit einem Stundenlohn von Fr. 1.92 keineswegs besonders ungünstig. Im übrigen dürfen aus der sehr beschränkten Anzahl von Fällen keine weitgehenden Schlüsse gezogen werden.

Wesentlich ungünstiger als die Männer gliedern sich die Frauen, von denen selbst in der Stadt Zürich zwei Drittel höchstens einen Franken in der Stunde verdienen; als Durchschnittssatz ergibt sich für Zürich Fr. —.98, für Winterthur (für das allerdings nur sehr wenige Angaben vorliegen) Fr. —.89 und für die Landgemeinden Fr. —.91. Selbstverständlich dürfen auch diese Sätze nicht als repräsentativ für die allgemeinen Lohnverhältnisse angesehen werden.

Nicht berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger

In der Gruppe der nicht berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger haben wir, wie bereits dargelegt, zwischen Altersfällen und anderen Bezüglern unterschieden. Als Grenze wurde das 65. Altersjahr gewählt. Wie aus der Zusammenstellung auf Seite 314 hervorgeht, haben insgesamt 2914 nicht berufstätige Bezüger diese Grenze überschritten, während weitere 870 sie noch nicht erreicht haben. Von den insgesamt 3537 65 und mehr Jahre alten Bezüglern (siehe Seite 307) sind somit noch 623 gleich 17,6 Prozent berufstätig. Die große Mehrzahl dieser Berufstätigen steht in der zweiten Hälfte der Sechziger; Berufstätigkeit nach dem 70. Altersjahr kommt nur noch selten vor.

Doch wenden wir uns den Altersfällen zu. Wie die folgende Zusammenstellung zeigt, bezieht ein erheblicher Teil der Nicht-Berufstätigen über 65 Jahre eine Pension oder Rente.

Nicht berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger im Alter von 65 und mehr Jahren (Altersfälle) und ihr Einkommen nach Familienverhältnissen und Gebieten

Gebiete	Unverheiratete Männer			Unverheiratete Frauen			Ehepaare		
	ohne Pension od. Rente	mit Pension od. Rente	Zus.	ohne Pension od. Rente	mit Pension od. Rente	Zus.	ohne Pension od. Rente	mit Pension od. Rente	Zus.
Anzahl Fälle									
Stadt Zürich . .	241	62	303	819	209	1028	401	172	573
Stadt Winterthur	5	28	33	74	21	95	18	115	133
Landgemeinden .	62	23	85	293	99	392	149	123	272
Ganzer Kanton .	308	113	421	1186	329	1515	568	410	978
Anzahl Personen									
Stadt Zürich . .	276	85	361	1007	270	1277	982	390	1372
Stadt Winterthur	7	32	39	106	25	131	44	256	300
Landgemeinden .	95	29	124	390	121	511	348	282	630
Ganzer Kanton .	378	146	524	1503	416	1919	1374	928	2302
Durchschnittliches Monatseinkommen pro Fall in Franken									
Stadt Zürich . .	122	160	130	131	163	138	217	230	221
Stadt Winterthur	101	136	131	117	125	119	169	194	191
Landgemeinden .	101	105	102	85	94	87	150	177	162
Ganzer Kanton .	118	143	125	119	140	123	198	204	201
Durchschnittliches Monatseinkommen pro Person in Franken									
Stadt Zürich . .	107	117	109	107	126	111	89	101	92
Stadt Winterthur	72	119	111	82	105	86	69	87	85
Landgemeinden .	66	84	70	64	77	67	64	77	70
Ganzer Kanton .	96	111	100	94	111	98	82	90	85

Von den insgesamt 2914 Unterstützten erhalten 698 eine Pension und 154 eine Rente; das sind zusammen 852 oder nicht ganz 30 Prozent der Altersfälle. Am günstigsten ist das Verhältnis der Unterstützten mit Pension oder Rente zu denen ohne eine solche bei den Ehepaaren, und zwar vor allem in Winterthur, wo von insgesamt 133 Ehepaaren 115 im Genuß einer Pension oder Rente waren.

Es schien von Interesse festzustellen, wie hoch die ausgerichteten Beträge sind; wir haben diese Ausgliederung für die 698 Pensionsbezüger vorgenommen.

Die Pensionsbezüger im Alter von 65 und mehr Jahren nach der Höhe der Jahrespension, Familienverhältnissen und Gebieten

Jahres- pension in Franken	Familienverhältnisse			Gebiete			Sämt- liche Fälle
	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare	Stadt Zürich	Stadt Winter- thur	Land- gemein- den	
bis 400	6	56	9	14	5	52	71
401— 800	22	60	49	60	16	55	131
801—1200	30	29	95	52	59	43	154
1201—1600	19	33	73	47	55	23	125
1601—2000	11	41	22	55	7	12	74
2001—2400	—	17	44	35	9	17	61
2401—2800	2	3	25	22	5	3	30
2801—3200	2	—	24	18	3	5	26
3201 u. mehr	—	1	25	25	1	—	26
Zusammen	92	240	366	328	160	210	698

Wie ersichtlich streuen die Pensionen nach der Höhe recht stark; 18,8 Prozent belaufen sich auf 401 bis 800 Franken im Jahr oder 101 bis 200 Franken im Quartal, weitere 22,0 Prozent auf 801 bis 1200 Franken, 17,9 Prozent auf 1201 bis 1600 Franken, 10,8 Prozent auf 1601 bis 2000 Franken und schließlich 20,5 Prozent auf über 2000 Franken jährlich. Wesentlich tiefer liegen die Renten; betragen sie doch in mehr als der Hälfte der Fälle höchstens 800 und nur vereinzelt mehr als 1600 Franken im Jahr. Die meisten Pensionen werden von ehemaligen Arbeitgebern der Privatwirtschaft ausgerichtet; die Empfänger sind überwiegend die Arbeitnehmer selbst, doch finden sich auch Witwenpensionen. Pensionierte, die früher in öffentlichen Diensten standen, kommen unter den Kriegsnothilfe-Bezügern nur vereinzelt vor (z. B. Straßenwärter in Landgemeinden).

Auch von den Pensions- und Rentenbezügern erhält ein beträchtlicher Teil Teuerungszulagen, nämlich 325 von 698 Pensions- und 46

von 154 Rentenbezügern. Bei der Durchmusterung der Zählkarten gewinnt man freilich den Eindruck, daß die Zulagen im allgemeinen recht bescheiden sind. Eine detaillierte Auszählung, die diesen Eindruck zahlenmäßig exakt bestätigen würde, war jedoch leider nicht möglich, da die Unterlagen hierfür nicht genau und vollständig genug sind.

Dagegen haben wir die „Altersfälle“ nachstehend noch nach der Höhe der monatlichen Einkommen gegliedert.

Nicht berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger im Alter von 65 und mehr Jahren (Altersfälle) im 1. Vierteljahr 1944 nach Familienverhältnissen, Gebieten und Höhe der Einkommen im 4. Vierteljahr 1943

Monats- einkommen in Franken	Familienverhältnisse			Gebiete			Sämt- liche Fälle
	Unver- heiratete Männer	Unver- heiratete Frauen	Ehe- paare	Stadt Zürich	Stadt Winter- thur	Land- gemein- den	
bis 100	144	617	86	398	57	392	847
101—200	249	729	439	1030	142	245	1417
201—300	19	132	362	364	51	98	513
300 u. mehr	9	37	91	112	11	14	137
Zusammen	421	1515	978	1904	261	749	2914

Danach verfügen 29,1 Prozent der „Altersfälle“ über ein monatliches Einkommen von höchstens 100 Franken. In den Landgemeinden beträgt der Prozentsatz 52,3, und von den unverheirateten Frauen in den Landgemeinden müßten — ohne die Gewährung der Kriegsnothilfe — sogar 71,2 Prozent mit maximal 100 Franken auskommen. Bemerkt sei noch, daß in den Fällen, in denen das monatliche Einkommen über 300 Franken steigt, hieraus meist mehrere Angehörige der Bezüger mit zu erhalten sind.

Die hauptsächlichsten Einnahmequellen der „Altersfälle“ sind außer den bereits erwähnten Pensionen und Renten die Leistungen der städtischen Altersbeihilfe und anderer Fürsorgeinstitutionen. Dazu kommen vor allem noch Bezüge aus Versicherungen, Unterstützungen von Kindern, bescheidene Verdienste aus gelegentlicher Berufstätigkeit und, in einer geringen Anzahl von Fällen, ein kleiner Kapitalertrag.

Was die andern, noch keine 65 Jahre alten nicht berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger betrifft, so setzen sie sich aus verschiedenen Kategorien zusammen. Einmal befinden sich darunter viele ältere Personen, und zwar vor allem Frauen, denen es nicht mehr möglich ist, Arbeit zu finden, obwohl sie das 65. Altersjahr noch nicht erreicht

haben. Eine zweite Gruppe bilden die Gebrechlichen und Invaliden, die bestenfalls beschränkt erwerbsfähig sind, eine dritte Witwen und geschiedene Frauen mit mehreren Kindern und eine vierte schließlich Frauen, die berufstätigen Angehörigen mit unzureichendem Verdienst den Haushalt führen.

Nicht berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger im Alter bis zu 65 Jahren und ihr Einkommen nach Familienverhältnissen und Gebieten

Gebiete	Unverheiratete Männer	Unverheiratete Frauen	Ehepaare	Zusammen	Unverheiratete Männer	Unverheiratete Frauen	Ehepaare	Zusammen
	Anzahl Fälle				Anzahl Personen			
Stadt Zürich . .	30	471	114	615	37	1042	302	1381
Stadt Winterthur	1	34	13	48	1	69	29	99
Landgemeinden .	8	136	63	207	9	359	159	527
Ganzer Kanton .	39	641	190	870	47	1470	490	2007
	Monatseinkommen pro Fall in Franken				Monatseinkommen pro Person in Franken			
Stadt Zürich . .	144	211	247	215	117	95	93	96
Stadt Winterthur	.	199	218	202	.	98	98	98
Landgemeinden .	100	175	184	175	89	66	73	69
Ganzer Kanton .	134	203	224	204	112	88	87	89

Sowohl pro Fall als auch pro Person liegen die durchschnittlichen Einkommen im allgemeinen höher als bei den „Altersfällen“. Was die Zusammensetzung der Einkommen betrifft, so treten die Alterspensionen und -renten naturgemäß zurück und Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten in den Vordergrund. Auch der Nebenverdienst aus gelegentlicher Berufstätigkeit spielt eine gewisse Rolle. Im übrigen scheint uns die Untersuchung der nicht berufstätigen Kriegsnothilfe-Bezüger im Alter bis zu 65 Jahren wenig Interesse zu bieten, so daß wir auf weitere Ausgliederungen verzichten.

ZUSAMMENFASSUNG

Werfen wir zusammenfassend nochmals einen Blick auf die Ergebnisse unserer Untersuchung, so können wir folgendes feststellen.

Der Kriegsnothilfe kommt im Kanton Zürich große Bedeutung zu. Nicht weniger als 13 250 Familien und alleinstehende Personen haben im 1. Quartal 1944 Kriegsnothilfe bezogen. Mit Einschluß der Angehörigen wurden insgesamt über 37 400 Personen unterstützt; das sind 5,4 Prozent aller Einwohner des Kantons. 9400 Bezüger wohnen in der Stadt Zürich, 900 in Winterthur und 2950 in den Landgemeinden. Die Auszählung nach den Familienverhältnissen ergab 55 Prozent Ehepaare und 45 Prozent Alleinstehende. Unter anderen kam die Kriegsnothilfe fast 1000 Familien mit vier und mehr Kindern zugute. Außer den kinderreichen Familien finden sich unter den Unterstützten vor allem viele ältere Personen. Genau 50 Prozent der unverheirateten Männer und 36 Prozent der unverheirateten Frauen hatten das 65. Altersjahr überschritten. In gut zwei Fünfteln der Unterstützungsfälle handelt es sich um Kantonsbürger, in knapp der Hälfte um andere Schweizer und in 8 Prozent um Ausländer. Der Konfession nach sind die Kriegsnothilfe-Bezüger zu nicht ganz zwei Dritteln Protestanten und nicht ganz einem Drittel Katholiken. Die Israeliten, Angehörigen anderer Konfessionen und Konfessionslosen machen zusammen 2 bis 3 Prozent aus. Die meisten Unterstützten sind relativ lang im Kanton niedergelassen, was zum Teil auf die dreijährige Karenzfrist für Nicht-Zürcher zurückzuführen ist. Die berufliche Gliederung zeigt, daß fast drei Zehntel der Kriegsnothilfe-Bezüger keinen Beruf ausüben, und zwar in der großen Mehrzahl der Fälle aus Altersgründen. Unter den Berufstätigen findet sich eine erhebliche Anzahl von Selbständigen. Die Hauptmasse besteht jedoch aus gelernten, angelernten und ungelernten Arbeitern verschiedener Wirtschaftszweige.

Die Einkommensverhältnisse der Unterstützten sind bescheiden. Die unverheirateten Frauen ohne Angehörige hatten beispielsweise im vierten Quartal 1943 ein durchschnittliches Monatseinkommen von 120, die unverheirateten Männer ohne Angehörige ein solches von 125 und die Ehepaare mit zwei Kindern ein solches von 326 Franken. Soweit es sich überhaupt um Arbeitnehmer und nicht um Selbständige oder Berufslose handelt, dürfte die Unzulänglichkeit der Einnahmen vor allem bei den Alleinstehenden mehr darauf zurückzuführen sein, daß die Unterstützten infolge von Militärdienst,

Arbeitsmangel im Beruf, Unfall und anderen Gründen nicht das ganze Vierteljahr hindurch voll beschäftigt waren, als auf ungenügende Stundenlöhne. Bei den Familien mit mehreren Kindern reicht der Verdienst allerdings wohl auch bei voller Beschäftigung nicht immer aus, um das soziale Existenzminimum zu decken. Mit dieser allgemeinen Feststellung wird man sich begnügen müssen; ein genaueres Urteil kann infolge der Mangelhaftigkeit der Unterlagen nicht gefällt werden.

Die öffentlichen Aufwendungen für die Kriegsnothilfe sind beträchtlich. Im Jahre 1943 erreichten die Barunterstützungen im Kanton Zürich einen Betrag von mehr als 3,8 Millionen Franken, wovon je rund ein Drittel zu Lasten des Bundes, des Kantons und der Gemeinden ging. Dazu kommen noch erhebliche Aufwendungen für andere Hilfsaktionen, wie die Abgabe verbilligter Kleider, Lebensmittel und Brennmaterialien, die Speisung der Schulkinder minderbemittelter Eltern sowie die finanzielle Beihilfe an verheiratete landwirtschaftliche Arbeitnehmer. Seit dem letzten Jahre ist die Not noch gewachsen; immer weitere Kreise der Bevölkerung werden von der Teuerung in Mitleidenschaft gezogen. Daß sich jedoch der Kanton Zürich stets bemüht, seinen sozialen Aufgaben gerecht zu werden, geht daraus hervor, daß 1944 bereits über 6 Millionen Franken Kriegsnothilfe, also 2,2 Millionen mehr als 1943, ausgerichtet wurden.

W. Bickel

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 und ihr durchschnittliches
Einkommen nach Gemeinden

1 Gemeinden	An- zahl Fälle	An- zahl Per- sonen	Ein- kommen in Fr. im 4. Vj. 1943	
			pro Fall	pro Per- son
Zürich	9392	24488	719	276
Aesch*	.	.	.	.
Birmensdorf	18	68	699	185
Dietikon	70	291	806	194
Geroldswil	2	14	1137	162
Oberengstringen . .	8	40	927	186
Oetwil a. d. L. . . .	—	—	—	—
Schlieren	29	119	877	214
Utikon	3	12	653	163
Unterengstringen . .	4	19	916	193
Urdorf	17	68	760	190
Weiningen	1	2	145	72
Zollikon	17	61	750	209
Aeugst	10	35	546	156
Affoltern a. A. . . .	21	82	783	201
Bonstetten	2	11	671	122
Hausen a. A.	19	62	629	193
Hedingen	6	26	701	162
Kappel	3	8	547	205
Knonau	8	31	612	158
Maschwenden	10	28	396	142
Mettmenstetten . . .	7	36	713	139
Obfelden	13	25	494	257
Ottenbach	7	18	392	152
Rifferswil	5	16	541	169
Stallikon	7	28	552	138
Wettswil	1	4	897	224
Adliswil	93	274	590	200
Hirzel*	.	.	.	.
Horgen	167	548	717	219
Hütten*	.	.	.	.
Kilchberg	30	89	722	243
Langnau	65	189	678	233
Oberrieden	9	30	652	202
Richterswil	112	341	602	198
Rüschlikon	27	91	703	209
Schönenberg*	.	.	.	.
Thalwil	122	314	605	235
Wädenswil	144	450	677	217
Erlenbach	53	164	735	238
Herrliberg	22	86	636	163
Hombrechlikon	30	125	650	156

* Gemeinden, die die Kriegsnothilfe nicht eingeführt haben

Gemeinden	An- zahl Fälle	An- zahl Per- sonen	Ein- kommen in Fr. im 4. Vj. 1943	
			pro Fall	pro Per- son
Küssnacht	105	350	775	232
Männedorf	21	64	753	247
Meilen	17	78	932	203
Oetwil a. S.	8	24	546	182
Stäfa	61	226	778	210
Uetikon	17	58	712	209
Zumikon	7	33	864	183
Bäretswil	47	145	586	190
Bubikon	29	104	596	166
Dürnten	20	68	605	178
Fischenthal	16	42	489	186
Goßau	43	148	530	154
Grünigen	12	32	551	207
Hinwil	51	181	640	180
Rüti	68	247	730	201
Seegräben	11	22	328	164
Wald	162	479	604	204
Wetzikon	119	381	674	210
Dübendorf	19	78	841	205
Egg	7	35	744	149
Fällanden	7	35	949	190
Greifensee	—	—	—	—
Maur	15	39	440	169
Mönchaltorf	—	—	—	—
Schwerzenbach	1	3	667	222
Uster	83	316	794	209
Volketswil	10	35	577	165
Wangen	5	15	626	209
Bauma	23	62	408	151
Febraltorf	4	19	867	183
Hittnau	20	66	595	180
Illnau	23	89	815	211
Kyburg	1	3	520	173
Lindau	3	7	545	234
Pfäffikon	87	311	702	196
Russikon	7	25	655	184
Sternenberg	2	3	190	127
Weißlingen	1	7	1099	157
Wila	11	57	832	161
Wildberg	4	22	873	159
Altikon	4	26	944	145
Bertschikon	7	25	588	165

* Gemeinden, die die Kriegsnothilfe nicht eingeführt haben

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 und ihr durchschnittliches Einkommen nach Gemeinden (Fortsetzung)

1	Gemeinden	Anzahl Fälle	Anzahl Personen	Einkommen in Fr. im 4. Vj. 1943	
				pro Fall	pro Person
Brütten*	.	.	.	.	.
Dägerlen . . .	4	23	684	119	
Dättlikon . . .	1	3	648	216	
Dinhard . . .	2	3	405	270	
Elgg . . .	31	105	642	190	
Ellikon a. d. Th.	5	29	944	163	
Elsau . . .	30	115	781	204	
Hagenbuch . . .	5	24	690	144	
Hettlingen . . .	8	31	666	172	
Hofstetten*	.	.	.	.	.
Neftenbach . . .	15	68	811	179	
Pfungen . . .	18	46	505	198	
Rickenbach . . .	6	30	795	159	
Schlatt . . .	3	12	510	128	
Seuzach . . .	18	74	778	189	
Turbenthal . . .	20	89	695	156	
Wiesendangen . .	14	33	482	205	
Winterthur . . .	914	2829	755	244	
Zell . . .	30	109	658	181	
Adlikon*	.	.	.	.	.
Benken . . .	1	5	795	159	
Berg a. I.*	.	.	.	.	.
Buch a. I. . . .	1	3	500	167	
Dachsen . . .	—	—	—	—	—
Dorf* . . .	.	.	.	.	.
Feuerthalen . .	34	132	768	198	
Flaach . . .	1	4	694	174	
Flurlingen . . .	7	14	397	198	
Großandelfingen	10	32	584	182	
Henggart . . .	—	—	—	—	—
Humlikon*	.	.	.	.	.
Kleinandelfingen	1	8	1046	131	
Laufen-Uhwiesen	4	10	511	204	
Marthalen . . .	4	19	572	120	
Oberstammheim	—	—	—	—	—
Ossingen . . .	—	—	—	—	—
Rheinau . . .	5	10	304	152	
Thalheim* . . .	.	.	.	.	.
Trüllikon . . .	1	8	1105	138	
Truttikon . . .	1	6	1044	174	
Unterstammheim	6	8	206	154	
Volken* . . .	.	.	.	.	.
Waltalingen*	.	.	.	.	.

* Gemeinden, die die Kriegsnothilfe nicht eingeführt haben

Gemeinden	Anzahl Fälle	Anzahl Personen	Einkommen in Fr. im 4. Vj. 1943	
			pro Fall	pro Person
Bachenbülach . .	7	25	568	159
Bassersdorf . . .	4	17	898	211
Bülach . . .	65	219	721	214
Dietlikon . . .	10	39	812	208
Eglisau . . .	14	70	965	193
Embrach . . .	11	67	820	135
Freienstein . . .	7	29	715	173
Glattfelden . . .	29	87	567	189
Hochfelden . . .	10	30	657	219
Höri . . .	—	—	—	—
Hüntwangen . . .	5	27	870	161
Kloten . . .	20	93	845	182
Lufingen . . .	2	17	1022	120
Nürensdorf . . .	3	18	897	150
Oberembrach*	.	.	.	.
Opfikon . . .	25	95	735	186
Rafz . . .	19	61	528	164
Rorbas . . .	23	74	577	179
Wallisellen . . .	47	163	807	233
Wasterkingen . .	2	5	230	92
Wil . . .	1	7	1064	152
Winkel . . .	1	1	220	220
Bachs* . . .	.	.	.	.
Boppelsen* . . .	.	.	.	.
Buchs . . .	3	18	732	122
Dällikon . . .	2	3	307	207
Dänikon . . .	1	5	850	170
Dielsdorf . . .	2	9	524	116
Hüttikon* . . .	.	.	.	.
Neerach* . . .	.	.	.	.
Niederglatt . . .	—	—	—	—
Niederhasli . . .	—	—	—	—
Niederweningen*	.	.	.	.
Oberglatt . . .	1	8	1020	128
Oberweningen*	.	.	.	.
Otelfingen* . . .	.	.	.	.
Regensberg . . .	—	—	—	—
Regensdorf . . .	8	32	709	177
Rümlang . . .	14	51	753	207
Schleinikon . . .	1	6	744	124
Schöfflisdorf . .	2	9	1003	223
Stadel* . . .	.	.	.	.
Steinmaur* . . .	.	.	.	.
Weiach . . .	6	11	314	171

* Gemeinden, die die Kriegsnothilfe nicht eingeführt haben

Die Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach den Familienverhältnissen
Anzahl Fälle und Anzahl Personen

2	Bezirke Ausgewählte Gemeinden ¹⁾	Un- ver- heira- tete Män- ner	Un- ver- heira- tete Frau- en	Ehepaare mit ... Kindern						Zusam- men
				0	1	2	3	4	5 u. m.	
		Anzahl Fälle								
	Zürich	872	3 739	1 392	1 105	1 241	708	307	197	9 561
	Affoltern	7	43	13	5	15	9	18	9	119
	Horgen	48	244	154	59	106	85	40	33	769
	Meilen	20	77	48	32	65	49	26	24	341
	Hinwil	38	180	95	52	70	71	42	30	578
	Uster	3	42	17	14	22	19	16	14	147
	Pfäffikon	16	50	27	8	25	26	21	13	186
	Winterthur	58	306	208	127	173	142	72	49	1 135
	Andelfingen	5	36	4	5	5	5	9	7	76
	Bülach	16	88	42	19	44	41	21	34	305
	Dielsdorf	3	12	4	2	4	6	5	4	40
	Ganzer Kanton . . .	1 086	4 817	2 004	1 428	1 770	1 161	577	414	13 257
	Horgen	11	35	32	15	34	23	11	6	167
	Küssnacht	8	28	11	8	22	14	11	3	105
	Richterswil	7	42	16	12	14	10	3	8	112
	Thalwil	10	46	27	6	14	11	7	1	122
	Wädenswil	4	48	30	10	17	17	10	8	144
	Wald	16	51	27	18	15	20	7	8	162
	Wetzikon	5	37	18	13	16	20	5	5	119
		Anzahl Personen								
	Zürich	1 056	5 724	2 905	3 438	5 076	3 595	1 875	1 513	25 182
	Affoltern	14	71	26	15	61	46	108	69	410
	Horgen	67	406	318	182	427	430	244	252	2 326
	Meilen	28	118	97	98	267	253	157	190	1 208
	Hinwil	54	291	197	168	290	361	257	231	1 849
	Uster	10	74	34	44	89	97	96	112	556
	Pfäffikon	26	102	54	25	104	133	126	101	671
	Winterthur	87	522	429	390	712	720	434	380	3 674
	Andelfingen	7	69	8	16	20	25	56	58	259
	Bülach	36	167	90	58	179	206	127	281	1 144
	Dielsdorf	3	22	8	6	16	33	30	34	152
	Ganzer Kanton . . .	1 388	7 566	4 166	4 440	7 241	5 899	3 510	3 221	37 431
	Horgen	16	54	64	45	137	115	67	50	548
	Küssnacht	8	46	22	24	90	70	66	24	350
	Richterswil	7	76	34	38	56	51	18	61	341
	Thalwil	13	64	56	18	56	58	42	7	314
	Wädenswil	4	82	60	30	69	86	62	57	450
	Wald	23	79	58	58	61	101	43	56	479
	Wetzikon	5	62	38	41	65	103	30	37	381

¹⁾ Für die Städte Zürich und Winterthur siehe Seite 302

Das Einkommen der Kriegsnothilfe-Bezüger nach den Familienverhältnissen
Durchschnittliches Monatseinkommen im 4. Vierteljahr 1943

3	Bezirke Ausgewählte Gemeinden ¹⁾	Un- ver- heira- tete Män- ner	Un- ver- heira- tete Frau- en	Ehepaare mit ... Kindern					Zu- sam- men
				0	1	2	3	4 5 u. m.	
				Franken pro Fall					
	Zürich	145	165	225	297	341	379	410	240
	Affoltern	156	107	157	203	262	275	327	200
	Horgen	122	123	181	245	313	339	369	219
	Meilen	126	130	186	258	314	348	359	250
	Hinwil	114	121	154	254	269	311	321	206
	Uster	290	129	166	263	300	307	360	249
	Pfäffikon	118	148	149	232	277	307	326	225
	Winterthur	148	152	192	276	321	343	361	247
	Andelfingen	106	122	108	269	300	283	358	206
	Bülach	161	140	156	263	296	322	363	241
	Dielsdorf	53	143	160	207	264	321	320	221
	Ganzer Kanton	142	158	210	288	330	360	382	238
	Horgen	89	106	179	249	324	349	359	239
	Küsnacht	98	149	200	281	321	358	397	258
	Richterswil	87	111	161	253	283	332	345	201
	Thalwil	132	109	193	261	291	378	400	202
	Wädenswil	120	136	175	258	327	300	370	226
	Wald	115	111	158	279	262	319	360	201
	Wetzikon	75	139	168	263	292	325	335	225
				Franken pro Person					
	Zürich	120	108	108	95	83	75	67	91
	Affoltern	78	65	78	67	64	54	55	58
	Horgen	87	74	87	79	78	67	61	72
	Meilen	90	85	92	84	76	67	59	71
	Hinwil	80	75	74	79	65	61	53	65
	Uster	87	73	83	83	74	60	60	66
	Pfäffikon	73	73	75	74	67	60	54	62
	Winterthur	99	89	93	90	78	68	60	76
	Andelfingen	76	64	54	84	75	57	57	60
	Bülach	71	74	73	86	73	64	60	64
	Dielsdorf	53	78	80	69	66	58	53	58
	Ganzer Kanton	111	101	101	93	81	71	63	84
	Horgen	61	69	90	83	80	70	59	72
	Küsnacht	98	90	100	94	79	72	66	77
	Richterswil	87	61	76	80	71	65	57	66
	Thalwil	102	78	93	87	73	72	67	78
	Wädenswil	120	79	88	86	81	59	60	72
	Wald	80	72	74	87	65	63	59	68
	Wetzikon	75	83	80	83	72	63	56	70

¹⁾ Für die Städte Zürich und Winterthur siehe Seite 303

Die Kriegsnothilfe-Bezüger nach Gebieten, Familienverhältnissen und Alter
Anzahl Fälle, Anzahl Personen, durchschn. Monatseinkommen im 4. Vj. 1943 in Fr.

4 Alter in vollendeten Jahren	Stadt Zürich			Stadt Winterthur			Landgemeinden		
	Unver- heira- tete Männer	Unver- heira- tete Frauen	Ehe- paare	Unver- heira- tete Männer	Unver- heira- tete Frauen	Ehe- paare	Unver- heira- tete Männer	Unver- heira- tete Frauen	Ehe- paare
	Anzahl Fälle								
bis 29	33	93	416	2	5	66	5	11	163
30—39	80	388	1 679	2	27	216	10	63	709
40—49	104	723	1 215	5	45	121	4	115	435
50—59	132	820	480	3	47	38	22	142	161
60—64	117	459	284	2	24	19	21	115	99
65—69	177	527	361	8	36	59	34	128	143
70 u. mehr	224	692	388	27	71	91	74	286	211
Zusammen	867	3 702	4 823	49	255	610	170	860	1 921
	Mitunterstützte Angehörige auf je 100 Selbstunterstützte								
bis 29	30	77	273	0	140	300	120	227	337
30—39	35	95	321	150	118	358	210	175	410
40—49	33	86	321	220	109	380	150	190	429
50—59	23	54	228	0	51	232	41	87	290
60—64	8	36	146	100	38	121	43	38	170
65—69	8	22	140	12	28	132	32	29	130
70 u. mehr	25	23	135	18	39	124	49	30	132
Zusammen	21	52	269	45	62	284	58	75	334
	Durchschnittliches Monatseinkommen pro Fall in Franken								
bis 29	187	197	322	143	217	326	202	206	297
30—39	167	188	341	241	204	340	228	193	316
40—49	165	193	347	226	201	355	237	190	323
50—59	144	169	298	154	164	297	123	162	268
60—64	129	156	251	123	153	234	129	115	215
65—69	129	144	236	136	117	204	111	100	183
70 u. mehr	143	138	220	131	119	189	112	85	158
Zusammen	145	165	314	148	156	300	128	127	280
	Durchschnittliches Monatseinkommen pro Person in Franken								
bis 29	144	111	86	143	90	81	92	63	68
30—39	124	96	81	96	93	74	74	70	62
40—49	125	103	82	71	96	74	95	66	61
50—59	117	110	91	154	108	90	87	86	69
60—64	119	114	102	62	111	106	90	83	80
65—69	120	118	98	121	91	88	83	78	80
70 u. mehr	114	112	94	111	85	84	75	65	68
Zusammen	120	108	85	102	96	78	81	73	64

Die Kriegsnothilfe-Bezüger nach Gebieten, Familienverhältnissen, Heimat und Konfession im 1. Vierteljahr 1944 — Anzahl Fälle

5 Heimat Konfession	Gebiete (Wohnsitz der Bezüger)			Ganzer Kanton			Alle Bezüger
	Stadt Zürich	Stadt Win- terthur	Land- ge- mein- den	Unver- heira- tete Männer	Unver- heira- tete Frauen	Ehe- paare	
Wohngemeinde	2 017	376	612	248	1 203	1 554	3 005
Uebriger Kanton	1 542	176	925	219	936	1 488	2 643
Ganzer Kanton Zürich	3 559	552	1 537	467	2 139	3 042	5 648
Kantone:							
Bern	855	59	270	60	328	796	1 184
Luzern	371	21	71	38	163	262	463
Uri	46	2	16	5	17	42	64
Schwyz	215	8	111	24	111	199	334
Unterwalden	50	3	9	3	13	46	62
Glarus	86	6	18	10	39	61	110
Zug	58	3	33	8	28	58	94
Freiburg	66	—	10	5	21	50	76
Solothurn	156	8	17	3	80	98	181
Basel	137	6	19	19	58	85	162
Schaffhausen	159	13	47	14	82	123	219
Appenzell	212	20	77	27	81	201	309
St. Gallen	712	64	202	85	333	560	978
Graubünden	168	8	34	9	81	120	210
Aargau	878	51	232	86	421	654	1 161
Thurgau	432	65	101	52	219	327	598
Tessin	164	11	23	21	39	138	198
Waadt	31	—	7	1	11	26	38
Wallis	28	—	3	1	4	26	31
Neuenburg	34	1	3	3	15	20	38
Genf	9	—	—	1	3	5	9
Uebrige Schweiz	4 867	349	1 303	475	2 147	3 897	6 519
Deutschland	547	8	58	65	352	196	613
Italien	325	4	39	58	128	182	368
Frankreich	22	—	1	4	12	7	23
Uebriges Ausland	72	1	13	17	39	30	86
Ausland	966	13	111	144	531	415	1 090
Zusammen	9 392	914	2 951	1 086	4 817	7 354	13 257
Protestanten	5 714	706	2 266	656	3 224	4 806	8 686
Katholiken	3 405	191	628	386	1 509	2 329	4 224
Israeliten	50	—	—	11	19	20	50
Uebrige	223	17	57	33	65	199	297

Die Kriegsnothilfe-Bezüger nach Zuzugsjahren, Heimat und Gebieten
im 1. Vierteljahr 1944 — Anzahl Fälle

6 Heimat Gebiet (Wohnsitz der Bezüger)	Jahr der letzten Niederlassung im Kanton Zürich							Zusammen- zuge- zogene	Seit der Geburt im Kanton Nieder- gelas- sene
	seit 1941	1939— 1940	1934— 1938	1929— 1933	1924— 1928	1914— 1923	vor 1914		
Wohngemeinde . . .	33	72	218	239	232	358	732	1 884	1 121
Uebriger Kanton . .	66	101	364	453	246	262	264	1 756	887
Ganzer Kant. Zürich	99	173	582	692	478	620	996	3 640	2 008
Kantone:									
Bern	11	86	245	300	203	151	111	1 107	77
Luzern	1	28	88	111	94	65	45	432	31
Uri	—	5	11	22	15	2	5	60	4
Schwyz	1	26	69	75	44	48	45	308	26
Unterwalden	—	5	19	13	9	7	5	58	4
Glarus	—	13	22	29	11	10	18	103	7
Zug	—	6	12	25	20	13	12	88	6
Freiburg	—	7	19	28	10	5	4	73	3
Solothurn	2	16	37	47	31	20	19	172	9
Basel	—	14	28	38	26	22	21	149	13
Schaffhausen	1	13	33	59	29	33	29	197	22
Appenzell	—	24	68	106	52	31	13	294	15
St. Gallen	3	56	212	266	177	110	106	930	48
Graubünden	2	17	60	45	30	27	18	199	11
Aargau	4	73	226	242	179	147	164	1 035	126
Thurgau	3	27	110	156	109	72	70	547	51
Tessin	—	13	42	62	44	19	9	189	9
Waadt	—	6	5	11	5	4	2	33	5
Wallis	—	4	6	9	8	4	—	31	—
Neuenburg	—	4	8	8	4	4	9	37	1
Genf	—	—	2	4	1	1	—	8	1
Uebrige Schweiz . .	28	443	1 322	1 656	1 101	795	705	6 050	469
Deutschland	—	9	16	30	117	129	261	562	51
Italien	—	4	10	43	82	62	137	338	30
Frankreich	—	—	1	4	4	6	7	22	1
Uebriges Ausland . .	—	2	6	7	23	19	21	78	8
Ausland	—	15	33	84	226	216	426	1 000	90
Zusammen	127	631	1 937	2 432	1 805	1 631	2 127	10 690	2 567
Gebiete (Wohnsitz):									
Stadt Zürich	95	520	1 545	2 003	1 468	1 265	1 533	8 429	963
Stadt Winterthur . .	12	26	116	112	77	99	176	618	296
Landgemeinden . . .	20	85	276	317	260	267	418	1 643	1 308

Berufstätige Kriegsnothilfe-Bezüger im 1. Vierteljahr 1944 nach Gebieten,
Familienverhältnissen und Berufen

7	Berufe	Gebiete			Ganzer Kanton			Sämtliche Fälle
		Stadt Zürich	Stadt Winterthur	Landgemeinden	Unverheiratete Männer	Unverheiratete Frauen	Ehepaare	
Selbständige:								
	Landwirtschaft, Gärtnerei . . .	26	2	67	7	8	80	95
	Handwerk	429	24	129	45	164	373	582
	Handel	278	5	37	63	73	184	320
	Freie Berufe	82	2	4	20	17	51	88
	Zimmervermietung	85	7	2	—	89	5	94
	Andere	26	2	3	3	15	13	31
	Zusammen	926	42	242	138	366	706	1210
Angestellte:								
	Kaufmännische Angestellte . .	326	17	25	42	82	244	368
	Schauspieler, Musiker usw. . .	31	—	—	7	5	19	31
	Technische u. andere Angestellte	73	4	9	9	9	68	86
	Zusammen	430	21	34	58	96	331	485
Gelernte, angelernte Arbeiter:								
	Oeffentliche Dienste	58	8	50	6	7	103	116
	Landwirtschaft, Gärtnerei . . .	88	8	79	15	4	156	175
	Nahrungs-, Genußmittelgewerbe	138	14	32	8	23	153	184
	Bekleidungs-, Reinigungsgewerbe	553	19	47	23	411	185	619
	Baugewerbe	644	72	254	64	—	906	970
	Holz-, Glasbearbeitung	172	21	93	15	4	267	286
	Textilindustrie	50	15	148	5	110	98	213
	Bearbeitung v. Leder u. Kautschuk	62	3	33	2	11	85	98
	Papierindustrie	43	—	8	2	31	18	51
	Chemische Industrie	17	3	5	1	7	17	25
	Metall-, Maschinenindustrie . .	880	112	330	49	63	1210	1322
	Graphisches Gewerbe	46	2	3	7	18	26	51
	Wirtschaftsgewerbe	135	2	3	6	48	86	140
	Verkehr	48	4	4	2	—	54	56
	Persönliche Dienste	1081	56	91	22	1146	60	1228
	Uebrige	37	—	27	3	21	40	64
	Zusammen	4052	339	1207	230	1904	3464	5598
Ungelernte Arbeiter:								
	Packer, Ausläufer, Magazine . .	296	33	58	35	26	326	387
	Tagelöhner, Handlanger usw. . .	1169	170	454	165	269	1359	1793
	Zusammen	1465	203	512	200	295	1685	2180
	Alle Berufe	6873	605	1995	626	2661	6186	9473

Staatsbeiträge an die Armenausgaben der Gemeinden 1943

Bericht der Direktion des Armenwesens vom 22. Dezember 1944

Die Ausrichtung der Beiträge an die Armenpflegen erfolgte nach Maßgabe der Verordnungsbestimmungen. Für das Jahr 1943 hätte die volle Anwendung der Beitragsskala nach Absatz 3 eine staatliche Leistung von Fr. 5 073 238 erfordert. Da die verfügbaren Mittel (30% der reinen Unterstützungsausgaben aller Gemeinden zuzüglich unverteilter Rest des Vorjahres von Fr. 70 853) nur Fr. 3 835 919 betragen, mußte eine beträchtliche Herabsetzung vorgenommen werden. Der Ausgleich wurde erst bei einer Verschiebung der Beitragsquoten um 6 Stufen der Skala erreicht. Die Gemeinden mit einem Armensteuerbedarf von über 350% wurden also noch bis zu 92%, diejenigen mit einem Armensteuerbedarf von bis 10% noch bis zu 10% entlastet. Ueber die Ausrechnung ihres Beitrages erhielt jede Gemeinde durch Verfügung der Armendirektion genauen Aufschluß.

Die nachstehende Uebersicht beschränkt sich auf die Wiedergabe der Berechnungsgrundlagen und der Endergebnisse. Sie umfaßt die Unterstützungsausgaben für die Kantonsbürger und die Konkordatsunterstützungen der zürcherischen Gemeinden für die Angehörigen der andern Konkordatskantone. Die letzteren betragen im Jahre 1943 nach Abzug der heimatlichen Anteile Fr. 1 695 635 bei einem Gesamtunterstützungsaufwand der gesetzlichen Armenfürsorge von Fr. 15 845 396.

Armenausgaben der Gemeinden 1943 / Staatsbeiträge 1944

Gemeinden	Unterstützungsausgaben im ganzen 1943 ¹⁾ Fr.	Reine Unterstützungsausgaben 1943 ²⁾ Fr.	Steuerkraft 1942 (Netto- steuerertrag zu 100 %) Fr.	Staatsbeitrag 1944 ³⁾	
				absolut Fr.	in % der Unterstützun- gen (Sp. 2)
Summe aller Gemeinden	15 845 396	12 550 219	49 064 791	3 468 904	27,6
Vorjahr	15 327 192	12 118 640	41 799 704	3 929 117	32,4
Zu- oder Abnahme	+518 204	+431 579	+7 265 087	-460 213	.
Bez. Zürich					
Zürich	7 485 480	5 557 774	32 362 206	—	—
Aesch	6 078	4 923	3 760	4 133	84,0
Birmensdorf	24 075	20 861	18 920	17 126	82,1
Dietikon	148 722	116 848	168 289	80 062	68,5
Oberengstringen . .	13 486	10 010	15 582	6 461	64,5
Schlieren	41 592	22 699	321 881	—	—
Uitikon	10 671	8 889	30 663	275	3,2
Urdorf	28 895	24 470	21 035	20 139	82,3
Weiningen ⁴⁾	45 704	40 589	51 131	30 425	75,0
Zollikon	71 658	50 687	1 009 513	—	—
Bez. Zürich	7 876 361	5 857 750	34 002 980	158 621	2,7
Vorjahr	7 614 226	5 679 500	28 934 446	310 124	5,5
Bez. Affoltern					
Aegst	15 013	13 720	6 470	12 056	87,9
Affoltern a. A. . . .	62 628	50 214	76 204	31 948	63,6
Bonstetten	7 825	7 246	13 738	3 852	53,2
Hausen	33 623	28 628	33 105	20 783	72,6
Hedingen	21 785	19 790	16 212	16 321	82,5
Kappel	5 721	4 654	9 045	2 249	48,3
Knonau	6 230	3 768	11 005	1 286	34,1
Maschwanden	7 371	6 016	5 891	4 748	78,9
Mettmenstetten . . .	31 225	25 081	34 099	17 276	68,9
Obfelden	14 787	10 973	53 492	294	2,7
Otenbach	19 037	16 708	17 588	13 138	78,6
Rifferswil	8 046	6 468	13 744	3 468	53,6
Stallikon	20 038	17 401	9 777	15 051	86,5
Wettswil	4 994	1 569	4 703	533	34,0
Bez. Affoltern	258 323	212 236	305 073	143 003	67,4
Vorjahr	270 534	223 883	273 006	169 974	75,9

¹⁾ Ohne die freiwilligen Unterstützungen

²⁾ Gesetz über die Armenfürsorge vom 23. Oktober 1927, § 49

³⁾ Leistungen an die reinen Unterstützungsausgaben 1943, ausbezahlt 1944. § 83 der Verordnung zum Gesetz über die Armenfürsorge, Abänderung vom 1. April 1935

⁴⁾ Armenverband, umfassend die Polit. Gemeinden Unterengstringen, Geroldswil, Oetwil a. d. L. und Weiningen

Armenausgaben der Gemeinden 1943 / Staatsbeiträge 1944

Gemeinden	Unter- stützungs- ausgaben im ganzen 1943 ¹⁾	Reine Unter- stützungs- ausgaben 1943 ²⁾	Steuerkraft 1942 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1944 ³⁾	
	Fr.	Fr.	Fr.	absolut Fr.	in % der Unter- stützun- gen (Sp.2)
Bez. Horgen	1	2	3	4	5
Adliswil	114 941	96 234	111 156	75 261	78,2
Hirzel	25 317	21 100	21 196	16 633	78,8
Horgen	144 048	111 513	451 537	13 271	11,9
Hütten	14 826	11 522	5 924	9 990	86,7
Kilchberg	43 280	34 186	451 816	—	—
Langnau	46 258	40 635	39 697	32 079	78,9
Oberrieden	28 134	25 669	97 673	2 203	8,6
Richterswil	108 240	93 691	154 662	60 169	64,2
Rüschlikon	59 332	52 694	292 245	—	—
Schönenberg	31 640	31 213	13 347	27 490	88,1
Thalwil	251 260	209 896	419 399	63 008	30,0
Wädenswil	173 826	149 953	738 723	—	—
Bez. Horgen	1 041 102	878 306	2 797 375	300 104	34,2
Vorjahr	1 032 889	907 019	2 484 399	385 267	42,5
Bez. Meilen					
Erlenbach	44 703	32 343	290 644	—	—
Herrliberg	13 419	9 003	106 849	—	—
Hombrechtikon	111 009	92 020	80 594	73 591	80,0
Küsnacht	132 456	94 589	899 789	—	—
Männedorf	114 900	82 278	212 114	24 426	29,7
Meilen	116 425	89 125	292 173	6 138	6,9
Oetwil	28 997	23 960	13 677	20 715	86,5
Stäfa	111 192	62 999	200 434	17 182	27,3
Uetikon	53 915	42 544	200 343	—	—
Zumikon	17 696	14 343	36 962	3 519	24,5
Bez. Meilen	744 712	543 204	2 333 579	145 571	26,8
Vorjahr	747 955	585 417	2 110 960	204 732	35,0
Bez. Hinwil					
Bäretswil	76 022	71 948	42 704	62 132	86,4
Bubikon	40 250	33 077	125 034	807	2,4
Dürnten	60 630	46 979	71 937	28 856	61,4
Fiscenthal	87 604	81 366	30 881	72 637	89,3
Goßau	99 054	82 113	40 848	71 262	86,8
Grüningen	41 408	35 519	22 924	30 247	85,2
Hinwil	61 791	56 003	94 884	33 888	60,5
Rüti	102 857	67 931	302 152	7 543	11,1
Seegräben	13 665	11 005	47 117	—	—
Wald	166 419	144 058	213 215	88 900	61,7
Wetzikon	302 931	256 280	329 458	167 500	65,4
Bez. Hinwil	1 052 631	886 279	1 321 154	563 772	63,6
Vorjahr	1 053 880	908 952	1 106 929	651 917	72,0

Armenausgaben der Gemeinden 1943 / Staatsbeiträge 1944

Gemeinden	Unterstützungs- ausgaben im ganzen 1943 ¹⁾	Reine Unterstützungs- ausgaben 1943 ²⁾	Steuerkraft 1942 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1944 ³⁾	
	Fr.	Fr.	Fr.	absolut Fr.	in % der Unterstützungen (Sp. 2)
Bez. Uster	1	2	3	4	5
Dübendorf	95 603	80 550	157 490	38 880	48,3
Egg	52 208	39 955	40 948	31 462	78,7
Fällanden	11 181	9 322	12 934	6 408	68,7
Greifensee	10 870	9 652	10 166	6 501	67,4
Maur	34 091	28 280	27 269	22 340	79,0
Mönchaltorf	27 855	23 388	12 691	20 250	86,6
Schwerzenbach	5 123	2 013	7 070	578	28,7
Uster	254 537	221 964	609 566	64 402	29,0
Volketswil	49 893	44 242	34 678	37 101	83,9
Wangen	24 735	20 096	40 604	10 839	53,9
Bez. Uster	566 096	479 462	953 416	238 761	49,8
Vorjahr	580 945	489 775	671 503	335 227	68,4
Bez. Pfäffikon					
Bauma	66 724	55 816	72 698	36 409	65,2
Fehraltorf	20 651	15 192	29 094	7 369	48,5
Hittnau	27 934	22 052	22 055	17 387	78,8
Illnau	71 267	59 110	137 231	22 693	38,4
Kyburg	5 346	3 371	10 084	270	8,0
Lindau	18 263	15 237	198 154	—	—
Pfäffikon	91 417	77 182	197 014	33 665	43,6
Russikon	39 510	35 726	26 389	30 277	84,7
Sternenberg	37 503	34 322	4 379	31 374	91,4
Weißlingen	38 082	31 500	38 780	22 097	70,1
Wila	26 743	24 396	20 536	19 567	80,2
Wildberg	16 101	15 606	14 692	12 789	81,9
Bez. Pfäffikon	459 541	389 510	771 106	233 897	60,0
Vorjahr	465 957	394 123	626 637	286 486	72,7
Bez. Winterthur					
Altikon	9 540	6 811	6 883	4 795	70,4
Bertschikon	19 702	18 807	7 792	16 575	88,1
Brütten	13 133	14 016	10 063	9 890	70,6
Dägerlen	16 040	13 949	5 831	12 291	88,1
Dättlikon	8 378	7 762	2 632	6 943	89,4
Dinhard	12 295	10 709	7 484	9 093	84,9
Elgg	42 659	29 897	48 196	17 553	58,7
Ellikon a. d. Thur	12 223	10 406	4 239	9 174	88,2
Elsau	47 508	41 157	17 217	36 266	88,1
Hagenbuch	12 081	11 058	6 037	9 572	86,6
Hettlingen	9 005	8 157	8 920	6 177	75,7
Hofstetten	15 049	13 910	6 591	12 222	87,9
Neftenbach	72 743	63 043	33 275	54 627	86,6
Pfungen	33 823	25 589	67 639	7 530	29,4

Armenausgaben der Gemeinden 1943 / Staatsbeiträge 1944

Gemeinden	Unter- stützungs- ausgaben im ganzen 1943 1)	Reine Unter- stützungs- ausgaben 1943 2)	Steuerkraft 1942 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1944 3)	
				absolut	in % der Unter- stützun- gen (Sp. 2)
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Rickenbach	9 770	8 745	9 520	6 625	75,8
Schlatt	22 639	20 183	5 957	18 095	89,6
Seuzach	37 823	29 293	24 848	24 123	82,4
Turbenthal	55 664	48 493	132 533	11 445	23,6
Wiesendangen . . .	17 282	15 376	25 755	9 681	63,0
Winterthur	2 027 277	1 765 124	4 311 772	666 973	37,8
Zell	53 429	45 366	53 407	32 020	70,6
Bez. Winterthur	2 548 063	2 207 851	4 796 591	981 670	44,5
Vorjahr	2 284 234	1 846 315	4 111 449	840 102	45,5
Bez. Andelfingen					
Andelfingen 5) . . .	73 782	50 054	55 686	35 588	71,1
Benken	8 245	5 061	10 540	1 181	23,3
Berg	12 124	10 218	22 552	3 417	33,4
Buch	19 465	16 647	7 210	14 463	86,9
Dachsen	10 703	7 074	7 764	5 548	78,4
Dorf	14 222	13 773	5 147	12 158	88,3
Feuerthalen	34 792	25 781	76 728	7 856	30,5
Flaach 6)	31 309	28 489	7 625	25 858	90,8
Flurlingen	14 995	13 218	270 800	—	—
Henggart	3 507	2 153	8 445	692	32,1
Laufen-Uhwiesen . .	17 704	14 998	11 800	12 086	80,6
Marthalen	30 640	25 071	25 099	18 725	74,7
Ossingen	13 403	8 694	17 200	4 184	48,1
Rheinau	19 068	14 203	23 547	8 293	58,4
Stammheim, Ober- . .	16 076	13 904	16 028	10 096	72,6
„ Unter-	13 501	13 119	12 066	9 886	75,4
Thalheim	19 145	19 020	6 494	17 012	89,4
Trüllikon	29 198	25 578	11 783	22 489	87,9
Truttikon	7 124	6 296	4 033	5 184	82,3
Waltalingen	18 686	16 595	9 118	14 363	86,6
Bez. Andelfingen	407 689	329 946	609 665	229 079	69,4
Vorjahr	400 916	340 004	402 699	244 071	71,8
Bez. Bülach					
Bachenbülach	13 011	12 322	6 370	10 399	84,4
Bassersdorf	15 581	12 265	52 978	—	—
Bülach	88 662	85 132	132 828	50 294	59,1
Dietlikon	13 256	9 853	24 070	2 496	25,3
Eglisau	22 099	16 940	48 547	2 897	17,1
Embrach	59 521	54 340	68 764	33 018	60,8

5) Armenverband, umfassend die Polit. Gemeinden Groß-Andelfingen, Klein-Andelfingen, Adlikon und Humlikon
6) „ „ „ „ „ Flaach und Volken

Armenausgaben der Gemeinden 1943 / Staatsbeiträge 1944

Gemeinden	Unter- stützungs- ausgaben im ganzen 1943 1)	Reine Unter- stützungs- ausgaben 1943 2)	Steuerkraft 1942 (Netto- steuerertrag zu 100 %)	Staatsbeitrag 1944 3)	
	Fr.	Fr.	Fr.	absolut Fr.	in % der Unter- stützun- gen (Sp 2)
Embrach, Ober- . . .	12 020	9 039	7 168	7 575	83,8
Freienstein	21 263	17 048	17 125	13 012	76,3
Glattfelden	38 199	30 433	108 084	2 844	9,3
Hochfelden	6 960	5 780	5 664	4 326	74,8
Höri	14 744	14 146	4 380	12 673	89,6
Hüntwangen	13 856	12 998	7 159	11 058	85,1
Kloten	50 735	43 364	48 877	30 780	71,0
Lufingen	3 496	2 547	5 600	30	1,2
Nürensdorf	25 520	22 733	8 389	20 075	88,3
Opfikon	17 041	15 047	50 300	1 500	10,0
Rafz	30 858	19 708	31 568	11 585	58,8
Rorbas	32 343	30 327	16 666	26 101	86,1
Wallisellen	51 889	41 719	234 303	—	—
Wasterkingen	5 789	5 593	1 672	4 967	88,8
Wil	16 425	15 311	7 658	13 217	86,3
Winkel	7 994	6 642	6 728	4 674	70,4
Bez. Bülach	561 262	483 287	894 898	263 521	54,5
Vorjahr	550 408	463 934	826 345	281 471	60,7
Bez. Dielsdorf					
Bachs	17 881	15 954	4 272	14 480	90,8
Boppelsen	2 003	1 441	2 770	781	54,2
Buchs	15 373	13 119	10 540	10 556	80,5
Dällikon	5 435	3 577	3 890	2 807	78,5
Dänikon	3 596	3 329	1 968	2 856	85,8
Dielsdorf	9 212	7 360	41 104	—	—
Hüttikon	1 359	602	4 204	26	4,3
Niederhasli 7)	43 580	35 985	27 499	30 214	84,0
Niederweningen 8) . .	21 995	17 959	31 051	7 980	44,4
Oberglatt	14 535	11 641	22 734	4 115	35,3
Oetlingen	12 945	9 733	10 436	7 211	74,1
Regensberg	7 758	6 916	6 555	4 923	71,2
Regensdorf	30 568	26 617	41 230	15 745	59,2
Rümlang	34 881	32 789	24 799	26 671	81,3
Schöfflisdorf 9)	25 381	21 545	9 231	18 725	86,9
Stadel	36 484	35 488	11 180	31 785	89,6
Steinmaur 10)	31 368	28 723	17 663	24 305	84,6
Weiach	15 262	9 610	7 828	7 725	80,4
Bez. Dielsdorf	329 616	282 388	278 954	210 905	74,7
Vorjahr	325 248	279 718	251 331	219 746	78,6

7) Armenverband, umfassend die Polit. Gemeinden Niederhasli und Niederglatt
8) „ „ „ „ „ Niederweningen und Scheinikon (teilw.)
9) „ „ „ „ „ Oberweningen, Schöfflisdorf u. Scheinikon
10) „ „ „ „ „ Neerach und Steinmaur (teilweise)

Der Nutztierbestand im Kanton Zürich 1944

Vorbemerkung

In Anbetracht der steigenden Bedeutung des Nutztierbestandes für die Versorgung unseres Landes mit Lebensmitteln und mit Rücksicht auf zahlreiche kriegswirtschaftliche Maßnahmen hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement auch in diesem Frühjahr eine allgemeine Viehzählung angeordnet. Stichtag war der 21. April. Gezählt wurden wie in den Vorjahren sämtliche Tiere der Rindergattung, alle Schweine, Pferde, Schafe, Ziegen und Hühner. Mit der Zählung waren die Gemeinden beauftragt; als Aufsichtsbehörde amtierte im Kanton Zürich das Statistische Bureau, das auch das Zählmaterial überprüft und die Kantonsergebnisse zusammengestellt hat. Die wichtigsten dieser Ergebnisse seien im folgenden kurz wiedergegeben.

Rindviehhaltung

Die Zählergebnisse wurden mit Sorge erwartet, da die letztjährige Trockenheit und der dadurch bewirkte Futtermittelmangel eine starke Verminderung des Rindviehbestandes befürchten ließen. Offensichtlich haben denn auch diese Verhältnisse die Rindviehhaltung beeinflußt, glücklicherweise aber nicht so ungünstig, wie zuerst angenommen wurde.

Rindviehbesitzer und Rindviehbestand im Kanton Zürich 1933—1944

Jahre ¹⁾	Rindviehbesitzer	Rindviehbestand
1933	14 795	129 587
1934	14 429	127 354
1935	14 421	121 320
1936	14 360	122 330
1937	14 282	128 125
1938	14 341	134 279
1940	13 949	131 757
1941 ²⁾	13 841	120 197
1942	13 739	112 274
1943	13 753	114 719
1944	13 660	109 036

¹⁾ Infolge der Maul- und Klauenseuche konnte die Viehzählung 1939 im Kanton Zürich nicht durchgeführt werden

²⁾ Vorläufige Ergebnisse

Die Zahl der Besitzer hat gegenüber dem Vorjahr nur eine unbedeutende Senkung um 0,7 Prozent erfahren.

Der Rindviehbestand ist von 114 719 vor Jahresfrist um rund 5 700 oder 5 Prozent auf 109 036 Stück zurückgegangen. Recht unterschiedlich sind die Veränderungen in den einzelnen Bezirken. Während z. B. der Rindviehbestand in dem von der Trockenheit am wenigsten betroffenen Bezirk Horgen keine Einbuße erlitt, betrug die Abnahme in den eigentlichen Trockengebieten des letzten Herbstes, den Bezirken Andelfingen, Bülach und Dielsdorf, je rund 8 Prozent. In der nachstehenden Uebersicht wurden von diesen Gebieten jene Gemeinden aufgeführt, in denen der Rückgang des Rindviehbestandes ein überdurchschnittliches Ausmaß angenommen hat.

Gemeinden mit überdurchschnittlichem Rückgang des Rindviehbestandes
seit dem Vorjahre

Bezirke Gemeinden	Rindviehbestand		Abnahme seit 1943	
	1943	1944	absolut	in Prozent
Bezirk Andelfingen . .	9 367	8 642	725	7,7
davon: Adlikon . . .	520	468	52	10,0
Ossingen . . .	702	618	84	12,0
Rheinau . . .	224	176	48	21,4
Trüllikon . . .	586	509	77	13,1
Truttikon . . .	329	290	39	11,9
Bezirk Bülach	11 563	10 597	966	8,3
davon: Bülach	730	652	78	10,7
Eglisau	611	542	69	11,3
Freienstein . . .	422	361	61	14,5
Hochfelden . . .	356	291	65	18,3
Lufingen	402	356	46	11,4
Wallisellen . . .	433	375	58	13,4
Winkel	531	476	55	10,4
Bezirk Dielsdorf . . .	10 553	9 766	787	7,5
davon: Niederglatt . .	357	316	41	11,5
Otelfingen . . .	372	324	48	12,9
Regensdorf . . .	991	875	116	11,7
Schleinikon . . .	335	293	42	12,5
Stadel	1 070	976	94	8,8

Außer dem Ausfall an Ertragnissen des Zwischenfutterbaus im Herbst 1943 als Folge der Trockenheit dürfte auch der weitere Rückgang des Wieslandes zugunsten des Ackerlandes einen wesentlichen Einfluß auf die Rindviehhaltung ausgeübt haben.

Bei den einzelnen Kategorien des Rindviehbestandes sind die in der nachstehenden Uebersicht angegebenen Veränderungen eingetreten.

Rindviehbestand im Kanton Zürich 1938, 1943 und 1944

Kategorien	1938	1943	1944	Zunahme 1943—44	
				absolut	in %
Kälber bis $\frac{1}{2}$ Jahr { zum Schlachten . .	4 375	2 390	2 368	— 22	— 0,9
zur Aufzucht . .	11 980	9 411	9 456	45	0,5
Jungvieh von $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr	11 217	10 109	8 124	— 1 985	— 19,6
Rinder { von 1—2 Jahren	16 193	12 088	12 040	— 48	— 0,4
über 2 Jahre . .	6 711	4 878	4 871	— 7	— 0,1
Kühe	76 143	68 554	65 172	— 3 382	— 4,9
Zuchtstiere { von 1—2 Jahren	2 510	2 386	2 257	— 129	— 5,4
über 2 Jahre . .	848	828	900	72	8,4
Ochsen { von 1—2 Jahren	3 380	2 593	2 365	— 228	— 8,8
über 2 Jahre . .	922	1 482	1 483	1	0,1
Gesamter Rindviehbestand	134 279	114 719	109 036	— 5 683	— 5,0

Es zeigt sich, daß die Zahl der Kühe um rund 3 400 Stück oder 5 Prozent auf 65 172 abgenommen hat. Dagegen haben die Bestände an Kälbern, Rindern und über 2 Jahre alten Ochsen sozusagen keine Veränderung erfahren. Eine ansehnliche Verminderung ist bei den jüngeren Ochsen eingetreten. Der Rückgang beträgt hier 200 Stück oder beinahe 9 Prozent. Während sich ferner auch die Zahl der jüngeren Zuchtstiere um volle 5 Prozent verringert hat, ist für die über 2 Jahre alten Zuchtstiere eine Zunahme von über 8 Prozent zu verzeichnen.

Ueberraschend wirkt der starke Rückgang des Bestandes an Jungvieh von $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr um rund 2 000 Stück oder beinahe 20 Prozent. Wie schon bei der Zuchtstier- und Ochsenhaltung festgestellt wurde, hat der Futtermittelmangel aus naheliegenden Gründen gerade den Bestand an Jungtieren beeinflußt. Die eigentlichen Nutztiere wurden auf Kosten der Aufzucht möglichst durchgehalten. Der Bestand des Jungviehs hat damit nun allerdings einen Tiefstand erreicht, wie er im letzten Jahrzehnt nie zu verzeichnen war. Sehr wahrscheinlich treten die Folgen der letztjährigen Trockenheit erst später voll in Erscheinung.

Weitere Einzelheiten gehen aus der Anhangtabelle auf Seite 349 hervor.

Schweinehaltung

Ueber die Veränderung in der Schweinehaltung in den letzten Jahren orientiert die folgende Uebersicht.

Schweinebestand im Kanton Zürich 1938, 1943 und 1944

Kategorien	1938	1943	1944	Zunahme 1943—44	
				absolut	in %
Ferkel bis 2 Monate	9 569	5 528	5 220	— 308	— 5,6
Ferkel u. Faselschweine v. 2—6 Monaten	28 467	20 375	18 966	—1 409	— 6,9
Mastschweine über 6 Monate	10 452	11 653	11 991	338	2,9
Mutterschweine	2 722	1 960	2 445	485	24,7
Zuchteber	116	101	108	7	6,9
Gesamter Schweinebestand	51 326	39 617	38 730	— 887	— 2,2

Die Zahl der Schweinehalter hat gegenüber 1943 eine kleine Senkung um 157 auf 10 965 erfahren.

Der Schweinebestand selbst hat neuerdings um fast 900 Stück oder 2,2 Prozent abgenommen. Gegenüber 1938 beträgt nun die Verminderung bereits rund 12 600 Stück oder 24 Prozent. Immerhin ist im Vergleich zu den Vorjahren die rückläufige Entwicklung wesentlich abgeschwächt. Es kann daher vermutet werden, daß die Anpassung der Schweinehaltung an die betriebseigene Futtermittelbasis allmählich gefunden wird.

Die Verkleinerung des Gesamtbestandes ist ausschließlich auf die beträchtliche Abnahme der Zahl der Ferkel und Faselschweine zurückzuführen. Bei dieser Kategorie beträgt der Ausfall gegenüber dem Vorjahr rund 1 700 Stück oder 6,5 Prozent. Umso erfreulicher ist die Erhöhung der Stückzahl der zur Zucht verwendeten Tiere, der sogenannten Mutterschweine, um rund 500 oder nahezu ein Viertel. Bei diesem Mehrbestand handelt es sich durchwegs um tragende Tiere, was zur Annahme berechtigt, daß die Bestände an Ferkeln und Faselschweinen im Verlauf des Jahres wieder aufgefüllt werden.

Die Zahl der Mastschweine hat sich um mehr als 300 oder 3 Prozent vergrößert.

Pferdehaltung

Gleich wie im Vorjahre ist sowohl die Zahl der Besitzer wie jene der Pferde um ca. 1 Prozent gesunken. Die Abnahme ist in dessen ausschließlich bei den vor 1940 geborenen Pferden festzu-

stellen; sie beträgt dort rund 280 Stück oder 3 Prozent. Die Zahl der Jungpferde hat dagegen um rund 150 Stück oder 16 Prozent zugenommen. Nachstehend zu Vergleichszwecken einige Zahlen über Besitzer und Bestände früherer Jahre.

Pferdebesitzer und Pferdebestand im Kanton Zürich 1936—1944

Jahre ¹⁾	Pferdebesitzer	Pferdebestand
1936	6 804	10 699
1941 ²⁾	6 506	11 003
1942	6 549	11 314
1943	6 504	11 229
1944	6 408	11 107

¹⁾ 1937 bis 1940 fanden keine Zählungen statt

²⁾ Vorläufige Ergebnisse

Bemerkenswert ist, daß sich in den fünf Jahren 1936 bis 1941 der Pferdebestand um 300 Stück oder 4,1 Prozent erhöhte, während umgekehrt die Besitzerzahl um ebenfalls 300 oder beinahe 3 Prozent zurückging.

Schaf- und Ziegenhaltung

Die Zählung ergab 625 Schafhalter oder rund 2 Prozent weniger als im Vorjahr. Dennoch ist die Zahl der Schafe um über 800 oder 14 Prozent auf 6 700 gestiegen. Seit dem Jahre 1936 hat sich der Bestand an Schafen auf das Doppelte erhöht.

Was die Ziegenhaltung betrifft, so konnte im Vorjahr erstmals ein leichter Anstieg der Besitzerzahl und des Tierbestandes beobachtet werden, dem jedoch im Berichtsjahr eine erneute Abnahme folgte. Die Zahl der Ziegenhalter ist um 100 auf rund 2 200 und der Gesamtbestand an Ziegen um rund 600 oder 8 Prozent auf 6 500 zurückgegangen. Der Bestand an Gitzi hat sich um 13 Prozent und derjenige an Milchziegen um 6 Prozent verkleinert.

Hühnerhaltung

Im Berichtsjahre wurden rund 403 500 Hühner gezählt gegenüber rund 392 300 im Vorjahre. Die Zunahme beträgt 11 200 Stück oder rund 3 Prozent. Auch die Zahl der Besitzer ist um ca. 2 Prozent angestiegen.

Ueber die Zusammensetzung des Hühnerbestandes orientiert die nachstehende Aufstellung.

Hühnerhaltung im Kanton Zürich 1936—1944

Jahre	Hühner- besitzer	Hühner- bestand	Von den Hühnern waren :				Zucht- hähne
			Küken bis 2 Monate	Junghennen über 2 Monate	Masttiere über 2 Monate	Leg- hühner	
1936	18 900	547 200	174 500	.	.	359 200	.
1940	17 200	449 700	.	.	.	334 700	.
1941 ¹⁾	17 300	341 500	51 700	.	.	278 000	.
1942	18 800	303 700	57 500	2 300	2 900	233 700	7 300
1943	20 000	392 300	127 800	3 700	4 200	248 100	8 500
1944	20 500	403 500	124 200	7 400	9 800	253 400	8 700

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Wie aus der Uebersicht hervorgeht, hat die Zahl der Küken um 3 600 oder 3 Prozent abgenommen. Dagegen sind bei den übrigen Kategorien gegenüber 1943 größere Zunahmen festzustellen.

Die auffallende Vermehrung der Junghennen erklärt sich aus der frühen Brut in diesem Frühling. Die Erhöhung der Zahl der Masttiere und der Leghühner dürfte dagegen in der Hauptsache auf eine vollständigere Erfassung der Hühnerhalter im Zusammenhang mit der Futterzuteilung zurückzuführen sein.

Zusammenfassung

Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse darf gesagt werden, daß sich die letztjährige Trockenheit in großen Teilen unseres Kantons und der damit eingetretene Ausfall an Grün-, Emd- und Ackerfutter in der Nutztierhaltung deutlich bemerkbar machten. Wie sehr die Viehwirtschaft von der einheimischen Futtererzeugung abhängig geworden ist, beginnt sich immer stärker abzuzeichnen. Immerhin fiel die Zählung nicht so ungünstig aus, wie vielfach befürchtet wurde.

E. Erni

Rindviehhaltung im Kanton Zürich 1933 bis 1944

1 Jahre ¹⁾	Besitzer	Kälber bis $\frac{1}{2}$ Jahr		Jungvieh von $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr	Rinder	
		zum Schlachten	zur Aufzucht		von 1 bis 2 Jahren	über 2 Jahre
1933	14 795	5 106	9 506	10 364	14 585	6 397
1934	14 429	5 706	9 774	9 423	13 665	6 385
1935	14 421	5 208	9 216	8 708	12 760	5 221
1936	14 360	5 174	10 997	8 987	13 117	5 366
1937	14 282	4 265	11 768	11 381	14 365	5 715
1938	14 341	4 375	11 980	11 217	16 193	6 711
1940	13 949	5 487	12 024	9 900	15 332	6 691
1941 ²⁾	13 841	4 127	8 537	8 923	13 816	6 236
1942	13 739	2 470	10 057	8 548	11 500	5 303
1943	13 753	2 390	9 411	10 109	12 088	4 878
1944	13 660	2 368	9 456	8 124	12 040	4 871

Jahre ¹⁾	Kühe	Zuchtstiere		Ochsen		Total Rindvieh- bestand
		von 1 bis 2 Jahren	über 2 Jahre	von 1 bis 2 Jahren	über 2 Jahre	
1933	74 949	3 315	1 178	2 740	1 447	129 587
1934	75 522	2 411	875	1 935	1 658	127 354
1935	74 483	2 729	846	1 192	957	121 320
1936	73 202	1 738	719	2 294	736	122 330
1937	74 394	2 135	738	2 632	732	128 125
1938	76 143	2 510	848	3 380	922	134 279
1940	74 737	2 722	936	2 796	1 132	131 757
1941 ²⁾	71 888	2 034	792	2 710	1 134	120 197
1942	68 518	1 768	811	3 299		112 274
1943	68 554	2 386	828	2 593	1 482	114 719
1944	65 172	2 257	900	2 365	1 483	109 036

¹⁾ Stichtag der eidg. Viehzählungen jeweils Ende April. Infolge der Maul- und Klauenseuche konnte die Viehzählung 1939 im Kanton Zürich nicht durchgeführt werden.

²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Schweinehaltung im Kanton Zürich 1933 bis 1944

2 Jahre 1)	Besitzer	Ferkel bis 2 Monate		Ferkel und Faselschweine von 2 bis 4 Monaten	Faselschweine von 4 bis 6 Monaten
		Saug- ferkel	andere (entwöhnte)		
1933	8 166	8 305		20 478	
1934	8 936	8 794		25 182	
1935	9 762	9 927		26 641	
1936	8 758	8 307		11 474	13 616
1937	9 037	6 684	2 717	14 363	12 911
1938	9 691	6 812	2 757	15 182	13 285
1940	8 993	7 080	2 479	12 801	14 272
1941 ²⁾	10 046	4 376	1 500	10 981	13 892
1942	10 991	6 073	1 166	8 881	12 408
1943	11 122	4 584	944	8 499	11 876
1944	10 965	4 296	924	7 844	11 122

Jahre ¹⁾	Mast- schweine über 6 Monate	Mutterschweine			Zuchteber	Total Schweine- bestand
		tragende (gedeckte)		säugende und nicht tragende, nicht ged.		
		erstmal gedeckte	andere			
1933	12 432	2 675			153	44 043
1934	13 809	3 089			147	51 021
1935	16 673	1 849		1 276	141	56 507
1936	11 128	1 821		1 047	136	47 529
1937	9 887	588	1 210	934	128	49 422
1938	10 452	573	1 192	957	116	51 326
1940	11 296	1 739		1 164	139	50 970
1941 ²⁾	12 046	1 579		730	111	45 215
1942	11 299	1 337		918	111	42 193
1943	11 653	1 252		708	101	39 617
1944	11 991	1 732		713	108	38 730

¹⁾ Stichtag der eidg. Viehzählungen jeweils Ende April. Infolge der Maul- und Klauenseuche konnte die Viehzählung 1939 im Kanton Zürich nicht durchgeführt werden.

²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Der zürcherische Mehranbau 1944

Vorläufige Ergebnisse der Anbauerhebung vom 22. Juni 1944

Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt und das Eidgenössische Statistische Amt haben auch in diesem Jahre zusammen mit den Kantonen eine Erhebung über die Ausdehnung des Ackerbaues durchgeführt, deren vorläufige Ergebnisse nunmehr bekanntgegeben werden können.

Nach früheren Erhebungen beträgt die Gesamtfläche des produktiven Areals im Kanton Zürich rund 156 000 ha. Davon entfallen nicht ganz ein Drittel auf Wald und etwas mehr als ein Achtel auf Weide und Streueland.

Das Kulturland im engeren Sinne umfaßte bei der Erhebung dieses Sommers 90 555 ha (Offenes Ackerland, Natur- und Kunstwiesen, Rebland, aber ohne Beeren-, Obst- und andere kleinere Kulturen). Es hat sich trotz bedeutenden Abgängen für Neubauten gegenüber dem Vorjahre um 348 ha vergrößert. Die Erhöhung ist ausschließlich auf die vermehrte Gewinnung von Neuland durch Waldrodungen und Meliorationen zurückzuführen. Die Inkulturnahme von Sportplätzen und bisher nicht genutzten Privatgärten ist im Jahre 1943 zum Abschluß gelangt. Das Rebareal dürfte sich kaum verändert haben.

Das offene Ackerland entwickelte sich seit 1939 wie folgt.

Entwicklung des offenen Ackerlandes seit 1939

Jahre	Offenes Ackerland ha	Z u n a h m e			
		seit 1939 ha	Prozent	seit dem Vorjahr ha	Prozent
1939	15 977	.	.	.	.
1940	18 114	2 137	13,4	2 137	13,4
1941	23 505	7 528	47,1	5 391	29,8
1942	27 318	11 341	71,0	3 813	16,2
1943 ¹⁾	32 229	16 252	101,7	4 911	18,0
1944 ¹⁾	33 913	17 936	112,3	1 684	5,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Die Zunahme gegenüber dem letzten Friedensjahr beträgt somit nahezu 18 000 ha oder rund 111 Prozent. Verglichen mit 1919, dem Jahr der größten Anbaufläche im Jahrzehnt des ersten Weltkrieges, zeigt sich eine Verbesserung um rund 15 500 ha.

Die Vermehrung des offenen Ackerlandes erfolgte durch den Umbruch von Wiesen und durch die Gewinnung von Neuland. Die Wiesenfläche, inbegriffen Kunstwiesen und Ackerfutterbau als Hauptkultur, hat seit dem Vorjahr um rund 1300 ha abgenommen. Der Rückgang hat sich gegenüber den ersten Kriegsjahren bedeutend verlangsamt, was auf die kleinere Anbauauflage der VI. Mehranbauetappe sowie die vermehrte Gewinnung von Neuland zurückzuführen ist.

Die vom Bunde dem Kanton pro 1943/44 auferlegte Pflichtfläche von 31 650 ha wurde um mehr als 2 000 ha überschritten. Von den 171 zürcherischen Gemeinden haben nur 21 ihre Anbaupflicht nicht erfüllt. Die große Mehrleistung des Kantons hat dazu geführt, daß die meisten Gemeinden für die VII. Mehranbauetappe keine neue Mehrzuteilung erhalten haben. Die rückständigen Gemeinden haben die fehlende Fläche aufzuholen.

Von der gesamten Anbaufläche unseres Kantons wurden durch die anbaupflichtigen wirtschaftlichen Unternehmungen rund 1 200 ha und durch die Kleinpflanzer nahezu 2000 ha bebaut.

An der Zunahme des offenen Ackerlandes seit dem Vorjahre sind sämtliche Bezirke beteiligt. In den typischen Ackerbaugebieten hat der Ackerbau ein Ausmaß erreicht, das im Hinblick auf die Fruchtfolge und die Erhaltung eines minimalen Viehbestandes ein Maximum darstellt. Weitere Einzelheiten sind aus der Tabelle 2 im Anhang zu ersehen.

Ueber die Verbreitung der einzelnen Kulturarten gibt die nachstehende Uebersicht Aufschluß.

Offenes Ackerland nach Kulturarten 1917 bis 1944 in ha

Jahre	Getreide	Hackfrüchte	Gemüse, übrige Acker- gewächse	Offenes Ackerland insgesamt
1917	8 912	5 252	1 003	15 167
1919	11 730	5 375	1 327	18 432
1926	9 305	4 612	806	14 723
1929	8 897	4 485	994	14 376
1934	7 931	4 583	1 224	13 738
1939	9 751	4 977	1 249	15 977
1940	10 679	5 635	1 800	18 114
1941	14 242	6 834	2 429	23 505
1942	16 173	8 247	2 898	27 318
1943 ¹⁾	18 847	10 102	3 280	32 229
1944 ¹⁾	19 385	10 410	4 118	33 913

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Von den einzelnen Kulturarten kommt dem Anbau von Getreide im Hinblick auf dessen Stellung im Fruchtwechsel eine besondere Bedeutung zu, ganz abgesehen davon, daß die Schweiz für ihre Getreideversorgung nach wie vor auf Einfuhr angewiesen ist.

Im Kanton Zürich wurden 19 400 ha oder 57 Prozent des offenen Ackerlandes mit Getreide bebaut. Anteilmäßig ist der Anbau von Getreide sowie der von Hackfrüchten zugunsten der Anbauflächen an Gemüse und übrigen Ackerfrüchten zurückgegangen. An der Ausdehnung der Fläche der übrigen Ackerfrüchte ist der Raps mit rund 600 ha beteiligt. Die unserem Kanton auferlegte Raps-Anbaupflichtfläche für den Markt betrug 450 ha; sie wurde erfüllt.

Ueber die Gliederung des offenen Ackerlandes nach Kulturarten in den einzelnen Bezirken orientiert die Anhangtabelle 3. Von den elf Bezirken weisen die Ackerbaubezirke Andelfingen, Bülach, Dielsdorf und Winterthur mit 18 433 ha rund 55 Prozent der gesamten Ackerfläche auf. Der Getreideanteil in den einzelnen Bezirken schwankt zwischen 55 und 62 Prozent. Eine Ausnahme bildet der Bezirk Zürich mit 39 Prozent. In diesem Bezirk beträgt der Anteil des Gemüseanbaues und der übrigen Ackergewächse 30 Prozent; in den übrigen Bezirken beläuft er sich auf 8 bis 19 Prozent, wobei die Ackerbaubezirke 8 bis 10 Prozent, die beiden Seebezirke 16 und 19 Prozent aufweisen.

Die Ausdehnung des Getreideanbaues seit 1917 ist aus der Anhangtabelle 4 ersichtlich. Der totale Getreideanbau ist gegenüber dem Vorjahre von 18 847 ha um 538 ha auf 19 385 ha gestiegen. Der Anbau von Winterweizen nahm beträchtlich zu, und auch der Anbau der beiden Futtergetreidearten Hafer und Gerste wurde als Folge der behördlich verfügten Ablieferungspflicht von Futtergetreide erheblich ausgedehnt. Dagegen blieben die Anbauflächen von Roggen und Dinkel ziemlich stationär und ging der Anbau von Sommerweizen stark zurück, so daß er heute die gleiche Fläche aufweist wie 1940.

Ueber die Verbreitung der verschiedenen Getreidearten in den einzelnen Bezirken gibt Tabelle 5 Aufschluß. An der Ausdehnung der Anbaufläche von Winterweizen und dem Rückgang des Anbaues von Sommerweizen sind sämtliche Bezirke beteiligt. Am stärksten war dieser Rückgang im Bezirk Winterthur, wo statt 618 nur noch 380 ha angebaut wurden. Roggen und Dinkel weisen auch in den einzelnen Bezirken im allgemeinen keine wesentlich anderen Anbauflächen auf als im Vorjahr. Weniger einheitlich ist das Bild beim

Hafer. Während dessen Anbau in einigen Bezirken nur um wenige Hektaren zunahm und im Bezirk Horgen als Folge der schlechten Ernteerträge im Vorjahre um 5 ha zurückging, wurde er in andern Bezirken stark gesteigert. Der Anbau von Gerste wurde überall ausgedehnt.

In der nachstehenden Tabelle sind der Anbau von Brot- und der von Futtergetreide zusammengefaßt und einander gegenübergestellt.

Anbau von Brot- und Futtergetreide 1917 bis 1944¹⁾

Jahre	H e k t a r e n			P r o z e n t		
	Brot- getreide	Futter- getreide	Zusammen	Brot- getreide	Futter- getreide	Zusammen
1917	6 136	2 776	8 912	69	31	100
1919	9 085	2 645	11 730	77	23	100
1926	6 897	2 408	9 305	74	26	100
1929	6 385	2 512	8 897	71	29	100
1934	6 870	1 061	7 931	87	13	100
1939	7 697	2 054	9 751	79	21	100
1940	7 513	3 166	10 679	70	30	100
1941	9 381	4 861	14 242	66	34	100
1942	10 372	5 801	16 173	64	36	100
1943 ²⁾	12 113	6 733	18 846	64	36	100
1944 ²⁾	11 921	7 464	19 385	62	38	100

¹⁾ Brotgetreide: Weizen, Roggen, Dinkel, Mischel, Mais

Futtergetreide: Gerste, Hafer, Buchweizen und übrige

²⁾ Vorläufige Ergebnisse

Danach ist der Anbau von Brotgetreide zugunsten des Futtergetreides um rund 200 ha zurückgegangen. Das Verhältnis zwischen den Anbauflächen hat sich von 64:36 auf 62:38 verschoben. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß die Bundesinstanzen nicht mehr in der Lage sind, an Landbesitzer Futtergetreide abzugeben, und die Landwirte gezwungen wurden, ansehnliche Futtergetreidemengen abzuliefern. Je mehr der einzelne Landwirtschaftsbetrieb den Anbau von Futtergetreide ausdehnt, umso besser ist seine Selbstversorgung mit Futtermitteln.

Wie die folgende Tabelle zeigt, hat auch der Hackfruchtanbau als Ganzes eine weitere Ausdehnung erfahren, die jedoch weniger rapid ist als in den ersten Kriegsjahren. Der Kartoffelanbau ist sogar um rund 100 ha zurückgegangen. Dies ist ebenfalls auf die im Frühjahr 1944 verfügte Abgabepflicht von Futtergetreide zurückzuführen, da die Landwirte anstelle von Kartoffeln Hafer oder Sommergerste anbauten. Der Anbau von Rübli, Karotten und Möhren ist konstant geblieben.

Hackfruchtanbaufläche nach Hackfruchtarten 1934 bis 1944 in ha

Jahre	Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Zuckerrüben	Rübli, Karotten, Möhren	Total Hackfrucht- anbau
1934	3 495	1 044	—	45	4 584
1939	3 711	1 117	68	81	4 977
1940	4 399	1 098	63	75	5 635
1941	5 514	1 164	76	80	6 834
1942	6 776	1 231	132	108	8 247
1943 ¹⁾	8 366	1 349	271	117	10 103
1944 ¹⁾	8 264	1 466	565	115	10 410

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Die erfreuliche Entwicklung des bei uns seit einigen Jahren neu eingeführten Zuckerrübenanbaues hat weiter angehalten. Der Anbau hat sich gegenüber dem Vorjahre neuerdings verdoppelt. Seit Kriegsbeginn hat sich die Anbaufläche von 63 ha auf 565 ha gesteigert. Diese Entwicklung ist im Hinblick auf die Versorgungslage an Zucker und die dringend notwendige Verbesserung der betriebseigenen Futterbasis sehr zu begrüßen.

Nach Bezirken ergibt sich folgendes Bild (s. Tab. 6). Der Anbau von Kartoffeln ist in den meisten Bezirken etwas zurückgegangen. Der Grund hiefür wurde oben angegeben. Dagegen ist die Anbaufläche an Runkeln in allen Bezirken leicht gesteigert worden. Die größte Veränderung zeigt der Anbau von Zuckerrüben, der sich in allen Bezirken, insbesondere in den alten Ackerbaugebieten, stark erweitert hat.

Der vorliegende Bericht gibt einen Ueberblick über die Leistungen, welche die zürcherische Landwirtschaft, zusammen mit den Industriepflanzwerken und den vielen Kleinpflanzern, im Verlaufe des Vegetationsjahres 1943/44 vollbracht hat. Die Anbauerhebung 1944 zeigt, daß der Kanton Zürich seine Anbaupflicht wiederum mehr als erfüllt hat. Auch der gewünschten Ausdehnung von Klee-grasanlagen im Umfange von mindestens 10 Prozent des offenen Ackerlandes wurde in unserem Kanton Genüge geleistet.

Im kommenden Anbaujahr 1944/45 soll die in der VI. Mehranbauetappe begonnene Intensivierung des Pflanzenbaues weitergeführt werden. Im Interesse der Erhaltung der Viehbestände setzt sich die VII. Mehranbauetappe darüber hinaus zum Ziel, im Rahmen des bisherigen starken Ackerbaues die Futterproduktion auf dem Acker durch den Anbau von Zwischen- und Nachfrüchten zu fördern. Diese Bestrebungen wurden durch die

vermehrte Propagierung des Anbaues von Zuckerrüben in Verbindung mit der weiteren Förderung der Silowirtschaft wesentlich unterstützt.

In diesem Sinne wurde vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement dem Kanton Zürich für das Anbaujahr 1944/45 über die Pflichtfläche des Anbaujahres 1943/44 hinaus eine zusätzliche Pflichtfläche von 1900 ha auferlegt. Nachdem diese Fläche durch offenes Ackerland oder durch die doppelte Fläche an Zwischen- und Nachfrüchten erfüllt werden kann, haben diejenigen Gemeinden, die ihre Anbaupflicht pro 1944 erfüllt haben, pro 1944/45 sozusagen keine vermehrte Anbaupflichtauflage zu gewärtigen. Trotzdem muß mit der Gewinnung von Neuland durch die Melioration von Streuland und die Erfüllung des Rodungsprogrammes fortgefahren werden.

St. B.

Landwirtschaftlich bebautes Areal nach der Bebauungsart 1917 bis 1944

1 Jahre	Hektaren				Prozent des bebauten Areals			
	Offenes Ackerland	Natur- und Kunstwiesen	Reb-land	bebautes Areal insgesamt	Offenes Ackerland	Natur- und Kunstwiesen	Reb-land	bebautes Areal insgesamt
1917	15 167	*	2 105	*	*	*	*	*
1919	18 432	*	1 773	*	*	*	*	*
1926	14 723	*	1 234	*	*	*	*	*
1929	14 376	71 266	916	86 948 ¹⁾	16,5	82,0	1,0	100 ¹⁾
1934	13 738	73 023	841	87 752 ¹⁾	15,7	83,2	1,0	100 ¹⁾
1939	15 977	70 408	856	87 750 ¹⁾	18,2	80,2	1,0	100 ¹⁾
1940	18 114	68 767	841 ²⁾	87 722	20,6	78,4	1,0 ²⁾	100
1941	23 505	64 453	820	88 778	26,5	72,6	0,9	100
1942	27 318	60 971	743	89 032	30,7	68,5	0,8	100
1943	32 229	57 235	743 ²⁾	90 207	35,7	63,5	0,8 ²⁾	100
1944	33 913	55 899	743 ²⁾	90 682 ¹⁾	37,4	61,6	0,8 ²⁾	100 ¹⁾

¹⁾ Einschließlich Beeren-, Obst- und übrige Kulturen, im „offenen Ackerland“ nicht inbegriffen.
²⁾ Schätzung.

Offenes Ackerland nach Bezirken 1917 bis 1944
Hektaren

2 Bezirke	1917	1919	1929	1939	1940	1941	1942	1943	1944
Zürich . . .	1 354	1 928	984	1 142	1 535	2 171	2 492	2 823	2 888
Affoltern . .	728	1 075	714	777	928	1 437	1 796	2 199	2 334
Horgen . . .	354	549	258	314	426	751	965	1 291	1 392
Meilen . . .	317	537	302	388	499	775	1 009	1 237	1 349
Hinwil . . .	385	815	332	516	719	1 239	1 637	2 049	2 254
Uster . . .	904	1 282	848	953	1 149	1 610	1 991	2 468	2 688
Pfäffikon . .	1 007	1 296	940	1 057	1 213	1 630	1 974	2 444	2 575
Winterthur .	2 647	2 975	2 421	2 803	3 187	4 113	4 563	5 385	5 565
Andelfingen .	2 878	2 916	2 878	3 037	3 140	3 581	3 894	4 394	4 586
Bülach . . .	2 584	2 805	2 451	2 615	2 798	3 271	3 738	4 245	4 445
Dielsdorf . .	2 009	2 254	2 248	2 375	2 520	2 927	3 259	3 694	3 837
Kanton . . .	15 167	18 432	14 376	15 977	18 114	23 505	27 318	32 229	33 913

1943 und 1944 vorläufige Ergebnisse

Offenes Ackerland nach Kulturarten und Bezirken 1944

3 Bezirke	Hektaren				Prozent des offenen Ackerlandes			
	Ge- treide	Hack- früchte	Gemüse, übrige Acker- gewäch- se	Offenes Acker- land ins- gesamt	Ge- treide	Hack- früchte	Gemüse, übrige Acker- gewäch- se	Offenes Acker- land ins- gesamt
Zürich . . .	1 123	901	864	2 888	38,9	31,2	29,9	100
Affoltern . .	1 442	684	208	2 334	61,8	29,3	8,9	100
Horgen . . .	769	404	219	1 392	55,3	29,0	15,7	100
Meilen . . .	744	350	255	1 349	55,2	25,9	18,9	100
Hinwil . . .	1 346	630	278	2 254	59,7	28,0	12,3	100
Uster . . .	1 567	780	341	2 688	58,3	29,0	12,7	100
Pfäffikon . .	1 583	732	260	2 575	61,5	28,4	10,1	100
Winterthur .	3 316	1 681	568	5 565	59,6	30,2	10,2	100
Andelfingen .	2 630	1 604	352	4 586	57,3	35,0	7,7	100
Bülach . . .	2 666	1 365	414	4 445	60,0	30,7	9,3	100
Dielsdorf . .	2 199	1 279	359	3 837	57,3	33,3	9,4	100
Kanton . . .	19 385	10 410	4 118	33 913	57,2	30,7	12,1	100

Getreideanbau nach Getreidearten 1917 bis 1944
Hektaren

4 Jahre	Winter- weizen	Sommer- weizen	Roggen	Dinkel	Gerste	Hafer	übriges Getreide	Total Getreide- anbau
1917	3 819	181	1 735	312	801	1 975	89	8 912
1919	5 619	152	2 402	778	786	1 849	144	11 730
1926	4 279	141	2 033	347	886	1 519	100	9 305
1929	4 093	228	1 735	262	955	1 545	79	8 897
1934	4 081	823	1 450	420	478	583	96	7 931
1939	4 218	1 768	1 313	323	1 023	1 031	75	9 751
1940	3 655	2 641	864	260	1 442	1 721	96	10 679
1941	4 447	3 360	1 069	375	2 112	2 747	132	14 242
1942	5 510	3 120	917	622	2 682	2 997	325	16 173
1943	6 146	3 622	1 187	800	3 144	3 581	367	18 847
1944	6 920	2 605	1 141	866	3 475	3 986	392	19 385

1943 und 1944 vorläufige Ergebnisse

Getreideanbau nach Getreidearten und Bezirken 1944
Hektaren

5	Bezirke	Win- ter- weizen	Som- mer- weizen	Roggen	Dinkel	Gerste	Hafel	übriges Getrei- de	Total Getreide anbau
	Zürich	291	234	72	59	178	264	25	1 123
	Affoltern . . .	384	233	78	100	264	329	54	1 442
	Horgen	128	189	29	113	170	121	19	769
	Meilen	206	118	36	48	132	173	31	744
	Hinwil	294	300	38	107	261	317	29	1 346
	Uster	472	226	78	33	318	400	40	1 567
	Pfäffikon . . .	534	232	70	85	297	337	28	1 583
	Winterthur . .	1 372	380	116	146	617	639	46	3 316
	Andelfingen . .	1 279	138	91	93	518	478	33	2 630
	Bülach	1 099	285	273	39	425	503	42	2 666
	Dielsdorf . . .	861	270	260	43	295	425	45	2 199
	Kanton	6 920	2 605	1 141	866	3 475	3 986	392	19 385

Gesamthackfruchtanbau nach Hackfruchtarten und Bezirken 1944
Hektaren

6	Bezirke	Kartoffeln	Runkel- rüben und übrige	Zucker- rüben	Rübli, Karotten, Möhren	Gesamt- hackfrucht- anbau
	Zürich	717	126	38	20	901
	Affoltern	519	137	24	4	684
	Horgen	328	66	5	6	404
	Meilen	277	59	9	5	350
	Hinwil	514	96	13	6	630
	Uster	609	136	24	12	780
	Pfäffikon	590	114	22	6	732
	Winterthur	1 347	207	115	12	1 681
	Andelfingen . . .	1 313	174	110	7	1 604
	Bülach	1 113	163	78	10	1 365
	Dielsdorf	937	188	127	27	1 279
	Kanton	8 264	1 466	565	115	10 410

Vorläufige Ergebnisse

Mitteilung

Mit dem vorliegenden Heft ist Band V der Statistischen Mitteilungen des Kantons Zürich (Neue Folge) abgeschlossen. Band VI, der die Ergebnisse der Nationalratswahlen 1943 im Kanton Zürich enthält, ist schon vor einiger Zeit erschienen.

In Zukunft sollen die Statistischen Mitteilungen nicht mehr in der Form von Bänden mit mehreren Lieferungen, sondern wie bis zum Jahre 1937 als Einzelhefte erscheinen. In der Regel wird jedes Heft nur eine Arbeit enthalten. Kleinere Berichte sollen in anderer Form veröffentlicht werden.

Statistisches Bureau

Sachregister

Die Ziffern bedeuten Seitenzahlen

- Ackerland 92—101, 351—359
- Anbaustatistik 92—101, 351—359
- Areal, Kanton 92, 357
- Armenfürsorge
 - Gemeindeausgaben 203, 219—231, 234—242, 337—342
 - Staatsausgaben 231, 234—242, 337—342
- Armengüter, Finanzen 218—233
- Ausgaben
 - Gemeinden, siehe Finanzen
 - Staat 230—231, 234—242, 337—342
- Beiträge (Staats-, an Gemeinden) 221—231, 234—242, 337—342
- Bekleidungsindex 58, 60, 62—63
- Bezirke
 - Anbaufläche 99—101, 357—359
 - Personalsteuerpflichtige 41—49, 281—289
 - Steuerkraft 41—49, 281—289
 - Steuerobjekte 40—48, 280—288
 - Weinernten 111
- Bodenbenützung, landwirtschaftliche 92—101, 110, 351—359
- Brotpreis 66
- Bundesbeiträge an Gemeinden 222, 224
- Bürgerliche Nutzungsgüter 211, 218—226
- Detailpreise 66—67
- Eheschließungen 161
- Einkommen, besteuertes 40—48, 280—288
- Einnahmen, siehe Finanzen
- Finanzen
 - Gemeinden 201—242, 337—342
 - — Anteile an kant. Steuern und Abgaben 57, 296
- Finanzen (Fortsetzung)
 - Gemeinden
 - — Armenfürsorge 203, 219—231, 234—242, 337—342
 - — Armengüter 218—233
 - — Ausgaben 201—242, 337—342
 - — Beiträge (Staats-) 221—231, 235—242, 337—342
 - — Bürgerliche Nutzungsgüter 218—226
 - — Einnahmen 24—25, 203, 218—228, 264—265
 - — Gemeindegüter 210—212, 218—233
 - — Kapitalzinsen 222—225, 229
 - — Kirche 218—233
 - — Liegenschaften 219—229
 - — Politische Gemeindegüter 218—233
 - — Schulden 207, 226, 232
 - — Schulwesen 219—225, 230
 - — Schulgüter 218—233
 - — Spezialfonds 210, 232
 - — Stiftungsgüter 211, 232
 - — Steuern, siehe Steuern
 - — Straßen 219—229
 - — Vermögen 209—211, 226, 232
 - — Verwaltungskosten 219—229
 - — Zivilgüter 218, 224—226, 233
 - Staat
 - — Armenfürsorge 231, 234—242, 337—342
 - — Beiträge insgesamt, an Gemeinden 222, 224
 - — Beiträge an Armenausgaben 235—242, 337—342
 - — Steuereinnahmen 24, 228, 264
 - — Steuergrundlagen 22—23, 40—48, 262—263, 280—288
 - — Volksschulwesen 230

- Fläche des Kantons 92, 357
 Fleischpreise 66
 Fondsvermögen, Gemeinden 210, 232
 Fürsorge für Arme
 — Gemeindeausgaben 202, 219—242, 337—342
 — Staatsausg. 231, 234—242, 337—342
 Futterbau, Anbauflächen 95—101, 354—359

 Gemeinden
 — Finanzen, siehe unter Finanzen
 — Steuern, siehe unter Steuern
 — Wohnungsmarktlage 156—176
 — Wohnverhältnisse 121—155
 Gemüsebau 98—99, 352, 358
 Getreide
 — Anbaufläche 95, 98—101, 352—354, 358—359
 Grundstückgewinnsteuer 50—55, 290—295

 Hackfruchtanbau 96, 98—99, 101, 352—355, 358—359
 Handänderungssteuer 50—55, 290—295
 Haushaltsrechnungen
 — 1. Halbjahr 1943 69—91
 — Grundlagen 69—70
 — Vergleich Einnahmen, Ausgaben 1936/37 und 1943 80—91
 Heiraten 161
 Holdinggesellschaften, Stadt Zürich 25
 Hühnerhaltung 102—103, 105, 109, 347—348

 Indexziffern
 — Baukosten Stadt Zürich 163
 — Bekleidungskosten 60, 62—63
 — Lebenskosten 58—67
 — Mietpreise 60, 62—63
 — Nahrungskosten 58—65
 Juristische Personen
 — Ertrag 22, 41—48, 262, 280—288
 — Kapital 22, 41—48, 262, 280—288

 Kartoffeln, Anbaufläche 94, 96, 101, 355, 359
 Kirchengüter, Finanzen 218—233
 Kleinhandelspreise 66—67
 — Indexziffern 58—65
 Konkordatsfälle (Unterstützungsausgaben) 237
 Kosten der Lebenshaltung 58—65
 Kriegsnothilfe-Bezüge
 — Alter 307—308, 333
 — Beruf 313—328, 336
 — Einkommen 299—305, 329—333
 — Familienverhältnisse 301—305, 331
 — Grundlagen 297—298
 — Heimat 310—312, 334—335
 — Konfession 310—311, 334
 — Lohnverhältnisse 320—322
 — Mietpreise 305—306
 — Niederlassungsdauer 312, 335
 Kulturarten, Anbaufläche 92—101, 351—359

 Landwirtschaft
 — Bodenbenutzung 92—101, 351—359
 — Weinernte 110—112
 Lastenausgleich (Armenfürsorge) 236—242, 337—342
 Lebenshaltungskosten 58—65, 178
 — Schweiz 59—62, 64
 — Stadt Zürich 60—61, 63, 65, 178
 Leerwohnungsbestand 156—160, 164—176
 Liegenschaften der Gemeinden 219—229
 Liegenschaftensteuer 50—55

 Mietpreise
 — Erhöhungen 182—186
 — Index 60, 62—63
 — Kontrolle 177—186
 — Leerwohnungen 167, 175—176
 — Reine Mietwohnungen 125—128, 134—137, 142—147, 154
 Milchpreise 66
 Mitteilungen, Statistische 360

Nachweise, Uebersicht 113—119
Nahrungsausgaben, Arbeiter, Angestellte
74—89
Nahrungskosten 58—65, 178
Nutzungsgüter, bürgerliche 218—226

Passiven, Gemeinden 226, 232
Personalausgaben der Gemeinden
— Allg. Verwaltung 219—229
— Volksschule 219, 223
— Kirche 219, 223
Personalsteuer, Pflichtige 1941: 41—49,
1942: 281—289

Personelles 69
Pferdehaltung 102—105, 346—347
Politische Gemeinden
— Finanzen 218—233
Preise

— Baukosten, Stadt Zürich 163
— Kleinhandelspreise 66—67
— Mietpreise 125—128, 134—137,
142—147, 154
— Weinsorten 110—112

Rebland 92, 98, 110, 357
Rindviehhaltung 102—103, 107,
343—345, 349

Schafhaltung 102—103, 347
Schulden, Gemeinden 207, 210—211,
226, 232

Schulen, Ausgaben 230
Schulgemeinden, Finanzen 218—233
Schweinehaltung 102—104, 108,
346, 350

Staatsfinanzen
— Armenfürsorge 231, 234—242,
337—342
— Beiträge insgesamt an Gemeinden
222, 224
— Beiträge an Armenausgaben
235—242, 338—342
— Steuereinnahmen 24, 228, 264
— Steuergrundlagen 22—23, 40—48,
262—263, 280—288

Staatsfinanzen (Fortsetzung)
— Volksschulwesen 230
Städte, siehe Gemeinden
Steuern
— Gemeinden
— — Ansätze 1—21, 26—39,
245—261, 266—279
— — Anteile an kant. Steuern und Ab-
gaben 57, 296
— — Außerordentliche 50—56, 290—295
— — Belastung 41—49, 281—289
— — Einnahmen 24, 222, 228, 264
— — Grundlagen 22—23, 40—49,
262—263, 280—289
— — Steuerkraft 41—49, 281—289
— — Steuerobjekte 40—48, 280—288
— — Steuerpflichtige 41—49, 281—289
— Staat
— — Einnahmen 24, 228, 264
Straßen, Ausgaben der Gemeinden
219—229
Subventionen, siehe Beiträge

Trauungen 161

Uebersicht neuester statistischer Nach-
weise 113—119

Unternehmungen
— produktive der Gemeinden, Erträge
204, 222

Unterstützungsausgaben siehe Armen-
fürsorge

Vermögen
— der Gemeinden 209—211, 226, 232
— besteuertes, der natürlichen Personen
40—48, 280—288

Verschuldung der Gemeinden 209—211,
226, 232

Viehbestand 102—109, 343—350

Volksschulwesen
— Gemeindeausgaben 219—225, 230
— Staatsausgaben 230

Waldfläche 98, 351
 Wanderungsbilanz
 — Gemeinden 161—162
 Wein
 — Anbaufläche 92, 98, 110, 357
 — Ertrag 110—112
 — Preise 110—112
 Wiesland 92, 98, 352, 357
 Winterthur siehe Gemeinden
 Wohnbautätigkeit 162
 Wohnbewilligungen Stadt Zürich
 187—200
 Wohndichte 133—134, 152—153
 Wohnungen 121—155
 — Ausstattung 138
 — Beruf der Inhaber 129—139,
 148—155
 — Bestand 128—131, 144—149
 — Größe 130—133, 142—147, 150

Wohnungen (Fortsetzung)
 — Leerstehende Wohnungen 156—160,
 164—176
 — Mietpreise
 — — Index 58, 60, 62—63
 — — Leerwohnungen 167, 175—176
 — — Reine Mietwohnungen 125—128,
 134—137, 142—147, 154
 — Zimmerzahl 131, 142—147
 — Zuwachs 162
 Wohnungsmarkt 156—176
 Wohnungszählung 1941
 — Ergebnisse, siehe unter Wohnungen

Ziegenhaltung 102—103, 105, 347
 Zivilgemeinden, Finanzen 218—233
 Zuschüsse (Staat an Gemeinden),
 siehe Beiträge

Zeichenerklärung

Ein Stern (*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß die Zahlenangabe nicht vorhanden ist.

Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß die Zahlenangabe nicht möglich ist.

Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet Null (nichts).

Eine Null (0 oder 0,0 usw.) an Stelle einer sonstigen Zahl bedeutet eine Größe, die kleiner als die Hälfte der verwendeten Zehleinheit ist.

Jahresmittel und Summen

Für ganze Zeiträume (Jahrfünfte, Jahrzehnte usw.) sind in der Regel nicht die Summen, sondern die Durchschnittszahlen angegeben, damit die Vergleichbarkeit mit den Einzeljahren ohne Umrechnung gewahrt ist. In diesem Falle trennt ein Schrägstrich (/) die beiden Endjahre.

Summen für ganze Zeiträume sind erkenntlich durch einen Bindestrich (—) zwischen den beiden Endjahren.

